COLLECTION

OF

WILLIAM SCHAUS

©

PRESENTED

TO THE

NATIONAL MUSEUM

MCMV

3 Insecta

14209 Smith

Die

Schmetterlinge

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Eugenius Johann Christoph Esper.

Herausgegeben

mit Zusätzen

von

Toussaint von Charpentier,

Königl. Preuß. Berg-Hauptmann und Oberbergamts-Direktor, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Classe, Mitglied der Leopoldin. Carolin. Academie der Naturforscher zu Bonn; der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin; der mineralogischen zu Dresden und zu Jena; der helvetischen Naturforscher; der schlesischen und lausitzischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und einiger anderen.

Vierter Theil. Zweiter Band.

Europäische Gattungen.

27

Schaus Coll.

Leipzig,
T. O. Weigel.

SMITHSONIAN INSTITUTION 292904 U. S. NATIONAL MUSEUM.

Der

europäiſchen

Schmetterlinge

Vierten Theils zweiter Band erſter Abſchnitt,

welcher

die Eulenphalenen

von Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. — Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99.

und die Bogen Bbb bis Uuuu

enthält.

Der europäiſchen Schmetterlinge vierten Theils zweyter Band.

Eulenphalenen.

Die 120ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata OCHROLEUCA. Die ocherfärbige weißfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis deflexis ochraceo-albicantique variis, faſciis tribus latis macularibus, fuſcis, linea alba cinctis.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmett. S. 87. nr. 4. N. *Ochroleuca.* Gelbbräunlichte, weiß gemiſchte Eule.

Fabricius, Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 164. ſp. 198. Noct. *Flamma.* N. criſtata, alis deflexis ferrugineo flavoque variis: maculis ordinariis confluentibus. Hab. in Auſtria. Muſ. Dom. *Schiefermyller.* — *Minor* N. Oo. Alae *anticae* ferrugineo flavoque variegatae; apice albo ſtriatae. In medio maculae ordinariae interne lineola albida cinctae. *Poſticae* ſubtus rufeſcentes puncto ſtrigaque fuſcis. — *Entom. ſyſt.* Tom. III. P. II. p. 85. ſp. 248. N. *flammea.*

Göze Entom. Beyträge III. Th. 3 B. S. 220. nr. 199. N. ochroleuca. (nach d. Wien. Verz.)

de Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 475. N. *Flamma.* (Nach Fabricius). *L'Ardente.*

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländiſchen Schmetterl. II. Th. S. 64. N. Ochroleuca. I. Th. S. 223. N. Flamma.

Borkhauſen Naturgeſch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 660. nr. 282. N. Ochroleuca. Gelbbräunlichweißgemiſchte Eule.

Gmelin. Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2568. ſp. 1150. N. Flamma. (Nach Fabricius.)

Wir erhalten dieſe Eulenphalene aus den Gegenden von Wien, und beſonders von Preßburg in Ungarn, wo ſie eben nicht ſelten zu ſeyn ſcheint. Die Herren Verf. des Wiener Verzeichniſſes haben ſie zuerſt, unter dem vorſtehenden Namen, und zwar in der Familie der gewäſſerten Eulen, oder der Mordraupen, wiewohl die Raupe ſelbſten noch unbekannt war, nach zuverläſſigen Nachrichten eingetragen. Herr Borkhauſen hat ſie, in den ſo mühſamen als gründlichſten Beſchreibungen der Eulenphalenen, für die Noctua Flammea des Herrn Prof. Fabricius erklärt. Es kommen die angegebenen Kennzeichen damit auf das genaueſte überein. Nur iſt es befremdend, daß die Benennung verändert worden, da doch Herr Prof. Fabricius dieſe Phalene aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermüllers ſelbſten erhalten hatte. Er hatte auch den Namen ochroleuca, keiner andern Gattung beygelegt, noch ſonſt bey dieſer

auf das Systematische Verzeichnis sich bezogen. Wie leicht lassen sich aber diese Fälle gedenken! Nach der Anzeige des Herrn **Borkhausen**, findet sich diese Phalene, auch in Teutschland an verschiedenen Orten. In unsern Gegenden ist sie nur noch nicht vorgekommen.

Die Farbe und Zeichnungen sind bey ihrem verlohrnen Gemische sehr schwer zu bestimmen. Auch die vollständigsten Exemplare, deren ich verschiedene von Hrn. Haußhofmeister **Rummel** mitgetheilt erhalten hatte, ergaben nicht mehrere Deutlichkeit. Beyde **Geschlechter** haben gleiches Colorit, nur ist das Männchen kleiner, und hat kürzere **Vorderflügel**, nach den meisten Abänderungen aber, mehr Braunes. Die Grundfarbe beyder Flügel, sowohl nach der obern als untern Seite, ist ein blasses Lichtgrau mit etwas Gilblichen vermengt. Die Narbenflecken (stigmata Linn. maculae ordinariae Fabr.), wenn sie hier anderst diesen Nahmen verdienen, sind kaum kenntlich. Der kleine gerundete in der Mitte, ist schwarzbraun gesäumt, und von der sich hier durchziehenden, gleichfärbigen, zackigten Binde, verdeckt. Der nierenförmige stehet auf einem weißlichten Grund, und ist durch einen bräunlichen, kaum merklichen Saum, von der einfärbigen Fläche unterschieden. Eine bräunlichgelbe Binde gegen die Flügelspitze, und eine andere an der Grundfläche, sind in wellenförmigen Zügen, weißlicht gesäumt. Auch der vordere Rand hat dergleichen Streifen, die aber an dem weiblichen Falter kaum kenntlich sind. An dem innern Rand stehet in der Mitte ein dreyeckigter Flecken, der bey einigen, mit Dunkelbraunem ausgefüllt ist, bey andern aber, nur einen winklichten Zug bildet.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gegen die Grundfläche bräunlich angeflogen, und hat nächst der Flügelspitze, eine dergleichen sehr verlohrne abgekürzte Binde. Die **Hinterflügel** haben auf dieser Seite gleiche Schattirung, dabey aber gegen den Rand eine kaum sichtbar bräunliche Binde mit einem Punkt in der Mitte. Die **Brust** ist an dem Vordertheil, so wie der Kopf, weißgrau, die beyden Seitenlappen aber braun. Der graue **Hinterleib** hat vier stumpfe Haarbüschel, über dem Rücken, von brauner Farbe. Die fadenförmigen **Fühlhörner** sind gleichfalls braun, von aussen aber weißgrau, und an der innern Seite sägeförmig eingeschnitten.

Die 121ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spir. laevis RADIATA. Die braune weißstrahlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 2. der männliche, Fig. 3. der weibliche Falter.

Alis deflexis denticulatis fuscis; superioribus supra macula intermedia radiata, lineolisque marginalibus radiantibus albidis.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 120. Fam. A. nr. 14. Pyralis dentalis. Olivengrünlichter zackigt gezeichneter Zünsler. Unbekannte Raupe.

Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 220. sp. 293. Phalaena *ramalis*. Ph. palpis subrecurvatis, alis olivaceis: fascia postica dentata pallida. — (Ph. dentalis Wien. Verz.) — Habitat in Austria. Muf. Dom. Schieffermyller. — *Magna*. Alae anticae olivaceae, in medio fascia obliqua ad marginem exteriorem repanda dentes numerosos, acutos emittens pallida. Margo posticus fusco striatus. Posticae pallidae, margine parum flavescente. Subtus anticae fuscae, posticae pallidae. — *Entomol.* syst. Tom. III. P. II. p. 230. sp. 378.

Gme-

Gmelin Edit. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2523. ſp. 933. Ph. Pyralis *ramalis*. (Nach Fabricius.)

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 517. Pyral. *Ramalis* (nach Fabricius). *La dentelée.*

Göze Entom. Beytr. III. Th. IV. B. S. 69. nr. 35. Pyr. Dentalis. (Syſt. Verz.) Bey Wien und Augſpurg. In Vorwäldern und Waldwieſen ſelten.

Hübner Samml. europ. Schmett. Pyral. II. S. 8. fig. 25. Dentalis.

Von dieſer Phalene hatte ich beyde Geſchlechter aus der Sammlung des Hrn. Gerning und nachgehends auch gleiche Exemplare aus Tyrol, erhalten. Die vorliegende Abbildung iſt lange vor der Ausgabe der Mantiſſen des Herrn Prof. Fabricius geliefert worden, und ich hatte jezt erſt aus denſelben erſehen, daß dieſe Gattung bereits in dem Wiener Verzeichnis, unter dem Namen der Pyralis dentalis iſt angegeben worden. Von dem Herrn Fabricius wurde ſie unter die lezte Abtheilung der Spanner (Phalaena) gebracht. Ihre Raupe iſt aber noch unbekannt, und ſomit noch zweifelhaft, ob ſie in jene Horde gehört. Auch die den Pyraliden eigene Fühlſpitzen, ſind von denen bey den Eulenphalenen, nicht verſchieden, ſo wie die Flügel ſelbſten, nicht den gewöhnlichen Ausſchnitt haben, ſie ſind von vorzüglicher Breite, und dachförmig geſtellt.

Die **Vorderflügel** haben eine dunkelbraune Grundfarbe. Nach dem Herrn Fabricius, und dem Wiener Verzeichnis, werden ſie olivenfärbig angegeben; vielleicht gehet dieſe Miſchung, bey getrockneten Exemplaren, in Kurzem verlohren. An dem Weibchen, als nach der Vorſtellung der **dritten Figur**, ſind die Verzierungen deutlicher, als an dem Männchen, wo ſie mehr durch ſchwärzliche Striche verdeckt werden. Von der Grundfläche an, verbreiten ſich verſchiedene weißlichte Linien und winklichte Züge bis in die mittlere Fläche. Mit derſelben, gegen die Flügelſpitze, iſt ein breiter weiſſer Flecken verbunden, welcher in ſtrahlförmige Streifen von gleicher Farbe, ſich verbreitet, in der Mitte aber, mit einer gerundeten ochergelben Mackel ausgefüllt iſt. Gegen den äuſeren Rand ziehen ſich gleichfalls dergleichen ſtrahlförmige Striche in gleicher Breite hin, und ſind mit einer ſchrege durchlaufenden braunen Linie getheilt. An dem Männchen ſind dieſe Striche etwas verlohren, dagegen ſich aber die ſchwarzen Streifen um ſo ſtärker ausnehmen, beſonders die ausgeſchweiften an der Grundfläche und in der Mitte des Flügels. Die Oberſeite der **Hinterflügel**, iſt an dem Männchen ſchwärzlich, an dem Weibchen aber braun mit einer dunkeln Binde in der Mitte. Auf der mehr gelblichen Unterſeite ziehen ſich weißlichte Strahlen gegen den äuſern Rand. Die breiten Borden ſind gelblich, der übrige Körper hat eine gelbbraune Farbe.

Herr Fabricius giebt dieſe Phalene von beträchtlicher Gröſe an, wenigſtens in dem Rang der meiſtens ſehr kleinen Arten der Abtheilung, dahin er ſie geordnet hat. Nach der Hübneriſchen Abbildung ſind die Vorderflügel weit ſchmäler, und gegen den äuſern Rand ſchwärzlich. Auch die Hinterflügel ſind auf der Aufenſeite, von der Grundfläche an, biß über die Mitte, von weiſſer Farbe.

Die 122ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, NICTITANS. **Die winkende Eulenphalene. Braune Eulenphalene, mit ungleicher Augenmackel.**

Tom. IV. TaB. CXXVI. Noct. 47. Fig. 5. der weibliche, fig. 6. der männliche Falter nach einer Abänderung.

a Linne. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 847. ſp. 141. *Nictitans. Noctua* ſpiril. criſtata: alis ferrugineo griſeis, ſtigmate reniformi niveo, pupilla lunari lutea. Hab. in Europa. — Puncta 3 alba minutiſſima pone ſtigmata. — *Fauna ſuec.* Ed. nov. p. 321. nr. 1215. Ph. *Noctua*

oculea. Spirilinguis criſtata, alis ferrugineo-griſeis, macula reniformi nivea: pupilla lunali lutea. — Hab. in lucis. DESCR. Ruſtica media ſ. minor. *Alae ſuperiores* griſeo-nebuloſae cum obſelata tinctura ferruginea: macula prior alae orbiculata, ferruginea; obſoleta, poſterior reniformis, in qua lunula lutea margine ferrugineo; in margine craſſiore, pone maculas ordinarias, puncta tria minutiſſima alba. *Subtus* alae arcu et puncto fuſco.

GMELIN Ed. XIII. Syſt. Linn. p. 2562. ſp. 141. Ph. N. *nict.* (nach der XII. Ausg.)

Müller Ueberſ. des Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 691. nr. 141. *Ph. nict.* Die Weißniere.

FABRICIUS S. Ent. p. 616. ſp. 112. *oculea.* Noctua criſtata, alis deflexis, ferrugineo fuſcoque variis: ſtigmate reniformi pallido. Hab. in Suecia. — *Statura* et magnitudo ſequentis (N. *flavicornis*). Alae ad marginem tenuiorem ruſeſcentes, ad craſſiorem fuſcae. Macula ordinaria pallida reniformis. — *Spec.* Inſ. Tom. II. p. 238. ſp. 139. N. *oculea.* — Hab. in Sueciae nemoribus. — *Mantiſſ.* Inſ. Tom. II. p. 179. ſp. 283. N. *oculea.* — *Entom. ſyſt.* Tom. III. P. II. p. 116. ſp. 350.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. nr. 20. N. Xanthographa. Kaſtanienbraune, gelbgezeichnete Eule. Unbekannte Raupe.

DE VILLERS *Entom.* Linn. Tom. II. p. 221. ſp. 203. *Noctua nictitans.* (La clignotante). — (Nach der XIIten Ausg.) — Hab. in Europa. In Gallia auſtr.

— — — pag. 261. ſp. 287. Noct. oculea. (nach Fabric.)

Borkhauſen Nat. Geſch. der europ. Schm. IV. Th. 8, 463. nr. 184. Ph. N. *nictitans.* Kaſtanienbraune gelb und weißmakelichte Eule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 141. nr. 141. N. nictitans *Linn.* — N. oculea *Fabr.*

Jung Verz. der inn- und ausl. Schm. II. Th. S. 50. N. *nict.* Linn. — Ocul. Fabr.

Fueßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 117. Ph. Xanthographa (nach Hrn. Rath Schrank)

Deutſche Encyclop. 9r B. S. 92. Eule mit weiſſen Nierenflecken. Die Weißniere.

Eine geringſcheinende Verzierung unterſcheidet dieſe Phalene ſehr weſentlich von andern nächſtähnlichen Gattungen. Herr von Linne hat ſie ſo genau beſchrieben, daß ſich dabey nicht der mindeſte Anſtand findet. Von dem Herrn Prof. Fabricius aber, wurde ſie unter gleicher Benennung nicht aufgenommen, vielleicht weil ſchon einer Spinnerphalene dieſer Name war beygelegt worden. Die Kennzeichen ſeiner Ph. oculea, die aber von der Linneiſchen Ph. ocellaris verſchieden iſt, kommen mit dieſer, wie ſchon Herr Paſtor Göze bemerkt hatte, gleichfalls überein, nur iſt die einzige Bedenklichkeit, daß Herr Fabricius ſich nicht auf die Linneiſchen Namen der Ph. nictitans bezogen, und doch nicht einzuſehen iſt, daß ſie gänzlich ſollte auſſer Acht gelaſſen ſeyn. Auch in dem Verz. der Wiener Schmetterlinge finde ich dieſe Benennung nicht angegeben. Um ſo gewiſſer aber iſt es, daß ſie die hier vorgeſtellte Phalene, mit dem Namen der Xanthographa bezeichnet haben. Damit ſtimmt auch die in dem Fueßliſchen neuen Magazin, von Herrn Rath Schrank gegebene Beſchreibung überein. Unter erſterem Bezug hat Herr Fabricius dieſe Ph. Xanthographa in den neueſten Mantiſſen eingetragen. *) Auſſer einem einzigen Merkmahl kommen auch hier die angegebenen Kennzeichen

*) Tom. II. p. 170. ſp. 237. *Xanthographa.* N. criſtata, alis deflexis teſtaceis: maculis ordinariis flavis. — N. *Xanthogr.* Wien. Verz. l. c. — Hab. in Auſtria. Muſ. Dom. Schieffermyller. — *Statura* omnino praecedentis (N. oleracea), at paullo minor. Caput thorax, alae anticae obſcure teſtaceae, maculis ordinariis flaveſcentibus, poſtice *ſtriga punctorum nigrorum.* Poſticae uti abdomen cinereae., — In der Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 100. ſp. 296. erhielte die Linneiſche Ph. Leucomelas den Namen Xanthographa, und erſtere Phalene finde ich hier nicht verzeichnet.

zeichen, überein. Es wird nemlich eine Reihe schwarzer Puncte an dem Hinterrand als ein wesentliches Kennzeichen bemerkt, die ich aber an den Faltern der vorliegenden Abbildung, nach allen verglichenen Exemplaren, nicht habe ersehen können. Nur bey einigen ist der lezte schrege Streif, in abgesezte Linien getheilt, und diese möchten vielleicht, nach andern Abänderungen, der Gestalt der Puncte näher kommen.

Zur Beschreibung dieser Phalene darf ich nur die Linneischen Kennzeichen wörtlich übersezen, so genau stimmen sie mit unsern Originalen überein. Sie kommt in der Farbe sowohl, als nach den Verzierungen, der Ph. satellitia am nächsten, und kann leicht mit derselben verwechselt werden. Gewöhnlich ist diese kleiner, doch hat man von beyden auch gleich grose Exemplare. Den wesentlichsten Unterschied ergeben die Narbenflecken auf den Vorderflügeln. Die Ph. satellitia hat nur einen einzigen, den nierenförmigen (stigma reniforme), und dieser ist, nach unterschiedenen Abänderungen, bald von weisser, bald von gelber Farbe, oder nur durch einen Saum auf der fast gleichfärbigen Grundfläche unterschieden. An den beyden Spitzen dieses Fleckens, der mondförmig gestaltet ist, stehen zwey weise sehr feine Puncte. Herr von Linne nannte sie die Trabanten, und so erhielte die Phalene den Namen der satellitia. Die Phalaena nictitans hingegen führet die beyden gewöhnlichen Narbenflecken. Der erstere, als der gerundete, welcher jenem Falter mangelt, ist von gelber Farbe, zuweilen aber auch nur durch einen bräunlichen Saum von der gleichfärbigen Grundfläche gesondert. Er hat in der Mitte einen schwärzlichen Punct. Der sonst gewöhnlich nierenförmige Flecken ist gerundet, und wohl viermal gröser, als an der Ph. satellitia. Er ist nach verschiedenen Abänderungen, theils ganz weiß, theils gelb, oder auch nur mit einem gelben Flecken in der Mitte versehen. In demselben befindet sich ein brauner schreger Streif, oder auch ein gedoppelter, der zuweilen ringförmig, oder zackigt gebildet ist. Mit diesem gröfern Flecken ist ein um die Hälfte kleinerer, in der Richtung gegen die Mitte des äusern Rands, unmittelbar verbunden, und zuweilen nur durch eine nicht ganz geschlossene Circullinie, von dem erstern getrennt. Er hat gleichfalls in der Mitte einen bräunlichten Punct oder kurzen Streif. Beyde so nahe mit einander verbundene Flecken von so ungleicher Gröse, schienen Herrn von Linne die Gestalt eines halbgeschlossen, und geöfneten, und sonach eines winkenden oder blinzenden Auges zu haben, welches zur Benennung der Phalene Anlaß gegeben.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist von lichtem Ochergelb, und bald mehr, bald weniger, mit Safrangelben, oder Bräunlichen, besonders in der Mitte, schattirt. Beyde Geschlechter kommen in ihrem Gewand überein. Nur als eine seltene Abänderung des Männchens, habe ich die Vorstellung der sechsten Figur, dieser Tafel beygefügt. Hier ist die Grundfarbe ein so dunkles Braun, daß in dem Original, auser dem weissen Flecken, die übrigen Zeichnungen, kaum zu erkennen waren. Die Verzierungen sind, wie die fünfte Figur, am deutlichsten ergiebt, verschiedene querlaufende, dunkelbraune Streifen. Bey einigen Exemplaren hat auch der äusere Rand einen breiten verlohrnen bräunlichen Schatten. Die Unterseite dieser Flügel ist in der Mitte schwärzlich, und hat zwey dunklere Querstreifen. Die Hinterflügel haben von aussen gleiche Farbe, auf der untern Seite aber sind sie mehr mit röthlichem Ochergelb angeflogen. Ein bräunlicher sehr blasser Punct stehet in der Mitte, und zwey dergleichen

ausgeschweifte Streifen, befinden sich gegen den Rand. Die **Brust** hat kammförmige Spitzen, und ist höher gelb, oder auch röthlich braun gefärbt. Die Fühlhörner sind gerundet, und von dunkler rothgelber Farbe. Der **Hinterleib** ist bleichgelb, bey andern bräunlich.

Man findet diese Phalene im Julius, des Abends an den Blüthen verschiedener wohlriechenden Pflanzen. Die **Raupe** ist noch unbekannt. Ich hatte sie zwar vor einigen Jahren mit andern erzogen, aber ohne Bemerkungen angehen zu können.

Die 123ste europäische Eulenphalene.

Noct. spir. cristata DIDYMA. **Leberbraune Eulenphalene, mit gedoppelter weissen Augenmackel.**

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 7. Der männliche Falter.

Alis deflexis ochraceis, strigis maculisque fuscis, stigmate reniformi didymo albo; linea intermedia prope marginem tenuiorem nigra.

Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 465. nr. 185. N. Didyma. Lorbeerbraune, weißnarbigte Eule.

In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht selten, sie erscheint im Junius und Julius des Abends auf wohlriechenden Blüthen verschiedener Pflanzen. Sie kommt in manchfaltigen Abänderungen der Grundfarbe und ihrer Zeichnungen vor, um so schwerer ist daher ihr specifischer Unterschied zu bestimmen, den wir nothwendig biß zur Erziehung ihrer **Raupen**, die uns noch unbekannt sind, auszusetzen haben.

Sie hat gewöhnlich eine etwas mindere Grösse, als die Ph. nictitans. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist ein ins Röthliche abstechendes Ochergelb, das nach unterschiedenen Exemplaren, bald mehr ins Helle, Dunklere oder Graue fällt. Die mittlere Fläche der Flügel, und der äusere Rand, der eine ausgeschweifte, oder fleckigte Binde hat, ist dunkelbraun. Zwischen beyden stehen lichtgraue und gelbliche Streifen, oder das Braune ist eigentlich damit gesäumt, und es bildet der mittlere Raum eine breite Binde. In dem obern Theil desselben, befinden sich die gewöhnlichen Narben. Die kleinere ist eyrund, und stehet schrege gerichtet. Die andere ist nierenförmig mit einem Strich in der Mitte, und hat gegen den äusern Rand des Flügels, noch eine kleinere Narbe daneben. Beyde, doch gemeiniglich nur die grösere, sind weiß, an vielen Exemplaren aber, ganz von lichtem Ochergelb. An der etwas schmälern Fläche dieses Raums, den beyden Narben gegen über, nahe an dem innern Rand, stehet eine breite, gerade schwarze Linie, die an beyden Enden, durch die ochergelben Streifen begränzt ist. In der lichten Binde gegen den äusern Rand, befinden sich zuweilen einige schwarze Puncte in gleicher Reihe. Die Franzen sind abwechselnd braun und gelb. Die untere Seite dieser Flügel ist glänzend, und von lichtgrauer oder gelblicher Farbe, sie hat in der Mitte einen schwärzlichen Schatten. Die **Hinterflügel** sind aschgrau, mit etwas Gelblichen vermengt. Ihre Unterseite hat mehr ochergelb, und bey einigen Exemplaren nimmt sich der schwärzliche Saum deutlicher aus. In der Mitte stehet ein kaum sichtbarer Punct, und einige Abänderungen haben noch einen verlornen bogenförmigen Streif daneben. Der **Kopf** und die **Fühlhörner** sind röthlich-

lichbraun, die Bruſt aber iſt mehr ins Gelbliche gefärbt. Der Hinterleib hat eine graue Farbe, und iſt auf der untern Seite, wie die Hinterflügel, mit etwas Röthlichem angeflogen.

Herr Borkhauſen hat dieſe Eulenphalene, in Bezug auf unſere Abbildung, bereits auf das genaueſte beſchrieben. Er vermuthet, ſie möchte die Ph. oculea des Herrn Prof. Fabricius ſeyn, welche ich, wie ich ſchon erwähnt habe, für die Ph. nictitans halte, da derſelben der ſchwarze Strich an dem innern Rand mangelt, der dieſe Phalene weſentlich bezeichnet.

Die 124ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, RECTILINEA. Graue Eulenphalene mit geraden ſchwarzen Streifen.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 1. Der männliche Falter.

N. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis fuſco-cinereis, macula baſeos rotundata albida, ſtriga longitudinali recta nigra alterave verſus diſcum remotis; macula anguli interni alba, ſtrigis duabus nigris obliquis foeta.

In unſern fränkiſchen Gegenden hat ſich meines Wiſſens dieſe Phalene noch nicht vorgefunden. Ich erhielte ſie zuerſt aus der Gegend von Untereſſendorf, in dem ſchwäbiſchen Kreis, durch die Güte eines ſchon öfters gerühmten Freundes, des jezigen Herrn Canonicus und Stadtpfarrers Will zu Rheinfelden. Das zweyte Exemplar wurde mir nachgehends aus der Gegend von Lemberg in Gallizien, vom Herrn Haushofmeiſter Rummel, als ein ſchäzbarer Beytrag, mitgetheilt. Es war etwas gröſer, und die nierenförmigen Narben von einem ſehr hellen Weiß. Ein drittes erhielte ich von einem Freund, bey ſeinem Aufenthalt in Ingolſtadt, das aber nicht vollſtändig genug erhalten, und in einigen Zuſäzen verſchieden war. Zur Zeit finde ich dieſe Gattung noch von keinem Schriftſteller angegeben, und es iſt mir unbekannt, ob ſie in dem Syſt. Verz. der Wiener Schmetterlinge enthalten iſt. Herr Borkhauſen *) hatte in Bezug auf dieſe Abbildung die Vermuthung, ſie möchte die von ihm beſchriebene Noctua Hyperici ſeyn, es kommen aber die angegebenen Kennzeichen damit nicht überein, und ich habe ſie deßhalb genauer zu beſchreiben.

Die hier vorgeſtellte Phalene iſt männlichen Geſchlechts. Die Fühlhörner ſind etwas ſtark, an den Gliedern eingeſchnitten, und zu beyden Seiten mit feinen Haarſpizen beſezt, die aber nur unter der Vergröſerung ſichtlich ſind. Ihre Farbe iſt ſchwarzbraun. Die Grundfläche der Vorderflügel hat einen länglichrunden weißgrauen Flecken. Er iſt gegen den äuſern Rand in zwey gerundete Kappen ausgeſchnitten, und ſchwarz geſäumt. An dem Exemplar aus Gallizien hatte er eine hellweiſſe Farbe, wodurch ſich dieß Gewand um ſo mehr verſchönert. Mitten durch dieſe Grundfläche, oder näher gegen den innern Rand, ziehet ſich eine breite, am Ende ſpizige Linie, von ſchwarzer Farbe. Sie wird durch einen Theil der weiſſen Grundfläche unterbrochen, und nimmt dann in gerader Länge ihre Richtung durch die mittlere Fläche, wo ſie ſich an

*) Europ. Schmett. III. Th. S. 351. nr. 146. N. Hyperici. Johanniskrautеule. *Fabr.* Mant. Inſ. T. II. p. 167. nr. 217. — Syſt. Verz. d. Wien. Schm. S. 76. nr. 10. —

an einen breiten weiſen Flecken, der ſich an der Hälfte des äuſern Rands, in Form eines Saums hinziehet, begränzt. Dieſer Flecken iſt gleichfalls in ausgeſchweifter Richtung, ſchwarz geſäumt, und hat noch überdieß in der Mitte eine dergleichen mondförmige Mackel. Auf dem übrigen Raum, gegen die vordere Flügelſpitze, ſtehen winklichte ſchwarze Striche, in gemächlicher Abnahme ihrer Länge. Sie ziehen ſich ganz in die grauen Borden. Die Mittenfläche iſt lichtgrau, mit Ochergelb ſchattirt, an dem vordern Rand aber ſchwärzlich angeflogen. In dieſer ſtehen die gewöhnlichen Nardenflecken. Die erſtere iſt ſehr klein, und gerundet. Sie hat eine blaßgraue Farbe, und in der Mitte einen feinen Punct. Die nierenförmige iſt um ſo gröſer, und führt in der Mitte eine mondförmige ſchwarze Linie. Die untere Seite dieſer Flügel iſt glänzend gelblichgrau, und hat ſchwärzliche Sehnen, ſo wie einen dergleichen verlohrnen Querſtreif. Die Hinterflügel ſind gelblichgrau, an der Grundfläche mehr ins Gelbe, an dem äuſern Rand aber ins Bräunliche verloren, und gleichfalls glänzend. Die Unterſeite hat mit der äuſern gleiche Farbe, nur iſt ſie in der Mitte etwas heller Sie führet einen ſchwarzen Flecken, und darunter einen dergleichen bogenförmigen Querſtreif. Der Kopf und die Bruſt mit den kammförmigen Erhöhungen ſind ſchwärzlichgrau, der Hinterleib aber mehr ins Aſchgraue gefärbt.

An dem erwähnten Exemplar von Ingolſtadt, war der ſchwarze Strich auf der Grundfläche der Vorderflügel ſehr klein, und in gabelförmige Spitzen getheilt. Die Hälfte der Flügelfläche gegen den innern Rand, war mehr bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel halten eine weißgraue Farbe, und einen deutlich begränzten ſchwärzlichgrauen breiten Saum, im übrigen aber kamen die Zeichnungen überein.

Die 125ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. criſtata DENTINA. Weisgezahnte Eulenphalene. Bräunlichgraue zahnmackelichte Eule.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 2. der männliche, fig. 3. der weibliche Falter.

N. ſpiril. criſtata, alis ſuperioribus cinereo-fuſcoque variegatis, ſtigmatibus ordinariis, macula diſci albida biſida.

Syſt. Verz. d. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. nr. 8. N. dentina, bräunlich grau zahnmackelichte Eule.

Fabricius *Mantiſſ. Inſ.* Tom. II. p. 156. ſp. 151. N. dentina. Criſtata, alis planis cinereo fuſcoque variis: macula marginis interioris ſtrigaque poſtica flavis. — *Entom.* ſyſt. Tom. II. P. II. p. 69. ſp. 196. — Alae anticae cinereae, in medio inprimis fuſceſcentes maculis ordinariis, maculaque cinerea, biſida. Diſtincta macula marginis interioris ad baſin, ſtrigaque poſtica undata flava.

de Villers *Entom. Linn.* Tom. II. p. 279. nr. 363. Ph. N. *triquetra*, (la triangulaire), ſpirilinguis criſtata, alis deflexis griſeis, maculis tribus albido-griſeis, approximatis. — Hab. in Europa. In Breſſiae nemoribus. *Deſcr.* Magnitudo media. *Alae ſuperiores* griſeae, in medio fuſcae. Macula tres albidae in hac nigredine, duae ordinariae; tertia, quae tangit maculam orbiculatam, parte inferiori dentata, faſcia poſtica albida. Alae inferiores et infra fuſcae. Punctum fuſcum in pagina inferiore. — Tom. IV. p. 468. N. *Dentina* (l'ondée). (Nach Fabricius).

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. ſp. 1038. N. *dentina*. (nach Fabric. Mantiſſ.)

Borkhausen Nat. Gesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 415. N. dentina. Bräunlichgrap zahnmackelichte Eule.

Göze Entom. Beytr. II. Th. III. B. S. 217. nr. 159. N. dent. (Wien. Verz.)

Jung alph. Verz. europ. Schm. N. Dentina. — Inn- und ausl. Schm. II. Th. S. 166.

Lang Verz. S. 137. nr. 1002. Ph. N. Dent. Der Zahnnachtfalter. Um Augspurg.

Die Herren Verfasser des **Wiener Verzeichnisses** haben diese Phalene zuerst unter vorstehender Benennung angegeben, und es hat wegen der damit bestimmten Gattung, nicht den mindesten Anstand. Sie findet sich in unsern Gegenden sehr häufig, und ist auch in den wärmern Erdstrichen Italiens und des südlichen Frankreichs verbreitet. Gewöhnlich erscheint sie im Julius, des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und man findet sie nicht minder des Tags an den Stämmen der Bäume in Ruhe. Die **Raupe** ist noch unbekannt. Wahrscheinlich hält sie sich auf den Eichbäumen auf.

Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist ein lichtes Aschgrau. Die gerundete und die nierenförmige Mackel sind gewöhnlich von blasser Farbe, öfters aber von reinem Weiß. Die erstere ist mit einem hellweissen Flecken verbunden, der gegen die innere Flügelspitze gerichtet, in zwey, zuweilen auch drey spitzige Winkel ausgehet, von der die Phalene den Nahmen erhalten. Beyde Mackeln, nebst diesem Flecken, sind schwarz gesäumt, und auch die Zwischenräume, mit Dunkelbraunem ausgefüllt. Auf diese folgt eine breite verlohrene Queerbinde, die mit einigen spitzwinklichten schwarzen Flecken begränzt ist. Nächst daran stehet eine schmale, ausgeschweifte, weißlichte Linie, von welcher sich biß an die Borden, bräunlichte spitzwinklichte Streifen ziehen. Der vordere Rand führt abgesezte schwarze Flecken, deßgleichen auch die Grundfläche, wo sich noch eine verlohrene weisse Binde befindet. An dem innern Rand der Grundfläche stehet ein länglichter Flecken von gelblicher Farbe, der sich aber mit der Zeit verliehrt. Nach Angabe des Herrn **Fabricius**, ist auch der schmale wellenförmige Streif an dem äusern Rand gelb gefärbt, welches ich aber bey sehr vielen Exemplaren nicht habe bemerken können. Herr **Borkhausen** hat diese Farbe gleichfalls nicht wahrgenommen. Die Unterseite dieser Flügel ist bräunlich grau, und hat weißlichte Sehnen, nebst einem dunklerem Saum. Die Borden sind weiß und braun gestreift. Die **Hinterflügel** haben eine mehr gelblichgraue, und an dem Rand ins Schwärzlichbraune verlohrne Farbe. Ihre Unterseite hat einen schwarzen Punct in der Mitte, nebst einem dergleichen bogenförmigen Streif. Die Sehnen sind auf beyden Seiten einfärbig weiß. Die Brust ist aschgrau, und hat zur Seite einen mondförmigen weiß gesäumten Flecken. Die kammförmigen Erhöhungen sind schwarz gerandet. **Der Hinterleib** ist einfärbig gelblich grau. Die **Fühlhörner** sind an dem Männchen mit gerundeten Absäzen gegliedert, und haben, zu beyden Seiten kurze Haarspizen. Ihre Farbe ist oben weiß, unten aber schwarzbraun. Die Füsse sind mit weisen Flecken geringt. Beyde Geschlechter sind kaum merklich verschieden, und die Abänderungen beziehen sich auf die hellere oder dunklere Grundfarbe, so wie auf die grösern schwarzen und weisen Flecken, welche wohl öfters ein befremdendes Ansehen geben.

Auf der 149sten Tafel Noct. 48. fig. 45. habe ich unter dem Nahmen der Noct. nana, eine Phalene vorgestellt, von der ich es selbsten zur Zeit noch unentschieden lasse, ob sie nicht eine Abänderung von dieser ist. Sie hat gleiche Zeichnungen,

und auſer einiger mehr betragenden Gröſe, weichet ſie nur in der bräunlichen Grundfarbe ab. Sie kommt aus der Gegend von Florenz, und wird auch bey Frankfurt am Main gefunden. So häufig wir die Ph. dentina haben, und ſo vielfältig ſie auch in der Anlage der Grundfarbe abweichet, ſo iſt ſie mir, beſonders nach dem weiblichen Falter, niemals in dieſer veränderten Miſchung vorgekommen. Noch wurde mir gemeldet, daß die Raupen beyder Phalenen ihre beträchtliche Abweichungen hätten. Da wir gleiche Beyſpiele von der Ph. Pſi und Tridens haben, ſo würde ſich dadurch das Wahrſcheinliche noch mehr begründen. Doch da ich dieſe Raupen ſelbſt noch nicht kenne; ſo habe ich biß zu weitern Erfahrungen, ſie mit Herrn Borkhauſen einſtweilen für eine Abänderung dieſer Phalene anzunehmen. Sie iſt unter gleicher Benennung, in den Schriften der naturforſchenden Freunde zu Berlin *), abgebildet und beſchrieben worden. Meines Bedünkens kommt ſie auch weit näher mit der Ph. nana der Hufnagliſchen Tabellen, **) als mit der Ph. conſperſa überein, dafür ſie Herr Borkhauſen ***) erklärt hatte.

Die 126ſte Europäiſche Eulenphalene.

Ph. N. ſpiril. criſtata. FAVILLACEA. Aſchgraue, wellenſtreifige Eule. Ebereſchen Eule.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 4. die weibliche Phalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, alis *ſuperioribus* cinereis, ſtrigis undulatis nigris, lineaque marginis interioris fuſca interrupta; *inferioribus* albis, ſtrigis duabus transverſis fuſcis.

Naturforſcher 24 St. S. 99. Tab. III. fig. 5, 6, die Raupe, fig. 7. das Geſpinnſte, fig. 8, die Chryſalide.

Papillons d'Europe. Tab. 211. La Griſette.

Borkhauſen Naturgeſch. d. Europ. Schmett. IV. Th. S. 217. nr. 100. Ph. N. Favillacea. Ebeneſcheneule.

Die Flügel dieſer Eulenphalene ſind im Verhältniß gegen andere dieſer nächſtähnlichen Arten, etwas breiter geſtaltet, und der Körper auch geſchmeidiger, ſie kommt in dieſer Geſtalt den Spannenmeſſern ſehr nahe. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein helles Aſchgrau, mit verlohrnen bräunlichen oder gelblichen Schattirungen. Die ſchwarzen Queerſtreifen ſind ſehr unterbrochen. Der an der Grundfläche, beſtehet mehr aus zerſtreuten Mackeln, der zweyte in der Mitte iſt etwas näher verbunden, der dritte aber bildet einen wellenförmigen Bogen. Von der Grundfläche an, längſt des innern Rands, ziehet ſich ein brauner breiter Streif, der zweymahl durch die Grundfarbe unterbrochen wird, und an eine ſpitzwinklichte weiß geſäumte Mackel, an dem innern Winkel anſchließt. Unter dieſem ſtehen noch einige kurze Streifen. In der Mittenfläche ſtehen die gewöhnlichen narbenförmige Mackeln. Die erſte iſt kreißrund und ſehr klein, die zweyte deſto größer, und von mondförmiger Geſtalt, mit gelblicher Farbe ausgefüllt.

Die

*) IV. Th. Tab. VII. fig. 1. Ph. nana.

**) Berl. Magaz. III. Th. S. 398. nr. 71. Ph. nana. Der Zwerg Weißgrau, ins Dunkelgrau vertrieben, mit einem weißgrauen zackigten Flecke in der Mitte der Oberflügel — Naturforſcher IX. St. S. 132. nr. 71. — In der Gröſe der Triplaſia (von Rottemburg) — Göze Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 196. nr. 28. — Geſenius — S. 166. nr. 93. —

***) Obenangef. Ort — ferner S. 151 nr. 61. Ph. N. conſperſa. In Bezug auf meine 119 Taf. Noct. 40. fig. 5.

Der Vorderrand hat abgeſezte ſchwarze Flecken, und feine gelbliche Puncte, die Borden aber ſind ſchwarz und weiß gewürfelt. Die untere Seite iſt gelblichgrau, mit einem bräunlichen Queerſtreif, und dergleichen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel haben gleiche Farbe, und auf der Auſenſeite zwey, auf der untern aber einen einzigen ſtärker ausgeſchweiften Queerſtreif mit einem Punct in der Mitte.

Die Fühlhörner ſind gerundet und von dunkelbrauner Farbe. Das Bruſtſtück und der Hinterleib ſind gleichfalls aſchgrau, mit einem ſchwärzlichen Rücken und dergleichen feinen Seitenſtreifen. Dieſe Phalene iſt noch ſehr ſelten. Ich habe ſie von Herrn Gerning in Frankfurt, wo ſie gefunden worden, mitgetheilt erhalten. Im abgewichenen Jahr, hat ſie Herr Obercaplan Luz, in der Gegend von Gunzenhauſen entdeckt, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die Raupe hat ſich bereits, nach oben angeführter Anzeige des Naturforſchers, vorgefunden. Auch Herr Borkhauſen fand ſie, wiewohl nur ein einzigesmal. Sie wird im ſpäteſten Herbſt auf der Ebereſche (Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia), wenn die Blätter ſchon gelb zu werden anfangen, gefunden. Nach dieſer Beſchreibung und Abbildung, iſt ſie von gelblichgrüner Farbe, und hat auf dem etwas bläſſer gefärbten Rücken, einen breiten gelbbraunen, zu beyden Seiten gezähnten, und in der Mitte abgeſonderten Streif. In dieſem ſtehen an den Rändern ſchwarze Puncte, dergleichen Farbe auch die Luftlöcher haben. Die ganze Fläche iſt mit einzelnen Haaren beſezt. Der Kopf iſt rothbraun. Der zweyte Ring hat eine ſtumpfe pyramidenförmige Spize. Im ruhenden Stand erhebt die Raupe die mittleren Ringe in einer bogenförmigen Krümmung. Vor der Verwandlung verändert ſie ſich in eine gelbe und dann in eine röthliche Farbe. Das Gewebe iſt weiß, mit zerfreſſenen, ihr zunächſt dienlichen Materialien vermengt. Die Chryſalide iſt hellbraun und länglicht geſtaltet. Ihre Entwicklung erfolgt im Frühling.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 5. der weibliche Falter. Noctua polluta.

Nach genauerer Berichtigung hat ſich ergeben, daß die unter dieſem Namen hier abgebildete Phalene nicht ſowohl das Weibchen, als eine Abänderung der auf der CLXXVII Tafel Noct. 98. in ihrer gewöhnlichen Farbe angeſtellten N. Litura iſt, welche ich in der Folge ihrer Ordnung des weitern zu beſchreiben habe.

Die 127ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. N. ſpiril. criſtata. NIGROFUSCA. Braune ſchwarzfleckigte Eulenphalene mit den kleinſten Narbenflecken.

IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 6. der männliche Falter.

N. ſpiril. criſtata, alis ſuperioribus fuſcis, margine craſſiore dilutiori, ſtigmatibus ordinariis, minimis albidis, macula rhomboidea intermedia, ſtrigaque baſeos nigris; inferioribus albidis, limbo nigricante.

Dieſe Phalene erhielte ich von Inſpruck in Tyrol, und fand ſie auch nachgehends in hieſiger Gegend. Vielleicht iſt ſie auch häufiger anzutreffen. Man hat bey dieſen Arten den genaueſten Unterſchied, der an ſich ſehr mühſam iſt, noch nicht angegeben, und ſo ſind ſie leicht mit einander zu verwechſeln.

Die Vorderflügel ſind etwas ſchmal, röthlichbraun, und glänzend. Der äuſere Rand hat von der Grundfläche an, einen breiten, gegen die Flügelſpiße verlorenen

ocherfärbigen Streif, an welchem in gleicher Entfernung von beyden Enden, zwey ſchwarze Puncte ſtehen. An der Grundfläche befindet ſich ein dergleichen zapfenförmiger Streif, mit einem eyrunden Flecken in der Mitte, der etwas heller, als die Grundfarbe iſt. Die narbenförmigen gelblichen Flecken ſind ſehr klein, der erſte iſt eyrund, und ſchwarz geſäumt. Er hat in der Mitte eine bräunliche Mackel. Der zweyte iſt gegen die Flügelſpitze kappenförmig ausgeſchnitten, ſchwarz punctirt, und hat einen mondförmigen bräunlichen Streif in der Mitte. Ueber demſelben ziehet ſich queer durch den Flügel ein feiner kaum merklicher, kappenförmiger ſchwarzer Queerſtreif, und ein dergleichen kürzerer unterhalb der eyrunden Mackel. Der vordere Rand iſt ſchwärzlich angeflogen, und mit einer kaum merklichen gelblichen Linie geſäumt, welche gegen die Grundfläche mit abgeſetzten ſchwarzen Strichen beſetzt iſt. Die Franzen ſind braun. Die Unterſeite iſt bräunlichgrau, und hat einen etwas dunkler angeflogenen Saum des vordern und äuſern Rands. Die **Hinterflügel** ſind von weißlichter Farbe, mit einem kaum merklich ſchwärzlichen Saum. Auch die Borden ſind weißlicht gefärbt. Das Bruſtſtück mit den kammförmigen Spitzen iſt dunkel rothbraun, der Hinterleib aber mehr ins Aſchgraue gefärbt. Die **Fühlhörner** ſind röthlichbraun, und haben ſägeförmige Einſchnitte. Der weibliche Falter hat eine ins Schwärzliche fallende Grundfarbe, und die Zeichnungen ſind mehr verloren. Dieſe Phalenen fand ich im Auguſt an einer Wieſe, im Graß. Sie waren bey heiſem Sonnenſchein, im Aufſuchen ihrer Nahrung beſchäftigt.

Die 128ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata NIGROFULVA. Braune gelbfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 7. der männliche Falter.

Alis incumbentibus, ſuperioribus rufo-nebuloſis, faſcia maculari intermedia ſtrigisque baſeos et marginis exterioris fulvis.

Zur Zeit iſt mir nur das einzige Exemplar der hier abgebildeten Phalene bekannt, welche von Herrn **Oelmann** in Leipzig mir iſt mitgetheilt worden. Die übrigen Nachrichten hoffe ich in der Folge anzeigen zu können. Herr **Borkhauſen**, welcher ſich auf dieſe Abbildung bezogen, hatte die Vermuthung, ſie möchte die von ihm beſchriebene Ph. Pyramis *) ſeyn, es laſſen ſich aber die angegebenen Kennzeichen nicht damit verbinden.

Die **Vorderflügel** ſind lange geſtreckt, ſehr ſchmal, und an dem äuſern Rand gerundet. Die Grundfarbe iſt eine Miſchung von Rothbraunem, mit gelblichen Schattirungen und eingemengten ſchwärzlichen Flecken. An der Grundfläche iſt ſie am dunkelſten. Hier ſtehen zwey kappenförmige dunkelgelbe, mit einander verbundene Queerſtreifen. Faſt mitten durch die Flügel ziehet ſich eine fleckigte rothgelbe Binde, in deren obern Theil ſich die nierenförmige Mackel befindet, die eine beträchtliche Gröſe hat. Gegen dem äuſern Rand ſtehet eine ausgeſchweifte gelbe Linie. Der Raum zwiſchen dieſer

*) Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 499. nr. 107. — Gelbgrau und braun gemiſchte ſchwarz gezeichnete Eule.

dieſer und der mittleren Binde iſt ſchwarzbraun gefärbt, und bildet einen ſpitzwinklichten Flecken. Die Borden ſind gleichfalls rothbraun und kappenförmig ausgeſchnitten. Die untere Seite iſt dunkelaſchgrau, mit einem gelblichen Saum an beyden Rändern, und einem bogenförmigen ſchwärzlichen Queerſtreif. Die Hinterflügel ſind aſchgrau, und nur an dem Rand ſchwärzlich angeflogen, die ſehr breiten Borden aber gelb. Die untere Seite iſt lichtgrau, mit einem ausgeſchweiften ſchwarzen Bogen in der Mitte. Der äuſere Rand iſt mit ſchwärzlichen Atomen beſezt. Das Bruſtſtück iſt rothbraun, und die kammförmigen Erhöhungen dunkelgelb geſäumt. Der Hinterleib hat eine graue Farbe, und eine behaarte ſchwarze Endſpitze.

Die Ph. polygona des Syſt. Verz., welche Herr Borkhauſen *) unter dieſem Namen ausführlich beſchrieben, ſcheint mit der hier vorgeſtellten Phalene am nächſten überein zu kommen, doch ich habe davon genauere Beobachtungen abzuwarten. Nach der Bemerkung des Herrn Fabricius, iſt die Raupe der Ph. polygona, nackend, von grüner Farbe, mit einem weißlichten Seitenſtreif, und rothgelben Luftlöchern. Sie nähret ſich von den Blättern des Wegrichs.

Die 129ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. N. ſpiril. criſtata ARTEMISIAE. Beyfußeulenphalene. Stabwurzeule. Phalene de l'Auronne.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Noct. 49. Fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis lanceolatis, cinereis, ſtigmatibus, maculisque albis, ſtrigis punctisque fuſcis.

Fabricius Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 166. ſp. 211. Noctua *Abrotani*. N. criſtata, alis deflexis fuſco-cinereis: ſtrigis undatis nigris, coſta punctis quatuor albis. — *Larva* viridis ferrugineo maculata, tuberculis dorſalibus conicis. — *Entom.* ſyſt. Tom. III. P. II. p. 88. ſp. 262. — *Statura* N. Abſinthii. Antennae ferrugineae. *Thorax* cinereus margine antico albido ſtriga tenuiſſima nigra. *Alae anticae* cinereo fuſcoque variae ſtrigis undatis nigris. Maculae ordinariae in medio. Puncta quatuor alba in margine craſſiori. Poſticae cinereae, nitidulae. — Habitat in Artemiſia Abrotano.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmett. Fam. I. S. 73. nr. 2. N. Abrotani, Stabwurzeule.

Gmelin Ed. XIII. ſyſt. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2559. ſp. 1118. Ph. *Abrotani* (nach Fabricius.)

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. N. *Abrotani*. (nach Fabricius.)

Berliner Magaz. III. B. S. 294. nr. 38. — Hufnagel Tab. Ph. *Artemiſiae*. Der bunte Mönch.

Naturforſch. IX. St. S. 114. nr. 38. N. *Artemiſiae*.

Geſenius Handbuch S. 161. nr. 75. Ph. N. *Artemiſiae*, dunkelaſchgrau, welches an einigen Orten ins Helle fällt, mit einem nierenförmigen Flecken nnd andern Zeichnungen. Die Raupe iſt glatt, blaßgrün, mit vier rothen koniſchen Erhabenheiten auf jedem Gelenk. Lebt im Auguſt und September auf Beyfuß.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 81. nr. 232.

Schwarz Raupenkalender S. 558. nr. 580. Ph. N. *Abrotani* Beyfußeule. Die Raupe im Auguſt. S. 695. im Sept. im Octob. S. 770.

*) Europ. Schmett. IV. Th. S. 320. nr. 208. — Breitwegerich Eule. — Fabr. Mant. Inſ. Tom. II. p. 176. nr. 267. N. *polygona*, criſtata alis deflexis ſubundatis, extus fuſconigroque variis, intus pallidis; thorace variegato. — Syſt. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 16. N. polygona, Breitwegericheule. — de Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 485. (nach Fabricius.)

Jung Verz. der Europ. und ausländ. Schmetterlinge. Ph. Abrotani.

Lang Verz. ſ. Schmett. Ph. N. Abrotani. Der Stabwurznachtfalter.

Gladbach Verz. Der Schindegaul.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule an der Stabwurz.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 187. Ph. N. *Artemiſiae.* Der bunte Mönch. (nach Abſonderung des Citats, N. Artemiſiae des Syſt. Verz. oder unſerer N. argentea.)

Borkhauſen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 284. nr. 121. Ph. N. *Abrotani.* Stabwurzeule.

Röſel Inſect. Beluſt. III. Th. S. 289. Tab. 51. fig. 1 — 4. Die ſchöne grüne Camillenraupe, mit rothen dornähnlichen Spitzen.

Knoch Beytr. zur Inſ. Geſch. II. St. S. 47. nr. 6. Tab. II. fig. 10. Ph. N. Artemiſiae. Der bunte Mönch. Ph. N. ſpiril. criſtata, alis deflexis lanceolatis murino-cineraſcentibus, lineis duabus undulatis nigris oblitteratis. Long. lin. 8½. Lat. 4.

Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 362. Cah. XXI.

Dieſe Phalene kommt in der Gröſe und dem Ausſchnitt der Flügel ſowohl, als in den Zeichnungen, mit der Ph. argentea (Tab. 109. Noct. 30.) überein, und es ſcheinen nur die ſilberglänzenden Flecken, und die grüne Farbe den weſentlichen Unterſchied zu geben. Auch die Raupen ſind nur durch eine geringe Veränderung der Farben von einander verſchieden. Beyde haben auch gleiche Futterpflanze, den ſo gemeinen Feldbeyfuß (Artemiſia campeſtris) mit einander gemein. Dieſe findet ſich bey uns, auch auf andern Gattungen dieſes Pflanzengeſchlechts, vorzüglich auf der Stabwurz, (Artemiſia Abrotanum) von welcher Pflanze die Herren Verfaſſer des Syſt. Verzeichniſſes, ſie die Ph. Abrotani benennt haben. Doch da die erſtere Benennung älter, und ſchon längſtens aufgenommen iſt, ſo hat ſie meines Bedünkens den Vorzug. Unter dem Namen der N. Artemiſiae, hat Herr Borkhauſen die N. argentea bezeichnet, um die Futterpflanze zu bemerken. In dieſen Fällen aber, nach welchen verſchiedene Raupen von einerley Pflanzen ſich nähren, haben wir die charakteriſtiſchen Namen der Falter, zumal wenn ſie ſchon eingeführt ſind, beyzubehalten, und eben dieſer letztere kommt dem Gedächtniß mehr zu ſtatten, zumahl die Phalene in dem ſilberglänzenden Schmuck, faſt die einzige unter den einheimiſchen Arten dieſer Abtheilung iſt. Röſel fand die Raupe auf der Chamille, (Matricaria Chamomilla) vielleicht zufälliger Weiſe, da ſie uns niemalen auf dieſer Pflanze vorgekommen iſt.

In unſern Gegenden iſt ſie nicht ſelten. Wir finden ſie im Auguſt bis zu Anfang des Octobers in unterſchiednem Alter, auf dem hier ſo häufig wachſenden Feldbeyfuß. Wegen der ſo ähnlichen Farbe mit den Blättern und Blütheknoſpen dieſer Pflanze entgehet ſie leicht dem Geſicht, und auch in ausgewachſener Gröſe wird man ſie kaum gewahr. Doch um ſo bequemer fällt ſie durch eine Erſchütterung der Zweige herab. Ich habe ſie auf der 181 Tafel Noct. 102. fig. 4. in Abbildung beygebracht, und hier zugleich zu beſchreiben. Ihre Fläche iſt glatt, und von einem dunkeln Grün. Die Ringe ſind gewölbt, und haben tiefe Einſchnitte. Ueber dem Rücken ziehet ſich eine weiſe Linie. Nächſt an dieſer, und darunter zur Seite, ſtehen vier Reihen grüner Höcker, deren jeder zwey braunrothe einwärts gekrümmte Spitzen hat. Sie mangeln nur dem erſten Ring, welcher dagegen zwey braunrothe Flecken auf kleinern Erhöhungen führt. Unter dieſen befindet ſich noch ein gleich gefärbter Punct. Der Kopf iſt gleichfalls rothbraun, bey einigen aber auch grün, und mit einer ſpitzwinklichten weiſen

Linie

Linie bezeichnet. Die Raupe nähret sich gewöhnlich von den Blüthenospen, welche an sich auch andere, den Blättern vorziehen. Sie begiebt sich in die Erde, wo sie zur Verwandlung ein ablangrundes Gewölbe fertigt, in Ermanglung derselben webt sie von abgenagten Blättern ein Gehäuse. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat sehr verlängerte Flügelscheiden, nebst einer etwas stumpfen Endspitze. Die Entwicklung der Phalene erfolgt bereits im März des nächsten Jahrs, oder zuweilen ein Paar Monate später. Wahrscheinlich sind die im Herbst uns vorkommende Raupen, die zweyte Erzeugung, da sie weniger Zufällen ausgesetzt sind.

Die Vorderflügel sind aschgrau, in unterschiedener Mischung. Die nierenförmige Mackel ist groß, die gerundete aber um so kleiner, und beyde von weißlichter Farbe. Zwischen diesen und zur Seite, ist die Grundfarbe dunkelbraun. Um die sämtlichen Ränder stehen weise Streifen, Punkte und Flecken, welche mit den silberglänzenden der Ph. argentea, gleiche Lage und Formen haben. Die Borden sind grau und etwas glänzend. Die untere Seite ist einfärbig aschgrau, und hat nur an dem äusern Rand einen lichtern Saum mit schwarzen Puncten. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten gelblichweiß, mit einem verlornen bräunlichen Saum und weissen Borden. Die Fühlhörner haben eine braunrothe Farbe. Der Kopf und die Brust sind dunkelbraun, und die kammförmige sehr starke Erhöhungen weiß und schwarzbraun gesäumt. Der Hinterleib hat eine mehr lichtgraue Farbe. Beyde Geschlechter, so wie die gewöhnlichen Abänderungen selbsten, sind nur durch die Gröse der Flecken, und die Höhe oder Vertiefung der Farben unterschieden. Diese Phalene hat auch die nächste Aehnlichkeit mit der N. Absinthii, die aber durch die schwarzen Puncte in der Mitte leicht zu erkennen ist. Ihre Raupe unterscheidet sich durch die gelbliche Farbe, die weisen Seitenstreifen und rothbraunen Flecken über dem Rücken.

Die 130ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis GLAREOSA. Grau bestäubte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Noct. 49. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis cinerascentibus, punctis baseos et pupillis stigmatum nigris; strigis tribus posterioribus albidis.

Von dieser Phalene ist mir zur Zeit nur das einzige Original der vorliegenden Abbildung bekannt, welches ich aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten habe. Sie kommt vermuthlich aus der Wiener Gegend. Die Vorderflügel sind breit, und am äusern Rand gerundet. Von der Grundfläche an, ist die Hälfte des Flügels aschgrau und mit Atomen von schwarzer Farbe bestreut. Nächst an dem Körper stehen vier schwarze weißlicht gesäumt, und darüber in einer bogenförmigen Reihe eben so viele Puncte. Auch die Pupillen der Narben sind schwarz. Die erstere ist gröser, und hat einen kaum merklichen weißlichten Saum, der aber bey der zweyten um so deutlicher ist. Die übrige Fläche hat biß an die Borden eine bräunliche Farbe, auf welcher sich in gleichem Abstand, drey weise bogenförmige, sehr feine Streifen befinden. Die untere Seite ist schwärzlichbraun, mit einem gelblichen verlornen Saum. Die Hinterflügel sind einfärbig weißgrau, und nur auf der untern

Seite

Seite zeigen ſich zwey kurze verblichene Streifen. Der übrige Körper iſt graubraun, der Kopf und der Saum an der Bruſt ſind weiß, die Fühlhörner aber dunkelgelb.

Die 131ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. OCTOGENA. Die achziger Eulenphalene. Die Or-Phalene.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Fig. 4. der männliche, fig. 3. der weibliche Falter. Fig. 5. Eine Abänderung.

Alis ſuperioribus cinereo ruffeſcentibus, ſtrigis undatis, parallelis, fuſcis, macula in medio albida, ſigno *or* ſ. 80, ſubſimili; ſubtus flaveſcenti cinereis, faſciis tribus fuſcis.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 87. Fam. T. nr. 5. Ph. *Or.* Alberneule.

Fabricius Mant. Inſ. Tom. II. p. 165. ſp. 202. *Or.* N. criſtata alis deflexis cinereis fuſco-undatis: macula media griſea. — Hab. in Auſtriae Populo. Dom. *Schiffermüller.* Media. Alae anticae cinereae, ſtrigis numeroſis undatis imprimis baſeos fuſcis. In medio macula magna transverſa griſea. *Poſticae* obſcurae. — *Larva* vireſcens, capite brunneo: margine atro. — *Entomol.* ſyſt. Tom. III. P. II. p. 86. ſp. 253. —

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 200. Noctua *Or.* Die Alberneule.

Brahm Inſectenkal. II. Th. S. 342. nr. 227. Ph. N. Or. Alberneule.

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 476. N. *Or.* La ſtriée. (nach Fabric.)

Jung alph. Verz. N. Or. — Octogena — Octogeſima.

Lang Verz. S. 148. nr. 1074. N. Octogeſima. Der weiſſe 80 Nachtfalter.

Gmelin Ed. XIII. ſyſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2568. ſp. 1147. (nach Fabric.)

Borkhauſen Europ. Schmett. IV. Th. S. 620. nr. 260. Ph. N. *Or.* Alberneule.

Schwarz Raupenkal. S. 415. Ph. N. Or. Die Albereule. Die weiſſe 80 Nachtfalter. Raupe im Julius. S. 578. im Auguſt.

Hübner Beytr. 1. B. I. Th. I. Taf. fig. G. Ph. N. Octogeſima.

Scriba Entom. Beytr. I. Heft S. 63. Tab. 6. fig. 4. a, Ph. N. *Or.* Alis deflexis cinereo purpuraſcentibus, fuſco undatis: macula media flava, figuram *Or* repraeſentante.

Die denen Buchſtaben Or, oder auch der Zahl 80 in umgekehrter Richtung, ähnliche Flecken, von weiſer oder gelblicher Farbe, hat den Herren Verfaſſern des Wiener Verzeichniſſes, zur ſchicklichen Benennung dieſer Phalene, Anlaß gegeben. Dieſer Zug befindet ſich in der Mitte der Vorderflügel. Der erſte, der einem o gleichet, und durch den ſchwarzen Flecken in der Mitte, ſeine Form erhält, iſt allezeit kenntlich. Der andere aber hat mindere Deutlichkeit, und ſo muß nothwendig auch die verſchiedene Leſeart entſtehen. Es kommt eben auf die ſchwarzen Puncte an, die beyde trennen. Gehen ſie zu den Seiten des weiſen Rings tiefer ein, ſo entſtehet aus dem o ein 8, und der weiſe Strich daneben, hat die etwas ähnliche Geſtalt eines r, wo die vordere Krümmung gleichfalls durch einen tiefer eingehenden Punct gebildet wird. Doch bey vielen Exemplaren iſt dieſer leztere Zug kaum kenntlich, und mangelt auch bey einigen ganz. Die Farbe des Fleckens iſt hellgelb oder auch weiß.

Die Vorderflügel ſind aſchgrau mit Röthlichem gemiſcht, welches ſich aber mit der Zeit mehr ins Bräunliche verliert. Sie ſind etwas breit geſtaltet, und dadurch von ähnlichen Gattungen verſchieden. Sowohl an der Grundfläche, als gegen den äuſern Rand, ſtehen einige ausgeſchweifte oder mehr wellenförmig gezogene Linien, in faſt paral-

paralleler Lage beyſammen, und ziehen ſich gerade durch den Flügel. Der leer gelaſſene mittlere Raum ſtellet daher eine breite Binde vor. An der Flügelſpitze befindet ſich ein ſchreger ſchwarzer Strich, von welchem ſich längſt des Rands eine zackigte, weißgeſäumte oder mit dergleichen Flecken beſezte Linie, biß an die entgegengeſezte Endſpitze, herabzieht. Die untere Seite iſt gelblichgrau und hat drey breite, verlohrne ſchwärzliche Queerſtreifen. Die Hinterflügel haben gleiche gelbliche Farbe mit einem breiten, aſchgrauen oder auch bräunlichen Saum, und darüber eine ſchmale Binde. Auf der gleichfärbigen Unterſeite ſtehet ſtatt des Saums eine Binde. Die Borden ſind aſchgrau, ſo wie der übrige Körper, und mit grauen und röthlichen Schattirungen vermengt. Die Fühlhörner haben eine dunkelröthliche Farbe.

Beyde Geſchlechter kommen in den Farben und Zeichnungen miteinander überein. Das Männchen iſt öfters kleiner, und das Weibchen hat nur zuweilen mehr ins Schwärzliche-gefärbte Binden, wie aus der dritten Figur abzunehmen iſt. Doch Herr Borkhauſen erkläret die Falter dieſer Abbildung für eine eigene Gattung unter dem von ihm beygelegten Nahmen der N. Conſobrina. *) Er giebt den weſentlichen Unterſchied darinnen an, daß ſie größer als die erſtbeſchriebene iſt. In der Mitte, zwiſchen den braunen Wellenlinien habe ſie einen länglich viereckigten blaßgelben Queerflecken, der oben etwas eingekerbt, unten aber mit einem ſchwarzen Strich begrenzt iſt, im übrigen aber käme ſie mit der beſagten Ph. Or oder unſerer Octogena überein. Wenn ich zwar ein ächtes Original dieſer angegebenen N. Conſobrina noch nicht habe vergleichen können, ſo bin ich doch verſichert, daß der unter der vierten Figur vorgeſtellte Falter, nicht ſowohl ein Weibchen, als zugleich eine Abänderung der Ph. Octogena iſt. Auch an dem männlichen Falter zeigen ſich gleiche ſchwarzgraue Binden, und die Zeichnungen kommen auf beyden Seiten mit jenen überein. Es iſt hier das Zeichen des O nur verblichen, und wie ich ſchon erwähnt habe, mangelt es auch einigen Exemplaren ganz, oder iſt auf der helleren Grundfarbe kaum ſichtlich. Beyde kommen aus ganz übereinſtimmenden Raupen. Ich kann mich auf die Zeugniſſe unſers berühmten Herrn Hofraths Rudolphs berufen, der ſie ſelbſten erzogen, und ich habe beyde Originale, als die vollſtändigſten und vom friſchſten Colorit aus deſſen Sammlung gewählt. Die von Herrn Hübner hingegen abgebildete Phalene, ſcheint mir ſowohl in der Größe, als in den Zeichnungen verſchieden zu ſeyn, doch wurde ſie von Herrn Borkhauſen für die Ph. Octogena erklärt. Die unter der ſechſten Figur vorgeſtellte Abänderung, ſcheint zwar am beträchtlichſten abzuweichen, ſie hat aber dennoch alle weſentliche Kennzeichen in der Form der Flügel und der Binden. Das Zeichen in der Mitte iſt ſehr undeutlich, und nur zur Hälfte ſichtlich. Die Binden ſind verlohren, und die Streifen ſehr fein. Den Hinterflügeln mangelt der Saum. Die Phalene ſelbſt wurde nur nach einem einzelnen Exemplar, aus gleichen Raupen mit erſtern erzogen. Herr Borkhauſen hatte die Vermuthung, ſie möchte die Ph. ruficollis des Herrn Fabricius und des Wiener Verzeichniſſes ſeyn, womit aber die Kennzeichen nicht genau übereinſtimmen. Dieſe Ph. ruficollis halte ich für die Linneiſche Ph. flavicornis, welche ich auf der 184ſten Tafel Noct.

*) Naturgeſch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 622. nr. 261.

Noct. 105. unter der Figur 1. und 2. vorgeſtellt habe. Herr Fabricius beziehet ſich aber in der Entom. ſyſtem. *) unter dem Namen der Ph. ruficollis, ſowohl auf die Hübneriſche Ph. Octogeſima, als auf die 4te Figur dieſer Tafel. Bey der Ph. Or **) wurde kein weiterer Bezug, auſer dem des Syſt. Verzeichniſſes angegeben. Beyde Phalenen ſind ſonach mit einander verwechſelt worden, und weder bey der Ph. Or, noch der flavicornis wurde das characteriſtiſche Zeichen in der Mitte der Vorderflügel erwähnt.

Eine Abbildung der Raupe dieſer Phalene habe ich von Herrn Advocat Brahm mitgetheilt erhalten, und auf der 180 Tafel, Noct. 101. fig. 5. vorgeſtellt. In dem heurigen Jahr kam ſie mir öfters zu Handen, und ich habe nun ihre Entwicklungen abzuwarten, und zugleich auch wegen der N. conſobrina die nähern Erfahrungen anzugehen. Sie hält ſich ſowohl auf den italieniſchen, als gemeinen Pappelbäumen und den Birken auf. Man findet ſie zweymahl des Jahrs, in dem Mai und Junius, und dann in dem Auguſt und September. Nach der erſten Erziehung kommen die Phalenen in dem Julius, und nach der zweyten in dem März oder April des folgenden Jahrs hervor. Sie lebt nach Art der Blattwickler, denen ſie auch ganz gleichet, zwiſchen Blätter eingeſponnen. Ihre Form iſt faſt walzenförmig, und die Farbe ein blaſſes Gelb, das zuweilen höher ins Pomeranzenförmige gemiſcht iſt. Doch nach eben dieſer Abbildung des Herrn Brahms fällt ſie mehr ins Grünliche, wodurch ſich die Raupe der Ph. conſobrina nur einzig unterſcheiden ſoll. Der Kopf iſt hellbraun, und hat ſchwarze Freßwerkzeuge; er führet einen ſchwarzen Flecken zu beyden Seiten. Auf jedem Ring befinden ſich einige ſchwarze Puncte. Bey ihrer Verwandlung fertiget ſie ein feſtes Gewebe. Die Chryſalide iſt braun ohne Glanz, an dem Vordertheil ſehr dick und abgerundet, an dem Hintertheil zugeſpizt, und hat eine ſtachlichte kurze Endſpitze.

Die 132ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata PERSICARIAE. Flöhkraut-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 1. die Raupe auf einem blühenden Zweig des Flöhkrauts (Polygonium Perſicaria). Fig. 2. die Chryſalide, fig. 3. die Phalene.

a Linne ſyſt. Nat. Ed. XII. p. 847. ſp. 142. *Perſicariae.* Ph. Noctua ſpirilinguis criſtata, alis fuſco-nebuloſis ſtigmate reniformi albo, pupilla lunari flaveſcente. — Habitat in *Polygono Perſicaria, Nicotiana.* Alarum ſuperiorum margo poſticus albo dentatus. — *Fauna ſuec.* Ed. n. p. 319. ſp. 1208. — *Alae ſuperiores* fuſco-nigricantes, venis nebuloſae, margine poſtico quaſi dentatae atomis albis. *Inferiores* antica pallidae, poſtice fuſceſcentes margine albido. Subtus omnes glauceſcentes, faſcia lata, obſoleta et puncto nigro. *Anus* ferrugineus. —

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2562. N. *Perſicariae* — — *Larva* polyphaga, nuda, viridis, linea dorſali alba, ſegmento quarto et quinto macula obſcoriori, cauda conica. *Pupa* brunnea.

Müller Linn. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 692. nr. 142. Ph. *Perſic.* Der Sägerand.

Fabricius Syſt. Entom. p. 615. ſp. 106. — Noctua *Perſicariae.* — *Spec. Inſ.* Tom. II. p. 236. nr. 132. — *Mantiſſa Inſ.* Tom. II. p. 177. nr. 268. — *Entomol.* ſyſt. Tom. II. P. II.

*) Tom. III. P. II. p. 86. ſp. 255. **) Ebend. — ſp. 253. —

P. II. p. 111. — N. criſtata alis deflexis fuſco-nebuloſis: ſtigmate reniformi albo; pupilla lunari flava. — Habitat in Pomonae arboribus, polyphaga. *Larva* nuda viridis: linea dorſali alba, ſegmento quarto et quinto macula obſcuriori, cauda conica. *Pupa* brunnea.

Geoffroi Hiſt. des Inſ. Tom. II. p. 157. nr. 94. *Phalaena* ſeticornis ſpirilinguis, alis deflexis, ſuperioribus fuſcis, lineis undulatis, et *Omicro* albis; inferioribus cinereis. *L'Omicron géographique.* Long. 7 lign.

Syſt. Verz. der Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. nr. 3. Ph. N. Perſicariae. Flöhkrauteule.

de Villers *Entom.* Linn. Tom. II. p. 221. ſp. 204. Ph. N. Perſicariae. (*de la renouée-perſicaire*).

Berliner Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 308. nr. 61. Ph. *Sambuci.* Die Fliedermotte.

Naturforſch. IX. St. S. 128. N. Sambuci.

Fueßli Schweizeriſche Inſ. S. 38. nr. 725. Ph. *Perſic.*

Mader (Kleemann) Raupenkalender S. 116. nr. 324. Ph. Perſicar. Der Sägerand.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 142. nr. 142. Ph. Perſic. Die Flöhkrauteule. Etwas ſelten.

Schneider Nomencl. Entom. p. 45. Ph. Perſic.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schmett. S. 96. Ph. Perſic.

Lang Verz. S. 123. nr. 915. N. Perſic. Der Flöhkrautnachtfalter.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule am Flöhkraut. (Die Raupe ſcheint hier mit der Raupe der Ph. triplaſia verwechſelt zu ſeyn, wie ſchon Herr Borkhauſen bemerkt hat).

Geſenius Encycl. S. 148. nr. 42. N. Perſic. Schwarzbraun mit bräunlichen Zeichnungen und einem Fleck in der Mitte der Oberflügel. —

Tabell. Verz. der Schmett. in der Churmark Brandenb. II. Heft. S. 67. nr. 102. N. Perſic.

Schwarz Raupenkal. S. 547. nr. 570. Ph. N. Perſic. Die Raupe im Auguſt. S. 690. nr. 747. im September.

Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 162. nr. 66. N. Perſic. Die Flöhkrauteule.

Admiral Inſ. Tab. XXII. 45. Verand. De Conſtantinopel-Rups.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 174. Tab. XXX. Die glatte mattgrüne geſchuppte Raupe.

Papillons d'Europe. Tab. 232. nr. 335. Chenille de la Perſicaire. La Polygonerie.

Die Raupe nähret ſich von den Blättern verſchiedener ſaftreichen Kräuter, auf Bäumen aber, hat man ſie niemahlen gefunden, es ſey denn, daß ſie zuweilen auf dem Hollunder, nach verſchiedenen Gattungen, (Sambucus nigra, racemoſa, Ebulus) desgleichen auch auf den Weiden, doch nur an friſch getriebenen Sproſſen angetroffen wird. Ihre gewöhnlichſten Futterpflanzen ſind das gemeine Flöhkraut, die taube Neſſel (Lamium album), die Auriculn, verſchiedene Diſteln, die Melte, der Ampfer und die gemeinen Neſſeln. Sie hält ſich auch, wie die Raupe der Ph. oleracea, an die Gemüſearten, wo ſie öfters ſehr nachtheilig iſt. Sie frißt ſich in das Innerſte der Kohlhäupter, und läßt den häufigen Koth zurück, wodurch, zumahl wenn der Regen eindringt, eine Fäulniß entſtehet, und die Pflanze mit den Raupen ſelbſt verdirbt. Sie wird daher von Gemüſegärtnern die Herzraupe genannt, wiewohl auch andere Gattungen gleichen Schaden bewürken. Doch iſt ſie an einigen Orten ſehr ſelten.

Im Verhältniß gegen andere iſt ſie ſehr dick, an den vordern Ringen aber verdünnt, und an dem hintern Theil faſt wie die Pyramidenraupe, kegelförmig erhöht, doch in weit minderem Grad. Der Kopf iſt vor der leztern Häutung ſchwarz, und färbt ſich dann ins Grünliche. Der erſte Ring führt über dem Rücken zwey länglicht viereckigte ſchwarze Flecken, durch welche ſich bis an den After eine weißlichte Linie zieht. Von dieſer gehen am Ende eines jeden Rings, dergleichen, gegen den Kopf gerichtete ſchrege Streifen aus, deren Winkel mit dunkler in die Fläche verlohrenen Farbe ausgefüllt ſind. An den Luftlöchern hat ſie gleichfalls eine weißlichte Linie, aus welcher ſich ſchrege Striche, jenen an der Seite entgegen, ziehen. Röſel nennt dieſe Zeichnungen, die mehrern Arten gemein ſind, ſchuppenförmig. Die Grundfarbe iſt gewöhnlich ein helles Grün, bey einigen aber auch ein ſchwärzliches, oder auch röthliches Braune, und die Winkel ſind mit dunklerer Grundfarbe ausgefüllt. Man vermuthet, daß die braunen, die männlichen Phalenen, die grünen aber die weiblichen ergeben.

Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, wo ſie ſich aus lockern zuſammengefügten Sandkörnern ein ziemlich geräumiges Gewölbe baut. Die Chryſalide iſt glänzend rothbraun, und hat an der Endſpitze gekrümmte Häckgen. Ihre Entwicklung erfolgt im Junius und Julius.

Die Vorderflügel ſind von dem dunkelſten Schwarzgrau, und die feinen ſchwarzen Queerſtreife, Puncte und Flecken kaum darauf zu erkennen. Um ſo auffallender aber iſt der hellweiſe nierenförmige Flecken in der Mitte. In dieſem befindet ſich ein brauner, zum Theil ſchwärzlicher, mondförmiger, mit der äuſern Seite des Fleckens paralleler Strich. An dem vordern Rand ſtehen einige verblichene gelblichgraue Puncte. Die Borden ſind kappenförmig ausgeſchnitten, und in der Mitte mit dunkelgrauen Puncten beſezt. Die untere Seite iſt gelblich, und in der Mitte ins ſchwärzliche verloren, oder ſie hat vielmehr einen gelblichen breiten Saum, welche Farbe auch der nierenförmige Flecken führt, der aber ſehr verblichen iſt. Die Hinterflügel ſind lichtgrau, ſie haben einen mondförmigen ſchwarzen Flecken in der Mitte, und dergleichen breiten verlorenen Saum. Die Borden ſind gelblichgrau, und ſehr ſeichte kappenförmig ausgeſchnitten. Die untere Seite iſt faſt gleichfärbig, nur iſt hier auch der vordere Rand ſchwärzlich angeflogen, und in der Mitte ſtehen ſtatt des mondförmigen Strichs, zwey Puncte über einander. Die Fühlhörner, der Kopf und die Bruſt führen ein gleiches Schwarz, wie die Auſenſeite der Vorderflügel. Die kammförmigen Spitzen über dem Rücken ſind ſehr erhöht. Der Hinterleib hat die Grundfarbe der Hinterflügel, und iſt mit Schwärzlichem ſchattirt. Beyde Geſchlechter ſind der Farbe und den Zeichnungen nach, kaum erheblich von einander unterſchieden, wenigſtens hat nur das Weibchen, öfters mehr ins Gelbliche fallende Streifen auf der Oberſeite der Vorderflügel. Die Abänderungen ſind auch nicht beträchtlich. Doch in dem obenangeführten Werk, den Papillons d'Europe, iſt unten fig. 335, 9. eine ſeltene Varietät des Weibchens abgebildet, dem der weiſe Flecken gänzlich mangelt. Nach einem andern Exemplar eines weiblichen Falters von mehr bräunlicher Farbe, iſt auch die zweyte gerundete Mackel darauf zu ſehen. Sie iſt gleichfalls weiß, und hat einen Punct in der Mitte.

Die 133ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, ACCIPITRINA. **Dunkelgraue ſchwarz und roſtfärbig gefleckte Eulenphalene. Habichtseulenphalene.**

Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis ſuperioribus cinereo-nigricantibus ſtriis atro-maculatis, macula ſtrigaque verſus apicem ferrugineis.

Dieſe Eulenphalene iſt mir zur Zeit gleichfalls nur nach einem einzelnen Exemplar, das ich in hieſiger Gegend gefunden, vorgekommen. Sie hat ganz die Gröſe und Geſtalt der Ph. Perſicariae, die Grundfarbe der **Vorderflügel** aber iſt ein etwas helleres mit Röthlichem gemiſchtes Schwarzgrau, auf der ſich die dunkelſchwarzen Flecken und Streifen, beſonders die gröſere Binde in der Mitte der Flügel ſtärker ausnehmen. Eine roſtfärbige, groſe, ſchwarzgeſäumte Mackel, in der Mitte, doch näher gegen die Flügelſpitze, und ein dergleichen Streif, unterſcheiden ſie weſentlich von erſterwähnter Gattung. Der vordere Rand iſt mit verblichenen, weißlichten, und der äuſere mit roſtfärbigen Puncten, beſezt. Die untere Seite dieſer Flügel kommt näher mit der an der Ph. Perſicariae überein, die Binde iſt aber ſchmäler und ausgeſchweift. Die **Hinterflügel** ſind gelblichgrau, und haben zwey Queerſtreife in der Mitte, die jener Phalene mangeln, nebſt einem ſchwärzlichen Saum. Ihre untere Seite hat mit der äuſern gleiche Grundfarbe, aber nur einen einzelnen ausgeſchweiften Queerſtreif, nebſt einem Punct in der Mitte. Die Bruſt und der Hinterleib ſind gleichfalls ſchwarzgrau, und mit dunkler ſchwarzen, kammförmigen Haarbüſcheln beſezt.

Die 134ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. laevis LABECULA. **Kleine röthlichbraune Eulenphalene mit ocherfärbigen Flecken.**

Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 5. der männliche Falter.

Alis ſuperioribus rufeſcentibus, nebuloſis, macula media minoribusque baſeos ochraceis, inferioribus cineraſcenti-pallidis.

Die **Vorderflügel** dieſer kleinen Phalene ſind röthlichbraun mit eingemengten, verlohrenen ocherfärbigen Flecken, unter welchen ſich der in der Mittenfläche am meiſten ausnimmt. Der äuſere Rand iſt an den braunen Borden etwas kappenförmig ausgeſchnitten, und in gleicher Breite mit einer blaſſen Linie geſäumt. An der Grundfläche ſtehet in der Mitte ein kurzer ſchwarzer Strich, und darüber einige undeutliche Queerſtreifen, dergleichen ſich auch durch die übrige Fläche ziehen. Der vordere Rand hat ſchwärzliche Mackeln. Die untere Seite iſt glänzend, und ſchillert vom Gelblichen ins Graue. Der äuſere Rand iſt hier bräunlich geſäumt, die mittlere Fläche aber aſchgrau, und hat einen dergleichen verlohrenen Queerſtreif. Der vordere Rand führet einige kaum merkliche Flecken von bräunlicher Farbe. Die **Hinterflügel** haben von auſen gleiche Farbe und Glanz wie die Unterſeite der vordern, doch iſt die mittlere Fläche heller. Auf der untern Seite befindet ſich ein Punkt in der Mitte, nebſt einem kaum merklichen Queerſtreif. Die **Bruſt** iſt von dunkelbrauner Farbe und ſtark behaart, doch ohne kammförmige

Erhöhungen. Der Hinterleib hat gleiche Farbe, nebst einer haarigen rostfärbigen Endspitze. Er ist breit gedruckt. Diese Phalene habe ich aus Tyrol erhalten, ich fand sie aber nachgehends auch in hiesiger Gegend.

Die 135ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata SCOLOPACINA. Braun und weißscheckigte Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 1. der männliche Falter.

Alis superioribus pallidis fusco-nebulosis, maculis duabus reniformibus, alba fuscaque coniuncta.

Aus einer glatten, gelb und braun gestreiften Raupe, die sich im Graße aufhielt, hatte ich diese Phalene in dem 1778 Jahr erzogen, und der Zeit ist sie mir nicht mehr vorgekommen. Ich fand sie am zweyten Junius, und schon des andern Tags verwandelte sie sich in eine Chrysalide, ich konnte sie daher weder genauer beschreiben, noch eine Abbildung veranstalten. Am zweyten Julius erfolgte bereits ihre Entwicklung.

Die Aufenseite der Vorderflügel ist von einem sehr blassen, oder unreinem ins Weißlichte gemischtem Gelb, mit bräunlichen verlohrenen Schattirungen. Der vordere Rand hat schwärzliche Flecken, und an dem äusern sind die kappenförmige Borden schwarzbraun. Sie führen eingehende gelbliche Spitzen, welche innerhalb der Fläche mit spizwinklichten schwarzen Flecken besezt sind. In der Mitte befindet sich ein hellweisser, mit einem schwärzlichbraunen verbundener Flecken. In dem erstern ist durch eine zarte Einfassung, eine nierenförmige Mackel, mit zwey schwarzen Puncten an beyden Spitzen, gebildet, und gerade darunter in genauester Verbindung, stehet eine von dunkelbrauner Farbe in gleicher Gestalt, die durch einen stärkern schwarzen Saum begränzt ist. An dem äusern Rand, von der Flügelspitze an, ziehet sich ein kappenförmiger Streif mit verlohrenen gelbbraunen Flecken biß an den innern Rand herab. Auf der mittlern Fläche stehen noch einige Puncte und feine Streifen von brauner Farbe. Die untere Seite ist höher gelb, und glänzend. Sie hat in der Mitte einen verlohrenen aschgrauen Schatten, und zwey verblichene Queerstreifen. Die Oberseite der Hinterflügel ist grau mit Gelblichem vermengt, die Borden aber sind einfärbig hellgelb. Ihre Unterseite hat ein blasseres Gelb, einen bräunlichen Queerstreif und dergleichen Punct in der Mitte. Der Körper ist braun, der vordere Theil der Brust aber, und die kammförmigen Spitzen, gelb.

Ich vermuthe, es möchte diese Phalene die Noctua Ypsilon seyn, welche Herr Borkhausen in den Beyträgen des Herrn Scriba *) abgebildet und beschrieben, in der Naturgesch. der europ. Schmetterl. aber, für die N. hepatica **) erklärt hat, wiewohl sich mit derselben die Linneischen Kennzeichen nicht vereinigen lassen. Die Beschreibung der Ph. Ypsilon, läßt sich auf diese nach allen Merkmahlen anwenden, und auch in der Abbildung kommt die Lage und Form der Zeichnungen überein, wenn nicht die Farben allzustark sollten aufgetragen seyn, die auch von der Beschreibung selbst abweichen.

*) II. Heft. S. 128. Tab. IX. fig. 6. Ph. N. Ypsilon. Sarbaumeule. — Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. nr. 13. N. Ypsilon.

**) IV. Th. S. 475. nr. 189. Ph. N. Hepatica. Leberbraun düstern und gelbgemischte Eule. — Linne S. N. Ed. 12. p. 833. sp. 169.

weichen. Die ſchwarzen Linien oder der Saum des weiſen nierenförmigen Fleckens, bilden einen winklichten Zug, der einige Aehnlichkeit mit dem griechiſchen Ypſilon hat. Herr Borkhauſen hat nachgehends dieſe Benennung einer andern Phalene beygelegt. *)

Die 136ſte europäiſche Eulenphalene.

Phal. Noctua ſpiril. laevis. RUBRICANS. Röthelfärbige Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 2. die männliche, fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis ſuperioribus fuſco-rubricantibus, ſtigmatibus ſtriisque marginis exterioris pallidis, obliteratis.

Borkhauſen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 468. nr. 186. Ph. N. rubricans. Rothbraune gelbgezeichnete Eule (in Bezug auf dieſe Figuren.)

Die Vorderflügel ſind etwas ſchmal, und haben von auſen eine dunkelröthlichbraune Grundfarbe. In der Mitte befindet ſich eine nierenförmige Mackel, und darunter eine kleinere eyrunde, von gelblicher Farbe. Zwiſchen beyden ſtehet eine verlohrene ſchwärzliche Binde und ein dergleichen Queerſtreif an der Grundfläche. An dem äuſern Rand, längſt der bräunlichen Borden, zeigt ſich ein länglichter oder ſpizwinklichter Flecken, in ausgeſchweifter Richtung, auf einem ſchwärzlichen Grund. Doch bey verſchiedenen Exemplaren, und dieß nach beyden Geſchlechtern, ſind die Narbenmackeln, ſo wie dieſe Streifen, kaum merklich, und in gemächlicher Abnahme, mangeln ſie theils einzeln, theils gänzlich, man kann ſie daher nicht für ſpecifiſche Verſchiedenheiten erklären. Die untere Seite ſowohl, als die Hinterflügel, haben eine unveränderte Farbe, ſie ſind ſämtlich von einem unreinen oder gelblichen Weiß, und führen nur einen bald ſchwächern, bald ſtärkern, in die Fläche verlohrenen bräunlichen Saum. Bey einigen befindet ſich auf der untern Seite der Hinterflügel, ein kaum merklicher Punct, oder kurzer Queerſtrich in der Mitte. Das ſtarkbehaarte **Bruſtſtück**, iſt nach der Farbe der Vorderflügel, und der **Hinterleib** wie die Hinterflügel gefärbt. Die **Fühlhörner** ſind ſchwarzbraun. Ich fand dieſe Phalene im Sommer, des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und habe ſie auch aus der Gegend von Innſpruck erhalten.

Nach der Bemerkung des Herrn **Borkhauſen**, könnten die Merkmahle der von Herrn Fabricius angegebenen Ph. Xanthographa, **) auf dieſe Gattung angewendet werden. Sie wurden aber in der neuerlich ausgegebenen Entomologia ſyſt. ***) geändert, und dieſe Benennung einer ganz verſchiedenen Phalene unſerer Noctua Leucomelas, beygelegt. Die Nahmen der Ph. Xanthographa, desgleichen der Ph. Alchymiſta des Syſtem. Verz. der Wiener Schmetterlinge, auf welche ſich der Herr Verfaſſer in der Mantiſſa bezogen, wurden in dieſem Werk nicht angegeben, wiewohl erſtere eine eigene Gattung iſt.

Die

*) Naturgeſch. IV. Th. S. 503, nr. 200. N. Ypſilon. In Bezug auf das Wiener Verz. und der N. corticea? Tab. 145. Noct. 66. fig. 2. 3.

**) *Fabricius* Mant. Inſ. Tom. II. p. 170. ſp. 237. *Xanthographa*. N. criſtata, alis deflexis teſtaceis: maculis ordinariis flavis. — Wien. Verz. 83. 20. Ich vermuthe, ſie möchte die Ph. nictitans Linn. ſeyn, welche in der Mantiſſa, ſo wie in der Entom. ſyſt. nicht angegeben iſt.

***) — Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 100. ſp. 296. *Xanthographa* alis deflexis atris, poſtice, baſi niveis — Linn. Et. 12. 856. 133. — Wien. Verz. 90. 6.

Die 137ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata FILIGRAMA. Schwarzgraue Eulenphalene, mit feinen weißlichten Streifen.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis nigricanti-fuſcis, nigro-maculatis, lineis transverſis ſtriis punctisque albis.

Dieſe Phalene habe ich aus der Gegend von Inſpruck, durch einen ſchon öfters gerühmten Gönner erhalten. Sie ſcheint mit der Ph. Capſincola, (Tab. CLXXIII. N. 94.) nahe überein zu kommen. Doch bey dieſen ſo ähnlichen Arten kommt der ſpecifiſche Unterſchied auf geringe Veränderungen an. Sie iſt gewöhnlich kleiner, und hat eine ſchwärzlichgraue Grundfarbe, welche bey jener mehr ins Bräunliche fällt. Die Zeichnungen ſind weit feiner und von hellerem Weiß. Auch die ſchwarzen und weiſen Puncte finden ſich hier in mehrerer Zahl. Die kappenförmig ausgeſchnittene Borden ſind ſehr breit, und durch tiefer eingehende weiſe Streifen unterſchieden, da ſie an jener Gattung auch bey der gröſern Flügelfläche, kaum merklich ſind. Das Uebrige wird aus der Beſchreibung der Ph. Capſincola, ſo wie der nächſtähnlichen Ph. cucubali, abzunehmen ſeyn. Leztere hat Herr Borkhauſen für dieſe Ph. Filigrama, nach Anführung, doch als ungewiß, angegeben. Sie iſt aber ſchon, auſſer den abweichenden Verzierungen, durch die gelblichen Züge verſchieden.

Die 138ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata PLATYPTERA. Kleine breitflüglichte Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 5. die männliche Phalene.

Alis ſuperioribus latiuſculis, cinereis, albo fuſcoque ſtrigatis, arcu maculaque anguli interni nigricante albo inductis.

Borkhauſen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 318. nr. 133. Ph. N. Platyptera. Die breitflüglichte Kappeneule (in Bezug auf dieſe Figur.)

Im Verhältniß des ſtarken Körpers, hat dieſe kleine Phalene ſehr kurze und breite Vorderflügel. Sie haben eine aſchgraue, mit Bräunlichem gemiſchte Grundfarbe. Zwiſchen den ſchwärzlich gefärbten Sehnen ziehen ſich weiſe Striche die Länge hin, bis in dem äuſern Rand, welcher mit ſchwarz und weiß gewürfelten Borden beſezt iſt. An dem innern Winkel ſtehet eine länglichte ſchwarze, weißgeſäumte Mackel, und über dieſer ein bogenförmiger, gegen die vordere Flügelſpitze gerichteter dunkelbrauner Streif. Der Raum dazwiſchen iſt mit zwey weiſen bogenförmigen Strichen durchzogen. Auch an dem vordern Rand ſtehet eine ſchwarze weißlicht geſäumte Mackel. Die untere Seite führet ein helleres ins Blaulichte gemiſchtes Aſchgrau, mit etwas ſchwärzlichen verlohrenen Schatten, ohne weitere Zeichnungen. Die Hinterflügel ſind weiß, mit einem ſchwärzlichen, weit in die Fläche verlohrenen Saum, die Borden aber von einfärbigem Weiß. Die Unterſeite fällt mehr ins Gelbliche, und hat gegen die Mitte eine bogenförmige Reihe ſchwarzer Puncte. Die Fühlhörner ſind auf der obern Seite weiß, auf der untern bräunlich. Das Bruſtſtück hat ſehr erhöhete Haarbüſchel von braungrauer Farbe. Der Hinterleib führet dergleichen, und iſt mehr ins Lichtgraue gefärbt.

gefärbt. Ich habe dieſe Phalene, die ſich in der Gegend von Frankfurt vorgefunden, von Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Der weibliche Falter iſt in der Farbe nicht verſchieden.

Die 139ſte Europäiſche Eulenphalene.

Ph. N. ſpir. laevis OXYPTERA. Spizflüglichte graue Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 6. der männliche Falter.

Alis ſuperioribus acutis, ochraceo-cineraſcentibus, venis ſtriisque nigricantibus.

Eine ſo vorzügliche Breite der Flügel, im Verhältnis des Körpers, die erſtbeſchriebene Phalene hat, um ſo mehr ſind ſie an dieſer, verlängert oder ſpizig geſtaltet, welches mir zu beyder Benennung Anlaß gegeben. In dieſer beſondern Form, nach einem ſo ſchrege zugeſchnittenen Auſſenrand, iſt ſie faſt die einzige unter dieſen Arten, die Zeichnungen hingegen ſind ſehr einfach. Die Vorderflügel haben ein lichtes Ochergelb, das ſich an der Grundfläche ins Aſchgraue, an dem äuſern Rand aber ins Bräunlichte verliehrt. Die Sehnen und die längſt derſelben ſich hinziehende Streifen, ſind ſchwärzlich gefärbt. Die untere Seite iſt von dunklem ins Röthliche ſpielendem Aſchgrau, mit einer ſchwärzlichen Grundfläche, und hat gleiche Streifen. Die Auſſenſeite der Hinterflügel iſt mit der äuſern der Vorderflügel, faſt von gleicher Farbe, die Unterſeite aber ochergelb mit etwas röthlicher Miſchung, und hat ſtärkere ſchwarze Striche. Die Borden ſind ſämtlich von einfärbigem Lichtgrau. Das Bruſtſtück führet einige kammförmige Erhöhungen, und iſt von dunkler aſchgrauer Farbe, der Hinterleib aber mehr röthlichgrau gefärbt. Ich habe dieſe ſeltene Phalene, als einen ſehr ſchäzbaren Beytrag gleichfalls aus der Sammlung des Herrn Gerning erhalten. Sie kommt aus der Gegend von Florenz.

Ph. N. ſpiril. criſtata, BIFURCA. Eulenphalene mit gedoppelt gabelförmigen ſchwarzen Streifen.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 1. die weibliche Phalene.

Fabricius Entomol. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 124. ſp. 374. Noct. conformis. —

Berliner Magaz. (Hufnagels Tabell.) III. B. S. 402. nr. 77. Ph. Furcifera. Die Gabelmotte.

Naturforſcher IX. St. S. 134. nr. 77. Ph. Furcifera.

Götze Entom. Beyträge III. Th. III. B. S. 197. Ph. Furcifera, (nach Hufnagels Tabell.) — S. 212. Ph. conformis, — (Wien. Verz.) — S. 254. Ph. angulata, die Eckbruſt, (nach Degeer.)

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmett. Angulata, Bifurca, Conformis, Furcifera.

Lang Verz. ſeiner Schmetterl. S. 124. nr. 920. N. Bifurca. Der Bifurkennachtfalter.

Borkhauſen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 348. nr. 145. Ph. N. conformis. Ellerbaumeule.

Degeer Mem. des Inſ. Tom. II. P. I. pag. 436. nr. 8. Tab. VIII. fig. 7. (die Raupe, fig. 8. das Gehäuſe, fig. 9. die Phalene. Phalene ardoiſée à corcelet angulaire. — Götze Ueberſ. II. Th. I. B. S. 318. (gleiche Taf. und Fig.) Schieferfarbige Phalene mit eckigtem Bruſtſchild. — *Retzius* Genera et Spec. Degeer. p. 48. nr. 124, Ph. *latcritia*, ſpiril. antennis filiformibus, thorace criſtato angulato, alis deflexis lateritiis maculis albo-griſeis: duabus ferrugineis ſtrigisque nigris.

Verz. der Chur Brandenburg. Schmetterlinge, II. Heft, S. 61. nr. 92. Tab. III. fig. 1. N. conformis.

Papillons d'Europe, XX Cah. Tom. VI. p. 105. Pl. 236. Nro. 343. fig. a, b, c. La Chandelière. (Candelisequa, Wien. Verz.) von Frankfurt.

Diese Phalene ist bereits in dem I. Band, nebst der in Abbildung beygebrachten Raupe beschrieben worden, *) und ich habe nur die Anzeige obstehender Schriftsteller beyzufügen. Ueberdieß bemerke ich noch, daß die Raupe vor den beyden lezten Häutungen, wie mehrere dieser Arten, eine hellgrüne Farbe hat, und ganz mit weisen Puncten besezt ist.

Die 140ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis OMEGA. Die Omegaeulenphalene. Die grose O-Phalene.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis superioribus rufescenti-cinereis, stigmatibus strigisque duabus crenatis, nigris.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 565. nr. 232. Ph. N. Omega. Gelbgraue düstergemischte Eule (in Bezug auf diese Tafel.)

Schaefer Icon. Inf. Ratisb. Tab. 24. fig. 10, 11.?

Die Raupe dieser Phalene fand ich vor einigen Jahren, an dem untern Stamm eines Apfelbaums, und erzog sie mit den Blättern des nächststehenden Habichtskrauts, (Hieracium murorum) als wovon ich einige frisch benagt wahrgenommen hatte. Sie war glatt, und kam mit der Raupe der Ph. typica so nahe überein, daß ich sie nur für eine Abänderung hielt, doch sie hatte mehrere und gerundete schwarze Flecken. Sie gieng zu Ende des Aprils in die Erde, und nach drey Wochen kam der Falter hervor. Der Zeit habe ich sie nicht mehr gefunden. Die Phalene selbst aber fand ich öfters in Gemächern, wo Gartengewächse überwintert wurden. Vor kurzem erhielte ich auch aus der Gegend von Klagenfurt, durch die Güte eines verehrungswürdigen Gönners, des verdienstvollesten Herrn Domdecans von Hohenwarth, ein übereinstimmendes Exemplar.

Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist ein bräunliches Lichtgrau mit eingemengter röthlicher Mischung, welche sich in schreger Lage, wegen der etwas glänzenden Fläche erhöhet. Der äusere Rand hat einen breiten verlohrenen dunkelbraunen Saum. Dieser ist entweder auf beyden Seiten ins Blässere gemischt, wie die vorliegende Abbildung zeigt, oder bey andern, schwärzlich und in der Mitte, durch einen gelblichen Streif unterschieden. Nächst diesem stehet ein kappenförmiger, ausgeschweifter Queerstreif von schwarzer Farbe. Bey einigen Exemplaren ist er sehr fein, bey andern mangelt er beynahe gänzlich. Die nierenförmige Mackel ist gewöhnlich sehr groß, und bestehet aus einem schwarzen Zug, mit einem kleinen Strich in der Mitte. An der eingehenden Krümmung derselben befindet sich öfters ein schwarzer, gegen den äusern Rand spizig geformter Flecken. Doch fand ich auch Exemplare, wo eben diese Mackel sehr klein, und auch nach dem Umriß, kaum merklich ist, doch war erst erwähnter Flecken sehr deutlich

*) S. 359. die 118 Eulenphalene. Tab. CXXV. B. Noct. 46. b. fig. 6 - 9.

deutlich ausgedrückt. Die gerundete Narbenmackel iſt um vieles kleiner, und hat einen Punct in der Mitte. Bey einigen iſt ſie von minderer Gröſe, und auch zuweilen länglicht geſtaltet. An dieſer ziehet ſich ein kappenförmiger Queerſtreif durch den Flügel, der bey einigen abermahls kaum merklich iſt, ſo ſtark ihn andere führen. An dem innern Rand, zwiſchen beyden Streifen, befindet ſich bey einigen ein ſchwarzer Flecken. Die untere Seite hat eine ochergelbe glänzende Grundfarbe. Sie iſt aber meiſtens in der Mittenfläche ſchwarzbraun, und hat zwey dunkle ſchrege Binden, mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel ſind ochergelb, und führen bräunliche Sehnen mit einer von gleicher Farbe eingemengten Miſchung an dem Rand. Ihre untere Seite hat gleiche, oder etwas hellere Grundfarbe, einen winklichten Flecken in der Mitte, und unter demſelben einen ausgeſchweiften ſtarken Queerſtreif, mit einem dergleichen Saum an dem äuſern Rand. Die Borden ſind ſehr flach kappenförmig, eingeſchnitten, und an den Vorderflügeln bräunlich, an den Hinterflügeln aber gelblich gefärbt. Die Fühlhörner, der Kopf und das ſtark behaarte glatte Bruſtſtück haben eine dunkelröthlichbraune, der Hinterleib aber, eine mehr ins Ochergelbe fallende Farbe. An beyden Geſchlechtern habe ich keinen erheblichen Abſtand wahrgenommen.

Die 141ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. laevis LATERITIA. Die groſe ziegelfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 3. der männliche, fig. 4. der weibliche Falter.

Alis deflexis, ſuperioribus rufis; ſtigmate reniformi fuſco, anterius lunula flaveſcenti marginato, punctis marginis anterioris flavis.

Berlin. Magaz. III. B. S. 306. nr. 60. (Hufnagel Tab.) Ph. N. Lateritia. Die Ziegelmotte.

Naturforſcher IX. St. S. 127. nr. 60. Ph. N. *Lateritia.*

Götze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 192. nr. 18. N. Lateritia. Die Ziegelmotte.

Verz. der Churbrandenb. Schmett. II. Heft, S. 61. nr. 93. Ph. N. *Lateritia.* Subcriſtata, alis deflexis: anticis ruſo-teſtaceis: ſtigmate ſolitario albo marginato. — Bey Berlin häufig. —

Jung Verz. der inn- und ausländ. Schmett. N. *Lateritia.*

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule, ziegelfärbige.

Borkhauſen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 474. nr. 188. Ph. N. *Lateritia.* Ziegelfärbige weißringmacklichte Eule.

In hieſiger Gegend iſt dieſe Phalene, ſo wie in den nördlichen und ſüdlichen Erdſtrichen unſeres Welttheils, nicht ſonderlich ſelten. Ich habe ſie aus Kärnthen, Ungarn und Pommern erhalten, desgleichen bemerkte ich ſie auch unter dem Inſecten-Vorrath des ſeel. Mohr, wo es aber ungewiß iſt, ob ſie ſich in Iſland vorgefunden. In den Hufnageliſchen Tabellen wurde ſie zuerſt unter dem vorgeſezten Namen, als einheimiſch verzeichnet, und nach neuern Nachrichten, iſt ſie auch noch jezt in der Gegend von Berlin nicht ſelten. Es iſt mir unbekannt, ob ſie in dem Wiener Verzeichnis, oder unter welchem Namen, angegeben worden; in den Werken des Herrn Prof. Fabricius finde ich ſie wenigſtens nicht nach übereinſtimmenden Merkmahlen verzeichnet. Ich fand ſie meiſtens im Herbſt an den Stämmen der Bäume, oder an Steinen verborgen. Wahrſcheinlich nährt ſich ihre Raupe von Gräſern.

Dieſe Phalene erreicht eine beträchtliche Gröſe, ſie kommt der Ph. Pronuba am nächſten, doch ſind die Flügel dachförmig, und nicht wie an jener, übereinander liegend geſtellt. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** iſt eine Miſchung von Ochergelb mit Rothbraunem, das nach Abänderungen, bald mehr ins Röthliche, bald ſtärker in das Bräunliche fällt. Der männliche Falter hat eine dunklere Farbe, und bey einem Exemplar aus der Mohriſchen Sammlung, gieng ſie faſt in das Schwärzliche über. Der äuſere Rand führet einen dunkelbraunen verlohrenen Saum. Die Borden daran haben ſehr flache kappenförmige Ausſchnitte. Sie ſind von gelblicher Farbe, und durch eingehende braune Flecken getheilt, doch bey mehreren Exemplaren, ganz einfärbig ſchwärzlich braun. Auf der Sehne des äuſern Rands befinden ſich gegen die Flügelſpitze, vier bis ſechs, ſehr feine gelbe Puncte in gleicher Weite geordnet, und daneben einige gröſere von ſchwärzlicher Farbe. In der mittlern Fläche iſt nur die nierenförmige Narbe ſichtlich. Sie beſtehet aus einem verlohrenen ſchwärzlichen Flecken, welcher gegen den äuſern Rand gelblich geſäumt iſt, und einen winklichten Zug bildet, der aber bey verſchiedenen Exemplaren kaum merklich iſt. Unter dieſem Flecken ziehet ſich gegen den innern Rand ein dunkler verlohrener Streif herab, der aber auch öfters mangelt, ſo wie andre Zeichnungen allzuſehr verlohren ſind. Die untere Seite iſt ochergelb, und an dem äuſern und vordern Rand mit Röthlichem angeflogen. Sie hat einen verblichenen ſchwärzlichen Flecken in der Mitte, und dergleichen Binden, die aber gleichfalls bey vielen nicht merklich ſind. Die **Hinterflügel** ſind ochergelb, und haben ſchwärzliche Sehnen, mit dergleichen verlohrenem Saum, öfters aber iſt die ganze Fläche ſchwärzlich gefärbt. Ihre untere Seite iſt von hellerem Ochergelb, und an dem vordern Rand, in einiger Breite, röthlich geſäumt. Der ſchwarze Flecken in der Mitte iſt ſehr klein, und rein begränzt, der dunklere Queerſtreif aber kaum ſichtlich. Dieſe untere Seite hat mehreren Glanz, als die äuſere, und die Borden daran ſind einfärbig ochergelb. Das **Bruſtſtück** hat gleiche Farbe, wie die Auſenſeite der Vorderflügel, und iſt beynahe ganz glatt, wiewohl es auch dichte, mit drey in Parthien liegenden Haarbüſcheln beſezt iſt. Der **Hinterleib** iſt bräunlich ochergelb, und hat eine röthliche ſehr behaarte Endſpitze. Die langen, gerundeten, und innen gekerbten **Fühlhörner** ſind röthlichbraun, die **Vorderfüſſe** ſchwärzlich geringt, und die **Hinterfüſſe** an den Gelenken mit langen ausſtehenden Stacheln beſezt. Unter dem Nahmen der Ph. Lateritia haben die Herren Retzius und Devillers die Noct. bifurca oder conformis, wie ich ſchon erwähnt, bezeichnet.

Die 142ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, TRIMACULOSA. Leberfärbige, dreyfleckigte Eulenphalene.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 5. die männliche Phalene.

Alis deflexis rufeſcenti-fuſcis, albo nebuloſis, ſtigmatibus albidis; faſcia marginis exterioris interrupta, maculis tribus nigris inaequalibus dilatata.

a Linne S. N. Ed. XII. p. 849. ſp. 147. *Occulta.* Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis fuſco-nebuloſis ſtriga inferioribusque brevioribus, margine albis. — Hab. in Europa. — Clerck Icon. Tab. I. fig. 6. — Faſcia linearis repanda alba ſupra ſuperiores, ubi inferiores termi-

terminantur *) margine poſtico utrinque albo: alae inferiores multo breviores ſunt. — *Fauna ſuec.* Ed. nova. p. 318. nr. 1203. — Habitat apud nos frequens. — DESCR. Inter Ph. ruſticas noſtrates facile maxima eſt. *Alae ſuperiores* cano-fuſcoque nebuloſae; macula, ovata, albida, ante reniformem cineream; ſtrigae tres albae, repandae: prima ante maculam ovatam; ſecunda pone cordiformem: tertia anguſtiſſima verſus marginem poſticum. *Alae inferiores* multo breviores, ſubtus cinereae puncto arcuque nigricante, margine poſtico omnino albo.

Müllers Linn. Nat Syſt. V. Th. I. B. S. 693. nr. 147. Ph. *occulta*, der Deckflügel.

FABRICIUS Mantiſſa Inſ. Tom. II. pag. 166. nr. 212. *Noctua occulta.* N. criſtata, alis deflexis nebuloſis, apice cinereis: maculis tribus nigris. — *Entom. ſyſtem.* Tom. III. P. II. ſp. 263. *Occulta.* — — Habitat in Suecia — Magna. Thorax criſtatus linea laterali ſtrigaque antica, abbreviata nigris. Alae anticae baſi cinereae, in medio nebuloſae, ſtriga poſtica undata alba, poſtice cinereae maculis tribus nigris ſtriga albida adiacente maiori, anali. Poſticae fuſcae margine albido.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 224. ſp. 209. N. *occulta.* La cachée. Nach Linne. — p. 645. — nach Fabricius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 147. Ph. *occulta.* Der kurze Unterflügel.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmett. Ph. *occulta* Linn. — Trimaculoſa.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 124. nr. 919. Ph. N. trimaculoſa. Der dreyfleckigte Nachtfalter.

Tabellar. Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. (Viehweg.) II. Heft, S. 55. nr. 83. Noctua *Aäverna.* Alis deflexis nebuloſis, apice cinereis; maculis tribus nigris ſtrigae albae adiacentibus, maiori anali.

GMELIN Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2564. ſp. 147. N. occulta. (nach Fabricius.)

Borkhauſen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 541. nr. 218. Ph. N. *occulta.* Bräunlich graue, hinterwärts ſchwarzgefleckte Eule.

— — S. 543. nr. 219. Ph. N. *Tincta.* Silbergraue blank purpurroth gemiſchte Eule.

Brahm Handbuch, II. Th. S. 393. nr. 274. N. *Tincta.* (im May.)

CLERCK, Icon. Tab. I. fig. 6.?

Scriba, Beyträge zur Inſekten Geſchichte, III. Heft, S. 255. Tab. XVIII. fig. 2. Ph. N. *Tincta.* (von Brahm.)

Mit dieſer und den beyden folgenden Gattungen, haben ſich manchfaltige Irrungen ereignet, die jezt erſt konnten berichtiget werden. Ich hatte lange Anſtand genommen, den hier unter dem Nahmen der Ph. trimaculoſa vorgeſtellten Falter, für die Linneiſche N. occulta zu erklären, da gerade eines der weſentlichſten Merkmahle, die fleckigte Binde an den äuſern Rand, nicht iſt angegeben worden, und ſich die übrigen Kennzeichen auch auf andere anwenden laſſen. Doch Linne hatte, zum ſpecifiſchen Unterſchied, dieſen Beyſaz nicht nöthig, indem damahls keine ähnliche Gattungen bekannt waren. Herr Prof. Fabricius hat daher dieſen Umſtand berichtiget, und es läßt ſich auch, die zwar nicht ſehr kenntliche, in dem Syſtem angegebene Abbildung des Clerckiſchen Werks, dahin am füglichſten anwenden. Die Vergleichung der Originale, aus jenen Gegenden ſowohl, als die übereinſtimmende Zeugniſſe, haben es übrigens der Zeit genugſam beſtättiget, daß unter der Ph. occulta, die hier abgebildete Gattung gemeynt iſt. Bey ſo vielfältigen Verwechslungen halte ich es für dienlicher, den bereits ertheilten characteriſtiſchen Nahmen, um weitere Irrungen zu verhüten, beyzubehalten.

*) Zum richtigen Verſtändnis dieſer Worte, iſt hier ein Comma zu ſetzen, wodurch ſich in Beziehung, auf die vorſtehenden Ausdrücke, der Sinn ergiebt: „daß die Hinterflügel bis an die weiſe Binde der Vorderflügel reichen, und der hintere Rand, der Flügel, auf beyden Seiten, weiß geſäumt iſt.„

halten. In dem Wiener Verzeichnis iſt dieſe Phalene unter dem Linneiſchen Nahmen, nicht angegeben, und es iſt uns unbekannt, ob ſie etwa unter einem andern verzeichnet worden. Herr Brahm hat ſie in den oben angeführten Beyträgen des Herrn Scriba in Abbildung gebracht, und ausführlich beſchrieben. Es befremdet uns aber, daß ſie ſowohl unter dem neuen Nahmen der N. tincta, als auch von Herrn Borkhauſen, für eine von der N. occulta verſchiedene Gattung, iſt angegeben worden, ſo genau derſelbe dieſe berichtiget hat. Die Abbildung des Herrn Brahm iſt nur durch die bläſſere Zeichnung der verlohrenen weißlichten Streifen, die von den dunklern öfters mehr getrennt ſind, unterſchieden.

In unſern Gegenden, hat ſich meines Wiſſens, dieſe Phalene noch nicht vorgefunden. Sie wurde aber öfters bey Frankfurth am Mayn, bey Berlin, und ſonſt an mehrern Orten entdeckt. Häufiger hält ſie ſich in den nördlichen Gegenden, beſonders in Schweden und Pommern auf, und es ſind mir von da ein Paar übereinſtimmende Exemplare überſendet worden. Herr Brahm meldet, daß er ſie ein einzigesmahl bey Maynz, in dem Monath May, in einem Wald an dem Stamm eines Baums, gefunden habe.

An den Vorderflügeln ſind die Borden von grauer Farbe, und kappenförmig, jedoch in ſehr ſeichter Vertiefung eingeſchnitten. Die Grundfarbe der ganzen Fläche iſt ein lichtes Aſchgrau, mit röthlich braunen Atomen, doch weniger an der Grundfläche und in dem Raum gegen den äuſſern Rand, wo die Farbe daher um ſo heller iſt, beſtreut. In der Mitte und an dem vordern Rand, iſt ſie mit einem dunklen, in die übrige Fläche verlohrenen Rothbraun gefärbt. Die nierenförmige Mackel, hat eine vorzügliche Gröſe, ſie iſt aber gewöhnlich mit grauer Farbe überzogen, und nur durch den ſchwärzlichen Umriß unterſchieden, wenigſtens wird man kaum die innere weißlichte Einfaſſung gewahr. Die eyrunde Mackel hingegen, iſt zwar etwas kleiner, doch von lichtem Weiß. An dem äuſſern Rand, ſtehet eine ausgeſchweifte ſchwarzbraune Linie. Sie iſt mit drey Flecken verſtärkt, unter welchen der an der inneren Flügelſpitze, der gröſte iſt. Gegen die Fläche ſowohl, als gegen den äuſern Rand iſt ſie weißlicht geſäumt, und daneben, noch mit einer feineren, wiewohl unterbrochenen, ſchwärzlichen Linie, begränzt. Durch die mittlere Fläche, ziehen ſich verſchiedene, zackigte, weißlichte, mit Rothbraunem geſäumte Queerſtreifen, die aber gemeiniglich ſo verlohren ſind, daß man ſie kaum deutlich unterſcheiden kann. Die untere Seite, iſt bräunlichgrau, und hat an dem vordern Rand ſchwärzliche Flecken, und etwas lichter gefärbte Sehnen. Die Grundfläche hat längſt des innern Rands, einen glänzenden gelben Schiller. Die Hinterflügel, ſind nach Linneiſcher Angabe, wirklich um vieles kürzer, als ſie ſonſt andere Gattungen gewöhnlich führen. Doch die beyden folgenden Phalenen haben ſie in dieſem Ausmaas wenig verſchieden. Die Grundfarbe iſt bräunlich aſchgrau und etwas mit Gelblichen vermengt. In der Mitte iſt ein ſchwärzlicher Flecken auf einem weißlichten oder blaſſerem Grund, und ein fleckigter Streif, ſteht an dem Rand, die Borden aber ſind von hellerem Weiß. Die untere Seite iſt mehr ins weißlichte gefärbt. Sie hat einen mondförmigen ſchwarzbraunen Flecken in der Mitte, und darunter einen fleckigten Queerſtreif, nebſt einem verlohrenen Saum, von gleicher Farbe. Die Fühlhörner ſind gerundet, roſtfärbig, und auf der Oberſeite weißlicht.

Das

Das Bruſtſtück iſt dunkelrothbraun, und die ſtarken kammförmigen Erhöhungen ſind ſchwärzlich, der vordere Theil aber, weißgrau geſäumt. Der Hinterleib hat eine graue Farbe mit bräunlichen Haarbüſcheln auf dem Rücken, und bey dem Männchen eine ſtark behaarte Endſpitze. Die Raupe iſt noch unbekannt.

Die 143ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. BIMACULOSA. Aſchgraue Eulenphalene, mit zwey ſchwärzlichen Flecken auf den Vorderflügeln. Kerzenkraut-Eulenphalene.

Tab. CXXXII. Noct. 53. Fig. 1. die weibliche, fig. 2. die männliche Phalene nach einer Abänderung.

Alis deflexis cinereis, crenatis, ſuperioribus, ſtigmatibus albis, ſtriga marginali dentata fuſca, maculis duabus nigris.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 853. ſp. 170. Ph. N. *polyodon*? Spirilinguis criſtata cinereo-nebuloſa: margine poſtico multidentato. — Hab. in Europa. — *Alae* ſuperioris margo poſticus circiter 8 dentibus terminatus. — *Fauna* Suec. p. 322. nr. 1219. — Hab. in hortis frequens. — *Differ.* Ruſtica maiuſcula. *Alae ſuperiores* cineraſcentes, nebuloſae: ſtriga flexuoſa ante maculas ordinarias: pone easdem ſtriga una alterave undulata pallidior; margo poſticus octo circiter dentibus terminatus. *Subtus* punctum fuſcum et arcus obſoletus.

GMELIN Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2571, ſp. 170. Ph. N. *polyodon?* (nach der XII. Ausg. u. nach Fabric.)

Müller Linn. N. S. V. Th. 1. B. S. 698. nr. 170. Polyodon? Der Vielzahn.

FABRICIUS Syſt. Ent. p. 616. nr. 109. *polyodon*? N. criſtata, alis deflexis, dentatis, nebuloſis: ſtriga poſtica dentata alba. (in Bezug auf Linne). Hab. in Eur. — Alae ſubtus cinereae, arcu punctoque fuſcis. — *Spec.* inſ. Tom. II. p. 237. nr. 136. — *Mantiſſa* Inſ. Tom. II. p. 178. nr. 276. — *Larva* fuſca: lateribus pallidis; lineolis obliquis nigris. — (Wiener Verz.) — *Entom. ſyſt.* Tom. III. P. II. p. 114. ſp. 343.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 235, nr. 232. Ph. N. *polyodon*. La dentelée. (Nach Linne und Fabricius) p. 651. Die Raupe nach Fabric.

Berliner Magaz. III St. S. 418. nr. 103. (Hufnagels Tab.) Ph. *Nebuloſa*. Die Nebelmotte.

Naturforſcher IX. St. S. 143. nr. 103. Ph. N. *nebuloſa*.

Geſenius Handb. S. 170. nr. 109. Ph. N. *Transverſa*. Die Nebelmotte. (In Bezug auf Berlin. Mag. und Naturf. ang. O.) — Weißgrau mit braunen gerundeten Flecken.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 202. N. *nebuloſa*. p. 163. Ph. polyodon?

Jung alphab. Verz. der inn. und ausländ. Schmett. N. *polyodon*? — *nebuloſa*.

Lang Verz. ſ. Schmett. S. 123. nr. 913. Ph. N. *Bimaculoſa*. Der zweyfleckigte Nachtfalter.

Tabellariſches Verz. d. Brandenb Schmett. II. Heft, S. 54. nr. 82. N. *Polyodon*. (In Bezug auf Fabricius) — Raupe. Nackt, hellbraun oder bräunlichgrau, an den Seiten mit dunkelbraunen ſchregen Strichen, und auf dem Rücken mit ſchief viereckigten gleichfarbigen Flecken bezeichnet; im erſten Frühjahr unter dem abgefallenen Laub der Birken; auch in Gärten unter dem Erdbeerkraut, — Bey Berlin nicht ſelten.

Brahm Inſektenkal. II. Th. S. 135. u. S. 533. Ph. N. *Thapſi*. Die Kerzeneule.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 86. Eule, neblichte, Nebelmotte.

Borkhauſen Nat. Geſch. IV. Th. S. 256. Ph. N. *Polyodon?* Birkeneule. (nach Linne)

— — S. 567. nr. 234. Ph. N. *Thapſi* Kerzenkraueule.

Syſt. Verz. der Schmett. der Wiener Gegend. S. 72. Fam. II. nr. 1. N. *Polyodon*. Linn.? — Birkeneule.

Wegen

Wegen dieser unter obstehenden Namen, vorläufig in Abbildung beygebrachten Phalene, hatte ich die Anstände zu erläutern mir vorbehalten. Sie sind nunmehr berichtiget, da die in unserm System beschriebene Ph. bimaculosa sich vorgefunden, als welche mit allen angegebenen Kennzeichen übereinkommt. Doch wir haben sie noch nicht in unsern Gegenden entdeckt, sie hat in den wärmern Erdstrichen Italiens, ihren Aufenthalt. Das auf der CLVIIsten Tafel Noct. 78, unter der 5ten Figur vorgestellte Exemplar, ist mir von da, aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt worden. Zur Erleichterung des Gedächtnisses habe ich jene, als eine eigene Gattung, durch den Beynamen der Ph. bimaculosa italica, von dieser unterschieden. Nach den Zeugnissen eines Linne, und andern Nachrichten, soll sie sich dennoch in Teutschland enthalten, mir sind aber zur Zeit noch keine einheimische Originale bekannt. Noch ist bey dieser Berichtigung ein anderer Anstand übrig; ob nemlich die hier vorgestellte Gattung nicht die Ph. polyodon des Herrn von Linne und Fabricius ist? Die oben angeführten Kennzeichen, kommen damit überein, und so wäre wohl dieshalb keine Frage. Es haben sich aber mehrere Gattungen entdeckt, bey welchen gleiche Merkmale eintreffen, und nur einen specifischen Unterschied, nach gewissen wesentlichen Veränderungen, erfordern. Da sich aber diese Phalene in Schweden wirklich findet, und auch Herr Fabricius, die Raupe, mit dieser übereinstimmend beschreibt, so sind wohl alle Bedenklichkeiten gehoben. Wir können auch mit gleicher Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß in dem Wiener Verzeichnis, unter eben dieser Linneischen Benennung, die hier abgebildete Gattung gemeint ist, da auch Herr Fabricius die Raupe nach jener Angabe beschrieben hat.

Diese hier vorgestellte Phalene ist bey uns, und überhaupt in Teutschland nicht selten. Wir finden sie in dem Mai, gemeiniglich an den untern Stämmen der Bäume, desgleichen an Steinen, bretternen Wänden, oder auch in den Gemächern, wo Gartengewächse verwahret werden. Auf Blüthen, im Aufsuchen ihrer Nahrung beschäftigt, ist sie mir noch nicht vorgekommen.

In der Anlage der Grundfarbe und der Stärke der Zeichnungen, ist sie manchfaltigen Abänderungen unterworfen. Gewöhnlich sind die Vorderflügel aschgrau, das bey einigen mehr ins Weisse, bey andern ins Braune fällt. Die nierenförmige Mackel ist sehr groß, und hat den Umriß einer kleinern in sich, welche zuweilen mit bräunlicher Farbe ausgefüllt ist. Die gerundete Narbe ist von minderer Größe, und hat einen Punkt oder Strich in der Mitte. Zwischen beyden ist der Raum mit dunklerer Farbe bedeckt, und man wird in demselben, nächst an dem schwärzern Umriß, eine zweyte gerundete Mackel, die öfters auch nierenförmig gestaltet ist, gewahr. In kurzer Entfernung von dem Rand, stehet ein zackigter unterbrochener schwarzbrauner Streif, der sich an dem innern Winkel in eine schwarze Mackel, oder gabelförmigen Flecken, verstärkt. Ein gleicher, doch kleinerer, stehet auch an der vordern Flügelspitze, und zuweilen ein dritter, zwischen beyden. Dieser Streif ist an der innern Seite weißlicht gesäumt. Die weissen kappenförmigen Borden sind durch acht eingehende, winklichte, schwarze Flecken oder Zähne getheilt, und mit dergleichen Punkten besezt. An dem innern Rand, nächst der runden Narbenmackel befindet sich noch ein länglichrunder, gegen die Grundfläche einwärts gerichteter Zug von schwarzer Farbe, der zuweilen in der Mitte bräunlich

lich ist. Uebrigens ziehen sich noch verschiedene verblichene, weißlichte und schwärzliche abgesezte Wellenlinien durch die Fläche. Die untere Seite ist dunkelaschgrau, und hat einen gelblichen Schiller. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Flecken, und daneben ein ausgeschweifter Streif. Der Rand führet einen lichtgrauen oder mehr weißlichten Saum. Die **Hinterflügel**, sind weißgrau, und haben einen gelblichbraunen oder auch schwärzlichen, verlohrenen Saum, und einfärbige weisse Borden. Ihre Unterseite hat einen schwärzlichen Punct in der Mitte, und darunter zwey dergleichen, verblichene Queerstreife. Doch der mittlere Streif, ist bey einigen schwarz, zackigt geformt, und rein begränzt. Die **Fühlhörner** haben ringförmige Einschnitte und eine braune Farb. Das **Bruststück** ist wie die Vorderflügel weißgrau, und die kammförmigen Erhöhungen dunkelbraun gesäumt. Der **Hinterleib** hat eine etwas lichtere, gelblichbraune Farb, und das Männchen führet einen dergleichen Haarbüschel. Die **Vorderfüsse**, sind schwarz und weiß geringt. Der Aehnlichkeit anderer Gattungen wegen, erforderte diese Phalene, so kenntlich sie ist, eine genaue Beschreibung.

Herr **Brahm** giebt eine Gattung des Wallkrauts, (Verbascum Thapsus), zur Futterpflanze der **Raupe** an, von welcher er auch der Phalene die Benennung gegeben. Sie hält sich aber an mehrere niedere Gewächse, besonders die Gräser, Nesseln, Auriculn, Erdbeeren und viele andere. Man findet sie im Frühjahr sehr zeitig, in fast schon ausgewachsener Größe, in dem Moos oder auch unter dem Laub abgefallener Blättern. Wegen anderer ähnlichen Arten, ist sie schwer zu unterscheiden, und ich hatte sie selbsten, so oft ich sie auch erzogen, für eine andere, schon abgebildete gehalten, doch ich werde sie nach genauerer Beobachtung, in der Folge beybringen. Ihr Körper ist gerundet, an dem lezten Ringen aber etwas flacher, und hat eine fast anderthalbzöllige Länge. Sie scheinet glatt zu seyn, doch ist sie hin und wieder mit einzelnstehenden, grauen Härchen besezt. Ihre Grundfarbe ist ein bräunliches Aschgrau, nur der Kopf ist dunkelbraun. Ueber dem Rücken stehen schwärzliche, rautenförmige Flecken, und zur Seite auf der etwas dunkleren verlohrnen Grundfarb, an jedem Ring, einige schrege Striche. Die Luftlöcher haben einen gelblichen Saum. Sie fertiget sich mit Beyhülfe der nächsten Materialien ein Gewebe über der Erde. Die **Chrysalide** ist länglicht, von glänzender hellbrauner Farb, und hat an der Endspize zwey Stacheln. Die Phalene kommt daraus in drey Wochen hervor. Bey so früher Entwicklung, erfolgt ohnfehlbar im Sommer die zweyte Erzeugung, von der die überwinterten Raupen kommen.

Die 144te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MONOGLYPHA. *) Röthlichbraune Eule, mit zackigten weissen Queerstreifen. Graßwurzeleule.

Tab. CXXXII. Noct. 53. Fig. 3. die männliche, Fig. 4 die weibliche Phalene.

Fabricius Mantissa Ins. Tom. II. pag. 184. sp. 306. *radicea*. N. cristata, alis deflexis dentatis variegatis: striga postica dentata alba, thoracis crista elevata bifida. — (Wien Verz.) Habitat in graminum radicibus. Dom. *Schiefferm yller* — Magna. Antennae fuscae. Caput et thorax

*) In der Unterschrift der Tafel, N. occulta.

thorax ferruginea, ſtriga anticae atra. Alae antica dentatae, variegatae lineola atra, apice ſtriga valde dentata albida. Poſtica baſi albidae, apice fuſcae. Subtus apice ruſeſcentes. — *Larva* nuda cinerea: maculis elevatis capite caudaque atris. — *Entom.* ſyſt. Tom. III. P. II. p. 125. —

Syſt. Verz. d. Wiener Schmett. S. 81. nr. 15. N. *radicea* Graßwurzeneule. (Poae pralenſis etc. radicibus.).

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. To. I. P. V. N. *rad.* (nach Fabric.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. *rad.* (des racines) (nach Fabric.)

Berliner Magaz. III. B. S. 308. nr. 62. (Hufn. Tab.) Ph. N. *Monoglypha.* Der Treiber.

Naturforſcher IX. St. S. 128. nr. 62. Ph. *Monoglypha.*

Jung alphab. Verz. d. Inn u. ausl. Schmett. Radicea — *Monoglypha.* —

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 137. nr. 1004. Ph. N. *Monoglypha.* Der Treibernachtfalter.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 192. nr. 19. N. *Mynogl.* — S. 216. N. *radicea.*

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 63. nr. 95. N. *radicea.*

Brahm Inſ. Kal. II. Th. I. Abth. S. 117. nr. 57. N. *radicea.* Wurzeleule.

Schwarz Neuer Raupenkalender. S. 117. Ph. N. *Monoglypha.* Der Treiber. Raupe im Mai. S. 300. im Jun.

Borckhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterlinge. IV. Th. S. 570. nr. 235. Ph. N. *Radicea.* Graßwurzeleule.

Teutſche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule mit vier zakkigten Querlinien. Der Treiber.

Knoch Entom. Beytr. III. St. S. 102. Tab. V. fig. 3—6. Ph. N. *Monoglypha.* Der Treiber.

Auch bey dieſem Falter lieſen ſich die Linneiſchen Kennzeichen der Ph. occulta, beſonders nach einigen Abänderungen, anwenden; durch die genauere Beſtimmung des Herrn Fabricius aber und nach andern Umſtänden, haben ſich die übrigen Merkmahle, für unſere Ph. trimaculoſa gewiſſer entſchieden. Wie es ſich nach gleichen Berichtigungen ergeben, haben die Herren Verfaſſer des Wiener Verzeichniſſes, der hier vorgeſtellten Phalene, den Nahmen der N. radicea gegeben. Unter gleicher Benennung aber, iſt mir vorhin eine ganz verſchiedene Gattung, welche ich auf der 143ten Tafel, Noct. 65. vorgeſtellt habe, mitgetheilt worden. In dem Linneiſchen Syſtem iſt ſie ſonach nicht enthalten, und ich habe um mehrere Irrungen zu verhüten, die älteſte ſchon längſtens aufgenommene Benennung, der Ph. monoglypha, beyzubehalten.

Sie iſt in unſern und vielen andern Gegenden Teutſchlands, nicht ſelten. Doch trift man ſie an keinen beſtimmten Orten, und noch ſeltener auf den Blüthen an. Sie erſcheint im Junius und in dem folgendem Monath. Man findet ſie gewöhnlich im Graſe, an Steinen, bretternen Wänden, Zäunen, oder Stämmen der Bäume, auch öfters in den Häuſern, bey Tag in Ruhe. Sie trägt die Flügel, nicht ganz Dachförmig, ſondern halb geöfnet, in einer mehr ebenen Lage. Bey dem an ſich ſehr düſterem Gewand, ändert ſie in der Höhe und Tiefe die Grundfarbe beträchtlich ab. Gewöhnlich haben die Vorderflügel ein helles Rothbraun, das bey einigen mehr ins Aſchgraue, bey andern ins Schwärzliche gemiſcht iſt. Die Narbenmackeln haben faſt gleiche Grundfarbe, und ſind nur durch den ſchwärzlichen Umriß unterſchieden, doch iſt die eyrunde, gemeiniglich mehr mit weißlichter Farbe ausgefüllt. An der Grundfläche ſtehet

het längſt des Flügels, ein ſchwarzer Strich mit einer gabelförmigen Spitze, und darunter, ein zweyter längerer an dem innern Rand. Vor der runden Narbe, ſtehet ein weiſſer ſchwarzgeſäumter, zakkigter Queerſtreif, deſſen ſtärkere Spize mit einem verlängerten ſchwarzen Streif vereiniget iſt, der ſich unter beyden Narben, doch näher an dem innern Rand befindet. Er iſt zuweilen gekrümmt und gegen die innere Fläche mit brauner Farbe geſäumt, und öfters bildet er eine ſchwarzbraune Mackel. Gegen den äuſern Rand gränzt er an einen weißlichten Querſtreif. Auf dieſem folgt eine zakkigte Linie, welche in der Mitte zwey verlängerte ſpizwinklichte Züge von weiſſer, und darüber zwey von ſchwarzer Farbe hat. Der Rand ſelbſten iſt mit dergleichen ſpizwinklichten Zügen geſäumt. Die Borden ſind grau, und zahnförmig ausgeſchnitten. Auf der Fläche, zeigen ſich noch verſchiedene verlohrene Flecken und Streifen, die aber öfters mit andern vereint, und nicht kenntlich ſind. Die untere Seite, iſt röthlichgrau und glänzend, ſie hat zwey verblichene ſchwärzliche Queerbinden, und einen dergleichen mondförmigen Flecken in der Mitte. Die **Hinterflügel** ſind gelblich oder auch weißgrau. Sie führen ſchwärzliche Sehnen, einen Flecken in der Mitte, und einen dergleichen in die Fläche verlohrenen Saum, nebſt weiſſen Borden. Auf der untern Seite, iſt der Flecken in der Mitte ſtärker, an dem Rand aber ſtehet eine verlohrene bräunliche Binde, und darüber ein verblichener Streif. Die **Fühlhörner** ſind braun, und an dem Männchen, zur Seite, mit ſehr kurzen Haarſpitzen beſezt. Der **Kopf** und die **Bruſt** ſind rothbraun, die ſtarken kammförmigen Haarbüſchel aber, ſchwarz und weißlicht geſäumt. Herr **Knoch** bemerkte an dem männlichen Falter zwey gelbliche Haarbüſchel, in der Fuge zwiſchen der Bruſt und dem Hinterleib. Sie ſind beweglich, und können, wie eine Scherpe um den Leib geſchlagen werden, an ſich aber mehreren Gattungen gemein. Der **Hinterleib** iſt an dem Männchen mehr ins Braune, an dem Weibchen aber ins Gelblichgraue gefärbt. Doch bey verſchiedenen Exemplaren ſind beyde Geſchlechter auch darinnen gleich, nur nimmt ſich der ſtarke Haarbüſchel, an erſteren vorzüglicher aus. Herr Knoch hat dieſe Phalene noch ausführlicher beſchrieben.

Nach übereinſtimmenden Zeugniſſen hält ſich die **Raupe** in der Erde auf, und nähret ſich von den Wurzeln der Gräſer und verſchiedener andern Pflanzen. Sie wird in dem Mai gemeiniglich ſchon in ausgewachſener Gröſe gefunden. Man hat ſie aber mit der Raupe der Ph. Humuli verwechſelt, und einige Schriftſteller haben ſich daher auf die Abbildung der 4ten Figur der 48ten Tafel des III. Theils der Röſeliſchen Inſ. Beluſt. bezogen, welche mit der Abbildung der Hopfenraupe in dem Degeeriſchen Werk übereinkommt. Sie iſt auf der LXXX oder der 1ten Tafel dieſer Eulenphalenen vorgeſtellt worden. Auch Herr Borckhauſen bezog ſich in der Beſchreibung der Ph. Humuli dahin, hatte aber die nemliche Abbildung der Röſeliſchen Raupe, bey dieſer Phalene angeführt. Hieraus iſt genugſam abzunehmen, daß die Raupe der Ph. monoglypha, die ich noch niemahlen erzogen, mit der Raupe der Ph. Humuli die nächſte Aehnlichkeit hat. Herr **Knoch**, bemerkte ſelbſten einige Abweichung von der Röſeliſchen Vorſtellung. Seine Raupe erreichte nur eine Länge von anderthalb Zollen, da die von der erſterwähnten Phalene, um ein beträchtliches gröſer iſt. Er

meldet die ganze Fläche wäre glänzend und ſo glatt, wie geſchliffen, welches wir in dieſem Grade, an der Raupe der Ph. Humuli, eben nicht ſagen können. Er giebt die Grundfarbe, blaß umbrafärbig an, jene aber iſt mehr weißlicht und ins Bräunliche ſchattirt. Noch fügte er die genaue Bemerkung bey; Röſel habe den erſten Ring, oder den Theil neben den Kopf, den er den Hals genennet, von ganz ſchwarzer Farbe angegeben, ſeine Raupe aber habe nur einen ſchwarzen Flecken, der von vornen gerade, und hinterwärts kreißförmig geſtaltet iſt. Da ich die Röſliſche Angabe mit der von mir erzogenen Raupe der Ph. Humuli, übereinſtimmend gefunden, ſo möchte vielleicht eben dieſer Flecken, das kenntlichſte Merkmahl, beſtimmen. Auch die ſchwarzen Queerſtriche auf dem zweyten und dritten Ring, die zwar nach ſeiner Angabe einigen Exemplaren mangeln, habe ich an beſagter Raupe, nicht bemerkt. Im übrigen iſt ſie gleichfals mit rautenförmig geordneten Wärzgen von ſchwarzer Farbe beſezt. Doch ich hoffe den weitern Abſtand, angeben zu können, wenn mir die Erziehung dieſer Raupe glücken ſolte. Gemeiniglich ſind aber dieſe Arten, die über der Erde gefunden werden, ſchon verlezt, und ihr verborgener Aufenthalt iſt allzuſelten ausfündig zu machen. Herr Knoch bemerkt noch bey dieſer Raupe, vor ihrer Verwandlung, eine auſerordentlich ſchnelle Bewegung, welche ihm Anlaß zur teutſchen Benennung gegeben. Einen ſehr beträchtlichen Unterſcheid, ergiebt die Chryſalide, von welcher Herr Knoch eine Abbildung beygefügt hat. Sie iſt caſtanienbraun, vornen verdünnt, an der Endſpize kegelförmig geſtaltet, und mit zwey Stacheln beſezt, welche in zwey einwärts gekrümmte Häckgen ausgehen. Sie hat ſonach keinesweges den gewölbten Rücken wie an der Ph. Humuli, noch die tiefen Einſchnitte, die ausſtehende Spizen, und ſtumpfen Ende, nach welchen ſie den Chryſaliden der Ph. Coſſus und Sph. apiformis gleichet. Hätte ſie Röſel, in Abbildung beybringen können, ſo würde ſich ſchon vorhin aller Anſtand entſchieden haben.

Die 145. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. SUBLUSTRIS. Lichtgraue punctirte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 1. der männliche Fig. 2. der weibliche Falter.

Fabricius Mantiſſa Inſ. Tom. II. p. 182. ſp. 300. *Petrificata.* Noct. criſtata, alis dentatis griſeo fuſcoque nebuloſis, poſticis fuſcis, capite antice quadriſido. — Wien. Verz. — Habitat in Auſtriae Quercu. D. Schiefermyller. — Statura et magnitudo N. *lythoxilae.* Antennae fuſcae. Caput antice dentibus quatuor diſtinctis. Thoracis criſta itidem biſida. Alae anticae dentatae cinereo-fuſcoque variae maculis ordinariis pallidis. — *Larva* nuda viridis: linea dorſali candida lineolisque albis ſparſis, ſtigmatibus niveis annulo nigro cinctis, capite viridi. — *Entom. ſyſt.* Tom. III. p. 123. nr. 372.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. N. *petrificata* (du chêne) (nach Fabric.)

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. T. I. P. V. p. 2565. ſp. 1135. N. *petrificata.* Nach Fabric.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 3. N. *petrificata.* Steineicheneule. (Quercus Roboris.)

Berlin. Magazin. III. B. S. 418. nr. 101. Ph. *Socia.* Der geſtreifte Mönch.

Naturf. IX St. S. 142. nr. 101. Ph. *Socia.*

Geſenius Handb. S. 169. nr. 108. Ph. *Socia.* Schmuziggelb mit braunen Streifen und Puncten.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 130. nr. 957. Ph. N. *ſublustris.* Der Sublustrisnachtfalter.

Göze

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 202. Ph. *Socia.* — S. 212. Ph. *petrificata.*

Jung Alph. Verz. d. inn und ausl. Schmett. Ph. *Petrificata*, *Socia*, *Subluſtris.*

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 80. nr. 128. Tab. III. Fig. 4. N. *petrificata* (nach Fabric.) Raupe im Junius auf Eichen. Bey Berlin ſelten.

Brahm Inſ. Kalend. II. Th. S. 54. nr. 20. N. *Petrificata.* Steineicheneule. Der Schmetterl. im März. — S. 349. nr. 231. — Die Raupe im May.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 299. nr. 295. N. *petrificata.* Die braune Eichenphalene. Die Raupe im Junius. — S. 701. Im September. — S. 767. Chryſal. October.

Borckhauſen Nat. Geſch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 326. N. *Petrificata.* Die Steineicheneule.

Auf dieſer Tafel, habe ich drey nächſtverwandte Eulenphalenen in Abbildung vorgelegt, welche ſich nun auch nach den Benennungen des Wiener Verzeichniſſes berichtiget haben. Es ſcheint zwar, Herr Fabricius, habe unter dem Nahmen der Ph. petrificata die folgende Gattung gemeint, da die Hinterflügel von einfärbigen Braun, ſind angegeben worden, dieſe aber nur einen dergleichen verlohrenen Saum führet. Doch es kommt ihre Raupe nicht überein, und an ſich ſind dieſe Phalenen ſonſt manchen Abänderungen unterworffen. Sie haben mit den beyden folgenden Gattungen das, von Herrn Fabricius nur bey dieſer als weſentlich angegebene Merkmahl, der vier Spizen an dem vordern Körper, gemein. Es ſtehen nehmlich zwey kegelförmige Haarbüſchel an dem Kopf, und zwey dergleichen an dem Vordertheil des Bruſtſtücks, nahe beyſammen.

Die Vorderflügel ſind fein gekerbt, oder vielmehr in kleine winklichte Spitzen von abwechſelnder weißlichter und brauner Farbe, ausgeſchnitten. Ihre Grundfarbe iſt ein unreines Weiß, das nach verſchiedenen Abänderungen, theils ins Gelbliche, theils ins Bräunliche oder Zimmetfärbige fällt. Die Zeichnungen darauf, ſind roſtfärbig und ſehr verlohren. Zu den weſentlichſten gehört der ſchmahle Saum an dem äuſern Rand, welcher durch zwey winklichte eingehende, dunkelbraune Flecken verſtärkt, und durch die ſchwärzlichen Sehnen ſtrahlicht getheilt iſt. Auf den Sehnen ſelbſten, ſtehen in ſchreger Richtung, zwey Reihen ſchwarzer feiner Puncte, gegen den äuſern Rand. Ueber dieſen, doch näher an dem innern Rand, befindet ſich ein länglichter, ausgeſchweifter ſchwarzer Strich, der auch zuweilen in einen breiten Flecken verſtärkt iſt. Die Narben, ſind kaum zu erkennen, und ſcheinen bey den meiſten Exemplaren, gänzlich zu mangeln, man wird nur zwey weißlichte Flecken, an ihrer Stelle gewahr. Der vordere Rand, führet einige bräunliche Mackeln. Die untere Seite dieſer Flügel iſt glänzend und von hellerem Weiß, doch bey einigen mehr gilblich, oder auch grau. Der Punct in der Mitte, und die beyden Queerſtreifen, ſind ſehr verblichen. Die Hinterflügel, haben mit den vordern, gleiche Grundfarb. Sie führen nur einen verlohrenen bräunlichen Punct in der Mitte, und einen dergleichen Saum, der öfters einen gröſern Theil der Fläche einnimmt. Auf der gleichfärbigen Unterſeite, befindet ſich ein kaum merklicher Streif, und der mittlere Punct mangelt zuweilen. Die Fühlhörner ſind braun und geringt. Das ſehr behaarte Bruſtſtück hat mit der Auſſenſeite der Flügel, gleiche Farb, ſo wie auch der Hinterleib, der jedoch bey einigen mehr ins Bräunliche fällt. Das Männchen führt einen ſehr ausgebreiteten braunen Haarbüſchel

an der Endſpize. Dieſe Phalene erſcheint in den erſten Tagen des Frühlings, gemeiniglich zu Endes März. Man findet ſie an den Stämmen der Eichen und Linden, oder auch dieſen nahgelegenen Zäunen und bretternen Wänden.

Nach den Bemerkungen des Herrn Fabricius, und anderer oben angeführten Verfaſſer, erſcheint die Raupe in dem Mai und Junius. Sie nähret ſich von den Blättern der Eichen und Linden, ſo wie von mehreren Bäumen. Sie iſt faſt ganz walzenförmig, von glatter Fläche und grünen Farb. Ein weiſſer Streif über dem Rücken und dergleichen ſchrege Striche und Puncte zu beyden Seiten, ſind die vorzüglichſten Verzierungen. Die weiſſen Luftlöcher, ſind mit ſchwarzen Ringen geſäumt. Auch der Kopf iſt grün. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde und legt ſich ein geraumiges Gewölbe an. Die Chryſalide iſt rothbraun und glänzend. Die Entwicklung der Phalene erfolgt, nach ſechs bis acht Wochen. Ich hoffe, eine Abbildung davon in der Folge beybringen zu können. Von der Phalene, habe ich noch zu bemerken; daß ſie bey zuſammengelegten Flügeln, und nach den dunklern Streifen, einem Stückgen des weißgrauen verſteinerten Holzes gleicht, und den Herrn Verfaſſern des Wiener Verzeichsnis, deshalb zur Benennung Anlaß gegeben.

Die 146te Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. LUCULENTA. Bräunlichgrau-punctirte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 3. die weibliche Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis denticulatis cinereo-fuſcis, punctis, fimbria marginali, lituraque baſeos nigricanti ferrugineis.

Fabricius Syſt. Entom. p. 618. ſp. 120. *rurea.* Noct. criſtata, alis deflexis, griſeo fuſcoque variis: poſticis fuſcis: margine craſſiori albo. — Hab. in *Anglia.* — Caput fulvum, oculis atris. Palpi fuſci, apice albicantes. Thorax et abdomen cinerea. Alae anticae griſeae, baſi ad marginem tenuiorem lineola fuſca, in medio ad marginem craſſiorem macula magna fuſca, in qua maculae ordinariae. Pone hanc puncta tria parva alba marginis craſſioris et aliquot fuſca, ſparſa in diſco. Margo denique et macula ad angulum ani fuſcae. Poſticae ſupra fuſcae, margine exteriori et poſtico albidis; ſubtus pallidae, puncto arcuque fuſcis. — *Mantiſſa* Inſ. To. II. p. 134. ſp. 307. — Entomol. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 125. ſp. 378.

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. To. I. P. V. p. 2567. N. *rurea* nach Fabricius.

De Villers Eotom. Linn. Tom. II. p. 261. nr. 289. Ph. N. *rurea.* La Campagnade. (nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 235. Ph. *rurea.* Der engliſche Dickrand, (nach Fabric.)

Jung Alphab. Verz. Ph. N. *rurea.*

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 58. nr. 88. N. *rurea.* Alis deflexis, anticis cinereo-ruſis, ſtrigis duabus fuſcis, lunula alba. (Fabric. angef. O.) So groß als Nr. 97. (Ph. piaecox.) Die Vorderflügel ſind röthlichbraungrau, — einem kleinem weiſſen halbmondförmigen Fleck in der Mitte des Flügels, und zwo ſchwarzgrauen Queerlinien, wovon ſich eine an die Einlenkung, die andere am Auſenrand befindet. Die Hinterflügel ſind grau, mit rothbraunen Saum. — Bey Berlin ſelten.

Brahm Inſ. Kal. II. Th. S. 136. nr. 68. N. *rurea*? (Fabric. l. c.)

Borckhauſen Naturgeſch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 331. nr. 137. Ph. N. *Rurea.* Braungelbliche braungefleckte Eule.

Ich

Ich finde keinen Anſtand dieſe Phalene für diejenige zu erklären welche Herr Fabricius, unter dem Nahmen der Ph. rurea beſchrieben hat. Auch Herr Borckhauſen, und der Herr Verfaſſer des Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, haben ſie in gleichem Bezug dafür angenommen. Doch wird der Kopf, rothgelb, und das Bruſtſtück, aſchgrau angegeben, welches mit meinen Exemplaren nicht übereinkommt. Bey den verſchiedenen Abänderungen aber, und der mehr erhöhten oder vertieften Miſchung des Braunen, Ochergelben und Grauen, kan ſich leicht dieſe Abweichung ergeben, im übrigen kommen die Kennzeichen genau überein.

Herr Borckhauſen hat ſie nach allen weſentlichen Merkmahlen, und in dem Abſtand der Ph. ſubluſtris oder petrificata, welcher ſie am nächſten gleichet, beſchrieben. Sie iſt kleiner und hat auch breitere Flügel. Die Zähne oder kappenförmige Ausſchnitte, ſind ſtärker, und der lezte, an dem inneren Winkel, mehr abgeſezt. Die Grundfarbe iſt gewöhnlich ein mit Braunem gemiſchtes Ochergelb. Bey einigen fällt es mehr ins Gelbe, bey andern aber in das Aſchgraue. Von dieſer lezteren Abänderung habe ich auf der 188. Tafel, Noct. 109. ſowohl, als von der Raupe, eine Abbildung beygefügt. An der Grundfläche ſtehet ein länglicher dunkelbrauner Strich, der zuweilen mit einen verlohrenen bräunlichen Schatten umgeben iſt. In der Mitte näher gegen den vordern Rand, befinden ſich zwey dunkelbraune verlohrene Mackeln, die öfters nur eine einzige bilden, bey andern aber aus zerſtreuten Puncten beſtehen. In dieſem Raum liegen die gewöhnlichen Narben, die aber kaum kenntlich ſind, und ſich höchſtens nur als blaſſe oder weißlichte Flecken ausnehmen. Die vordere iſt nierenförmig, die andere, länglicht und gegen die erſtere in eine Spitze verlängert. Sie haben einen ſchwärzlichen Umriß, und ſind in der Mitte bräunlich angeflogen, faſt ſind ſie aber nur unter der Vergröſerung zu erkennen. Zwiſchen der nierenförmigen Mackel, und dem äuſern Rand, als auf der lichteren Fläche, ſtehet eine gedoppelte Reihe ſchwarzer Puncte, auf den feinen weißlichten Sehnen, und vor denſelben, zuweilen auch eine zackigte dunkelbraune unterbrochene Linie. Der äuſere Rand, hat einen ſchwarzbraunen, bey andern einen roſtfärbigen ſchmalen Saum, der ſich in zwey, die Fläche hinziehende winklichte Flecken verbreitet, und ſich als ſtrahlichte Striche ausnehmen. Auf der Sehne des vordern Rands, ſtehen vier weißlichte Puncte, und mehrere ſchwärzliche Flecken. Die Borden ſind abwechſelnd braun und ſchwarz geſtricht, und durch abgeſezte, winklichte, ſchwarze, von auſen weißlichtgeſäumte Striche, an der Flügelfläche begränzt. Die untere Seite iſt gewöhnlich gilblich, oder auch weißgrau, und in der Mitte ſchwärzlich. Bey einigen iſt ſie auch gegen den Rand, ins röthliche gemiſcht. Sie hat einen ſchwärzlichen Flecken in der Mitte, und daneben einen dergleichen bogenförmigen Streif. Die Hinterflügel ſind bey einigen, faſt ganz braun, oder ſchwärzlich, bey andern aber weißgrau. Sie haben einen breiten verlohrenen, gelbbraunen, oder ſchwärzlichen Saum, und in der Mitte einen dergleichen Flecken. Der vordere Rand, iſt bey einigen weißlich geſäumt, gleiche Farbe haben auch die Borden. Die untere Seite iſt lichter, ſie hat einen ſchwarzen Punct, und dergleichen Queerſtreif. Der Rand iſt auch hier bey einigen röthlich angeflogen. Die braunen Fühlſpitzen ſind an ihrem Ende, weißlicht gefärbt, die Vorderfüſſe gelb,

gelb und braun geringt, die Fühlhörner aber theils dunkel, theils hellbraun. Das ſtarkbehaarte Bruſtſtück, hat mit den kammförmigen Spitzen, bald eine dunkelbraune, roſtfärbige, oder auch gilblichbraune Farb. Der Hinterleib, iſt gewöhnlich lichtgrau, und führt ſchwärzliche Haarbüſchel über dem Rücken. Das Männchen hat eine ſtarkbehaarte Endſpize von gelblichbrauner, bey andern von ſchwärzlicher Farb. Dieſe Phalene iſt in unſern fränkiſchen Gegenden nicht ſonderlich ſelten. Sie erſcheint mit vorigen in gleichen Zeiten, und hat auch gleichen Aufenthalt.

Herr Oelmann in Leipzig hat ihre Raupe öfters erzogen, und mir vier Exemplare zu überſenden die Güte gehabt. Ich erhielte ſie auf das Beſte, und in faſt ausgewachſener Gröſe, mit mehreren andern Gattungen, zu Anfang des März des 1791ten Jahres. Sie wurden auf unterſchiedenen weichen Graßarten vorzüglich dem Lülich und Queckengraß, gefunden, und ich habe ſie mit den Blättern der Primeln, die am nächſten zu haben waren, erzogen. Schon am 14ten beſagten Monaths giengen ſie ihre Verwandlung an, und verfügten ſich, nach der mir ertheilten Bemerkung, in den ihnen gegebenen Moos, zwiſchen welchen und der darunter, gelegenen Erde, ſie ein Gehäuſe bauten. In fünf biß ſechs Wochen, kamen die Phalenen hervor.

Hat dieſe Gattung mit der vorigen, eine ſehr nahe Verwandſchaft, ſo zeigt ſich auch nach beyden Raupen eine gleiche Aehnlichkeit, ſo viel aus der angegebenen Beſchreibung der erſtern, abzunehmen iſt, und faſt ſolte ich vermuthen, daß ſie ſich gleichfals von Gräſern nähret. Sie iſt walzenförmig, an beyden Enden etwas verdünnt, und hat einen ſehr behenden Gang. Die Grundfarbe, iſt ein dunkles oder mit Bräunlichem vermengtes Blutroth. Ihre Fläche iſt glatt und glänzend. Der Kopf iſt nach dem Verhältnis des Körpers, groß, von dunkelbrauner Farb, und von einem vorzüglichem Glanz. Der erſte Ring hat gleiche glänzende Farbe und drey gelbe ſehr feine Striche. Die nächſtfolgende Ringe ſind etwas ſchwärzlich angeflogen. Ueber dem Rücken der übrigen, ziehet ſich ein breiter dunkelbrauner, zur Seite etwas verlohrener Streif, in deſſen Mitte ſich eine hellweiſe Linie befindet. Zu beyden Seiten ſtehet ein bräunlicher Strich, der gegen den Rücken, mit einer röthlichen Linie geſäumt iſt. Unter dieſem, oder nächſt an den Füſſen, iſt noch ein dritter blaßröthlicher breiter Streif, auf welchem die Haut ſehr runzlicht iſt. In dieſem, ſtehen die Luftlöcher, und unter einem jeden derſelben, zwey ſchwarze Puncte nebeneinander. Ueber dem Rücken hat jeder Ring, zwey Paar hellglänzender ins Gevierde geſtellter Wärzgen, davon das erſte Paar gegen dem Kopf, näher beyſammen liegt. Unter der Vergröſerung zeigt ſich die röthliche Fläche der Raupe braun gefleckt und punctirt. Man bemerkt an dem Kopf einige gelbe einzelne Haare, dergleichen auch an den Wärzgen ausſtehen. Die Vorderfüſſe ſind ganz ſchwarz und glänzend, die Bauchfüſſe aber nur in der Mitte, und die Tatzen (tarſi) grau. Die Chryſalide iſt caſtanienbraun, und hat eine ſchwarze mit Häckgen beſetzte Endſpitze.

Die

Die 147ſte Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. VMBROSA, gilblichbraune dunkelgeſtreifte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 5. der männliche Fig. 6. der weibliche Falter.

Alis denticulatis ochraceis, macula diſci oblitterata nigricante, duabus maculis dilutioribus loco ſtigmatum, ſtriis punctisque fuſcis.

Der äuſere Rand der **Vorderflügel** iſt an dieſer Phalene wie bey der erſtbeſchriebenen, gezähnelt; die Fläche aber etwas ſchmäler. Die Grundfarbe beſtehet aus einer Miſchung von hellen und dunklerem Ochergelb, und iſt mit vielen, die Länge hin gezogenen braunen Streifen beſezt. An der Stelle der Narben, ſtehen zwey lichtere Flecken, die durch einem roſtfärbigen getrennt ſind, nächſt unter dieſen aber eine ſchwärzliche verlohrene Mackel, die ſich biß an die Grundfläche ziehet. Sie iſt an der Stelle gegen die narbenähnlichen Flecken, mit einer ſchwarzen, etwas gekrümmten, und weißlichtgeſäumten Linie begränzt. Die Sehnen ſind blaßaſchenfärbig und mit ſchwarzen Puncten beſezt, welche vorzüglich in dem Raum vor dem äuſern Rand, zwey ſchrege, gleichlaufende Reihen bilden. Gegen die beyden Endſpitzen hin, befinden ſich noch zwey ſchrege roſtfärbige, oder auch ſchwärzliche Mackeln. Alle dieſe Zeichnungen aber, ſind auch bey friſchen Exemplaren, ſo verlohren und in einander vermengt, daß ſie kaum zu erkennen ſind. Die Borden ſind etwas heller als die Grundfarbe, und mit eingemengten braunen und ſchwarzen Schuppen beſezt. Die untere Seite iſt röthlich grau, in der Mitte ſchwärzlich, und führet darinnen einen ſchwarzbraunen Punct. Dieſer hat einen lichteren Saum, welcher ſich als ein Streif, biß an den äuſern Rand ziehet. Die Sehnen ſind ſchwärzlich, und ein Queerſtreif auf der mittleren Fläche iſt kaum ſichtlich. Die Grundfläche hat längſt des innern Rands einen grün und gelb glänzenden Schiller. Die **Hinterflügel** ſind grau, mit Gilblichem oder auch Röthlichem vermengt, und haben ſchwärzliche Sehnen mit einem dergleichen verlohrenen Saum. Die Unterſeite iſt lichter, und führt einen ſchwarzen Flecken in der Mitte, nebſt einen ſchregen Queerſtreif. Der äuſere Rand iſt etwas ausgeſchweift. Der **Kopf** und das **Bruſtſtück**, haben gleiche Grundfarbe mit der Auſſenſeite der Vorderflügel, und an beyden ſtehen, wie an den zwey lezteren Gattungen, die kegelförmige Haarbüſche, in gleichen Paaren nahe beyſammen. Die **Fühlhörner** ſind breit gedruckt, auf dem Rücken grau oder auch roſtfärbig, unten aber wo ſie keine ſägeförmige Einſchnitte haben, mehr ſchwärzlich. Der **Hinterleib** iſt ſtärker ins Dunkelbraune gefärbt. An beyderley Geſchlechtern, zeigt ſich kein auſerordentlicher Abſtand. In unſern Gegenden iſt dieſe Phalene nicht ſelten, ſie erſcheint mit beyden lezbeſchriebenen, in gleichen Zeiten und Orten. Ich fande ſie in keinem Verzeichnis nach übereinſtimmenden Merkmahlen angegeben, wiewohl ich nicht zweifle, daß ſie nicht von den Wiener Entomologen, nach einer mir zwar unbekannter Benennung, ſolte angegeben ſeyn.

Die 148ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, AFFINIS. Die Rostfärbige Eulenphalene mit zwey weissen Randflecken.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 1. Der weibliche Falter.

A Linne. Ed. XII. Syst. Nat. Tom. I. P. II. p. 843. sp. 144. *Affinis*. Ph. N. spiril. cristata, alis ferrugineis, angulo inferiore puncto nigro gemino; inferioribus nigris. Spiralzünglichte, kammförmige Eulenphalene, mit rostfärbigen Vorderflügeln, einem gedoppelten schwarzen Punct an dem innern Winkel der Flügelspize, und schwarzen Hinterflügeln. — Habitat in Italia. D. D. Vandelli. — *Magnitudo* Tabani. *Alae superiores* ferrugineae striga una alterave pallidiori, quae ad marginem exteriorem albicant. Puncta 2, nigra, approximata, ad angulum alae inferiorem. *Alae inferiores* nigricantes, margine testaceo.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 692. nr. 144. Ph. affinis, der Anverwandte.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 258. *Affinis*. N. cristata alis deflexis ferrugineis: angulo interiori puncto gemino nigro, posticis nigris. — (*Larva* subnuda, albovirescens: lineis ultimis clare vel obscure viridibus; punctis elevatis nigris piliferis: stigmatibus superne arcu nigro.) — *Syst. entom.* p. 609. nr. 83. *Spec.* Ins. Tom. II. p. 230. nr. 106. — Mant. Ins. Tom. II. p. 165. nr. 207. — Hab. in Europae Populo.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. sp. 144. N. *affinis*. — (Raupe nach Fabric.)

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 88. nr. 11. Fam. T. N. affinis Linn. Aespeneule. (Populi tremulae.)

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 223. nr. 206. N. affinis Linn. L'*Analogue*. — Hab. in Italia. — In Galliae Aust. nemoribus.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 365. nr. 244. N. affinis. Rüsterneule.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 144. N. affin.

Jung Alph. Verz. I. Th. S. 13. N. affinis.

Lang Verz. S. 147. N. aff. Der anverwandte Nachtfalter.

Borckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 637. N. affin. Aespeneule.

Scriba Beytr. II. Heft. S. 180. Tab. XII. fig. 6. 7. N. affin. (von Brahm.)

Hübners Beytr. I. B. IV. Th. S. 24. Tab. IV. fig. T. N. diffinis.

Linne' hatte von Herrn Vandelli zwey nächstähnliche Eulenphalen, aus zwey sehr entfernten Gegenden erhalten. Er nennte daher die erstere, die aus Italien kam, die Ph. affinis, als aus dem näher angränzenden Erdstrich, die andere aber aus Portugal, Ph. diffinis, wegen der weiter abgelegenen Gränzen. Doch wir finden sie näher beysammen. Es haben sich beyde in hiesigen Gegenden so wie an andern Orten Teutschlands, vorgefunden.

Sie haben fast gleiche Grösse und Grundfarbe, und sind nur durch die Anzahl der Flecken und ihre Lage verschieden. Doch befremdet es uns, daß sie bey so naher Verwandschaft, in dem Systeem durch die, uns zwar noch nicht zuverlässig bekannte Noctua triptera *) sind getrennt worden, die sich überdiß durch eine so beträchtliche Grösse und abweichende Bildung unterscheidet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist an der Ph. affinis mehr rothbraun, als an der Ph. diffinis. Auf dem Vorderrand nächst der Flügel-

*) Wenn sie nicht die Noctua lucipeda ist, dahin sich die angegebene Kennzeichen am füglichsten anwenden lassen, und von der sich derzeit, noch näher kommende Abänderungen vorgefunden haben.

Flügelſpize, ſtehet ein hellweiſer, mondförmiger, durch einen von hellerem Roth getrennter Flecken. Er hat in der Mitte eine winklichte Mackel, und gegen den äuſern Flügelrand oder weiter in der innern Fläche, einen gröſeren und zwey kleinere Puncte von ſchwarzer Farbe. Von dieſer Mackel ziehet ſich eine roſtfärbige, gegen den äuſern Rand weißlich geſäumte Linie herab, dergleichen ſich auch nahe an der Grundfläche befindet, und ſich dieſer, in einer winklichten Lage nähert. Zwiſchen beyden ſtehet noch ein dunklerer Streif, der aber keine weißlichte Einfaſſung führt. In der Mittenfläche liegen noch drey ſchwarze Puncte welche durch dieſem Strich abgeſondert ſind. Die Unterſeite iſt in der Mitte ſchwarz, und mit gelben geſäumt, die Borden aber ſind wie von auſen, roſtfärbig. Die Hinterflügel ſind faſt ganz ſchwarz, und nur etwas an der Grundfläche mit Gilblichen angeflogen, die Borden aber gelb, oder bey einigen roſtfärbig. Dieſe Farbe hat auch die untere Seite, ſie führet nur eine ſchwärzliche verlohrene Binde gegen den Rand, und einen dergleichen mondförmigen kurzen Strich in der Mitte. Das Bruſtſtück iſt dunkelbraun, und der Hinterleib ſchwärzlich. In der obenangeführten Abbildung des Hrn. Hübner, welche für die Ph. diffinis iſt angegeben worden, hat die mittlere Fläche der Vorderflügel ſchwarze Flecken, es mangelt der weiſſe an der Flügelſpize, und ſie giebt nur eine Abänderung des Männchens zu erkennen. Er erhielte ſein Exemplar aus der Wiener Gegend.

Herr Brahm hat in den Beyträgen des Herrn Scriba die Raupe dieſer Phalene vorgeſtellt und ausführlich beſchrieben. Sie fand ſich auf den Ulmen, deſſgleichen, wiewohl ſeltener auf den Eichen, und hatte zu Ende des May ihre vollkommene Gröſe erreicht. Ihre Phalene entwickelte ſich darauf in vier Wochen. Sie kommt mit der Raupe der Ph. trapezina, ſehr nahe überein. Ueber dem Rücken iſt ſie etwas flach, und hat an beyden Seiten einen faſt eckig ausſiehenden Rand. Die Grundfarbe iſt ein blaſſes, doch ſehr ſchönes Grün, das dem Kupfergrün am nächſten kommt, zuweilen fällt ſie mehr ins gelbliche; und vor den leztern Häutungen iſt ſie dunkler, faſt ſchwärzlich. Ueber dem Rücken ſtehen drey weiſſe Linien, die ſich an der Endſpiße in einen Punct vereinigen, und zu beyden Seiten eine einzelne dieſer gleichfärbigen Linien. Jeder Ring hat acht ſchwarze Puncte oder Wärzgen, auf welchen ſich eine bräunliche feine Borſte befindet. Sie ſind theils in Rauten, theils in Quatrate geſtellt. Die Luftlöcher ſind gleichfalls ſchwarz, und über einem jedem derſelben, befinden ſich zwey bogenförmige oder mehr winklichtgeordnete kurze Striche von gleicher Farbe, die aber an der Spiße ſich nicht vereinigen. Nach der Bemerkung des Herrn Brahm haben auch einige, mehrere dergleichen Striche in zerſtreuter Lage über dem ganzen Körper. Sie ruhet, vermuthlich um die Nachſtellungen der Ichnevmons zu verhüten, in der Stellung mit über dem Rücken gelegten Vorderringen, in ganz ſchlaffer Lage, und ſcheint ohne Leben zu ſeyn. Um ſo lebhafter aber iſt ſie bey der mindeſten Berührung, ſie hat dann zur Wehre, einen Tropfen grünen Saftes in dem Mund. In wieferne dieſer aber ſchüzen könne, iſt uns unbekannt. Sie pflegt ſich gemeiniglich zwiſchen Blätter einzuſpinnen. Die Chryſalide iſt dunkelrothbraun. Ihre Endſpiße iſt runzlicht, ſchwarzglänzend, und hat zwey hackenförmige Borſten. Ich werde die Abbildungen, in der Folge beybringen.

Die 149ſte Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, DIFFINIS. Roſtfärbige Eulenphalene, mit drey weiſſen Randflecken.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 2. Der männliche Falter.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 848. ſp. 146. *Diffinis.* Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis ferrugineis margine exteriore maculis tribus albis, poſtice puncto nigro. Spiralzünglichte kammförmige Eulenphalene, mit roſtfärbigen Flügeln, an dem äuſern Rand drey weiſſe Flecken und an der Endſpitze einem ſchwarzen Punct.

Fabricius Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 87. ſp. 267. *Diffinis.* N. criſtata alis deflexis ferrugineis: maculis tribus coſtalibus albis, punctis poſtice nigris duobus. — Hab. in Europae Vlmo. — *Larva* viridis, albo lineata: capite pedibusque antice atris. — *Syſt. Ent.* p. 609. ſp. 82. — *Spec. Inſ.* Tom. II. p. 230. ſp. 105. — *Mant. Inſ.* Tom. II. p. 165. ſp. 206. —

Geoffroi *Hiſt.* des Inſ. p. 164. nr. 108. *Le Nacarat.* Phalaena ſeticornis ſpiril. alis roſeo purpureoque variegatis, ſuperioribus macula duplici marginali alba. *Long.* 6 lign. — La *chenille* de cette phalene a ſeize pattes. Elle eſt verte avec des bandes longitudinales plus pâles. On la trouve ſur l'Orme. Elle fait ſa coque entre les feullies.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 10. N. Diffinis Linn. Le Nacarat *Geoffr.* Feldulmeneule. (Vlmi campeſtris).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 223. nr. 208. Noct. *Diffinis* Linn. La *remarquable.* — Habitat in Luſitania. — In Angliae Vlmo, *Fabr.* — In Galliae Carpino V.

— — — pag. 264. ſp. 298. Ph. N. *Nacarata.* La nacarat. — Alis roſeo purpureoque variegatis, ſuperioribus macula duplici marginali alba. (*Geoffroi* l. c.) Habitat in Europa. In Galliae Vlmo. V. — *Larva* viridis, faſciis longitudinalibus pallidioribus. Intra Vlmi folia quieſcens. *Deſc.* Licet accurata videtur *De Geoff.* deſcriptio, difficile tamen determinanda haec phalaena. Datur in noſtro muſeo ſimilis, ſed duo puncta nigra apicis marginis exterioris deſunt; inde dubium moxque noſtram deſcribam.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 146. N. Diffinis. Der Portugieſiſche Landsmann. — Le *Nacarat.* Geoffr.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 87. nr. 142. N. diffinis Linn. — So groß als die vorige (N. pyralina). Die Vorderfl. ſind dunkelcaſtanienbraun, am obern Rand befinden ſich drey hellweiſſe Flecken, welche in feinen Queerlinien auslaufen ꝛc. — Die Raupe, nackt, grün mit weiſſen Linien in die Länge geſtreift. Der Kopf und die Klauenfüſſe ſind ſchwarz. Im Auguſt und Sept. auf Eichen ꝛc. Bey Frankfurth.

Jung, Alph. Verz. — N. Diffinis.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 147. nr. 1066. N. Affinis. Der anverwandte Nachtfalter.

Brahm Inſ. Kal. S. 367. N. Diffinis. Feldulmeneule. Raupe im Mai, auf Ulmen, auch auf der Haſelſtaude. (Corylus avellana.)

Borckhauſen Naturg. d. europ. Schmett. IV. S. 633. nr. 267. N. Diffinis. Feldulmeneule.

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 246. N. Diffinis. —

Schwarz Raupenkal. S. 567. nr. 586. N. Diffinis. Die Raupe im Aug. u. Sept.

Hübner Beytr. I. Th. I. B. S. 10. Tab. I. Fig. E. Noct. Affinis.

Scriba Beytr. II. Heft. S. 164. Tab. XII. Fig. 1. (von Brahm). Die Raupe, Fig. 2. Die Phal. N. Diffinis. Die Feldulmeneule.

Harris Inſ. Tab. V. Fig. 8?

In Vergleichung mit der erſt beſchriebenen Ph. affinis, ſind an dieſer, die **Vorderflügel** mehr ins Roſenrothe gefärbt, und die Grundfläche nebſt der Hälfte des mittleren Raums längſt des Vorderrands, iſt rothgelb, mit roſtfärbiger oder auch ſchwärz-

ſchwärzlicher Schattirung geſäumt. Dieſer Vorderrand hat drey weiſſe Flecken von unterſchiedener Gröſe, da jene, nur zwey und überdieß nahe miteinander verbundene führt; hier ſind ſie in gleichen Abſtänden entfernt. Der erſte nächſt an der Grundfläche, iſt der kleinſte, und gewöhnlich aus zweyen zuſammen geſezt. Der zweyte iſt winklicht, an der Spitze ausgeſchweift und ziehet ſich in einer gekrümten ſchwärzlich geſäumten Linie, ſchrege durch den ganzen Flügel. Der dritte iſt rautenförmig geſtaltet, und hat gegen die innere Seite eine ſchwärzliche verlohrene Mackel. An der vordern Endſpitze, ſtehet noch ein vierter, mondförmiger Flecken, der aber mehr ins Röthliche verlohren iſt. Er hat gegen den äuſeren Rand, einen ſchwarzen Punct, und daneben noch einen kleineren. Von beyden Flecken ziehen ſich ſchwärzliche Striche ſchrege gegen den innern Rand. Der erſtere iſt in einem Winkel mit der mittleren weiſſen Linie vereint. Die untere Seite iſt gilblich, in der Mittenfläche braunſchwarz, und hat an dem äuſern Rand einen weißlichten Flecken, mit einem rothgelben in der Mitte. Dieſe Farbe führen auch die Borden, welche aber auf der untern Seite, eine hellgelbe Miſchung haben. Die **Hinterflügel** ſind ſchwarzbraun, mit dunklerer Einfaſſung am Rand, doch bey einigen mehr ins Gilbliche gemiſcht. Ihre untere Seite iſt gleichfalls gilblich und hat einen roſtfärbigen Bogen, mit einem dergleichen Saum an dem äuſern Rand. Der ſchwärzliche Punct in der Mitte, iſt öfters ganz verblichen. Die Fühlhörner ſind lichtgrau. Die Bruſt und der Hinterleib aber haben eine blaſſe röthlichbraune Farbe.

Herr **Brahm** hat in oben angeführtem Werk, die **Raupe** dieſer Phalene abgebildet und ausführlich beſchrieben. Da ſie mir noch nicht vorgekommen; ſo habe ich nach dieſer genaueſten Angabe, das vorzüglichſte davon anzuzeigen, die Zeichnung ſelbſten aber, in der Folge beyzubringen. Sie hält ſich an die niederen oder in Hecken gezogene Ulmenbäume (Carpinus Betulus Linn.), deßgleichen auch an die Haſelnußgeſträuche, und hat bey gewöhnlicher Witterung, zu Ende des Mai, ihre vollkommene Gröſe erreicht. Nach Art der Blattwicklerraupen, wohnt ſie in einem eingerollten Blatt, oder auch zwiſchen mehreren verwebten Blättern. Bey jeder Häutung verſchließt ſie die vorhin frey gelaſſene Oefnung und verwahrt ſich dadurch mit mehrer Sorgfalt. Sie iſt faſt ganz walzenförmig geſtaltet, nur an dem Vordertheil etwas verengert und gegen den Aſter ein wenig flach gedruckt. Ihre Länge beträgt einen, biß anderthalbe Zolle, die Dicke aber zwey Linien im gröſtem Durchſchnitt. Ihre Grundfarbe iſt ein ins Gelbe gemiſchtes Grün, welches mit fünf weiſſen, gleichweit abſtehenden Strichen die Länge hin durchzogen iſt. Drey derſelben ſtehen über dem Rücken, und zwey zur Seite. Auf jedem Ring befinden ſich vier biß acht weiſſe Puncte, in welchen kleinere von brauner Farbe enthalten ſind, in Rauten oder in Quadrate geordnet. Unter der Vergröſerung erſcheinen ſie als kleine Wärzgen von brauner Farbe, mit einem einzelnem grauen Härchen in der Mitte, und einem weiſſen Ring umzogen. Der Kopf und die Vorderfüſſe ſind ſchwarzbraun und glänzend, die Bauchfüſſe aber der Grundfarbe gleich.

Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, doch fertiget ſie nur an der Oberfläche, ein weißlichtes mit Sandkörnern und nächſten Materialien verwebtes Gehäuſe. Als eine ſeltene Ereignis, haben ſich auch einige Raupen zwiſchen Blätter eingeſponnen.

Die Chryſalide iſt von gewöhnlicher Form, rothbraun, und mit einem blauen Staub überzogen. Die Endſpitze hat zwey hackenförmige und um dieſelbe, kleinere Borſten. Das Auskommen der Phalene erfolgt in drey biß vier Wochen, und ſomit längſtens biß zu Ende des Junius. Die abgeſezte Eyer ſcheinen erſt in dem folgendem Frühjahr ſich zu entwickeln, wiewohl auch eine Ueberwinterung der Räupgen nach der erſten Häutung, ſehr wahrſcheinlich iſt.

Die 150ſte Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. criſtata, PERSPICILLARIS. Die Perſpectiv-Eulenphalene.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 3. Die männliche Phalene.

A Linne Syſt. Nat. Ed. XII. p. 849. ſp. 148. Perſpicillaris. Ph. *Noctua* ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis exuſto-ſtriatis poſtice-bis bidentatis, capite umbraculato. Spiralzünglichte Eule mit kammförmiger Bruſt, niederhangenden ſchwärzlichbraungeſtreiften Flügeln, zwey gedoppelt zahnförmigen Mackeln an dem äuſern Rand, und einem mit fächerförmig verbreiteten Schuppen eingehüllten Kopf. — Habitat Vpſaliae; inque *Cap.* b. Spei. — Vmbracula duo ſubrotunda, pallida ſtrigis 3 fuſcis. Alarum ſtigma unicum. — *Fauna ſucc.* p. 317. nr. 1198. — Habitat apud nos rarius *Th. Bergmann.* — *Deſcrip. Media* ſ. minor. Caput tegitur umbraculis duobus ſubrotundis, pallidis, quae faſciis tribus fuſcis picta. *Alae ſuperiores* quaſi uſtulatae lato palleſcente ſtriatae; macula reniformis pallida in medio; poſtice pallidae ſtriae deſinunt in 2 dentes iuxta angulum exteriorem et in 2 in medio. *Alae inferiores* ſubtus ruſeſcentes diſco albo punctoque minimo nigro.

Müller Linn. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 693. ſp. 148. Ph. Perſpicillaris. Die Brille.

Fabricius *Entom.* Syſt. Tom. III. P. II. pag. 92. ſp. 273. *Perſpicillaris.* Noctua criſtata, alis deflexis, exuſto ſtriatis, poſtice bis bidentatis, macula ordinaria ſolitaria reniformi. — Habitat in Europae Aſtragalo, Acere, Pruno. — Margo alae inferior parum purpuraſcit. — *Larva* ſubpubeſcens, ſcabra, viridis: linea dorſali alba, lateralibus tenuioribus punctisque albis ſparſis. — *Mantiſſa* Inſ. To. II. pag. 167. nr. 218. —

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2564. ſp. 148. Ph. N. perſpicillaris. (Fabricius).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 224. ſp. 210. N. *Perſpic.* (nach Linne). *Le Paraſol.* p. 650. nr. 210. (nach Fabricius).

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. nr. 11. N. *Perſpicill.* Konradskrauteule. (Hyperici hirſuti).

Fueßli Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 727. Ph. perſpicill. Die Brille. Nicht ſelten auf Pappelbäumen?

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 147. n. 148. Ph. perſpic. Brilleneule.

Jung Alphab. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. II. Th. N. Perſpic.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 96. Eule mit dem weißlichten Mittelmond.

Brahm Inſectenkal. S. 256. nr. 152. N. perſpicill. Im Aprll. Sehr ſelten.

Borckhauſen Naturg. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 336. nr. 139. Ph. N. Perſpicill. Konradskrauteule.

De Prunner. Delle Larve d'Europa.*) pag. 30. nr. 281. N. *perſpic.* Aug. — Hab. in Hyperico hirſuto. Menſe Junii.

Clerck

*) Dieſes ſo nüzliche Verzeichnis des verdienſtvollen Herrn Verfaſſers, liefert in bequemer Ueberſicht, die ſämtlich bißher bekannten Raupen, nach Alphabetiſcher Ordnung, in Bezug auf die Erſcheinung der Falter, ihrer Raupen und Falterpflanzen in beſtimmten Zeiten, nebſt andern Bemerkungen. Ich habe es künftig aber nur da anzuführen, wo die Falterpflanze, noch unbekannt war. Der übrige Titul, iſt, — finora deſcritte dagli Autori di Storia naturale. Coll'Indice delle plante di cui nodriſcono. Ali illuſtriſſimo Signor D. Gio. Batiſta Repatta. Torino. 1793. 4. S. 1—39.

Clerck Icon. Inſ. Tab. II. Fig. 2. Ph. *Polyodon.*

Papillons d'Europe Tab. 236. nr. 345. Fig. a — d. La *Camomilliere.* Chenille de la Camomille. (Anthemis Linn.) (Ph. *Chamomilla* Syſt. Verz. d. Wien. Schmett.)

Hübner Beyträge. IV. Th. III. Taf. Fig. N. S. 16. Ph. Perſpicillaris.

Verſchiedene Phalenen, haben an dem Ende des Bruſtſtücks verlängerte Schuppen, welche gedränge aneinander liegen, und breiten Blättgen gleichen. Sie ſind beweglich, und können ſowohl rückwärts über die Bruſt, als vorwärts über dem Kopf, den ſie ganz einhüllen, gelegt werden. Vielleicht dienen ſie zum Schuz der Augen, oder auch zur Verſtärkung des Geſichts, um die zur Seite einfallende blendende Lichtſtrahlen abzuhalten. Sie wurden von dem Ritter Linne, Schirme, (Vmbracula ſ. opercula oculorum), genennt, und mit unſern Vergröſerungswerkzeugen verglichen. Er gab der hier abgebildeten Phalene, welche dieſe Bedeckungen, in ovaler, und ſomit in verlängerter Form beſizt, den Nahmen der Perſpectiveule, jener aber, die ſie mehr gerundet führt, der Brilleneule, (Ph. conſpicillaris). Doch es gehen dieſe Organe bey dem Fang ſehr leicht verlohren, und die Phalenen erhalten ſie nicht beſtändig, in dieſer vorwärts gekehrten Richtung, ſie vereinigen ſolche öfters mit den übrigen auf der Bruſtliegenden Haaren. Damahls, als ich dieſe Abbildung gegeben hatte, war dieſe Phalene unter dem vorſtehenden Linneiſchen Nahmen bey uns noch unbekannt. Ich hatte nur diß einzelne Exemplar, und es vor 10 Jahren von Herrn De Villers aus Lion erhalten. In gemeinſchaftlicher Unterhaltung, freute es uns, nach unſtrittigen Kennzeichen, die nun auch allgemein erkannt worden, dieſe Berichtigung gefunden zu haben. Derzeit hatte ſie ſich nicht ſo wohl in unſern Gegenden, als auch andern Orten entdeckt, und ſie zeigte ſich überdieß auch bey dem Auskommen in ſchönern Gewand. Ich werde daher, wenn ſich etwa auch die Raupe vorfinden ſolte, mit derſelben, eine wiederhohlte Abbildung beybringen, indeſſen iſt ſie nach dieſer in allen weſentlichen Merkmahlen genugſam kenntlich. Die Abbildung in dem Clerkiſchen Werk iſt gröſer, und nach dem allzubunten Gewand, ſehr befremdend. Herr von Linne meldet, es habe ſich dieſe Phalene auch in dem Vorgebürge der Guten Hofnung vorgefunden. Von daher aber iſt uns derzeit, kein Exemplar vorgekommen, und ich finde ſie auch weder in dem Cramerischen noch Druryſchen Werken, auch ſonſt keine nächſtähnliche angegeben. In dem Werk der Papillons d'Europe, iſt ſie auf das genaueſte, jedoch unter dem Nahmen der Ph. Chamomillae des Syſtem. Verz. der Wien. Schmett. vorgeſtellt worden. Vielleicht haben auch die verdienſtvollen Herrn Verfaſſer, anfangs dieſe Phalene würklich damit gemeint.

Die Vorderflügel, haben bey friſchen Exemplaren, eine röthlichbraune, oder mehr lillafärbige Grundfarbe, die ſich ins Blaſſe verliehret, eigentlich iſt nur der äuſere und vordere Rand damit angeflogen. Sie iſt bald dunkler bald heller, in ſo ſtarker Anlage aber, und in ſo bunten Miſchungen als ſie Herr Hübner vorgeſtellt, wie ſchon Herr Borckhauſen erinnert hat, iſt ſie mir niemahlen vorgekommen. Bey andern, iſt dieſe Farbe, nach Angabe des Herrn von Linne ſchwärzlich, oder braunbraun, das ſich aber mit der Zeit ins Blaſſe verliehrt. Von der Grundfläche gehet ein weiſſer, an dem Ende

ver-

verbreiteter und getheilter ſtrahlförmiger Flecken aus. Zu beyden Seiten ſtehen zwey kleinere, die ſich auch öfters in die Länge der beyden Ränder verbreiten. In der Mitte des Flügels, ſtehet eine groſe nierenförmige Mackel von weiſſer Farbe, in welcher ſich ein bräunlicher Flecken, und in dieſem abermahl, ein weiſſer Strich befindet. Als eine beſondere Abweichung, mangelt die zweyte, ſonſt gewöhnliche, oder die gerundete Narbe. Gegen beyde Flügelſpitzen ziehen ſich von dem mondförmigen Flecken an, zwey breite weiſſe, braunſtreifige Mackeln, deren jede in zwey ſchmale Spitzen ausgehet, und auch über den Rand durchſetzen, der daher etwas gezähnelt iſt. Die Zwiſchenräume innerhalb dieſer Flecken und Spitzen, ſind dunkelbraun. Die untere Seite dieſer Flügel, iſt bräunlichtlichtgrau, und hat an der vordern Endſpitze einen röthlichen verlohrnen Flecken, mit zwey weiſſen ſpizigen Puncten, die ſich auch an der andern Flügelſpitze zeigen. Bey einigen iſt dieſe Grundfarbe nur von blaſſem Ochergelb, mit Bräunlichem vermengt. Die **Hinterflügel** ſind weißgrau, und haben einen bräunlichen verlohrenen Saum, mit dunkleren Sehnen, ſo ſchwarz aber als in der Hübneriſchen Abbildung, habe ich ſie nie geſehen. In der Mitte ſtehet, ein zwar kaum merklicher brauner Punct, der aber bey vielen Exemplaren gänzlich fehlet. Die untere Seite fällt mehr ins Weißlichte, und hat bey einigen einen röthlichen, bey andern einen bräunlichgelben Saum, der aber auch gleichfalls einigen mangelt. Die kammförmige **Bruſt**, iſt braun, und die beyden Lappen zur Seite ſind weiß. Der oben erwähnte **Schirm**, oder Halskragen, (umbraculum), iſt in zwey gerundete Parthien getheilt, von grauer Farbe, und hat drey braune Queerſtriefen. Die **Fühlhörner** ſind bräunlich, oder lichtbraun und haben zu beyden Seiten, wolligte Faſern. Der Hinterleib iſt gleichfalls lichtgrau. Die Phalene erſcheint in unſern Gegenden im April, und wahrſcheinlich auch zum zweitenmahl im Herbſt.

Herr Profeſſor **Fabricius**, beſchreibt die **Raupe** dieſer Phalene, ohnfehlbar in Bezug auf die von den Herrn Verfaſſern des Syſt. Verz. d. Wiener Schmetterlinge, gegebenen Nachrichten. Nach dieſen, nähret ſie ſich von einer Gattung des Aſtragalus ſowohl, als von den Ahorn und Zwetſchgenbäumen. In jenem Verzeichnis aber, wird eine Gattung des Johanniskrauts, (Hypericum hirſutum), zur Futterpflanze beſtimmt. Dieſer Beſchreibung zu Folge, iſt ſie grün, mit dünne ſtehenden feinen Härchen und rauhen Wärzgen beſezt. Sie führet über dem Rücken eine weiſſe etwas breite, zu beiden Seiten aber eine ſchmälere Linie, und iſt mit dergleichen zerſtreuten Puncten beſezt.

Die 151ſte Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata CONSPICILLARIS. Brilleneulen-Phalene.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 4. Die männliche Phalene. Fig. 5. 6. Eine Abänderung des weiblichen Falters.

Tab. CXXXV. N, 56. Fig. 1. Dergleichen des männlichen.

A Linne Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 849. ſp. 149. *Conſpicillaris* Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis incumbentibus pallide griſeis, oculorum operculis orbiculatis. Spiralzüglichte Eulenphalene mit kammförmiger Bruſt, übereinanderliegenden graubraunen ins Gilbliche abſtechenden Vorderflügeln, nebſt kreißrunden Augenſchirmen. — Habitat in Europa. D. Bergmann — *Alae inferiores* ſubtus albidae, pone punctum faſcia obſoleta e punctis diſtinctis, prueter illa quae

alas

alas terminant. — *Fauna ſuec.* p. 314. nr. 1183. — Habitat Vpſaliae. T. Bergman. *Deſcr.* Ruſtica mediae magnitudinis. *Alae* incumbentes, planae, griſeae. *Antennae* corpore dimidio breviores. Singularis nota eſt lamina ſubrotunda, cinerea, pone ſingulum oculum, quae antrorſum flexa tegit totum oculum, ut tantum ſubtus conſpiciatur, et facile niſi deduceretur pro oculo ſumeretur.

Müller Linn. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 693. nr. 149. Ph. conſpicill. (Die angef. XXII. Tafel, fig. 8, ſtellt unrichtig eine große ausländiſche Eulenphalene, von faſt 5½ Al. Zollen in der Länge vor, und hat einen Flecken in der Mitte in Form eines Brillenbogens).

De Villers, Entom. Linn. Tom. II. p. 225. ſp. 211. Ph. conſpicillaris (*Les conſerves*). (Nach Linne).

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. nr. 5. Ph. conſpic. Wirbelkrauteule. (Aſtragali Onobrychis).

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 147. nr. 149. Ph. conſp. der Brillenbogen.

Jung Alphab. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. I. Th. S. 137. N. Conſpicill.

Gmelin Edit. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2564. ſp. 149. N. Conſpicill. (nach der XII. Ausg.)

Borckhauſen Europ. Schmett. IV. Th. S. 333. nr. 138. Ph. Conſpicill, Wirbelkrauteule.

Mit der Ph. perſpicillaris, hat dieſe Gattung, wie ich ſchon bemerkt, ein beſonderes Werkzeug gemein; es iſt ein Schirm oder eine Decke über den Augen; im übrigen aber iſt ſie allzuſehr verſchieden. Es liegen ſogar die Flügel in ebener Lage übereinander, da ſie jene dachförmig führt, und ſo würde ſie zu einer andern Abtheilung gehören. Der erſt erwähnte Schirm beſtehet aus gedränge aneinanderliegenden, breiten, verlängerten Schuppen, welche daher die Form eines einzelnen Blättgens haben. Die Phalene kan ſie ſo wohl rückwärts, als vorwärts ſchlagen, und damit die Augen bedecken. Nach der Vorſtellung der **vierten** Figur bildet ſie eine einzige gerundete Parthie, öfters aber iſt ſie in der Mitte getheilt, und umgiebt zur Hälfte, die Augen, welche daher nur von der untern Seite zu ſehen ſind. Die Farbe iſt grau, und in der Mitte befindet ſich ein ſchwarzer Strief. Dieſe Blättgen haben daher das Anſehen der Augen ſelbſten, wie Linne bemerkt hat. In dem Houttuiniſchen Werk, und nach dieſem in der von unſerm Prof. Müller ausgegebenen Ueberſetzung des Linneiſchen Naturſyſtems, wurde nach irriger Bedeutung des Nahmens, der Brillenphalene, dieſes Merkmahl auf die Verzierung der Flügel angewendet, und in dieſem Bezug eine ausländiſche Phalene vorgeſtellt, die nicht weniger als faſt fünfthalbe Reinländiſche Zolle, nach ausgebreiteten Flügel beträgt. Sie führet in der Mitte der vordern, einen großen brillenförmigen Flecken, und wurde nicht ſo wohl für europäiſch, als für unſere Conſpicillaris angegeben. Ich finde ſie, weder in den Cramerſchen noch Drurſchen Werken angezeigt.

Herr Profeſſor Fabricius, hat unſere Phalæna Conſpicillaris, aus unbekannten Urſachen, in ſein Syſtem nicht aufgenommen. Herr Borkhauſen vermuthet zwar, es möchte damit die Ph. oculea gemeint ſeyn, die Kennzeichen aber laſſen ſich nicht hinreichend damit verbinden; ſie kommen näher, wie ich ſchon erwähnt habe, mit der Ph. nictitans überein, da jene eine gelbliche Farbe führet, welche dieſer mangelt. Mir iſt es unbekannt, ob die Herren Verf. des Wiener Verz. unter dem Namen der Ph. Conſpicillaris, dieſe hier vorgeſtellte Phalene gemeint haben, und ſo iſt es auch ungewiß, ob ſie von der angegebenen Raupe kömmt, die ſich auf dem Wirbelkraut (Aſtragalus Onobrychis), aufhält. Ich habe ſie noch nicht entdeckt. Die Phalene ſelbſten, iſt in unſern Gegenden nicht ſonderlich ſelten, ſie erſcheint im

Julius und hält sich an die Blüthen wohlriechender Pflanzen, besonders dem Isop, der Menthe und Thymian, von denen sie in der Dämmerung ihre Nahrung holt.

Als das wesentlichste Kennzeichen, giebt Linne, die untere Seiten der Hinterflügel an. Sie sind weiß, und haben einen schwärzlichen Punkt in der Mitte. Zwischen diesem und dem äußern Rand stehet eine Reihe abgesonderter, verblichener Punkte, in einem Bogen geordnet. Dergleichen befinden sich auch an dem Rand; wo sie zum Theil spitzwinklicht geformt sind, da jene mehr abgekürzte Striche bilden. Die obere Seite ist gleichfals weiß, es mangeln diese Punkte, und nur die Sehnen nebst der vordern Flügelspitze, sind bräunlich gefärbt. Die Oberseite der Vorderflügel ändert sehr beträchtlich ab, wie aus denen hier beygefügten Proben schon abzunehmen ist. Die Grundfarbe ist gewöhnlich grau, mit Gilblichem gemischt, das bey andern Exemplaren mehr ins Weiße fällt. An dem Falter, nach der fig. 1, Tab. CXXXV, ist die Grundfarbe, wie sie Linne angiebt, und ich besitze mehrere, wo sich auf einem mehr gilblichem Grund, nur zerstreute schwärzliche Atomen befinden, dagegen nimmt sich der winklichte etwas verlohrene Querstreif, um so deutlicher aus. Am gewöhnlichsten ist der vordere Rand, über die Hälfte der ganzen Fläche, bald mit einem dunklem Braun, bald mit düsterm Schwarz überzogen. An der äußern Flügelspitze ziehet sich ein schreger weißlichter Streif gegen die Mittenfläche, der öfters in einen großen Flecken, wie die 5te Figur zeigt, sich verbreitet. An der entgegengesezten Flügelspitze, stehet ein größerer in die schwarze Fläche und den inneren Rand verlohren. Unter der Vergrößerung zeigen sich die gewöhnliche Narbenflecken, sie sind an sich nur durch die schwärzeren Einfassungen, auf der dunkelbraunen Fläche zu unterscheiden. Die nierenförmige, ist in der Mitte etwas ins Röthlichbraune, die eyrunde aber im inneren Umkreiß, mit gleicher Farbe gesäumt. Nach dem Exemplar der fünften Figur, hat letztere einen weißlichten Ring, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte. Unter beyden Narben stehet ein stumpfwinklichter schwarzer Zug, auf gleichem dunkelbraunen Grund. Die kammförmige Brust und der Hinterleib sind weißgrau, und haben einem schwärzlichem abgesezten Streif über dem Rucken. Die Fühlhorner des männlichen Falters sind ziemlich stark, zur Seite gekerbt, und mit feinen wollichten Fasern besetzt. Sie betragen in der Länge, etwas mehr als die Hälfte des ganzen Körpers.

Die 152ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata FLORENTINA. Florentinische Eulenphalene.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis integerrimis lutescentibus versus marginem fuscis, limbo albido, maculisque duabus triangularibus ad marginem crassiorem nigricantibus; inferioribus albidis nigro fimbriatis.

Diese Phalene wurde bereits vor zehen Jahren aus der Gegend von Florenz beygebracht, und ich hatte sie damahls nach freundschaftlichen Mittheilungen des Herrn Stadtphysikus, D. Panzer, mitgetheilt erhalten. Der Zeit sind von da, mehrere ganz übereinstimmende Exemplare beygebracht worden. Sie kommt der Ph. meticulosa am nächsten, ist aber um vieles kleiner und die Flügel sind eben gerandet. Die Grundfarbe der Vordern, ist ein helles Ochergelb, und die Hälfte gegen den äußern Rand,

Rand, ins Dunkelbraune verlohrnen, wo es ſich nächſt an den braunen Borden mit einem weißlichten Schleyer begränzt. An dem vordern Rand ſtehen dreyeckigte ſchwärzlichte, gegen die Grundfläche weißlichtgeſäumte Mackeln und einige dergleichen Punkte, ſo wie auch in gedoppelter Reihe, nächſt der weißlichten Schleyer. Die untere Seite iſt weißgrau, und hat eine braune Binde, nebſt zwey dergleichen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten, mit dieſer eine gleiche Grundfarbe, dagegen aber einen breiten ſchwärzlichen Saum, der auf der untern Seite ſchmäler iſt, und mehr ins Bräune fällt. Nur auf der äußern Seite, iſt ein Punkt in der Mitte ſichtlich Zwiſchen den braunen Borden und dem Saum, iſt eine ſchmale Fläche der Grundfarbe, in Form eines Streifs gelaſſen. Die kammförmige Bruſt, ſo wie der Hinterleib, haben mit der Außenſeite der Vorderflügel gleiche Farbe, die ſtarkbehaarte Endſpitze aber, iſt mehr rothgelb. Die Fühlhörner ſind ſehr lange, und gemächlich in eine feine Spitze verdünnt.

Die 153ſte Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata ALCHEMISTA. Schwarze Eulenphalene mit röthlichem Flecken.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis ſubdentatis nigris, *ſuperioribus ſupra* macula triangulari ruffa albo marginata, *ſubtus* in medio rotundata alba.

Syſt. Verz. der Wien. Schmett. S. 90. Fam. W. nr. 6. Ph. N. Leucomelas. Weißmacklichte Eule. Unbekannte Eule.

Fabricius Entomolog. ſyſt. Tom. III. P. II. pag. 100. ſp. 298. *Convergens.* Noctua criſtata, alis deflexis dentatis nigris atro undatis, apice cineraſcentibus: poſticis baſi maculisque duabus marginalibus. In Bezug auf Alchymiſta. Wien. Verz. 89. nr. 5. Hab. in Auſtria Dom. Saldoner. — Affinis N. Leucomelas, at paullo minor. *Corpus* atrum dorſo criſtato. *Alæ* nigræ ſtrigis quatuor undatis atris, apice ſtriga cineraſcente, quæ verſus angulum ani maculam format. *Poſticæ* nigræ macula magna baſeos duabusque minoribus, marginalibus, albis. *Subtus* omnes nigræ, poſticis baſi albis puncto nigro.

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2575. N. *Leucomelas.* (In Bezug auf Fabricius).

Jung Alph. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. S. 18. Alchemiſta.

Brahm Handb. S. 503. nr. 363. N. Leucomelas. (In Bezug auf dieſe Abbildung).

Lang Verz. S. 154. nr. 1108. N. Leucomelas. (In gleichen Bezug, auf dieſe und die Ph. funeſta).

Borckhauſen Nat. Geſch. IV. Th. S. 74. nr. 28. N. Leucomelas. Schwarze weißmacklichte Eule. (In Bezug auf dieſe und die Ph. funeſta).

Schwarz Raupenkal. S. 58. N. Alchemiſta. Schwarze braungerandete Eule. (in gleichem Bezug).

Papillons de Europe Tab. 317. nr. 557.

Ich übergehe die Strittigkeiten wegen der ſyſtematiſchen Beſtimmung dieſer Gattung, die ich ſchon in der Beſchreibung der Ph. Leucomelas erwähnt habe. Es kommt auf den weißen Flecken der Vorderflügel an, deſſen Lage, Linne nicht angegeben hat. Auch jene führet zuweilen, theils an der obern, theils an der untern Flügelſpitze, eine verbreitete Mackel, und es ziehet ſich der winklichte Flecken, öfters bindenförmig bis an den inneren Rand. Doch ſcheinen es andere Nachrichten zu beſtättigen, daß Linne unter dem Namen der Ph. Leacomelas, dieſen hier abgebildeten Falter gemeint habe. Der auffallendſte Unterſchied würde der weiße Flecken auf der Unterſeite der Vorderflügel, und der ſchwarze Punkt, auf der weißen Mackel der Hinterflügel ſeyn, welcher der erſten

Gattung mangelt. Linne würde sie gewiß angegeben haben, wenn er beyde Gattungen vor sich gehabt hätte. Der röthliche Flecken der Aufenseite, dessen er nicht erwähnt, soll nach dem Urtheil des Herrn Borckhausen, zufällig seyn, und er hat daher, die N. Funesta, für die nehmliche Gattung erklärt. Es kommt auf die Erziehung der Raupe an, die wir zur Zeit noch nicht kennen. Herr Professor Fabricius hat in der Entom. systematica, den Namen Leucomelas, einer andern Gattung, der Ph. convergens des Wiener Verzeichnisses, beygelegt, die auf der 107ten Tafel vorgestellte Leucomelas aber, die Xantographa, und diese Alchemysta dagegen, die convergens genannt. Er erklärt sonach die Linneische Ph. Leucomelas oder seine Xantographa, für die nemliche für welche ich sie angenommen hatte. Diese Alchymista, (oder convergens) wird außer ihrer geringeren Größe, durch den aschgrauen Streif, der in der Richtung gegen die hintere Flügelspitze eine Mackel bildet, unterschieden. Es erscheint diese Phalene mit der Leucomelas zu gleicher Zeit, nemlich in dem May, und hält sich in lichten Wäldern auf, doch ist sie bey uns seltener als jene. Den wesentlichsten Abstand habe ich schon angezeigt. Sie ist gemeiniglich kleiner, doch giebt es auch von der N. Leucomelas Exemplare von gleichem Maaß. Die Grundfarbe der Vorderflügel, fällt mehr ins Braune, und ist mit düsterschwarzen wellenförmigen Streifen durchzogen. Nur an dem Rand befindet sich eine einzelne von bräunlicher Farbe. Der winklichte Flecken an der Flügelspitze, ist in unterschiedener Höhe röthlich gefärbt, er hat an dem vordern Rand, eine schwärzliche, an der Gränze gegen die hintere Flügelspitze aber, eine weiße Mackel. Die Borden sind schwarz und gleichfals kappenförmig, doch sehr fein, ausgeschnitten. Die untere Seite ist schwärzlich, und hat gilbliche strahlförmige Streifen. Der weiße Flecken ist fast gerundet, und stehet hier in der Mitte. Die Hinterflügel kommen denen der Leucomelas, sowohl nach der weißen Grundfläche, als dem gleichfärbigen Flecken an dem Rande überein; nur ist hier die schwarze Grundfarbe, gleichfalls mit Bräunlichem vermengt, und es mangelt der schwarze Punkt in der Mitte. Die Fühlhörner und Fühlspitzen, sind gleichfalls schwarz, so wie auch die kammförmig erhöhte Brust. Der Hinterleib hat eine mehr bräunliche Farbe. Beyde Geschlechter, sind nach den Zeichnungen nicht merklich voneinander unterschieden.

Die 154ste Eulenphalene.

Ph. Noct. CORRUSCA, Rothbraune, weißgewässerte Eulenphalene.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 4, der männliche, Fig. 5, der weibliche Falter.

Alis deflexis ruffo-fulvoque nebulosis, macula apicis lunari albida, punctis duobus nigris, strigisque obliquis nigrescentibus.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 12. Noctua. *Pyralina.* Dunkelbraune, blaulicht gewässerte Eule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S. 87. nr. 141. N. *Pyralina*, cristata alis deflexis; anticis brunneis fusco undatis: macula postica costali albida, puncto gemino nigro adiacente. Kleiner als N. Pisi. die Vorderfl. sind dunkelbraun; unmittelbar am obern Rande, ohnweit der Flügelspitze, bemerkt man einen bogenförmigen blaulicht weissen Zug, an dessen äußern Seite, sich ein gedoppelter schwarzer Punkt anschließt: von diesem Fleck, läuft bis zum innern Rande eine gebogene schwärzliche Querlinie herab, und in der Mitte des Flugels stehet ein ganz kleiner weißer Punkt. Die Hinterflügel sind grau, mit blaßröthlichem Saum. Fühlhörner, Kopf und Rücken sind rothbraun, der Rücken grau. — Raupe. Grün mit 3. weißen Rückenlinien.

linien. Sie verwandelt sich zwischen zusammengezogenen Blättern, in eine blaubestäubte Puppe. Im September auf Eichen. Bey Berlin.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 204. N. Pyralina (Syst. Verz).

Jung Alph. Verz. der Inn- und ausl. Schmett. N. Pyralina. — Corusca.

Lang Verz. s. Schmett. S. 148. nr. 1068. N. Pyral. Der Syralinennachtfalter.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmett. III. Th. S. 640. nr. 269. Ph. N. Corusca, Rothbraune weißgewässerte Eule. (In Bezug auf diese Tafel). — S. 641. nr. 270. N. Pyralinal. Dunkelbraune blaulicht gewässerte Eule, Knopperneuheneule.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 698. nr. 758. N. Pyralina. Raupe im Sept.

Es stehet diese Phalene, zumahl nach einigen Abänderungen, mit der N. affinis in so naher Verwandschaft, daß sie leicht könnte verwechselt werden. Sie ist um vieles größer, die Vorderflügel sind etwas spitziger und von röthlich brauner, schwärzlich marmorirten Farbe. Der mondförmige weiße Flecken an der Flügelspitze, ist breiter und schwärzlich gesäumt. Ein größerer und kleinerer Punkt von schwarzer Farb, stehet in dem äußersten Winkel, und ist öfters zusammengeflossen. Von dieser, gehet schrege ein gedoppelter winklichter Streif von schwärzlicher Farbe, bis an den innern Rand, in dessen Mitte er am weitesten auseinanderstehet. Bey der Ph. diffinis nehmen diese Streifen unterhalb des mondförmigen weißen Fleckens ihren Anfang, und stehen gleichweit voneinander ab, sie haben überdies nur eine dunkelröthliche Farbe. Von der Mitte des vordern Rands ziehet sich eine gleiche Linie gegen diese, und vereiniget sich unterhalb des mondförmigen Fleckens in einem spitzigen Winkel. Zwischen der Grundfläche und diesen Linien, die überdieß etwas weißlicht gesäumt sind, stehen noch ein Paar schrege, von schwärzlicher Farb, und dazwischen öfters, verlohrene bräunliche Flecken. Die Ph. diffinis hingegen hat hier nur einen einzigen geraden, weiß gesäumten, der an dem vordern Rand einen weißen Flecken bildet, und dieser Phalene mangelt. Ein feiner kaum sichtlicher Punkt von weißer Farbe, stehet in der Mitte der Flügel, dagegen jene Phalene einen schwarzen führt. Auf der untern Seite ist die Fläche in der Mitte mehr ins Graue gemischt, auch die Einfassungen sind bläßer. Die Hinterflügel sind gleichfals nur grau, oder am Rand ins Schwärzliche verlohren, da sie bey jener fast einfärbig und desto dunkler sind. Sie führet auch einen verlohrenen Querstrich, der jener mangelt. Er ist auf der gelblichgrauen Unterseite, um so deutlicher. Jene hat dagegen, einen schwarzen, breiten Saum, und einen dergleichen Flecken an dem vordern Rand, so wie statt des Punkts in der Mitte, mehr einen mondförmigen kleinen Streif. Es wurde mir erst nachgehends bekannt, daß diese Phalene die pyralina des Wiener Verzeichnisses ist. Die Raupe ist bey uns nicht selten, sie hält sich im May auf den Eichen auf, und der Falter erscheint zu Ende des Junius. Ich habe sie öfters erzogen, eine Abbildung aber davon zu nehmen versäumt. Sie ist von grüner Farbe und von andern ähnlichen Arten schwer zu unterscheiden. Ich habe ihre Geschichte in der Fortsetzung anzuzeigen.

Die 155ſte Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, W. LATINUM. Eulenphalene mit dem Zeichen des römiſchen W.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter, Fig. 3. Eine Abänderung des Männchens.

Alis deflexis ſubdendiculatis cineraſcenti fuſcis, nigro nebuloſis, linea repando-dentata alba transverſa verſus marginem poſticum, lineola baſeos, & duabus intra dentes albos nigris.

Berlin Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 294. nr. 39. Phal. Noct. *W latinum.* Das lateiniſche W. Graubraun mit einem unmerklichen nierenförmigen Fleck, in der blaßgelben Randlinie ein lateiniſches W.

Naturf. IX. St. nr. 39. Ph. *W.* (von Rottenburg) die Größe wie Ph. Oleracea.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 187. nr. 6. Ph. Noct. *W. latinum* (nach dem Berl. Magaz).

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 84. Eule mit dem lateiniſchen W.

Jung Verz. der Inn- und Ausländ. Schmett. Ph. N. *W latinum.*

Geſenius Lepidopt. Encyclop. S. 161. nr. 76. Ph. Noct. *W lat.* (nach Hufn. Tab.)

Borckhauſen Nat. Geſch. der Europ. Schmett. IV. Th. S. 378. nr. 155. Ph. Noct. *W latinum* Gartenſalateule. — S. 457. Nr. 182. Noct. Suaſa Steinkleeeule.

Knoch Beytr. z. Inſectengeſch. II. St. S. 57. nr. 12. Ph. Noct *Diſſimilis.* Das unähnliche Weibchen. Tab. IV. Fig. 1. die Raupe, Fig. 2. die Chryſal. Fig. 3. der männliche Fig. 4. der weibliche Falter.

Dieſe Phalene hat die nächſte Aehnlichkeit mit der Ph. oleracea, mit der ſie auch öfters verwechſelt worden. Herr Profeſſor Knoch hat ſie bereits im obenangeführten Werk, nach genaueſter Abbildung beſchrieben, und den Unterſchied angezeigt, Herr Profeſſor Fabricius aber in dem Bezug auf dieſe Vorſtellung, ſie für eine Abänderung der Ph. oleracea erklärt. Herr Borckhauſen hat unter dem Namen der Ph. W latinum, und in Beziehung auf die Figuren dieſer voraus gelieferten Tafel, unſere Phalene auf das genaueſte beſchrieben, unter dem Namen der Ph. ſuaſa aber, ſich auf erwähnte Abbildung des Herrn Knoch bezogen. Es ſcheint daß die Phal. W latinum, von der wir keine hinreichende Unterſcheidungszeichen haben, eine von unſerer, verſchiedene Gattung iſt, wenn es auch nach der Beſchreibung keinen Anſtand hat. Ich habe nun vorzüglich in Rückſicht der auf der CLIX Tafel Noct. 80, vorgeſtellten Ph. oleracea, den Unterſchied anzugeben. Sie hat faſt gleiche Größe und Umriß die braungraue Grundfarbe aber, iſt weit lichter, auch nach einigen Abänderungen, beſonders der nach der dritten Figur, mehr in das Röthlichbraune gefärbt. Der vordere Rand iſt kappenförmig, oder in kurze ſtumpfe Spitzen ausgeſchnitten, die bey jener kaum merklich ſind. Nächſt an dem Rand ziehet ſich eine weiſſe Linie, die in der Mitte zwey winklichte Züge bildet, und die Form eines W oder M, haben. An der Ph. oleracea ſind ſie ſehr kurz, und ziehen ſich nicht durch die Borden. Innerhalb dieſer Züge, ſtehen auf lichterem Grund, drey oder auch vier ſchwarze Striche, die jener ebenfalls mangeln. Ein gleicher, mehr in die Länge gezogen, befindet ſich an der Grundfläche, und mangelt gleichfalls der eben erwähnten Phalene. Die weißlicht geſäumte Narbenflecken, ſind gewöhnlich auf dem braun und ſchwarz marmorirten Grund, ſehr unkenntlich. Die untere Seite der Vorderflügel iſt hellgrau, und hat einen ſchwarzen Flecken an dem vordern Rand gegen die äußere Spitze. Die Hinterflügel kommen

in

in der weißgrauen Farbe und den bräunlich gesäumten Rand mit den Vordern überein, nur hat ihre Unterseite, außer dem Punkt in der Mitte, noch ein Paar bogenförmige schwärzliche Querlinien, welche man an jener nicht bemerkt. Die kammförmige Brust ist hier mehr ins Röthlichbraune gefärbt. In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht sonderlich selten, und erscheint des Sommers auf wohlriechenden Blüthen. Beyde Geschlechter, sind nach der grauen und röthlich braunen Grundfarbe, verschieden.

Herr Knoch hat die Raupe abgebildet, und beschrieben. Sie weicht von jener der Ph. oleracea sehr beträchtlich ab. Ich werde sie, wenn mir nicht ein Original zu Handen kommt, nach dieser an sich genauesten Zeichnung, in der Fortsetzung der nächsten Tafeln in Kopie beybringen. Die Länge beträgt ohngefähr anderthalb Zoll. In den ersten Häutungen ist sie grasgrün, in den letzten nimmt sie eine gelblichrothe, dem Fleischfärbigen nahekommende Farbe an. Der Kopf ist gerundet, und von blaßstahlblauer Farb. An beyden Seiten, vom Kopf bis an die Schwanzfüsse, ziehet sich ein zitronengelber Streif, und nächst diesem ein blasstahlblauer, der sich in die Grundfarbe verliehrt. Auf diesem stehen die schwarzeingefaste Luftlöcher. Der Rücken führet eine stahlblaue Linie, und zu beyden Seiten eine ähnliche, die an den Einschnitten etwas unterbrochen scheint. Auf diesen drey Linien befinden sich viele gelblichweise etwas erhabene, unregelmäsige Punkte, und mit feineren gleicher Farbe, ist die ganze Fläche besetzt. Auser diesen Punkten stehen noch zu beyden Seiten fast auf allen Ringen, drey Paar schwarze, zur Hälfte weiß gesäumte Punkte. Der erste und letzte Ring, auch der Unterleib, haben eine etwas ins grünliche fallende Farbe. Herr Knoch bemerkte noch eine Abänderung, mit breiten, ins grünliche gemischten Rückenstreif, und einigen veränderten Punkten und Strichen. Es fanden sich diese Raupen in seinen Gegenden von der Mitte des Julius biß zu Ende des Septembers, und nährten sich von unterschiedenen niederen Pflanzen, besonders dem spitzigen und breiten Wegrig und der Gartenmelde. Sie genießen ihre Nahrung sehr gierig, leben unter den Blättern verdeckt, und haben einen sehr langsammen Gang. Sie fertigen, unter, oder auch über der Erde ein dünnes Gespinst, in welchem sie sich nach acht oder neun Tägen verwandeln. Die Chrysalide ist dunkelrothbraun, und hat eine zweyzackigte Endspitze. In dem Julius des folgenden Jahres, kamen die Phalenen hervor.

Die 156ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MARMOROSA. Marmorirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis fusco cinerascentibus, maculis albidis nebulosis, seriebus transversis punctorum nigrorum versus marginem posticum.

Diese Phalene kommt mit der erstbeschriebenen sehr nahe überein, und ich fand sie auch zu gleichen Zeiten und den nehmlichen Orten. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist mehr ins Hellbraune als an jener gefärbt, es mangeln die weiße winklichte Züge gegen den äußern Rand, sie hat dagegen an dieser Fläche, zwey Reihen etwas verblichener schwärzlicher Punkte. Die Narbenmackeln sind gleichfalls bräunlich, und haben dazwischen dunklere Flecken. Die Hinterflügel führen eine ochergelbe Grundfarbe

und

und einen schwärzlich verlohrenen breiten Saum. Bey vorerwähntem Falter sind sie nach allen Abänderungen einfärbig. Auf der untern Seite stehen auf einem einfärbigen gilblichem Grund, zwey etwas verblichene schwärzliche Querstreife, mit einem Punkt in der Mittenfläche. Die übrige Abweichungen sind aus der Abbildung zu erkennen (*).

Die 157ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PRIMULAE. Die Schlüsselblumen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 5. Der männliche Falter, Fig. 6, eine Abänderung

Alis griseis, superioribus nebuloso - fasciatis, stigmatibus ordinariis albidis, maculis intermediis rhomboideis nigris.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 511. nr. 204. Ph. N. Primulæ. Aurickeleule. (In Bezug auf diese Figuren).

Einige Raupen dieser Phalene fand ich bereits zu Ende des März des 1778. Jahres, in fast schon ausgewachsener Größe, in einem sumpfigten Plaz eines Waldes, wo die Schlüsselblume mit der größeren blaßgelben Blüthe (**) sehr häufig wuchs. Auf diesen Pflanzen hatten sich zugleich noch andere nächstähnliche aufgehalten, die ich damit erzogen, durch einen Zufall aber verwechselte ich ihre Zeichnungen, somit konnte ich sie nicht genauer bestimmen, und der Zeit ist mir die Raupe nicht wieder vorgekommen, da ich diese entfernte Gegend nicht mehr zu besuchen Gelegenheit hatte. Nur das einzige kann ich zur Beschreibung beyfügen, daß sie ganz glatt und von brauner marmorirten Farbe ist. Bereits in der Mitte des May kamen aus den schwarzbraunen Chrysaliden, die Falter hervor.

Die Phalene hat sehr auszeichende Merkmahle. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist ein röthliches Grau, bey einigen mehr ins Braune, bey andern ins Weißlichte gemischt. Vier schwärzliche abgekürzte, oder vielmehr verlohrene, kaum merkliche Querstreife, ziehen sich in gleichem Abstand durch die Fläche. Die beyde Narbenmackeln sind von weißlichter Farbe, und stehen zwischen den beyden stärkeren Sehnen, welche schwarzgefärbt sind, und die Figur eines spitzigen Winkels bilden. Die nierenförmige Mackel ist gleichfalls schwarz gesäumt, und zwischen derselben und der eyrunden, füllet den Raum ein schwarzer rautenförmiger Flecken. Zwischen dieser und der Grundfläche ist ein viereckigter, und darunter ein kleinerer als ein gerundeter Punkt, oder bey andern spitzwincklicht gestaltet. Unter der ovalen Narbe nächst der breiten bräunlichen Binde, befindet sich noch ein kleinerer spitzwinklichter Flecken. Die ganze Fläche ist mit schwarzen Atomen dünne bestreut, und der äußere Rand hat außer der schwarzen Gränzlinie innerhalb derselben, eine Reihe dergleichen, meistens mondförmiger Flecken. Die untere Seite dieser Flügel ist in der Mitte schwärzlich angeflogen. Die **Hinterflügel** sind fast gleichfärbig weißgrau, und nur an dem äußern Rand etwas dunkler gefärbt. Auf der helleren Unterseite aber befindet sich ein schwar-

(*) Die in den Papillons d' Europe Tab 237. nr. 348, unter gleichen Namen der Ph. marmorosa vorgestellte Phalene, ist von dieser ganz verschieden.

(**) Linne S. N. Ed. XIII. Gmel. Tom. II. p. 326. Gen. 197. sp. 2. Primula elatior.

ſchwarzer kappenförmig ausgeſchweifter Queerſtreif, mit einem Punkt in der Mitte.

Der Abänderung der ſechſten Figur, mangeln dieſe Verzierungen, ſo wie ſie bey einigen kaum ſichtlich ſind. Die Unterſeite iſt hier ganz weiß. Auf der Oberſeite der Vorderflügel ſind die ſchwarzen Flecken von veränderter Form. Die untere Seite hatte eine ovale blaßweiſſe Mackel in der Mitte. Das ſehr behaarte Bruſtſtück iſt ocherfärbig, der Hinterleib aber hellbraun, ſo wie die Fühlhörner.

Die 158ſte Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpicil. criſtata VMBRATICA. Schmalflüglichte graue Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVII. Noct. 58. Fig. 1. Der männliche Falter Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der Prenanthes muralis. Fig. 3. Die Chryſalide.

A. Linne S. N. Ed. VII. p. 849. ſp. 150. *Vmbratica.* N. ſpiril. criſtata, alis lanceolatis canis ſtriatis, thoracis valvulis lunatis. Spiralzünglichte Eulenphalen, mit kammförmiger Bruſt, lancettförmigen, weißgrauen, geſtreiften Flügeln, und mondförmigen Klappen des Bruſtſtücks. Habitat in Soncho. — *Larva* nuda, trifariam rubro punctata. *Alae* inferiores margine poſtico albo. — *Fauna ſuec.* p. 315. nr. 1184. — *Deſcr.* Tota cana, immaculata. Alae ſuperiores fere lanceolatae et quaſi ex ſtriis compoſitae. *Thoracis* valvulae vel connivent ſupra thoracem, vel reflexae ſupra oculos, tamquam duae lunulae antrorſum hirtae. — Ed X. p. 515. ſp. 103. — Müller Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 693 nr. 150. — Der Kappenträger. — *Edit.* XIII. *Gmel.* Tom I. P. V. p. 2564. ſp. 150. (Hier iſt *Reaum.* I. Pl. 43. Fig. 9. 10. angeführt, welche aber die Ph. Verbaſci vorſtellen).

Fabricius Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 122. ſp. 368. *umbratica.* Noctua criſtata alis deflexis ſtriatis, lanceolatis canis, macula centrali ferruginea; punctis duobus nigris. — Habitat in Soncho. — Alae ſubtus fuſcae, poſticae limbo albido. *Larva* nuda, nigricans, trifarie rubro punctata, cauda acuminata. — *Syſt. Ent.* p. 618. ſp. 118. — *Spec.* Inſ. Tom. II. p. 240. nr. 146. — *Mantiſ.* Inſ. Tom. II. 182. ſp. 296. —

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 225 ſp. 212. Ph. Vmbratica. (*L'ombragée*). — In Galia auſtr.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. nr. 8. N. Vmbrat. Haaſenkohleule Sonchi oleracei laevis.

Muller Faun. Friedr. p. 45 nr. 395. — *Zool. Dan.* Prodr. p. 122. nr. 1408. Ph. *umbr.* (nach Linne.)

Berlin. Magaz. III. Th. S. 280. nr. 21. Ph. *umbr.* Der Kappenträger. Weißgrau mit ſchmalen ſpitzigen Flügeln. Nicht ſelten in den Gärten unter Sallat und andern Gemüſſen.

Geſenius Encyclop. S. 148. nr. 44. Ph. Umbr. Der graue Mönch. — (Die Phalene hat das Anſehen eines Abendſchmetterlings —)

Tabell. Verz. d. Churbrand. Schmett. II. H. S. 77. nr. 122. N. Umbr. — Ueberall nicht ſelten. —

Fueßli Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 748. Ph. Umbr. Der Kappenträger. — Nicht ſelten. — — — Magaz. II. B. S. 26. —

Goeze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 147. nr. 150. Ph. N. umbr. Die Kappeneule.

Mader (Kleemann), Raupenkal. S. 56. nr. 153. — S. 74. nr. 211. N. Umbr. Der Kappenträger. Der graue Mönch.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 81. Eule am Haaſenkohl, Kappeneule, Kappenträger, der weiſſe und graue Mönch.

Jung Alphab. Verz. der inn- u. ausl. Schm. Ph. Umbr.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 100. nr. 430. N. Umbr. Haſenkohleule. — Im Julius ausgewachſen. — S. 557. nr. 578. Im Auguſt. — S. 692. nr. 751. Im Sept. —

Borkhauſen Naturgeſch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 292. nr. 124. Ph. N. Umbr. Haſenkohleule.

Lang Verz. f. Schmett. S. 128. nr. 944. Ph. Umbr. Der schattigte Nachtschmett. Um Augspurg. Rösel, Insect. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 153. Tab. 25. Fig. 1, 2, 4 — 6. Die glatte schwarzbraune und mit Pomeranzenflecken gesprenkelte Raupe. — III. Th. S. 430. Tab. 71. Fig. d. 10. Die zur Nachtv. II. Cl. gehörige dunkle zimmetbraune, oder braunrothe Raupe mit dreyen bandförmigen hochgelben Streifen und einem braunen Kopf, auch eben so gefärbten Füßen. (Im jüngern Alter.)

In unsern Gegenden ist diese Phalene eine der gemeinsten und auch fast allgemein von den südlichen bis in die nördliche Länder verbreitet. Sie erscheint bereits im May, am häufigsten aber im Julius und dann noch bis in den späten Herbst. Nach Art der Abendschmetterlinge mit welchen sie in der Form der schmalen Flügel, und selbst im Flug, einige Aehnlichkeit hat, erscheint sie des Abends, besonders in Gärten auf wohlriechenden Blüthen, am häufigsten aber auf der Jörgrose, den Nelken und Balsaminen. Rösel hat sie zuerst abgebildet und beschrieben. Der Zeit haben sich außer der von ihm gleichfalls vorgestellten Ph. Lactucae, noch mehrere nächstähnliche Gattungen vorgefunden, und es würden diese Arten nach der Form ihrer lancettförmigen Flügel, so wie in der übrigen sehr abweichenden Gestalt, eine eigene Familie ergeben. Sie sind, nach sehr gering scheinenden Merkmahlen unterschieden, so abweichend auch in der Bildung und Form ihre Raupen sind. Die nächstähnliche ist die auf eben dieser Tafel vorgestellte Ph. Lactucae. Dann folgt die Ph. Lucifuga Tab. CLXXVIII. Noct. 99. und die nach andern Zusätzen kenntlichere Ph. Scrophulariae, Asteris und Blattariae der CLIV. Tafel Noct. 75. Eine kleinere Art aus Rußland, die sich auch in der Crimmischen Tartarey befindet, und von Herrn Prof. Fabricius unter dem Nahmen der N. lactea bereits verzeichnet worden, habe ich nach einem schätzbarsten Beytrag des Herrn Ritters von Böbers, den Vorstellungen der folgenden Tafeln beyzufügen. Ich übergehe die etwas mehr entferntere Arten. Es sind nun die vorzüglichen Merkmahle dieser Phalene anzugeben, nach welchen diese nächst ähnliche Gattungen, in ihrem Abstand sich um so leichter bestimmen lassen.

Die **Vorderflügel** sind sehr schmal, und an dem Vorderwinkel zugespitzt, oder lancettförmig gestaltet. Die Grundfarbe ist aschgrau; nach einigen Abänderungen, bald mehr ins Weiße, bald in das Schwärzliche, bey einigen auch ins Gelbliche gemischt. Der vordere, und in mehrerer Breite, der innere Rand; sind schwärzlich gesäumt. Die grauen Borden, welche mit zwey schwärzlichen Streifen durchgezogen sind, stehen auf einer breiteren in Flecken abgesetzten Linie, von der sich spitzwinkliche Striche gleicher Farbe, einwärts ziehen. Die Sehnen sind gleichfalls schwarz, und haben in ihren Zwischenräumen feinere Striche. In der Mittenfläche stehet bey einigen ein schwarzer Punkt und darunter ein Paar ausgeschweifte Linien. Auch von der Grundfläche ziehet sich ein gerader Streif die Länge hin. Die untere Seite dieser Flügel ist weißgrau, ins Bräunliche verlohren, und hat etwas dunklere Striche.

Die **Hinterflügel** sind auf beiden Seiten einfärbig weiß, und mit bräunlichen Sehnen durchzogen. Nur an dem äusern Rand sind einige Exemplare etwas breiter mit brauner Farbe gesäumt. Der ganze übrige Körper ist aschgrau mit Weißlichten vermengt. Die Brust hat vorzüglich lange Haarbüschel, oder Klappen (valvulae).

Der

Der Büſchel über der Bruſt, oder der Halskragen, iſt kappenförmig ausgeſchweift, und an der Grundfläche ſchwarzbraun geſäumt. Die Phalene kann ihn ſowohl ſpitzig in die Höhe richten, als auch vorwärts über den Kopf ſchlagen. Der Hinterleib iſt ſehr lange geſtreckt, und hat eine ſpitzigbehaarte Endſpitze. Nach deſſen Stärke, läßt ſich dem äuſern Anſehen nach, kaum der Geſchlechtsunterſcheid beſtimmen, es iſt der weibliche Falter auf eine übereinſtimmende Art gezeichnet.

Die Raupe hält ſich an ſchattigten Orten auf und nähret ſich von zarten und ſaftreichen Gewächſen, beſonders vom Sallat, und der ihm ähnlichen Moosdiſtel und Haaſenkohl (Sonchus arvenſis et oleraceus), desgleichen dem Mauer-Haſenkohlſtrauch (Prenanthes muralis), wo ich ſie faſt am gewöhnlichſten fand. In ihrem jüngerem Alter hat ſie eine dunkle braunrothe Farbe, und drey hellgelbe Streife, als einen über dem Rücken, und zwey zu beyden Seiten nächſt über den Füßen. In der folgenden Häutung wird ſie noch dunkler, und erhält viele gelbe Punkte in einer Linie über dem Rücken; in ausgewachſener Größe aber, oder in der lezten Häutung, zeigen ſich auf einem ſehr düſterſchwarzen Grund drey Reihen pomeranzenfärbiger gerundeter Flecken, zwey über dem Rücken und eine auf jeder Seite. Die Schwanzklappe iſt ſpitzig geformt, und hat über dem Rücken ſo wie zur Seite, hochgelbe Streife. Der etwas glänzende Kopf und die Vorderfüße haben eine mehr ins Graue fallende Farbe.

Zur Verwandlung begiebt ſich die Raupe in die Erde, wo ſie ſich ein ſehr geräumiges, mit Fäden dichte überſponnenes Gewölbe baut. Die Chryſalide iſt von heller ochergelben Farbe, und ſehr ſchlank gebildet. Die Endſpitze iſt in einen ſtielförmigen Fortſaz verlängert. Zuweilen kommt die Phalene noch in dem Herbſt daraus hervor, gemeiniglich aber im May des folgenden Jahrs.

Die 159ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata LACTVCAE. Graue breitflüglichte Eulenphalene. Sallateulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVII. Noct. 58. Fig. 4. Der männl. Falter, Fig. 5. die Raupe auf einem blühenden Zweig des Gartenſallats (Lactuca ſativa).

Fabricius Entomol. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 122. ſp. 367. *Lactucae.* Noctua criſtata, alis deflexis ſtriatis lanceolatis canis fuſco obſolete undatis, ſubtus fuſcis: poſticis diſco albis. — Hab. in Lactuca D. Schieffermüller. — Summa affinitas N. *vmbraticae.* *Striga* antica thoracis interrupta. *Alae* ſtriatae vndis aliquot fuſcis at abſque punctis centralibus coſtalibusque. *Subtus* fuſcae baſi margineque pallidae punctis tribus coſtalibus, albidioribus. Poſticae fuſcae diſco albicante. — *Larva* atra annulis lateralibus albis lineaque dorſali maculari, fulva, capite atro: linea antica biſida, alba. — Mantiſ. Inſ. Tom. II. p. 181. nr. 295.

A Linne S. N. Ed. XIII. *Gmelin.* Tom. I. P. V. p. 2567. ſp. 1141. N. *Lactucae* — (nach Fabricius.) — Habitat in *Lactuca* ſativa, Vmbraticae proxime affinis. —

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 74. Fam. I. Noct. Lactucae. Lattigeule. (Lactuca ſativa.)

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 282. nr. 375. *Lactucae.* Ph. N. (*de la laitue*) ſpirilinguis, alis incumbentibus griſeis, inferioribus albidis, fuſcia lata nigra. — Roeſ. l. c. — Hab. in Europ. in Galliae hortis. — *Larva* nuda, linea flava dorſali. *Deſcr.* Maiuſcula. *Tota* griſea, Lineola nigra tenuis, in parte alarum antica, altera in medio extenſa. — Tom. IV. p. 491. — nach Fabricius Mant.

Götze Entom. Beytr. III. B. S. 203. nr. 54. Ph. N. *Aurifurca.* Die Schwanzgabel, (Rösel ang. O.) Cinerea cristata, alis deflexis cinereis nigro-venosis; *posticis* fuscescentibus, albo-marginatis; ano *furcato.* — S. 212. nr. 104. Ph. N. *Lact.* (Wien. Verz.)

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 89. Eule am Sallat, die Schwanzgabel.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 59. er. 160. S. 76. nr. 215. N. anifurca. — II. Ausg. S. 59. nr. 159.

Jung Alph. Verz. der inn- u. ausl. Schmett. N. Lactucae. — Götze Anifurca und Lactucae, sind einerley Falter.

Schwarz Raupenkal. S. 418. nr. 448. Ph. N. Anifurca. Die Schwanzgabel. Raupe im Julius. — S. 580. nr. 603. im August.

Lang Verz. s. Schmett. S. 128. nr. 946. N. Lact. Der Kappennachtfalter. — Um Augspurg.

Borckhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 297. nr. 126. Ph. N. Lactucae, Latticheule.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 241. Tab. XLII. Die glatte schwarz und gelbgefleckte Sallatraupe.

Bey dem ersten Anblick scheint diese Phalene von der Vmbratica im mindesten nicht verschieden zu seyn, doch sind noch kenntlichere Merkmale als bey der Ph. Lucifuga gelassen, so abweichend auch ihre Raupen sind. Herr Fabricius bestimmte den Abstand von jener durch die verblichene wellenförmige Linien der Vorderflügel, und denen hier sowohl in der Mitte als auf den Sehnen mangelnden Puncten. Es sind aber diese Kennzeichen nicht hinreichend; sie finden sich auch nach Abänderungen an dem erst erwähnten Falter. Die übrigen Merkmale sind wesentlicher; Herr Borckhausen hat sie bereits auf das genaueste angegeben. Die Vorderflügel sind breiter, und an der äussern Spitze stumpfer, oder mehr gerundet, als an der Ph. Vmbratica. Die Grundfarbe ist auch von einem dunklern Aschgrau; fast etwas mit Röthlichem gemischt. An dem vordern Rand zeigen sich deutlicher einige schwarze Flecken. An der Grundfläche der Halsklappe ist der schwärzliche Streif nicht wie an jener zusammenhangend, sondern unterbrochen. Der Hinterleib ist anstatt des lichten Aschgrauen, schwärzlichbraun gefärbt. Er endiget sich an dem Männchen, wie an jener Phalene, in eine verlängerte behaarte Spitze, die sich gabelförmig theilen kann. Die Hinterflügel geben den auffallendsten Abstand, sie sind bräunlich, und haben einen sehr breiten, dunkleren Saum, nebst einem dergleichen Flecken in der Mitte. Auch die untere Seite der Vorderflügel hat eine stärkere Anlage dieser Farbe. Im übrigen kommt der Falter fast ganz mit ersterwähnter Gattung überein.

Die Raupe nähret sich wie jene von gleichen Gewächsen, und wird auch in den nämlichen Zeiten gefunden. Herr Medicinalassessor Frischmann fand sie sogar auf dem unter andern ausländischen Gewächsen erzogenen giftigen Sallat (Lactuca virosa). So nachtheilig der Genuß dieser Pflanze allen Thieren ist, so wenig war er dieser Raupe schadlich, und ich hatte sie damit vollends erzogen. Eine so große Aehnlichkeit auch beyde Phalenen haben, so abweichend sind ihre Raupen gezeichnet. In der Größe, der Form und der glatten Fläche kommen sie zwar überein, schon die Grundfarbe aber ist an dieser verschieden. Sie hat ein ins Blaulichte gemischtes Schwarz. Ueber dem Rücken stehet auf jedem Ring ein hochgelber, mit den nächsten verbundener Flecken in rautenförmiger Gestalt. Ein hellgelber Streif mit schwarzen Puncten, ziehet sich längst der Luftlöcher hin. Jeder Absatz hat zur Seite einen weißlichten Flecken, der die Zeichnung dieser Raupe ungemein verschönert. Ueber dem ersten befinden sich roth-

gelbe

gelbe Striche. Der Kopf iſt glänzendſchwarz, ſo wie die Vorder- und Hinterfüße, die Bauchfüße aber ſind weißlicht. Die Raupe äuſert gleiche Kunſttriebe wie die vorige, auch die Chryſolide iſt von jener nicht zu unterſcheiden, und die Entwicklung erfolgt zu gleichen Zeiten.

Die 160ſte Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata EXSOLETA. Brillenraupeneule, Aſpectenraupeneule, Moderholzeule.

Tom. IV. Tab. CXXXVIII. Noct. 59. Fig. 1. die männliche Phalene, Fig. 2. die Raupe auf einem blühenden Zweig der Zuckererbſe. (Piſum ſativum). Fig. 3. die Chryſalide.

A LINNE Syſt. Nat. Ed. XII. p. 849. ſp. 151. *Exſoleta.* Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis lanceolatis convolutis exſoletis, dorſo fuſceſcentibus, collari compreſſo. Spiralzünglichte Eule mit kammförmiger Bruſt, lancettförmigen, eingerollten, grau verblichenen, gegen dem Rücken dunkelbräunlichen Flügeln, und einem breitgedruckten Halsring. — *Habitat* in Chenopodio Vulvaria, Atriplice, Piſo, Campanula. — Larva nuda, viridis, linea laterali flava et rubra ſuper priorem puncta 2 alba lineola nigra coadunata. Phalenae color ligni putreſcentis admodum exſoleti, oblongae. Pectus vſtulato colore. Alae ſuperiores longiores, poſticae repandae. — *Ed. X.* p. 515. ſp. 104. — *Deſcr.* Corpus cinereum. *Alae* oblongae, deflexae, pallidae ſubfuliginoſae. *Thorax* antice pallidus, lateribus ad alarum inſertionem albus, ſubtus pallidae ferrugineus, ad os nigricans. — Müller Linn. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 694. nr. 151. Ph. Exſol. das Moderholz. — *Ed. XIII.* S. N. *Gmel.* Tom. I P. V. p. 2563. ſp. 151. *N. exſol.*

FABRICIVS Ent. Syſt. Tom. III. P. II. p. 119. ſp. 361. Noctua *exſoleta.* Criſtata, alis lanceolatis convolutis fuſco cineroque nebuloſis: punctis quatuor marginalibus albis. — Hab. in Chenopodio, Atriplice, Oleribus. *Larva* nuda, viridis, punctata, linea laterali albida. *Puppa* nuda, brunnea. — *Syſt. Entom.* p. 617. ſp. 116. — *Spec. Inſ.* Tom. II. p. 239. ſp. 290. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 180. ſp. 290. N. exſoleta. —

Fueßli Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 729. Ph. *exſol.* das Moderholz. Auf der Melde, Erbſenfeldern, etwas ſelten. — Magaz. d. Entomol. II. Th. S. 27. die Nahrung der Raupe, gemeines Gras.

Berlin. Magaz. (Hufnagel. Tabell.) III. B. S. 282. nr. 22. Ph. Exſol. die Aſpectenmotte: Mauſefarbig, ſchwarzgrau gezeichnet und ſchattirt.

Müller Fauna Fridr. p. 45. nr. 396. Ph. *exſol.* — Zool. Dan. Prodr. p. 122. nr. 1409. — Ph. *exſol.* (nach Linn.)

ONOMASTIC. Hiſt. Nat. P. VI. p. 360. Ph. *exſol.*

Syſt. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 75. Fam. K. nr. 1 Noct. *exſoleta*, Scharteule, (Serratulae tinct. et arvenſ.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 226. ſp. 213. N. *Exſoleta.* (L'extraordinaire) — In Gallia Auſtr. ſemper in piſis legi. V. — *Obſ.* Clar. Fabricius D. Schaeff. Icon. Tab. 24. Fig. 6. 7. citat, ſed haec phalenae Schaeff. Ph. Verbaſci videtur. V.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 31. nr. 78. — S. 56. nr. 152. Ph. Exſol. Aſpectenmotte, Moderholz.

Schwarz Raupenkal. S. 287. nr. 281. Ph. N. *exſol.* die Aſpecteneule. — im Junius. — S. 402. — im Julius.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 148. Ph. N. *exſol.* die Aſpecteneule.

Martini Allgem. Geſch. der Natur, III. Th. S. 398. Tab. 104. Ph. Exſol. Aſpectenr. Moderholz.

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmett. Ph. Exſol.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 129. nr. 952. N. exſol. Der veraltete Nachtfalter.

Tabell. Verz. der Brandenb. Inſ. II. Heft, S. 76. nr. 120. N. *exſol.* — Ueberall, ziemlich gemein.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 319. nr. 134. Ph. N. Exſoleta. Scharteneule.

Rossi Faun. Etr. Tom. I. p. 187. nr. 1142. Noct. *exſoleta.* — Habitat in Chenopodio,

Oleribus, etiam in Verbaſco. Imago ſaepe inventa in plantis paluſtribus, menſe Septembris.

Merian Europ. Pap. Tab. 108.

Friſch V. Th. S. 30. nr. 11. I. Pl. Tab. XI. Die grüne Meldenraupe mit ſchwarz eingefaßten weiſſen Spiegelpunkten auf jedem Gelenke auf dem Rücken. — Die Aſpectenraupe.

Degeer Mem. d. Inſ. Tom. II. P. I. d. 401. nr. 2. Tab. VI. Fig. 1-4. *Phalene bois ſec.* Ph. à antennes filiformes, à trompe; à ailes allongées croiſées d'un gris couleur du bois, mais d'un brun de Caffé le long du dos; à corcelet huppé avec trois pointes en devant. — Göze Ueberſetz. II. Th. I. B. S. 290. nr. 2. Gleiche Tafel. Das dürre Holz.

Röſel Inſ. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 145. Tab. XXIV. Die große glatte, grüne und auf unterſchiedliche Art gezeichnete Meldenraupe.

Die Raupe dieſer Phalene nimmt ſich durch die Schönheit ihres Gewands vor andern ganz vorzüglich aus. Sie hat eine ſehr beträchtliche Länge und verhältnißmäßige Stärke. Ihre ganz glatte Fläche iſt von dem friſchſten Grasgrün. Schrege über dem Rücken ſtehen auf jedem Ring zu beyden Seiten, zwey ſchwarze gerundete kleine Flecken mit einem weißen Mittelpunkt, ſie ſind durch eine gerade Linie von ſchwarzer Farbe paarweiſe mit einander verbunden. Man verglich ſie mit der Form einer Brille, und gab daher der Raupe den Namen. Friſch fand an dieſen Zierrathen eine nähere Aehnlichkeit mit dem Calenderzeichen der Aſpecten, andere verglichen ſie mit dem Zeichen der Zahl 8 unſrer arabiſchen Ziffern. Nächſt unter dieſen Puncten ziehet ſich eine hochgelbe Linie durch ſämmtliche Ringe. Auf dieſe folgt längſt der Luftlöcher eine von friſcher Zinnoberfarbe, die darunter mit einer weiſſen verbunden iſt. Doch dieſe Schönheit hat nur die weibliche Raupe, wie ſie hier vorgeſtellt worden. Die männliche iſt faſt von gleichförmiger Dicke nach ſämmtlichen Ringen, ihre Grundfarbe aber von dunklerem Grün, und es mangelt der gelbe Seitenſtreif. Der rothe iſt dunkler, bey einigen ſchwarz und um vieles ſchmäler. Doch erſcheint ſie auch hierinnen nach verſchiedenen Abänderungen. Der Kopf iſt bey jener gelb, bey dieſer gleichfalls grün oder grau; ſo auch die Vorderfüße. Ich übergehe die genauere Beſchreibung einer ſo auszeichnenden als gemeinen Raupe.

Sie erſcheint bey uns im Junius und Julius. Ihre Nahrung ſind mannichfaltige Pflanzen von zarten oder ſaftreichen Blättern. Am gewöhnlichſten finden wir ſie in Gärten auf den Zuckererbſen und dem Sallat. Das Verzeichniß der übrigen Gewächſe, deren ſie ſich ebenfalls zur Nahrung bedient, iſt allzu zahlreich, und ich bemerke nur die Melde nach verſchiedenen Gattungen, (Atriplex; hortenſis, haſtata, rubra), den Gänſefuß (Chenopodium; *Bonus Henricus*, *viride*, *murale*, *Vulvaria*), den Spargel (Aſparagus *ſativus*), den Ginſter (Spartium *ſcoparium*), die Hauhechel (Ononis; *ſpinoſa*, *arvenſis*), die Himbeere (Rubus *idaeus*), die Scharte (Serratula, *tinctoria*, *arvenſis*), verſchiedene Grasarten, und ſogar auch die Wolfsmilch (Euphorbia *Cyparijſſus*, Eſula &c) Nach einer Bemerkung des Herrn Degeer fällt ſie auch andere Raupen an; ſie hatte eine in einer Schachtel mit ihr zugleich verwahrte Raupe des Pap. Rhamni aufgezehrt. Zur Sicherheit ihres nächſten Standes baut ſie ſich in der Erde ein mit Fäden ſtark verwebtes Gewölbe, in welchem erſt in faſt vier Wochen ihre Puppenverwandlung erfolgt. Die

Chryſa-

Chrysalide ist von gewöhnlicher Form, und hat eine rothbraune glänzende Farbe. Die Schale ist so dünne, daß man leicht die gemächliche Ausbildung der Phalene bemerken kann. Diese kommt gemeiniglich noch in dem ersten Jahr, nach sechs bis acht Wochen hervor; Spätlinge aber entwickeln sich erst im April und May des folgenden Jahrs.

In sitzender Lage hat diese Eulenphalene die Gestalt einer Motte (Tinea), sie trägt die Flügel ganz um den Körper geschlagen, in cylindrischer Form, und so hat sie das Ansehen eines Stückchen gefaulten oder grau gebleichten alten Holzes. Sie scheint in dieser Stellung fast unempfindlich zu seyn, und läßt sich ohne Bewegung ihrer Glieder mit einer Nadel durchstechen. Um so lebhafter aber ist ihr Flug bey der Nacht. Sie weiß sich in Zimmern so geschwinde zu verbergen, daß sie kaum mehr zu finden ist. Die **Vorderflügel** sind im Verhältniß der Größe ihres Körpers sehr schmal. Der äußere Rand ist mit kleinen Kappen ausgeschnitten und schwarzbraun gesäumt. Die Grundfarbe ist Aschgrau, mit Braunem und Weißlichten vermengt. Die nierenförmige Mackel stehet in einem zackigten dunkelbraunen Flecken, und die eyrunde in abgekürzten kappenförmigen feinen Streifen. In der Mitte der Flügelfläche, nächst dem äußern Rand, stehen spitzwinklichte, an der Mündung mit weißlichten Flecken ausgefüllte, schwarzbraune Züge, und gegen die Grundfläche ein langer verlohrener Streif von gleicher Farbe. Der vordere Rand ist gleichfalls dunkelbraun gesäumt, und öfters mit Gilblichem vermengt. Nach einigen Abänderungen ist die Fläche öfters ganz einfärbig aschgrau in heller Mischung, und es zeigt sich nur der mittlere zackigte Flecken mit der narbenförmigen Mackel. Ein dergleichen Exemplar hatte ich auch von Herrn De Villers aus der Gegend von Lyon erhalten. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, mit einem weißlichen, breiten verlohrenem Saum an dem äußern, und einem schmälern an dem vordern Rand. In der Mitte befindet sich ein schwarzer Punkt, und bey einigen zwey schrege kappenförmige Streife. Die **Hinterflügel** sind lichtbraun, und in der Fläche, wo sie einen mondförmigen schwarzen Flecken haben, ins Weißlichte verlohren. Der Rand ist mit einfärbigen weissen Borden gesäumt. Die untere Seite ist heil lichtgrau, zuweilen auch mehr ins Bräunliche gemischt. In der Mitte befindet sich ein starker, gerundeter, schwarzer Flecken. Einige haben nur eine Reihe brauner Punkte oder kurzer Striche, die sich schrege durch die Flügel ziehen, andere aber einen kappenförmig oder winklicht gezackten starken Streif nebst einem dergleichen Flecken an der innern Flügelspitze. Der **Kopf** ist gelblichgrau, und hat über den Fühlspitzen eine schwarze Queerlinie. Die **Fühlhörner** sind sehr stark, dunkelbraun, und über dem Rücken weiß. Das starkbehaarte Vordertheil der Brust ist grau, mit einem ausgeschweiften gelbbraunen Streif in der Mitte. Die Klappen zur Seite sind schwarzbraun und nächst an dem Flügel weißlicht. Der Hinterleib hat eine bräunlich graue Farbe, und die Endspitze gilbliche Haare. Der männliche Falter ist gewöhnlich kleiner und von dunklerer Farbe.

Die

Die 161ſte Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, PUTRIS. Faulholzphalene.

Tom. IV. Tab. CXVIII. Fig. 4. der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 850. ſp. 152. *Putris.* Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis obſoletis ſubpunctatis, margine exteriore fuſco adiecta macula ſubocellari. Spiralzüngelichte Eulenphalene mit kammförmiger Bruſt, niederhangenden, verblichenen, etwas punktirten, an dem äußern Rand braunen Flügeln, mit einer faſt augenförmigen Mackel daneben. — Habitat in Europa. — Scutelli loco puncta 2 oblonga, fuſca. Color ligni putridi, ut in Exſoleta ſ. Verbaſci, ſed brevis. — *Fauna* Suec. p. 315. nr. 1187. — *Habitat* in hortis. *Deſcr.* Similis Ph. *Verbaſci*, ſed brevior. Scutelli loco puncta duo, linearia, fuſca. *Alae ſuperiores* lividae, vix manifeſte lineolis fuſcis undatae et punctatae: margo exterior ferrugineus, cui in medio adiacet macula ferruginea cum puncto violaceo. — Müller Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 694. nr. 152. — Das Faulholz. — S. Nat. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2565. ſp. 152. N. *putris.* — *Larva* etc. (nach Fabricius.)

Fabricius Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 123. ſp. 370. Noctua *putris* (nach Linne). — Habitat in Europae Graminibus. *Statura* N. Verbaſci at multo brevior. Thorax antice pallide teſtaceus. — *Larva* nuda, nigro-punctata, flavo, albido fuſcescenti ſtriata, capite nigro. — *Syſt. Entom.* p. 518. ſp. 118. — *Spec.* Inſ. Tom. II. p. 240. ſp. 147. — *Mantiſ.* Inſ. Tom. II. p. 182. ſp. 298. —

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 226. nr. 214. Ph. N. *putris.* (Le bois pourri) — Hab. in Europa. In Gallia Auſtr. frequens imprimis in Breſſia.

Syſt. Verz. d. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. nr. 4. N. putris. Weißlichte braungerändete Eule.

Berlin. Magaz. III. B. S. 307. nr. 63. Ph. ſubcorticalis. Die Rindenmotte. — Naturforſch. IX. St. nr. 36. —

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S. 76. nr. 119. N. *putris.* — Im Jun. und Jul. des Abends auf Blumen. Bey Berlin häufig.

Geſenius Handb. S. 164. nr. 85. Ph. N. ſubcorticalis. Rindenmotte. — Die Raupe iſt glatt, hellbraun mit dunkelbraunen Flecken. Im Auguſt auf Weiden.

Gleditſch Einl. in d. Forſtw. II. Th. S. 52. nr. 49. Ph. ſubcorticalis. Die Rindenmotte.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 150. ſp. 152. Ph. *putris.* — S. 193. nr. 20. Ph. ſubcorticalis. Die Rindenmotte.

Jung Alphab. Verz. d. inn- und ausl. Schmett. Ph. putris. — P. ſubcorticalis

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule, weißlichte braungerandete, das Faulholz.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 329. nr. 136. Ph. N. Putris. Gelbgraue, vorn braungerandete Eule. — Herr Pfarrer Scriba fand die Raupe im Julius und Auguſt unter der Rinde der Weidenbäume, und beſchreibt ſie nackt, braun und dunkel gefleckt.

Rossi Fauna etr. Tom. I. p. 188. nr. 1144. Ph. *putris.* — Capta ruri.

Es ſcheint dieſe kleine Phalene in unſerm ganzen Welttheil verbreitet zu ſeyn; doch gehört ſie eben bey uns nicht unter die gemeinſten, ſie iſt in manchen Jahren ſehr ſelten. Man findet ſie im Julius des Abends an wohlriechenden Blumen. Ihre Raupe iſt mir noch nicht vorgekommen. Nach der Bemerkung des Herrn Borckhauſen und Geſenius hält ſie ſich auf Weiden auf, und hat eine glatte Fläche von brauner und dunkelgefleckter Farbe. Nach Herrn Fabricius iſt ſie ſchwarz punktirt, und führet gelbe, weiſſe und bräunlichte Streife.

Die Phalene trägt in ruhendem Stand, eingerollte Flügel. Sie ſind ſehr ſchmal und von einem unreinen Ochergelb, das mit Dunklerem und Helleren gemiſcht iſt. Der vordere Rand iſt öfters bis zur Hälfte der Fläche braun gefärbt, und an dem äußern ſtehen zwey dergleichen verlohrene Flecken, die ſich mit ſtrahlförmigen Spitzen in die Borden ziehen. In dem braunen Saum ſtehen die gewöhnlichen Narben. Die nierenförmige

renförmige iſt ganz durch eine dunkelbraune, oder ſchwarze Mackel, die nach friſchen Exemplaren einen blaulichten Schiller hat, überdeckt. In dieſem befindet ſich, wiewohl gewöhnlicher an dem weiblichen Falter, ein ovaler oder mondförmiger, gelber Flecken. Die runde Narbe iſt gleichfalls zuweilen verdeckt, bey andern aber weißlicht oder hellgelb. Zwiſchen dem äuſſern Rand und dieſen Narben ſtehet in ſchreger Richtung eine doppelte Reihe ſchwarzer Puncte auf den Sehnen. Auch die mit der Grundfarbe gleichfärbige Borden, ſind mit einer Punctenreihe beſetzt. Die untere Seite iſt nach einigen weißlicht, nach andern gelblicht mit bräunlichen Sehnen, und hat einen dunklern verlohrnen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel haben mit dieſer Seite gleiche Farbe, ſie ſind an dem Vorderrand bräunlich geſäumt, und haben gewöhnlich nur auf der Unterſeite eine Querlinie von abgeſetzten ſchwärzlichen Strichen, auf beyden aber eine Reihe Puncte an den Borden. Die Bruſt iſt gleichfalls braungelb, und an den erhöhten Haarbüſcheln ſchwarz geſäumt, und die Spitzen ſtellen zwey ſchwarze Puncte vor. Der Hinterleib hat eine etwas hellere Farbe. Die Fühlhörner ſind braun, mit einem weißlichten Rücken. Die Phalene erſcheint auch im Frühling von überwinterten Chryſaliden.

Die 162te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. criſtata VERBASCI. Wollkrauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXIX. Noct. 60. Fig. 1. Die Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Stengel des ſchwarzen Wollkrauts. (Verbaſcum nigrum) Fig. 3. Die Chryſalide, von der Seite. Fig. 4. Ebendieſelbe auf dem Rücken liegend.

A Linne S. N. Ed. XII. p. 850. ſp. 153. *Verbaſci.* Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis obſoletis: marginibus lateralibus fuſcis. Spiralzünglichte Eulenphalene, mit kammförmiger Bruſt, niederhangenden gelblichverblichen, an den Seitenrändern dunkelbraun geſäumten Flügeln. — Habitat in *Verbaſco*, Scrophularia. — Larva nuda, cinerea flavaque maculis nigris. — Ph. ſimilis Ph. exſoletae, ſed Thorax pone cucullum area longitudinali nigra criſtata. — *Edit.* X. p. 515. ſp. 105. — *Fauna* ſuec. p. 315. nr. 1186. Ph. *Deſer.* majuſcula et oblonga. Thorax tectus duplici criſta connivente pallida, poſtquam a tergo ferrugineus. *Alae ſuperiores* oblongae, lividae margine utroque fuſco, quos margines ſtriga albida in medio ſecat. Subtus fuſcae, faſcia albida obliqua. — Müller Linn. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 694. Nr. 153. — Die Wollkrauteule. — S. N. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2566. ſp. 153. Ph. N. Verbaſci. (Nach Fabric.)

Fabricius Ent. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 120. ſp. 363. Noctua *Verbaſci.* N. criſtata alis deflexis dentato-eroſis: margine laterali fuſco immaculato, — Hab. in Verbaſco Scrophularia. — Larva nuda, cinerea, flavo nigroque punctata. Puppa folliculata lutea: ſtigmatibus nigris. — *Syſt. Entom.* p. 618. ſp. 117. — *Spec.* Inſ. Tom. II. p. 239. ſp. 145. — *Mant. Inſ.* Tom. II. p. 180. ſp. 291.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 227. ſp. 215. N. Verbaſci. (*Du Bouillon blanc.*) — Habitat in Verbaſco Scrophularia, *Amygdalo.*

Raius Hiſt. Inſ. p. 168. nr. 25. Phalaena media, alis exterioribus cinereis lineis et maculis nigris varie depictis — nr. 33. — *Thapſi barbati* — p. 351. nr. 31. Eruca Thapſum barbatum item Scrophulariam luteam plerumque depaſcens, cinerea, pulcre variegata.

Geoffroi Hiſt. d. Inſ. *Tom.* II. p. 158. nr. 96. Phalena ſeticornis ſpirilinguis alis deflexis

fusco-cinereis; superioribus fuscis longitudinaliter striatis. *La strie brune de Verbascum.* Long. 9. — La chenille fur l' Amandier, le Verbascum, ou Bouillon blanc et fur la Scrophulaire.

Müller Fauna Fridr. p. 45. nt. 397. — Zool. Dan. Pr. p. 122. nr. 1409. Ph. *Verbasci.*

Scopoli Entom. Carn. p. 211. nr. 521. Ph. *Verbasci.* — Hab. in Scrophularia. (Die Abbildung ist unkenntlich.)

System Verz. d. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. nr. 4. Ph. N. *Verbasci.* Wollkrauteule.

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tabell) III. B. S. 282. nr. 23. Ph. *Verbasci.* Der braune Mönch.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 730. Ph. *Verbasci.* Die Wollkrauteule. — Entom. Magaz. II. B. I. St. S. 28. Die jungen Raupen gleichen im Gang denen Spannenmessern.

Mader Raupenkal. S. 14. nr. 14. Ph. *Verbasci.* Der braune Mönch, die Wollkrauteule.

Schwarz Raupenkal. S. 123. nr. 117. N. *Verbasci.* Die Wollkrauteule. Im Mai. — S. 289. im Junius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 150. nr. 153. N. *Verbasci.* Wollkrauteule.

Rossi Fauna Etrusca Tom. I. p. 238. nr. 1143. N. *Verbasci.* — Hab. in Verbasco frequens.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausl. Schmett. N. *Verbasci.*

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule am Wollkraut. Der braune Mönch.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 77. nr. 121. N. *Verbasci.* — Ueberall nicht selten.

Gesenius Encykl. S. 149. nr. 46. N. *Verbasci.* Der braune Mönch. — Die Raupe im Mai, Jun. und Jul. auf dem Wasserwegerich (Alisma plantago) und Königsfackeln (Verbascum Thapsus.)

Lang Verz. f. Schmett. S. 127. nr. 939. N. *Verbasci.* Wollkrautnachtfalter. — Um Augsburg.

Merian Europ. Pap. III. Tab. 29.

Albinus Hist. Inf. Tab. XIII. — Aldrovandus Hist. Inf. Tab. XIII.

Frisch Beschr. d. Ins. VI. Th. S. 22. nr. 9. 2 Pl. Tab. 1. Die Wollraupe.

Reaumur Mem. Tom. I. Pl. 43. Fig. 4. 5. - 9. 10.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 142. Tab. 23. Die grünlichweiße, schwarzgefleckte Wollkrautraupe.

Harris Engl. Moths — Tom. VIII. F. d — e.

Wilkes Engl. Lepid. Tab. XV.

Schaeffer Icon. Ins. Ratisb. Tab. 24. Fig. 6. 7.

Das Pflanzengeschlecht der Königskerze oder des Wollkrauts, nach den sämmtlichen bey uns einheimischen Gattungen des Verbascum Thapsus, nigrum und album sowohl, als die in Gärten gezogene Blattaria, ist die eigene Nahrung dieser Raupe, wenn sie wenigstens die freye Wahl hat sie zu geniessen, und dann ziehet sie auch die erstere Gattung allen andern vor, wiewohl sie mit jeder kann erzogen werden. Nicht minder wurde sie auch auf der Braunwurzpflanze (Scrophularia) gefunden. Reaumür, Geoffroi und Devillers, geben auch den Mandelbaum zur Futterpflanze an. Ohnfehlbar ist der Zwerg oder Reichmandelstrauch, (Amygdalus nana) damit gemeint, und die Raupe nährte sich vielleicht von den zahlreichen Blüthen dieses so niederen Strauchs, man kann

sie auch mit andern Blüthen erziehen. Nun aber haben sich zwey nächstähnliche Phalenen entdeckt, die Ph. Blattariae (Tab. 154. Noct. 75.) und die Ph. Scrophulariae (Tab. 170. N. 101.), denen die Pflanzen, von welchen sie diese Benennung erhalten, ihre eigene Nahrung sind. Ihre Raupen sind auch in den Zeichnungen sehr merklich von einander unterschieden, wie ich in ihren Beschreibungen zu bemerken habe. Nach den vorstehenden Schriftstellern, welche eine andere Futterpflanze als das Wollkraut angegeben, ist es daher nicht zu entscheiden, ob nicht die Raupen, einer dieser neuern Phalenenengattungen zugehören, wenn sie auch zu gleichen Zeiten erscheinen.

Bey uns ist die Raupe nicht selten. Man findet sie im May und Junius, auch bis in dem späten Herbst. Auf einer Pflanze trift man sie öfters in sehr verschiedenem Alter an. Sie hält sich meistens auf den Blüthen auf, und da ist sie wegen gleicher Farbe nicht auffallend zu erkennen. Sie ist dem Ansehen nach ganz glatt, doch hin und wieder mit grauen einzeln stehenden Härgen besetzt. Ihre Grundfarbe ist bald ein dunkleres, bald mehr ins Blaulichte oder Weisse sich ziehendes Meergrün. Jeder Ring hat einen oder in zwey getheilte Flecken, von hochgelber, zu beyden Seiten schwarz gesäumter Farbe. In diesen befinden sich schwarze Puncte, die öfters mit dem Saum der Ringe, wie zusammengeflossen erscheinen. Der Kopf und der nächste Ring ist ganz gelb, und mit schwarzen Puncten, so wie auch beyde Seiten des Körpers, besetzt. Auch die Vorderfüsse sind gelb, die übrigen aber von gleicher Grundfarb. In jüngerem Alter hat sie den Gang der Spannenmesser, da sie sich nicht des ersten Paars der Bauchfüsse zum gehen bedient. Sie ist ungemein lebhaft, und kann sich durch schnelle Sprünge leicht entfernen. Da sie nicht verborgen lebt, so ist sie den Verfolgungen der Mücken und Ichneumons, die zugleich bey den Blüthen ihre Nahrung suchen, mehr als andere ausgesetzt.

Nach vollendetem Wuchs begiebt sie sich auf dem Boden, und zernagt zu ihren Verwandlungen eine Handvoll dürrer Blätter, die sie denn zu einem geräumigen Gehäuse verwebt. Die Verwandlung ist von gelblich rothbrauner, dunkler aber schwärzlicher Farbe. In der Mitte ist sie stark aufgetrieben, und hat eine bis fast an die letzten Ringe verlängerte Zungenscheide. Die Endspitze zeigt sich unter der Vergrösserung breit gestirnt. Die Puppe ist übrigens sehr weich und zart, und vertrocknet daher leicht, wenn sie zu bald aus dem Gehäuse genommen wird. Sie hat deshalb einer so dichten Verwahrung und des befeuchteten Bodens nöthig. Die Entwicklung erfolgt im April oder Junius des folgenden Jahrs, und in heiseren Ländern noch in dem erstern, nach wenigen Wochen.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind gleichfalls sehr schmal, und fast lanzettförmig gestaltet, doch unterscheiden sie sich von denen der vorerwähnten Gattungen durch den kappenförmig, oder spitzig gezahnten äussern Rand. Die Borden haben eine schwarzbraune Farb. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Ockergelb, bald mehr oder minder ins Helle oder Dunklere gemischt. Der vordere Rand sowohl als der innere, sind in gleicher Breite dunkel oder mehr röthlichbraun gefärbt und in die mittlere Fläche verlohren. Das Braune des innern Randes ist durch zwey schiefe, zackigte Streife von

weiser Farbe getheilt, und an dem vordern Streif, so wie über der Mitte des braunen Zwischenraumes, befindet sich ein weisser Punct. Der Vorderrand hat noch einige hellere Puncte, die auf der dunklern Unterseite um so deutlicher sind. Die Hinterflügel führen gleichfalls einen gezähnelten Rand; ihre Grundfarbe ist auf beyden Seiten schwärzlichbraun und gegen die Grundfläche ins Lichtgraue verlohren. Sie haben in der Mitte einen mondförmigen, schwärzlichen Flecken. Das Brustschild ist stark behaart, und in eine Spitze erhöht. Es ist schwarzbraun, und ein gleicher Saum oder Flecken, theilt auch in der Mitte die beyden Lappen. Der vordere Theil an dem Kopf ist grau und an dem entgegengesetzten Ende rostfärbig gesäumt. Der Hinterleib hat mit den Flügeln gleiche Grundfarbe, und führet über dem Rücken schwarze Haarbüschel, die Endspitze aber, röthlichbraune Haare. Der männliche Falter unterscheidet sich nur von dem weiblichen durch seinen schlankeren Bau, und die mehr verlängerte Haare an der Spitze des Hinterleibs.

Tom. IV., Tab. CXXXIX. Cont. 60.

Fig. 5. Der männliche Falter.

Ph. Noct. spiril. laevis HELICONIA. Die ausländische Eulenphalene, Heliconia.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 839. sp. 112. *Heliconia* Ph. N. spirilinguis laevis alis deflexis fuscis concoloribus: superioribus linea, inferioribus basis albis. Spiralzünglichte Eulenphalene mit glatter Brust, schwärzlichbraunen, auf beyden Seiten gleichfarbigen Flügeln, auf den vordern mit einer weissen Linie, auf den Hinterflügeln mit einer weissen Grundfläche. Habitat in calidis regionibus. — *Abdomen* flavum, trifariam fusco-maculatum. *Alae superiores* linea alba a basi ad medium. *Statura* praecedentis (Jacobaea). — MÜLLER Linn. Natursyst. V. Th. I. B. S. 686. sp. 112. — Die Heliconerin. — *Linn.* S. N. Ed. X. p. 511. sp. 82. N. *Heliconia*. — *Mus. Lud. Ulr.* p. 385. nr. 20. *Heliconia*. — Habitat in *Indiis*. — Corpus magnitudine Ph. Jacobaeae. *Thorax* flavus, a tergo maculatus. *Abdomen* flavum trivariam (dorso et lateribus) fusco-maculatum. *Antennae* et pedes fusci. *Alae primores* utrinque subfuscae. Linea alba, longitudinalis, versus apicem crassior, a basi ad medium alae. — *Posticae* albae a basi ad medium; fuscae a medio ad apicem. — *Syst. N. Edit.* XIII. *Gmel.* Tom. I. P. V. p. 2553. sp. 112. *Heliconia*, (nach der XII. Ausg.) — an hujus familiae?

CATHOLICON H. p. 102. P. N. Heliconia Linn.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 105. nr. 112. Ph. Heliconia. Die Heliconerin. (nicht abgebildet.)

Jung alph. Verz. Ph. Heliconia.

Unter dieser Benennung hatte Linne in dem System eine Phalene angegeben, die nach seiner Bemerkung in den wärmern Gegenden (calidis regionibus), ihre Wohnplätze hat. Unter eben diesen Ausdrücken wurden öfters die südlichen Erdstriche unseres Welttheils gemeint, und man hatte sich deßhalb alle Mühe gegeben, sie auszuforschen, und von da herbeyzubringen. In dem Mus. Lud. Ulr. aber wurde ausdrücklich Indien, doch unbestimmt, ob das Oestliche oder Westliche gemeint ist, als das Vaterland angegeben. Zur Zeit gehört diese Phalene unter die vorzüglichste Seltenheiten. Wir finden

in keinem Schriftsteller eine weitere Nachricht, und es ist mir unbewust, aus welchen Ursachen Herr Prof. Fabricius sie in keinen seiner systematischen Schriften aufgenommen hatte. Wir vermissen sie nicht minder in den Werken eines Cramer, Stoll und Drury. Fast hatte ich selbst die Hofnung aufgegeben, das Original dieser Phalene jemals zu sehen, da ich eben von einem öfters gerühmten Gönner, Herrn Prediger Chemnitz in Copenhagen eine Remisse mit ostindischen Insecten erhielte, unter welchen sich auch diese längstgesuchte Seltenheit befand.

Die Kennzeichen des Ritters von Linne sind damit so genau übereinstimmend, daß ich statt der Beschreibung, nur wörtlich seine Ausdrücke zu übersetzen habe. Ohnfehlbar hatte er den Namen Heliconia von der Aehnlichkeit der Gattungen der Tagfalterhorde gleiches Namens gewählt. Die Phalene hat fast gleiche langgestreckte, gerundete, glattrandige Flügel, sie sind auch an den helleren Flecken etwas dünner mit Schuppen bedeckt. Die Vorderflügel haben zu beyden Seiten eine dunkelbraune Farbe. Die Grundfläche ist rothgelb, und an dem vordern Rand, so wie gegen die Mittenfläche mit schwarzen und weissen Puncten gesäumt. Ein Merkmal, das vielleicht dem Exemplar des Herrn von Linne gemangelt, oder anzugeben für überflüssig geschienen, da es auch der Unterseite fehlt. Von diesen Puncten ziehet sich bis über die Mitte des Flügels ein gerader, am Ende erweiterter Streif, von weisser; aber nach diesem vollständigen frischen Exemplar, von gelblicher Farb. Auf der andern Seite nimmt das Weisse einen gröseren Raum ein, und innerhalb desselben befinden sich zwey bräunliche verlohrene Flecken, an der Grundfläche aber, ein röthlichgelber Strich. Die Hinterflügel haben eine gleiche gelblichweisse Grundfarbe, und einen breiten braunen Saum. Nur auf der Unterseite stehen nahe an dem Vorderrand zwey schwarze Flecken, und darunter ein feiner Punct. Der ganze Körper ist rothgelb gefärbt, und diese Farbe ziehet sich auch etwas in die Grundfläche der Flügel. Der Hinterleib führet drey Reihen schwarzer Puncte. Auch die Füsse sind gelb, die fadenförmige Fühlhörner aber braun. Wie Herr von Linne bemerkte, kommt dieser Falter der Statur der Ph. Jacobaeae am nächsten, er ist aber durch die länger gestreckte und mehr gerundete Flügel verschieden. Ich vermuthe er möchte die Flügel im ruhenden Stand, weder dachförmig noch übereinanderliegend, sondern nach Art der Attaker, halbgeschlossen tragen, denen er an sich in dem Bau noch näher kommt.

Die 163te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. sub cristata ALGAE. Schilfgraß = Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXL. Noct. 61.

Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis rufis (*foeminae* pallide ochraceis) venis nigricantibus, serie duplici punctorum nigrorum versus marginem posticum; *posticis* supra fuscis.

Borckhausen Europ. Schm. IV. Th. S. 720. nr. 319. Ph. N. Algae, Algeneule. (In Bezug auf diese Tafel.)

Nach der neuerlichen Entdeckung der Raupe der Noctuae Typhae, die sich von den Stengeln des Kolbenschilfs nährt, haben sich der Zeit noch andere ähnliche Gattungen vorgefunden, deren Raupen sich gleichfalls auf diesen und andern Wassergewächsen aufhalten. Es sind die hier, und auf der 184ten Tafel unter dem Namen der Ph. Algae, Sparganii und nervosa vorgestellte Falter. Man hat noch andere wahrgenommen, wiewohl sie noch nicht nach ihren ersten Ständen zu erforschen waren.

Die hier abgebildete Phalene habe ich unter dem Namen der Algae, von Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Diese Linneische Pflanzenordnung enthält eben nicht die eigentliche Futterpflanze, es bezeichnet die Benennung nach alter Bedeutung, Schilf- oder Wassergewächse. Die Phalenen wurden gleichfalls von Raupen, die sich in den Stengeln der Schlotten oder Kolbenschilfes befanden, erzogen. Zur Zeit konnten mir nicht nähere Nachrichten mitgetheilt werden. So geringe Verzierungen diese Phalene zu haben scheint, so ist sie doch von ihren nächstverwandten Arten genugsam verschieden. Sie nimmt sich schon durch die mindere Größe aus. Die Oberseiten der Vorderflügel haben ein gleichfärbiges Colorit von einem blassen Röthlichbraun, das der Zimmetfarbe am nächsten kommt. Die Sehnen sind schwärzlich, die Borden aber blaß, und stehen an dem schwarzgesäumten mit dergleichen spitzwinklichten Flecken besetzten Rand. In einer parallelen Entfernung, besteht sich auf den Sehnen eine Reihe schwarzer feiner Punkte, und diese sind die sämtliche Zierrathen. Die untere Seite ist blaßröthlich, und zur Hälfte schwärzlich. Die Hinterflügel haben von aussen eine dunkelaschgraue Farbe, mit blaßröthlichen Borden. Die Unterseite hat mit der der Vorderflügel einerley Grundfarb, und ausser einer schwarzen Saumlinie auch eine schwarze breite etwas verlohrne Binde in der Mitte. Der obere Theil des Brustblatts ist wie die Aussenseite der Vorderflügel gefärbt, es hat kammförmige, aber sehr niedere Fühlkämmen. Der Hinterleib ist von der Farbe der Aussenseite der Hinterflügel, und hat einen röthlichen Haarbüschel. Diese Farbe haben auch die Füsse und die ziemlich starke Fühlhörner. Der weibliche Falter, wie ihn die zweyte Figur vorstellt, ist um vieles größer. Die Oberseite der Vorderflügel ist von blassem Ockergelb, und hat feinere schwarze Punkte nach beyden schrägen Reihen. Der ganze Körper ist lichtgrau, und die Farbe der Flügel um vieles blässer, wie es die Abbildung ergiebt.

Die 164te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata TYPHAE. Kolbenschilfeule.

Tom. IV. Tab. CXL. Noct. 61.

Fig. 3. die männliche, Fig. 4. der weibliche Falter. Fig. 5. eine vermuthliche Abänderung desselben.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 30. sp. 71. *Arundinis.* N. laevis alis deflexis cinereis: punctis lunulisque marginalibus nigris, subtus macula centrali fusca. — Habitat in Arundinis caulibus, equis lethalis. — Magna. *Corpus* cinereum, hirtum, immaculatum.

Alae anticae obſcure cinereae, nitidulae punctis parvis nigris. In margine craſſiori puncta tria pallida. Margo poſticus lunulis octo atris. *Poſticae* pallidae. Subtus anticae obſcuriores, poſticae pallidae, macula centrali, fuſca. *Larva* viridis, nigro punctata. *Papa* elongata, ſubcylindrica, brunnea. — *Mantiſs. Inſ.* Tom, II. p. 141. ſp. 54.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 456. N. *Arundinis* (du Roſeau) (nach Fabric. Mant.)

Naturforſcher II St. S. 30. Tab. III. Beſchreibung einer den Pferden ſchädlichen Raupe, welche ihren Aufenthalt in den Schilfſtauden hat. (Von Herrn von Schneven)

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 89. Eule am Schilf.

Jung Alph. Verz. N. Arundinis — Typhae.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 722. nr. 331. Ph. N Typhae. Kolbenſchilfeule.

Lang Verz. f. Schmett. S. 142. nr. 1032. Ph. N. latifolia. Der Schilfnachtfalter. — Von Leipzig. Das könnte vielleicht der Wiener rechte Nervola ſeyn, bey meiner lichtgrauen ſiehet man wenige gerade Striemen.

Herr Paſtor von Scheven hat in obenangezeigtem Stück des Naturforſchers, uns die erſte Nachricht von der Raupe dieſer Phalene gegeben. Er entdeckte ſie in der breitblätterigen Schilfkolbe, die bey uns auch die Schletten und Narrenkolbe (Typha latifolia) heiſt. Es bedienen ſich die Lüttrer der getrockneten Blätter derſelben zu den Fugen der Fäſſer, übrigens wird ſie, wenigſtens bey uns, nicht zur Fütterung, ſondern nur zur Streu verwendet. Herr Fabricius giebt auch das Rohrſchilf, (Arundo) zur Futterpflanze an. Herr Ochmann in Leipzig hat ſie ebenfalls in der Typha gefunden, und öfters erzogen. Wir haben ſie auch in unſern Gegenden, wiewohl ſie ſelten, und ſehr mühſam zu erhalten iſt. Sie entdeckt ſich durch die in den Stengeln dieſer Pflanze weit unterhalb der Kolbe durchbohrten Löcher. Man hat dieſe Stengel behutſam zu ſpalten, und wenn ſie vorhanden iſt, ſorgfältigſt wieder zu verbinden, alsdann aber in friſchem Waſſer zu erhalten, doch in der Lage, daß es nicht in die Spalte eindringen kann; da ſich die Raupe nur von dem Mark ernährt. Bey denen von jüngerem Alter iſt die Erziehung ſehr mißlich, indem man ſie öfters in friſche Stengel einzulegen nöthig hat. Ich hoffe ſie in der Folge beyzubringen und in Abbildung vorzulegen; dahin iſt auch die ausführlichere Beſchreibung verſpahrt. Ich habe nur vorläufig einige Bemerkungen des Herrn von Scheven anzuzeigen. Die Raupe erſcheint im Junius bis zu Ende des folgenden Monathe. Man hat ſie von zwey verſchiedenen Grundfarben gefunden. Eine, aus welcher Herr von Scheven den weiblichen Falter erzogen, war blaſſbräunlich, und hatte über dem Halsring einen dunkelbraunen Schild, und zur Seite der Luftlöcher heller gefärbte Seitenſtreife. Die andere, welche den männlichen Falter ergeben, war ſchmutziggrün. Sie hatte einen hellbraunen Kopf, und dergleichen Schild. Jede Gelenke waren mit Wärzchen belegt, auf welchen ſich einige Haare befanden. Nach dem Vorgeben der Landleute ſoll dieſe Raupe den Pferden ſehr ſchädlich ſeyn, es iſt aber nicht einzuſehen, in wie ferne ein Nachtheil bemerket wird. Ehe ſie nach vollendetem Wuchs ihre Verwandlung angehet, durchbohret ſie in geraumiger Oefnung den Stengel zum Ausgang der Phalene. Bey einigen wird die dünne Membrane unburchbrochen gelaſſen. Die Raupe begiebt ſich dann wieder zurück, und bauet ſich ein ihr dienliches Lager. Die

Chrysalide hat eine walzenförmige Gestalt, und gelbbraune Farb. Der Vordertheil ist spitzig verlängert, um desto leichter durch den Canal sich zu bewegen, oder auch die äussere Membrane zu durchbrechen. Sie begiebt sich fast über die Hälfte heraus, wie es die Chrysaliden der Cossasraupe, des Sphinx Apiformis und andere dieser Art, in Gewohnheit haben. Das Auskommen erfolgt in einigen Wochen zu Anfang des Herbsts. Wahrscheinlich aber überwintern viele Chrysaliden, die erst zu Ende des Frühlings sich entwickeln, wo die Stengel von neuem hervor getrieben werden, da die im Herbst vertrocknen, und somit nicht zur Nahrung dienen können.

Die Phalene ist nach der dunklern oder helleren Grundfarbe, so wie nach ihren Zeichnungen einigen Abänderungen ausgesetzt. An dem männlichen Falter ist die Aussenseite der **Vorderflügel** hellbraun. Die Sehnen sind weißlicht und dazwischen braun gesäumt. An der Spitze des Vorderrands stehen einige, und längst des äussern eine ganze Reihe weisser Punkte, ein dergleichen winklichter Flecken aber in der Mitte. Die Franzen sind braun. Die Unterseite ist aschgrau, an dem äussern Rand ins Gelbliche verlohren, und hat einen schwarzen Punct in der Mitte. Diesen führen auch die **Hinterflügel** auf einem lichteren gelblichen Grund. Der äussere Rand hat einen lappenförmigen, durch eine verlohrne aschgraue Binde begränzten Saum, welcher der fast einfärbigen Unterseite mangelt. Das starkbehaarte Bruststück ist blaß röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr grau, und endiget sich in einen drentheiligen, röthlichbraunen Haarbüschel. Der **weibliche Falter** hat eine gelbliche Grundfarbe, und die weisse Puncte an dem äussern Rand sind zu beyden Seiten mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt, im übrigen aber ist die Phalene ausser der Stärke des Hinterleibs, wenig in den Zeichnungen und der Farbe verschieden.

Unter der **fünften** Figur habe eine von Herrn **Gerning** mir mitgetheilte weibliche Phalene vorgestellt, da ich in Ermanglung des männlichen Falters einstweilen für eine Abänderung zu erklären habe. Sie wurde gleichfalls mit ersteren erzogen, aber ohne genauere Beobachtungen anzugeben. Sie nimmt sich schon durch ihre vorzügliche Größe aus. Die Aussenseite der **Vorderflügel**, so wie auch das Bruststück, hat ein frisches Rothbraun. Die Sehnen sind schwarz, und mit weißlichten Puncten besetzt. Die Borden sind dunkler, und abwechselnd mit Weißen vermengt. Die Unterseite ist aschgrau und gelblich, sie hat ausser dem bogenförmigen, schwarzen Streif gegen den Vorderrand, nichts auszeichnendes. Es kommen auch die Hinterflügel mit jenen überein, nur statt des schwarzen Punctes in der Mitte, stehet hier ein kaum merklicher grauer Flecken. Der Hinterleib ist aschgrau, und hat über dem Rücken schwarzbraune Haarbüschel, die ich an keinen der erstbeschriebenen Arten bemerkt habe. Die Endspitze ist gabelförmig getheilt, und von gelbbrauner Farb.

Die

Die 165te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. laevis VESTA. Die Ph. Veſta. Olivengelbe braunröthlich gerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis virescenti flavis, macula media nigricante, lineola repanda fusca ante limbum pallide ruffescentem; inferioribus flavis fascia nigra.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 270. nr. 334. *Olivacea* (Ex noſtro Muſeo). Ph. N. (L'Olive) ſeticornis ſpirilinguis, alis ſuperioribus olivaceis, maculis nigris, femoribus tibiisque anticis hirſutis. — Habitat in Europa. In Gallia Auſtr. circa Hierſum. *Deſcr.* Maxima. *Antennae* fuſcae ſ. nigricantes. *Alae ſuperiores* olivaceae, maculis duabus, una fuſcescente in medio, altera nigricante in margine craſſiori Faſcia rubeola alam terminat. *Subtus* luteae, in ſingula maculae tres nigrae longitudinales tranſverſim poſitae. *Alae inferiores* luteae, faſcia nigra dentata, ſubtus non conſpicua. *Thorax* vellere griſeo tectus. *Abdomen* alarum paginae inferiori concolor. Pedes antici monſtroſi; nam tarſes filiformes. Affinis valde Phal. tirrhaeae Cram. 15. T. 172. Fig. E. — Nomencl. Tab. V. Fig. 9.

Borckhauſen Nat. Geſch. IV. Th. S. 115. nr. 43. Ph. N. Veſta. Olivengelbe, braunröthlich gerandete Eule.

Nur in den ſüdlichen Erdſtrichen unſeres Welttheils, in den mittleren Gegenden Italiens und dem mittägigen Frankreich, hat dieſe große und herrlich geſchmückte Phalene ihren Aufenthalt. Ich hatte ſie zuerſt durch die Güte des Hr. Baumhauer in Aachen bey ſeiner Rückreiſe von Italien, als einen ſchäzbaren Beytrag mitgetheilt erhalten, und ihr den obſtehenden Namen beygelegt. Einige Jahre hierauf, hat ſie Herr De Villers als eine neue Entdeckung in ſeinen Werken verzeichnet, und Olivacea genennt. In dem hernach ausgegebenen neueſten Syſtem des Herrn Fabricius, iſt ſie nicht eingetragen worden. Zur Zeit mangeln uns nähere Nachrichten ihrer Naturgeſchichte, am allermeiſten aber von der Raupe.

Die Phalene hat die nächſte Aehnlichkeit mit einem ausländiſchen Falter vom Vorgebürge der guten Hofnung, der Ph. Tirrhaea, und ſchlieſet ſich in dieſer Verbindung an die gleichfalls ausländiſche Ph. Materna an. Unter unſern nächſtähnlichen Arten, wäre ſie zwiſchen die Ph. Pronuba und Fimbria zu ordnen. Die Vorderflügel ſind aber von gröſſerer Breite, und ich zweifle, ob ſie im ruhenden Stand übereinander liegen, ſondern wie ich vermuthe, ſich dachförmig ſchließen. Ihre Grundfarbe iſt ein ins Grünliche abſtechendes Gelb, nach Abänderungen aber ſtärker ins Grüne gemiſcht. Herr De Villers giebt ſie von olivengrüner Farbe an. Die ganze Fläche iſt mit ſchwarzbraunen Puncten und feinen Strichen beſtreut. In der Mitte ſtehet ein brauner Flecken, und ein zweyter kleinerer an dem Vorderrand. Der äuſſere Rand wird durch einen breiten Saum von blaßröthlichbrauner Farbe begränzt. Er iſt von der grünlichgelben Fläche durch einen ausgeſchweiften dunkelbraunen Streif getrennt. Die Unterſeite iſt blaßgelb, und hat in ſchreger Lage abgeſetzte ſchwarze Flecken mit durchziehenden weißlichten Sehnen.

Die Hinterflügel sind von höherer, ins Oraniengelbe fallender Farbe, und haben eine breite, schwarze, kappenförmig gerandete Binde. Auf der blässeren Unterseite ist sie schmäler, und mehr ins Bräunliche gemischt. Das sehr behaarte Brustistück hat eine stärker ins Grünliche abstechende Farbe, der Hinterleib aber ist von dunklerem Oraniengelb als die Oberseite der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind braun, und die Vorderfüsse mit dichten Haaren besetzt, die Fußblätter aber fadenförmig gestaltet.

Auf der CLXXIX. Tafel. noct. 100. habe ich nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Gerning, den männlichen Falter in Abbildung vorgelegt. Er unterscheidet sich gewöhnlich nur durch die stärker ins Grünlich fallende Grundfarb der Aussenseite der Vorderflügel, hier aber sind sie nach einer seltenen Abänderung, von dunklem, doch sehr frischen Grün. Der vordere Rand, der mittlere Flecken, und der breite Saum, sind dunkelrothgelb. Mitten durch den Flügel ziehet sich ein bogenförmiger schwärzlicher Streif, und ein minder merklicher stehet an der Grundfläche. Die vordere Endspitze ist schwarz, und mit einer kappenförmigen weissen Linie an der grünen Fläche begränzt. Auch der ausgeschweifte Streif ist breiter, und von schwarzer Farb. Die Unterseite und die Hinterflügel sind ganz rothgelb, und haben eine kaum merkliche Spuhr der schwarzen Flecken. Der ganze Körper führet eine dergleichen dunklere Farbe. Dieß Exemplar ist aus Italien beygebracht worden.

Die 166te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CHRYSON. Goldblättgen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 77. sp. 222. *Orichalcea.* N. cristata, alis deflexis fuscis: macula magna lunata orichalcea. — Habitat in *India*, Dr. *Koenig*, *Statura* praecedentis. (Noct. *Concha*, oder *C. aureum*). *Alae* fuscae, anticae macula lunari, orichalcea, nitida posticae immaculatae. — Syst. Ent. p. 607. nr. 70. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 227. sp. 92. — Habitat Tranquebariae. D. *Koenig*. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 161. sp. 175.

Linne S. N. Edit. XIII. *Gmel.* Tom. I. P. V. p. 2555. sp. 1102. Orichalcea. (nach Fabric. Mant.)

Hübner Beytr. II. B. I. Th. S. 28. Tab. IV. Fig. W. Ph. N. Oryckalcea. Mus. (— soll in Ungarn zu Hause seyn.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III B. S. 233. nr. 291. N. Orichalcea, der indianische Messingfleck (nach Fabricius Syst. Ent)

Jung Verz. N. Orichalcea. N. Ind. or. — Chryson.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 764. nr. 347. Ph. N. Orichalcea. Veilbraune, goldmatelichte Eule. (N. Chryson in Bezug auf diese Abbildung).

Die von Herrn Fabricius verzeichnete noctua orichalcea kommt zwar, soweit die Charaktere angegeben sind, mit dieser überein; doch da jene ausländisch ist, und uns ein Original derselben zur Vergleichung mangelt, so ist es noch unentschieden, ob sie nicht durch andere Merkmale sich von dieser auszeichnet. Unsere Europäische hat in den

mittleren Gegenden Italiens ihren Aufenthalt, ich habe das Original der vorliegenden Abbildung gleichfalls von Herrn Baumhauer in Aachen, zugleich mit den beyden folgenden Gattungen, mitgetheilt erhalten. Es ist noch ungewiß, ob sie auch in Ungarn ihren Aufenthalt hat.

Außer der sehr beträchtlichen Größe, kommt sie in dem Ausschnitt der Flügel mit der Ph. Chrysitis am nächsten überein. Sie erscheint auch in noch weit größerem Maas, und höherem Colorit, als dieses Exemplar ergeben, welches ich damals einzig erhielt. Nach andern sind die Borden an den Vorderflügeln kappenförmig ausgeschnitten, und von dunklem Rothgelb. Die Grundfarb ist eine Mischung von dunklem oder mehr bräunlichen Violet, das sich ins Rothbraune verliehrt. Durch die mittlere Fläche ziehen sich abgekürzte, schwärzliche Streife, gegen den Rand aber haben frische Exemplare einen rothgelben, ganz durchsetzenden Querstrich. Von diesem an, bis über die Hälfte der ganzen Flügelfläche, verbreitet sich ein goldglänzender Flecken, der nur durch eine bräunliche Linie getheilt ist. Der innere Rand ist bey diesen Exemplaren sehr breit mit rothbrauner Farbe gesäumt, und hat eine weißlichte, ausgeschweifte Querlinie. An dem Vorderrand stehet ein dunkler Flecken, der aber andern mangelt. Die Unterseite ist hellockergelb, in der Mitte schwärzlich, und hat einen dunkleren Querstrich. Die Hinterflügel haben auf gleichem Grund einen bräunlichen breiten Saum, auf dem sich ein etwas hellerer Querstreif in Form einer Binde ausnimmt. Die untere Seite ist ganz einfärbig, und ist nur mit einem feinen gelbbraunen Querstrich geziert. Der Kopf, die Fühlhörner, die Brust sind dunkel rothgelb, und die kammförmige Spitzen bräunlichviolet angeflogen. Der Hinterleib ist gelblichgrau.

Die 167te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata CHALCITES. Gold und silberfleckigte Eule.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis reflexis rubescentibus nebulosis, disco aureo-micanti, maculisque duabus vel tribus argenteis rotundatis.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 774. nr. 352. Ph. N. Chalcites. Purpurrothe, gold- und silbermackelichte Eule. (In Bezug auf diese Abbildung.)

Wie ich schon erwähnt habe, hat sich auch diese Phalene in dem mittleren Italien vorgefunden. Sie wurde mir gleichfalls von Herrn Baumhauer mitgetheilt, der Zeit aber ist mir kein Exemplar weiter vorgekommen. Sie hat die Größe und Form der Ph. Festucä, and auch die nächste Aehnlichkeit in den Zeichnungen. Die Vorderflügel haben ein dunkles Rosenroth zur Grundfarbe, das in verschiedene Flecken durch schwärzliche Einfassungen getheilt ist, und ein dergleichen Streif bildet auch an dem äußern Rand einen breiten Saum. Die mittlere Fläche ist goldglänzend, und wird durch zwey ausgeschweifte bräunliche Linien durchschnitten. Gegen die Grundfläche hin, stehen auf einem

dunkler röthlichem Grund, drey gerundete silberglänzende Mackeln, wovon die Dritte etwas matter ist. Die Borden sind rothbraun. Die Unterseite ist ochergelb, mit einem grauen Streif gegen den vordern, und einen breiten Saum an dem innern Rand. In der Mitte befindet sich ein schwärzlicher Punct. Die **Hinterflügel** haben eine aschgraue ins Ochergelb verlohrne Farbe. Die Borden sind von gleichem Gelb, und führen in der Mitte eine Reihe schwarzer Puncte. Ihre Unterseite hat auf einem Grund von etwas hellerem Gelb, eine breite graue Binde, mit einem Flecken in der Mittenfläche. Die kammförmige Brust ist von der Farbe der Aussenseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber von dunklerem Ochergelb, und mit schwärzlichen Haarbüscheln über dem Rücken besetzt. Die Fühlhörner und die Füsse sind rothgelb.

Die 168te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AREOLA. Aschgraue Eule mit großen weisen Flecken.

Alis cinerascenti-fuscis, postice seriebus duabus denticulatis nigris in fascia alba, macula magna rectangula disci, minoribus bascos et versus marginem internum.

Mit der auf der CXLIV Tafel Noct. 65. vorgestellten Ph. Menyanthidis kommt diese Phalene am nächsten überein. Sie hat gleiche Größe, die nehmliche Grundfarbe und Umriß der Flügel, in ihren Zeichnungen aber, ist sie ganz verschieden. Herr **Borckhausen** vermuthet, sie möchte die von ihm beschriebene Ph. Lithoriza *) seyn, es kommen aber die angegebenen Kennzeichen damit nicht überein. Sie wurde gleichfalls in dem mittleren Italien, und zwar in der Gegend von Florenz entdeckt. Zur Zeit ist sie mir nur nach diesem einzigen Exemplar, welches sich in der Sammlung des Herrn Baumhauer befindet, vorgekommen.

Die aschgraue, in der Mitte mehr ins bräunliche gefärbte **Vorderflügel**, sind durch einen breiten weisen Saum begränzt. Dieser ist zur Seite gegen den äußern Rand mit schwarzen zackigten Zügen, gegen die innere Fläche aber mit einer Reihe abgekürzter Striche besetzt. Auch die Borden sind mit schwarzen, in spitzwinklichte Parthien getheilt. An der Grundfläche zeigt sich ein langer ästiggetheilter weisser Streif, und gegen den innern Rand stehet ein dergleichen mondförmiger Flecken, an der Spitze aber eine weisse Mackel mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte, und einem gerundeten daneben. Am meisten nimmt sich der große, fast viereckigte Flecken in der Mittenfläche aus. Er ist an der vordern Gränze mit schwarzen Puncten besetzt. Die untere Seite ist bräunlich, und nur an beyden Rändern mit einem dunkleren Saum verstärkt. Die **Hinterflügel** sind aschgrau, und an dem Rand mit schwarzen Puncten besetzt. Durch die mittlere Fläche gehet ein schreger Strich, der in der Mitte in eine fast creißrunde Linie von gleicher schwarzen Farbe sich ziehet. Die untere Seite ist vom blässerem, doch mehr bräunlichem Grau. Statt des Querstreifes, zeigen sich hier nur einige abstehende schwar-

*) Naturgesch. IV. Th. S. 539. nr. 140. — Lithoriza — Areola?

ze Puncte, und darüber eine dergleichen wincklichte Mackel. Das kammförmige Bruſtſtück iſt aſchgrau, und an den Gränzen der Haarbüſchel, weißlicht geſäumt. Der Hinterleib hat eine einfärbig röthlichbraune Farbe, mit ſchwärzlichen Haarbüſcheln über dem Rücken. Die Fühlhörner ſind ſehr dünne, und gleichfalls von grauer Farb. Die Schenkel der Vorderfüſſe ſind ungewöhnlich ſtark behaart, und graubraun gefärbt.

Die 169te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. criſtata. DERASA. Himbereulenphalene. Verwiſchte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. I. Die männliche Phalene.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 851. *Deraſa.* Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis ſupra antice decorticatis. Spiralzünglichte Eule mit kammförmiger Bruſt, niederhangenden, auf der Oberſeite von fornen verwiſcht ſcheinenden Flügeln. — Habitat in Europa. — Media. *Antennae* et Lingua ferraginea. *Alae ſuperiores* griſeo undulatae, ſed ad marginem interiorem, antice, area per alam extenditur triangularis cinerea, ac ſi eſſet decorticata (tecta tamen eſt), qua ab omnibus diſtinguitur. Linea alba alam dimidiatam cingit; ſtriga alba ad marginem poſticum alae; albedo ad marginem inferiorem alae. *Inferiores* alae fuſcescentes, macula nulla obſcura in paginis inferioribus. Abdomen denſiori lana albida veſtitum. — Müller Ueberſ. d. N. S. V. Th. I. B. S. 695. nr. 158. — Der Wiſchflügel. *Linn.* S. N. Edit. XIII. *Gmel.* Tom. I. P. V. p. 2568. ſp. 158. N. deraſa. —

FABRICIUS Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 85. ſp. 250. N. Deraſa (nach Linne). — Habitat in Europa, Anglia. — *Syſt. Ent.* p. 609. ſp. 80. — *Spec. Inſ.* Tom. II. p. 229. ſp. 103. — *Mant. Inſ.* Tom. II. p. 164. ſp. 200.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 229. ſp. 220, Ph. N. *Deraſa.* (La Decorcée) — Hab. in Europa, Anglia — in Gallis auſtr. — *Obſ.* Inter rariſſimas Galliae phalaenas numeranda. Unicum ſpecimen in noſtro muſaco, nec aliud unquam legi. Larva incognita. V.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 735. Ph. Deraſa. Der Achatflügel. — Bey Zürch und Bern, aber ſelten. — Magaz. der Entom. II. B. S. 85. nr. 2. —

Berliner Magaz. III. B. S. 400. nr. 74. Phal. *Pyritoides*, der Feuerſtein. — S. 424. außerordentlich ſelten. — S. 560. Beſchreibung einer ſeltenen und beſonders ſchönen Phalene. Ph. Pyritoides Hufnagelii, Tab. I. fig. 4.

Naturforſcher II. Stück. S. 16. Tab. I. fig. 7. — IX. St. S. 133. nr. 74. Ph. Pyritoides iſt deraſa Linn. — XVIII. St. S. 217. Beſchreibung der Raupe und Puppe des Wiſchflügels. Tab. V. fig. 3. 4.

Syſtem Verz. d. Wien Schmett. Fam. T. S. 87. nr. 2. N. Deraſa. Himbeereule (Rubi idaei.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 155. nr. 158. N. Deraſa. Der Wiſchflügel.

Jung alphab. Verz. N. Deraſa. Pyritoides.

Lang Verz. ſ. Schmett. S. 147. nr. 1063. Ph. N. deraſa, der abgeſchabte Nachtfalter. (Um Augsburg.)

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 657. nr. 281. Ph. N. Deraſa. Himbeereule. Wiſchflügel.

Geſenius Encyclop. S. 151. nr. 50. Ph. N. Deraſa, der Feuerſtein.

Schwarz Raupenkal. S. 714. nr. 783. Ph. N. Deraſa, die Himbeereule. Raupe im September, auf den Brombeerſträuchen.

Die **Vorderflügel** dieser Phalene sind durch zwey weisse Streife getheilt. Der erste ziehet sich in ausgeschweifter Krümmung nahe an der Grundfläche bis zur innern Flügelspitze. Der Raum von da bis zur Brust, hat eine graue etwas glänzende Farbe, die einer von den Schuppen entblößten Membrane gleichet, und in der sitzenden Lage des Falters am meisten auffällt. Dieses Ansehens wegen, hat sie Linne die deraſa, die **abgeschabte** oder **verwischte Eule** genennt. Es ist aber diese Fläche weit dichter als die übrige, und zwar mit schmalen, angeschlossenen Schuppen bedeckt. Der vordere Rand ist gleichfalls in einiger Breite, weiß gesaumt. Der zweyte Streif ziehet sich von der einen Flügelspitze zur andern, in einen flachen einwärts gehenden Bogen. Der schmale Raum von da bis zu den mit kappenförmigen und geraden weissen Linien durchzogenen Borden, hat gleiche Farbe der Grundfläche. Der mittlere Theil des Flügels bildet sonach eine dreyeckigte Fläche die mit Weisem gesäumt ist. Ihre Farbe ist nächst an der ersten Linie, von frischem glänzendem Rothgelb, das sich bis an die zweyte Linie oder gegen die beyden Flügelspitzen, allmählig ins Dunkelbraune verliehrt. Gegen den vordern Rand stehen die kaum sichtliche, weißlichtgesäumte Narbenflecken, und an dem Streif gegen den äußern Rand, der bey frischen Exemplaren eine blaßrothe Farbe hat, befinden sich vier spizwinklichte, dunklerbraune Züge in vierfach übereinander gezogenen und weit weissen, sehr fein gesäumten Linien. Die untere Seite ist aschgrau, mit Gelblichem vermengt, und hat einen stärkeren Glanz. Die Flügelspitze führet eine bräunliche Mackel, und an dem Rand stehen schwärzliche weißgesäumte Flecken. Die Borden sind lichtgrau. Die Unterseite der **Hinterflügel** hat mit dieser, außer dem Flecken, der hier mangelt, gleiche Farb, auf der äußern aber sind sie schwärzlichgrau. Das Brustſtück ist stark behaart, und hat eine dunkle, braungelbe Farbe. Der Halskragen und die Lappen sind weißgesäumt, und haben schwärzliche Spitzen. Der Hinterleib hat eine lichtgraue Farb, und die Fühlhörner sind oben grau, unten aber gelbbraun.

Die **Raupe** nährt sich von den Blättern des Himbeer- und Brombeerstrauchs (Rubus idaeus, fruticoſus). Man findet sie bis zu Ende des Septembers in ausgewachsener Größe, von anderthalbzölliger Länge. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der N. Batis. Die Fläche ist glatt, jedoch mit einzelnen feinen Haaren besetzt. Der Kopf der eine vorzügliche Größe hat, ist so wie die Grundfarbe des Körpers, pommeranzengelb. Auf jedem Ring über dem Rücken stehen coffeebraune Sechsecke; die längst desselben mit einer schwarzen Linie durchzogen sind. Nächst unter diesen zeigt sich eine Linie aus schwärzlichbraunen Pünctgen zusammengesetzt, und der vierte nebst dem fünften Ring, haben hier blaßgelbliche schwarzgesäumte Mackeln, der zweyte und eilfte aber über dem Rücken eine wülstige Erhöhung. Die Unterfläche des Körpers, hat eine bräunlichgraue Farbe, die Vorderfüsse aber sind mehr gelblich und die Bauchfüsse dunklerbraun. Des Tags vor ihrer Verwandlung, färbt sie sich schmuzigbraun. Im ruhenden Stand nimmt sie eine im Creis gekrümmte Stellung. Ihr Gehäuse wird zwischen Blätter angelegt und mit weissen Fäden verwebt. Die schwarzgraue Chrysalide ist von ablangrunder Form, an dem Vordertheil verdickt, und die Einschnitte der Ringe

sind sehr vertieft. Die Endspitze ist einfach. Die Phalene kommt erst im Junius des folgenden Jahres aus ihrer Chrysalide hervor. Man trift sie auch öfters in dieser Zeit an den besagten Gesträuchen an. Ich werde in der Folge eine Abbildung dieser Raupe beybringen, und habe nur diese vorläufige Beschreibung beyzufügen nicht ermangeln können.

Die 170te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, TENEBROSA. Schwärzliche Eulenphalene mit blaßröthlichen Mackeln.

Tom. IV. Tab. CXLII. N. 63. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis deflexis fusco - nigricantibus, maculis fasciaque postica repanda, nigro - punctata, subrubescentibus, inferioribus pallidis nigro fasciatis.

Von dieser kleinen Phalene kann ich nicht mehrers erwähnen, als was schon die Abbildung ergiebt, der Abstand mit andern ähnlichen aber ist schwer zu bestimmen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, fast schwarz. Die narbenförmige Flecken, unter welchen noch zwey ähnliche Mackeln stehen, sind von heller, ins Blaßröthliche gemischten Farbe, und haben in ihrer Mitte schwärzliche Flecken. Gegen den äußern Rand stehet eine ausgeschweifte zackigte gebrochene Binde von gleicher Farb, in deren Mitte sich eine Reihe schwarzer Puncte befindet. Die untere Seite ist bleichgelb mit einem mondförmigen schwarzen Flecken in der Mitte, nebst einem Streif und einer verlohrenen Binde. Der äußere Rand hat einen breiten dunckelbraunen Saum, welcher gegen die innere Fläche mit einer kappenförmigen Linie begränzt ist. Die Hinterflügel haben eine Grundfarbe von etwas höherem Gelb. Sie führen einen kleinen Mondflecken in der Mitte, und zwey schwärzliche Querstreife. Der Rand ist innerhalb seiner Gränze ebenfalls mit einer kappenförmigen Linie besetzt. Auf der untern Seite gehet eine dergleichen mitten durch die Flügel, und der schwarze Flecken zeigt sich wie von aussen. Die Borden sind hier braun. Der ganze Körper ist gleichfalls röthlichbraun, und der Hinterleib hat über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Ich fand diese Eule, des Sommers, auf wohlriechenden Blumen.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 3.

Ph. spir. cristata NUBILA.

Nach genauester Berichtigung finde ich, daß diese Phalene bey allen Abweichungen doch nur eine Abänderung der auf der Tab. CXLVII. Noct. 68. unter Fig. 1. und 2. vorgestellten Ph. Ditrapezium oder Umbra ist, und ich habe sie in jener Beschreibung des weitern anzuzeigen.

Die 171te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, OBDUCTA. Bräunliche, lichtgrau macklichte und gestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis fuscescentibus, stigmatibus, maculis bascos, strigisque duabus posticis repandis pallidis.

Diese Phalene habe ich aus Tyrol erhalten, doch wurde sie auch in unsern Gegenden gefunden, und mehr weiß ich zur Zeit von ihrer Geschichte nicht zu erwähnen. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist ein blasses Braun, die Narbenmackeln, einige Flecken an der Grundfläche, vier Puncte an dem vordern, zwey ausgeschweifte, kappenförmig gezogene gegen den äußern Rand, sind gelblich, und sämtlich mit einem dunkelbraunen Saum umzogen. Die Narben haben in der Mitte dergleichen Flecken. Die untere Seite ist weiß, und hat einen schmalen abgekürzten Streif mit einem wincklichten Zug in der Mitte. Gleiche Grundfarbe haben die Hinterflügel, nur auf der Oberseite sind sie an dem äußern Rand etwas schwärzlich angeflogen, und führen auf der untern einen kurzen Streif gegen den vordern Rand. Die Sehnen sind bräunlich, und der Körper dunkelbraun.

Die 172te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. subcristata, AUSTERA. Dunkelbraune Eulenphalene mit kleinen gelblichen Narben.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 5. die weibliche Phalene.

Alis deflexis fusco-brunneis, macula triangulari nigra, stigmate orbiculari et reniformi pallidis insitis.

Die **Vorderflügel** sind von einem ganz einfärbigem dunklen Braun. Von der Grundfläche bis über die Mitte des Flügels, ziehet sich ein spitzwinklichter schwarzer Flecken. In dessen Mitte befindet sich die eyrunde Narbenmackel, und an dem Ende die nierenförmige, von der aber nur die Hälfte nach dem gelblichen Saum zu sehen ist. Unter der Spitze dieses Fleckens, stehet ein kurzer weißlichtgesäumter Querstreif. Die Sehnen sind schwärzlich und an dem äußern Rand mit dergleichen Strichen dazwischen durchzogen. Die untere Seite ist blaßröthlich, mit bräunlichen Querstreifen und Längsstrichen besetzt. Die **Hinterflügel** sind von ganz einfärbigem blassen Ochergelb, und haben nur dunklere Sehnen. Auf der untern Seite sind sie mehr ins Weisse gefärbt, und haben an dem vordern Rand röthliche Schattierungen mit dergleichen Atomen. Sie führen einen ausgeschweiften bräunlichen Querstreif. Der ganze Körper ist dunkelbraun, wie die Aussenseite der Vorderflügel. Es findet sich diese Phalene des Sommers in unsern Gegenden, man trift sie gewöhnlich in den Hausplätzen an, oder auch an den Stämmen der Bäume und sonst verborgenen Orten.

Die

Die 173te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata LUCIFERA Rostfärbige Eulenphalene mit gelben Narben und rothgelben Mackeln.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63.

Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis deflexis rufis nebulosis stigmatibus luteis, macula intermedia nigra, fasciaque maculari fulva.

Diese Phalene kommt mit der auf der CLXXXVI. Tafel Noct. 107. vorgestellten Noctua Sigma sehr nahe überein, doch ist sie durch sehr kenntliche Zusätze verschieden. Beyde finden sich in unsern Gegenden. Ich habe sie von der Raupe erzogen, welche auf der CLXXXIX. Tafel Noct. 109. abgebildet ist. Zwischen beyden ist der Abstand gleich beträchtlich, doch ich habe dorthin die weitere Beschreibung zu verspahren.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist blaßröthlich, und hat besonders gegen den äußern Rand einen etwas violetten Schiller. Die Narbenmackeln sind hellgelb, und zwischen beyden stehet ein rautenförmiger schwarzer Flecken. Durch den Flügel ziehen sich in gleichem Abstand drey röthlichbraune ausgeschweifte Binden, die sich in der Fläche verliehren. Der äußere Rand ist an der Gränze, wo die einfärbig rothbraune Borden anschließen, mit feinen Spitzen von weißlichter Farbe, und schwärzlichen Auskehlungen besetzt. Ueber der nierenförmigen Mackel gegen den Vorderrand, stehen rothgelbe Flecken, die sich bindenförmig in die Fläche verliehren. Die Sehnen sind mit grauen Atomen und schwarzen Puncten bestreut. Die Unterseite hat auf einem ocherfärbigen Grund schwärzliche Schattirungen, und rostfärbige verlohrene Einfassungen des vordern und äußern Rands. Die Hinterflügel sind aschgrau, bey einigen blesochergelb mit Grauem angeflogen, die Borden aber röthlich. Die untere Seite ist ocherfärbig und mit röthlichbrauner Farbe schattirt. Sie führet einen Punct in der Mitte und eine ausgeschweifte schwärzliche Querbinde. Das kammförmig erhöhte Brustsiück ist, wie die dunklere Farbe der Flügel, rothbraun, und nur der Halskragen ist blaß gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue und gegen die Endspitze eine röthliche Farbe, welche auch die Fühlhörner führen. Einigen Abänderungen mangeln die rothgelbe Flecken an dem innern Rand der Aussenseite der Vorderflügel, und die Grundfarbe ist etwas blässer. Das übrige habe ich der Beschreibung der Raupe beyzufügen.

Die 174te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata RADICEA. Graubraune schwarzgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. Noct. 64. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene, Fig. 3. Eine Abänderung.

Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 177. sp. 269. Noctua cristata alis deflexis obscure cinereis,

nitidulis: strigis undatis fuscis; posteriore punctata. — *Habitat* in Germania. Dom. *Schneider*. Media. *Caput* et *Thorax* obscura, abdomine pallidiore. *Alae anticae* cinereae nitidae strigis undatis obscurioribus, marginali punctata. Posticae fuscae, nitidulae.

Linne S. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2562. sp. 1125. N. simulans. (nach Fabric. Mant.)

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 487. Noctua *simulans*. (L'Ardoisée) (nach Fabricius).

Berliner Magaz. III. B. S. 396. nr. 63. Ph. simulans. Der Heuchler. Graulichbraun, mit abgesetzten, theils runden, theils eckigten Querstreifen.

Naturforscher IX. St. S. 151. Ph. simulans.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 195. Ph. simulans, der Heuchler.

Tabellar. Verz. der brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 25. nr. 31. *Noctua simulans*. Alis deflexis griseo nitidulis, strigis undatis nigricantibus. — Ueberall ziemlich häufig.

Gesenius Encykl. S. 165. nr. 90. Ph. N. simulans, der Heuchler. Bräunlich, mit abgesetzten, theils runden, theils eckigten Querstreifen.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Die verstellte Eule. Der Heuchler.

Jung alph. Verz. der Schmett. Ph. N. simulans.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 211. nr. 96. Ph. N. simulans. Graubraune schwarzgezeichnete Eule.

Unter dem Namen Radicea, der nun mehreren ganz verschiedenen Gattungen ist beygelegt worden, war uns diese Eulenphalene zwar früher bekannt, als wir mit Zuverlässigkeit wußten, daß sie schon mit andern Benennungen verzeichnet war. Sie findet sich gemeiniglich auf dem Boden an den Wurzeln, oder in den Klüften der Steine, und man hat auch Nachrichten, daß sich ihre Raupe in der Erde aufhält. Die Phalene kommt im Junius öfters in die Zimmer geflogen, wo sie sehr behend sich zu verbergen weiß, und vielleicht ist sie daher von Hufnagel Simulans benennet worden, oder etwa weil man im Flug bey ihren glänzenden Flügeln größere Schönheiten erwartet, als sich nach genauerer Besichtigung ergeben. Herr Prof. Fabricius hat sie in der Mantissa inf. nach einer Mittheilung des Herrn Senators Schneider in Stralsund verzeichnet, ich finde sie aber nicht in der neueren Entomologia systematica eingetragen.

Die Grundfarbe sämtlicher Flügel, so wie des Körpers, ist bräunlich gelbgrau, mit starckem Glanz, und nach mancherley Abänderungen heller oder dunkler. Die Zeichnungen sind noch mehr verschieden. Bey einigen haben sie eine so blasse und verworrene Anlage, daß sie kaum deutlich zu erkennen sind. Nach den vollständigsten Exemplaren zeigen sich auf den Vorderflügeln schwärzliche Querlinien von abgesetzten Strichen und Puncten. Die Narbenmackeln sind sehr klein, und nach den schwärzlich umzogenen Linien öfters kaum sichtlich. In gleicher Entfernung des äußern Rand befindet sich ein stärkerer schwarzfleckigter Streif. Von diesem, bis zu den Borden, ist die Fläche in Form eines Saums zuweilen bräunlich gefärbt, und dazwischen stehet eine Linie aus schwarzen Puncten zusammengesetzt. Die untere Seite ist gelbgrau, gegen die Grundfläche schwärzlich, und hat zwey dergleichen Querstreife, mit oder ohne winklichten Zug in der Mitte. Die Hinterflügel sind dunkel oder schwärzlich grau, und haben öfters einen verstärkten, in

der Fläche verlohrenen Saum. Auf der Unterseite führen sie einen schmalen schwarzen Querstrich, und dergleichen hackenförmigen Zug in der Mitte.

Die seltene Abänderung nach der Vorstellung der dritten Figur, hat kürzere, schmale Flügel, und eine mehr ins Röthlichbraune abstechende Grundfarbe der Vorderflügel, die Narben sind größer und deutlicher, auch die Binde an dem äußern Rand ist stärker, und mit einer blässeren begränzt. Die Aussenseite der Hinterflügel hat zwey schwärzliche Queerstreife. Auf der untern Seite haben beyde Flügel eine braunröthliche Farb, und der Körper ist mehr schwärzlich gefärbt.

Die 175te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril cristata PLECTA. Die kleinere weißgeschleyerte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. Noct. 64. Fig. 4. Die männliche, fig. 5. die weibliche Phalene.

a Linne S. N. Edit. XII. p. 851. sp. 157. *Plecta.* N. spirilinguis subcristata, alis brunneis linea nigra margineque crassiori albido. — Spiralzünglichte Eule von rothbraunen, mit einer schwarzen und am vordern Rand weissen Linie. — Habitat in Europa. Minor. Alarum margo albus distinctus a disco linea longitudinali nigra. Margo exterior postice punctis tribus albis minutis. — *Fauna* suec. p. 321. nr. 1216. — N. *Plecta.* — Habitat in sylvis, — *Descr.* Media s. minor. *Alae superiores* brunneae, margo crassior a thorace ad apicem albidus; linea nigra a thorace per maculas ordinarias ducta distinguit alam brunneam a margine albo; postice margo exterior punctis tribus albis, minutissimis. *Subtus* alae superiores margine postico rufescentes. *Alae* inferiores albidae, puncto subtus nigro. — Müller Naturfyst. V. Th. I. B. S. 695. nr. 157. Ph. plecta (*plectra*). Der Dickrand, (nach einer unrichtigen Uebersetzung des Linneischen Ausdrucks, margine crassiori albido). — *Syst. N.* Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 3542. sp. 157. — Alis fuscis margine crassiori albo. —

Fabricius *Entom.* syst. Tom. III. P. II. p. 65. sp. 182. *plecta.* Noctua cristata alis incumbentibus fuscis: margine crassiori albo. — *Larva* viridis capite brunneo. *Puppa* folliculata atra. — *Syst. Entom.* p. 605. sp. 63. — *Spec.* Ins. Tom. II. p. 224. sp. 83. — *Mantis. Ins* Tom. II. p. 154. sp. 139. —

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. sp. 219. Ph. N. *plecta* (Le cordon blanc) — In Europa. In Bressia prope Lugdunum V. — Obs. In omnibus nostris speciminibus, Alae. inferiores albae, sed ad marginem exteriorem fuscae. V.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 734. Ph. Plecta. — Bey uns selten, auf Linden.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 77. Fam. M. nr. 6. N. Plecta. Bindlattigeule. (Lactucae sativae).

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 30. nr. 39. N. plecta. — Nicht selten in Gärten. — S. 94. nr. 39. — Ph. ignobilis?

Gesenius Lepidopt. Encyclop. S. 151. nr. 49, N. Plecta. — Die Raupe lebt im Junius auf Hintläuften oder Wegwart (Cichorium Intybus).

Mader Raupenkal. S. 48. nr. 131. Ph. pl. Der Dickrand.

Schwarz Raupenkal. S. 289. nr. 283. Ph. pl. Der weise Dickrand. Der Springer. Die Bindlattigeule. Die Tabackphalene. Raupe im Junius. — S. 402. im Julius. S. 559. August S. 683. September.

Jung alphab. Verz. N. Plecta.

Göze Entom. Beytr. III. Th. S. 154. nr. 157. N. plecta. Der weiße Dickrand. (N. ignobilis Berl. Magaz.)

Lang Verz. f. Schmett. S. 152. nr. 966. N. pl. Der Geigenbogennachtfalter. — Um Augsburg.

Deutsche Encyclop. weisser Dickrand.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 478. nr. 180. N. plecta. Bindlattieule.

Rossi Fauna etrusca. Tom. I. p. 182. nr. 1121. N. pl. — Semel inventa pupa, sub cortice arboris, quae in loco calido asservata se declaravit d. 28. Febr.

Kleemann Beytr. S. 180. Tab. 25. Die einsame glatte, schlechtgrüne und auf dem Tabackskraut sich aufhaltende Raupe.

Knoch Beytr. III. St. Tab. 1. Fig. 12. S. 26. Varietas larvae Noctuae Plectae.

Unter die auch nach bekannten Vorstellungen noch in Abbildung beyzubringende Raupen, ist auch diese verspahrt. Herr Prof. Knoch hat sie unter dem Namen einer Abänderung bereits auf das genaueste abgebildet und beschrieben. Man hatte die oben angezeigte, von Kleemann gegebene Vorstellungen einer Raupe und ihrer Phalene, für die Linneische Plecta erklärt, sie ist aber ganz verschieden. Nie erreicht die Ph. Plecta eine so beträchtliche Größe, es ist schon die hier gegebene Vorstellung von einem der größten Exemplare genommen. Gemeiniglich ist sie um eine bis zwey Linien im Umriß kleiner. Auch die Zeichnungen der Kleemannischen Phalene kommen nicht damit überein. Der Körper, der breite Streif an dem vordern Rand der Vorderflügel und der Narben, sind braungelb, welche bey der wahren Plecta eine weisse Farbe führen, und sonst kommen auch die Zeichnungen nicht überein. Die Raupe ist nicht minder sehr groß, und von gelblichgrüner Farb. Der Kopf ist gelbbraun, und über dem Rücken, so wie zu beyden Seiten ziehen sich dunckler grüne verlohrene Streifen. Die glatte Fläche ist mit feinen schwarzen Puncten besetzt. Er fand sie auf den Blättern des Tabacks, der an sich nicht die eigene Futterpflanze seyn kann. Unter den vielen grünen, so schwer von einander zu unterscheidenden Raupen habe ich einige fast ganz übereinstimmende wahrgenommen, die aber eben so abweichende Falter ergaben. Zur Zeit ist mir kein Original der Phalene in dieser Zeichnung vorgekommen.

Die Raupe der wahren Ph. Plecta, wie sie Herr Knoch abgebildet, und auch Herr Borckhausen beobachtet hat, ist in unsern Gegenden nicht selten. Man findet sie auf verschiedenen, meistens saftreichen Gewächsen, vorzüglich dem Salat, Endivien, Wegewart, der Melde, Peterstl und dem Wallfroh (Galium). Sie erreicht eine Größe von kaum einem und ein Viertheil Zoll. Der Körper ist gerundet, und an den vordern Ringen verdünnt. Er hat eine gelbliche Grundfarbe, nach unterschiedener Erhöhung und Vertiefung. Ueber dem Rücken ist sie mehr ins Röthliche gemischt, auf der untern Seite aber ganz grün. Durch die röthliche Luftlöcher ziehet sich ein mengrother Streif, und zwischen diesem und dem Rücken eine feine gleichfärbige Linie. An der untern Seite des Körpers befinden sich noch zwey dunkler unrein grüne Streifen. Der Kopf ist herzförmig und von röthlichbrauner Farb. Die beyden ersten Ringe aber oberwärts braun, desgleichen auch die Hinterfüsse. Die Einschnitte jeder Ringe sind mit einem

feinen mengrothen Streif gesaumt. Auch die Füsse sind dunckelgrün. Wie Herr Knoch bemerckte, sind die rothen Linien öfters sehr verblichen, deßgleichen auch die Streifen ineinander geflossen. Sie verwandelt sich in der der Erde zur einer rothbraunen Chrysalide, und die Phalene kommt daraus in dem May oder Junius des folgenden Jahres hervor.

Die Vorderflügel haben eine glänzende rothbraune Grundfarbe. Der vordere Rand ist in gleicher Breite weißgefärbt, oder bildet eine Schleyer, davon die Phalene den Namen der Plecta erhalten hat. Auf diese folgt ein etwas schmälerer schwarzbrauner Streif, in welchem die weissen Narbenmackeln stehen. An dem Rand gegen die Spitze befinden sich drey weiße gelbliche Puncte mit schwarzen Flecken dazwischen. Der Rand, auf welchem die graue und schwärzliche Borden stehen, ist mit einer leichtern Linie und dann mit einer Reihe schwarzer Puncte besetzt. Die untere Seite ist weißlicht, oder auch bey einigen von sehr lichtem Aschgrau, und an dem Rand bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel haben eine glänzende weiße Farbe, und nur an dem äußern Rand schwarze Puncte, die aber andern mangeln.

Der männliche Falter führet öfters einen schwärzlichen Flecken an der Flügelspitze. Herr de Villers bemerkt, daß er bey den Exemplaren, die er in Frankreich gefunden, ohne Ausnahm sich befände. Auf der untern Seite ist der vordere Rand röthlichbraun angeflogen, bey andern aber blaßröthlich. Mitten in der Fläche stehet ein kleiner hackenförmiger schwarzer Flecken. Das Bruststück hat eine dunckelbraune Farbe, und der Halskragen einen weißlichten oder blaßröthlichen Saum. Der Hinterleib ist gewöhnlich weiß, mit einer behaarten gelblichen Endspitze. Bey andern ist er mehr ins Graue gefärbt. Beyde Geschlechter sind in der Farbe und den Zeichnungen wenig verschieden.

Die 176te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, VITTA. Die größere, mattbraune, weißgeschleyerte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. N. 64, Fig. 6. Der männliche Falter.

Alis incumbentibus fuscescentibus, margine crassiori, stigmatibusque albidis, maculis interjacentibus angularibus, binisque baseos nigris.

Berliner Magaz. (Hufnagel) III. B. S. 306. nr. 49. Ph. ignobilis. Der Springer.

Naturforscher IX. St. S. 120. nr. 49. Ph. ignobilis.

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. Ph. ignobilis.

Borckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 482. nr. 191. Ph. N. Vitta. Mattbraune, weißlichtgeschleyerte Eule.

Gesenius Encyclop. S. 163. nr. 80. Ph. N. ignobilis. (Hufn.) Der Springer. Dunckelbraun mit hellbraunen Zeichnungen und einem nierenförmigen Fleck an den Oberflügeln.

Herr Borckhausen hat bereits erwiesen, daß diese Phalene, die in den Hufnaglischen Tabellen angegebene Ph. ignobilis ist, welche von mehreren Schriftstellern für die Linneische Ph. Plecta erkläret worden. Sie ist um ein beträchtliches größer. Die Aussenseite der Vorderflügel ist hellbraun, und nicht durch eine dunklere Grundfarbe, wie an jener abgetheilt. An dem vordern Rand verbreitet sich ein gewisser, öfters sehr blasser Saum, nebst einen schmäleren Strahl gegen die Mittelfläche. In diesem spitzwincklichten Flecken stehen die gleichfalls weißfärbige Narben, zwischen beyden aber eine würflichte und dreyeckigte schwarze Mackel, dann unter diesen, längst des innern Rands zwey oder auch drey länglichte Flecken. Ueber der nierenförmigen Mackel zeigt sich ein schmaler Querstreif, mit einer blassen Linie gesäumt. Der Saum an dem äußern Rand ist dunkler, oder bey einigen Exemplaren mit verlohrnen Flecken besetzt. Die untere Seite ist blaßbräunlich, oder auch von lichtem Aschgrau. Sie hat in der Mitte einen verlohrnen, kaum merklich schwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten ganz weiß, etwas in das Bläulichte spielend, und bey einigen ist der Rand bräunlich angeflogen. Sie haben keinen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Der Kopf und das Bruststück ist dunkelbraun, und mit weißlichten Atomen bestreut. Der Hinterleib hat eine hellbraune oder mehr aschgraue Farbe. Beyde Geschlechter sind kaum erheblich verschieden. Nach Abänderungen ist die Grundfarbe bald dunkler, bald heller, die strahlichte Züge blässer, oder von leichterem Weiß, und die Flecken noch schwärzer. Die Phalene erscheint des Sommers in der Abendzeit mit andern an wohlriechenden Blüthen, und ist in unserer Gegend etwas selten.

Die 177te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata MEGACEPHALA. Die Eulenphalene der großköpfigen Aspenraupe.

Tom. IV. Tab. CXLIV. Noct. 65. Fig. 1. der männliche Falter. Fig. 2. die Raupe in ausgestreckter Länge. Fig. 3 eine andere in ruhender Lage, auf einem Aspenzweig. Fig. 4. Die Chrysalide.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 108. sp. 325. *megacephala*. Noctua cristata alis deflexis cinereis nigro-undatis: macula unica orbiculari albida. — Habitat in salice. Mus. Dom. *Schiffermuller*. Noctua media, affinis N. Euphorbiae. *Antennae* nigrae *Caput* et *thorax* hirta: cinerea. *Abdomen* albidum. *Alae anticae* obscurae cinereae strigis variis, undatis nigris. In medio macula ordinaria, unica. *Margo* fusco punctatus. *Posticae* albae subtus puncto centrali fusco — *Larva* pilosa, fusca, ferrugineo maculata, capite corpore latiore segmentoque postico macula sulphurea. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 175. nr. 261. —

Linne S. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2560. sp. 1122. megacephala. (nach Fabricius).

System Verz. d. Wien Schmetterl. S. 67. Fam. B. nr. 5. Ph. N. Megacephala. Weideneule. (Salicis triandrae).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 175. nr. 261. *Macrocephala* (La *macrocephale*) Ph. N. spiril. antennis filiformibus, alis deflexis cinereis, strigis undatis nigris, stigmate submarginali exalbido. Retz. 107. — De *Geer*. — *Habitat* in Populo tremula. Ibid. In Gallia Austr. V. — *Larva* 16. poda, semivillosa grisea, tuberculata et fasciata. Dorsum

nigrum, albo-punctatum, tuberculis 4 rubris in singula incisura. — *Descr. Alae superiores* cinereae, strigis transversalibus undatis, inter strigas maculis exalbidis. In medio macula ovata ossea, cinereo in medio notata. Margo posticus maculis nigris variegatis s. fascia nigra ornatus. Alae subtus albido cinereae. — Tom. IV. p. 484 *Megacephala* (La megacephale) (nach Fabricius Mantissa Inf. ohne weiteren Bezug auf die angegebene macrocephala).

Tabellar Verz. d. Berl. Schmetterl. II Heft. S. 49. nr. 72. N. Megacephala (nach Fabricius Mantiss. — etwas größer als N. rumicis, übrigens derselben sehr ähnlich). — Die Raupe im Junius und September auf Espen (Populus tremula). — Bey Berlin, Potsdam und andern Orten, jedoch nicht häufig. —

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 209. — Ph. Megacephala (nach dem Wien. Verz.). Die Weideneule. — S. 251. nr. 568. Megaceph. Der Dickkopf. — (nach Degeer).

Fueßli neues Magaz. III. B. S. 149. nr. 76. — S. 157. nr. 132. — S. 159. nr. 149.

Jung alphab. Verz. Ph. N. Magacephala.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 222. Ph. N. Megacephala. Die Weideneule.

Brahm Ins. kal. II. Th. S. 111. nr. 51. Ph. N. Megaceph. Großköpfige Eule. — Im März. — Ueberwinterte Puppen. — Der Schmetterling im April.

Schwarz neuer Raupenkal. S. 298. nr. 294. N. Megacephala. Die Weideneule. Der Dickkopf. — Raupe im Junius. — S. 413. im Julius. — S. 578. im August. — S. 687. im September. —

Degeer Mem. d. Ins. Tom. IV. P. I. p. 413. nr. 7. Tab. 7. Fig. 9. Phalene à antennes filiformes, à trompe, à ailes rabatues en toit cendrées, avec des rayes ondées noires et une tache ovale au milieu d'un blanc sale. — Göze Uebers. II. Th. I. B. S. 200. nr. —. Tab. VII. Fig. 9. — Der Dickkopf. Die Phalene mit fadenförmigen Fühlhörnern, Saugrüssel und aschgrauen dachförmig niederhangenden Flügeln, mit schwarzen gewässerten Streifen, und einem eyförmigen weißgrauen Mittelfleck. — Retzius Ind. Degeer nr. 107.

Scriba Beytr. I. Heft. S. 51. Tab. VI. Fig. 1. 2. 3. Ph. N. Magaceph. Die großköpfige Eule. (von Lizentiat Brahm.)

Unter der so zahlreichen Menge der Phalenengattungen in dem einfachen Gewand einer weissen Grundfarbe und schwarzen Zeichnungen, nimmt sich diese beynahe am kenntlichsten aus, und noch mehr ist ihre Raupe verschieden. Der Falter erreicht fast die Größe der Ph. Aceris, und kommt auch derselben in den Verzierungen, oder noch etwas näher mit der folgenden Gattung der Ph. Menyanthidis überein. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist gewöhnlich ganz weiß, bey einigen Exemplaren aber durch dichter eingestreute Atomen mehr ins Graue verlohren. Die kenntlichste Merkmale sind, der große ablangrunde weiße Flecken in dem mittleren Raum gegen die Flügelspitze, welcher gegen den äußern Rand durch eine schwarze zackigte Linie begränzt ist, gegen die Mittenfläche aber, sich ins Schwärzliche verliert. Unterhalb desselben zieht sich bis an dem innern Rand ein gerader weisser zackigter Streif. Die nierenförmige Mackel ist fast zur Hälfte verblichen, und verliert sich in den großen weissen Flecken. Um so deutlicher ist die kleinere auf einem dunklen Grund, sie bildet einen kleinen Kreiß mit einem Punct in der Mitte. Die Grundfläche ist ganz schwärzlich, und mit dunkleren abgesetzten Strichen und Puncten besetzt. Gegen den äußern Rand nimmt sich noch eine schwarzfleckigte Binde aus, und an den weiß und schwarz gewürfelten Borden eine Reihe schwarzer Puncte, hiernächst noch an der innern Flügelspitze eine dergleichen große Mackel. Der übrige

Raum ist ganz mit dunkelschwarzen Puncten und Strichen besetzt. Die untere Seite ist von unreinem Weiß. Die Sehnen und die Mittenfläche sind bräunlich, bey einigen mehr aschgrau, und glänzend. Die Oberseite der **Hinterflügel** ist von hellerem Weiß, mit etwas grauen Sehnen und dergleichen verlohrenen Puncten besetzt, bey einigen aber mangeln auch diese Verzierungen, und nur die Borden sind abwechselnd braun und weißgefleckt. Die untere Seite hat einen Punct in der Mitte, und bey mehreren einen Querstreif von blaßbräunlichten Puncten. Der ganze starckbehaarte Körper ist schwarzgrau mit einigen zur Seite eingemengten braunen Schuppen, und über dem Rücken mit dergleichen von weisser Farb. Die Fühlhörner sind grau, auf den Oberseiten aber weiß, und schwarz punctirt.

Die **Raupe** ist in unsern Gegenden nicht selten. Sie hält sich am gewöhnlichsten auf der Zitterpappel (Populus tremula) auf, wiewohl ihr auch alle Gattungen dieses Pflanzengeschlechts zur Nahrung dienen. Sie kann vorzüglich mit der so häufig angebauten italienischen erzogen werden. Im ruhenden Stand nimmt sie auf der obern Seite eines Blatts ihren Aufenthalt, doch durch ihr Gewicht wird es gemeiniglich unterwärts gedrehet, oder erhält auch eine senckrechte Richtung. Der vordere Theil ist bis an das letzte Paar der Ringe einwärts gekrümt, doch ruhet sie auch, besonders wenn sie ihre vollkommene Größe erreicht hat, in gerade ausgestreckter Länge. Sie überspinnt nicht sowohl nach jeder Häutung das Blatt, sondern auch wenn sie auf ein frisches gebracht wird, um da ihre sichere Ruhe zu nehmen. Bey dieser Befestigung ist sie daher durch eine Erschütterung nicht leicht herabzubringen, wenn sie nicht unversehens erfolgt, oder durch ihr Gewicht die Fäden nicht haltbar werden. Sie erscheint in der Mitte des Julius bis in späten Herbst in unterschiedenem Alter.

Von der vorzüglichen Größe des Kopfs, hatten die **Verfasser des Wiener Verzeichnisses** den Namen der Magacephala ihr beygelegt. Sie gaben die Weide zur Futterpflanze an, auf der sie aber bey uns sehr selten erscheint. De Villers nannte sie vorhin die Macrocephala, da der Kopf außer der Größe auch mehr länglich gebildet ist. Der obere Theil ist etwas flach gewölbt, mit gelben Linien auf einer dunkelbraunen Grundfarbe die Länge hin durchzogen, und mit langen grauen Haaren bedeckt. Der Körper hat eine fast walzenförmige Gestalt, und ist ganz mit grauen, doch nicht sehr dichten Haaren besetzt. Die Grundfarbe ist ein unreines Lichtbraun, welches zuweilen sich mehr ins Röthliche ziehet. Auf jedem Ring stehen acht kleine Würzgen, von denen die Haarbüschel ausgehen. Durch sämtliche Ringe ziehen sich dunkelbraune abgesetzte Streife, die unter der Vergröserung mit weisen Puncten bedeckt erscheinen, dagegen die hellere Fläche dergleichen gelbliche führt. Der vorlezte Ring hat über dem Rücken eine länglicht viereckigte hell oder auch dunckelgelbe Mackel. Sie ist an den Ecken mit Würzgen besetzt, und schwarz gesäumt. Doch zuweilen ist dieser Flecken kaum merklich von dem Grauen der Grundfarbe verschieden. Im jugendlichen Alter ist die Raupe etwas verändert, da die Würzgen bald hell, bald dunkelgelb sind, auch die Grundfarbe schwärzer oder auch leichter erscheint.

Sie

Sie fertiget sich zu ihrer Verwandlung ein dichtes eyrundes Gehäuse von weisser Farbe, gemeiniglich an den Stämmen der Bäume, oder auch wenn sie sich herabgelassen, nächst über der Erde. Sie bedient sich dazu der nächstliegenden Materialien, welche zernagt eingewebt werden. Die Chrysalide hat eine glänzendbraune Farbe, und an der Endspitze steife Borsten. Die Phalene kommt daraus im May oder Junius des folgenden Jahres hervor.

Die 178te europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. cristata, MENYANTHIDIS. Biberkleeeulenphalene. Bitterkleeeulenphalene.

Tom. IV. Phal. Tab. CXLIV. Noct. 65. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis deflexis canis; superioribus linea baseos dichotoma apicibus reflexis, annulo medio, fasciaque postica angulosa, nigris; inferioribus fusce scentibus medio albidis.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 50. nr. 75. Tab. II. Fig. 1. Die Raupe. Fig. 2. die Phalene. Noctua *Menyanthidis* subcristata alis deflexis canis fusco nebulosis, annulo medio charactere Ψ referente anguli postici nigris. — Mittler Größe. Die Vorderflügel sind weißgrau, schwärzlich gewölkt. An der Einlenckung befindet sich ein schwarzer in zwo Spitzen auslaufender Längsstrich, und in der Mitte dieser Flügel ein zirckelrunder weißgrauer, mit einer schwarzen Linie umzogener Fleck. Ein starker schwarzer ausgekappter Querstreif lauft neben dem Aussenrand herab, und bildet in seinem untern Theil einen Zug, welcher einer Pfeilspitze gleich siehet. Die Hinterflügel sind grau, mit weißlichem Haarsaume. Die Fühlhorner, der Kopf und der Rücken sind weißgrau, der Leib etwas dunkler. — Die Raupe gleicht sehr den beyden vorigen Arten, (Ph. Rumicis und auricoma). Sie ist etwas größer, als die der N. Rumicis, doch selten ganz so groß wie sie hier abgebildet erscheint. Der kleine Kopf und der ganze Körper sind schwarz, an jeder Seite desselben befindet sich ein dunckelrother ziemlich breiter Längsstreif. Jeder Ring ist mit acht schwarzen mit gleichfärbigen Haarbuscheln bewachsenen Knöpfen besetzt. Im Junius und Julius auf Bitterklee (Menyanthes trifoliata L.) Bey Berlin etwas selten.

Schwarz Raupenkal. S. 309. nr. 306. im Junius. N. Menyanthidis. Der Bitterkleenachtfalter. Die weißgraue Charaktereule. — Die Raupe erreicht eine Länge von 25. Linien in ihren vollem Alter. Sie ist ganz schwarz. An jeder Seite befindet sich eine dunckelrothe ziemlich breite Längslinie. Jeder Ring ist mit acht schwarzen, mit gleichfärbigen Haarbüscheln bewachsenen Knöpfen besetzt. — Von der Verwandlung ist mir nichts bekannt. — S. 406. im Julius. (in Bezug des Tabell. Verz. d. Brand. Schmetterl.)

Zur Zeit hat sich diese Phalene nur in der Gegend von Berlin vorgefunden, und der Verfasser des tabellarischen Verz. d. Brandenb. Schmetterlinge, hat uns nach obiger Anzeige die erste Nachricht gegeben. Wenn wir auch die angebliche Futterpflanze der Raupe sehr häufig besitzen, so war dennoch nach allen Bemühungen weder die Raupe noch die Phalene zu entdecken. Doch diese Pflanze hält sich bey uns gewöhnlich in sumpfigten Plätzen auf, wo sehr schwer und nicht zu allen Zeiten beyzukommen ist. Das natürliche Original der vorliegenden Abbildung ist von besagten Gegenden, und ich habe es aus

der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Die Zeichnung in dem oben angeführten tabellarischen Verzeichniß kommt damit überein, nur scheint sie etwas zu groß ausgefallen zu seyn, welches der Verfasser selbst von der Raupe bemerckt. Ich habe seine Beschreibung beygefügt, da uns weitere Nachrichten mangeln.

Die Phalene *) macht sich schon durch die starke Anlage der schwarzen Zeichnungen kenntlich. Die Grundfarbe ist weiß oder etwas ins Graue gemischt, mit verlohrenen schwärzlichen oder gleichsam geduschten Schattirungen. Die Verzierungen kommen denen der Ph. Auricoma am nächsten, welche zwar auch hierinnen sehr abzuändern pflegt. An der Grundfläche ist der schwarze Streif zweytheilig und hackenförmig gekrümmt. Die kreißrunde Narbe stehet auf einer sehr licht gelassenen Parthie der Grundfläche, welche mit einer kurzen Binde von schwarzer Farbe verränzt ist. Zwischen dieser und der Flügelspitze befindet sich eine große weiße, gerundete schwarzgesäumte Mackel, auf welche in einem Abstand vom äußern Rand eine weißzackigte, gleichfalls schwarzgesäumte Binde folgt. An der inneren Flügelspitze giebt der Verfasser des Tabell. Verzeichniß, einem dem griechischen Ψ oder einer Pfeilspitze ähnlichen Zug an, den gleichfalls die Ph. auricoma führt, welchen ich aber an diesem Exemplar nicht in gleicher Länge bemerckt habe. An sich ist es sehr schwer nach einigen Abänderungen diese Phalene von jener zu unterscheiden, da fast nur die Größe und die stärkere Zeichnung, am meisten aber die Abweichung der Raupe den beträchtlichsten Abstand ergiebt. Die untere Seite ist weiß, mit etwas Grauem schattirt. Die Hinterflügel sind gleichfalls weiß, und nur von außen an dem Rand und der Grundfläche bräunlich angelaufen. Das Bruststück hat wie die Oberseite der Vorderflügel eine weisse mit Schwarzem schattirte Farb, der Hinterleib aber ist bräunlich und zu beyden Seiten weiß gesäumt.

Die 179te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RAVIDA. Weißgraue, braunmarmorirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 65. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Alis superioribus canis fusco-nebulosis, strigis tribus punctatis nigris, stigmatibus albidis.

Diese Phalene kommt aus der Gegend von Ingolstadt, und ist mir von Herrn Doktor Frölich unter obstehenden dort eingeführten Namen mitgetheilt worden. Sie hat fast ganz die Zeichnungen der Ph. Bomb. vestigialis, oder auch der Tab 132.

*) Herr Borckhausen hat sie in seiner Naturgeschichte nicht aufgenommen, da ihm noch kein Exemplar vorgekommen war, und fast ein Mißtrauen in dieser doch genauesten Zeichnung geäußert hatte. S. 227. nr. 103.

Noct. 53. vorgestellten N. bimaculosa. Herr Borckhausen *) erklärte sie für eine schöne Varietät der erstern. Ich hatte sie gleichfalls bey dem ersten Anblick dafür gehalten, sie gab aber verschiedene erhebliche Abweichungen zu erkennen. Die Vorderflügel sind etwas glänzend, um vieles breiter oder kürzer. Der äußere Rand ist durch die braune, winklicht ausgehende Borden, weit mehr als an jener gezähnelt. Die Grundfarbe ist ein verlohrenes Gemische von Braunem, Grauem und Schwärzlichem. Die Nierenmackeln sind so blaß und fein angelegt, daß kaum die weissen Linien, mit denen sie umzogen sind, sich erkennen lassen. Um so stärker aber sind die schwarze, aus winklichten oder abgesonderten Strichen zusammengesetzte Streife gefärbt. Sie ziehen sich ganz durch die Fläche. Die untere Seite und die Hinterflügel, so wie der übrige Körper, geben keine erhebliche Verschiedenheit zu erkennen. Da die Ph. vestigialis, und die erwähnte bimaculosa in ihren Zeichnungen so nahe übereinkommen, und doch ganz entschiedene Gattungen sind, so scheint diese noch nähere Rechte zu haben, wiewohl es noch auf den Geschlechtsunterschied und die Raupe ankommt, die uns noch unbekannt sind.

Die 180te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata CORTICEA. Rindenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 1. die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis fuscis, strigis, maculis, lineolisque duabus baseos bifurcatis, nigris, stigmatibus albidis.

System. Verz. d. Wien Schmetterl. S. 81. Fam. N. nr. 13. N. corticea. Rindenfarbene kleingestrichte Eule.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 135. nr. 991. Ph. cortic. Um Augsburg. — Die Raupe hält sich zwischen den Ritzen an den Weidenbäumen auf, wovon sie sich auch nährt.

Jung alph. Verz. N. corticea.

Diese Phalene habe ich von Herrn Lang in Augsburg mitgetheilt erhalten. Nach allen zuverlässigen Nachrichten ist sie unter vorgesetzten Namen in dem Syst. Verz. d. Wiener Schmetterlinge angegeben worden. Sie soll sich auch in unsern Gegenden finden, wiewohl mir zur Zeit keine Exemplare vorgekommen sind.

Die Vorderflügel haben an dem männlichen Falter eine dunkelbraune, an dem weiblichen aber eine mehr ins blaßgraue gemischte Farb. Die Nierenmackeln sind an jenem kaum zu erkennen, an diesem aber sind sie so wie die Queerstreifen weißlicht angelegt. Die Fläche führet an dem vordern Rand schwarze Puncte, an dem äußern eine dergleichen kappenförmig gezogene Binde, in der Mitte hingegen verschiedene gekrümmte und gerade Längestriche von feiner Zeichnung. Insbesondere nehmen sich zwey Streifen an der Grundfläche aus, welche an ihren Spitzen gabelförmig getheilt sind. Die untere Seite ist schwärzlich grau, und hat weißlichte Sehnen, nebst einer dergleichen Mackel in der Mitte. An dem weiblichen Falter bemerkt man auf der lichtern Fläche nur ein paar abgekürzte schwärzliche Binden mit einem mondförmigen Flecken in der Mitte. Die

*) Naturgesch. IV. Th. S. 412.

Hinterflügel sind röthlichgrau, mit einem schwärzlich verlohrenen Saum, auf der untern Seite aber gelblich mit einem schwarzen hackenförmigen Flecken in der Mitte, und einer feinen ausgeschweiften Querlinie. An dem Weibchen ist von außen die Grundfarbe mehr aschgrau und mit einer Reihe schwarzer Puncte gesäumt, an der untern aber mehr gelblich. Der übrige Körper hat die Grundfarbe der Vorderflügel.

Die 181te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis TRIQUETRA. Dreymacklichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 1. Der männliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 34. sp. 86. Noctua *triquetra*. N. laevis alis deflexis cinereis: maculis quatuor fuscis: anterioribus triquetris, posticis flavis fusco-fasciatis. — Hab. in Austria Mus. Dom. Romani. — *Statura* omnino praecedentis (Ph. Mi.) *Corpus* cinereum. *Alae anticae* cinereo fuscoque variae macula magna, media, triquetra, nigra et pone hanc tres fere coadunatae aliae fuscae. *Alae posticae* flavescentes, fascia baseos margineque postico fuscis. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 143. sp. 67. —

System. Verz. d. Wien Schmett. S. 94. Fam. Aa. nr. 6. Unbekannte Raupe. Ph. triquetra. Veilgraue dreyeckigtmacklichte Eule. — Göze Beytr. III. Th. III. B. S. 224. nr. 230.

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 450. sp. 825. Tab. VI. Fig. 28. *Pyralis fascialis*. Hab. in Europa. — *Defer.* An pyralibus adnumerarem diu haerui, nam structura noctuae, sed palpi a noctuarum consortio removent. *Alae superiores* lucido-griseae, fasciis tribus angulosis, fusco-viridibus; prima fere marginis interioris medium tangit; secunda quae in medio emarginata, margini posteriori parallela est: tertia marginem exteriorem tangit: in hac parte alis concolor, sed definit in strigam transversam viridi oblitteratam. *Alae inferiores* flavescentes, striga fusca. *Subtus* omnes flavae, punctis aliquot fuscis. — Tom. IV. p. 458. — N. *triquetra*. (nach Fabr. Mantis.)

Linne Syst. Nat. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2551. sp. 1080. Noct, *triquetra* (nach Fabric. Mant.)

Papillons d'Europe. Tab. 342. nr. 605. Der männliche und weibliche Falter.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 59. nr. 21. Ph. N. triquetra. Dreieckmackelichte Eule.

Jung alphab. Verz. N. triquetra. — Lang Verz. s. Schmett. S. 162. nr. 1142. N. Triquetra. Dreyeckmachtfalter. Von Wien.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 14. Tab. II. Fig. I. Ph. N. *triquetra*. Aus der Wiener Gegend.

Es hat diese Phalene nur in den südlichen Erdstrichen unseres Welttheils ihren Aufenthalt, und wird in Frankreich, Italien, Ungarn, bis in der Gegend von Wien gefunden. Sie hat das Ansehen einer Pyralide, dafür sie auch Herr de Villers erklärte; doch kommt sie in eben dieser Abweichung mit den unstrittigen Eulenphalenen einer Mi und Glyphica überein. Die sehr breite Vorderflügel haben eine graue, bald mehr ins Röthliche, bald in das Bläulichte abstechende Grundfarb. Die drey winklichte mit weisser Farbe umzogene, schwarzbraune Flecken, sind sehr auffallende Kennzeichen. Der erste an der Grundfläche stehet frey, die beyde in der Mitte aber, sind an den inneren Spitzen miteinander verbunden, und zu beyden Seiten mit einem verlohrenen bräunlichen Streif begränzt. Mit einem gleichen Streif ist auch der äußere Rand gesäumt. An der vordern Flügelspitze befindet sich noch ein länglichter viereckigter Flecken, oder vielmehr abgekürzte Binde von gleicher Farbe wie die mittleren. Die untere Seite hat wie die beyde der Hinterflügel, eine hochgelbe Ocherfarb, mit einigen Flecken und Queerstreifen. Das Bruststück und der Kopf sind bräunlich, der sehr geschmeidige Hinterleib aber von grauer Farb.

Die

Die 182ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PORPHYREA. Röthlichbraune oder Porphyrfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 5. Der weibliche Falter.

Alis superioribus rufo-fuliginosis, maculis, stigmatibus, fasciaque postica dilutioribus, nigro inductis; inferioribus nigricantibus, atro-fasciatis, subtus puncto atro.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 83. Fam. O. nr. 17. Porphyrea. Purpurbraune dunckelsprecktigte Eule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. nr. 164. N. Porphyrea. (Wien. Verz.)

Lang Verz. s. Schmett. S. 139. nr. 1016. Ph. N. Porphyrea. Der Purpurfalter, (eine der in der Zeichnung undeutlichen Varietäten) — um Augsburg.

Jung Alphab. Verz. der inn- und ausl. Schmett. Ph. N. Porphyrea-Piniperda.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 471. nr. 138. Ph. N. Porph. Purpurbraune dunkelsprecklichte Eule, (in Bezug auf die Wien. Schmett. und diese Abbildung).

In unsern Gegenden erscheint diese Phalene sehr selten. Wir haben zur Zeit von ihren ersten Ständen, und den Wohnplätzen keine bestimmte Nachrichten. Bey einem so düsterem Gewand, sind die Zeichnungen öfters sehr verworren und man kann die Phalene leicht mit andern ähnlichen Gattungen verwechseln. An einem der vollständigsten Exemplaren, ergaben sich folgende Merkmahle. Die **Vorderflügel** sind an dem äussern Rand kappenförmig eingeschnitten und schwarz gesäumt. Die Grundfarbe ist von aussen, ein schwärzlich angelaufenes Roth, das mit der Purpurfarbe einige Aehnlichkeit hat. Die darauf angebrachte Zeichnungen sind von etwas lichtenen Farbe, und schwärzlich gesäumt. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenflecken, mit einer dritten gerundeten Mackel, unter diesen aber ein Paar dergleichen Streife nebst einem schrege liegenden zackigten, in der Mitte getheilten Flecken. An diesem schliesst sich eine breite zackiggesäumte lichtere Binde, mit dem äussern Rand in fast gleichlaufender Breite, an. Sie führt in der Mitte eine Reihe schwarzer Punkte. Der vordere und der innere Rand, sind mit schwarzen abgesezten Strichen gesäumt. Bey einigen Exemplaren ist die Grundfarbe dunkler, und hat einen purpurfärbig schillernden Glanz. Die untere Seite ist grau, und an dem äussern Rand ins Röthliche verlohren. Die Grundfläche ist schwarz, und durch die Mitte des Flügels ziehen sich zwey dergleichen Streife; innerhalb des ausgeschweiften aber stehet eine mondförmige Mackel. Die **Hinterflügel** sind von aussen dunkelaschgrau, und haben einen bogenförmigen schwarzen Streif in der Mitte, nebst einem dergleichen Saum an dem äussern Rand, die Borden hingegen sind schwarz gewürfelt. Die untere Seite ist lichtgrau mit Röthlichen gemischt. Sie hat gleichen Queerstreif, überdieß aber noch eine spitzwinclichte Mackel in der Mitte. Das Bruststück und der Rücken des Hinterleibs führen kammförmige Spitzen. Die Farbe des ganzen Körpers ist gleich-

falls braunroth mit Schwarzem vermengt. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind auf der Oberseite mit grauen Schuppen besetzt, auf der untern aber von schwarzbrauner Farbe. Die äusserste Glieder der Füsse, haben gelbliche Ringe. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden.

Die 183ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. cristata, MICACEA. Glimmerglänzende Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis superioribus rufescentibus, stigmatibus, striga pallidiore argenteo-micantibus, limbo lutescenti; inferioribus flavescentibus, puncto medio striagaque nigris.

Zur Zeit ist mir diese Phalene nur nach einem einzelnem Exemplar vorgekommen. Sie wurde unter andern, aus Tyrol, ohne weitere Nachrichten erhalten zu können, beygebracht. Sie nähert sich den Arten mit metallischen Glanz. Der Körper und die Vorderflügel sind von einer ganz eigenen in das Bräunlichrothe gemischten oder lichteren Rostfarbe. Die beyde Narbenflecken sowohl, als die halbe Fläche der Flügel, haben einen dem Glimmerglanze ähnlichen Schiller, auch der weisse, innen schwarz gesäumte Streif, hat einen dergleichen Saum, die übrige Fläche aber bis an die rothbraune sehr zart kappenförmig eingeschnittene Borden, ist von einer hellen Ocherfarbe. Sie hat an der vordern Flügelspitze einen winklicht eingehenden schwarzbraunen Flecken; gegen den innern Rand aber, ist sie zur Hälfte mit einem schwarzen Streif durchschnitten. Die untere Seite ist blaßgelb, und hat nur einen mondförmigen schwarzen Flecken in der Mitte, und darüber einen dergleichen ausgeschweiften Streif, nebst einem rostfarbigen daneben. Gleiche Grundfarbe dieser Seite haben auch die Hinterflügel, sie führen nur einen schwarzen Punkt in der Mitte, nebst einen kappenförmigen Streif, und zwischen diesem und dem äussern Rand, eine verlohrene schwärzliche Binde. Auf der untern Seite sind davon kaum merkliche Ueberreste gelassen, und diese erscheinen von einer bräunlichen Farbe. Nur der vordere Rand ist rostfärbig gesäumt.

Die 184ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. STRIGILIS. Kammförmig gezeichnete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2 die weibliche Phalene. Fig. 3. Eine Abänderung. (Noct. versicolor.)

Linne S. N. Ed. XII. p. 851. sp. 161. Strigilis. Ph N spirilinguis cristata, alis deflexis nebulosis, denticulis setaceis intra fasciam albam terminalem. Spiralzünglichte Eulen-

phalene mit kammförmigem Brustſtück, niederhangenden, wolckichten Flügeln, und borſtenförmig gezähnelten Zeichnungen innerhalb der weiſſen den äuſſern Rand begränzenden Binde. — Hab. in Europa. Parva. Alae griſea — cinereae, tribus annulis ovalibus nigris; faſcia alba alas terminans latior, intra quam area prior inſerit 5 vel 6 ſtrias nigras fere ad eius medium. — Ed. X. p. 516. ſp. 109. — Fauna ſuec. p. 318. nr. 1199. — Hab. in lucis — Ruſtica minor. Alae ſuperiores glauco-cineraſcentes, nebuloſae: faſcia albida verſus baſin; Faſcia terminalis, lata, exalbida, quam intrant ex anteriore parte, ſtriae plures, breves, nigrae. — Gmelin Syſt. Linn. Ed. XIII. Tom. I. P. V. p. 2569. ſp. 161. N. ſtrigilis. — Müller Ueberſ. d. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 695. nr. 161. Der Dreyling.

Fabricius Ent. Syſt. Tom. III. P. II. p. 102. ſp. 304. Noctua ſtrigilis. Nach Linne. — Spec. Inſ. Tom. II. O. Mant. Inſ. Tom. II. p. 172. ſp. 245. —

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 231. ſp. 223. Nach Linne. — In Gallia auſtrali.

Götze Entom. Beytr. III. Th. S. 157. — Der Dreyling.

Jung Alph. Verz. N. ſtrigilis.

Lang Verz. ſeiner Schmett. S. 123. nr. 912. N. ſtrigilis. der geſtrahlte Nachtfalter.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schm. IV. Th. S. 185. nr. 81. N. ſtrigilis. Schwarzbraune weißbanderte Eule mit Kammſtrichen.

Clerck Icon. Tab. IX. fig. 6.

Papilions d'Europe Tab. 315. nr. 551.

Scriba Beytr. III. Heft. S. 207. nr. 6. Tab. XIII. Fig. 7. N. ſtrigilis.

Nach denen nicht zureichenden Merkmalen des Syſtems, blieb uns dieſe kleine Phalene, ſo häufig wir ſie hatten, lange verborgen, bis endlich andere Umſtände das Gewiſſe ergaben. Linne giebt als das weſentlichſte Kennzeichen, die weiſſe den äuſern Rand begränzende Binde der Vorderflügel an, in die ſich von der nächſten inneren Fläche, borſtenförmige Zähngen ziehen. Hier dachte man ſich, nach ſonſt gewöhnlichen Bedeutung, würckliche Borſten (ſetae), es ſind aber eingehende ſehr kurze Linien von ſchwarzer Farbe. Doch es iſt dieſe Binde genauer zu beſchreiben. Sie iſt ausgeſchweift, und bildet an der vordern Flügelſpitze; drey bis in die Borden ſich ziehende Zähne. Die Borden ſelbſten ſind durch weiſſe Striche ſtrahlicht getheilt. Durch die Binde ſtreicht ein winklichter, oder mehr kappenförmig gezogener ſchwärzlicher Streif. An der inneren Seite, oder gegen die Grundfläche, wird dieſe Binde durch zwey parallele ausgeſchweifte ſchwarze Linien begränzte, und der weiſſe Raum dazwiſchen, iſt durch die durchziehende Sehnen würflicht getheilt, und bildet ſonach einen batterförmigen Streif. Oefters iſt aber die innere Parallellinie verlohren, oder mangelt würklich, und ſo ergeben ſich, nach denen ſich durchziehenden ſchwarzen Sehnen, die nur bis in die Mitte der Binde reichen, die von Linne angegebene Borſten. Die weiſſe in die Borden einziehende Sehnen ſind öfters abgekürzt, oder auch kappenförmig gerandet, die Binde ſelbſten aber iſt bald von dem reinſten Weiß, bald in das Graue gemiſcht. Die übrige Grundfläche iſt bräunlichgrau mit eingemengten

schwarzen Flecken und Strichen. An der Grundfläche stehet eine getheilte weisse Binde. Die nierenförmige ovale Narben, sind öfters kaum zu erkennen. Die Unterseite ist gelblich, oder auch bräunlichgrau, mit verblichenen schwärzlichen Streifen. Die Hinterflügel haben eine schwärzlichbraune Grundfarbe, die sich gegen den äusern Rand verstärkt. Auf der untern Seite sind sie mehr lichtgrau und führen zwey bogenförmige schwärzliche Streife mit einem dergleichen Punkt in der Mitte, zuweilen auch nur einen einzigen Streif. Die Fühlhörer sind braun, und schwarz punctirt. Das kammförmig behaarte Bruststück ist an den Lappen weiß gesäumt, der Hinterleib aber grau, und hat schwarze Büschel über dem Rücken. Der weibliche Falter ist etwas größer, doch von gleichen Zeichnungen. Auser denen vom Schwarzen ins Braune übergehenden Grundfarben, und den Abweichungen der angezeigten weissen Binde, finden sich noch mehrer Abänderungen nach dunkleren oder lichteren Zeichnungen.

Herr Cammerrath Borckhausen*), hat die unter der dritten Figur beygefügte Abänderung, unter dem Nahmen der Ph. N. versicolor, für eine eigene Species erklärt, ich finde aber in den gemächlichen Uebergang mehrere Abweichungen, nur den einzigen Unterschied, in denen bräunlichen Flecken der mittleren Flügelfläche, und denen bey einem mehr verstärkten Schwarz um so lichteren weissen Flecken. Es finden sich diese Phalenen auf den Eichbäumen und dem Hagedorn, in zahlreicher Menge, den Sommermonathen über; wo sie aber nach der langen Dauer ihres Lebens, fast ganz verbleichen. Noch habe ich die Raupe nicht mit Zuverlässigkeit entdecken können, sie scheint nach Art der Blattwickeler in eingerollten Blättern sich verborgen zu halten.

Die 185ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, AERATA. Kupferfärbige weißgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 4. Die weibliche, Fig. 5. die männliche Phalene. (Fig. 6. Eine Abänderung.)

Alis fuscis cupreo-micantibus, stigmatibus strigisque pallidioribus, maculis obscuris.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 89. Fam. V. nr. 3. Noct. Furuncula. Braune weißstreifige Eule.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. nr. 211. Phal. Furuncula. Nach dem Wien. Syst. Verz.

Juna Alphab. Verz. Ph. Furuncula.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 176. nr. 74. Ph. N. Furuncula. Braune weißstreifige Eule.

Die Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, haben bereits diese Phalene unter dem Nahmen der Furuncula angezeigt, wie ich erst nach vorgängiger Ausgabe dieser Tafel, mit Gewißheit hatte erfahren können. Zugleich hat sich auch die Nachricht bestättigt, daß die unter der sechsten Figur einstweilen bis auf weitere Entscheidung beygefügte Abänderung, die von erwähnten Verfassern verzeichnete Ph. Latruncula ist. Beyde sind noch nicht, so wie die Verwandte dieser Familie, in dem System des Herrn Prof. Fabricius eingetragen.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist hellbraun, mit eingemengten dunkeleren Schattirungen, und hat einen etwas starken ins Kupferrothe spielenden Glanz. Bey dem männlichen Falter ist sie um so mehr ins Dunkelbraune gemischt. An dem weiblichen als nach der vierten Figur, zeigen sich die gewöhnliche Nierenmackeln in kaum sichtlicher Gestalt, desto mehr aber nehmen sich die ausgeschweifte, zackigte, weisse Linien darüber, aus. Der Rand ist dunkler als die Grundfarbe gesäumt, und die Borden daran, sind abwechselnd grau und schwarz gewürfelt, die äusserste Gränze aber gelbbraun gesäumt. Die untere Seite ist lichter, und hat nur verblichene schwärzliche Streife nebst einer dergleichen Binde. Die Hinterflügel sind einfärbig schwarzgrau, auf der untern Seite aber mit denen der Vorderflügel von gleicher Farbe, und nur mit zwey rostfärbigen Streifen besetzt. An dem männlichen Falter sind die beyden Seiten der Hinterflügel, so wie die untere der vordern, von gleicher schwarzbraunen Farbe, und an den Unterseiten, nur nach einer etwas mehr ins Aschgraue fallenden Mischung, verschieden. Der Körper hat an dem männlichen Falter eine schwärzliche, an dem weiblichen aber eine mehr ins Braune fallende Farbe.

Es wird diese Phalene aus Ungarn und Oesterreich beygebracht. Herr Cammerrath Borckhausen erwähnt, sie mehrwahlen bey Darmstadt gefunden zu haben.

Die 186ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, LATRUNCULA. Kupferfärbige ungestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 6. Ph. Aerata Var.

Alis superioribus supra fuscis, cupreo micantibus, macula strigaque obliteratis.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 89. nr. 1. Braune rothschielende Eule. Ph. N. Latruncula. Unbekannte Raupe.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. nr. 209. Ph. Latruncula. Wien. Verz.

Jung Alph. Verz. Latruncula.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 159. nr. 1132. Ph. N. Latruncula. Der braunrothſchielende Nachtfalter.

Borckhauſen Naturgeſch. der Schmetterl. IV. Th. S. 174. nr. 72. Ph. N. Latruncula. Braune rothſchielende Eule. (In Beziehung auf dieſe Abbildung.)

Bey ſo naher Aehnlichkeit mit der erſtbeſchriebenen Phalene, habe ich dieſe bis zu näherer Entſcheidung, einſtweilen unter dem Nahmen einer Abänderung, derſelben beygefügt. Sie hat gleiche Größe und Form: nur die Auſſenſeite der Vorderflügel, iſt von dunklerem Braun, und hat einen ſtärkern ins Kupferfärbige ſpielenden Glanz. Sie zeigt Spuhren von gleichen Zeichnungen, welche aber in ſo dunkler Anlage kaum zu erkennen ſind, oder auch gänzlich mangeln, und dieß vorzüglich bey dem männlichen Falter. Nur ein ins Schwärzliche verlohrner Saum, mit verſtärktem kupferfärbigen Schiller, iſt alles was zum Unterſchied kann angegeben werden. Die Unterſeite der Vorderflügel, ſo wie die beyden der Hinterflügel, ſind dunkelaſchgrau, und gegen den Rand mehr ins Schwarze verlohren. Der weibliche Falter hat auf der Unterſeite der Hinterflügel, auf einer etwas leichtere Fläche, einen winklichten ſchwarzen Punkt nahe an der Grundfläche, und darunter zwey dergleichen Queerſtreife. Nach entſcheidenden Nachrichten haben die Verfaſſer des Syſtem. Verz. der Wiener Schmetterlinge, unter obſtehenden Nahmen, dieſe Phalene gemeint, und nach ihren Erfahrungen, ſie als eine eigene Gattung entſchieden. Sie kommt aus gleichen Gegenden, und wird auch bey Darmſtadt gefunden.

Die 187ſte europ. Eulenphalene.

Ph. N. ſpiril. criſtata. POLYGRAMINA.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 7.

Alis ſuperioribus ſupra albis, ſtigmatibus, faſcia intermedia maculisque rhomboidalibus nigris; inferioribus ſupra pallidis, ſubtus albis immaculatis.

Borckhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 191. nr. 86. Ph. N. Polygrammae. Weiſſe gelbbraungefleckte Eule.

Herr Kammerrath Borckhauſen, iſt mir bereits in der Beſchreibung dieſer vorläufig in Abbildung gelieferten Phalene, nach genaueſter Angabe derſelben, zuvorgekommen. Ich hatte Anſtand genommen, ſie für eine eigene Gattung zu erklären, da ſie mir nach den Zeichnungen der Auſſenſeite der Vorderflügel, nahe mit der Ph. Strigilis übereinzukommen bedünkte. Durch die lichtere, mehr verbreitete weiſſe Grundfläche, ſchien es, daß die ſchwarzen Mackeln, ſich in rautenförmige Flecken abgeſondert, und der batterförmige Streif an der Binde, ſich verlohren hätte. Doch es ſind noch andere Merkmahle gelaſſen, die einen weſentlichen Unterſchied ergeben. Es iſt eben dieſe weiſſe Binde an dem äuſſern Rand, rein begränzt, ſie gehet nicht

in zackige Strahlen aus. Die vordere Flügelſpitze hat dagegen einen ſchwarzen, mit einer weiſſen Linie getheilten Flecken, und neben dieſem befindet ſich eine ſchwärzliche, ovale, weißgeſäumte Mackel. Die untere Seite iſt lichtgelb, und über die Hälfte ſchwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel ſind ganz einfärbig lichtgelb, und nur auf der untern Seite an dem vordern Rand, grau angeflogen. Der Hinterleib iſt geſchmeidiger und mehr von gelblicher Farbe. Es gleichet dieſe Phalene in ihrer Bauart, mehr einer Pynalide, und die Vorderflügel ſind auch breiter als die an eben erwähnten Gattung. Ich fand ſie nach ein paar Exemplaren in hieſiger Gegend, mit der Ph. Strigilis in gleichen Zeiten und Wohnplätzen.

Die 188ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. CHARACTEREA. Charaktereulenphalene. Waldkücherneule. (Ditrapezium.)

Tom. 4. Tab. CXLVII. Noct. 68. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene.
Tab. CXLII. Noct. 63. Fig 3. Eine Abänderung unter dem Nahmen N. nubila.

Alis ſuperioribus ſupra ferrugineis nigro-nubeculoſis, ſtigmatibus nigris pallide circumductis, maculisque duabus trapeziformibus atris.

Syſtem. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 78. Fam. M. nr. 11. Waldkücherntraupe. (Orobi nigri.) Waldkücherneule, Noct. Characterea.

Wieweg Tab. Verz. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 67. nr. 103. Noctua Umbra. Criſtata, alis deflexis fuſco-brunneis, margine craſſiore cinereo.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. N. Characterea. (Nach dem Syſt. Verz. der Wiener Schmetterl.)

Jung Alph. Verz. N. Characterea.

Borckhauſen Nat. Geſch. IV. Th. S. 517. nr. 297. Ph. N. Characterea. Waldkücherneule.

Hübner Beytr. II. Th. S. 17. Tab. IV. Fig. O. Noctua Umbra.

Hübner Beytr. I. Band. II. Th. S. 17. Tab. III. Fig. O. N. Umbra.

Seit der Ausgabe der hier vorgelegten Abbildungen, haben ſich verſchiedene Berichtigungen ergeben, doch ſie betreffen lediglich von Neuem ertheilte Nahmen. Die auf der CXLII. Tafel Noct. 63. Fig. 3. unter dem Nahmen Ph. nubila, vorgeſtellte Phalene, iſt, wie ich ſchon erwähnt habe, nur eine Abänderung von dieſer, die ich unter der mir angegebenen Benennung, der N. Ditrepezium, hier in Abbildung vorgelegt habe. Zugleich hat ſich auch die vorhin ungewiſſe Angabe beſtättigt, daß ſie die Verfaſſer des Syſtem. Verzeichniſſes, unter dem Nahmen der N. Characterea gemeint, und andere Ph. Umbra genennt haben.

Dieſe Phalene hat ſich meines Wiſſens noch nicht in unſern Gegenden vorgefunden, doch wurde ſie an verſchiedenen Orten Teutſchlands entdeckt. Herr Oel-

mann hatte sie zu Leipzig, aus der Raupe öfters erzogen, und mir mitgetheilt. Herr Vieweg fand sie bey Potsdam und Herr Hübner bey Augsburg. Die Raupe nährt sich von saftreichen, den Schatten liebenden Gewächsen, und dieß sind besonders den Waldkräutern (Orobus sylvaticus,) und verschiedenen Gattungen des Ampfers (Rumex). Nach denen von Herrn Vieweg ertheilten Nachrichten und gleichen Bemerkungen des Herrn C. Borckhausen, ist sie ganz glatt, von zimmt- oder muskatenbrauner Farbe, und hat drey gelbe feine Linien die Länge hin, über Rücken. Jeder Ring ist an dem Einschnitt, mit einer feinen gelben Querlinie gesäumt. Sie wird nach Ueberwinterung, und fast in ausgewachsener Größe im Frühling unter den Blättern auf dem Boden gefunden, und gehet im April ihre Crysalidenverwandlung, in der Erde an. Die Phalene erscheint zu Anfang des Junius.

Die Borden an den Vorderflügeln sind schwarz, und kappenförmig, jedoch sehr fein ausgekerbt. Die Mittenfläche hat eine Rostfarbe mit lichteren und dunklerrothen Schattirungen. Der äusere und innere Rand ist schwarz angeflogen, und öfters in so beträchtlicher Stärke, daß er über die Hälfte der Fläche einnimmt, und das Röthliche nur an dem Vordernrand, in einiger Breite, gelassen ist. Die Narbenflecken sind daher öfters ganz verdeckt, und kaum sichtlich. Gewöhnlich ist die nierenförmige sehr groß, die eyrunde aber um so kleiner, doch sind beyde mit lichterer Farbe gesäumt. Der Raum zwischen diesen und den einschliesenden Hauptsehnen ist mit Schwarzem ausgefüllt, und bildet zwei trapezienförmige Flecken. Ueber den Narben ziehet sich eine lichter röthliche Binde, und zuweilen auch ein dergleichen schmaler Streif. Gegen den äussern Rand, wo die Farbe blässer gelassen ist, stehet ein zackigter, oder auch kappenförmig gezogener schwarzer Streif. An dem auf der 142 Tafel vorgestellten Falter, sind die Binden ganz durchsetzend, und die röthliche Flecken um so breiter. Die untere Seite dieser Flügel, ist dunkelaschgrau, mit Schwärzlichem schattirt, und nur an dem vordern Rand befindet sich ein röthlicher verlohrner Saum. Die Hinterflügel sind dunkelaschgrau, doch noch Abänderungen in unterschiedener Vertiefung. Ihre untere Seite ist in der Mittenfläche mehr lichtgrau, und hat einen Flecken nebst einen bogenförmigen Streif von schwarzer Farbe, der äusere und der vordere Rand hingegen, ist in starker Breite, schwärzlich gesäumt. Der Kopf, der vordere Theil des Bruststücks, deßgleichen auch die Fühlhörner sind rothbraun. Leztere haben auf der Oberseite graue Schuppen. Der Hinterleib ist aschgrau, und mit schwarzen, oder dunkelbraunen Haarbüscheln besezt. Der männliche Falter hat gemeiniglich eine lichtere Grundfarbe, und es nehmen sich die Zeichnungen deutlicher aus. Auch die Füsse sind dunkelbraun, und nur die vordern Glieder blaß geringt.

Die

Die 189ſte europ. Eulenphalene.

Ph. N. ſpiril. criſtata, ALOPECURUS. Fuchsſchwanzige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII Noct. 68. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis ſuperioribus ſupra ferrugineis, nigro-nubeculoſis, maculis pallidioribus marginis craſſioris; inferioribus ſupra nigreſcentibus, ſubtus flaveſcentibus, margine craſſiori ruffo-inductis, puncto arcuque medio nigris.

Dieſe Phalene wurde mit andern, von einem Freund in Tyrol mir beliefert. Er fand ſie auf einem der höchſten Schneegebirge daſelbſt; mehreres habe ich nicht von ihrer Naturgeſchichte zu erzählen. Vielleicht iſt ſie die N. ferruginea des Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterlinge, jedoch von derjenigen ganz verſchieden, welche Herr Paſtor Scriba*), unter gleicher Benennung, wiewohl mit den nehmlichen Anſtänden, beſchrieben hat. Die Borden ſind braun, und gegen die innere Flügelſpitze ein weinig ausgeſchweift, oder mehr kappenförmig eingeſchnitten. Die Grundfarbe der Auſſenſeite der **Vorderflügel**, iſt roſtfärbig, mit ſchwärzlichen verlohrenen Flecken und dergleichen abgekürzten Streifen. Kaum iſt die ſchwarze nierenförmige Mackel, die gegen die Flügelſpitze etwas lichtgrau geſäumt iſt, kenntlich wahrzunehmen. Nur längſt des äuſſeren Rands, ſtehen zwiſchen den ſchwarzen abgekürzten Strichen, etwas lichtere Flecken, und nächſt der Flügelſpitze, drey bis vier kaum ſichtliche weiſſe Punkte, in gerader Linie und gleichen Abſtand. Auch der Rand zwiſchen den Borden iſt mit einer lichtgrauen kappenförmigen Linie begränzt. Die untere Seite iſt lichtgelb, und ſehr glänzend. In der Mitte iſt ſie ins Schwärzliche, und an dem vordern und äuſſern Rand, nach beträchtlicher Breite in das Blaßroſtfärbige verlohren. Sie führet einen bogenförmigen lichteren, an beyden Gränzen ſchwärzlich geſäumten Queerſtreif. Die **Hinterflügel** haben eine lichtgraue, mit ſchwärzlicher über die Hälfte angeflogener, an dem äuſſern Rand mehr verſtärkten Farbe. Sie ſind mit einer lichtgrauen, ſchwarzgeſäumten Linie begränzt. Ihre Unterſeite, nimmt ſich vorzüglich aus. Sie hat ein helles Lichtgrau, und iſt von dem äuſſern Rand an, blaßroſtfärbig, oder mit dergleichen Atomen, in verlohrener Miſchung beſtreut. In der Mitte zeigt ſich ein mondförmiger dunkelroſtfärbiger Punkt, und darunter ein dergleichen ausgeſchweifter, aus abgeſetzten Strichen gebildeter Queerſtreif. Das kammförmige **Bruſtſtück** hat die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber iſt mehr aſchgrau, und endiget ſich in einen wollichten Haarbüſchel von blaßröthlicher Farbe. Die Fühlhörner ſind auf der untern Seite dunkelrothbraun, auf der obern hingegen lichter, und mit abwechſelnden ſchwarzen Ringen beſetzt. Die Füſſe ſind gleichfalls ſchwarzbraun, und an den äuſſerſten Gliedern, blaßroth geringt.

*) Beytr. zur Inſektengeſch. II. Heft. S. 149. Tab. X. Fig. 5. N. ferruginea. — Syſt. Verz. der W. Schm. S. 86. nr. 7.?

Die 190ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, INSTABILIS. Mandelneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 68. fig. 4. die weibliche Phalene (unter dem Nahmen Ph. Trigutta).

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 76. Fam. L. Spreckenraupen. Grobgestrichte Eulen. nr. 1. N. instabilis. Mandelneule.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 44. sp. 149. N. instabilis. N. laevis alis deflexis griseis; fascia media ferruginea. (Syst. Verz. a. O.) Habitat in Austriae Amygdalo communi. Mus. Dom. Schiffermüller. Rustica media. Corpus hirtum subferrugineum. Alae anticae griseae, subundatae, fascia media undata, ferruginea. Posticae supra fuscae, subtus cinereae puncto centrali fusco. — Color alae anticae variat, fascia ferruginea tamen semper constans. Larva nuda, viridis, linea dorsali, alba, laterali flava. — Mant. Ins. To. II. p. 146. sp. 88. —

Linne Syst. N. Ed. XIII. Gmel. To. I. P. V. p. 2547. Sp. 1059. N. instabilis. (Nach Fabricius Mant.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 459. N. Instabilis. (La fragile) (Nach Fabr. Mant.)

Brahm Ins. Cal. S. 10. nr. 5. N. instabilis. In Beziehung des Syst. Verz. aber in unrichtiger Angabe er von mir Tab. CXXX. Noct. 52. fig. 1. vorgestellten Phalene, welche die Ph. bifurca ist.

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 13. nr. 11. Noctua instabilis. Alis deflexis griseis, fascia media ferruginea. — Die Raupe nackt gelblichgrün, mit einem gelben Seitenstreif. Mitten über dem Rücken, lauft eine sehr feine blaugrüne Linie, und zu beyden Seiten derselben, eine doppelte Reihe kaum merkbarer gelben Pünktchen, der Länge nach herab. Der Kopf ist blaulichtgrün. Im Junius und September auf Weiden, Linden, Schlehen Pflaumenstämmen. Lebt einsam.

Berlin. Magaz. III. B. S. 298. nr. 47. Ph. incerta Naturf. IX. Stück. S. 119. nr. 47. Ph. incerta.

Fuesli Magaz. der Entom. II. St. S. 15. Chorherr Meyer. Ph. N. cerasi. In Bezug auf Rösels Tab. 53.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 189. N. instabilis, (nach dem Systm. Verz.)

Schwarz Raupental. S. 301. nr. 299. N. instabilis. Die Mandeleule. (In Bezug auf Tab. CLI. Noct. 72. fig. 3.

Jung Alph. Verz. N. instab. (Syst. Verz.)

Brahm Insektenkal. II. Th. S. 10. März. nr. 5. Ph. N. instabilis.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 591. nr. 245. Ph. N. instabilis. In Beziehung des Syst. Verz. zugleich auch auf Ph. incerta Berl. Magazins, und auf die Figur dieser Tafel, so wie mehreren andern Vorstellungen.

Schneider Nomencl. Entomol. p. 46. N. instabilis. — p. 48. protoplastes.

Lang Verz. seiner Schm. S. 130. nr. 962. Ph. N. instabilis. Der Mandelnachtfalter.

Rösel Ins. Berl. I. Nachtschm. II. Cl. Tab. LIII. S. 278.? Die gelblichgrüne mit drey gelben Streifen gezierte Raupe auf den Kirschbaumen. — Maders Raupental. S. 16. nr. 21. (In Bezug auf Rösels Tab. 53, statt Tab. 55.)

Die Verfasser des Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge haben diese Phalene, wie es jetzt erst zuverläßige Nachrichten bestättiget haben, unter dem Nahmen der N. instabilis, angegeben. Ich habe daher den beygesetzten Nahmen zu ändern, und diesen älteren, vorhin ungewissen, dem von mir ertheilen, vorzuziehen. Den eingegangenen Nahmen trigutta habe ich daher zweyen sich nächst ähnlichen Gattungen, zu füglichern Unterschied beygelegt. Es ist die auf der CLXIII. Tafel, Noct. 84. Fig. 6. vorgestellte Phalene, die zwar schon unter dem Nahmen der Pyralis pollinaris ist aufgenommen worden.

Die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, habe ich mit mehreren Abänderungen von Wien, deßgleichen von Tyrol erhalten. Man hat sie nach gleichen Abweichungen, in unsern Gegenden noch nicht vorgefunden. Sie führet mit Recht den beygelegten Nahmen instabilis, da sie in den Mischungen der Grundfarbe, den verstärckten oder verminderten Zeichnungen, so wie nach mehreren beygefügten oder fehlenden Flecken, sehr abweichend erscheint. Doch sind bey allem dem, die wesentlichste Kennzeichen gelassen. Ein Umstand der bey allen Varietäten sich findet; es kann die Grundfarbe erhöhet oder vertieft, eine Zeichnung beygefügt seyn oder mangeln, es werden dennoch die wesentliche Merkmahle sich nicht ganz verliehenen, und die übrige Verziehrungen in ihrer unveränderten Lage sich finden. Wo aber diese abweichen, sind auch nach aller Aehnlichkeit, eigene Gattungsrechte entschieden. Bey so manichfaltigen Abänderungen der Ph. B. Pini wo selten eine mit der andern ganz übereinkommt, wird man die wesentlichste Kennzeichen niemahlen vermissen. So abweichend ist aber dennoch die Ph. instabilis nicht. Herr Cammerrath Borckhausen, hat auch die N. turbida, Tab. CLI. nr. 72, deßgleichen die contacta eben dieser Tafel, und zugleich die unter dem Nahmen instabilis gleicher Tafel vorgestellte Phalenen, für Abänderungen dieser N. trigutta oder instabis des Wiener Verzeichnisses, erklärt. Ich finde aber bey allen diesen eine ganz verschiedene Lage der Zeichnungen, und veränderte Form der Flügel. Der Bomb. donasa. Tom. III. Tab. 52; wurde ebenfalls für eine Varietät derselben erklärt, wo aber schon der schwarze Hinterleib mit den grauen Einschnitten, ausser den übrigen ganz veränderten Zeichnungen, eine allzubeträchtliche Abweichung ergeben. Es wird sich als entscheidend, auf die Uebereinstimmung der Raupen nach ihren Farben und Zeichnungen, bezogen. Dieß giebt aber noch keine genügende Entscheidung. Wir wissen von mehreren Raupenarten, daß sie kaum, oder gar nicht von einander zu unterscheiden sind, und doch ganz verschiedene Gattungen ihrer Falter ergeben, dieß ist vorzüglich bey diesen grünen Eulenraupen der Fall. Es kömme daher auf die unveränderte Paarung, und die Erziehung von den Eyern, als den entscheidesten Erfahrungen an.

Herr Cammerrath Borckhausen, deßgleichen der Herr Verfasser des Tabellarischen Verzeichnisses der Brandenburgischen Schmetterlinge, haben diese Ph. Tri-

gutta oder instabilis, mit der in Rösels Ins. Bel. I. Th. Tab. LIII. vorgestellten und S. 278. beschriebenen Phalene, für die nehmliche erklärt. Bey allen manichfaltigen Abänderungen aber, ist sie mir in dieser Gestalt noch nicht vorgekommen. Rösel giebt selbsten, wie seine Zeichnung auf das Genaueste ausdruckt, die weisse zirkelrunde und ovale Ringe, deßgleichen die gleichfärbige zackige Querlinie, und den schwärzlichen Saum, als die auszeichnendste Merckmahle an. Eben diese aber mangeln der unter der vierten Figur dieser Tafel, vorgestellten Phalene. In der Beschreibung der N. instabilis beziehet sich Herr Brahm, auf die 1ste Figur der Tab. CXXXI. Noct. 52. dieses IV. Theils, welche aber eine ganz verschiedene Gattung, die Ph. bifurca vorstellt, auch nicht mit seinen angegebenen Merkmahlen übereinkommt. Es ist ohnfehlbar eine zufällige Irrung der Angabe, und er hatte diese hier vorliegende Abbildung vielleicht gemeint. Bey allen Abänderungen dieser Phalene giebt dieser sorgfältiger Beobachter, den geschlängelten lichteren Streif an dem Untenrande, als ein standhaftes Merkmahl an, wobey er aber erwähnt, daß er ihn an der von mir gelieferten Vorstellung vermisse, wenn zwar im übrigen die Zeichnungen genau übereinstimmen, es führet ihn aber weder dieser noch jener von ihm gemeinte Falter.

Doch diese Streitigkeiten beyseite, habe ich die hier vorgestellte Phalene zu beschreiben. Sie hat eine sehr verschiedene Größe. Die weibliche Phalene nach der vorliegenden Figur ist vom beträchtlichsten Ausmaas, doch gewöhnlich um eine bis zwey Linien in der Länge und Breite kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes etwas in Bläulichte fallendes Aschgrau, mit zahlreichen dunkelbraunen Atomen vermengt. Die runde und nierenförmige Narbe sind an diesem, so wie ich auch an mehreren Exemplaren wahrgenommen habe, ganz verdeckt, nach andern aber erscheinen sie mit weissen Ringen gesäumt. Die nierenförmige, ist bald zur Hälfte, bald ganz mit Schwarzem oder Dunkelbraunen ausgefüllt. Durch diese ziehet sich von dem vordern bis zu dem innern Rand eine gebrochene oder winklichte, ausgeschweifte, schwärzliche oder auch rostbarbige Binde. Bey einigen ist sie in der Fläche verloren, bey andern aber schmäler; oder auch rein begränzt. Nächst an dieser ziehet sich in gleicher Richtung ein schwarzer kappenförmiger Streif durch die ganze Fläche, der aber wiederum andern mangelt, oder an dessen Stelle, nur einzelne schwarze Punkte sich befinden. Längst des äussern Rands, stehen in gleicher Entfernung, drey winklichte dunkelbraune Mackeln. Sie sind an der äussern Gränze weiß gesäumt, und dieser Saum bildet wohl eine Linie, sie ist aber durch die Zwischenräume getrennt, oder wenigstens bey einigen kaum sichtlich. Diese Flecken sind zwar bey allen Exemplaren wahrzunehmen, bey einigen sind aber die zwey gegen den innern Rand, sehr klein, und fast nur abgesetzte Striche. Den Rand des Flügels begränzt eine Reihe schwarzer Punkte, aber auch diese mangeln bey verschiedenen Exemplaren. Die Vor-

den sind braun, und flachkappenförmig eingeschnitten. Die untere Seite ist lichtgrau mit einer schwärzlichen Mischung in der Mitte. Sie hat einen schwarzen Flecken und darüber einen dergleichen bogenförmigen Streif. Die Hinterflügel haben eine graue Farbe, die auf der untern Seite lichter ist. Meistens führen sie einen schwärzlichen verlohrnen Saum, auch einen Mondflecken in der Mitte, und auf der untern Seite einen bogenförmigen Streif von abgesetzten Punkten. Das etwas kammförmige erhöhte Bruststück ist bald von grauer, bald von brauner Farbe, so wie auch der Hinterleib, doch dieser ist auch bey verschiedenen Exemplaren mehr gelblich. Diese Art hat Herr Archiater Fabricius, nach den aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermüller vorgelegten Muster, eigentlich beschrieben. Er hat die gebrochene rostfärbige Binde, als ein standhaftes Merkmal angegeben, wie es dieses Original gleichfalls ergiebt. In eben diesen Farbenmischungen erscheint auch der männliche Falter, doch ist er gemeiniglich um vieles kleiner. Die Fühlhörner haben kurze wollichte Seitenfasern, die auch an dem weiblichem Falter merklich sind.

Nun habe ich auch die angebliche Abänderung, nach der dritten Figur der CLI. Tafel, Noct. 72, als die sich in unsern Gegenden befindet, zu bemerken. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel geht von dem dunklem Rothbraunen in das Ocherfärbige, nach verschiedenen Originalen, allmählig über. Hier erscheinen die Narbenmackeln in reinem, weißen oder gelblichen Umriß, und sind bald zur Hälfte, bald ganz mit Schwarzen ausgefüllt. Von der gebrochenen Queerbinde zeigt sich aber eine kaum merkliche Spur. Nur zwischen und über den Narben wird man eine verlohrne bräunliche Mackel, und bey andern auch unter denselben, gegen den innern Rand, gewahr. Der ausgeschweifte Streif, gegen den äussern Rand ist ganz durchsetzend, und nimmt sich sehr deutlich aus. Er ist innerhalb, dunkler Rothbraun gesäumt, und von aussen mit einem schwärzlichen Saum begränzt. Die braunen Borden stehen gleichfalls auf einer weissen Linie auf. Die untere Seite, so wie auch die Hinterflügel, ergeben nach gleichen Abweichungen, keinen erheblichen Abstand.

Nach Angabe des Herrn Fabricius, so wie des Systematischen Verz. hält sich die Raupe auf den Mandelbäumen auf. Nach andern Angaben, auch auf Eichen, Linden, Ulmen und verschiedenen Obstbäumen. Sie ist glatt, von grüner Farbe, und führet einen weissen Streif über den Rücken, zu beyden Seiten aber, einen gelben. Wenn die nach Rösel Tab. 53, gezeichnete Raupe die nehmliche ist, so hat sie über dem Rücken einen grünen Streif, und noch vier Reihen sehr feiner gelber Punkte zu beyden Seiten. Vor der letzten Häutung verliehrt sich der gelbe Rückenstreif. Nach den Bemerkungen des Chorherrns Meyer, hatte eine dieser Raupen, über jeden Seitenstreif, auch eine grüne, und auf dem Rücken drey gelbliche Linien. Sie erscheint

in den Monathen May und Junius und gehet ihre Verwandlung in der Erde an. Die Chryſalide iſt von gewöhlicher Geſtalt und rothbrauner Farbe. Die Phalene kommt erſt im Frühling des folgenden Jahrs hervor. Es wird mir angelegen ſeyn, dieſe Raupe aufzuſuchen und durch ihre Erziehung, eigene Erfahrungen anzugehen, die ich dann mitzutheilen nicht unterlaſſen werde.

Die 191ſte europ. Eulenphalene.

Ph. noct. ſpiril. criſtata, LITHOXYLEA. Holzſtein-Eulenphalene. Winterbirneule.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 68. fig. 5. Die männliche Phalene (unter dem Nahmen N. muſicalis.)

Fabricius Ent. Syſt. Tom. III. P. II. p. 123. ſp. 371. Noctua lithoxylea. Criſtata alis deflexis dentatis cinereis fuſco-maculatis, margine poſtico fuſco. (Hier wäre noch beyzufügen; ſtriis duabus diſci parallelis nigro-punctatis.) — Habitat in Pyro. Muſ. D. Schieffermyller. . Media. Corpus cinereum. Thorax linea dorſali brunnea. Alae anticae dentatae, cinereae, maculis punctisque obſoletis fuſcis. Margo poſticus tenuiſſime fuſcus. Subtus cinereae margine tenuiori nitido. Poſticae cinereae, margine poſtico fuſco, ſubtus immaculatae. — Mant. Inſ. Tom. II. 181. ſp. 299.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 75. Fam. K. nr. 2. N. Lithoxylea. Winterbirneule. (Pyri communis.)

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 492. N. Lithoxylea (du porrier.) (Nach Fabricius.)

Götze, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 212. nr. 105. N. Lithoxylea. (Syſt. Verz.)

Jung, Alph. Verz. Lithoxylea.

Borckhauſen Naturgeſch. der Schmetterl. IV. Th. S. 324. nr. 134. Ph. N. Lithoxylea. Winterbirneule

Nach denen jetzt erſt ſich beſtättigten Ueberlieferungen, hatten die Verfaſſer des Syſtematiſchen Verzeichniſſes, dieſe Phalene unter obſtehenden Nahmen angegeben. Ich hatte die Benennung von den parallelen Reihen ſchwarzer Punkte, die ſich ſchrege durch die Mittenfläche ziehen, als nach den auffallendſten Charakter gewählt. Dieſe Verzierungen gleichen den Muſiknoten, wenigſtens nach den geraden Linien. Nach gleicher Aehnlichkeit hatte Linne auch einer Schnecke, eine Voluta, den Beynahmen muſicalis ertheilt. In unſern Gegenden hat ſich meines Wiſſens dieſe Phalene noch nicht vorgefunden. Herr C. R. Borckhauſen erwähnt aber, daß ſie ſowohl bey Darmſtadt, als auch hin und wieder in Deutſchland, wäre entdeckt worden. Ich habe ſie nach dem in Abbildung hier vorgelegten Original, aus Tyrol erhalten. Die Raupe iſt unbekannt. Nach obiger Angabe, wird ſie zu denen gerechnet, welche eine grüne Farbe, mit weiſſen erhöheten Punkten, und die Länge hin helle Striche führen. Sie wird auf den gemeinen Birnbäumen, in jenen Gegenden gefunden.

Die Vorderflügel sind gegen die äussere Spitze verlängert, und die weißgraue mit schwarzem abwechselnde Borden, flach kappenförmig eingeschnitten. Ihre Grundfarbe ist ein lichtes Aschgrau, das an dem vordern Rand sowie an der Grundfläche, auch nach dem schmalen Saum des äussern Randes, in das Bräunliche oder Schwärzliche sich zieht. In der Mitte stehet eine winklichte, gebrochene, zuweilen verlohrene Binde von brauner Farbe. Sie ist bey einigen Exemplaren getrennt, und stellet einzelne Flecken vor. Auf diese Binde folgen die zwey parallelen Reihen schwarzer Punkte, welche paarweise auf jeder Sehne, in gleichen Abstand stehen. Die untere Seite ist dunklergrau, oder mehr bräunlich, und im ganzen Umfang in das Weißgraue mit glänzenden Schiller, verlohren. Sie haben einen bogenförmigen gefleckten Queerstrich, zuweilen auch nur eine verlohrne Mackel. Die Hinterflügel sind von einem lichteren Weißgrau. Ihre Aussenseite ist am äußern Rand, und die Unterseite an vordern, ins Bräunliche schattirt. Das Bruststück hat kammförmige Erhöhungen, und eine aschgraue Farbe, mit einem dunkelbraunen Streif in der Mitte. Der Hinterleib ist auf der Oberseite in das Bräunliche, auf der untern aber mehr in Weißlichte gefärbt. Die fadenförmige Fühlhörner, sind braun, die grauen Fühlspitzen aber, an den Enden weiß.

Die 192ste europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. laevis. NERVOSA. Sehnenstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 69. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis latis incumbentibus, superioribus fusco-nigricantibus, striis longitudinalibus pallidis; inferioribus supra nigricantibus, subtus pallidis puncto arcuque fuscis.

Borckhausen Naturaesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 724. nr. 322. Ph. N. Fraterna. Graubraun und gelblich gestreifte Eule. (In Bezug auf diese Figur und Aenderung des Nahmens.)

Lang Verz. seiner Schm. S. 142. nr. 1030. Ph. N. Nervosa. Geradstriemigte Eule. (Wien. Syst. nr. 22. S. 85. Lichtgraue geradstriemichte Eule). In der Anmerkung seiner in der Ordnung folgenden 1032 Sp. der Ph. latifolia, wird erwähnt; daß diese vielleicht der Wiener nervosa seyn könne, als welche Herr C. R. Borckhausen zugleich zur nervosa gerechnet hatte. Sie läßt sich aber nicht damit verbinden, und ist die N Typhae Tab. CXL. Noct. 61. fig. 3—5 (Arundinis Fabr.) nach denen von Herrn Lang mir mitgetheilten Originalen.)

Diese Phalene hat sich in der Gegend von Donauwörth, und nachgehends, wie Herr C. R. Borck ausen erwähnt, auch bey Darmstadt, wiewohl daselbst zur Zeit nur nach einem einzelnen Exemplar, vorgefunden. Die von jenen Gegenden hatte Herr Lang in Augsburg mir mitgetheilt, und sie für die Ph. nervosa des Wiener Verzeichnisses, dafür sie auch von andern, nach denen vorläufig angegebenen Merkmahlen, ist aufgenommen worden, erklärt. Es hat sich aber erst in der Folge erleu-

tert, daß die in Wiener Verzeichniß angegebene Ph. nervosa, eine ganz andere Gattung ist. Herr A. Fabricius, hat sie in der nachgehends ausgegebenen Mantissa unter gleichen Nahmen*) beschrieben. Sie ist die Ph. Oxyptera, welche Tab. CXXX. Noct. 51. fig. 6. abgebildet und beschrieben worden. Da diese spätere Benenung, nervosa, schon vergeben zu seyn geschienen; so hat Herr Borckhausen den Nahmen Fraterna, wegen der nahen Verwandtschaft mit den N. Typhae, dagegen gewählt. Es ist den Liebhabern überlassen diesen Nahmen beyzubehalten, oder durch den Beysatz der Schriftsteller, beyde Arten zu unterscheiden.

Nach der Aehnlichkeit dieser Phalene mit der N. Typhae, ist es wahrscheinlich; daß sich ihre Raupe von Wassergewächsen nähret. Ich kenne zur Zeit nur den männlichen Falter. Die Vorderflügel sind von gleichem Umriß wie an erst erwähnter Phalene, ihre Grundfarbe aber ist ein schwärzliches Grau. Zwischen den vordern und innern Rand, ziehen sich die Länge hin, lichtgraue, etwas verlohrene, an den äußern Rand aber abgesezte oder strahlichte Streife, durch die Fläche. Der Raum zwischen den Hauptsehnen ist dunkler gefärbt, und führet in der Mitte nach schwärzerem Umriß, eine nierenförmige Mackel, und über derselben in bogenförmiger Reihe, sechs dergleichen Punkte. Gegen die Grundfläche hin, stehet ein kleiner mit einem Strich verlängerter Flecken. Die Borden sind lichtbraun und schwarz gefleckt. Die untere Seite hat gleiche Grundfarbe, und ist nur an dem vordern und äussern Rand, lichtgrau angeflogen. Sie hat einen schwarzen Punkt, und dergleichen abgekürzten Bogen in der Mitte. Die Hinterflügel sind von außen einfärbig schwarzgrau, und nur mit lichtgrauen Borden umzogen. Die untere Seite dagegen ist hell-lichtgrau und hat bräunlich gesäumten Sehnen. Sie haben eine dergleichen Mondmackel und bogenförmigen Streif in der Mitte. Der ganze Körper ist von dunkler aschgrauen Farbe, die Fühlhörner aber sind rothbraun. Die Füße sind an den vordern Gliedern braun und gelb geringt.

Die

*) Tom. II. p. 139. sp. 37. — Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 23. Sp. 49. Noct. nervosa. — Laevis alis incumbentibus lanceolatis cinereo-fuscis, pallido-striatis. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Austria. Mus. Dom. Schiffermyller. Alae singulares, lanceolatae, obscurae, pallido-lineatae. Posticae albae immaculatae, subtus fuscae margine albo. Herr Borckhausen, erwähnte in der Beschreibung dieser Phalene IV. Th. S. 716. daß sie mit den angegebenen Kennzeichen des Herrn Fabricius zwar übereinkomme, aber nur die Farbe der Vorderflügel wäre wohl nicht ganz richtig angegeben, nie habe er die Streifen an den Adern braungrau gesehen. Doch hierinnen finde ich keinen Anstand, es wird nur gesagt, daß sie gelblich gestreift sind. Die Hinterflügel scheinen mehr abzuweichen, da sie auf der Oberseite von weisser Farbe angegeben werden. Das Bleiche aber ändert gemeiniglich ab. Dagegen ist die untere Seite genau bestimmt.

Die 193ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. SPARGANII. Igelsknospen-Eulenphalene.

Tom. IV. Noct. 69. Fig. 2. Die männliche, Fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis superioribus subrepandis, supra pallide griseis, lunula media, strigisque duabus punctatis nigris, subtus nigricantibus, limbo pallido nigro punctato; inferioribus pallidis fere concoloribus.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 721. nr. 820. Ph. N. Sparganii. Igelsknospeneule. In Bezug auf die Figuren dieser Tafel.

Von dem, um die Naturkenntnisse so verdienstvollen Schwedischen Gelehrten, Herrn Ritter von Thunberg, wurde diese bey uns noch unbekannte Phalene, dem berühmten Herrn Stattphysikus, D. Panzer beliefert, der sie dann in die Sammlung unseres nun verewigten Hofraths Rudolph abgegeben hatte. Nach dem beygefügten Nahmen einer Varietät der Ph. Typhae, ist es wahrscheinlich; daß sich ihre Raupe gleichfalls in den Stengeln der Typha aufhält. Da diese ähnliche Arten von den Wasserpflanzen ihre Benennungen erhalten, so habe ich derselben, den vorstehenden Nahmen, beygelegt. Sie ist von der N. Typhae, oder Arundinis Fabr. welche auf der CXL. Tafel, Noct. 61. fig. 2. 3. vorgestellt worden, ganz wesentlich verschieden. Schon die an dem vordern Rand etwas ausgeschweifte Flügel, vorzüglich an der weiblichen Phalene, ergeben einen auffallenden Abstand. Die Grundfarbe der Aussenseite der **Vorderflügel** ist röthlichgrau, an dem weiblichen Falter aber mehr blaßgelblich. Die ganze Fläche ist mit feinen schwärzlichen Sehnen gestreift. Der vordere Rand ist an dem Männchen schwärzlich angeflogen, und hat auch in der Mitte einen dergleichen in die Länge gezogen Schatter, wovon sich aber an dem weiblichen Falter kaum merkliche Spuhren zeigen. Eine ganz eigene Verziehrung, ist die schwarze mondförmige, oder wie ein halber Ring gestaltete Mackel in der Mittenfläche. Ueber derselben stehet eine bogenförmige oder mehr in ausgeschweifter Richtung, eine Reihe schwarzer Punkte. Eine gleiche Reihe in fast parallelen Abstand umgiebt den äussern Rand, auf welchen die grauen Borden stehen. Die untere Seite ist schwarzgrau mit einem lichtgrau gesäumten äussern und vordern Rand. Nur der weibliche Falter hat einen in der Mittenfläche, am äußern Rand eingehenden, lichteren breiten Flecken. An den Borden stehet, wie von außen, eine Reihe schwarzer Punkte. Die **Hinterflügel** haben nach beyden Geschlechtern, die äußere Grundfarbe, und nur an dem Männchen zeigen sich verlohrene schwärzliche Streifen. Die untere Seite ist einfärbig und hat nur eine Reihe schwarzer Punkte an dem äußern Rand, das Männchen aber auf einer mehr röthlichen, einen braunen Flecken in der Mitte. Die Fühlhörner sind an diesem rostfärbig, an dem Weibchen aber gelblich. Das Bruststück hat mit den Aussenseiten der Vorderflügel gleiche

Grundfarbe. Es ist nach den erhöheten Lappen, mehr kammförmig als glatt geformt. An dem männlichen Falter ist der Hinterleib röthlichgrau, an dem weiblichen aber gelblich gefärbt, und beyde sind sehr beträchtlich verlängert.

Die 194ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. laevis. MUCIDA. Violetbraune, weißgrauangeflogene Eulenphalene. Schimmlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVIII. Noct. 69. Fig 4. Der männliche Falter.

Alis rufis violascenti micantibus, atomis nigris, margine anteriori, vittaque dentata albido irroratis.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 733. nr. 329. Ph. N. Mucida. Violetgraue röthlichspielende Eule. (In Bezug auf diese Figur).

Die hier in Abbildung vorliegende Phalene, habe ich aus Tyrol, deßgleichen auch aus der Gegend von Weidling bey Wien, erhalten. Sie scheint noch nicht in dem System. Verz. der Wiener Schmetterlinge enthalten zu seyn. Bey uns hat sie sich noch nicht eingefunden. Herr Pastor Scharfenberg hatte die Güte, mir zu melden, daß er sie ein einziges Mahl in steinen Gegenden entdeckt, und auch nachgehends jedoch als eine einzelne Seltenheit, aus der Raupe erzogen habe. Sie fand sich auf der Moosdistel (Sonchus oleraceus) in dem 1792sten Jahr. Der Zeit ist sie ihm nicht mehr vorgekommen. Die Grundfarbe war dunkelbraun, der Kopf im Verhältniß des Körpers, klein, von weisser Farbe, und mit zwey schwarzen Halbzirkeln besezt. Ueber dem Rücken hatte sie zwey gelbe abgesetzte Streife; neben denselben einwärts, auf jedem Gelenk, ein weisses Pünktchen, und auf beyden Seiten, einen gelblichweissen Streif. Sie gieng noch im Sommer ihre Chrysalidenverwandlung an, und am 20sten März des folgenden Jahrs erschien daraus die Phalene. Nach dem erwähnten zweyten Exemplar, erschien sie im Freyen, im Monath April.

Die Vorderflügel der hier vorgestellten männlichen Phalene, sind etwas breit, an dem weiblichen aber, schmäler doch dagegen auch länger. Die Grundfarbe ihrer Aussenseite ist ein dunkles Röthlichbraun. Sie hat gegen den äußern und vordern Rand einen starken Glanz, und nach verschiedenen Richtungen, einen röthlichgrauen, oder mehr violettgrauen Schiller. An dem äußern Rand stehen vier kleine dunkelrothbraune weißgesäumte Flecken, und an der Flügelspitze, längst desselben vier dergleichen kaum sichtliche weisse Punkte. Den äußern Rand umgiebt ein verlohrener, röthlichgrauer, einwärts zackigter, durch den Schiller um somehr ins Lichte erhöheter Saum. In diesem zeigt sich eine Reihe winklichter schwarzer Punkte. Die Borden sind schwärzlich gesaumt. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenflecken, die aber

sowohl wegen ihres feinen Umrisses als des Glanzes, mit unbewafnetem Auge kaum zu erkennen sind. Doch an dem weiblichen Falter sind sie etwas deutlicher wahrzunehmen, er führet auch einen weit minderen Glanz. Die Sehnen sind dunkler gefärbt und in ihren Zwischenräumen zeigen sich, in schreger Lage, kappenförmige Züge, so wie andere abgekürzte dunklere Striche, die ohne Verstellung nicht sichtlich auszudrücken sind, sie gehen allzusehr verlohren in die Grundfarbe über. Die untere Seite ist lichtgrau, und bey einigen Exemplaren mehr ins Röthliche gemischt. Sie hat einen verlohrnen rostfärbigen Bogenstreif mit einer Mackel in der Mitte, und dergleichen Flecken an dem äussern Rand, die aber auch zuweilen sämmtlich mangeln. Diese Unterseite hat gleichfalls einen sehr starken, aber ins Gelbe spielenden Glanz, an dem weiblichen Falter hingegen ist er von geringerem Grad.

Die Hinterflügel sind nach verschiedener Richtung von lichtgrauer und zugleich schwärzlich verlohrnen Farbe, die sich am äußern Rand mehr verstärkt. Auf der untern Seite sind sie mehr mit braunen Atomen bestreut, und haben einen verlohrenen Queerstreif, zuweilen auch eine mondförmige Mackel in der Mitte. Ein anderes Exemplar hatte eine mehr röthlichgraue Grundfarbe. Das stark behaarte Bruststück ist mit der Aussenseite der Vorderflügel von gleicher Farbe, der Hinterleib aber hat jene der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken lichtgrau, auf der untern Seite aber rothbraun und haben feine sägeförmige Einschnitte.

Die 195ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ADUSTA. Braune, rothe, gelbgestreifte Eulenphalene. Brandeule.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70. Fig. 1. Die weibliche, Fig. 2. die männliche Phalene.

Alis superioribus crenulatis, rufis, nigro-nubeculosis, stigmatibus strigisque duabus angulato-flexuosis flavis, limbo nigricante; inferioribus albidis, venis margineque externo nigricantibus.

In dieser ähnlichen Bildung finden sich mehrere Arten, wo das Variirende und die Gattungsrechte noch nicht entschieden sind. Wir haben die Erziehung ihrer Raupen, zur gewisseren Bestimmung abzuwar en. Man hat die hier vorgestellte Phalene, bald für die Ph. Suasa, bald für die Ph. Thalassina des Wiener Verzeichnisses erklärt. Kenner jener urkundlichen Ueberlieferung aber, haben sie nicht dafür aufgenommen, sie scheint auch nicht in dem Verzeichniß angegeben zu seyn. Ich habe sie von dem seel. Hofrath Gerning, mit der Nachricht erhalten, daß sie in der Gegend von Franksurt am Mayn eben nicht selten erscheinet. Ich finde die nächste Uebereinstimmung mit der, unter dem Nahmen der N. porphyrea von Herrn Borck-

hausen, in den Beyträgen des Herrn Pastor Scriba angegebenen Abbildung und Beschreibung *) Diese ist aber von der von mir beschriebenen Porphyrea Tab. N. 66. ganz verschieden. Herr Borckhausen hat aber diese Benennung wieder zurückgenommen **), und sie für die Ph. N. aquilina des Syst. Verzeichnisses erklärt. Die hier vorliegende hingegen vermuthete er die Ph. Thalassina der Hufnaglischen Tabellen zu seyn ***). Aus dessen beyden Beschreibungen aber, kann ich dennoch keinen hinreichenden Abstand finden. Ich muß daher, bis auf weitere Erfahrungen, die Entscheidung ausgesetzt lassen, und es bleibt mir nur übrig der hier vorgestellten Phalene die Beschreibung beyzufügen.

Sie erreicht, wie das genaueste Maas, der hier vorgelegten Figur ergiebt, eine beträchtliche Größe, der männliche Falter aber ist um vieles kleiner. Die schwarzbraune Borden sind flachkappenförmig eingeschnitten, und stehen auf einer gelblichen Linie auf. Von dieser ziehen sich in die äußere flache Kanten gelbliche Striche oder abgekürzte Linien, an den inneren Seiten aber ist diese Linie in den Zwischenräumen mit kleinen spitzwinklichten schwarzen Flecken besezt. Auf diese folgt ein schmaler schwarzbrauner Saum, der mit einer ausgeschweiften, zackigten, gelben Linie gegen die innere Fläche hin sich begränzt, und dahin wieder nur mit eingehenden schwarzen sehr spitzwinklichten Flecken besezt ist. Die übrige Grundfläche dieser Vorderflügel ist von einem ins Graue verlohrenem, mit schwarzen Atomen vermengten Rothbraun. Die stärksten Sehnen sind gelb gefärbt und mit dergleichen Punkten ist auch der vordere Rand besezt. Die Narbenflecken sind gleichfalls, wiewohl sehr ungleich, mit Gelben gesäumt, dann mit Schwarzen umzogen, und auch in dem Innern damit ausgefüllt. Ueber die nierenförmigen zieht sich ein ausgeschweifter, kappenförmiger, schwarzer, gegen den äußern Rand gelbgesäumter Streif bis an den inneren Rand. Nahe an der Grundfläche befinden sich gleichfalls ein Paar dieser gelblichen schwarzgesäummten Streife, oder vielmehr mit einander verbundener Flecken. Zwischen diesen und den nächsten gelben Streif, längst der Narbenflecken, findet sich eine breite, nagelförmige schwarze Mackel. Der innere Rand ist in einiger Breite schwarz gesäumt, bey andern aber rothbraun und mit kappenförmigen schwarzen Flecken getheilt. Uebrigens sind mehrere schwarze Punkte und Flecken wahrzunehmen, so wie überhaupt die Mischung bald mehr ins Röthliche, bald mehr in Schwärzliche fällt, oder auch die Zeichnungen verdeckt werden. Die untere Seite ist glänzend, und führt in unter-

*) II. Heft, S. 145. Tab. X. fig. 4. a. und fig. 4. b. Die Raupe.

**) Naturgesch. IV. Th. S. 382.

***) Ebend. S. 383. nr. 157. Ph. N. Thalassina. Braunrothe rothglänzende Eule. Berl. Magaz. III. Th. S. 298. nr. 46. — vielleicht auch Thalassina des Syst. Verz. und fragweise in Beziehung auf die hier vorgestellte Abbildung.

schiedener Richtung, eine gelbliche oder aschgraue Farbe. Ein großer Theil der Flügelspitze erscheint dann von einem in die Fläche verlohrnen Rothbraun. Die Sehnen sind gelblich. Zwey dergleichen bogenförmige, innen verlohren schwarz gesäumte Linien, ziehen sich näher an dem äussern Rand, durch die Fläche. In der Mitte stehet eine gerundete, oder auch mondförmige schwarze Mackel. Die Borden sind wie außen mit einer gelblichen kappenförmigen Linie gesäumt, und dergleichen Punkte stehen auch an dem äußern Rand der Flügelspitze. Die **Hinterflügel** sind von weißgrauer Farbe, mit einem von äußern Rand sich weit einziehenden verlohrnem Schwarz gesäumt. Auch die Sehnen, und ein Mondflecken in der Mitte sind schwarz. Auf dem dunklerem Saum, nächst der inneren Flügelspitze, nehmen sich einige kappenförmiggezogene weisse Flecken aus, und dieß besonders an dem männlichen Falter, die aber auch andere Exemplaren mangeln, oder dagegen nur einzelne lichte Punkte führen. Die Borden sind hier weiß und mit einer schwarzen Linie durchzogen. Die untere Seite dieser Flügel hat mit der äussern gleiche Grundfarbe, und der vordere Rand ist gemeiniglich rothbraun angeflogen. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Mondflecken und daneben ein Paar schwärzliche oder braune Queerstreife, die aber zuweilen sehr verlohren sind. Das kammförmige Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, und ist mit verschiedenen schwarzen Linien gesäumt. Der Hinterleib ist dunkelgrau und mit Schwarzem schattirt, an dem männlichen Falter aber mehr rothbraun. Die Fühlhörner sind über dem Rücken schwarzbraun und haben feine wollichte, weisse Seitenfasern, die aber dem weiblichen Falter mangeln.

Die 196ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. subcristata. RHOMBOIDEA. Rautenfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus cinereus, macula rhemboidea alterave triangulari nigris, albido inductis; inferioribüs subtus flavescentibus.

Diese Phalene hat die nächste Aehnlichkeit mit der N. Sigma der CLXXXVI. Tafel Noct. 107, und möchte nur als eine Abänderung derselben bedünken. Es sind aber die Vorderflügel breiter, und von einer aschgrauen, nach schreger Richtung ins Gelbliche spielenden Farbe, mit eingemengten schwärzlichen Atomen. Der größere Flecken in der Mitte ist ganz rautenförmig gestaltet, der kleinere darunter hingegen dreyeckig. Beyde sind, so wie Hauptsehnen, weißgesäumt. Ein kurzer kappenförmiger doch mehr gefleckter Streif, stehet nahe an der Grundfläche. Eine nierenförmige Mackel, mit weißer kaum merklicher Einfassung, zeigt sich nächst über dem grossen

rautenförmigen Flecken, und darüber ein ausgeschweifter weißlichter, schwarzgesäumter Streif, der sich ganz durch die Fläche ziehet. An der äußern Flügelspitze befindet sich ein gleicher, schrege eingehender kurzer Streif. Der vordere Rand ist mit einigen schwarzen Flecken besezt. Die Unterseite ist gleichfalls aschgrau, und bis an den Bogenstreif schwarzgrau angeflogen, Die ganze Fläche hat so wenig als von Außen, ein eingemengtes Rothbraun. Die Hinterflügel sind dunkelaschgrau, ins Schwarze, das sich am Rande verstärkt, verlohren. Ihre Unterseite ist hellochergelb, und hat einen schwarzen Mondflecken und dergleichen Bogen in der Mitte. Der ganze Körper, so wie die Fühlhörner sind schwarzgrau. Es fand sich diese Phalene bey Unteressendorf in Schwaben, von da ich sie von den jetzigen Herrn Canonicus Will in Rheinfelden erhalten hatte. Der Zeit ist sie mir nicht weiter vorgekommen. Herr C. R. Borkhausen*) vermuthete sie möchte, die von ihm beschriebene N. Ditrapezium seyn, die aber allzusehr davon abweichet. Ein anderer sehr schätzbarer Freund erklärte sie für die N. Fragariae des Herrn C. R. Borckhausen, und somit in Bezug der Abbildung und Beschreibung des Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterlinge **), die ich aber für die Ph. Lucifera, Tab. CXLII. Noct. 63. zu halten habe.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70.

Fig. 4. Der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter. Eine Abänderung der N. Dentina. (Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 2. 3. s. 380.) Unter dem Nahmen der N. nana. Zwergphalene.

Nach der Versicherung verschiedener Freunde, soll die Raupe dieser Phalene, von der Raupe der N. Dentina, ganz wesentlich verschieden seyn. Da ich aber der Zeit keine nähere Erleuterung erhalten hatte, und auch zu deren Erziehung sich keine Gelegenheit fand, so habe ich sie, biß sich jene Nachrichten bestättigen sollten, für eine Abänderung erwähnter Phalene zu erklären. Außer der bräunlichen Grundfarbe, und denen etwas länger gestreckten Vorderflügeln des weiblichen Falters, kann ich keinen Unterschied bemerken. Es findet sich auch bey der N. Dentina eine fast gleiche Abweichung der Zeichnungen. Sie wurde unter diesem Nahmen auch in den Schriften der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freunde***) angegeben. Herr C. R. Borckhausen ****) hat zu erweisen gesucht, daß die unter dem Nahmen

*) Naturgesch. d. Schmett. IV. Th. S. 517. 216. Noctuo Rhomboidea? Esp. N. 70. fig. 3.

**) Ebend. S. 497. nr. 106.

***) II. Heft. S. 56. Tab. II. fig. 4. 5.

****) IV. Th. Tab. VII. fig. 1. N. nana.

*****) Naturgesch. IV. Th. S. 153. 417.

der N. nana in den Hufnaglischen Tabellen und der Beschreibung des Herrn von Rottemburg *) angegebene Phalene, nicht diese, wie man sie allgemein dafür angenommen, sondern die Ph. Conspersa des Wiener Verz. (Tab. CXIX. Noct. 40. fig. 5.) eigentlich wäre. Meines Bedünkens sind aber dennoch die angegebenen Kennzeichen auf diese passend. Die Originale der hier vorgestellten Abbildungen, kamen aus der Gegend von Florenz. In gleicher Uebereinstimmung, wurde diese Phalene auch bey Frankfurt am Mayn gefunden.

Die 197ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, CAECIMACULA. Sichelkrauteule. (Millegrana. Graue feinpunktirte Eulenphalene.)

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 17. Eine weibliche Phalene. Tom. IV. Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

Fig. 1. Die Raupe, nach einer der ersten Häutungen. Fig. 2. Zwey vergrößerte Ringe derselben. Fig. 3. Die Raupe in der Gestalt der folgenden Häutung, beyde auf den Aehren des Schwadens (Festuca fluitans Linn.) Fig. 4. Ein stärker vergrößerter Ring. Fig. 5. Die Raupe in ausgewachsener Größe. Fig. 6. Die Chrysalide. Fig. 7. Die männliche Phalene.

Systems. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 81. nr. 14. N. Caecimacula. Sichelkrauteule. (Sii Falcariae).

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 72. sp. 204. Caecimacula. Noctua cristata, alis incumbentibus dentatis griseis, punctis duobus baseos nigris strigisque duabus cinereis — Wien. Verz. l. c. Habitat in Austriae Sio Falcataria. Dom. Schiffermyller. Media. Corpus griseum, antennis fuscis. Alae anticae basi griseae, punctis duobus nigris, altero ad basin, altero ante medium in striga ipsa undata cinerea. Medium parum obscurius maculis ordinariis. Pone has striga altera cinerea. Margo griseus striga punctorum nigrorum. — Larva carnea atomis nigris; lateribus capiteque flavescentibus. — Mant. Inf. Tom. II. p. 158. n. 158. —

Gmelin Ed. III. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2541. sp. 1025. Ph. N. Caecimacula. Nach Fabricius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 216. nr. 164. N. Caecimacula. (Nach dem Wien. Verzeichnis.)

Jung Alphab. Verz. der inn- und ausl. Schmett. Caecimacula — Millegrana.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 565. nr. 233. Ph. N. Caecimacula, Sichelkrauteule.

Wieweg Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, II. Heft. S. 39. Tab. II. fig. 3. Ph. N Caecimacula. Nach Fabr. Mant. — Nicht so groß als N. Polyodon. Die schwachgezähnelten Vorderflügel sind aschgrau, mit eingemischten schwarzen Stäubchen ꝛc. — Bey Frankfurt an der Oder, selten. — Unbekannte Raupe.

Die hier vorgestellte Phalene hatte ich mit andern Gattungen aus Tyrol erhalten. Sie fand sich nachgehends auch in unsern Gegenden, und ich ertheilte ihr wegen der

*) IX. St. S. 132. nr. 71. N. nana.

auszeichnenden schwarzen Punkten, womit die Fläche der Oberflügel sehr zahlreich besezt ist, den vorstehenden Nahmen. Nicht lange hierauf fand ich auch ihre Raupe. Die nach der Angabe des Herrn Archiater Fabricius, nach beyden Ständen angezeigte Merkmahle, ergaben es nun überzeugend, daß sie schon unter dem Nahmen der Ph. Caecimacula, in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge ist aufgenommen worden, wie es sich auch weiter noch mehr bestättigt hat. Ich habe daher diese ältere Benennnug vorzuziehen.

Auf der folgenden CLXXXVIIten Tafel, Noct. 106, habe ich die Abbildungen dieser Raupe nach ihren verschiedenen Veränderungen, von der 1sten bis zur 6ten Figur vorgelegt. Ich erhielte sie am 2ten Junius des 1793sten Jahrs. Sie hielte sich in einem nahgelegenen Wald im tiefen Grase, auf den Blättern des Schwadens auf, damit ich sie auch nachgehends erzogen habe, wiewohl sie auch andere Grasarten, und sonst verschiedene saftreiche Gewächse, vorzüglich den Klee, ohne Unterschied genoß. Nach der grünen Farbe, und den weissen Punkten, wie sie die erste Figur der angezeigten Tafel vorstellt, glich sie der Raupe der Ph. Chrysitis oder einer dieser nächst verwandten Arten, und ich vermuthete sie wurde die Ph. Festucae ergeben. Jeder Ring war, wie die zweyte Figur nach einer Vergrößerung zeigt, mit weissen feinen in Linien geordneten Punkten besezt. Zu beyden Seiten eines jeden, stunden in schreger Richtung, zwey weiße ringförmige Flecken mit einem schwarzen Punkt. Ueber dem Rücken zog sich eine dunklere grüne Linie, und durch die Luftlöcher ein schmoler gelber Seitenstreif, der an der inneren Seite mit dunklerem Grün gesäumt, und dann mit einer weissen punktirten Linie begränzt war. Der Kopf hatte eine bleiche, fast perlenfärbige Farbe und schien wie durchsichtig zu seyn. Die Einschnitte waren ins Gelbliche verlohren. Am 4. Junius erfolgte eine Häutung, und die Raupe erschien in einem Gewand von brauner, in das Gelbe verlohrener Farbe. Anstatt der weissen, war sie jezt mit unzähligen schwarzen Punkten und kurzen Strichen besezt, die über den Rücken in rautenförmigen Flecken angehäuft waren. Die vierte Figur zeigt in dieser Gestalt einen vergrößerten Ring, nach den auch die übrigen Veränderungen abzunehmen sind. Am 12. Junius erfolgte die lezte Hautung mit abermahls ganz veränderter Farbe. Die Raupe erreichte eine sehr beträchtliche Größe, wie die fünfte Figur ergiebt. Sie hatte über dem Rücken eine röthlichbraune Farbe, in unterschiedenen theils lichtern, theils dunkleren Mischungen, sie war mit zahlreichen schwarzen Punkten und kurzen Strichen besezt. Ueber dem Rücken zeigte sich ein dunklerer verlohrener Streif, und zu beyden Seiten ein weisser, der nach andern Exemplaren, sich auch ins Gelbliche zog. Unter diesem war ein noch breiterer gelblicher Streif sehr dichte mit schwarzen Punkten besezt, auf welchem die schwarze gelbgesäumt, Luftlöcher sich befanden. Die untere Seite hatte eine dunkelbraune, der Kopf aber eine mehr röthlichbraune als gelbe Farbe. Die Bauchfüsse waren blaßgelb.

Es

Es hielte sich diese Raupe, im Freyen, und so auch in der Erziehung sehr verborgen, sie lag beständig auf den Boden in den Blättern eingehüllt. Am 16ten Junius verfügte sie sich in die Erde und fertigte sich ein geräumiges Gewölbe. Die Chrysalide ist von schwarzbrauner Farbe, und von der bey diesen Arten gewöhnlichen Gestalt. Sie führet eine starke schwarze Endspitze mit warzigen Erhöhungen. In der Mitte des Augusts des nehmlichen Jahres, erschien hierauf die Phalene. Sie war männlichen Geschlechts, und es ist daher zu vermuthen, daß die weibliche nach Beschaffenheit der Nahrung ihrer Raupe, eine noch beträchtlichere Größe erreicht. Unter den Eulenphalenen erscheinen mehrere Raupen in ihren ersten Alter, von grüner Farbe, und sind kaum zu unterscheiden, wovon auch die hier zugliech beygefügte Raupe der Noct. castanea ein Beyspiel giebt. Dieß hat auch öfters von der Erziehung abgehalten, da man man die von längst bekannten Gattungen, erhalten zu haben vermeinte.

Die Verfasser des Syst. Verz. haben dieser Phalene, die Benennung Caecimacula, von den weissen ovalen und nierenförmigen Augenmackeln gegeben, als welche in der Mitte mit keinem dunkleren Flecken ausgefüllt und nur braungerandet sind. Doch nach einigen Exemplaren, wird man in dem nierenförmigen einen schwachen Umriß, u zuweilen eine etwas dunklere Ausfüllung, statt des Weißgrauen gewahr. Die Vorderflügel haben eine aschgraue, etwas in Gelbliche gemischte Grundfarbe, und sind dichte mit dunkelbraunen Atomen bestreut. Ein kaum merklicher weißlichter Streif, stehet nächst der Grundfläche, wie nach der ersten Figur der 71sten Tafel wahrzunehmen ist. Er hat einen dunkelbraunen Saum, von dem aber gemeiniglich nur ein kleiner Rest, in der Gestalt eines Punktes gelassen ist, zuweilen stehen aber auch zwey dieser Punkte nächst aneinander. Auch auf der Grundfläche selbsten zeigt sich noch ein dergleichen Pünktchen, das aber durch die Lappen des Brustslücks öfters verdeckt wird. Ein zweyter ähnlicher Streif folgt auf jenen in einiger Entfernung. Er ist kappenförmig gezogen, und hat einwärts einen bräunlichen Saum, welcher näher an dem innern Rand, mehr verstärkt ist, gewöhnlich aber nur einen Punkt bildet. Ueber der nierenförmigen Narbe, zieht sich abermahl ein ausgeschweifter mit feinen kappenförmigen Zügen braungesäumter Streif durch die ganze Fläche, und dann ein gleicher, wiewohl öfters kaum merklicher, mit vertiefteren Einschnitten zwischen diesem und dem äußern Rand. Der Raum dazwischen ist öfters mit bräunlicher Farbe ausgefüllt, am meisten ist er aber, nächst über der nierenförmigen Mackel verstärkt, wo er einen großen dunklen Flecken bildet. Nahe an dem äußerm Rand stehet eine Reihe schwarzer Punkte, die aber zuweilen mangelt, oder von den Atomen nicht zu unterscheiden ist. Die Borden sind kaum merklich kappenförmig eingeschnitten, und von lichtgrauer, in schreger Richtung aber von dunkelbrauner Farbe. Die untere Seite dieser Flügel ist von lichterem Aschgrau und in der

Mitte durch die zahlreiche noch feinere Atomen, ins Schwärzliche verlohren, es sind daher die Querstreife, und der Mondflecken kaum zu erkennen. Diese Seite hat einen starken schillernden Glanz, der gleichfalls das Lichtgrau ins Schwärzliche ändert. Die Hinterflügel sind beynahe weiß, und haben nur einen schwärzlich verlohrenen Saum. Die Borden stehen auf einer kappenförmigen schwarzen Linie. Die untere Seite hat gleiches Weiß, und ist nur an dem vordern Rand etwas ins Schwärzliche gemischt. Hier zeigt sich ein schwarzer Mondflecken in der Mitte, der von außen nur durchscheinend ist. Das Bruststück hat die Farbe der Außenseite der Vorderflügel. Die wenig an den Kanten erhöhte Lappen sind weißlicht gesäumt. Der Hinterleib ist bey einigen von lichterem Grau, bey andern mehr gelblich oder bräunlich. Die Fühlhörner sind etwas breit gedruckt, außen lichtgrau, innen aber braun und mit sehr kurzen feinen Zähnchen und Fasern besezt. Beyde Geschlechter ergeben in den Zeichnungen, keinen auffallenden Abstand.

Die 198ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, BIGRAMMA. Rautenfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus cinerascenti-brunneis, stigmate ovali et reniformi dimidiato, albidis, interjectis maculis duabus angustioribus nigris, strigis crenatis albidis; inferioribus albis.

Es erscheint diese Phalene in unsern Gegenden, des Sommers, bey angehender Dämmerung auf wohlriechenden Blumen; mehreres kann ich zur Zeit von ihrer Naturgeschichte nicht bemerken. Die Vorderflügel sind etwas schmal und lange gestreckt, an dem äußern Rand aber beynahe ganz gerundet. Die graue mit schwarzen abwechselnde Borden, stehen auf einer weißgrauen Linie, welche innen mit abgesetzten schwarzen winklichten Zügen und dergleichen eingehenden kurzen Linien besezt ist. Die Grundfarbe ist eine Mischung von dunklem in das Röthliche gemischten und mit schwarzen Atomen vermengten Aschgrau. Längst des vordern Randes, steht ein schmaler schwarzer Streif, der durch die weißgrauen Narbenflecken, in zwey rautenförmige Mackeln getheilt ist. Die erste eyrunde ist sehr schmal, und hat in der Mitte einen kleinen Ring. Die zweyte ist zwar nierenförmig gestaltet, durch die graue sich dahin einziehende Sehne aber verdeckt, und scheint sonach nur wie zur Hälfte ausgebildet zu seyn. Ueber diese ziehet sich durch die ganze Fläche ein bogenförmiger lichterer zackigter, schwarz gerandeter, oder eigentlich aus dergleichen Fecken zusammengesezter Streif. Ein gleicher stehet auch nahe an der Grundfläche, und ein anderer mehr verblichener, nahe an dem äußerm Rand. Die untere Seite ist von lichter weißgrauer, ins Gelbliche spielender Farbe, und hat nur einen abgekürzten schwärzlichen Bogen, und verblichene Flecken in der Mitte. Gleiche Farbe und Zeichnung haben die Hinterflügel, und

nur die Sehnen sind hier bräunlich gefärbt. Das Bruststück und der Hinterleib sind von der Grundfarbe der Außenseite der Vorderderflügel, die ganz gerundete Fühlhörner aber dunkelbraun.

Die 199ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, LEUCOGRAPHA. Braune weißstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus ruffis, venis, strigis transversis, terminalique angulata albis; inferioribus albidis.

Unter den Eulenphalenen von so düsterer Grundfarbe und wenig auffallenden Zeichnungen, kommen noch verschiedene vor, bey denen wir zu genauerer Berichtigung und specifischen Entscheidung, hauptsächlich die Erziehung ihrer Raupen anzugehen haben. Diese Bewandniß hat es vorzüglich mit der hier in Abbildung vorgelegten, mit andern so nahe verwandten Gattung. Sie hatte sich gleichfalls in Tyrol vorgefunden, und nach wahrscheinlichen Vermuthungen wurde sie für die Leucographa des Wiener Verzeichnißes, erklärt. Herr Paster Scriba*) hat aber unter dieser Benennung eine ganz andere Phalene beschrieben und in Abbildung vorgestellt. Auch kommt die Phalene, welche Herr Borckhausen**) unter gleichem Nahmen, in Bezug des erwähnten Verzeichnisses beschrieben hat, mit dieser nicht überein. Ich habe die vorzüglichsten Kennzeichen, vorläufig mit wenigem anzuzeigen. Die Aussenseite der Vorderflügel hat eine braune mit Röthlichem gemischte Grundfarbe. Die beyden Hauptsehnen sind weißgrau und die dazwischen liegende Narben mit gleicher Farbe gesäumt, aber kaum zu erkennen. Ueber diese ziehet sich durch die ganze Fläche, ein etwas ausgeschweifter schwärzlich gesäumter, fast verblichener oder mehr fleckigter Streif; gegen den äußeren Rand aber eine weisse zackigte, gegen die innere Flügelspitze in scharfen Winkeln ausgehende Linie. Zwischen dieser und dem äußern Rand, ist die Fläche dunkler gefärbt. An der Gundfläche befindet sich ein gleicher, doch weit kürzerer, kappenförmiger Streif. Der vordere Rand ist mit schwarzen Punkten besezt. Die Borden sind braun, und mit weissen Strichen getheilt. Die untere Seite hat eine bräunlichgraue und wie bey den meisten dieser Arten, glänzende Farbe. Sie führet einen verlohrnen dunkleren Querstreif, und einen kaum merklichen Punkt in der Mitte. Die Hinterflügel haben eine unreine weißlichte Farbe, mit einem

*) Beytr. z. Ins. Geschichte, III. Heft, Tab. 18. fig. 9.

**) Naturgesch. IV. Th. S. 470. nr. 187. Ph. N. Leucographa.

schwärzlich verlohrenen Saum. Auf der untern Seite sind sie mehr gelblich, und an dem vordern Rand ins Röthlichbraune gemischt. Zwey verlohrene schwärzliche Querstreife, und ein dergleichen winklicher Flecken in der Mitte, sind hier mehr als auf der äußern Seite sichtlich. Die Brust und der Hinterleib, haben gleiche Farbe mit der Außenseite der Vorderflügel. Die Antennen sind rothbraun, auf der untern Seite dunkler, und mit sägeförmigen Zähnen und kurzen Seitenfasern besezt.

Die 200ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SEGETUM. Die Saat-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. fig. 4. Die männliche, fig. 5. die weibliche Phalene.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. G. nr. 6. Noctua Cubicularis. Lämmerlattigeule. (Valerianae Locustae.)

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 22. sp. 46. Noctua Quadripunctata. Laevis, alis incumbentibus griseis, fusco-undulatis: punctis quatuor marginis exterioris nigris. (N. cubicularis Wien. Verz. l. c.) Habitat in Valeriana Locusta. — Alae griseae, strigis obsoletis undulatae. Stigmata ordinaria parva, obsoleta, posteriori albopunctata. Puncta quatuor nigra ad marginem crassiorem. Margo posticus obscurior. Posticae striga marginali, punctata, fusca. — Syst. Ent. pag. 594. sp. 16. — Mant. Inst. Tom. II. p. 139. Sp. 35. —

Gmelin Syst. Nat. Linn. Ed. XIII. To. I. P. V. p. 2535. sp. 1003. N. quadripunctata. (Nach Fabricius.)

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 256. sp. 274. Ph. N. quadripunctata. (Le quatre points) — Nach Fabricius.) — Habitat in Anglia. Mus. D. Monson. Circa Lugdunum. V. — Obs. Nostris, diagnosis convenit, sed non descriptio. Alae superiores griseae, margine exteriori albido, punctis quatuor nigris. Maculae ordinariae nigrae; superior vix visibilis, inferior quae reniformis est, punctis griseis cingitur. Alae inferiores, supra modo albae, modo albidae; infra albidae, comitante puncto fusco in medio. V.

Götze, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. Ph. N. Cubicularis. Syst. Verz. — S. 129. N. Quadripunctata Fabr.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule, vierpunktirte.

Jung, Alph. Verz. II. Ausg. Ph. Cubicularis — Quadripunctata. — Segetum.

Lang Verz. seiner Schm. II. Ausg. S. 135. nr. 993. N. Segetum. In unrichtigem Bezug des Syst. Verz. der Wiener Schmetterl. — Um Augsburg. (Die S. 125. nr. 905. angegebene Ph. Cubicularis des Syst. Verz. ist nach dem mir mitgetheilten Exemplar, die N. Tragopogonis Linn.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 212. nr. 97. Ph. N. Cubicularis. Die Lämmerlattigeule. (In Bezug des Syst. Verz. u. Fabric.)

Unter der vorstehenden Benennung, hatte ich zuerst von Herrn Lang in Augsburg, diese Phalene erhalten. Er hielt sie für die in dem Syst. Verzeichnis ange-

gebene Ph. Segetum, dahin er sich auch in seinen eigenem Verzeichniß nachgehends bezogen hatte. Da jene nach den gefiederten Fühlhörnern zu den Spinnern, diese aber zu den Eulenphalenen gehört, und überdieß beyde in ihrem Gewand die nächste Aehnlichkeit haben; so glaubte ich sie am füglichsten nur durch die vorgesetzte Nahmen beyder Abtheilungen zu unterscheiden. Nun aber hat sich eine weitere Berichtigung ergeben. Die Verf. des Syst. Verzeichnißes, haben die hier vorgestellte Eulenphalene, da sie gewohnt ist in den Schlafgemächern sich aufzuhalten, oder auch vorzüglich einem angezündeten Licht zu zufliegen, unter dem Nahmen der Ph. Cubicularis, angezeigt. Herr Archiater Fabricius aber hat sie in diesem Bezug, nach einem auffallendem Merkmahl, die N. quadripunctata genennt. Die unter dem Nahmen der N. Cubicularis von Herrn Lang angegebene Eule ist, wie schon Herr C. Borckhausen vermuthet hat, eine ganz verschiedene Gattung; und zwar wie ich nach deren Mittheilung ersehen, die N. Tragopogonis Linn.

Es erreicht diese Phalene keine beträchtliche Größe, man hat sie vielmehr kleiner als die hier vorgelegte Abbildung ergiebt. Die Vorderflügel haben eine lichtgraue Grundfarbe, die nach unterschiedenen Graden, mehr oder minder mit bräunlichen Atomen bedeckt ist. Schrege durch diese Fläche ziehen sich verschiedene braune, kappenförmige oder auch gezähnelte Streife, sie sind aber gewöhnlich abgekürzt und erscheinen dann als einzelne, kaum zusammenhangende Flecken oder Punkte. Doch nahe an dem äußern Rand, wird man gewöhnlich einen ausgeschweiften Streif mit weißen kleinen Mackeln gewahr, und der Raum in der eingehenden Krümmung, zwischen diesen und den Borden, ist mit schwärzlicher Farbe ausgefüllt. Die Borden selbst sind bräunlich und stehen auf einer weißlichen Linie, dahin sich auch die abgesezte schwarze Striche ziehen. Auf dem vordern Rand stehen von der Grundfläche an, bis zur Hälfte der Flügellänge, in gleichem Abstand, vier schwarze Punkte, doch zuweilen mangelt der erste, oder es ist auch noch ein fünfter, über dem vierten wahrzunehmen. Die nierenförmige Mackel ist sehr undeutlich. Sie bestehet gewöhnlich aus zwey schwarzen zusammengeflossenen Flecken, mit einem weissen dazwischen. Beyde sind mit zwey kleinen weissen schwarz gesäumten Punkten besezt, und zuweilen zeigen sich auch mehrere dieser Punkte rings um die Narbe. Die darunter stehende eyrunde Narbe ist sehr klein, und erscheint öfters nur als ein Punkt, oder ist auch ganz verlohren. Die untere Seite hat eine einfärbige weißgraue Grundfarbe, und einen starken Schiller, der in schreger Richtung diese Farbe ins Braune ändert. Einige haben einen abgekürzten schwärzlichen Streif und dergleichen Flecken in der Mitte, so wie auch der äußere Rand mit Bräunlichem angeflogen ist. Die Borden sind hier von weisser Farbe, und stehen auf einer Reihe von winklichten kleinen Punkten, oder auch kappenförmig gezogenen abgesezten Strichen. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, von einem glänzenden Milchweiß, und bey einigen nur auf

der Unterseite, an dem vordern Rande ins Bräunliche verlohren. Die winklichte Punkte an den Borden zeigen sich hier deutlicher und größer als von außen. Das Bruststück hat etwas erhöhete Seitenlappen, aber gleiche Farbe mit der Oberseite der Hinterflügel. Der Hinterleib ist weißgrau. Die Geschlechter sind in den Zeichnungen kaum erheblich verschieden, und man hat sie nach beyden, von bräunlicher und lichtgrauer Farbe. Die weisse Fühlspitzen haben einen braunen Flecken zu beyden Seiten. Die fadenförmige Fühlhörner sind, wo sie aufsitzen weiß, im übrigen aber bräunlich. Man hat diese Phalene auch in unseren Gegenden, sie erscheint im Junius und Julius des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und findet sich auch in den Wohnungen ein. Die Raupe ist mir noch nicht bekannt. Nach Angabe des Syst. Verz. soll sie sich auf dem **Lämmerlattig**, welche Pflanze in Franken den Nahmen der **Rapunzeln** (Valeriana Locusta) führt, sich aufhalten, und da diese auch in Feldern wächst, so hält sie sich zugleich an die **Saaten** verschiedener Getreidearten, daher ihr auch diese Benennung ist beygelegt worden.

Die 201ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, PROTEA. Frühlingseule. Zerreicheneule.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis superioribus virescentibus, ruffo alboque nubeculosis punctis atris sparsis, striga baseos ramosa nigra, dentibus intra marginem exteriorem albis.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. nr. 8. N. Protea. Zerreicheneule.

Götze Entom. III. Th. III. B. S. 218. nr. 171. Ph. Protea. (nach dem Systm. Verz.)

Jung Alph. Verz. N. Protea.

Brahm Insektenkal. II. Th. S. 416. nr. 292. Ph. N. Protea Raupe im Mai.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 386. nr. 158. Ph. N. Protea.

Papillons d'Europe Tab. 214. nr. 992. N. Protea. Iaspe verd.

Scriba Beytr. III. Heft. Tab. XIII. fig. 3. (Ph. N. Thalassina,) Ph. N. Protea?

Nach der eigenen Bestimmung des Herrn Abts Schiefermyller, ist die in Abbildung vorliegende Phalene die ächte N. Protea des Systm. Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge, dafür sie auch nun einstimmig ist angenommen worden. Die von Herrn C. R. **Borckhausen** gegebene Beschreibung, so wie die in des Herrn Pastor **Scriba** Beyträgen ertheilte Abbildung, finde ich aber damit nicht übereinstimmend, und es ist mir die von Ihnen vorgestellte Phalene unbekannt. Schon die angegebene Größe der N. Rumicis, weichet zu beträchtlich ab. So sehr auch unsere Phalene in den Farbenmischungen abzuändern pflegt, so kommen doch die Zeichnungen mit jener nicht überein, ich finde auch nicht den zwischen den mittleren Binden, der Zahl 4 gleichenden, aus bräunlichen Strichen gebildeten Zug. In dem Systeм des Herrn **A. Fabricius** ist zur Zeit diese Phalene nicht angezeigt worden.

Die so mannichfaltige Zeichnungen der Oberseite der **Vorderflügel**, sind kaum wörtlich zu bestimmen und ich habe nur die vorzüglichste Merkmahle anzuzeigen. Die Grundfarbe, so wenig auch die sie überdeckende Mackeln und Striche von derselben übrig gelassen, ist aschfärbig, mit Grünem vermengt, nach andern Abänderungen aber, weiß. Nahe an der Grundfläche, zeigt sich eine breite bräunliche bogenförmige schwarzgesäumte Binde. Sie ist gegen den Körper, etwas kappenförmig ausgeschnitten. Ueber dieser stehet eine breitere von weißlichter Farbe, die sich aber bey andern als zwey abgesonderte Flecken gebildet hat. Beyde werden die Länge hin, näher an dem innern Rand, durch einen gebogenen schwarzen Strich durchschnitten. Die Narbenmackeln sind gemeiniglich nicht kenntlich ausgedruckt, und erscheinen mehr als weißlichte Flecken. Die dritte, gegen die zweyte in einem Winkel sich zusammenziehende Binde, ist noch mehr verlohren. Auf diese folgt näher an dem äußern Rand, ein ausgeschweifter schwarzer Strich, auf welchem weisse kappenförmige, bey andern spitzwinkliche Flecken stehen, die sich auch strahlicht, durch die bräunliche, kappenförmig ausgeschnittene Borden ziehen. Der vordere Rand ist mit vielen abgesezten schwarzen Strichen, und die ganze Fläche mit dergleichen Punkten besetzt. Die Mackeln sind bald von bräunlicher, weisser oder grünlicher Farbe, und größer oder kleiner gebildet. Die untere Seite hat nach beyden Flügeln eine hellaschgraue Farbe, mit schillernden, an dem äussern Rand bräunlichen Glanz. In der Mitte stehet eine kleine mondförmige, weisse, schwarz gesäumte Mackel. Eine gleiche, doch kleiner und mehr gerundete führen auch die **Hinterflügel** auf beyden Seiten. Die ganze Fläche derselben hat von Außen einen mehr oder weniger ins Schwärzliche verlohrenen Saum. Die Unterseite aber ist einfärbig lichtgrau und innerhalb der Borden ist noch eine weisse schwarzgesäumte zackigte Linie zu bemerken, die öfters zwar sehr verblichen ist. Jede Spitze derselben ist mit einem schwarzen Strich durchzogen. Der ganze Körper ist lichtgrau und das kammförmige Bruststück an den Lappen und Erhöhungen, weißgesäumt, und mit schwarzen Strichen oder Flecken besezt. Die Fühlhörner sind schwärzlichbraun, und haben sehr feine wollichte kurze Seitenfasern. Nach mannichfaltigen Abänderungen sind beyde Geschlechter nicht nach den Farben unterschieden. Es erscheint diese Phalene auch bey uns, schon in den ersten Tägen des Frühlings. Es ist ungewiß ob sie als ein Erstling, oder wegen ihrer mannichfaltigen Abänderungen, von Proteus, die Benennung erhalten hat. Die Raupe ist zur Zeit unbekannt. Sie soll sich auf den Eichen aufhalten und von grüner Farbe seyn.

Die 202ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, TURBIDA. Braune düsterfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72. Fig. 1. Der weibliche Phalene.

Alis superioribus fuscis, strigis abbreviatis maculisque confertis nigris, stigmatibus maculisque pallidioribus, punctis tribus in apice marginis crassioris albidis, aliisque serie transversali exterioris;

Diese Phalene habe ich gleichfalls aus Tyrol erhalten. Von Herrn C. R. Borckhausen wurde sie für eine vermuthliche Abänderung der N. instabilis erklärt, wie ich bereits in der Beschreibung derselben erwähnt habe; Ihre Abweichung finde ich so beträchtlich, daß ich mich nicht davon überzeugen konn, doch hält es schwer, sie nach den mannichfaltigen Zeichnungen anzugeben.

Die **Vorderflügel** haben etwas mehrere Breite als die erwähnte Arten. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Gemische von Braunen und Grauen, es sind die Narbenflecken kaum zu erkennen. Schrege durch die Fläche ziehen sich mehrere abgesezte, etwas lichtere schwarzgesäumte oder mit dergleichen Punkten besetzte verlohrene Streife. Gegen den äußern Rand, stehet eine ausgeschweifte schwarzgesäumte zackichte Linie auf einem dunklerem Grund. Die Borden sind grau. Die untere Seite, so wie die **Hinterflügel** sind von dunkelaschgrauer Farbe, sie haben nur auf der Unterseite einen fleckigten schwarzen Bogen. Der übrige Körper hat gleiche düstere Farbe. Sämmtliche Flügel führen einen starken Glanz, der in schreger Richtung ins Lichtgraue schillert. Nach einem auch in hiesiger Gegend vorgefundenem Exemplar, erhielte ich den männlichen Falter. Die Zeichnungen waren noch mehr verworren und unkenntlich, die Fläche aber nach einem frischen Exemplar, von stärkerem Glanz. In der nierenförmigen Mackel zeigt sich ein etwas lichterer bräunlicher Flecken. Die feine weisse Linie gegen den äußern Rand, nahm sich um so deutlicher aus. Sie ist ausgeschweift und in der Mitte abgesetzt, doch näher gegen den innern Rand, bildet sie einen abgesonderten winklichten, dem römischen V gleichenden Zug. Die beyde folgende abgesonderte Striche sind mehr kappenförmig gezogen. Der Hinterleib hatte eine gleiche dunkelaschgraue Farbe wie die Hinterflügel, mit büschlicht behaarter Endspitze. Ich fand sie in dem Monath Mai und hatte sie von ohngefähr von einer Fohre abgeschlagen. Vielleicht hat auch die Raupe ihre Nahrung von diesen Bäumen.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72.

Fig. 2. Ph. N. Contacta. Die weibliche Phalene, Fig. 3. Ph. N. Instabilis. Die männliche Phalene.

Die nach der **dritten Figur** hier vorgestellte Phalene habe ich bereits in der Beschreibung der Ph. trimaculosa, als der eigentlichen N. instabilis des Syst. Verzeichnisses, angezeigt. Die unter der **zweyten Figur** vorgestellte, käme einer Abänderung, dafür sie erklärt worden, näher, wenn nicht durch die Erziehung eine bestimmtere Entscheidung sich ergeben sollte. Sie hat auf der Oberseite der **Vorderflügel**, weniger eingemengte Flecken, und die Narben zeigen sich deutlicher. Zwischen diesen und der abgesetzten weißlichten Linie gegen den äußern Rand, stehet ein rostfärbiger Flecken. Die Linie selbst ist mit mondförmigen und geraden Streifen von schwarzer Farbe gesäumt. Die untere Seite ist von heller weißgrauer Farbe, und hat einen bräunlichen Flecken an der vordern Spitze. Die Hinterflügel führen gleiche, oder noch lichtere Farbe. Sie haben einen schwarzen Flecken in der Mitte, und auf der Unterseite eine Reihe dergleichen Punkte gegen den äußern Rand. Diese Phalene habe ich gleichfalls aus Tyrol erhalten.

Die

Die 234ſte *) europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. laevis, RADICA. Braune dunkelſtreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis, ſuperioribus, ruſis nitentibus, faſciis tribus ſaturatioribus, ſtigmatibus albidis; inferioribus albis.

Syſtem. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 86. nr. 9. Ph. Noct. Ruffina. Loheicheneule (Quercus Roboris).

Tabell. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft S. 16. nr. 16. N. Rufina. — So groß als N. rubiginea Fabr. Die Vorderflügel ſind röthlichbraun und glänzend, mit drey Querbinden, von einer nur etwas geſättigteren Farbe bezeichnet, wovon ſich die äuſſerſte, da ſie auf beyden Seiten mit einer helleren Linie geſäumt iſt, am deutlichſten ausnimmt; die mittlere Querbinde iſt ziemlich ſchmal, und wird durch die gewöhnlichen, doch etwas undeutlichen Flecken, unterbrochen. Der ganze Körper und auch die Fühlhörner ſind röthlichbraun. Bey Berlin ſelten.

Lang Verz. ſeiner Schmetterl. S. 135. nr. 989. Ph. N. Radicea. Der Graßwurznachtfalter (in unrichtigen Bezug des Wien. Verz.)

Borckhauſen Nat. Geſch. IV. Th. S. 751. nr. 341. Ph. N. Rufina. Loheicheneule. (Zugleich in Bezug der N. Rufina Linn. und Fabr.)

Nach einſtimmenden Nachrichten, haben die Verfaſſer des Syſt. Verz. d. Wien. Schmetterlinge, dieſe Phalene für die Ph. Rufina des Linneiſchen Syſtems erklärt. Ich habe bereits in der Beſchreibung des Bomb. Ruſſula dieſer Anſtände erwähnt, und es für wahrſcheinlich gehalten, daß der weibliche Falter deſſelben, damit könnte gemeint ſeyn. Er pflegt mannichfaltig abzuändern, und es iſt uns unbekannt, ob nicht andere Varietäten deſſelben, ſich in Schweden vorfinden, oder es müßte eine zur Zeit uns ganz unbekannte Gattung ſeyn. Mit der nach dieſer Vorſtellung angenommenen Ph. Rufina, kommen die angegebenen Linneiſchen Kennzeichen, nicht überein. Die

*) Da die Zahl der beſchriebenen Phalenen, in dem zweyten Abſchnitt S. 1., mit 202 angefangen, und S. 53. mit der Ph. Fimbriola, zu 237 ſich bereits vermehret hat; ſo hätten ſchon in dem erſten Abſchnitt, mit N. turbida, S. 477, dieſe 34 Gattungen eingeſchaltet, und ſtatt 202, daſelbſt 203 gezählt werden. Dieſer Einſchaltung zu Folge, ergiebt ſich obige Zahl.

Phalene soll nach ihrem Körperbau die nächste Verwandschaft mit der Ph. Russula haben, und die Richtung der Flügel, wird nach Art der Spannerphalenen, für flach, oder niedergedrückt (alae depressae) angegeben. An dieser hingegen sind sie wie gewöhnlich dachförmig oder winklicht gestellt, und am wenigsten läßt sich in den Zeichnungen, eine so nahe Aehnlichkeit mit der Ph. Russula finden. Linne würde überdieß auch des auffallenden Abstandes der weisen Narbenmackeln, die jener gänzlich mangeln, als ein wesentliches Kennzeichen erwähnt haben. Auch Devillers hat das Weibchen der Ph. Russula, für die Ph. Rufina erklärt. Bey den von Linne angenommenen drey Varietäten, findet sich keines Weges der weibliche Falter beschrieben, der sich ohnediß durch die fadenförmige Antennen auszeichnet. Die in Abbildung hier vorgelegte Phalene, habe ich von Herrn Lang in Augsburg, unter dem damals noch ungewissen Namen der Ph Radicea des Syst. Verz. erhalten, welche aber nach weiterer Berichtigung eine ganz verschiedene Gattung ist.

Die Vorderflügel haben eine glänzende röthlichbraune Farbe. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenmackeln von blaßgelblicher Farbe. Durch die ganze Fläche ziehen sich in fast gleichen Abstand, drey dunkle verlohrene Queerstreife. Der äussere Rand ist gilblich gesäumt, und die aufsitzende Borden gilblich und dunkelbraun gewürfelt. Hinter der nierenförmigen Mackel ist noch eine Reihe schwarzer Punkte wahrzunehmen. Die untere Seite hat eine aschgraue ins Röthliche spielende Farbe, einen weißlichen Saum des äussern Rands, und über der Mittenfläche einen verlohrenen schwärzlichen Streif. Die Hinterflügel sind gilblich oder auch blaßgrau, und die Borden röthlich. In der Mitte stehet ein Bogen von einigen schwärzlichen Punkten, und darunter ein dergleichen blasser Queerstreif, der Rand aber ist ins Schwärzliche verlohren. Der untern Seite mangeln diese Streife, dagegen ist der vordere Rand röthlich angeflogen. Die Fühlhörner haben sehr feine Seitenfasern, und sind so wie das Bruststück und die Füsse, röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr ins Gilbliche gefärbt. Der weibliche Falter hat eine dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, die Narbenmackeln aber sind sehr blaß und fast wenig ausnehmend. Die Hinderflügel sind beynahe bis zur Hälfte bräunlich angeflogen.

Die Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach Angabe des Syst. Verz. hält sie sich auf den Eichbäumen auf, und wenn sie die nehmliche ist,

welche Herr Prof. Fabricius unter dem Namen der Ph. Rufina angegeben hat; so ist sie platt, leberfärbig, mit weisen Punkten und einem dergleichen Seitenstreif besetzt.

Die 204te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PULMONARIS. Ocherfärbige, schwarzstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 71. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis superioribus saturate ochraceis, macula reniformi fusca punctis duobus albis, strigis abbreviatis transversis; inferioribus supra cinereis subtus pallidis, striga obscuriore, lunula media nigra.

Diese Phalene ist mir nur ein einziges Mahl in hiesiger Gegend vorgekommen, und ich muß es unentschieden lassen, ob sie eine eigene Gattung oder Abänderung einer nächstähnlichen ist. Sie fand sich an einem Sommerabend an wohlriechenden Blüthen ein. Nach den mir mitgetheilten Nachrichten eines Kenners, wurde sie für die Ph. Stabilis des System. Verz. der Wien. Schmett. erklärt. Ich finde aber nach allen Beschreibungen, welche Fabricius, Borckhausen, Brahm, und der Verfasser des tabellarischen Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, von derselben gegeben, eine so beträchtliche Abweichung, daß sie auch nicht als Varietät, kan angenommen werden. Die Vorstellung der ächten Ph. Stabilis, habe ich noch auf die Fortsetzung zu versparen, um den näheren Abstand vorzulegen.

Die Vorderflügel haben von aussen eine lichte, an dem vordern Rand ins Schwärzliche verlohrene Ocherfarbe. Sie sind mit vielen schwarzbraunen abgesetzten Strichen durchzogen. In der Mitte stehet eine braune nierenförmige Narbe, mit zwey weisen Punkten. Der äussere Rand ist weiß gesäumt, und die aufsitzende Borden sind braun. Die Unterseite ist von einem blässerem Gelb, und hat zwey schwärzliche Bogenstreifen, mit einem dergleichen Mondflecken in der Mitte. Die Hinterflügel, haben eine aschgraue Grundfarbe mit einem schmalen verlohrenen Saum und weissen Borden. Ihre Unterseite ist wie die der Vorderflügel gefärbt, und hat nur einen einzelnen schwärzlichen Bogenstreif, mit einem Mondflecken in der Mittenfläche. Die Lappen an dem Bruststück sind rothgelb, der Hinterleib aber gilblich. Er endiget sich mit einem im Verhältniß der körperlichen Größe, starken Haarbüschel.

Die 205te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, CONCINNA. Geſchmückte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fig. 2. Abänderung des männlichen Falters unter dem Nahmen Ph. Lepida.

Alis ſuperioribus fuſco-purpuraſcentibus, ſtrigis duabus, maculis ſparſis, ſtigmatibusque albis.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 73. Fam. C. nr. 3. Noctua Birivia. Weißgezeichnete Eule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 276. nr. 351. (Ex muſ. Dni. aut.) Ph. Noct. varia. (La variée. Spirilinguis, laevis, alis deflexis, purpureo, nigro alboque variegatis, puncto albo. — Habitat in Betula. In Breſſiae ſylvis. Deſcr. Minor. Puncto albo facile dignoſcenda, licet laborioſa ſit deſcriptio. Alae ſuperiores undulatae, undis albis nigro cinctis vel nigris albo marginatis. Macula reniformis in medio fuſca, dein alba, poſtea in parte anteriore nigro terminata. Macula rotundata ſ. punctum album annulo nigro circumdatum. Aliquae maculae ovales arctiſſimae in medio alae. Subtus omnes griſeae, inferiores minus obſcurae.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. nr. 95. Ph. N. Birivia (nach dem Syſt. Verz.)

Jung Alphab Verz. d. europ. Schmett. Ph. Birivia.

Schneider Nomencl. entom. p 45.

Borckhauſen Naturgeſch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 206. nr. 93. N. Birivia. Röthlichbraune weißbezeichnete Eule.

Papillons d' Europe XX. Cah. pag. 102. Pl. CCXXXV. nr. 340. a b c. L'ondulée. Birivia Syſt. Verz.

Dieſe unter den kleineren Arten, ungemein geſchmückte Eulenphalene, hat ſich ſchon lange in unſeren Gegenden vorgefunden, doch iſt auch noch bis jetzt ihre Raupe uns verborgen geblieben. Ich hatte dieſer Gattung den Nahmen der Ph. Concinna beygelegt. Sie wurde zugleich an verſchiedenen Gegenden entdeckt, und erhielte daher mehrere Benennungen. Devillers fand ſie in der Gegend von Breſt, und gab ihr den Nahmen Ph Varia. Der Verfaſſer der Papillons d' Europe, erwähnt, daß ſie niemahls in der Gegend von Paris, noch in irgend einer Provinz Frankreichs wäre

entdeckt worden, wiewohl sie ersterer Verfasser sehr kenntlich beschrieben hatte. Sie erhielten die Originale von Frankfurt. Nun hat es sich auch bestätigt, daß in dem Wiener Verz. diese Phalene unter der Benennung Birivia ist angegeben worden.

Es hat diese Phalene gewöhnlich eine noch mindere Größe als die Vorstellung beyder Figuren ergiebt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein ungemein frisches Dunkelroth, oder satte Kirschfarbe, und hat einen starken Glanz. Die weisse Flecken und Streife nehmen sich darauf um so vorzüglicher aus. Die Flügel sind sämmtlich dunkelschwarz gesäumt. Die nierenförmige Narbe ist im Verhältniß der Fläche vorzüglich groß. Sie hat in der Mitte einen ausgeschweiften Streif. Die darunter stehende Narbe ist um so kleiner und von eyrunder Form. Nahe an der Grundfläche zeigt sich ein zackigter, und über die nierenförmige Mackel ein ausgeschweifter Streif mit eingehenden, jenen entgegengesetzten schwarzen Spitzen, und nahe an dem äussern Rand eine mit schwarzen Puncten besetzte Linie. Der Rand selbst ist schwarz gesäumt, und mit weissen Puncten besetzt, die Borden aber sind röthlich grau. Diese sämmtliche Zeichnungen sind von hellweisser etwas gelblich angeflogener Farbe, und schwarz gesäumt. Noch zeigen sich mehrere einzelne Puncte und Flecken. Die Grundfarbe ist überdies, wie es sich unter der Vergrößerung zeigt, mit weißen Atomen bestreut. Vorzüglich nimmt sich noch eine Zapfmackel unter der eyförmigen Narbe aus. Doch in dieser so erhöhten Grundfarbe ist mir zur Zeit nur ein einzelnes Exemplar vorgekommen. Ich hatte es aus der Sammlung unseres verewigten Hofraths Rudolph mitgetheilt erhalten. Die Phalene wurde aus einer Raupe mit andern erzogen, ohne eine genauere Bemerkung anzugehen. Sie erscheint gewöhnlich in einer nur blaßröthlichen Farbe, wie die zweyte Figur sie darstellt, und gehet auch in das Blaßgraue über. Ich hatte daher bey so beträchtlicher Abweichung, und auch einigen veränderten Zeichnungen, diese Phalene für eine verschiedene Gattung angenommen. Auch Herr C. R. Borckhausen erwähnt, daß sie ihm niemahls in der Höhe dieser rothen Mischung vorgekommen ist. Doch De Villers giebt sie nach seiner genauen Beschreibung purpurfärbig an, und in den Papillons d'Europe ist sie mit dieser übereinstimmend vorgestellt worden. Nachgehends habe ich einen gemächlichen Uebergang in die grauröthliche Farbe wahrgenommen, so wie sie der Falter nach der zweyten Figur, auch nach beyderley Sexus führt. Die Zeichnungen scheinen etwas verändert zu seyn,

sie kommen aber doch im Wesentlichen überein. Die Zapfenmackel an dem innern Rand ist hier ganz mit Schwarzem ausgefüllt. Die weisse Binde an dem äussern Rand, ist mehr in die Fläche verbreitet, und führt an dem innern Winkel eine schwarze Mackel. Die untere Seite ist hier gilblichgrau, an ersterem Falter aber schwärzlich, mit verlohrenem Rothbraunen gesäumt. Beyde haben an der Spitze einen abgekürzten schwarzen Streif. Die Hinterflügel führen eine blahgraue Farbe mit einem schwärzlichen verlohrenen Saum, einen dergleichen Flecken in der Mitte, und dazwischen einen Streif; an jenem aber ist die Fläche mehr bräunlich, und auf der untern Seite ist der vordere Rand röthlich gesäumt. Auch das Bruststück ist in beyden nach unterschiedener Höhe rothgelb, der Hinterleib aber blaßaschgrau, mit einer röthlichen Endspitze gefärbt. Die fadenförmige Fühlhörner haben eine bräunliche Farbe. Herr Borckhausen erhielt diese Phalene aus dem Rheingau, wo sie in Gesellschaft der Ph. Myrtilli zugleich auf der Heide (Erica) ist gefangen worden; es scheint auch, daß die Raupe auf dieser Pflanze ihren Aufenthalt hat. Unter dem Namen Lepida hat Herr Pastor Scriba in den Entom. Beyträgen eine Phalene angegeben, die aber von dieser verschieden ist.

Die 206ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, IMPRESSA. Schwarzgraue Eulenphalene mit verlohrenen weißlichten Zeichnungen.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 3. Der männliche Falter.

Alis superioribus fusco-nigricantibus, maculis oblitteratis atris cinereisque, stigmatibus striaque postica dentata albidis.

Diese Phalene ist mir von einem Freund in Tyrol mit andern beliefert worden, und mehr habe ich nicht von ihrer Geschichte zu erzählen. So sehr sie sich als eine eigene Gattung auszeichnet, so schwer hält es in ihren verworrenen Mischungen die Kennzeichen anzugeben. Die Grundfarbe der Aufsenseite der Vorderflügel ist ein sehr düsteres Schwarzgrau, mit eingemengten weißlichten wolkichten Zeichnungen und dunkelschwarzen Mackeln. Die nierenförmige Narbe ist zwar groß, aber sehr verblichen, und in der Mitte mit drey schwarzen Puncten ausgefüllt. Die eyrunde ist dagegen sehr klein, und auf dem dunklen Grund kaum sichtlich. Den äussern Rand umgiebt in eini-

ger Entfernung von den ſchwarzgrauen, etwas gezähnelten Borden, ein weißlichter Streif, mit eingehenden ſchwarzen Spitzen, auf einem gleichfalls dunkelgrauen Grund An der Grundfläche und unter der nierenförmigen Narbe gegen den innern Rand, zeigen ſich noch verblichene weißlichte Streife, und an dem Rand gegen die Flügelſpitze ſtehen drey oder vier weiße Puncte. Die untere Seite iſt gelblichgrau, mit einem ſchwärzlichen Bogenſtreif und mondförmigen Mackel in der Mitte. Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau, gegen den Rand ſehr ſtark ins Schwarze verlohren, die Borden aber lichtgrau, und innen ſchwarz geſäumt. Auf der untern Seite iſt die Farbe lichter, und es zeigt ſich darauf ein gezähnelter ſchwarzer Queerſtreif, mit einem Punct in der Mitte. Der ganze Körper iſt gleichfalls ſchwarzgrau mit lichtgrauem vermengt. Die fadenförmige Fühlhörner ſind oben weiß und ſchwarz geringt, auf der untern Seite aber etwas flach und ganz rothbraun.

Die 207te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, CRUDA. Röthlichbraune Eulenphalene mit blaßgeſäumten Narbenmackeln.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Alis rufeſcentibus ſtigmatibus albidis, macula beſeos cuneiformi nigricante, faſcia oblitterata poſtica albida; inferioribus albidis, margine fuſceſcentibus.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. nr. 9. Ph. N. Cruda. Eichbuſcheule. (Quercus Roboris.)

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 613. nr. 257. Ph. N. Cruda, Eichbuſcheule. Wien. Verz. S. 77. nr. 9. (Im Bezug auf dieſe Zeichnung).

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 31 nr. 496. Ph. N. Cruda. Der Crudanachfalter.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 213. N. Cruda.

Jung Alph. Verz. N. Cruda.

Unter dieſer Benennung iſt die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, nach übereinſtimmenden Zeugniſſen angegeben worden. Sie hat ſich meines Wiſſens noch nicht in unſern Gegenden vorgefunden. Die mir mitgetheilte Exemplare habe ich aus Tyrol erhalten, Herr Lang hat ſie aber auch in der Gegend von Augsburg gefunden. Herr Borckhauſen hat ſie nach Maasgabe dieſer Vorſtellung, in Ermanglung eines Originals, auf das genaueſte

beschrieben, und ich habe nur einige Veränderungen nebst der Geschlechtsverschiedenheit, anzuzeigen. Der weibliche Falter, nach dieser Figur, hat ein beträchtlich größeres Ausmaas als der männliche, und ist auch in der Grundfarbe etwas verschieden. Die Aussenseite der Vorderflügel ist ein dunkles Rothbraun, das aber auch ins Blasse übergehet. Der vordere Rand hat die ganze Länge hin, einen blaßröthlichen Streif, an welchen sich die Narbenmackeln anschliesen. Sie sind von lichterem Weiß, und schwarzgesäumt, in der Mitte aber mit etwas dunkleren Flecken angefüllt. Ueber der nierenförmigen zieht sich ein ausgeschweifter weißlichter Streif, an beyden Gränzen mit schwarzen kappenförmigen Ausschnitten gesäumt Er ist aber öfters so blaß, daß er kaum wahrzunehmen ist. Der Raum zwischen diesen Narben und den Hauptsehnen, ist gewöhnlich dunkler als die Grundfarbe, angelegt. An der Grundfläche befindet sich gleichfalls ein Streif von zwey schwarzen kappenförmigen Zügen, und daneben unter der eyrunden Narbe, eine ablangrunde schwärzliche Mackel. Der äussere Rand hat von dem kappenförmigen Streif an, eine etwas bläßere Grundfarbe, und ist mit einer ausgeschweiften weißlichten Linie begränzt, welche in den hohlen Aufschnitten nächst den einförmigen röthlichbraunen Borden, zwey dunklere winklichte Flecken bilden. Die untere Seite hat eine weißlichte ins Röthliche gemischte Grundfarbe, die an dem Vorderrand in das Schwärzliche sich ziehet. In der Mitte stehet eine dergleichen Mackel, und darüber ein verblichener oder auch aus Flecken zusammengesetzter Bogenstreif. Die Hinterflügel sind lichtgrau, und von dem äussern Rand an, bald stärker, bald minder in das Schwärzliche verlohren. Ihre Unterseite ist von gleicher Farbe wie an den Vorderflügeln, sie führen auch eine Bogenreihe schwarzer Puncte mit einer mondförmigen in der Mitte. Das Bruststück hat eine dunklere rothbraune Farbe, der Hinterleib aber ist schwärzlichgrau. Die schwarzbraune Fühlhörner sind an beyden Seiten mit feinen Spitzen und kurzen Seitenfasern besetzt. Der männliche Falter hat öfters eine mehr ins Graue oder auch ins Schwärzliche sich ziehende Farbe, und die Hauptsehne ist weißlicht gefärbt. An dem inneren Rand stehet bey einigen ein weißlichter Flecken, und die Zapfenmackel ist öfters nur schwärzlich gesäumt, oder auch fast unmerklich klein. Durch die ausgeschweifte kappenförmige Binde an dem äussern Rand, ziehen sich auch bey einigen Exemplaren verblichene weißlichte lange Striche. Auf der untern Seite der Hinterflügel, so wie auch auf den vordern, mangelt der Bogenstreif von abgesetzten schwarzen Puncten, und es ist nur der in der Mitte gelassen.

Nach

Nach dem Wiener Verzeichniß, gehört die Raupe zu den Grünen weiß-punctirten mit hellen Streifen, und soll sich von Eichenblättern nähren.

Die 208te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, SAUCIA. Graue Eulenphalene mit röthlichgeflecktem Streif.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis superioribus cinereo flavescentibus, stigmatibus striisque abbreviatis nigricantibus, fascia postica maculata rubescente.

Mit der auf der CLXXXI. Tafel, Noct. 104. vorgestellten Ph. Chenopodii kommt diese Phalene am nächsten überein. Ich stehe noch an, ob sie nicht eine Abänderung derselben ist, das ich nach einem einzelnen Exemplar, welches ich von Tyrol erhalten, nicht mit voller Zuverlässigkeit, für jetzt entscheiden kann. So mannchfältig jene Gattung abzuändern pflegt, so habe ich doch nie den so auszeichnenden fleckigten Queerstreif von rothgelber Farbe, an derselben bemerkt. Auch die schwärzliche Zeichnungen auf der gilblichen Grundfläche geben einige Veränderungen zu erkennen. Im übrigen haben sie die schwarze Mondmackel auf den Vorderflügeln gemein, und es zeigt sich auch sonst, kein beträchtlicher Abstand.

Die 209te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. sub cristata, COLLINITA. Graue, schwarzmarmorirte Eulenphalene. Weidericheulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 6. Der männliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 48, sp. 132. Noct. gracilis. Laevis alis deflexis fusco cinereis; striga undata fusca baseos flavescenteque apicis, intermedia punctata. — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Lysimachia vulgari. Mus. D. Schiffermyller. — Noctua fere indistincta. Alae obscurae basi striga nigricante, in medio maculae ordinariae, fere obsoletae, pone has striga punctorum nigrorum. — Larva nuda, virens; lateribus flavescentibus, incisuris flavis: singulis segmentis punctis quatuor obscuris maculaque antica nigra. — Mant. Inf. Tom. II. p. 148. nr. 98. Noct. gracilis. —

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 461. N. gracilis (La mince). Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 76. nr. 4. Noct. gracilis. Weiderichseule. (Lysimachiae vulgaris.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. F. S. 213. N. gracilis (nach dem Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. gracilis.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 597. nr. 247. Ph. N. gracilis. Weiderichseule. — N. collinita in Bezug auf diese Abbildung.

In einem so düsterem Gewand, sind die Unterscheidungszeichen dieser Phalene kaum vorzufinden, und noch schwerer hält es, sie von andern ähnlichen zu unterscheiden. Ich habe sie gleichfalls aus Tyrol erhalten, und wie es sich nun bestätiget hat, war sie bereits unter dem Namen der Ph. gracilis in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge angezeigt worden. Nach der von daher dem Herrn Prof. Fabricius ertheilten Nachricht, lebt die Raupe auf der gemeinen Lysimachie, (Lysimachia vulgaris Linn.), welche sonst der Weiderich hieß, worunter wir aber ein anderes Pflanzengeschlecht verstehen. Sie ist glatt, von grüner Farbe, an den Seiten gelblich, mit hochgelben Einschnitten, und führet auf jedem Ring vier dunklere Puncte, mit einem schwarzen Flecken an dem Vordertheil.

Die Oberseite der Vorderflügel ist von einem dunklem Aschgrau, das zuweilen ins Bräunliche, oder auch ins Röthlichgraue gemischt ist. Bey den sehr verworrenen Zeichnungen zeigt sich zuweilen deutlicher ein schwärzlicher Streif, der sonst auch abgesetzt ist. Die Nierenmackeln sind sehr verblichen, oder kaum zu unterscheiden. Ueber denselben bemerkt man eine Reihe schwarzer Puncte in ausgeschweifter Richtung. Nahe an dem äussern Rand stehet ein weißlichter, von innen dunkelgesäumter Streif, in fast gerader Richtung. Die Borden sind braun. Die untere Seite ist bleich oder röthlichgrau, und an dem äussern Rand in das Weißlichte verlohren. Sie hat einen schwarzen, öfters nierenförmigen Flecken in der Mitte, der auch zuweilen einen weißlichten in sich enthält. Ueber diesem Flecken stehen eine zuweilen auch zwey Reihen schwarzer Puncte oder auch verblichener Streifen. Die Hinterflügel sind bey einigen Exemplaren aschgrau, bey andern bräunlich, und haben einen verlohrenen schwarzen oder dunkelbraunen Saum an dem äussern Rand. Ihre untere Seite ist von lichterer Farbe, und an dem vordern Rand ins Röth-

lichbraune verlohren. Sie hat gleichfalls einen dunkleren Flecken und einen punctirten oder verlohrenen Bogenſtreif. Der ganze Körper führet gleiche Farbe wie die Auſſenſeite der Vorderflügel, nur der Hinterleib iſt von einer bläſſeren Miſchung, oder von aſchgrauer Farbe. Die fadenförmigen Fühlhörner ſind braun. Das Weibchen iſt nur nach der Größe, ſo wie der Stärke des Hinterleibs, aber nicht in den Zeichnungen erheblich verſchieden.

Die 210te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, FLAVICINCTA MAJOR. Die größere gelbgeſäumte Eulenphalene. Kirſcheneule.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem Kirſchenzweig. Fig. 3. Die Chryſalide.

Fabricius Entom. ſyſtem. Tom. III. P. II. p. 114. ſp. 344. Noct. flavocincta. Criſtata, alis deflexis dentatis fuſco-cinereoque variis fulvo punctatis. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Pruno Ceraſo D. Schieffermyller. — Minor N. Polyodon. Caput cinereum, baſi parum fulvum. Thorax cinereus atomis fuſcis fulvisque. Alae anticae fuſco cinereoque variegatae punctis ſparſis, fulvis. Coſta albo punctata. Poſticae cinereae, ſupra ſtriga, ſubtus puncto ſtrigaque fuſcis. — Larva viridis, linea dorſali pallida. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 178. ſp. 277. — (In Bezug auf Röſels 54te und 55te Tafel, als womit zugleich die Ph Dyſodea, iſt verbunden worden.)

Gmelin Ed XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2571. ſp. 1153. ſp. 71. N. Flavicincta. (Nach Fabricius.)

De Villers Entom. Linn. Tom IV. p. 488. N. Flavicincta (La Mandarine) nach Fabricius.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 2. Ph. N. Flavicincta. Kirſcheneule. (Pruni Ceraſi.)

Göze Entom. Beytr. V. Th. III. B. S. 204. nr. 57. Noct. aurantio-maculata (nach Röſel) S. 211. nr. 99. Ph. Flavicincta. (Syſt. Verz.)

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 33. nr. 82. Junius Kirſchbaum.

Jung Alph. Verz. der Schmetterl. Flavicincta.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 126. nr. 931. N. Flavicincta. Kirſchennachtfalter. Um Augsburg.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 258. nr. 111. Ph. N. Flavicincta. Kirscheneule.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Classe. Tab. 54. S. 281. Die punctirte blaulichtgrüne Raupe, mit dem gelben Seitenstreife ꝛc.

Papillons d'Europe (Cahier XX.) Tom. VI. p. 112. Pl 238. nr 349 a — b. Chenille de Cérifier, La Ceinture jaune In Bezug auf Rosel's Tab. 55.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. Ed 1773. Pl. XIV. p. 7. (zugleich mit Dysodea.)

Auf dieser Tafel habe ich drey Abbildungen nächst ähnlicher Phalenengattungen vorgelegt, die sich nach geringscheinenden Veränderungen oder nur nach den Abweichungen ihrer Raupen, wesentlich unterscheiden. Sie hatten zu verschiedenen Verwechselungen Anlaß gegeben, die sich nun um so genauer berichtiget haben. Die beyden Gattungen nach der ersten und vierten Figur hatte Rösel entdeckt, und auch in seiner Beschreibung den Unterschied angegeben, die dritte hingegen, als nach der sechsten und siebenten Figur, war ihm verborgen geblieben.

Rösel fand diese Raupe auf den Kirschbäumen, und zwar allezeit in schon vollkommener Größe, nachgehends kam sie ihm auch auf Weiden vor. Herr C. R. Borkhausen hat sie auch auf dem gemeinen Beyfuß angetroffen, und ich glaube nicht zu irren, daß sie sich auch von dem Ginster nähret, da ich ganz übereinstimmende Raupen, wiewohl ohne sie zur Verwandlung gebracht zu haben, darauf wahrgenommen habe. Sie erscheint gewöhnlich zu Ende des Mai oder Anfang des Junius, und bereits schon in vollkommenen Alter. Sie ist lang gestreckt, und an den vordern Ringen gemächlich verdünnt. Ihre ganz fahle bläulichtgrüne Fläche, ist mit sehr vielen glänzenden etwas erhabenen Puncten besetzt, wodurch sie eine Rauigkeit zu haben scheint. Die Verzierungen sind, außer diesen, sehr einfach, sie führet nur einen blaßgelben gleichbreiten Streif zu beyden Seiten von dem Kopf bis zur Endspitze. Die darüberstehende Luftlöcher sind rostfärbig gerandet. Auch der Kopf und die sämmtliche Füße haben mit der Fläche gleiche Grundfarbe. Um sich für Nachstellungen zu sichern, pflegt sie, wie mehrere Arten, bey feindlicher Annäherung oder Berührung sich zusammen zu rollen, und nach dem Herabfallen auf dem Boden zu verbergen. Sie begiebt sich zur Verwandlung in die Erde, und bauet sich ein ziemlich großes eyrundes Gewölbe, welches innen glatt, und wie mit einem verhärteten Leim überzogen zu

seyn scheint. Die darinn enthaltene Chrysalide ist rothbraun und glänzend, sie hat vor andern nichts Vorzügliches als eine kurze schwarze Endspitze. Die Phalene kommt daraus zu Ende des Augusts oder Anfang Septembers hervor, somit nach fast drey Monathen.

Die erste Figur stellt die Phalene in der mir vorgekommenen beträchtlichsten Größe vor, da sie gewöhnlich in weit kleinerem Maas erscheint. Die weibliche Falter hat in den Zeichnungen keine Verschiedenheit, wiewohl beyde in den Mischungen der Farben mannichfaltige Abänderungen ergeben. Die Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel ist ein blasses lichtgrau, das durch die unzählbar eingestreute schwärzliche Atomen das Ansehen einer mehr aschgrauen als bräunlichen Farbe erhält. Der vordere Rand ist abwechselnd mit schwarzen und weißgrauen Flecken besetzt. Man kann in der Mittenfläche keine Nierenmackeln bemerken. Die an der Stelle der nierenförmigen stellet zwar einen großen gerundeten weißgrauen Flecken vor, sie ist aber nicht deutlich abgesondert, und durch die eingemengte schwärzliche Atomen in die Fläche verlohren. Von den eyrunden wird man noch minder eine Spuhr gewahr. Nahe an der Grundfläche zeigt sich eine verworrene fleckigte weißgraue Binde, mit einem schwarzen koppenförmigen Saum. Gegen die Mittenfläche, und über dem einer nierenförmigen Narbe ähnlichen Flecken, ziehet sich ein bogenförmiger, winklicht gezähnelter, schwarzer, weiß gesäumter, an den Spitzen mit schwarzen Puncten besetzter, Streif. Diesem folgt nahe an dem äußern Rand ein ähnlicher winklichter Streif, an dem die Oefnung der Winkel mit pomeranzenfärbigen Puncten ausgefüllet ist. Flecken dieser Farbe, oder auch einzelne Puncte, sind nach verschiedenen Abänderungen in den lichten Mackeln der Fläche, an unterschiedenen Stellen, in minder oder mehrerer Stärke und Anzahl, eingemengt. Die Borden sind weißgrau und von vorzüglicher Breite. Die abwechselnde Mackeln in denselben haben eine ganz eigene Bildung. Es sind weißgraue mit schwarzen Puncten gesäumte, mondförmige Flecken. An der äußersten Gränze sind sie abermahls mit einem dergleichen kleinerer mondförmigen Flecken besetzt und ausgehohlt. Der Rand erscheint daher etwas kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite ist mehr lichtgrau als die äußere, sie hat gewöhnlich minder eingesprengte Atomen. Der äußere Rand ist nur mit einfachen, mondförmigen, schwarzen Linien begränzt, und die ausstehende Borden in den hohlen Einschnitten gleichfalls damit gesäumt. In einigen Abstand stehet ein verlohrener schwärzlicher Bogenstreif, und in gleicher Entfernung ein zweyter

in mehrerer Verstärkung. Bis dahin ist auch die Grundfläche meistens ins Schwärzliche gefärbt. Die Hinterflügel haben mit dieser Unterseite auf beyden Flächen gleiche Grundfarbe. Die Borden sind von außen mit zwey punctirten mondförmigen Linien, auf der untern Seite aber nur mit einer einzigen gesäumt. In einiger Entfernung von dem äußern Rand zeigt sich ein sehr breiter und mehrverstärkter bogenförmiger Queerstreif, auf welcher denn ein sehr schmaler folgt. Die untere Seite hat in der Mitte eine mondförmige schwarze Mackel, und die Streife sind schmäler. Das stark behaarte Bruststück hat gleiche Grundfarbe und Atomen, wie die äußere Seite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist grau, und hat fast mehrere rothgelbe Puncte. Die Füße sind weiß und schwarz geringt, die Fühlhörner aber weißgrau, und mit feinen schwarzen Ringen besetzt.

Nach Röfels Vorstellung beyder Geschlechter dieser Phalene, ist die lichtgraue Grundfarbe in breiteren Säumen vorgestellt worden, die schwärzliche Flecken bilden zwey fast gleichbreite Linien, und das eingemengte Gelbe hat eine Citronenfarbe. In den Papillons d'Europe, nach obiger Anführung, scheint es, daß diese und die folgende Ph. dysodea, als eine Gattung mit einander verbunden worden. Sie wird zwar für die Ph. flavicincta des Wiener Verzeichnisses erklärt, aber die 54te Röfelische Tafel angeführt, welche eben diese dysoidea enthält, und auch mit der angegebenen gilblich-grünen Raupe damit übereinkommt. Unter dem Namen La ſtirienne Pl. 241. nr. 355. wird hingegen eine ganz verschiedene Phalene, mit der zweifelhaften Angabe, ob sie nicht die Dysodea des Wien. Verz. ist, vorgestellt; und ich finde daher nicht die eigentliche Ph. flavicincta nach Röfels 54ten Tafel angeführt. Die Figur 349, e, stellt sie hingegen mit jenen ganz übereinstimmend, als den weiblichen Falter, vor.

Die 211te europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, DYSODEA. Gelbgesäumte Eulenphalene mit Narbenmackeln.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 4. Der männliche Falter. Fig. 5. Die Raupe auf einem Stachelbeerzweig (Ribes Groſſularia). Fig. 6. Die Chryſalide.

Alis deflexis dentatis, fuſco-cinereoque variis fulvo-punctatis, ſtigmatibus albidis; inferioribus cineraſcentibus, ſtrigis duabus fuſcis tenuioribus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. nr. 366. Ph. N. discolor (La bigarrée). Spirilinguis laevis, alis griseis alboque variis, punctis luteis raris Roes. phal. 2. Tab. 55.? Hab. in Europa. In Bressiae sylvis. — Desc. major praecedenti (Ornata, oder unsere Flavicincta minor) cui affinis sed punctis luteis rarius adspersa. Alae inferiores albidae, puncto et arcu fuscis.

Göze Entom. Beytr. III Th. III. B. S. 204. nr. 58. Ph. N. undulata. Die Wellenlinie der vorigen, (N. Auratio-maculata), sehr ähnlich, etwas größer und mehr geschäckt. In Bezug auf Rösel's Tab. 55. — Cristata, alis deflexis, anticis cinereis nigro-aurantioque striatis; posticis lutescentibus, margine nigro undulato.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 33. nr. 82. Junius, Stachelbeerstauden, Nepeta, Katzenkraut, Ackeley, Borrag, Sauerampfer, Wegwarten. (Rös. Tab. 55.) Ph. undulata, Göze a. O.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 126. nr. 119. Ph. N. undulata. Die Wellenlinie, Göze a. O. Mai. Stachelbeerstauden, Sauerampfer, Wegwarten. — S. 310. nr. 307. — Im Junius.

Jung Alph. Verz. N. Undulata. Göze a. O.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 126. nr. 929. Ph. N. Dysodea. Der Lattig-Nachtfalter (Rösel Tab. 55.) Um Augspurg. — — Gladbach Verz. Der Bettelmann.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 262. nr. 112 Ph. N. Dysodea, Waldlattigeule.

Rösel Insect. Belust. I. Th. Nachtv. II. Classe 8. 283. Tab. 55. fig. 1. die Raupe, fig. 2. die Chrysalide, fig. 3. die weibliche Phalene. Die schlankglatte graßgrüne Raupe, mit gelbem Seitenstreif und ihrer Verwandlung.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. Tab. 14. The Ranunculus-Moth.

Papillons d'Europe (Cab. XX.) Tom. VI. p. 112. Pl. 238. nr. 349. Chenille du Cerisier, La ceinture jaune, (nach Anführung bey voriger Gattung, sind beyde Species mit einander verbunden worden.

Unter der Benennung der Ph dysodea, des Systems. Verz. d. Wiener Schmetterlinge, wurde diese Phalene, welche gleichfalls Rösel zuerst bekannt gemacht hatte, angegeben, und auch von den meisten Schriftstellern für die nämliche angenommen. Es hat sich aber neuerlich ergeben, daß die erwähnte Verfasser nicht diese, sondern die folgende Gattung, und dies selbst nach dem eigenen Zeugniß des Herrn Abts Schiffermüller, wollten gemeint haben.

Sie hatten vielmehr die hier vorgestellte Gattung, nebst der erst beschriebenen flavicincta für einerley Species erklärt. Auch Herr Prof. Fabricius führet unter der Angabe der erstern, beyde Röselische Tafeln, die 54te und 55te, an. In dem Werke der Papillons d'Europe scheint es, daß gleichfalls beyde Species mit einander verbunden worden, es wurde nur die Raupe von dieser Gattung abgebildet, da die unter dem Namen der weiblichen Phalene vorgestellte, mit dieser, die männliche aber mit jener übereinkommt. Nun sind aber die Raupen von beyden Geschlechtern bekannt. Herr Borckhausen hat beyde mit eigener Genauigkeit beschrieben. Es sind aber nach diesen Umständen die Anführungen der Ph. Dysodea nach dem Wiener Verzeichniß, von dieser Angabe zu sondern.

Bey so naher Verwandschaft dieser Phalene mit der erst beschriebenen Flavicincta habe ich nun ihren Abstand zu bemerken. Die Raupe hat zwar gleiche Gestalt, doch ist sie an den Vorderringen mehr verdünnt, und sonach etwas schlanker gebaut. Sie ist glatt, und hat keine erhöhte glänzende Puncte auf ihrer Fläche. An jener ist die Farbe bläulichtgrün, an dieser ist sie mehr graßgrün, oder ins Gelbe gemischt. Der Kopf ist kleiner und von glänzendbrauner Farbe, an ersterer aber mit dem übrigen Körper gleichfärbig. An den Einschnitten der Ringe ist die Farbe blässer, und im Gehen, wo sich diese erweitern, erscheinen die Einschnitte als gelbe Ringe. Zu beyden Seiten stehet ein gleicher gelber Streif, und die Luftlöcher über demselben haben die nehmliche Farbe. Die Füsse sind wie an jener grün. Die Raupe erscheint gegen Ende des Mai, oder auch bis in die Mitte des folgenden Monaths. Die Blätter der Stachelbeere sowohl, als anderer saftreichen Gewächse, des Amphers, der Wegwart, des Boretsch, sind ihre gewöhnliche Kost. In ihren Kunsttrieben hat sie vor jener nichts Auszeichnendes, sie baut sich ein gleiches Gewölbe, und ihre Chrysalide ist nicht verschieden. Die Phalene kommt ebenfalls erst im August oder September hervor.

Sie ist gemeiniglich etwas größer als die vorerwähnte Gattung. Die Borden an den Vorderflügeln sind tiefer eingeschnitten oder stärker gezähnelt, sie führen aber gleiche Verzierungen der abwechselnden Mackeln. Auch die Grundfarbe ist die nehmliche, nur ist das eingemengte Oraniengelb gewöhnlich mehr verbreitet, oder auch in einzelnen größeren Parthien angelegt. Oefters sind auch die schwärzliche Atomen mehr verbreitet und dichter angehäuft.

In

In den Zeichnungen der Binden und Mackeln ergiebt sich nach verschiedenen Abänderungen ein kaum erheblicher Abstand. Die graue Grundfarbe ziehet sich an jener Gattung bis an die Borden, an dieser aber ist ein lichter oder gilblicher Saum dazwischen gelassen. Die Narbenflecken sind hier sehr vollständig, so verblichen sie an jener Gattung erscheinen. Die nierenförmige ist von vorzüglicher Größe, und statt des Grauen öfters mit Gelbem ausgefüllt. Die kleinere ist ganz gerundet, und hat eine schwärzliche Mackel in der Mitte. Unter diesen Mackeln stehet öfters ein größerer grauer Flecken, oder es ist vielmehr der Saum dazwischen, mit gleicher Farbe ausgefüllt. Auf der untern Seite befindet sich nur ein einzelner schmaler Bogenstreif, mit einer etwas verblichenen Mondmackel. Die Hinterflügel führen gleichfalls nur einen einzelnen, sehr schmalen Streif, und darunter eine kaum merkliche, schwärzlich verlohrne Binde. Beyde sind an jener Phalene um so stärker angelegt. Auf der untern Seite ist der Streif noch schmäler, um so mehr aber die Mondmackel verstärkt. An dem übrigen Körperbau ist kein erheblicher Abstand wahrzunehmen. Der weibliche Falter ist gewöhnlich größer, er hat mehr eingemengte, schwärzliche Atomen, dagegen um so mindere orangengelbe Einmischungen.

Die 212te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FLAVICINCTA MINOR. Die kleine gelbgesäumte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 6. Die weibliche. Fig. 7. Die männliche Phalene.

Alis deflexis cinereis, atomis sparsis fulvis, strigis duabus moniliformibus, medio nigricantibus, stigmatibus ordinariis fulvo-punctatis.

System. Verz. d. Wiener Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 5. Ph. N. Dysodea. Waldlattigeule. (Lactucae virosae).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. nr. 365. Ph. N. Ornata. (La parée). Spirilinguis laevis, alis griseis punctis auroreis adspersis. — Roes. Ins. Phal. 2. Tab. 53? (Diese Anführung gehöret nicht hieher.) Descr. Alae superiores griseae, macula fusca. Subtus omnes modo albidae, modo fuscae. Thorax semicirculis auroreis saepe cinctus: Alae superiores punctis auroreis, seu atomis auroreis ornatae. — Habitat in Bresciae sylvis: Mus. autoris.

Brahm Insectenkal. S. 539. nr. 400. May. Ph. N. dysodea. Wildlattigeule (in Bezug auf diese Abbildung). Auch im Jul. und August.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 264. nr. 113. Ph. N. Chrysozona. Peterſil eneule.

Papillons d'Europe (Cah. XX.) Tom VI. p. 114. Pl. 239. Nr. 350. a—i. Chenille du cerisier et du tilleul. La cerisiere.

Wegen der nahen Aehnlichkeit mit der N. Flavicincta, habe ich dieſer Phalene den vorſtehenden Nahmen einſtweilen zum Behuf des Gedächtniſſes ertheilt, aber keinesweges, daß ich ſie nur als Varietät von einer mindern Größe, wie Herr C. R. Borckhauſen bemerkte, ſollte erkläret haben. Sie iſt genugſam verſchieden. Nun hat ſich, wie ich ſchon angezeigt habe, die Erläuterung ergeben, daß ſie die ächte Ph. dysodea des Syſt. Verzeichniſſes iſt, und ich habe nur nach dieſer Angabe die Anführung der Schriftſteller zu berichtigen. In dem Werke der Papillons d'Europe wurde ſie nach Anführung der 53ſten Tafel der Röſliſchen Inſ. Beluſtigungen, für die N. Cerasi Fabr., welche für die N. inſtabilis von andern angenommen worden, desgleichen für die N. ſtabilis des Wiener Verzeichniſſes erklärt. Sie hat daher unrichtig die Benennung der Kirſchenphalene, La cerisiere, erhalten.

Nach Angabe des Wiener Verzeichniſſes, nährt ſich die Raupe von den wilden, oder giftigen Lattig (Lactuca virosa). Herr Borckhauſen meldet hingegen, ſie auf der Peterſilie, dem Beyfuß und Thymian gefunden zu haben, und ſich keines Weges an Kirſchenblätter habe gewöhnen laſſen. Sie hat mit der Raupe der Ph. Flavicincta, die nächſte Aehnlichkeit, ſie iſt gleichfalls unbehaart, und von einer angenehmen weißgrünen Grundfarbe, mit erhabenen glänzenden Puncten, wie Chagrin, beſetzt. An den Seiten unter den gilblich gefärbten Luftlöchern, hat ſie einen weiſſen oder auch gilblichen gleichbreiten Streif. Der Kopf und die Füſſe ſind dunkelgrün. Die untere Seite des Körpers, ſo wie die Füſſe, ſind noch mehr in dieſe Farbe verliefst. In dem Werke der Papillons d'Europe iſt die Raupe, nach dieſer Beſchreibung, vorgeſtellt worden. Nur die erhöhte Puncte wurden von ſchwarzer Farbe, und die Luftlöcher von weiſſer angegeben. Sie begiebt ſich zur Verwandlung gleichfalls in der Erde, und pflegt die innere Seite des Gewölbes, mit einer glänzenden Membrane zu überziehen. In dem Auguſt oder September erſcheint die Phalene. Sie hat die Ge-

wohnheit, des Nachts, brennenden Lichtern zuzufliegen, und sich des Tages an den Wänden offener Wohnungen niederzulassen.

In dem angeführten Werk der Papillons d'Europe, sind mehrere Varietäten dieser Phalene vorgestellt worden, es ist aber bey einigen die Abweichung so beträchtlich, daß sie eigene Gattungen zu seyn scheinen, und daher mag wohl die so verschiedene Angabe der Futterpflanze ihrer Raupen, gekommen seyn; man hat sie nicht sämtlich, von diesem Stande an, erzogen.

Die sechste Figur stellet die Phalene in ihren gewöhnlichsten Zeichnungen vor. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr lichtes Aschgrau, das durch die zahlreiche eingemengte Atomen, in unterschiedener Anhäufung verdunkelt wird. An der Grundfläche stehet ein unterbrochener kappenförmiger weiser, schwarzgesäumter Streif, mit ein paar oraniengelben Punkten besetzt. Diesem gegenüber, fast in dem dritten Theil der Fläche, ziehet sich ein anderer weisser ausgeschweifter, einwärts kappenförmig schwarzgesäumter Streif, schrege durch die ganze Fläche. Der Raum zwischen beyden, ist durch die starken angehäuften schwarzen Atomen verdunkelt, doch sind die weisse Nierenmackeln sichtlich. Sie sind zum Theil oranienfärbig gesäumt, oder mit dergleichen Puncten besetzt, die auch in diese mittlere Fläche, nebst einigen schwarzen Puncten und Strichen eingemengt sind. Dergleichen gelbe Puncte stehen auch in der Fläche gegen den äussern Rand nach verschiedenen Abänderungen, in vermehrter oder verminderter Zahl. Bey einigen ist das Weisse oder das Schwarze, auf der Fläche mehr oder minder verbreitet, und so bilden sich auf der Mittenfläche öfters zwey oder drey schwärzliche große Mackeln. Es mangeln auch die eingemengte oranienfärbige Puncte. An einer Abänderung des männlichen Falters nach der stehenden Figur, sind auf der mit Schwarzem verstärkten Fläche, nur einige weißliche Züge und Mackeln gelassen. Die untere Seite ist gewöhnlich lichtgrau, und bald stärker, bald minder, mit schwärzlicher Farbe angeflogen, und in diesen Veränderungen auch die Hinterflügel. Diese führen auf der Aussenseite gewöhnlich einen schwärzlichen verlohrnen Saum, der aber auf der untern Seite entweder mangelt, oder kaum merklich ist. Zuweilen ist hier auch die Fläche gegen den vordern Rand gilblich angeflogen. Die Borden sind auf die nehmliche Art, wie bey der Ph. Flavicincta, mit schwarzen punctirten Mondchen besetzt. Das Bruststück hat gleiche Grundfarbe mit der Aussenseite der Vorderflügel. Die Lappen

an den Seiten und die Decke zwischen dem Kopf, sind oranienfärbig gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue, zuweilen schwärzliche Farbe. Die Füsse sind weiß und schwarz geringt, die Fühlhörner aber weißgrau, oder auch bräunlich, und haben feine ringförmige schwärzliche Einschnitte. Beyde Figuren stellen diese Phalenen im größten Ausmaaß vor, gewöhnlich sind sie in dem Umfang um ein bis zwey Linien kleiner.

Tom. IV. Tab. CLIV. Cont. 75.

Fig. 1. Ph. (Scrophulariae) Verbasci.

Dem seeligen Gerning wurde diese Phalene als die ächte Ph. Scrophulariae beliefert. Es hat sich aber nachgehends die Irrung ergeben, sie ist nur eine Abänderung der Ph. Verbasci, und die Raupe, wie im Gegentheil behauptet worden, im geringsten nicht verschieden Die ächte Ph Scrophularia findet sich auf der CLXXXten Tafel, Noct. 101, fig. 4 abgebildet, und S. 5. des zweyten Abschnitts beschrieben. An dieser Abänderung der Noct. Verbasci ist lediglich das Braune auf der Oberseite der Vorderflügel, mehr als gewöhnlich verstärkt.

Die 213te europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. ASTERIS. Sternblumenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIV. Noct. 75.

Fig. 2. Die männliche. Fig. 3. Die weibliche Phalene.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 121. Sp. 364. Noct. Asteris. Cristata alis deflexis striatis cinereis, marginibus nigris; exteriore punctis tribus nigris; (nach einem Druckfehler, sollte, wie in der folgenden Beschreibung erläutert wird, albis heissen.) — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Astere chinensi. D. Schiefermüller. Statura et magnitudo omnino N. Verbasci, at alae nigrae. Antennae supra albae, subtus ferrugineae. Alae in medio pallidae lateribus fuscis. In costa puncta tria alba, in margine tenuiore lunula alba. Posticae fuscae disco ciliisque albis. — Mant. Inf. Tom. II. p. 180. sp 292. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2566. sp. 1138. Noct. Asteris. Nach Fabric.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 312. nr. 10. Fam. I. Noct. Asteris. Sternblumeneule. (Asteris chinenſis). Aus Sachſen.

De Villers Ent. Linn. Tom IV. p. 490. N. Asteris. (De l'Aſter de la Chine) — (nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 224. nr. 232. N. Asteris. (Syſtem. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Asteris.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 310. nr. 129. Ph. N. Asteris. Sternblumeneule.

Die Raupe dieſer Phalene nähret ſich von verſchiedenen Gattungen der in Gärten zur Zierde angebauten Sternblumen, vorzüglich der jährigen oder chineſiſchen (Aster chinenſis Linn.) Da dieſe aber ausländiſche Arten ſind; ſo können ſie nicht ihre eigene Futterpflanze ſeyn. Man hat noch nicht die Unterſuchung angegangen, ob ſie ſich auch auf europäiſchen Gattungen, dem Aſter Amellus, alpinus, Tripolium und andern aufzuhalten pflege, oder jene nur zum Erſatz ihren gewohnten Nahrung dienen. Sie iſt ſehr ſchlank gebaut, und hat ſehr auffallende Zeichnungen. Ein hochgelber breiter Streif ziehet ſich über den Rücken, auf dieſen folgt ein gleichbreiter ſchwarzer, dann ein ſchmälerer von gelber Farbe, und unter dieſem ein röthlich violetter. Die übrige Farbe bis zur untern Seite iſt ſchwarz. Die Füſſe und der Kopf ſind von hellbrauner Farbe. Sie erſcheint gewöhnlich im September oder im ſpäten Herbſte Ich hatte ſie zweymahl auf dem chineſiſchen Aſter gefunden und erzogen, durch einen Zufall aber wurde ich um die Abbildung gebracht. Die Verwandlung erfolgt in der Erde, und das Auskommen im May oder Junius des folgenden Jahres. Die Chryſalide hat die nächſte Aehnlichkeit mit der von der Ph. Verbaſci.

In der Beſchreibung der Ph. Chamomillae habe ich bereits die ſo nahe Verwandtſchaft dieſer und andern Phalenenarten bemerkt. Dieſe iſt in ihrem Bau und Zeichnungen jener faſt ähnlicher als die Noct. Verbaſci. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein lichtes Aſchgrau, das etwas ins Bläulichte fällt. Der äuſſere Rand iſt braun mit ſchwärzlichen Streifen vermengt, und an der Flügelſpitze mit drey weiſſen ſehr feinen Puncten beſetzt. Das Dunkelbraune verliehret ſich ins Gilbliche bis in die Mittenfläche. Hier zeigen ſich nach einem braunpunctirten Umriß, zwey den gewöhnlichen Nieren-

ähnliche Flecken, von blasser Farbe. Sie sind aber bis zur Hälfte von dem Braunen des vordern Randes überdeckt, und lassen daher als zwey lichtere, mit braunen Puncten besetzte Mackeln. Der innere Rand ist sehr schmal mit Schwarzbraunem gesäumt, das sich gegen die innere Flügelspitze, in einem breiten Flecken ziehet. Dieser Flecken ist vornen mit einer weissen, einwärts gekrümmten und schwarz gesäumten kleinen Mondmackel, die sich nächst an dem Rand in einen Winkel schliesset, begränzt. An der Gränze gegen den Vorderrand ist er bis zu den Borden mit einem schwarzen hackenförmigen Streif besetzt. In dem Winkel nächst den Borden stehet ein weisser Punct oder vielmehr ein sehr kurzer Streif, in der Mitte aber ein schwärzlich verlohrener Flecken. Der äussere Rand, in welchen sich schwarze Streife ziehen, ist mit abgesetzten schwarzen Linien gesäumt. Die Borden sind weißgrau, mit abwechselnden, etwas schwärzlichen Mackeln besetzt. Die untere Seite ist einfärbig grau, oder auch gilblichbraun, mit helleren Sehnen durchzogen. Die Hinterflügel sind weißgrau, das sich auch bey andern ins Gilbliche ziehet. Der äussere Rand ist schwarz gesäumt, das sich weiter in die übrige Fläche verliehrt. Die Sehnen sind von dunklerem Schwarz. Auf der untern Seite haben die Flügel in dem äussern und vordern Rand, einen gilblich glänzenden Schiller. Die Borden sind auf beyden Seiten einfärbig weiß. Das Bruststück hat eine aschgraue Farbe. Die Halskragen ziehet sich in eine sehr erhöhte Spitze, und ist schwarzbraun, so wie auch die Seitenlappen gesäumt. Die mittlere Fläche ist ganz mit Schwarzgrauem ausgefüllt. Der sehr geschlanke Hinterleib hat eine gilbliche, oder auch graue Farbe, und ist über dem Rücken mit kleinen schwarzen Bürsten besetzt. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind braun, und auf dem Rücken mit grauen Schuppen besetzt. Die Füsse sind schwärzlichgrau. Beyde Geschlechter sind, wie die Vorstellungen ergeben, ausser der Größe wenig verschieden. Der Hinterleib ist an dem Männchen mehr von gilblicher als grauer, und die Flügel von etwas dunklerer Farbe.

Die 214te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril cristata, BLATTARIAE. Schabenkraut Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIV. Noct. 75. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis lanceolaris fusco-cinerascentibus, nigro-marginatis, lunula duplici alba ad angulum iuternum.

Börckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 312. nr. 131. Ph. N. Blattariae Schabenkrauteule. (In Bezug auf diese Abbildung, und nach Beschreibung des nehmlichen Exemplars.)

Der sel. Gerning hatte diese Phalene aus Florenz erhalten, wo sie nicht sonderlich selten ist. Die Aehnlichkeit mit der Ph. Verbasci, und dem dort einheimischen Verbascum Blattaria, hatte mir Anlaß zu ihrer Benennung gegeben, an sich aber ist ihre Raupe und die Futterpflanze noch unbekannt. Sie ist um vieles kleiner als die erstererwähnte Phalene, und in diesem Verhältnis, sind auch die Vorderflügel weit schmäler. Sie sind an dem vordern und innern Rand, schwarzgesäumt, da jene Gattung einen nur ins Braune verlohren Saum führt. Die mittlere Fläche hat eine lichtere aschgraue Farbe, und es zeigt sich darinnen eine rostfärbige Nierenmackel, mit einem schwarzen Punkt daneben. In dem schwarzen Saum des innern Rands, nahe an der Flügelspitze, stehen zwey weise Mondflecken, die von jenen der Ph. Verbasci und Scrophulariae verschieden sind. Der äussere Rand ist weißpunktirt, und die Borden sind braun. Die Grundfarbe der untern Seite, ist stark ins Schwärzliche verlohren. Der vordere Rand hat drey weisse Puncte, und die entgegengesetzte Flügelspitze, führt einen breiten dunkelschwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten von lichten Ochergelb, und an dem äussern Rand schwärzlich gesäumt. Die Borden sind weiß, und stehen auf zwey parallelen, schwarzen, wellenförmigen Linien. Das Bruststück ist gilblichbraun, und die obere Decke, so wie die Seitenlappen, dunkelbraun gesäumt, in dem mittleren Raum aber schwarz. Der Hinterleib hat eine mehr gelbgraue Farbe, und über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und über dem Rücken weenlicht angeflogen. Der sel. Brahm erwähnte dieser Phalene in der Beschreibung der N. Scrophulariae, und vermuthete, beyde möchten von einerley Art, und nur verschiedenen Geschlechts seyn. Es war ihm aber der Ort des Aufenthalts unbekannt, und die angezeigte Abweichungen sind allzubeträchtlich.

Die 215te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, DICHROMA. Blaulichtgraue Eulenphalene.

Tom IV. Tab. CLV. Noct. 76. Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, caeruleſcenti-cinereis, stigmatibus maculisque nebulosis albidis.

Systeм. Ver. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 9. Ph. Noct. Caesia. Blaulichtgrau düsterfleckige Eule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. N. Caesia. Wien. Verz.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 279. nr. 118. Ph. N. Caesia. Blaulichtgraue düster fleckigte Eule.

Jung Alphab. Verz. N. Caesia.

Zur Zeit hat sich diese Phalene unseres Wissens, nur in Steyermark vorgefunden, von da sie der sel. Gerning erhalten hatte, und mir auch nachgehends von andern Freunden ist beliefert worden. Es war damahls noch unbekannt, daß sie bereits unter dem Nahmen Caesia, in dem Systeм. Verz. der Wien. Schmetterlinge ist eingetragen worden, ich hatte ihr daher, von einer bey europäischen Phalenen so seltenen, fast einzigen Mischung, des Bläulichen und Schwarzen, den vorstehenden Nahmen ertheilt. Es hat die Grundfarbe der Oberseite, der Vorderflügel, das Ansehen eines mit Indig vermischten, Duftes. Nach dem starken Schiller, den die Fläche führet, wird diese Farbe in entgegengesetzter Richtung bald vertieft, bald noch mehr erhöhet. Eigentlich ist sie weißgrau, die Mackeln sind durch dichte angehäufte Atomen gebildet, und sehr verlohren, es lassen sich kaum die Narbenmackeln erkennen. Diese sind, bey einigen mit etwas Röthlichgelben, so wie auch die zwey lichtere Mackeln in der Mittenfläche, ausgefüllt, die aber andern mangeln. Von der übrigen weißen Grundfarbe, zeigen sich an der Grundfläche, kappenförmige oder gefleckte, schwarzgesäumte Streife, und in dem mittleren Raum, grössere verlohrene weiße Mackeln aus. Nahe an dem äusseren Rand, zeigt sich ein dergleichen aus Spitzen zusammengesetzter Streif. Der schmale Raum bis an die Borden, ist mit Schwarzgranen ausgefüllt. Die Borden selbsten, sind schwarz und weiß gewürfelt, und mit schwarz punctirten Flecken besetzt. Die untere Seite ist gilblichaschgrau, und hat einen breiten, mit bräunlichen Atomen dichte besetzten Saum, der an der inneren Fläche mit einem dunkleren Bogenstreif begränzt ist. Dieser Saum führet gleichfalls einen starken Schiller; und in verschiedener Richtung, ist er theils lichter, theils dunkler. Auch die durchziehende Sehnen erscheinen dann, bald von weisser, bald von schwarzer Farbe. Die schwarze Mondmackel in der Mitte ist öfters sehr klein, oder mangelt ganz. Die Hinterflügel sind gegen den äussern Rand ins Schwärzliche schattirt, und haben einen verblichenen Bogenstreif, der sich auf der bleicheren

ren Unterſeite um ſo deutlicher zeigt. Bey einigen Exemplaren findet ſich auch eine ſchwarze Mondmackel in der Mitte. Das Bruſtſtück iſt auf der Oberſeite von der Farbe der Vorderflügel und gleichfalls ſchwärzlich punctirt. Die Fühlhörner ſind oben grau, und ſchwarz geringt, unten aber braun, mit feinen ſägeförmigen Einſchnitten, und zur Seite mit kurzen Spitzen beſetzt. Der Hinterleib hat eine graue, mit Bräunlichem vermengte Farbe. Der weibliche Falter iſt gewöhnlich größer, und hat eine lichtere Farbe; es nehmen ſich daran die weiſſe Zeichnungen um ſo deutlicher aus.

Die 216te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, MONOCHROMA. Geduſchte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLV. Noct. 76.

Fig. 3. Der männliche Falter. Fig. 4. 5. Abänderungen deſſelben. Fig. 6. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, cinereo-nigricantibus, faſcia poſtica ſtigmatibusque albidis, maculis nebuloſis nigris.

Dem ſeel. Gerning wurden die hier vorgeſtellte Phalenen aus der Gegend von Florenz beliefert, nachgehends haben ſie ſich auch bey uns vorgefunden. Sie erſcheinen des Abends, bereits im Junius, auf verſchiedenen wohlriechenden Blumen, und zugleich nach allen Abänderungen, die mir von jenen ſind angegeben worden. Mit der Ph. comta und conſperſa ſtehen ſie in naher Verbindung, nur ſind die Stellen der Zeichnungen ſehr verändert. Doch ich habe mir eine genauere Unterſuchung vorbehalten, indem es allzu ſchwer hält, bey dieſen ſo ähnlichen Gattungen, das Weſentlichſte zu beſtimmen, da öfters eine geringe Veränderung mehr Characteriſtiſches hat, als eine andere auffallende, die doch nur zufällig iſt. Die Farben ſind an dieſer Phalene ſehr einfach, ſie beſtehen nur aus weiſſen und ſchwarzen nach verſchiedenen in einander verlohrenen Miſchungen. In der bald ſtärkeren Anlage einer oder der andern Farbe, nimmt ſich auf den Vorderflügeln die weiſſe Binde gegen den äuſſern Rand, am vorzüglichſten aus. Sie iſt entweder ſchmäler oder breiter, und mit kappenförmigen oder gezähnelten Zügen begränzt. Die gewöhnliche Nierenmackeln ſind nach einigen Exemplaren, auf dunklerem Grunde deutlicher gebildet, nach andern aber verblichen, oder mangeln gänzlich. Die mittlere Fläche iſt mehr oder weniger ins Schwarze ge-

färbt. Der äussere und innere Rand sind weiß und schwarz gefleckt. Die untere Seite ist gewöhnlich aschgrau, das aber auch, wie nach der vierten Figur, ins Weisse übergehet. Einige Exemplare hatten nur einen schwarzen Punct in der Mitte, andere einen verlohrenen schwärzlichen, zuweilen bräunlichen Streif, oder auch nur abgekürzte Striche gegen die Flügelspitze. Die Hinterflügel führen eine weisse, nach andern, in das Aschgraue übergehende Farbe. Der äussere Rand ist gewöhnlich mit Schwarzem angeflogen. Einige dieser Falter haben einen einzelnen, andere zwey Bogenstreife, oder auch nur einen Punct in der Mitte. Die Borden sind weiß, und etwas kappenförmig eingeschnitten. Der ganze Körper ist dunkelaschgrau, und die Lappen auf dem Bruststück sind weiß gesäumt.

Die 217te europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. SERINA. Zeisigfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus lutescentibus, stigmatibus nigris, margine anteriori nigro punctato, interiori ciliisque postici fulvis; inferioribus cinereis.

Die auf dieser Tafel vorgestellte Phalenen sind sämtlich aus der Gegend von Florenz beygebracht, und dem seel. Gerning in mehrerer Anzahl nach beyden Geschlechtern beliefert worden. Diese Wohnplätze sind an sich sehr reichhaltig an neuen Arten, nur mangelt uns die weitere Kenntniß der Raupen, der Futterpflanzen und der übrigen Geschichte. Die Zeichnungen der Falter sind sehr auffallend, und nach ihren Kennzeichen, von unsern irgend etwa ähnlichen Arten, leicht zu unterscheiden. Die Vorderflügel der Phalene nach der ersten und zweyten Figur, sind von einer besondern Mischung des Gelben. Es gleichet der Farbe des natürlichen Schwefels, oder sticht etwas ins Grünliche ab; an dem männlichen Falter aber ist es mehr mit Bräunlichen vermengt. Der vordere Rand ist mit abgesetzten schwarzen Flecken besetzt, und an dem weiblichen Falter noch überdieß schwärzlich angeflogen. Der innere Rand ist rothgelb gesäumt. Diese Farben haben auch die Borden, welche mit schwärzlichen Flecken abwechseln. Der innere Rand derselben ist mit einer Reihe schwarzer Puncte besetzt. Die mittlere Fläche

führet abgesetzte wellenförmige schwärzliche Linien, die an dem weiblichen Falter noch mehr verlohren sind. Die nierenförmige Mackel ist schwarz gesäumt, und an dem weiblichen Falter, mehr herzförmig gestaltet. An der Stelle der eyrunden, befindet sich ein einfacher schwarzer Flecken. An der untern Seite ist das Gelbe ins Schwärzliche schattirt, und die Fläche hat einen verlohrenen Bogenstreif mit einem Flecken in der Mitte. Die Borden haben ein dunkleres Rothgelb. Die Hinterflügel sind von dunkler aschgrauen Farbe, schwarz gesäumt, und haben breitere röthliche Borden. Die untere Seite ist blaßgrau oder ins Gilbliche verlohren. Sie hat einen kaum merklich dunkleren feinen Queerstreif und einen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Die Lappen auf dem Bruststück sind gilblichbraun und dunkler gesäumt. Der Hinterleib hat eine mehr bräunliche, an dem Weibchen aber mehr ins Graue sich ziehende Farbe. Die etwas starken Fühlhörner haben feine Einschnitte, und eine rothgelbe Farbe.

Die 218te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUBETRA. Rothkelchenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77. Fig. 3. Der männliche. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, superioribus fulvis, punctis albis marginis anterioris, striis punctisque disci nigris; inferioribus cinereis, fulvo-marginatis.

Die Aussenseite der Vorderflügel, hat fast gleiche Grundfarbe und Zeichnungen mit der auf CLXXVI. Noct 97., unter dem Nahmen der N. Fulvago vorgestellten Phalene. Die rothgelbe Farbe, ist nur mehr erhöhet, und an dem weiblichen Falter etwas dunkler. Der vordere Rand ist wie an jener, mit abgesetzten weißen und schwarzen Strichen oder Puncten besetzt. Die Borden sind bräunlich. Auf der Fläche stehen gleiche schwärzliche Streife und Puncte, doch in veränderter Lage und Richtung So licht aber an jenem Falter die Unterseite ist, so sehr ist sie an diesem, mit Schwarzem verdunkelt, nur der äussere Rand ist in einiger Breite, und der vordere sehr schmahl mit gilblicher Farbe gesäumt. In der Mitte zeigt sich ein schwarzer Flecken, und an der Flügelspitze, ein dergleichen kurzer Streif. Am meisten sind die Hinterflügel durch die dunkel aschgraue Farbe, von jenen, die sie von hellweißer führen, verschieden. Nur der Rand ist rothgelb gesäumt, und die Borden haben an den flachkappenförmigen Ausschnitten,

schwarze mondförmige Striche. Die untere Seite ist lichtochergelb, und hat einen schwarzen Punct in der Mitte. Der Kopf und die Lappen an dem Bruststück sind mit der Aussenseite der Vorderflügel gleichfärbig, und braungesäumt, der Hinterleib aber ist bräunlichgelb. Auch die Fühlhörner haben gleiches Rothgelb, und führen sägeförmige Einschnitte, mit schwärzlichen Ringen. Wie ich schon erwähnt habe, hat diese Phalene in der Gegend von Florenz ihren Aufenthalt.

Die 219te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crista, CANARIA. Braune gelbstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77. Fig. 5. Die männliche. Fig. 6. Die weibliche Phalene.

Alis dellexis, superioribus fusco nigricantibus; stigmatibus, striis longitudinalibus et transversis posticis flavis; inferioribus supra cinereis.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser in der Gegend von Florenz vorgefundenen Phalene, ist von einer besondern Mischung des Braunen mit Schwarzen, ins Grünliche abstechend. Die dunkle Flecken bestehen aus dichte angehäuften Atomen. Die Sehnen sind mit dergleichen gelben bestreut, und bilden die Länge hin sich ziehende Streife. Diese werden an dem äussern Rand durch eine schräge, gleichfärbige Binde, die durch eine ausgeschweifte schwarzfleckigte wiederum getheilt ist, durchschnitten. An dem weiblichen Falter bildet sie nur schmale schwarzgesäumte Streife. Die nierenförmige Flecken sind schwarz, und mit Gelbem gerandet. Die Borden haben einen bräunlich schillernden Glanz. Die untere Seite ist gilblich grau, mit eingemengten schwärzlichen Schattirungen, und zwey dergleichen Mackeln. An dem weiblichen Falter bemerkt man noch einen röthlichen und daneben einen grauen Queerstreif. Die Borden sind gleichfalls röthlich, an dem Männchen aber schwarzbraun gefärbt. Die Hinterflügel sind von aussen einfärbig aschgrau, und mit weißlichten Borden, auf der untern Seite aber von lichten Ochergelb, und mit einem schwarzen Punct in der Mitte, nebst einem sehr zarten Bogenstreif besetzt. Das Bruststück ist wie die Vorderflügel gefärbt, und mit gilblichen Lappen gesäumt. Der Hinterleib hat eine dunkelbraune Farbe, mit blaßfärbigen Einschnitten. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind von schwarzbrauner Farbe.

Die 220te europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUTICILLA. Rothbraune, schwarzfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus ruffis, nigro-punctatis striatisque, annulo medio strigaque postica pallidis.

Die auf dieser Tafel vorgestellte Phalene hatte der seel. Gerning gleichfalls aus der Gegend von Florenz erhalten. Sie hat eine nahe Aehnlichkeit mit der unter der vierten Figur vorgestellten Gattung. Beyde aber sind männlichen Geschlechts; ihre Weibchen sind noch unbekannt. Die Vorderflügel sind kurz gestaltet, und von braunlichrother Farbe. An der Stelle des nierenförmigen Stigma ist ein schwarzer gelbge äumter Punct. Schrege durch die Fläche ziehen sich ein Paar dunklere Streife, unter denen der an dem äusseren Rand, gilblich gesäumt ist. Der äussere und innere Rand sind mit Reihen schwarzer Puncte, desgleichen auch die übrige Fläche, in zerstreuter Lage besetzt. Auch die Borden führen schwarze Flecken. Die untere Seite ist schwärzlichbraun, und hat nur einen grauen Saum, desgleichen einen schwarzen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel sind einfärbig dunkelaschgrau, auf der untern Seite aber von lichterer Mischung. Sie sind dicht mit schwarzen Atomen bestreut, und haben nebst einem schwarzen Punct in der Mitte, zwey dergleichen schmale Bogenstreife. Das Bruststück ist wie die Vorderflügel röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr grau. Die Fühlhörner sind im Verhältniß des kleinen Körpers sehr stark, von schwarzbrauner Farbe, und mit feinen Zähnchen an den Seiten besetzt.

Die 221te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SCHOENOBAENA. Bräunlichrothe gelbgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus fusco-rubescentibus, stigmatibus strigisque lutescentibus.

Die Farbe der Vorderflügel dieser gleichfalls aus Florenz beygebrachten Phalene, hat mit einem Singvogel, der kleinen Binsen-Nachtigal (Motacilla Schoenobaenus) einige Aehnlichkeit, und zu ihrer Benennung Anlaß gegeben. Es sind schon mehreren Faltern die Nahmen von Vögeln beygelegt worden, und nach verschiedenen, würden sie von diesen schicklicher als von andern Thierklassen, genommen werden. Die Grundfarbe ist ein frisches Rothbraun, oder vielmehr Castanienbraun, an dem männlichen Falter hingegen mehr mit Gilblichem vermengt. Die Zeichnungen sind auch undeutlicher, als an der weiblichen Phalene, oder nur, wie ich nicht bestimmen kann, an diesem Exemplar nach einer zufälligen Abänderung. Es hat dieser weibliche Falter einen kappenförmigen gelben Streif nahe an der Grundfläche, und einen dergleichen ausgeschweiften an dem äussern Rand, der gegen die innere Fläche mit einem schwarzen verlohrenen Saum begränzt ist. In der Mitte stehet eine nierenförmige Mackel von schwarzer Farbe, mit gelbem Saume. Anstatt der eyrunden zeigt sich nur eine gelbe winklichte kurze Linie, unter welcher sich ein schreger schwarzer Streif befindet. An dem männlichen Falter ist die nierenförmige Mackel unkenntlich, die Fläche hat dagegen mehrere gelbliche, verlohrene Streife. Die untere Seite ist von einer ochergelben Grundfarbe, und meistens ins Schwarze verlohren. In dieser Mischung nimmt sich ein dunklerangelegter Bogenstreif, und eine Mondmackel in der Mitte, aus. Die Hinterflügel sind einfärbig aschgrau, und haben nur gelbe Borden. Ihre Unterseite ist bey dem männlichen Falter ochergelb, bey dem weiblichen aber in das Röthlichgraue gemischt. Jener hat einen gelbbraunen, diese aber einen schwärzlichen Bogenstreif, und beyde eine schwarze Mackel in der Mitte. Das Bruststück ist röthlichgelb, und an beyden Geschlechtern in unterschiedener Erhöhung der Farbe. Der Hinterleib ist von einem Gelb, das sich ins Schwärzliche ziehet. Die fadenförmige Fühlhörner sind rothbraun. Nach einem andern Exemplare des weiblichen Falters, das ich mitgetheilt erhielt, war die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, noch um vieles dunkler, und in der Mittenfläche stärker ins Röthliche gemischt.

Die 222te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUBECULA. Gelbgraue röthlichgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 4.

Alis deflexis, superioribus flavescenti-ruffis, striis saturatioribus, macula media nigra.

Berliner Magaz. III. Th. S. 404. nr. 79. Ph. circellaris. Die Zirkelmotte. Braungelb mit einem kleinen schwärzgrauen Fleck in der Mitte der Flügel, und einer zirkelförmigen Figur.

Naturforscher IX. St. S. 134. nr. 79. Ph. circellaris. — In der Größe der N. Pisi. (von Rottenburg).

Tabellarisches Verz. der Brandenburg. Schmetterl. II. Heft. S. 40. Noct. Citrago. Alis deflexis luteis, strigis tribus ferrugineis obliquis (nach Anführung Fabr. Syst. Ent. p. 606. nr. 67, welche Phalene aber von dieser verschieden ist). Noch nicht völlig so groß als N. Pisi. — — Bey Berlin. Selten.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Ph. circellaris.

Borckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 669. nr. 287. Ph. N. circellaris. Braungelbe Eule mit schwarzem Mittenflecken.

Ich hatte Anstand genommen, diese aus der Gegend von Florenz beygebrachte Phalene, für die Circinalis der Hufnaglischen Tabellen zu erklären, sie hatte ein mehr erhöhetes Roth und auch einen minder schwärzlichen Streif. Doch es haben sich auch Abänderungen vorgefunden, welche sich dieser nähren. Ich habe daher nach der gewöhnlichen Farbe, die besagte Phalene zu beschreiben, und die Abweichungen von dieser anzugeben, so wie ich sie auch in der Folge in Abbildung beybringen werde. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr erhöhtes Ochergelb, das aber durch eingemengte schwarze und rothbraune Atomen eine ungleiche Mischung erhalten, oder verlohrene Flecken bildet. Nahe an der Grundfläche stehet ein kurzer zackiger Streif, von schwarzbrauner Farbe Dann folgt die kleine Narbe welche hier einem sehr feinen, öfters kaum sichtlichen Cirkel, mit einem Punkt in der Mitte gleichet. Ueber diesen stehet ein ausgeschweifter, fast rechtwinklichter gleichfalls brauner Streif; auf welchem die nierenförmige Narbe folgt, die nur durch eine feine Einfassung kenntlich ist Sie ist zur Hälfte gegen den innern Rand, mit einem schwarzen verlohrnen Flecken ausgefüllt, der andere aber, so wie auch ein grösserer Theil dieser Fläche, in das Röthlichbraune verlohren. Dann folgt ein ausgeschweifter etwas kappenförmig gezogener, schwarzbrauner Bogenstreif, der gegen die Seite des äussern Rands gilblich gesäumt ist. In fast gleichbreiten Abstand, folgt dann nahe an dem äussern Rand, ein ausgeschweifter dunkelrother Streif, der gleichfalls mit einem lichternen Gelb, fleckigt gesäumt ist. Zwischen diesen beyden Streifen, ist der Raum in das Schwärzliche verlohren. Die Borden sind schwarz und gelbgewürfelt.

An der hier in Abbildung vorgelegten Phalene ist daher die Fläche mehr in das Röthlichgelbe gemischt, und der Streif in dunklerer Mischung dieser Farbe angelegt. Die cirkelförmige Narbe hingegen, ist nach kaum merklichen Spuren zu erkennen, doch ist sie auch bey jener öfters ganz verlohren. Das Schwärzliche in dem Raum zwischen den letzten Streifen, ist hier sehr blaß, oder fällt mehr in das Graue. Die untere Seite, so wie die Hinterflügel, kommen nach ihren Farben und Zeichnungen, in beyden überein. Es hat auch die untere Seite der Hinterflügel ein helles Ochergelb. Der schwarze Flecken der Aussenseite zeigt sich auch hier. Ueber demselben, stehen schrege, ein Paar verblichene schwärzliche Streife. Die Borden sind röthlichgelb, und mit schwarzen Punkten besetzt. Die Hinterflügel sind über die Hälfte aschgrau, und auf der übrigen Fläche lichtgelb. Auf der untern Seite haben sie an dem äussern Rand, eingemengte röthlichbraune Atomen. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Mondflecken, und unter demselben, ein dergleichen verblichener Bogenstreif. Die Borden sind hier gleichfalls rothgelb, auf der äussern Seite aber von blaßgelber Farbe. Das Bruststück hat nach beyden Phalenen, die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist an jener ähnlichen, ganz rothgelb mit schwärzlichen Einschnitten, an dieser aschgrau, mit einer rothgelben behaarten Endspitze besetzt. Von dem Bruststück an, ist die Hälfte des Leibs, mit gilblichgrauen Haaren überdeckt. Die Fühlhörner sind rostfärbig.

Die 223te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. BINUBECULOSA. (BIMACULOSA). Eulenphalene mit zwey wolckigen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus albidis cinerascenti nebulosis, maculis duabus mediis fuscis, priori stigmate lunari albo; margine dentato fusco; inferioribus cinereis, maculis duabus nigris.

Dieser Phalene habe ich bereits in der Beschreibung der 143ten Eulenphalene S. 403. nach damahligen noch unentschiedenen Strittigkeiten erwähnt. Jetzt erst haben sich die genauere Berichtigungen ergeben. Es hat sich bestätiget, daß die dort unter dem Namen der N. Bimaculosa beschriebene und auf der CLXXII. Tafel Noct. 53. abgebildete Eulenphalene, die

N. Po-

N. Polyodon Linn. unſtreitig iſt. Die in Clerks Icon. Inſ. unter dem Namen der Ph. Polyodon vorgeſtellte Ph. Perſpicillaris, hatte zu dieſen Irrungen Anlaß gegeben. Entweder war dieſe Benennung aus zufälliger Verwechslung beygeſetzt worden, oder es hatte ſie der Ritter von Linne anfangs dieſer Gattung beygelegt, und nachgehends die Aenderungen unberichtiget gelaſſen. Wegen der ächten Ph. Bimaculoſa Linn. haben ſich die Anſtände nun gleichfalls gehoben. Sie iſt bereits in den Papillons d'Europe Pl. CCXXIX. nr. 327. vorgeſtellt worden, und hat ſich ſowohl in der Gegend von Wien, als auch in Sachſen vorgefunden. Sie iſt in dem Syſt. Verz. der Wien. Schmetterlinge, unter gleicher Benennung angegeben worden, und ich habe ſie auch auf der CXCIVten Tafel Noct. 115. in Abbildung vorgelegt. Sie kommt mit demjenigen Exemplar auf das Genaueſte überein, welches ſich in der Sammlung des Hrn. Präſidentens von Schreber befindet, und ehemahls dem Ritter von Linne war mitgetheilt, und nach demſelben die in dem Syſtem enthaltene Beſchreibung verabfaßt worden. Durch dieſes ſchätzbare Denkmahl, und überdies nach Linne eigener Handſchrift, haben ſich alle Streitigkeiten gehoben.

Die hier nach der fünften Figur vorgeſtellte Phalene iſt von dem ſeel. Hofrath Gerning aus der Gegend von Florenz beygebracht worden. Wenn ſich zwar die Linneiſchen Characteres der Ph bimaculoſa ebenfalls dahin anwenden laſſen; ſo iſt ſie doch durch andere Veränderungen und Zuſätze von jener als eine eigene Gattung verſchieden. Es ereignet ſich öfters der Fall, daß eine ähnliche Gattung entdeckt wird, auf welche ſich gleiche Kennzeichen anwenden laſſen, die aber genauer würden beſtimmt worden ſeyn, wenn ſie zugleich hätten entdeckt und verglichen werden können. Dieſe Phalene hat die nehmliche, als weſentlich characteriſirende Mackeln. Die Hinterflügel, auch die Vorderflügel ſind aſchgrau, ſie haben ferner den gezähnelten Randſtreif, und die gewöhnliche Nierenmackeln. In Vergleichung beyder Falter zeigt ſich aber ein beträchtlicher Abſtand. An dieſem iſt die Grundfarbe der Auſſenſeite der Vorderflügel, von einem lichten Aſchgrau, mit mehrerem Weiſſen vermengt. Die Linneiſche Ph bimaculoſa iſt mehr von bräunlicher Farbe, die weiſſe Mackel ſtehet nahe an dem vordern Rand, hier aber faſt in der Mittenfläche auf einem braunen Grund, der mehr einer Binde gleichet. Die Fläche hat in der Mitte einen großen mondförmigen Flecken von weiſſer Farbe, der jener abermahls mangelt, und die Zeichnungen ſelbſt haben eine ganz abwei-

chende Lage und Richtung. Um die Narben ziehet sich ein schmaler ausgeschweifter Queerstreif von weisser Farbe, welchen man an jenem Falter nicht bemerkt. Ueber diesem stehet ein bräunlicher kappenförmiger Streif beynahe in gleicher Richtung wie an der erwähnten Phalene. Der äussere Rand giebt einen noch mehr auffallenden Unterscheid zu erkennen. Er ist um vieles breiter gesäumt, und von der weissen Fläche ziehen sich sehr starke Spitzen in die braune Borden, die bey der Ph. bimaculosa nur flach kappenförmig oder wenig gezähnelt, und mit einer schmäleren Linie gerandet sind. Der weitere Abstand dieser Aussenseite wird sich in beyder Vergleichung finden. Die Hinterflügel sind hier ebenfalls aschgrau, an jener aber bräunlich angelegt. Sie haben wohl die zwey schwarze Mackeln in gleicher Form, aber nicht die verlohrene schwärzliche Binde. Hier ist nur zwischen den Mackeln ein feiner Queerstreif wahrzunehmen, der sich auch auf der untern Seite befindet. Die kappenförmige Borden sind hier ganz braun, an jener aber weiß, und mit Bräunlichem gewürfelt. Von der zweyten Mackel zeigte sich an diesem Exemplar auf der untern Seite, keine merkliche Spur. Der ganze Körper hat eine bräunliche Farbe, und ein minder eingemengtes Weiß, als an jenem. Die fadenförmige Fühlhörner sind von dunkelbrauner Farbe. Der weibliche Falter hatte in der Grundfarbe und den Zeichnungen keine Abweichung, nur die Fühlhörner waren feiner.

Die 224te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, FURVA. Dunkelbraune Eulenphalene, mit gelber Nierenmackel.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 1. Der männliche. Fig. 2. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, obscure ruffis, stigmate reniformi punctisque marginalibus pallidis, maculis nigris oblitteratis.

In diesem ähnlichen Gewand erscheinen mehrere Phalenen, welche nach geringen Zusätzen oder Veränderungen, kaum zu unterscheiden sind. Die Originale der vorliegenden Abbildungen, sind aus der Gegend von Florenz, und von dem seel. Hofrath Gerning mir mitgetheilt worden. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr düsteres in das Röthliche abstechendes Braun. Nur die nierenförmige Mackel nimmt sich durch ihre

lichtere ochergelbe Farbe aus. Die eyförmige ist schwarz gesäumt und auf so dunklem Grunde, nur unter der Vergrösserung sichtlich. Zwischen beyden wird man zwey eben so unmerkliche schwarze Flecken gewahr. Der vordere und äussere Rand, sind mit feinen gilblichen Punkten besetzt, und eine kaum sichtliche oder verlohrene Reihe dergleichen Punkte, ziehet sich über die nierenförmige Mackel. Eine andere nahe an der Grundfläche, ist noch mehr verblichen. Der Rand ist mit einer blassen kappenförmigen schwarzgesäumten Linie, auf welcher die einfärbige, etwas lichterbraune Borden stehen, begränzt. Die ganze Fläche hat einigen Glanz. Die Hinterflügel sind lichtgrau und gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Ihre Unterseite, so wie die der Vorderflügel, haben gleiche Farbe, und führen einen kaum merklichen Streif, nebst einem Punct in der Mitte. Der weibliche Falter hat eine noch dunklere Grundfarbe, es ist zuweilen auch die nierenförmige Mackel, kaum merklich zu erkennen. Die untere Seite sowohl, als die äussere der Hinterflügel, sind stärker mit Schwärzlichen angeflogen. Auch der Körper ist dunkler, an dem Männchen aber mehr röthlichbraun. Gleiche Farbe haben auch die fadenförmige Fühlhörner. Es hat dieser Falter eine nahe Aehnlichkeit mit der Ph. Labecula der CXIXten Tafel Noct 50. Er unterscheidet sich aber schon, durch die eingemengte lichtere Flecken, und die schwarze Queerstreife. Herr C. R. Borckhausen, hat nach dem Verz der Wien. Schmetterl. unter diesem Nahmen *) eine Phalene beschrieben welche ich unter der Benennung der Vlelaleuca, wegen der gefiederten Fühlhorner, zu den Spinnern gerechnet habe.

Die 225te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, DEGENER. Aepfel-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 3. Die männliche, Fig. 4. Die weibliche Phalene.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. E. nr. 4. Ph. N. Degener, Aepfeleule (Pyri Mali).

*) Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 587. nr. 243. Noct. Furva. Klettenеule.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 104. sp. 313. Noctua Algae. Cristata, alis deflexis: anticis fuscis; fasciis duabus viridibus. — Habitat in Lichene saxatili Germaniae. — Statura praecedentis (Lichenes s. Glandifera). Caput et thorax cinereo-fuscus. Alae anticae fuscae, fascia lata, viridi baseos et alia obsoletiore, repanda apicis. Posticae cinereae, subtus puncto centrali nigro. — Spec. Ins. Tom. II. p. 173. sp. 385. — Mant. Ins. Tom. II. p. 173. sp. 253.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. nr. 1129. N. Algae (nach Fabric.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 260. nr. 285. N. Algae. — (Nach Fabric.) — Obs. Nostra minor. Variat color fasciae. In omnibus alae inferiores cinereae, subtus puncto nigro fusco.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. Ph. Degener. Syst. Verz. — S. 235. nr. 302. N. Algae. Fabr. — Die teutsche Steinflechteneule.

Jung Alph. Verz. der Inn- und ausl. Schmetterl. — Algae — (von Ph. Algae, Tab. 61. verschieden) — Degener (in Bezug auf Fabr. Mant. Noct. sp. 213. wo sie für Ph. Alni angegeben wurde).

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 270. nr. 69. Ph. N. Degener. Die Aepfeleule.

Papillons d'Europe, Tom. VI. p. 73. Tab. 227. fig. 324. a, b, c, d. La Chloë. (Die Ph. Degener, wird für die N. Alni Fabr. Mant. *) angenommen.)

Scriba Beytr. 3. Ins. Gesch. I. Heft. p. 150. Ph. N. Algae. Tab. X. fig. 6. Alis anticis fuscis, fasciis duabus viridibus, maculaque alba.

Diese kleine, sehr artig gezeichnete Phalene, pfleget sehr mannichfaltig abzuändern. Die vorliegende Zeichnungen sind von denen, welche in dem Werk der Papill. d'Europe und des Herrn Scriba vorgestellt worden, sehr verschieden, und doch sind sie die nehmliche Species. Herr Prof. Fabricius, hat nach seinem Original, die Grundfarbe, sogar für dunkelbraun angegeben, es kommt aber lediglich auf die mehr oder minder verstärkte Mittenfläche an, die wie an diesen eine schwarze abgekürzte Binde bildet, nach andern Exemplaren aber, einen grössern Raum einnimmt. Die Originale dieser Abbil-

*) Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 89. sp. 266. N. Alni. — In der Beschreibung der Raupe ist nach einem Druckfehler, statt pilis elevatis, pilis clavatis, zu lesen.

dungen sind von meinem verewigten Freund, Herrn Gerning, aus der Gegend von Florenz beygebracht worden, sie nehmen sich durch die mehr verbreitete lichtere Grundfarbe der Vorderflügel aus, nach den wesentlichsten Kennzeichen kommen sie aber genau mit den gewöhnlichen Arten überein. Es ist nach zuverlässigen Nachrichten, diese Phalene eben diejenige, welche die Hrn. Verfasser des Wiener Verzeichnisses unter vorstehenden Nahmen gemeint haben. Ohnfehlbar hatten sie ihn, dieser Gattung, wegen der mannichfaltigen Abweichungen, beygelegt. Herr Prof Fabricius aber, wählte den von der Futterpflanze der Raupe, die sich auf Moosarten, und vorzüglich den Flechten, oder auch Aftermoosen aufzuhalten pflegt, wiewohl er sich nicht in der Beschreibung, auf diese von den Verfassern des Systems. Verz. der Wiener Schmetterlinge ertheilte Benennungen, bezogen hatte. Diese Anführung, ist aus einer zufälligen Irrung, einer ganz verschiedenen Gattung, der N. Alni, beygefügt worden. Vielleicht hatte ein Mißverständniß im mündlichen Ausdruck, nach der gleichlautenden ersten Sylbe, oder auf gleiche Art ein Schreibfehler, zu dieser Irrung Anlaß gegeben. *)

Nach dem gewöhnlichsten Farbenkleid, hat diese Phalene in der Mitte der Vorderflügel, eine breite durchsetzende, schwarzbraune Binde, mit einer damit verbundenen grossen weißen Mackel, in welcher nahe an dem Vorderrand, noch ein brauner Flecken enthalten ist. Die Grundfläche sowohl, als der übrige Raum bis an die Borden, ist mit einer dunkeln graßgrünen Farbe, doch nach verschiedenen wolkigten Mischungen, bedeckt, und mit schwarzen Linien gesäumt. An den Borden ist der schwarze Streif, breiter, und gegen die innere Fläche ausgeschweift. Diese Oberseite dieser Flügel, ist öfters, wie in den Papillons d'Europe nach angeführten Figuren, vorgestellt worden, mit vielen eingemengten schwarzen Atomen bedeckt. Die mittlere Fläche ist, zuweilen braun, und zu beyden Seiten mit einem weißen fleckigten Streif begränzt, zuweilen auch grünlich mit schwärzlichen und weißen verlohrenen Flecken besetzt. Es ziehen sich auch mehrere verworrene Mackeln und Streife durch den übrigen Raum, und sind kaum bestimmt anzugeben. Ich werde in

*) Diese Anführung ist auch in der Beschreibung der Ph. Alni IV Th. S. 356. zu ändern, da sich diese Berichtigung später ergeben hat, und die Herrn Verf. d. Syst. Verz. in der Anmerk. S. 94. erwähnten, daß ihnen die N. Alni Linn. unbekannt wäre.

der Folge eine Zeichnung dieser Varietät, beyzubringen nicht unterlassen. In erstermähntem Werk, ist auch eine Varietät von zeisiggrüner Farbe dieser Flügel, mit einem hellröthlich braunen Flecken in der Mitte, und in diesem mit einer blassen Mackel, angegeben. Diese Abänderungen scheinen Narbenmackeln zu haben, sie lassen sich aber wegen der vermengten Flecken, nicht deutlich erkennen. Die Falter, welche ich auf dieser Tafel in Abbildung vorgelegt habe, nehmen sich durch die fast ganz grüne Grundfarbe aus. An dem Männchen fällt sie in das Apfelgrüne, an dem Weibchen mehr in das Bläulichte oder Graßgrüne. In der Mitte stehet ein schwarzer Queerstreif, mit einem breiten Flecken verbunden. Der mittlere Raum ist von lichterer oder weißlichter Farbe, und mit schwarzen Linien gesäumt. Dergleichen bogenförmige Streife ziehen sich auch, wie bey jenen gegen den Rand, durch die Fläche, im übrigen wird man verschiedene eingemengte Flecken und Schattirungen gewahr. Die Borden sind abwechselnd mit weißlichter, bey einigen mit bräulicher, und schwärzlicher Farbe, würflicht gefleckt. Die untere Seite, hat bey einigen eine lichtgraue, bey andern eine grünliche oder auch bräunliche Farbe, mit eingemengten schwarzen Atomen. Sie führen zwey verblichene schwärzliche Queerstreife. Die Hinterflügel sind von lichtgrauer, oder auch bräunlichgrauer Farbe, und an dem äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Ihre untere Seite ist etwas lichter, und der schwärzliche Saum ist nahe an der Mittenfläche, mit einer zackigten oder kappenförmigen Linie begränzt. In der Mitte stehet ein schwarzer dreyeckigter Punct. Das Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist wie die Hinterflügel gefärbt. Der weibliche Falter ist gemeiniglich größer, und hat eine lichtere Grundfarbe. An beyderley Sexus, sind die fadenförmige Fühlhörner, auf der obern Seite weiß, auf der untern braun.

Die Verf. d. Syst. Verz. geben die Blätter der Aepfelbäume, zur Nahrung der Raupe an, da man die Phalene an den Stämmen dieser Bäume zu finden pflegt, sie nähret sich aber wahrscheinlich von denen daran befindlichen Flechten (Lichen) nach Art der Raupe die Ph. Lichenaria. Herr Prof Fabr. giebt die Steinflechte (Lichen saxatilis an, und nach andern soll sie sich von Aftermoosen (Jungermannia) von denen sich auch einige Gattungen an den Stämmen der Bäume befinden, ernähren. Sie ist mir zur Zeit noch nicht vorgekommen, wiewohl wir die Phalene auch in unsern Gegenden besitzen.

Die 226te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. DIVISA. Streifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 5. Der männliche, Fig. 6. Der weibliche Falter.

Alis deflexis ruffis: ſ. fuſcis, ſtria marginis tenuioris nigra, vitta interrupta flaveſcenti.

Auch dieſe Phalene iſt mit den erſterwähnten, aus der Gegend von Florenz, dem ſeel. Gerning beliefert worden, und mehr habe ich nicht von ihrer Geſchichte zu erzählen. Sie gleichet in ihrem Bau, nach den etwas langen und ſchmalen Flügeln einer Tinea, doch ſind ſie nicht eingerollt, ſondern dachförmig in ruhender Lage, gerichtet. Die Auſſenſeite der Vorderflügel iſt an dem vordern und entgegengeſetzten Rand, in das Schwärzliche verlohren, der mittlere Raum aber an dem Männchen, in das Röthliche gemiſcht. Die Länge hin ſtehet eine, durch zwey ſchwarze bogenförmige Streife unterbrochene, gilbliche, verlohrene Schleyer. Der innere Rand iſt aſchgrau und mit einer ſchwarzen weißgeſäumten Linie, die einen Theil der Flügelfläche abzutheilen ſcheint, begränzt. Sie iſt durch eine bleiche ſchwarzgeſäumte Queerlinie, nahe an dem äuſſern Rand, durchſchnitten. Auch an der vordern Flügelſpitze zeigt ſich ein ſchwarzer Streif. Der weibliche Falter iſt auf dieſer Flügelſeite mehr ſchwärzlich gefärbt, die Schleicher iſt gilblich, und gegen die Flügelſpitze, ſchwärzlich verlohren. In dem ſchwarzen Streif gegen den innern Rand, ſtehet eine ſchrege weiße, ſchwarzgeſäumte abgekürzte Linie. An dem vordern Rand, zeigen ſich an beyderley Geſchlechter, einige kurze Streife und Puncte. Die nierenförmige Mackel, iſt nicht deutlich zu erkennen. Die untere Seite iſt blaßgilblich, und hat einen ſchwärzlichen verlohrnen Queerſtreif. Die Hinterflügel ſind von gleicher gelben, oder blaſſen Farbe, und an dem Rand ſchwärzlichbraun geſäumt. Auf der untern Seite des männlichen Falters, befindet ſich ein Queerſtreif mit einem Punct in der Mitte. Der Körper iſt, an dem Männchen mehr röthlich, an dem Weibchen dunkelgrau. Die ſehr feine Fühlhörner haben gleiche Farbe.

In dem Papillons d'Europe iſt Pl. CCXXIV. Fig. 316. a. b. eine ähnliche Phalene unter dem Nahmen Le Mantelet, Chenille du Poirier, aus der Gegend von Frankfurt, vorgeſtellt worden. Sie hat aber auſſer der gelben Mittenfläche und dem ſchwarzen Streif, noch mehrere eingemengte

ſchwarze Streife und Flecken. Nach einer Vermuthung wurde ſie für die Ph. Palliola des Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. erklärt. Dieſe iſt aber, wie es ſich jetzt beſtättiget hat, die von mir unter dem Nahmen des Bomb. Cuculatella in dem IV. Th. Tab. LXXVII. vorgeſtellte Phalene.

Die 227te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, BRASSICAE. Die Kohleulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIX. Noct. 80.

Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. Der weibliche Falter. Fig. 3. Die Chryſalide. Fig. 4. Die Raupe. Fig. 5. Eine grüne Abänderung derſelben. Beyde auf einen Zweig des blauen Kohls. (Braſſica oleracea).

Linné Syſt. N. Ed. XII. Tom. II. p. 852. ſp. 163. Ph. N. Braſſicae, Spirilinguis criſtata, alis depreſſis cinereo nebuloſis, unco nigro ſupra maculam priorem — Roeſel l. c. — Habitat in Braſſica, Nicotiana, Menyanthe, Lamio. — Stigmata alae ordinaria punctis albis notata, et margo inferior punctis tribus albis — Fauna ſuec. nr. 1205 N. Braſſicae — alis deflexis cinereo-nebuloſis: macula cordiformi albo maculata — in agris Weſtrogothiae frequens — Ruſtica media difficile dignoſcenda. Alae cinereae fuſco nebuloſae; macula reniformi ordinaria, aliquot punctis albis commaculata. Margo inferior punctis quatuor albis. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 696. — Die Kohleule.

Fabricius Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 67. ſp. 189. Noct. Braſſicae. Criſtata alis incumbentibus cinereo nebuloſis; unco nigro ad maculam priorem. — Hab. in Europae Braſſica. — Larva fuſca ſ. viridis: linea dorſali obſcuriore, ſtigmatibus albis. Puppa brunnea. Spec. Inſ. Tom. II. p. 225. ſp. 85. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 155. ſp. 146.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 231. ſp. 225. N. Braſſ. nach Linn. (Ph. du chou. — In Gallia auſtr.

Albinus Hiſt. Inſ. Tab. 28. Goedart Inſ. III. Tab. F. — Goedart-Liſter, de Inſectis p 79 fig. et nr. 29. — Erucae braſſicas cauliſloras ſolent abſumere atque infeſtare.

Merian Europ. Inſ. Tab. 81.

Friſch Beſchr. d. Inſ. X. Th. S. 19. fig. 16. Erdfarbene Erdraupe, mit drey gelben Strichen auf dem Halskragen, oder Nackenſchild, und ihrem Papill.

De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 438. nr. 9. Ph. Brafficae — Phalène brune-griſeatre du choux. — Götze Ueberſetz. II. Th. I. B. S. 320. nr. 9. Die braungrauliche Kohlraupe. Der Ohrvogel.

Berlin. Magaz. (Hufnagel's Tabell. III. B. S. 282. nr. 24.) Ph. Praff. Die Kohlraupe.

Füeßli Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 737. Ph. Brafficae. Die Kohleule. — Magaz. der Entom. II. B. S. 29. — nach Beobachtung des Herrn Chorherrn Mayer, kommen die Raupen von verſchiedenen Farben, weiß und grau, aus den Eyern, und verändern ſich nach der Häutung.

Otto Fried. Müller Fauna Frid. p. 46. nr. 403. — Zool dan. Prodr. p. 123. nr. 1414. Ph. Braff.

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 194. nr. 146. Ph. Braff.

Geſenius Encyklop. S. 152. nr. 52. N. Braff. Die Kohleule.

Tabell. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 28. Ph. Braff.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 36. nr. 995. Ph. Br. Der Kohlnachtfalter.

Fiſcher Naturgeſch. v. Liefland. S. 153. nr. 365. Ph. Braff. Die Kohleule.

Jung Alph. Verz. Ph. Braff. Die Kohleule. Der Herzvogel.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 442. im Junius 681. im Sept. 760. im Octob. N. Braff. Die Kohleule.

Brahm Inſektenkal. II. Th. S. 293. nr. 184. Ph. Braff. Kohleule, im Mai.

Scopoli Entom. Carn. p. 212. nr. et fig. 522. Ph. Braff. Long. lin. 9. lat. 5. — Alae anticae murinae, fuſco-nebuloſae, alba media linea ita flexa ut ſubcordatam figuram habeat, cui vicina macula ſubrotunda pallida. — Roeſelii figurae certe hanc repreſentant, quidquid deſcriptio Linneana diſſentire quodammodo videatur.

Roſſi Fauna Etruſca. Tom. II. p. 182. nr. 1122. Ph. Braff. — Habitat in hortis frequens.

Syſt. Verz. der Wien. Schmett. S. 81. nr. 21. N. Braff. Kohlraupe (Brafſicae oleraceae) Kohleule.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 157. nr. 163. N. Braff.

Onomaſt. hiſt. nat. P. XI. p. 321. Ph. Braff. Der Krautvogel. Der Herzwurm.

Borkhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 584. nr. 242. Ph. N. Braff. Kohleule.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 574. Pl. 40. fig. 16, 17. (die braune Raupe.) Chenille qui fait ſouvent beaucoup de deſordres dans les champs de navêts — p. 575. Pl. 41. fig. 2. 3. Chenille de choux (die grüne Raupe.)

Röſel Inſ. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 169. Tab. XXIX. Die ſchädliche glatte braune Kohlraupe.

Sepp Nederlandſche Inſecten II. Deels IVde St. Nachtvlinders I. Bende II. Gezien, pag. 1. Tab. I. fig. 1—9. De geelſtreep-Vlinder.

Hübner Abb. Tab. 18. Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Ph. Braſſ.

Unter den Raupen, welche ſich von Kohlgewächſen nähren, iſt dieſe in gewiſſen Jahren eine der ſchädlichſten; wenigſtens hat man bey andern leichtere Mittel, ihre Verheerungen zu verhüten. Der große Kohlweißling (**Pap. Braſſicae**) ſetzt ſeine gelbe, ſehr auffallende Eyer, auf die untere Fläche der Blätter, und zwar in dichter Anzahl beyſammen. Ein ſorgfältiger Oeconom, kann an einem Tag, mit Zerdrücken derſelben, Millionen vernichten, und wenn wöchentlich nur einmahl damit fortgefahren wird, auch ein großes Feld, von dieſen öfters ſchrecklichen Verwüſtungen retten. Auch bey dem kleinen Kohlweißling (**Pap. Rapae**) ſind die einzeln gelegte Eyer noch ſichtlich, ihre Raupen fallen durch eine Erſchütterung ab, und können leicht aufgeleſen werden. Bey dieſer Raupe aber ſind mühſamere Mittel zur Vertilgung anzugehen. Die Eyer werden ſowohl einzeln als beyſammen in beträchtlicher Anzahl, in die Winkel oder auch an die Ribben der Blätter abgeſetzt. Sie fallen wegen ihrer blaſſen Farbe nicht ſo leicht in die Augen. Die Raupen halten ſich überdieß vorzüglich an diejenige Arten der Kohlgewächſe, welche dicht über einander geſchloſſene Blätter tragen, dergleichen das weiße Kraut und der Würſing ſind, wie von hieſigen Landleuten dieſe Kohlarten genennet werden. Eben zu der Zeit in dem Herbſt, wo die Blätter ſich zu ſchließen anfangen, werden die Eyer von der Phalene gelegt, und in ihrem Innern um ſo mehr verborgen. Die ausſommende Raupen, welche die dünnen Häute der Blätter benagen, könnten noch aufgeſucht werden; bey zunehmenden Wuchs aber dringen ſie tiefer in das Innerſte ein. Der häufige Koth wird in den verſchloſſenen Höhlungen abgeſetzt, es entſteht eine Fäulniß, die ganze Pflanze wird, zumal wegen des äußerſt widrigen Geruchs, unbrauchbar; ſie dient nicht einmahl zur Fütterung für Thiere. Der Schade iſt in gewiſſen Jahren außerordentlich groß, beſonders wenn

nach dem Auskommen der Eyer bey einer nachfolgenden naſſen Witterung, da die Raupen dann um ſo mehr zu ihren Schutz in das Innerſte eindringen, indem die äußern Blätter ihnen zur Decke dienen, und für das Eindringen des Regens, ſo nachtheilig er andern iſt, ſie ſchützt. Doch habe ich wahrgenommen, daß eine anhaltende Näſſe, welche durch überſchwemmende Regengüſſe in das Innere der Pflanze dringt, ihnen gleich nachtheilig iſt. Man bemerkt dieſe Raupen, durch den in den Winkeln der Blätter herabgefloſſenen, aufgelößten Unrath. Wird die Pflanze auf die Art begoſſen, daß das Waſſer in die Blätter eindringt, ſo werden zum Theil die Raupen getödtet, oder begeben ſich hervor. Doch dieß iſt bei einer großen Anzahl der Pflanzen ein allzumühſames, die Koſten nicht ertragendes, Geſchäfte. Nur durch das Fangen der Phalenen, oder auch durch das Auflesen der Chryſaliden im Frühjahr bey der Bearbeitung des Bodens eines vorhin mit Kohlgewächſen beſetzten Feldes, kann wenigſtens ihre Anzahl beträchtlich vermindert werden. Doch ſie haben auch ihre natürlichen Feinde an den Ameiſen und den Ichneumons, nicht minder werden ihre Chryſaliden nach einem Regen durch die Gefrißt verdorben. Röſel erwähnt eines Aberglaubens einiger Landleute, welche aus Rache bey den Verwüſtungen dieſer Raupen, ſie in Menge ſammelten und lebendig vergruben. Er ließ, um ſie von ihrer Irrung zu überführen, die Plätze öffnen, und es fanden ſich die Raupen in geſunde Chryſaliden verwandelt.

Es nähret ſich dieſe Raupe auch von andern ſaftreichen Gewächſen, dem Portulac, Mohn, Sauerampfer, Wegerich, und vorzüglich von den Rübenarten. Auf dem Bibertlee, (**Ményanthes**,) iſt ſie mir noch nicht vorgekommen, doch zuweilen auf der Tauben-Neſſel, (**Lamium**), und andern dieſen verwandten Pflanzengattungen, wiewohl nur in geringer Anzahl. Linné giebt auch den Tobac als Futterpflanze an, und Herr Degeer meldet, daß ſie in ſeinen Gegenden große Verwüſtungen angerichtet, und öfters den Bau dieſer Pflanzen ganz vernichtet habe. Bey den großen Fluren, welche in hießiger Gegend mit dieſer Pflanze beſetzt ſind, habe ich noch keine einzige Raupe auf derſelben wahrgenommen. Ich verſuchte ſogar, die Raupen der **Ph. Caia** damit zu erziehen, ſie gingen aber auch nach vierzehntägiger Nahrung zu Grund. Herr Sepp fand die Eyer dieſer Raupen auf einer Pflanze, die er nicht beſtimmt hatte angeben können. Nach dem abgebildeten Zweig ohne Blüthe und Frucht, ſcheint ſie ein **Alyſſum** zu ſeyn.

Das Ey der Phalene ist halb kugelförmig gewölbt, und unten platt. Es hat anfangs eine weißlichte Farbe mit einer braunen kreisförmigen gefleckten Binde in der Mitte, und, wie es sich unter der Vergrößerung zeigt, erhöhete Ribben. Es wird dann dunkler, die braune Binde verliehrt sich, und bekommt kurz vor dem Auskommen eine bläulichte Farbe. Die Phalene erscheint gewöhnlich in dem Mai, und schon zu Ende des Junius, oder bis in die Mitte des folgenden Monaths findet man die Raupen in ausgewachsener Größe. In dieser ersten Erzeugung sind sie nicht sonderlich zahlreich, und man weiß keinen erheblichen Schaden. Um so häufiger aber erscheinen sie nach der zweyten Erzeugung. Von dieser kommen die Phalenen in dem August und in beyden folgenden Monathen ihre Raupen hervor, die sich dann in der Erde verwandeln, Späthlinge hingegen überwintern. Nach dem Auskommen haben sie eine blaßgrüne Farbe, und gehen nach Art der Spannerraupen in bogenförmigen Krümmungen. Bey der zweyten Häutung, als nach acht Tagen, zeigen sich die gelbe Seitenstreife, und abgesetzte schwarze Striche über dem Rücken. In der dritten wird die Farbe dunkler, in der vierten röthlichbraun, wiewohl in unterschiedener Mischung, und die Seitenstreife erscheinen dann von einem um so höheren Gelb. Die ganz glatte fast walzenförmige Fläche, ist bey einigen mit verlohrenen schwarzen Punkten besetzt. Ueber dem Rücken ziehet sich eine dunklere Linie mit feinen weissen Punkten besetzt. Zur Seite eines jeden Rings stehen schräge schwarze Querstreife, und bey einigen auch in winklichter Richtung gegen die Rückenlinie. Der Kopf ist gewöhnlich von glänzender hellbrauner Farbe. Die Luftlöcher sind weiß, mit Schwarzem gesäumt, die Vorderfüsse gilblichbraun, die Bauchfüsse aber, so wie auch die untere Seite des Körpers, unrein dunkelgrün. Doch ändert die Raupe in diesen Farbenmischungen ausser diesen noch beträchtlich ab. Wenn sie in den Höhlungen der Krautköpfe lange verschlossen sind, erhalten sie eine blasse unreine Farbe, mit kaum merklichen Zeichnungen, und der Körper ist etwas durchscheinend. Reaumur hielt die Raupen von grüner Farbe für eine eigene Gattung, und von denen der braunen, für verschieden; sie ergaben aber einerley Falter. An sich sind sie bis zur vorletzten Häutung grün, und es ereignet sich öfters, daß sie, wie bey mehreren Gattungen, auch in der letzten Häutung, die grüne Farbe behalten. Der Chorherr Meyer will auch beobachtet haben, daß die Raupen schon aus den Eyern in verschiedenen Farben her-

vorkommen; nach den Beobachtungen des Herrn Sepp und Brahm, waren ſie ſämmtlich in den erſten Häutungen einfärbig. Doch es kann ſich beydes ereignen. Sie pflegen gemeiniglich des Abends oder bey Nacht ihre Nahrung zu genießen. Zur Verwandlung fertigen ſie ſich eine Höhlung von wenig verbundenen Sandkörnern in der Erde. Die Chryſalide iſt röthlichbraun, und hat vor andern nichts auszeichnendes. Das Auskommen der Phalenen nach der erſten Erzeugung, erfolgt bereits in vier Wochen, nach letzterer aber pflegen ſie zu überwintern, und kommen erſt im May hervor.

Die Phalene erſcheint nach Abänderungen in unterſchiedener Miſchung des Aſchgrauen, bald von heller, bald von ſchwärzlicher Farbe. Wir haben ſie auch von gleicher lichtbrauner Farbe, wie ſie Herr Sepp vorgeſtellt hat. Der äußere Rand iſt mit feinen kappenförmigen Borden, von ſchwarzer oder brauner Farbe, und mit weiſſen mondförmigen Strahlen, welche auf einzelnen ſchwarzen winklichten Zügen aufſitzen, geſäumt. In der Mittenfläche ſtehen die gewöhnlichen Narben von weißlichter Farbe. Die eyrunde hat in der Mitte einen ſchwärzlichen Flecken, und in der nierenförmigen iſt ein kleinerer nach ſchwärzlichen Saum, enthalten, oder mit verblichenen ſchwarzen Punkten beſetzt. Auch der Saum der äuſſeren Narbe, iſt bei einigen mit ſchwarzen und weiſen Flecken oder Puncten, abgeſetzt. Linné giebt noch als ein weſentliches Kennzeichen einen hackenförmigen Zug über der nierenförmigen Narbe an. Es iſt eigentlich nur ein ſchwarzer Winkel von dem zackigten Streif, der ſich hier durchziehet, da die übrige von den eingeſtreuten dunklen Atomen verdeckt werden. Scopoli hat deßwegen dieſe Kennzeichen für unbeſtimmt erklärt. Gegen den äuſſern Rand zeigt ſich eine ausgeſchweifte, in mehrere kleinere Spitzen ausgehende, weiſſe Linie. Die Fläche an denen gröſſeren Streifen, iſt mit dunkelbrauner oder auch ſchwarzer Farbe ausgefüllt, zuweilen iſt ſie auch röthlichbraun. Gleiche Farbe findet ſich auch bei einigen in der Mittenfläche eingemengt. Auch an der Grundfläche zeigt ſich ein bogenförmiger, abgeſetzter, weißlichter, ſchwarzgeſäumter Querſtreif; über welchen eine gleichfärbige, zapfenförmige Mackel ſteht. An dem vordern Rand, gegen die Flügelſpitze, befinden ſich gewöhnlich vier weiſſe oder auch gilbliche Punkte, doch mangeln ſie auch andern Exemplaren. Linné gibt ſie auf dem innern Rand an, **(margo inferior)**, welches ich bey keinem Exemplar habe bemerken können, höchſtens waren es ſchwarze Punkte

auf einem ſehr ſchmahlen weißlichten Saum dieſes Rands. In der That iſt auch nach ſeinem Urtheil dieſe Phalene ſehr ſchwer zu beſtimmen. Die untere Seite dieſer Vorderflügel iſt lichtgrau, in der Mitte ſchwärzlich und hat gegen den äuſſern Rand verlohrne kappenförmige Streife. Die Hinterflügel ſind mehr weißgrau, mit einem mehr oder minder verlohrenen braunen oder auch ſchwärzlichen Saum. Dieſer mangelt der untern Seite, welche dagegen eine mondförmige braune Mackel in der Mitte führt. Die flache kappenförmige Borden ſind auf beyden Seiten weißgrau, und ſtehen auf einer hellweiſen, mit Schwarzen geſäumten Linie. Der Kopf und das kammförmige Bruſtſtück iſt von dunklerer Farbe, als auf der Auſſenſeite der Vorderflügel, der Hinterleib aber iſt gewöhnlich aſchgrau, und hat ſchwarze, doch ſehr kurze Haarbüſchel über den Rücken. Die Fühlhörner ſind ganz gerundet, ohne Faſern, und von brauner Farbe. Es findet ſich dieſe Phalene des Abends häufig auf wohlriechenden Blumen ein, des Tages aber ruhet ſie entweder unter abgefallenen Blättern auf dem Boden, oder auch an Zäunen, nicht minder findet ſie ſich auch in Gemächern ein, wo ſie an den Wänden des Tages über zu ruhen pflegt.

Die 228ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. criſtata. LEUCOSTIGMA. Weißnarbigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIX. Noct. 80. Fig. 7. Die männl. Phal.

Alis ſuperioribus fuſcis, ſtigmate reniformi punctoque annexo albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 282. ſp. 376. Ph. N. Punctum album (L'étoile.) — Spirilinguis, alis ferrugineis, puncto albo in medio. — Habitat in Europa. Prope Lugdanum frequentiſſima. Defer. Minor inter medias. Punctum album ſolitarium in medio alarum anticarum. Alae inferiores et pars ſuperiorum maxima, nitida et quaſi argentea. Variat, Alae omnes ſubtus fuſcae.

Dieſe Phalene iſt der **N. Perſicariae** ſehr ähnlich, ſie iſt aber um vieles kleiner, und ich beſitze ſie auch in noch weit geringerem Maas. Die Grundfarbe der Oberſeite der Vorderflügel iſt ein dunkles Braun, das in das Röthliche abſticht. Sie hat in ſchräger Lage, ſo wie auch die Fläche der Hinterflügel, einen ſtarken metalliſchen Glanz. Eine nierenförmige weiſſe oder gelbliche Mackel, mit einem ſchwärzlichen Strich in der Mitte, und ei-

nen kleinen Punkt daneben, ſind die einzige Verzierungen. Kaum ſind einige gilbliche Punkte auf dem vordern Rand gegen die Flügelſpitze, ſo auch an dem äuſſern Rand, kenntlich wahrzunehmen. Die Borden ſtehen auf einer feinen weißlichten, mit Schwarzen geſäumten Linie. Die untere Seite iſt einfärbig, bey einigen lichte, bey andern dunkelbraun. Der weiſſe Flekken der Oberſeite iſt ſehr blaß. Die Hinterflügel ſind gleichfalls lichtgrau oder braun, und gegen den äuſſern Rand ins Dunklere verlohren. Der Punkt in der Mitte iſt kaum ſichtlich, und mangelt bey andern. Der Kopf und das Bruſtſtück haben die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber iſt mehr ſchwärzlichgrau, und die Fühlhörner braun. Herr de Villers hatte mir dieſe Phalene, welche ſich ſehr häufig in der Gegend von Lion vorfindet, ohne Benennung überſendet, und ich hatte daher vorſtehende Nahmen derſelben beygelegt. Er hat ſie nachgehends, wie die oben beygefügte, ganz übereinſtimmende, Kennzeichen erweiſen, unter den Namen **Punctum album** in ſeinem Syſtem eingetragen.

Die 229ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. OXYACANTHAE. Hagedorn-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLX. Noct. 81. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. Die weibliche Phalene. Fig. 3. Die Raupe. Fig. 4. 5. Abänderungen derſelben auf einen blühenden Zweig der Hagebutten, Weißdorn oder Mehlbern. (Crataegus Oxyacantha Linn.) Fig. 6. Das Gehäuſe. Fig. 7. Die Chryſalide.

Linne Syſt. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 852. ſp. 165. N. Oxyacanthae. Spirilinguis criſtata, alis deflexis bimaculatis, margine tenuiore caeruleſcente. — Habitat in Atriplice, Oxyacantha, Pruno ſpinoſa. Larva inaequalis. albo nigroque varia, cauda gibba. — Linea alba longitudinalis ad alae ſuperioris marginem tenuiorem poſteriorem. — Edit. X. To. I. p. 516. ſp. 113. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 697. ſp. 165. — Die Hochſchwanzeule. — Fauna ſuec. p. 319. nr. 1207. N. Oxyacanthae — alis — griſeſcentibus, macula ovali pallida ſtrigaque ani alba — Ruſtica maiuſcula. Alae ſuperiores griſeae macula unica, maiore, ovali, luteſcente; poſtice margo latior cineraſcens: ad marginem tenuiorem iuxta anum litura linearis alba longitudinalis. — Edit. XIII. Gmelin Tom. I. P. V. p. 2569. ſp. 165. —

Fabricius Entomol. Syſt. Tom. III. P. II. p. 93. ſp. 277. Noct. Oxyacanthae (nach Linn. Ed. XII.) — Syſt. entom. p. 611. ſp. 90. — Spec. Inſ. To. II. p. 232. ſp. 114. Mant. Inſ. Tom. II. p. 168. nr. 22. —

De Villers Ent. Linn. To. II. p. 233. ſp. 227. Ph. N. Oxyacanthae. (De l'Alifier-Aubepin) — (nach Linne) — In Breſſia frequens — Obſ. In noſtris ſpeciminibus margo interior virideſcens.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. F. nr. 3. Ph. Oxyacanthae. (Crataegi Oxyac.) Weißdorneule.

Berlin. Magaz. III. St. (Hufnagel. Tab.) S. 284. nr. 5. Ph. Oxyac. Der Buchfinke: Theils hell, theil dunkelgrau, theils blaßgrau, mit einem groſſen weißlichten Fleck in der Mitte der Oberflügel.

Geſenius Encycl. p. 152. nr. 54. Ph. Oxyac. Der Buchfinke.

Fueßli Schweiz. Inſ. S. 99. nr. 739. Ph. Oxyac. Auf dem Schlee- und Weißdorn etwas ſelten.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 161. Ph. Oxyac. Weißdorneule.

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. Oxyacanthae.

Lang Verz. ſ. Schm. S. 122. nr. 906. Ph. Oxyac. Hagedornnachtfalter.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 14. nr. 15. Ph. Oxyac. Der Buchfink.

Schwarz Raupenkal. S. 127. nr. 120. im May, auf Aepfel- Birn- Zwetſchgenbäumen, Weißdorn, Schleenſtauden — S. 293. nr. 286. im Julius. S. 580. nr. 602. im Junius. S. 689. nr. 742. im September.

Gleditſch Forſtwiſſ. II. Th. S. 110. nr. 13. — S. 158. nr. 3. Ph. Oxyac. Der Buchfink.

Borkhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 155. nr. 63. Ph. N. Oxyac. Die Weißdorneule.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 185. Tab. XXXII. Die platte hellgraue und braungeratete Baumraupe.

Papillons d'Europe (Cah. XIX.) Tom. VI. p. 81. nr. 328. Pl. CCXIX. Fig. 328. a — e. Chenille de l'Aubépine L'Aubepiniere.

Hübner Abbild. Tab. 7. Fig. 31. Lepid. IV. Noct. II. Gen. F. Oxyacanthae.

Die

Die Raupe dieser Phalene nähret sich gewöhnlich von den Blättern des Weißdorn (Crataegus Oxyacantha Linn.), doch trifft man sie zugleich auch auf Schlehengesträuchen und Aepfelbäumen, oder nach geringem Unterschied der Säfte auf andern Baumarten an. Sie hat sich unseres Wissens niemahls schädlich gemacht, und ist vielmehr, wenn sie auch in den meisten Ländern unseres Welttheils verbreitet ist, in verschiedenen Jahren sehr selten. Sie erscheint in den Monaten Mai und Junius, auch nach einer zweyten Erzeugung im September, wo sie dann im Chrysalidenstand überwintert. In dem Alter der ersten Häutungen, hat sie ein etwas befremdendes Ansehen, sie ist von weisser Farbe mit wenigen eingemengten schwarzen Flecken, und hat sehr aufgetriebene Vorderringe. In vollendeter Größe zeigt sich die Grundfarbe sehr verschieden. Einige sind ganz schwärzlichbraun, wie sie die vierte Figur vorstellt. Sie haben dunkle rothfärbige Längestriche, und zwischen jedem Ring weisse schwarzgerandete Punkte. Andere als in gewöhnlichster Zeichnung, nach der dritten Figur, sind weiß, und haben rautenförmige schwarze Streife; mit einem dergleichen Punkt in der Mitte eines jeden Rings. Die vordern Ringe haben über den Rücken einen weissen Streif, und zu beyden Seiten einen rostfärbigen Saum. Zuweilen ist das Schwarze mehr verbreitet, und das Weisse bildet nur schmale Linien, wie nach der fünften Figur ein Exemplar ist vorgestellt worden. Auch sind zur Seite rostfärbige Streife eingemengt. Die von der weissen Farbe und von vorzüglicher Stärke, ergeben weibliche Falter, die von mehr schwarzer aber Männchen. Der ganze Körper ist glatt, nur auf dem Kopf und auf den weissen Wärzchen der Ringe stehen feine, kaum sichtliche Haare. Das auszeichnendste Merkmal sind die beyden stark erhöheten Spitzen über dem letzten Ring, nebst zwey kleinern über denselben. Das Weisse zeigt sich hier bis zu dem nächsten Ring in größerem Raum verbreitet, und ziehet sich in Linien durch diese Spitzen. Der Kopf ist im Verhältniß des Körpers von vorzüglicher Größe, er hat eine braune Farbe, und auf der Stirn einen schwarzen Querstreif. Die untere Seite des Körpers hat dunkelrothe in Form eines Bands vereinigte Flecken. Die Füße sind schwarz, und führen weisse Flecken. Diese Raupen haben einen sehr trägen Gang, und nach dem Genuß ihrer Nahrung begeben sie sich zur Ruhe an die Aeste und Stämme der Bäume, wo sie, zumalen in den Fugen der Rinde, wegen der Aehnlichkeit der Farben, kaum zu bemerken sind. Es scheint, daß sie sich

auch von den Lichenen nähren, da sie sich öfters an dem untern Theil der Stämme in allzuweiter Entfernung von den Blättern aufzuhalten pflegen. Sie gehen ihre Verwandlung in der Erde an, oder bauen sich auch über derselben ein seidenartiges Gehäuse mit eingemengten Blättern. Die Chrysalide ist stark aufgetrieben, und hat eine glänzende ochergelbe Farbe. Sie führet nur eine einfache Spitze, und hält sich sehr ruhig. Das Auskommen der Falter erfolgt in drey oder vier Wochen, wiewohl auch einige, zumalen Spätlinge, überwintern.

Die Vorderflügel sind mehr gezahnt als kappenförmig ausgeschnitten. Die Grundfarbe ist ein ganz eigenes Gemische von Rothbraunen, Grauen und Schwarzen. In frischem Stand finden sich überdieß grüne Atomen eingemengt, vorzüglich und in starker Anhäufung, auch beträchtlicher Breite an dem vordern und innern, zum Theil auch an dem äussern Rand. Dieses sehr lebhafte Grün gehet aber in Kurzem verlohren, oder verbleicht sich fast ganz. Linne giebt es von bläulichter Farbe an, es hält auch nach dem Schiller und dem vorzüglichen Glanz, das Mittel zwischen beyden Farben. Auf dem dunkleren Grund in der Mitte stehet eine große eyrunde, blaßröthliche, in ihrem Inneren zur Hälfte mit verlohrenem Schwarzen ausgefüllte Mackel. Oefters ist sie auch mit einer kleineren gegen den inneren Rand zusammengeflossen. Die runde Narbe ist bläsſer, und gemeiniglich ganz verblichen. An dem vordern Rand führen einige dieser Phalenen, weißlichte Punkte. Die dunkle Grundfarbe wird, gegen den äusseren Rand, mit einem breiten grauröthlichen verlohrenen Saum, durch welchen sich die Sehnen mit schwarzen abgesetzten Strichen ziehen, begränzt, und zuweilen sind auch dergleichen Flecken eingemengt. Die Borden sind schwarzgrau und mit röthlichen Strahlen abgetheilt. Noch ein vorzügliches Merkmal zeigt sich an dem inneren Winkel, ein mondförmiger oder auch verlängert ausgeschweifter weisſer, schwarzgesäumter Streif. An der Grundfläche stehen schwarze zackigte Striche mit blaßröthlichen verlohrenen Mackeln. Die Unterseite, desgleichen die obere und untere Fläche der Hinterflügel, sind lichtbraun, mehr oder weniger ins Schwärzliche verlohren. Das starkbehaarte oder kammförmige Brustſtück fällt mehr in das Graue, der Hinterleib aber hat eine mehr braungelbe Farbe, und diese haben auch die etwas starken Fühlhörner. Beyde Geschlechter sind, ausser den gewöhnlichen Kennzeichen, kaum merklich verschieden.

Die

Die 230te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CONTIGUA. (Ariae). Die Gutheinrich-eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CIX. Cont. 81. Fig. 8. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 69. sp. 194. Contigua. N. cristata, alis planis fusco-cinereoque nebulosis: striga postica bidentata alba, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. — Habitat in Chenopodio Bono Henrico Austriae. Dom. Schiffermyller. Nimis affinis N. Chenopodii (Spiculae) at magis obscura. Larva viridis capite maculisque primi segmentis brunneis stigmatibus nigris. — Mant. Ins. Tom. III. p. 156. sp. 150. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1037. Ph. contigua (nach Fabricius.)

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 82. Fam. D. nr. 7. N. contigua. Gutheinrichen-eule. (Chenopodii Boni Henrici).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 468. N. contigua (Du bon Henri) (nach Fabricius.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. nr. 185. N. contigua. (Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. der inn- u. ausl. Schmetterl. N. contigua.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 421. nr. 168. Ph. N. contigua. Gutheinricheule.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Gen. F. Tab. 18. fig. 85. N. contigua.

Bey der nahen Aehnlichkeit dieser Phalene, mit der erstbeschriebenen, hatten einige Freunde die Vermuthung, es möchte sich auch ihre Raupe von gleicher Futterpflanze ernähren, und ertheilten ihr deßhalb von einer Gattung des Crataegus, der Aria, dem Sperberbaum, die Benennung. Es hat sich aber nachgehends die Erfahrung ergeben, daß sich die Raupe an niedere Gewächse, besonders an der Melte (Atriplex) und verschiedene Gattungen des Gänßfußes (Chenopodium) zu halten pflegt. Sie hat nach Angabe der Wiener Entomologen, wie Herr Prof. Fabricius bemerkte, eine grüne Farbe, einen braunen Kopf mit dergleichen Flecken auf dem ersten Ring, und schwarz gefärbte Luftlöcher. Ich hatte sie öfters erzogen, aber oh-

ne genaue Beobachtung anzugehen oder eine Abbildung nehmen zu können. Damit hat es sich zugleich bestätigt, daß sie eben diejenige Phalene ist, welche in dem Syst. Verz. der Wien. Schmett. bereits unter dem Namen der **Ph. Contigua** ist aufgenommen worden.

Die Phalene stehet in naher Verbindung mit einer andern, die ich unter dem Namen **N. Spicula** auf der **CLXVIten** Tafel, **Noct. 87.** in Abbildung vorgelegt habe. Sie ist nur durch eine geringscheinende Veränderung, doch nach characterischen Merkmalen verschieden. Hier habe ich abermals eine andere, erst neuerlich ergebene Berichtigung anzuzeigen. Es ist nehmlich eben diese **Ph. Spicula**, die **N. Chenopodii Fabr.** und des Syst. Verzeichnisses, unter welchem Namen, mir die auf der **CLXXXIten** Tafel, **Noct. 120.** vorgestellte, als nach sichern Ueberlieferungen, ist angegeben worden *). Auch die Kennzeichen ließen sich dahin anwenden, und die nehmliche Benennung war schon vorhin dieser Phalene beygelegt worden.

Die Aussenseite der Vorderflügel bestehet aus einem wolkigten Gemische von Braunen und Schwarzen, wo die herrschende Farbe kaum anzugeben ist. Die nierenförmige Mackel ist von vorzüglicher Größe. Sie ist weiß gerandet, und mit Schwarzen gesäumt, in der Mitte aber mit Rostfärbigem ausgefüllt. Von dieser Farbe stehet auch eine Mackel über derselben, und zuweilen eine größere, nahe an dem innern Rand. Die zweyte Narbe ist gerundet, und von weisser mit etwas schwärzlicher in der Mitte eingemengter Farbe. Zwischen beyden in winklichter Lage, zeigt sich ein dritter, gewöhnlich gerundeter, weisser Flecken, der mit beyden erstern verbunden ist, und zur Benennung der Phalene Anlaß gegeben hat. Er ist zuweilen gleichfalls mit Gelbbraunem ausgefüllt, öfters aber noch mehr verbreitet. Nächst an diesen Mackeln, ziehet sich schrege durch den Flügel eine breite ausgeschweifte, kappenförmiggerandete Binde, von weisser oder auch mit asch-

*) In der Beschreibung der Ph. Chenopodii, sind daher im II. Abschnitt dieses Theils, S. 7. die Anführungen Fabr. — System. Verz. — Devillers — Gmelin — Borckhausen, wegzulassen. — Dagegen ist beyzufügen: Hübner Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Tab. 18. Fus. 86. Chenopodii, als die nehmliche Phalene.

grauen vermengter Farbe. Sie gehet, nahe an dem innern Rand, in zwey gedoppelte, ſpitzwinklichte, ſchwarzgeſäumte Züge aus. Die Borden ſind ſchwarz und mit weiſſen Punkten beſetzt. An der Grundfläche ſtehen abgeſetzte weiſſe, ſchwarzgeſäumte Züge. Ich übergehe die übrigen Verzierungen anzuzeigen, da dieſe ſchon zur Bemerkung des weſentlichſten Unterſchieds hinreichend ſind. Die Unterſeite hat nichts auszeichnendes, ſie iſt dunkelgrau, mit Bräunlichem vermengt, und mit ſchwarzen Sehnen durchzogen. Die Hinterflügel haben eine weißgraue, mit etwas Gilblichem gemiſchte Farbe, und einen ſchwärzlichen verlohrenen Saum, welcher der Unterſeite gewöhnlich mangelt. Das Bruſtſtück iſt grau, und nach den Seitenlappen ſchwarz geſäumt. Die zweytheiligen kammförmigen Erhöhungen ſind, wie bey allen dergleichen Arten, ſchwer zu erhalten, ſie gehen in der Zubereitung, ohne gewiſſe Vorſicht, verlohren. Der Hinterleib iſt dunkelgrau, oder auch etwas bräunlich. Die Fühlhörner ſind von ſchwärzerer Farbe, und mit feinen kurzen Häärchen zur Seite beſetzt.

Die **Ph. Spicula**, oder **Chenopodii** Fabr. und des Syſt. Verz. iſt von dunklerer Farbe, der weiſſe Saum ziehet ſich in winklichte Spitzen in die ſchwarzbraunen Borden. Auf dem innern Winkel ſtehet ein bräunlicher Streif, mit einem weiſſen winklichten Zug in der Mitte, an der Grundfläche aber die Länge hin, ein ſchwarzer, an den Spitzen zweytheiliger Streif, und die dritte der grauen Mackeln iſt ſehr klein.

Die 231te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. VACCINII. Die Preuſelbeereulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXI. Noct. 83. Fig. 1—6. Verſchiedene Abänderungen.

Tom. IV. Tab. CLXII. Noct. 83. Fig. 1—6. dergleichen.

Linné Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 852. sp. 166. Vaccinii. N. spirilinguis, alis ferrugineis obsolete nebulosis, puncto strigaque postica septempunctata fuscis. — Habitat in Vaccinio Vite idea. — Minor, colore triste ferruginea. Subtus alae ferrugineae striga fusca: postica ordo punctorum fuscorum. — Fauna suec. p. 320. nr. 1212. — Descr. Minor. Alae superiores supra triste ferrugineae, obsolete-nebulosae; in medio puncto majusculo nigro, postice ante marginem striga ex punctis 7, minimis, fuscis. Subtus Corpus

et Alae ferrugineae striga fusca. Alae superiores subtus et inferiores supra nigricantes. — Müller Ueberſ. d. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 697 — die Heidelbeereule. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. 5. p. 2535. sp. 166. N. Vacc.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 233. sp. 228. Ph. N. Vaccinii (De l'Airelle). Nach Linné. — In Gallia austr.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 23. sp. 51. N. Vaccinii. Alis incumbentibus cinereis fusco-subfasciatis, postice punctis nigris. Habitat in Sueciae Vaccinio. Media. Caput et thorax cinerea, immaculata. Alae anticae cinereae basi, punctis duobus in medio fasciaque postica fuscis. Pone hanc fasciam puncta aliquot nigra. — Larva ferruginea fusca: linea laterali pallidiore, collari caudaeque nigris albo striatae. — Mant. Ins. Tom. II. p. 139. sp. 38.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 2. Ph. Vaccinii Vitis idaeae. Preuſelbeereule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 162. nr. 166. N. Vacc. Heidelbeereule. —

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 14. nr. 14. Tab. I. Fig. 1. N. Vacc. Die Vorderflügel glänzend roſtfärbig, mit zwey helleren Querſtreifen, mit runder nierenförmiger Mackel. — Die Raupe nackt, ſchmuzig braun, mit einem helleren Längeſtreif. — Im Junius und September, unter Heidekraut und Brombeerſträuchen. — Bey Berlin nicht häufig.

Schwarz Raupenkal. S. 294. nr. 284. N. Vaccinii. Preuſelbeereule. Im Junius. Die Verwandlung in der Erde — S. 677. nr. 722. — Im September. — S. 759. nr. 858. — Im October.

Jung Alph. Verz. N. Vaccinii.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 739. nr. 333. Ph. N. Vaccinii. Preuſelbeereule.

Auf dieſer und der folgenden Tafel habe ich verſchiedene dieſer Gattung nächſtähnliche Phalenen in Abbildung vorgelegt, bey welchen es noch nicht zu entſcheiden iſt, ob ſie zufällige Abänderungen, oder eigene Species ſind. Sie kommen in der Größe, in der Form der Flügel, ihrer ebenen überdeckenden Lage, den breitgedrückten Körpern, und den glänzenden Flächen, mit einander überein. Sie haben ſämmtlich auf der Oberſeite der Vorderflügel eine ſchwarze Mackel in der Mitte, und eine Reihe dergleichen Punkte

gegen

gegen den äuſſern Rand. Auch die Untenſeiten der Flügel ſämmtlicher Arten ſind kaum erheblich verſchieden. Bey allen dieſen vorgeſtellten Varietäten, nach den auffallendſten Abweichungen der Zeichnungen, hätte ich noch mehrere dazwiſchen einzuſchalten, um den gemächlichen Uebergang von einer oder der andern Art zu zeigen, ſie verliehren ſich aber in ihren Zeichnungen ſo ſehr, daß keine Beſtimmung, ſo gut ſie vorhin bedünkte, anzugeben iſt. Zur Entſcheidung kommt es lediglich auf die Erziehung der Raupen, und zwar aus den Eyern eines gepaarten Weibchens an, wo mir zur Zeit die Gelegenheit, entſcheidende Erfahrungen anzugeben, gemangelt hat. Es ſcheint, daß auch die Futterpflanze eine Veränderung der Farbe bewirkt. Wir haben ähnliche Ereigniſſe bey andern Gattungen, deren zufällige Veränderungen, in gleichbeträchtlichen Abweichungen, erwieſen ſind. Dahin gehört vorzüglich der **B. Pini**, anderer nicht zu gedenken. Die Herrn Verfaſſer des Syſt. Verz. haben zwar vier Gattungen unter dieſen angegeben, in dem Uebergang der Zeichnungen der einen zu der andern finde ich aber die Anſtände nicht gehoben. Sie haben die auf der **CLXIIIten Tafel, Noct. 83. Fig. 1. 2.** vorgeſtellte Falter, für die eigentliche **N. Vaccinii** erklärt. Die nach der 3ten und 4ten Figur, wurde **Ph. Glabra**, die nach der 5ten und 6ten **Nitida**, und **Tab. CLXIII. Noct. 82. Fig. 1. Polita**, genannt. Doch es ſind auch die Beſchreibungen in den Syſtemen nicht übereinſtimmend. Nach dem Linneiſchen, iſt unter der **Ph. Vaccinii** diejenige Art gemeint, welche unter der erſten Figur der **Tab. CXVI. N. 82.** iſt vorgeſtellt worden. Es kommen die angegebene Merkmale damit auf das genaueſte überein. Die Grundfarbe der Oberſeite der Vorderflügel iſt, nach dieſer Angabe, ein dunkles Rothbraun, wie es auch von der lichteſten Miſchung in das Düſtere übergehet. In gleichen Abänderungen zeigen ſich verblichene wolkigte Mackeln (**nebulosae**). In der Mittenfläche ſtehet der angegebene ſchwarze Flecken, nach verſchiedenen Exemplaren, in ſehr ungleicher Größe. An dem äuſſern Rand befindet ſich gleichfalls die Reihe von ſieben ſchwarzbraunen Punkten. Auf der untern Seite ſind die Flügel zum Theil roſtfärbig, zum Theil ſchwärzlich, und haben einen dunkleren Streif. Desgleichen ſind auch die Hinterflügel von auſſen ſchwarzbraun. Damit hätte es ſonach auch nicht den mindeſten Anſtand. Nach den Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius hat dieſe Phalene nach der Oberſeite der Vorderflügel, eine aſchgraue Farbe, mit zwey ſchwarzbraunen kleinen Mackeln in der Mitte, nebſt einer dergleichen Binde und Punktenreihe

gegen

gegen den äussern Rand. Nach diesen Verzierungen scheint die auf der 161. Taf. N. 81. Fig. 2. vorgestellte Art gemeint zu seyn, doch es sind die Flügel hier rothbraun und nicht aschgrau. Wahrscheinlicher ist es die auf der folgenden 162. Tafel, unter Fig. 5. und 6. vorgestellte Abänderung, welche ich, da sie am meisten abweicht, einstweilen mit dem Namen **Canescens** bezeichnet hatte. Doch ich habe die hier vorgestellten Arten, nach ihren vorzüglichsten Abweichungen, anzuzeigen.

Tab. CLXI. Noct. 82. Fig. 1. Die eben beschriebene Art weichet darinnen wiederum ab, daß sie auf der Oberfläche der Vorderflügel, dunklere, verlohrene Querstreife führet. Sie sind in unterschiedenen Graden so sehr verblichen, daß die Fläche ganz einfärbig zu seyn scheint. Es läßt sich auch nicht einmal der schwarze Flecken in der Mitte, und kaum sichtlich die Punktenreihe an dem Rand erkennen. Auch ist das Rothbraune bald heller, bald dunkler. Es führen diese sämmtliche Arten eine nierenförmige und eyrunde Mackel, nach sehr feinen grauen Zeichnungen, desgleichen auch einige Querstreife von gleicher Farbe. Hier sind sie nun nach verschiedenen Exemplaren deutlich wahrzunehmen, nach andern aber, in stufenweisen Abnahme ganz unmerklich. Die Borden sind schwärzlich, und stehen auf abgesetzten dunkleren Strichen. Die Unterseite ist in unterschiedener Höhe und Vertiefung, an der Grundfläche schwärzlich, gegen den äussern Rand aber, wie von aussen rothbraun mit einem schwärzlichen Querstreif. Die Hinterflügel sind einförmig schwarzgrau, mit lichteren Borden, und auf der untern Seite gleichfalls, wie auf den Vorderflügeln, vom Schwärzlichen in das Rothbraune verlohren, doch bey einigen Exemplaren fand ich sie von lichtem Aschgrau mit bräunlichen Punkten und Atomen. Sie haben sämmtlich eine kleine schwarze Mackel in der Mitte, und einen dergleichen ausgeschweiften Bogen gegen den äussern Rand. Nach der

Zweiten Figur dieser Tafel, nehmen sich die zwey breiten schwarzen Binden, mit einem Punkt in der Mitte, am vorzüglichsten aus. Sie sind, nach andern Exemplaren, theils schmäler, theils breiter, und auch von ungleicher Form, bald unten, bald oben mehr verstärkt. Bey einigen mangelt der Streif an der Grundfläche, bey andern ziehet sich ein dritter ausgeschweifter von rothbrauner Farbe durch den Punkt in der Mitte. Auch der

grau-

graugeſäumte, nierenförmige Narben, ſind öfters deutlich ausgedrückt, und bey andern die Borden ſchwarz gewürfelt. Die Grundfarbe der Hinterflügel gehet öfters ganz in das Graue über. An dem Falter nach der

Dritten Figur, iſt die Oberſeite der Vorderflügel bis auf einen ſchmalen Saum mit Schwarzen überdeckt, doch ſind die dunkler angelegte Streife noch wahrzunehmen. In dem braunröthlichen Saum ſtehen ſchwarze ſtrahlichte Striche, und hinter dieſen die gewöhnliche Reihe feiner Punkte. Bey andern ſind die Nierenmackeln, ſo wie auch die Sehnen, mit gelblichgrauer Farbe geſäumt, auch iſt die Mittenfläche auf etwas bläſſerem Grunde, mit mehreren dunkleren Queerſtreifen durchzogen. Die untere Seite iſt etwas ſtärker in's Aſchgraue gefärbt. Der Abänderung unter der

Vierten Figur mangeln die ſchwarze Queerſtreife, gegen den äuſſern Rand aber führet ſie einen aſchgrauen Saum, auch iſt dieſe Farbe, bey andern Exemplaren, in die übrige Fläche, hin und wieder eingemengt. Die Narbenmackeln nehmen ſich durch ihre ſtärkere und lichtere Einfaſſung um ſo deutlicher aus. Die Oberſeite der Hinterflügel, hat eine noch ſtärkere in das Aſchgraue fallende Miſchung, und der dunklere Queerſtreif, iſt weniger in der Fläche verlohren. Die Phalenen nach der

Fünften und ſechſten Figur, ſind von einer beträchtlichern Abweichung, und auch nach beyderlei Geſchlecht übereinſtimmend gezeichnet. Die Grundfarbe der Auſenſeite der Vorderflügel, hat eine wolkigte Miſchung von hellen und dunkeln Gelb, es ſind kaum einige Ueberreſte des lichteren Saums der narbenförmigen Mackeln zu erkennen, und einigen Exemplaren mangeln ſie ganz. Durch die mittlere Fläche ziehet ſich ein winklichter aus ſchwarzen Punkten zuſammengeſetzter Streif, und zuweilen ein dergleichen an der Grundfläche und dem äuſſern Rand, über der gewöhnlichen Punktenreihe. Uebrigens ſind mehrere ſchwarze Punkte, in der Form der Streifen, oder auch zerſtreut, wahrzunehmen. Die Unterſeite der Hinterflügel, iſt etwas lichter, als bey erſteren Arten. Nach der **Tab. CLVII. Noct. 83.** nehmen ſich die Falter unter der

Erſten und zweiten Figur, durch ihre abermahls veränderte Grundfarbe aus. An dem nach der erſten Figur, iſt ſie von graubrauner ſehr

dunklen Farbe. Durch die Fläche ziehen sich breite gilblichgraue Binden mit feinen zackigten Säumen von lichterer Farbe. Sowohl die Sehnen als die Nierenmackeln, sind mit weißgrauen eingefaßt. Die Abänderung der zweyten Figur kommt mit der vierten der vorigen Tafel am nächsten überein. Die Grundfarbe ist nur von einem weit dunklerem Graubraun, der Saum der nierenförmigen Mackeln aber um so lichter weißgrau, auch sind öfters auf der Fläche graue Atomen eingemengt. Die Phalenen nach der

Dritten und vierten Figur dieser Tafel, nehmen sich durch ihre dunkelste rothbraune oder mehr schwärzlich kirschrothe Grundfarbe aus, sie gehet aber auch in das Braune, wie nach der dritten Figur, und bey andern noch mehr in das Schwarze über. Die Nierenmackeln sind fast ganz mit lichtgrauer Farbe ausgefüllt. Der vordere Rand führet einen gleichfärbigen Saum, und nahe an dem äussern eine gleichfärbige Binde, in welcher gewöhnlich eine Reihe schwarzer Punkte enthalten ist. Durch diese Bildung scheint die Phalene als eine eigene Gattung sich auszuzeichnen, es sind aber diese Zeichnungen ebenfalls sehr veränderlich, sie nähern sich stuffenweise denen der vorigen Arten, wie die zweite Figur zu erkennen giebt. Hier ist zugleich die Binde an dem äußern Rand, in zwey Streifen getheilt. Bey andern bemerkt man noch schwarze eingemengte Flecken und Streife. Auch in der nierenförmigen Narbe stehen gegen den innern Rand, drei schwarze Punkte nahe beisammen. Es zeigen sich in diesem Gewand beyderlei Sexus. Die Phalenen welche unter der

Fünften und sechsten Figur dieser Tafel vorgestellt worden, sind, wie ich schon erwähnt habe, durch die röthliche, gilbliche, oder auch schwarzgraue Grundfarbe, von ersteren am meisten verschieden, sie führen aber die gewöhnliche Punktenreihe an dem äussern Rand. Die Narben sowohl, als die Sehnen sind lichtgrau gesäumt. Sie haben Querstreife, aber keine Binden, und nur eine schwärzliche Mackel an der vordern Flügelspitze. Die etwas verstärkte Fühlhörner haben so wie das Bruststück, die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist bey den meisten rostfärbig, oder dunkelgrau.

Die Raupen, aus welchen, nach übereinstimmenden Zeugnissen, die Phalenen der ersten und zweyten Figur der **CLXI.** Tafel **Noct. 82.** erzogen

worden, halten ſich gewöhnlich auf den Preuſelbeergeſträuchen (**Vaccinium Vitis idaea**) auf. Man findet ſie aber auch auf den Heidelbeer oder Schwarzbeerſträuchen (**Vaccinium Myrtillus**), deßgleichen auch auf den Himbeeren und Brombeeren. Sie leben ſehr verborgen, und halten ſich gewöhnlich mehr an dem Boden auf. Gegen Ende des Junius erreichen ſie ihre vollkommene Größe, und die Phalene erſcheint dann in dem Monath Auguſt. Nach der zweyten Erzeugung, in dem September, überwintern ſie, und werden auf dem Boden oder unter dürren Laub, ſehr frühe gefunden. Die Phalene kommt nach Beſchaffenheit einer günſtigen Witterung, in dem Monath Merz hervor. Sie pflegt ſich des Abends auf den Blüthen der Wellenweide aufzuhalten. In unſern Gegenden iſt ſie ſelten. Die ſämmtliche auf beiden Tafeln vorgeſtellte Phalenen, ſind mir, mit den unſrigen übereinſtimmend, aus Tirol geliefert worden.

Die Raupe iſt ganz glatt, und hat eine unreine graubraune Farbe. Ueber den Luftlöchern ſteht zu beyden Seiten ein lichterer Streif. Der erſte und der letzte Ring, führet eine glänzende ſchwarze Platte, mit zwei weißlichten Linien geſäumt, und mit einer dritten durchzogen. Sie fertiget ſich ein Gehäuſe in der Erde. Die Geſtalt ihrer Chryſalide, finde ich nicht angegeben.

Die 232te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. ARBUTI. (Faſciola.) Arbutseulenphalene. Bärentraubeneulenphalene.

Tom. I. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Ent. Syſt. Tom. III. P. II. p. 126. ſp. 380. Noct. **Arbuti.** Criſtata alis deflexis fuſcis: poſticis nigris; faſcia flava. — Naturf. l. c. — Habitat in **Anglia.** Statura praecedentis (Myrtilli), at paullo minor. **Alae anticae** fuſcae, nitentes ſtriga obsoleta, undata, obſcuriore, poſticae nigrae faſcia media, lata, flava margineque albicante. **Subtus** anticae fuſcae faſcia flava, poſticae flavescentes. — Syſt. **Entom.** p. 616. ſp. 22. — **Spec.** Inſ. Tom. II. p. 24. nr. 150. — **Mant.** Inſ. Tom. II. p. 184. — Noct. **Arbuti.** — **Gmelin** S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2570. nr. 1157. Ph. N. Arbuti (nach Fabric.)

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 262. ſp. 290. N. Arbuti. (De l'Arbouſier) nach Fabricius. — In monte vulgo St. Bonnet-le-Froid prope Lugdunum.

Syſtem. Verz. d. Wiener Schmett. S. 94. Fam. A. nr. 7. Noct. heliaca. Kupferbraune mattſtreifige Eule.

Naturforſcher III. St. S. 8. (Kühn). Taf. I. fig. 3. Die braune goldglänzende Motte. — IX. St. S. 136. nr. 83. Ph. domeſtica.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 224. Ph. heliaca. — S. 236. N. Arbuti.

Jung Alph. Verz. Arbuti — heliaca. —

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 75. Eule am Arbutus. S. 81. getiegerte Eule. Der Tieger.

Füeßli Neues Magaz. II. Th. S. 382. N. Arbuti.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. Ph. N. Policula. Der gelbbanderte Nachtfalter.

Verz. d. Churbrandenb. Schmett. II. Heft. S. 97. nr. 139. N. Arbuti — domeſtica.

Brahm Inſ. Kalend. II. Th. S. 303. nr. 192. N. Arbuti. Schaafgarbeneule. Im Mai, nicht gemein. Im Graß, auf der Schaafgarbe.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 68. nr. 25. Ph. N. Heliaca. Kupferbraune mattſtreifige Eule.

Papillons d'Europe Tab. 342. nr. 606.

Hübner Abbild. Tab. 62. fig. 307. N. heliaca.

In unſern Gegenden iſt dieſe kleine Phalene zuweilen ſehr häufig. Sie erſcheint in dem Mai und Junius, und hält ſich gewöhnlich im tiefen Graſe auf, oder auch auf Blumen in den Wieſen, vorzüglich der Schaafgarbe und der weiſſen Goldblume, (**Chryſanthemum Leucanthemum**). Ihre Raupe iſt uns zur Zeit noch unbekannt. Es ſcheint, daß ſie ſich in Engeland auf einer Gattung des **Arbutus**, vermuthlich die Bärentraube (**Vva urſi**), die ſich aber nicht in unſern Gegenden findet, aufhält, da in dem Syſtem des Herrn Prof. Fabricius, der Phalene dieſe Benennung iſt beigelegt worden.

Die Phalene hat das Anſehen einer Pyralide, ſie iſt auch öfters um vieles kleiner, als ſie nach vorliegender Abbildung in beträchtlichſter Größe iſt vorgeſtellt worden. Bei Tage iſt ſie in lebhafter Bewegung, und noch

mehr bei heissen Sonnenschein. Die Aussenseite der Vorderflügel hat eigentlich eine graue, mit Gilblichem vermengte, glänzende Grundfarbe, und ist dicht mit schwarzen Atomen bestreut. Nach unterschiedenen Abänderungen, gehet sie in das Kupferbraune über. Durch die Mittenfläche und nahe an dem äussern Rand, ziehen sich zwei breite schwarze zackigte Queerbinden. Doch öfters sind sie sehr verlohren, und an deren Stelle nur verblichene gilbliche Flecken wahrzunehmen. Die Borden sind von reinem Weiß, doch zuweilen in der Mitte und an beyden Enden der Flügelspitzen, schwarz gefärbt. Die untere Seite ist schwarzbraun, an den Rändern aber mit starkem Glanz in das Röthliche oder Gelbliche verlohren, und hat in der Mittenfläche eine breite gelbe bogenförmige Binde. Die Hinterflügel sind von einem dunklerem Schwarzbraun, und mit weissen Borden gerandet. Sie führen in der Mitte eine breite, hochgelbe, gegen die Grundfläche gezahnte Binde. Die untere Seite hat einen breitern schwärzlich- oder röthlichgrauen Saum mit einer schwarzen Linie begränzt, die übrige Fläche aber ist gelb, oder bey einigen weiß, mit einem schwarzen Punct in der Mitte und dergleichen Atomen bestreut. Der ganze Körper ist braunschwarz, das Bruststück mehr behaart, als kammförmig gebildet, und die Ringe des Hinterleibs haben gilbliche Einschnitte. Die im Verhältniß des kleinen Körpers etwas starke Fühlhörner, sind über dem Rücken grau, unten aber schwarzbraun, und mit feinen wollichten, doch sehr kurzen, Häärchen besetzt.

Die 233te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AENEA. (Latruncula.) Erzfarbene gemeinstreifige Eulen-Phalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis deflexis fuscis viridescentibus, postice purpurascentibus, striga lutescente.

Systém. Verz. der Wien. Schmett. S. 85. nr. 6. Fam. Q. Noct. aenea. Erzfarbene gemeinstreifige Eule.

Tabell. Verz. d. Churbrandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 85. nr. 138. **Noct. olivacea. Cristata, alis deflexis olivaceis: anticis postice purpurascentibus, striga obsoleta olivacea.** — Nicht häufig.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 219. nr. 179. N. aenea.

Jung Alphab. Verz. N. aenea.

Brahm Insectenkal. II. Th. S. 281. Noct. aenea. Aerzgrüne rothbandirte Eule. Auf graßreichen Plätzen im Wald. Im May, und zum zweiten Mahl im Julius.

Borckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 804. Ph. N. Aenea. Erzfarbene purpurrothstreifigte Eule.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. Tab. I. Fig. D. S. 10. Ph. N. aenea.

Diese kleine Phalene, welche wir auch in unsern Gegenden haben, wurde mir vorhin für die ächte **Ph. Latruncula** des Syst. Verzeichnisses angegeben, dafür ich sie auch anzunehmen hatte. Nun aber haben es genauere Berichtigungen entschieden, daß nicht diese, sondern die **Tab. 146. Noct. 67. Fig. 6.** vorgestellte und S. 469. beschriebene Gattung, unter dieser Benennung gemeint ist. Zugleich hat sich auch ein anderer Umstand gehoben. Linne hat eine Phalene unter dem Namen der **Geom. purpurata** in der **Fauna suec.** beschrieben, und Herr Prof. Fabricius unter gleicher Benennung und Bezug, sie in das System aufgenommen, der Beschreibung wurde aber die Anführung der **N. aenea** des Syst. Verz. so wie der Hübnerischen Abbildung beygefügt. Ohnfehlbar ist diese **Ph. purpurata**, welche Linne nachgehends nicht in das System aufgenommen hatte, eine Abänderung des weiblichen Falters der **Geom. purpuraria**, damit auch die angegebene Gröse und übrige Kennzeichen übereinkommen. Wie ich schon bey ihrer Beschreibung unter den Spannerphalenen, angezeigt habe, ändert sie ausserordentlich ab, und ich habe nicht alle Abweichungen vorlegen können. Diese **Ph. aenea** aber, gehört zu den wirklichen Eulenphalenen, damit auch ihre Bauart übereinstimmt.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist öfters von einer sehr düsteren rothbraunen Mischung, und ohne alle Zeichnungen. Bei andern ist bis über die Hälfte eine dunkle olivengrüne Mischung eingemengt. Wiederum nimmt das Gilbliche, oder bey einigen das in das Purpurrothe Verlohrene, mehreren Raum ein, und dann ist der gilbliche Queerstreif gegen den äussern Rand um so stärker ausgedrückt. Bey denen von olivengrüner

oder unreingrüner Mischung, zeigt sich auch in der Mittenfläche eine breite purpurfärbige Binde, und diese ist zuweilen mit dunkleren oder auch grünlichen Streifen getheilt. Dann bemerkt man bei einigen ein kaum merklich eingemengtes Roth, das bey andern dagegen desto grösseren Raum einnimmt. Die ganze Fläche ist glänzend, und die Borden spielen in das Graue. Gleiche Veränderungen giebt auch die untere Seite dieser Flügel. Gewöhnlich ist sie gilblich, und in das Bräunliche verlohren. In der Mitte stehet ein schwarzer Punct, und über demselben ein braunrother Streif; der äussere Rand aber ist mit etwas lichteren Roth gesäumt. Die Hinterflügel haben gewöhnlich eine unreine gilbliche Farbe. An der Grundfläche und an dem äusseren Rand zeigen sich zwei rothbraune Streifen, und dazwischen stehet ein breiterer von unrein grünlicher Farbe. Die untere Seite ist von hellerem Gelb; aber mehr mit schwärzlichem Atomen bestreut. Sie hat einen dergleichen Punct in der Mitte, und die rothe Streife wie von aussen. Der ganze Körper führt eine schwarze mit Grünlichem angeflogene Farbe. Diese Phalene hat gleichfalls das Ansehen einer Pyralide, und nähret sich bey Tage von verschiedenen Blüthen. Sie hat mit voriger gleiche Wohnplätze, doch ist sie bey uns seltener als die erst beschriebene Gattung.

Die 234te europ. Eulenphalene.

Ph. BANKIANA. (Argentula). Die Bankische Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 242. Gen. 197. sp. I. Pyralis Bankiana. Pyr. alis fuscis: fasciis duabus niveis; posteriore unidentata. — Habitat in Angliae sylvis. — Magna. Alae anticae fuscae, nitidae, litura baseos fasciisque duabus obliquis, niveis, posteriore majore, quae versus anteriora dentem emittit. Alae posticae cinereae. — Syst. entom. p. 644. nr. I. — Spec. Ins. Tom. II. p. 275. sp. I. — Mant. Ins. Tom. II. p. 224. sp. I.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 126. B. Metallische Blattwickler. nr. I. Tortr. olivana. Olivengrüner Wickler mit zwey silbernen Schrägstreifen: Unbekannte Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 404. nr. 691. Ph. Tortr. Bankiana. (La Banks — nach Fabric.) Habitat in Angliae ſylvis. D. Yéats. — In Gallia australi. V. — Obs. Color potius olivaceus quam fuſcus. Lineola alba in baſi; duae obliquae a margine exteriori ad marginem interiorem ſeſe extendentes, ultima uſque ad angulum ani: haec major eſt. Rara et egregia eſt haec Tortrix. V.

Gmelin Edit. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2497. ſp. 808. P. Tort. Bankiana (nach Fabric.)

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 158. nr. 1128. N. Argentula. Der Silberſtrichiche Nachtfalter. Fam. Z. Reiche Eulen. Um Augsburg.

Scriba Journal II. St. S. 231. Ph. Noctua Argentula. Der Silberſtrichiche Nachtfalter.

Göze Entom. Beytr. IV. Th. S. 30. Nr. 29. Tortr. Bankiana. Fabr. Der engliſche Blattwickler.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Argentula — Bankiana — Olivana.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 798. nr. 367. Ph. Noctua Argentula. Olivengrüne ſilberſtreifige Eule.

Hübner Beytr. I. B. II. Th. S. 9. Tab. II. Fig. F. Ph. Noct. Argentula. In der Augsburger Gegend.

Die Raupe dieſer Phalene iſt zur Zeit noch nicht bekannt, und ſo iſt es nach Linneiſchen Kennzeichen nicht zu entſcheiden, ob wir den Falter den Eulenphalenen oder den Blattwicklern beyzuordnen haben. Die Vorderflügel haben zwar eine vorzügliche Breite, aber doch nicht ganz den Schnitt der gewöhnlichen Wicklerphalenen, ſie ſind an der Grundfläche etwas ſchmäler. Doch nach den generiſchen Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius iſt ſie den letzteren oder dem von ihm errichteten **Genus Pyralis**, beyzufügen. Es ſind nehmlich die Fühlſpitzen (palpi) etwas kahl, an der Grundfläche walzenförmig, in der Mitte ablangrund erweitert, und an der Spitze pfriemenförmig geſtaltet. Sonach iſt dieſe ältere Benennung, zumahl nach einem ſo ehrwürdigen Angedenken, beizubehaten: Es erreicht dieſe Phalene in ihren Flächeninhalt eine zweymal mehr beträchtlichere Größe als die Vorſtellung unter der dritten Figur, nach einem mir zuerſt zugekommenen Exemplar ergiebt. Die Grundfarbe der Auſſenſeite der Vorderflügel iſt von einer beſon-

sondern Mischung des Braunen, das sich in das Gelbliche und zugleich in das Grünliche ziehet, aber nicht eigentlich olivengrün kann genennt werden; es fällt öfters auch um vieles dunkler aus. Die Zeichnungen sind von weißer glänzender Farbe, die aber dennoch nicht dem metallischen Glanz des Silbers gleich kommt. Die Grundfläche hat nahe an dem Vorderrand einen dergleichen kurzen, spitzig ausgehenden Streif, dann folgt ein schräger, welcher gegen die Mittenfläche zwey kurze spitzige Winkel bildet, und nach diesen in fast paralleler Richtung ein zweyter, der sich in die innere Flügelspitze ziehet. Er ist fast in der Mitte, gegen die Grundfläche, mit einem gerundeten Flecken verstärkt. Längst des äußern Rands schliesset sich eine schmale gleichfärbige Linie an diesem Streif in einen Winkel an, und an der vordern Flügelspitze ist noch ein kleiner eingehender Strich wahrzunehmen. Der übrige Raum nebst den Borden ist grau, und mit zwei schwarzen Linien durchzogen. Die untere Seite ist von aschgrauer Farbe, gegen den äußern Rand, in das Schwärzliche gemischt, mit verlohrenen dunkleren Flecken. Die Hinterflügel sind von einem lichteren Grün, auch zuweilen fast von gleicher Grundfarbe, wie die Aufenseite der Vorderflügel. Sie führen einen weissen Saum an dem äussern Rand mit grauen Borden. Ihre untere Seite ist von etwas lichterem Grün, und hat gewöhnlich einen kleinen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Der Kopf ist von weißer Farbe, und das grünlichbraune Bruststück ist mit goldgelber, die Seitenlappen aber sind mit weißlichter gesäumt. Der Hinterleib führet eine mehr hellbraune, als grüne Farbe, und die zarten Fühlhörner sind braun. Es findet sich diese Phalene in verschiedenen Gegenden Teutschlands und vorzüglich in den südlichen unsers Welttheils. Auch bey Augsburg ist sie öfters vorgekommen. In England scheint sie häufiger zu seyn.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 4. Purpurina.

Diese Phalene habe ich in dem zweyten Abschnitt dieses Theils S. 60. beschrieben, und nach einer Abänderung auf der in **Tab. CLXV. Noct. 116. Fig. 2.** in Abbildung vorgelegt.

Die 235te europ. Eulenphalene

Ph. N. Spiril. laevis. BIGUTTA. Schwarze, zweyfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig 5. Die männliche Phalene.

Linne Mant. p. 524. Phal. octomaculata. Seticornis, alis nigris, omnibus maculis duabus albis rotundatis. — Gmelin. Edit. XIII. Syst. N. Tom. I. P. V. p. 2527. ſp. 959. Phal. Pyr. atralis Habitat in Germaniae, Angliae. Europae magis borealis nemoribus.

Fabricius Entom. Syſt. III. P. II. p. 241. ſp. 422. Phalaena (alis frisicatis) astralis. Alis atris, maculis duabus niveis. — Hab. in Europa. — Thorax linea laterali alba. Abdomen albo-annulatum. — Spec. Inſ. Tom. II. ſp. 275. ſp. 197. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 224. ſp. 323. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 440. ſp. 704. Ph. Pyral. Atralis. (La Pantomime) (nach Fabric.) — Hab. in Angliae, Europa borealis nemoribus. In Gallia probe Lugdunum in loco vulgo De Vaſſieu. — Deſcr. Certo situ nitida, in ſingula ala 2 puncta nivea, aliquoties flaveola. Abdominis inciſurae albo-marginatae. Pedes imprimis antici, exalbido argentei. Alae anticae subtus flavedine ad baſin irroratae. Antennae fuscae V. — Obſ. Sedet alis expanſis ut geometra, ſed alarum structura palpique ad pyrales reducunt V.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 124. nr. 45. Ph. Pyral Guttalis. Schwarzer Zünßler mit acht weiſen Flecken.

Jung Alphab. Verz. Guttalis, — Atralis-Bigutta.

Göze Ent. Beytr. III. Th. IV. B. S. 73. Tort. Gutt.

Schaeffer Icon. Inſ. Ratisb. Tab. CXXIX. Fig. 67. — Panzer Enum. ſyſt. Icon. Inſ. Schaeff. p. 131. Phal. Atralis.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. III. Taf. Fig. R. S. 23. Ph. Pollinaris Foem. —

Abbildung der Zünßler. Tab. 5. Fig. 29. Pyr. pollinaris.

Schaeff. Icon. Inſ. Ratisb. Tab. 275. Fig. 5. 6. — Panzer Nomencl. pag. 216. N. bigutta.

Unter dieſer und der folgenden Figur, denen die auf der 183. Tafel Noct. 104. nach der erſten und zweyten, beyzufügen ſind, habe ich drey verſchiedene Gattungen in Abbildungen vorgelegt, welche in der Grundfarbe der körperlichen Größe und dem Schnitt ihrer Flügel, faſt ganz übereinkommen. Sie unterſcheiden ſich nur durch die einfachſten Verziehrungen, durch die

ungleiche Anzahl und Lage ihrer weissen Flecken. Ich hatte daher, wenn sie zwar schon verzeichnet worden, zur Erleichterung des Gedächtnisses, denenselben von der Anzahl dieser Mackeln, als nach den einzelnen Flügelflächen, die Namen beygelegt, zumal sie unter den vorigen Benennungen öfters sind verwechselt worden. Doch es ist selbst die Horde noch nicht entschieden, deren wir sie beyzufügen haben, und sonach ihre bestimmte Benennung. Wir haben die Zeit abzuwarten, wo sich das Gewissere durch die Entdeckung ihrer Raupe ergeben wird. Die unter den Namen **Bigutta** hier vorgestellte Phalene, die **Atralis** des Herrn Prof. Fabricius, oder **Guttalis** des System. Verzeichnisses, kommt in ihrem Bau mit denen Eulenphalenen fast ganz überein. Es sind die Flügel gleichförmiger und kürzer gestaltet, sie trägt sie in sitzender Lage, abhängig und weit geöffnet. Die Form der behaarten Fühlspitzen giebt gleichfalls keinen erheblichen Abstand, auch der Hinterleib ist von verhältnißmäßiger Stärke, und nicht so sehr wie bei jenem verdünnt. Die Fühlhörner sind gleichfalls von einer den Faltern dieser Abtheilung gewöhnlichen Form. Die beyden andern Phalenen aber, die **trigutta** oder **pollinaris**, und die **unigutta** nähern sich mehr denen Pyraliden, doch sind die Vorderflügel nicht ganz nach dem gewöhnlichen Muster, deltaförmig gestaltet, noch ausgerandet. In so naher Aehnlichkeit sind sie von ersterer Gattung nicht zu trennen, und es würde auf alle Fälle hier eine Ausnahme gültig seyn.

Die Grundfarbe der Aufenseite beyder Flügel ist ein sehr düsteres Schwarz, es spielet aber in schreger Richtung mit einem hellbraunen, oder mehr röthlichen Glanz. Der größere Flecken in der Mitte der Vorderflügel, doch näher an dem innern Rand, ist gegen die Grundfläche und gegen den äussern Rand etwas ausgeschnitten. Der zweite gegen die Flügelspitze, ist öfters durch einen schmalen Fortsatz bis an die Gränze des vordern Rands verlängert. An der Grundfläche stehet zuweilen ein kurzer, sehr schmaler Streif. Die untere Seite spielet etwas in das Purpurfärbige. Die beyde weisse Flecken erscheinen hier etwas größer. Auf der Aussenseite sind sie gewöhnlich mit Gilblichen angeflogen, hier aber beständig von reinem Weiß. Auf den Hinterflügeln stehet in schreger Richtung ein lichterer, schmaler, gleichbreiter, doch zuweilen auch mehr verstärkter, etwas gekrümmter, und diesem gegen über, in der Mittenfläche, ein großer bey einigen viereckigt,

bey andern ablangrund geſtalteter Flecken. Die untere Seite iſt gegen die Flügelſpitze, doch kaum merklich, mit weißlichter oder auch gilblicher Farbe angeflogen. Die Mackeln ſind wie von auſſen. Der vordere Rand iſt an der Grundfläche weiß geſäumt, oder er führet einen kurzen Streif, dabey ſich auch öfters ein zweyter kleinerer in der Mitte befindet. Die Borden ſind auf beiden Seiten ſämmtlicher Flügel, weiß. Der ganze Körper iſt ſchwarz, und die Bruſt an den Seitenlappen weisgeſäumt, das aber durch die ſchwarzen Haare verdeckt wird. Die Einſchnitte an dem Hinterleib, ſind weißgerandet, der Kopf aber nebſt den ſehr verlängerten Fühlhörnern, ganz ſchwarz. Die Füße ſind weisgrau. In unſern Gegenden erſcheint dieſe Phalene bereits zu Anfang des Mai, auf lichten grasreichen Plätzen in den Wäldern, desgleichen auf Wieſen, und nährt ſich des Tages von dem Saft der Blumen. Gemeiniglich aber ſitzt ſie im Graſe auf dem Boden verborgen. In den Zeichnungen kommen beide Geſchlechter überein.

Die 236te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. ſubcriſtata. TRIGUTTA. Schwarze, dreifleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 241. ſp. 423. Phalaena (alis forficatis), pollinalis. Alis pulverulentis atris: lineola baſeos punctisque duobus albis — Ph. pollinaris Wien. Verz. — Habitat in Austria. Mus. Dom. Schieſſermyller. — Nimis affinis Ph. atrali, at alae magis pulverulentae, maculae magis approximatae, et lineola baseos diſtincta. Thorax niger immaculatus. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 224. ſp. 221.

Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2527. ſp. 960. Phal. Pyr. pollinalis — Fabric.

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 520. Ph. Tort. pollinaris (La poudrée.) (nach Fabric).

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 124. Fam. B. der Zünßler. Ph. Pyral. pollinaris. Schwarzer, weißgefleckter und beſtäubter Zünßler. — Anmerk. Hat wie P. guttalis zwey weiſſe Flecken auf jedem Flügel, aber die Lage derſelben iſt bei dem gegenwärtigen über quer, bei dem Folgenden (guttalis) nach der Länge der Flügel.

Müller Zool. Dan. prodr. p. 132. nr. 1524. Ph. Tortr. Fanerana. Alis atris maculis albis: ſuperioribus tribus, inferioribus duabus.

Brahm Inſ. Kal. II. Th. S. 282. nr. 174. Ph. Pyr. Pollinaris. Beſtäubter Zünßler. Im Mai, im Wald an lichten Stellen, im Graſe oder auf den Blüthen der Potentilla verna. — Sollte zu den Eulen zu ſetzen ſeyn.

Fueßli Neues Magaz. III. B. S. 147. nr. 46.

Göze Entom. Beytr. III. Th. IV. B. S. 73. Tort. Pollinalis. Wien. Verz.

Jung Alphab. Verz. pollinalis - trigutta.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 213. Pyr. guttalis. Der weißgefleckte Falter. — Von Wien.

Acta Nidroſ. Tom. IV. (Schriften der Norwegiſchen Geſellſchaft. S. 85. nr. 46. Tab. XVI. Fig. 17. Geom. Funebris. Seticornis, alis atris, maculis albis: ſuperioribus tribus, inferioribus duabus. In Norwegen.

Borgſtroem Infecta Suecica. (Differt. Praeſide Car. de Thunberg.) p. 17. Tab. Fig. 17. Pyralis atralis. Alis atris maculis duabus niveis. Habitat in Finlandia. Magnitudine P. glaucinalis. Antennae ſetaceae. Linguae ſpiralis ferruginea. Thorax niger linea utrinque aurantiaca. Alae omnes atrae margine poſtico albicante, maculique in ſingula duabus niveis rotundis, maiuſculis, et in antiscis adhuc tertia minutiſſima vix obſervanda. — Abdomen nigrum ſingulis albis. Pedes albi.

Harris Engl. Moths. Tab. 27. F. p. Spot white.

Schaeffer Icon. Inſ. Ratisb. Tab. 129. Fig. 6. 7. Panzer Nomencl. pag. 131. Ph. atralis.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. I. Taf. Fig. B. S. 4. Aus Wien. — Abbild. der Zünßler. Tab. 12. Fig. 75. Tort. Guttalis.

In Vergleichung der erſtbeſchriebenen Phalene, ſind an dieſer die Vorderflügel gegen deren vordern Spitzen, mehr in die Länge geſtreckt, und gleichen, doch zwar nicht vollſtändig, denen der Pyraliden. Die ſchwarze Grundfarbe iſt dünner angelegt, ſie ſpielet ſtark in das Bräunliche, es ſchimmert mehr ein Weiſſes durch, oder ſie hat das Anſehen eines weißlichten, eingemengten Staubs. Dieſes hat den Verfaſſern des Syſt. Verz. zur Benennung Anlaß gegeben, wiewohl man auch an erſterwähnter Gattung, nach einigen Exemplaren faſt ein Gleiches bemerkt. Die weiſſen Flecken ſind hier von weit beträchtlicherer Größe und von veränderter Lage, auch von hell-

braunem Weiß, da ſie bey jenen ſich in das Gilbliche ziehen. Die erſte Mackel ſtehet an dem innern Rand, nahe an der Grundfläche, und iſt öfters bis in dieſelbe, ſo wie auch weiter gegen die äußere Flügelſpitze, durch einen fortgeſetzten Streif verlängert. In der Mitte, doch mehr gegen den äuſſern Rand, ſteht ein ablangrunder, gegen die innere Fläche gemeiniglich etwas ausgekehlter, zwiſchen beyden aber ein ſehr kleiner Flecken. Er iſt zuweilen verlängert, oder bildet einen Streif. Gleiche Lage und Form haben dieſe Flecken auf der Oberſeite der Hinterflügel, ſie ſind gleichfalls die Länge hin geordnet, da ſie bey voriger Gattung, queer unter einander liegen. Doch mangelt der dritte kleinere, dagegen iſt der vordere Rand, den die Oberflügel überdecken, weißgeſäumt. Die Borden ſämmtlicher Flügel, ſind von einem etwas unreinern Weiß als bey erwähnter Gattung, oder mehr mit Schwärzlichen vermengt. Die Fühlſpitzen, die Füße und die Lappen an dem Bruſtſtück, ſind weiß. Der Hinterleib iſt mehr verlängert, und hat breitere weiſſe Einſchnitte. Nach beyden Geſchlechtern iſt kein erheblicher Abſtand in den Zeichnungen anzugeben. Es erſcheint dieſe Phalene faſt zugleich mit voriger, in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands etwas früher. Sie findet ſich auf den erſten Frühlingsblumen ein, beſonders der **Portentilla verna**. Nach Herrn Brahm's Beobachtung erſcheint ſie nur nach einer einfachen Erzeugung und nicht mehr in dem Herbſt. Verſchiedene Schriftſteller haben dieſe Phalene, nach ihren Anführungen, mit vorerwähnter verwechſelt, das ich nicht umſtändlich anzuzeigen nöthig finde. Auch Herrn Hübner wurden die Namen unrichtig angegeben, wiewohl die Herrn Verfaſſer des Syſt. Verz. den Unterſchied beider Phalenen ſehr beſtimmt angezeigt hatten.

Die 237te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. MARGINEA. Schwarze, gelbgerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syſt. Tom. III. P. II. p. 219. ſp. 335. Phalaena alis forficatis. **Marginalis.** Palpis recurvatis, alis atris: poſticis margine luteo. — Habitat in Europa auſtraliori. Dom. Romanus. Huius generis videtur. Corpus atrum nitidum, ſolo margine poſticae alae poſticae atro. **Mant.** Inſ. Tom. II. p. 216. ſp. 263. —

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 514. Pyr. Marginalis (nach Fabric.)

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2519. ſp. 912. Geom. alis conniventibus. Marginalis — (nach Fabric.)

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 69. Eulen. Fam. C. Schabenartige Eulen. Spindelrauben. nr. 13. Unbekannte Raupe. N. Marginea. Schwarzgrüne, gelbgeſäumte Eule. — p. 317. Zünßler. Pyr. Marginalis.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210 nr. 81. N. Marginea (Syſt. Verz.)

Jung Alphab. Verz. Marginalis, Marginea.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 166. nr. 7165. Ph. Noct. Marginea. Von Wien.

Borckhauſen Naturgeſch. III. Th. S. 473. Schabenförmiger Spinner — 91—92. Ph. Bomb Marginea. Der geſäumte Schabenſpinner.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. II. Tafel S. 17. Fig. K. Ph. Pyr. Marginalis. — Zünßler. S. 11. nr. 3. Pyral. III. Tab. 5. Fig. 28. — Bei Wien nicht ſehr ſelten.

Papillons d'Europ. (XX. Cah.) Tom. VI. p. 57. Pl. 223. Fig. 313 a. b. c. Ph. Noct. Marginea. La Marginée.

Zur Zeit iſt es noch unbeſtimmt, welcher Abtheilung wir dieſe Phalene unterzuordnen haben; es hat ſich ihre Raupe noch nicht vorgefunden. Die Herrn Verf. des Wiener Verz. hatten ſie anfangs den Eulenphalenen, nachgehends den Pyraliden, doch ohne weitere Erläuterung beygefügt. Herr Prof. Fabricius, der ſie zu letzterer Horde, wiewohl als eine beſondere Familie der Spanner, in das Syſtem aufgenommen, läßt es ſelbſten, auch nach dem generiſchen Kennzeichen der Nahrungsorgane, unentſchieden. In der ſo nahen Verwandtſchaft der **Noct. rubricollis** und andern unſtrittigen Eulenphalenen, können wir ſie in dieſer Verbindung nicht trennen; ſie hat auch nach Linneiſchen Kennzeichen, die mit jenen ganz übereinſtimmende Form der Flügel. Wir müſſen ſonach die ihr zukommende Stelle, bis auf weitere Kenntzeichen ihrer vorigen Stände, ausgeſetzt laſſen, wenn ſich nicht erhebliche Ausnahmen finden. Herr E. R. Borckhauſen hat ſie, ohngeachtet der fadenförmigen Fühlhörner, und der unbekannten Raupe, zu denen Spinnerphalenen gerechnet.

Bei einem ganz einfachen Farbengewande, hat doch die Natur an dieſer Phalene verſchiedene Ausziehrungen verwendet. Der ganze Körper, auch

nach allen Gliedern, iſt ſchwarz. Die Vorderflügel haben gleiche Farbe, ohne alle Zeichnung, ſie führen nur in ſchreger Lage einen bläulichen oder grünlichen Glanz. Bey den gleichfalls einfärbigen Hinterflügeln, iſt nur eine etwas veränderte Miſchung angebracht worden, die ſchwarze Farbe iſt dünner aufgetragen, und ſticht in das Röthliche oder Bläuliche ab. Die gelben Borden nehmen ſich dann um ſo vorzüglicher aus, ſie umgeben den Rand in beträchtlicher Breite. Beyde Seiten ſind einander gleich. Auch in den Geſchlechtsverſchiedenheiten hat man keine Veränderung, auſſer der mehr verſtärkten Grundfarbe und der gelben Endſpritze an dem weiblichen Falter wahrgenommen. Unter dem Namen **Lithoſia marginata**, vorhin **Allucita marginilla**, hat Herr Prof. Fabricius in dem **Suppl. Ent. Syſt. S. 461. ſp. 20.** eine ähnliche Phalene aus England angegeben, die aber ſchon in ihrer Bauart von dieſer genugſam verſchieden iſt.

Die 238te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpirilibi criſtata. laev. TIBIALE. Schwarze, weißbandirte Eulenphalene. Weiſſe Strumpf-Phalene.

Tom. I. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 8. Der männliche Falter.

Alis rotundatis nigris concoloribus; ſuperioribus utrinque faſcia ſubſinuoſa, verſus marginem interiorem angulato-inflexa; puncto appoſito apiceque albis: inferioribus albo-ciliatis.

Papillons d'Europe **Tab. CCXCIII. Fig. 493. a. b.**

Hübner Beytr. **II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. V. S. 53. Ph. Geom. Dimidiata?** In Bezug auf **Fabr. Mant. Inſ. Phal. 146. dimidiata. — Abbild. Lep. V. Geom. III. Aequiv. D. Tab. 41. Fig. 23. Ph. Tibialata.**

Dieſe Phalene iſt zur Zeit eine der vorzüglichſten Seltenheiten. Herr Hausbofmeiſter Rummel hat ſie bereits im Jahre 1786 eine Meile von Lemberg in der Gegend von **Winiky** entdeckt, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Sie fand ſich daſelbſt im Auguſt in einem Walde von Haſelſtauden, Eichen und Buchen vermengt. Die außerordentliche Aehnlichkeit der weiſſen Binde auf beyden Seiten der Vorderflügel, welche mit der Form

eines

eines weiſſen Strumpfes auf das genaueſte übereinkommt, hatte ihm zu vorgeſetzter Benennung Anlaß gegeben. Es iſt mir unbekannt, ob ſich der Zeit daſelbſt mehrere Exemplare, oder auch anderwärts vorgefunden haben. In den **Papillons d'Europe** findet ſich nach obiger Anzeige, zwar eine Abtheilung dieſer Phalene aus der Sammlung des ſel. Gerning zu Frankfurt am Mayn, ſie iſt aber nach einem überlaſſenen Exemplar, die nehmliche, welche hier vorgeſtellt worden. Auch Herr Hübner hat in ſeinen Beiträgen eine Abbildung einer Phalene aus der Sammlung des Herrn Hofbeneficials Schlemmer zu Wien gegeben, von der er aber ſelbſten bemerkte, daß ſie von der in den **Papillons d'Europe** einige Abweichung habe. Sie hat ſpitzwinklichte Flügel, eine gleichförmige gelbe Binde, und führet weder den weiſen Punkt noch den Saum an dem Rand. Am meiſten iſt es aber zu befremden, daß ſie ihm für die **Ph. dimidiata** des Herrn Prof. Fabricius iſt angegeben worden. In dem Syſtem ſind zwar durch einen Zufall zwey Phalenen unter den Namen der **dimidiata** verzeichnet worden, und in dem **Syſt. N. Linn. Ed. XIII.** vollends auch die dritte. Aber keine hat mit dieſer die mindeſte Aehnlichkeit. Die in der **Ent. Syſt. p. 169. ſp. 143.** angegebene dieſes Namens, hat, wie die Benennung ſchon ergiebt, getheilte Farben, und iſt an der Grundfläche gelb, gegen die Spitze braun. Es wurde in dem Regiſter der Nahme mit **biſtrigata** geändert. Die zweyte, welche eigentlich gemeint war, und S. 179. ſp. 179. der **Ent. Syſt.** verzeichnet worden, iſt in ihrer Bauart gleich verſchieden, ſie hat überdieß eine rothgelbe ſehr breite Binde, und iſt aus Cajenne beygebracht worden. Die dritte in dem **S. N. Ed. XIII.** S. 2492. ſp. 1356. angegebene **dimidiata**, iſt ohne Erwähnung, an ſich allzubeträchtlich verſchieden. In den Abbildungen der Schmetterlinge, hat Herr Hübner abermahls eine Vorſtellung dieſer Phalene gegeben, welche er wahrſcheinlich in Bezug auf unſere vorgeſtellte Figur und den ertheilten Namen, **Geom. Tibialata** genennt hat. Hier kommt zwar die weiſſe Binde in ihrer Form auf das genaueſte überein, die Phalene iſt aber um ſehr vieles kleiner, ſie hat ſpitzwinklichte Flügel, es mangeln die Punkte an der Binde ſowohl, als der weiſſe Saum und die gleichfärbigen Borden. Zur Zeit iſt dieſe Phalene weder in dem Syſt. Verz. der Wien. Schmetterlinge, noch in dem Syſtem des Herrn Prof. Fabricius eingetragen worden.

Es hat zwar dieſe ſo ausgezeichnete Gattung, die nahe Aehnlichkeit mit einer Spannenphalene, die Form ihrer Flügel iſt aber ganz eigens gebildet, doch iſt mir unbekannt, welche Richtung ſie im ruhenden Stand zu nehmen pflegen. Der vordere Rand iſt ſehr ſtark gewölbt, und der äuſſere noch mehr gerundet. Die Flügel haben eine beträchtlichere Breite als wir bei irgend andern Spannern bemerken. Unter denen Ausländern zeigen ſich mehrere in dieſer Form, und auch nach ähnlichen Zeichnungen', ſcheinen ſie von einer eigenen Familie zu ſeyn, ihre Raupen ſind uns aber gleichfalls noch unbekannt. Ich erwähne nur der **Ph. Lacticinia** des Cramerischen Werks nach der 128. Tafel Fig. **E**; welche in dem Syſtem mit dem Namen **Luctinaria** iſt verändert worden. An meinem Exemplar ſind die Flügel noch mehr gerundet, und die weiſſe Binde weit breiter. Andere ausländiſche Gattungen kommen auch in den Zeichnungen ſo einfacher Farben, dieſer Phalene noch näher.

Die Grundfarbe iſt nach beiden Flügeln ſowohl, als nach den Seiten, ein gleichfärbiges mattes Schwarz, nur in einem faſt unmerklichen Grad ſind die Hinterflügel auf der Oberſeite etwas bläſſer, oder vielmehr dünner mit Schuppen bedeckt. Die **Vorderflügel** ſind nur an der vordern Endſpitze gegen den äuſſern Rand, mit einem zarten weiſſen Streif geſäumt, und an der entgegengeſetzten Spitze, gerade der einwärtsgekrümmten Endſpitze der weiſſen Binde gegen über ſtehet eine dergleichen kleine Mackel. Die Hinterflügel ſind einzig mit hellweiſſen etwas breiten Borden geſchmückt. Der ganze Körper mit den einförmigen Fühlhörnern ſind von einfärbigen Schwarz. Von dem weiblichen Falter haben wir noch keine beſtimmten Nachrichten, wahrſcheinlich iſt er in den Zeichnungen nicht verſchieden.

Die 239te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua ſpiril. laevis. PULCHRA. Die elegante Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 3. Die Phalene in ruhender Lage mit geſchloſſenen Flügeln. Fig. 4. Ebendieſelbe mit ausgebreiteten Flügeln nach der obern und untern Seite. Fig. 5. Die nehmliche Species nach einem Exemplar aus Oſtindien.

Linne Syſt. Nat. Ed. XII. To. I. p. 884. ſp. 349. Ph. (Tinea) Noctua Pulchella. Alis albis: ſuperioribus nigro-ſanguineoque punctatis; inferioribus margine poſtice nigris. — Habitat in Europa auſtrali; in Mauritania. Brander. Sedens ſ.

quiescens, alas minime convolutas, sed planissimas gerit. Scop. — Similis Tineae Evonimellae, sed dublo maior, pulcherrima. Alae superiores supra punctis rubris et nigris sparsis mixtis: margo superiorum posticus nigro punctatus. Subtus albae nigro punctatae; macula anteriore nigra minore; posteriore maiore transverse cincta maculis rubris confluentibus. Inferiores supra albae, Lunula nigra centrali et Limbo postico nigro. Subtus albae Maculis nigris variis. Thorax flavicans textus valvulis duabus baseos et solitariis lateralibus, in quibus simul puncta 8. nigra. Abdomen album lateribus ordine punctorum nigrorum. Antennae setaceae, fuscae. Lingua lutescens. — Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 736. sp. 349. Der Blutpunkt. — Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2446. sp. 349. Ph. Bombyx pulchella. (Nach Linn. und Fabric.)

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 479. sp. 224. Bombyx pulchella. Alis albis, anticis nigro sanguineoque punctatis, posticis apice nigris. — Habitat in Solano tomentoso Orientis; in Heliotropio, Myosotide arvensi Europae australis. — Larva hirsuta, pallens: linea dorsali alba; punctis nigris rufisque. — Syst. Entom. p. 586. sp. 102. — Spec. Inst. P. II. p. 203. sp. 141. — Mant. Inst. Tom. II. p. 131. sp. 197.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 455. sp. 840. Tinea Pulchella. (Nach Linne und Fabricius) — — Rariffima prope Lugdunum, sed frequens circa Nemausum in agris quiescentibus. Villers. — — Obs. Sedens s. quiescens, alas minime convolutas, sed planissimas gerit Scop. Haec observatio opinionem Celeb. Linn. non mutavit, inter Tineas reliquit et iure: nam post volatum fere semper alis convolutis quiescit. V. — Not. Larvae a Pulchella in Crategellam, vivunt in societate, coniunctim retia membranacea nent, nec cucullo ocultantur uti tineae pleraeque; alis expansis declaratae obambulant contra morem gentis tinearum, sed proprius his character etiamnum deficit.

Petiver Opera Tom. I. p. I. Gazophyl. Tab. III. Fig. 3. Phalaena Monspeliaca alba, minor, speciosa, maculis sanguineis nigrisque adspersis. This rare and beautifull Fly from India and Montpelier.

Scapoli Entom. Carn. p. 208. sp. et fig. 514. Ph. pulchella. Long. lin. 7 1/2 lat. 3 1/3 lin. — Inveni in flore Scabiosae arvensis, Junio M. — III. Linnaeus vidit forte in Museo specimen explicatum, in quo statu adeo simile est Tinea Evonymellae pariter expansae, ut alio ordine, adjungi nequeat, quam Tinearum. Si vero vivens sedensque animal intuearis, alas minime convolutas, sed planissimas observabis. — Puncta duo nigra caput inter et thoracem, valvulae thoracis rubore suffusae, punctisque duobus nigris. Abdomen album; punctis nigris lateralibus utrinque 4. Alae posticae punctis marginalibus nigris 7. Alae posticae supra glauco quodam nitore fulgidae. Antennae setaceae.

Lepechin Tagb. S. 302. Jaikiſche Steppe, am 8. u. 9. Auguſt 1769. Das Ufer des Fluſſes Krymſza, war ganz mit der Sybiriſchen Turnefortia beſäet, welche eine ſehr reizende Art von Motten nährte, die ſonſt in Mauritanien und dem ſüdlichen Europa wohnen, und den Namen T. Pulchella, der Schönen führen. Sie fand ſich zugleich in Geſellſchaft des americaniſchen Pap. Vanilla. und des indianiſchen Pap. Polycletus.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 63. Fam. C. Spindelraupen. nr. 9. Sonnenwendeneule. Sonnenwendenraupe. (Heliotropii europaei.) Ph. N. pulchra. (Tin. Pulchella Linn.)

Götze Entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 79. nr. 349. Tin. pulchella. Der Blutpunct.

Jung Alphab. Verz. Lotrix. Pulchra. Pulchella.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 163. nr. 1148. N. Pulchra. Der Tupfenſchöne Nachtfalter. Um Augsburg.

Roſſi Fauna etruſca. Tom. II. p. 177. Figura inferior Tabulae dedic. III. — Habitat in Heliotropio. In hortis (praefertim botanico) imago minime rara: inveni etiam in locis ſylveſtribus, inſidentem plantis aquaticis.

Schwarz Raupenkal. S. 332. nr. 327. T. pulchella. Raupe im Junius. S. 472. nr. 484. Im Jul. Nach Fabric.

Schneider Nomencl. entom. p. 44.

Borckhauſen Naturgeſch. III. c. f. S. 259. nr. 89. Bombyx Pulchra. Der geſchmückte Schabenſpinner. — Hat ſich noch nicht bey Darmſtadt vorgefunden.

Troſt Beytr. z. Entomol. Verz. Eichſtättiſcher Inſecten. I. Heft. S. 63. nr. 802. Lithoſia amabilis, mihi. Alis lacteis: anticis maculis ſanguineis ſubquadratis, punctisque nigris variegatis, poſticis nigro fimbriatis. — Nach einem einzelnen Exemplar das ganz der Abbildung mit Schaeff. Tab. 122. Fig. I. ähnlich iſt, auſſer daß die zwey ſchwarzen Flecken in der Mitte der Hinterflügel fehlten.

Schaeffer Icon. Inſ. Rabſb. Tab. 122. Fig. 1. Panzer Enumet. Icon. Inſ. p. 126. Bomb. pulchella. Der ſchöne Sonnenwendſpinner.

Sulzer Abgek. Geſch. der Inſecten. S. 162. Tab. 23. Fig. 11. Tin. pulchella. Der Blutpunkt.

Gladbach Beſchr. S. 34. Tab. XV. Fig. 5. 6. Der rare Buntflügel. Um Frankfurt.

Cramer Uitlandſ. Kap. P. I. p. 108. Tab. 109. Fig. E. F. Ph. Lotrix. — In Oſtindien, America und Neuholland.

Papillons d'Europe. (XIX. Cah.) Tom. VI. Pl. CCXXI. Fig. 309. a—e. pag. 41. Chenille de l'Heliotrope. La Gentille — Tinea pulchella Linn. — on la trouve en Elſace, aux environs de Franckfort ſur le Meyn, et dans d'autres pays du Mord.

Zum Schmuck dieſer Phalene hat die Natur alles verwendet, was wir nur nett oder anmuthig nennen, ſie hat daher mit Recht die ihr beygelegte Benennung verdient, und wir haben bey ſo wenigen Farben, die ſonderbare Vertheilung derſelben, in ſo vorzüglicher Schönheit zu bewundern. Sie iſt wohl den heiſeſten Erdſtrichen der übrigen Welttheile eigen, doch auch dem unſrigen zugetheilt werden. Ob ſie aber zu uns gewandert oder urſprünglich eigen war, und wie ſie bey der allgemeinen Cataſtrophe ſich erhalten, dazu mangeln uns in der Geſchichte der Geſchöpfe die urkundliche Belege. Sie findet ſich vorzüglich in Malabar und Bengalen, von da ich auch durch die gütige Bemühung des Herrn Miſſionarius Jahn, mehrere Exemplare erhalten habe. Dieſe ausländiſche Art iſt etwas kleiner, wie die fünfte Figur in genaueſter Abbildung zeigt, in ihrem Putz zwar noch mehr verſchönert, aber nicht ſpecifiſch unterſchieden. Herr Cramer hat derſelben den Namen der **Ph. Lotrix** beygelegt, doch zugleich in Bezug auf unſre europäiſche Art. In jenen Erdſtrichen zeigen ſich noch mehrere Verwandte dieſer Gattung nach ähnlichen Zeichnungen, dahin die **Ph. Ornatrix**, **Decora**, **Bella**, und andere, ſo wie verſchiedene neue Gattungen, gehören. Bey dieſen zahlreichen Verwandtſchaften erhellet um ſo mehr, daß unſre Phalene jenen Welttheilen eigen iſt. Man hat ſie in Sybirien, in dem ſüdlichen America, und auch in Neuholland gefunden. In unſern Gegenden iſt ſie ſehr ſelten, ſie hat ſich nur hin und wieder einzeln gezeigt. Nur ein einziges Mahl glückte es mir ſie zu erbeuten, doch ſahe ich ſie öfters im Flug. Es war in der Gegend bey Trautskirchen, wo ſie auf einem eingeerndeten Getraidefeld, im Niedern herumirrte, und ſich auch in mehrerer Anzahl nachgehends zeigte. In der Gegend von Frankfurt kommt ſie zuweilen öfters vor. Sie gehört unter die geſellige Arten, nur ſcheint es, daß durch den Anbau der Felder, ihre Vermehrung geſtöret wird. In den ſüdlichen Gegenden unſers Welttheils, in Ungarn, Oeſtreich, Cärnthen, Italien und den mittägigen Provinzen Frankreichs, iſt ſie häufiger vorhanden.

In unserm System wurde diese Phalene, unter die Motten oder Schabenarten gerechnet, wiewohl es, wie schon Herr Bergrath Scopoli angezeigt hatte, dem Ritter von Linne genugsam bekannt gewesen, daß sie im ruhenden Stand die Flügel nicht eingerollt, sondern in ebener Lage trägt. Sie ist in ihrer Bauart von den Motten überdieß verschieden, man hat nähere Verwandte unter den Eulenphalenen, denen sie unter einer besondern Abtheilung könnte beygefügt werden. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses haben sie zu den Spinnerphalenen gerechnet. Sie nahmen zu den Kennzeichen dieser Abtheilung noch andere Merkmahle außer den kammförmigen Fühlhörnern an, vorzüglich sind es die behaarte Füße, die übereinstimmende Kunsttriebe, und die Aehnlichkeit der Raupen, es wurden daher auch Phalenen mit fadenförmigen Fühlhörnern, wie sie auch diese Gattung führt, unter die Spinner aufgenommen. Nach andern Kennzeichen, der Verschiedenheit der Fühlspitzen, hat sie Herr Prof. Fabricius, gleichfalls den Spinnern zugeordnet. In der zu erwartenden neuen Ausgabe, dem **Systema Glassatorum**, wird sie wahrscheinlich dem von ihm errichteten **Genus** der **Lithosia** beigefügt werden, dahin sie bereits Herr Canonicus Trost nach obiger Anzeige, gerechnet hat.

Es trägt diese Phalene ihre Flügel in ruhender Lage, nach Art der **Ph. Quadra**, mit der sie auch in der Größe übereinkommt, übereinander geschlossen, doch in einer ganz flachen Richtung. Die Vorderflügel sind etwas schmal, in die Länge gestreckt und an dem äussern Rand gerundet. Die Grundfarbe ist auf beyden Seiten ein reines Weiß. Die schwarze, meistens eckigt gestaltete Punkte, sind zum Theil in geraden Reihen geordnet, zum Theil zerstreut, und dazwischen die zinoberrothe, in mehrerer Größe, vorzüglich längst des äussern Rands, eingemengt. Sie haben eine viereckigte spitzwinklichte, oder auch gerundete Gestalt. Nach verschiedenen Varietäten ist theils das Schwarze, theils das Rothe von stärkeren oder kleineren Flecken. Den Rand umgiebt eine Reihe halbgerundeter schwarzer Punkte und die Borden sind gewöhnlich mit abwechselnden schwarzen gewürfelt. Die untere Seite hat eine geringere Anzahl schwarzer Puncte, dagegen aber eine breite abgesetzte Binde gleicher Farbe gegen den äußern Rand. Gewöhnlich ist nur der vordere Rand mit größern rothen Flecken besetzt. Die Hinterflügel sind gleichfalls weiß, aber etwas dünner mit Schuppen bedeckt, sie ha-

ben daher einen blaulicht spielenden Schiller. Den äussern Rand umgiebt ein schwarzer winklicht gezogener Saum, zuweilen auch nach unterschiedenen ganz abgesonderten großen und kleinen Flecken. Gewöhnlich ist er auf beyden Seiten auch in gleicher Form. Doch an dem Exemplar nach der vierten Figur, mangelt er auf der Oberseite. Auch an dem vordern Rand stehen gewöhnlich drey würfelförmige oder auch gerundete schwarze Mackeln. Der Kopf ist gilblich, und die Augen schwarz. Das Bruststück ist nur gilblich angeflogen, und mit schwarzen, zuweilen auch mit eingemengten rothen Punkten besetzt. Der Hinterleib hat gleichfalls eine weiße Farbe und ist gewöhnlich an den Seiten mit schwarzen Punkten besetzt. Auch die Füsse sind weiß. Die Fühlhörner sind im Verhältniß des Körpers etwas stark, und breit gedrückt. Sie haben eine schwarzbraune Farbe, und zu beyden Seiten an den Gliedern, kurze mit feinen vermengte Haarspitzen, die aber nur unter der Vergrößerung sichtlich sind. Die breite, blätterichte Fühlspitzen, sind am Ende schwarz gefärbt. Die Zunge ist gelbbraun. Beide Geschlechter sind in den Zeichnungen gleich, doch hat das Weibchen gemeiniglich mehr rothe und größere Flecken eingemengt.

Die unter der fünften Figur vorgestellte Abänderung aus Malabar, unterscheidet sich durch die gilblich angeflogene Oberseite der Vorderflügel, und die mehrere, auch stärkere hochrothe Flecken. Auf der untern Seite ist der äussere Rand noch mehr mit dieser Farbe besetzt. Die Hinterflügel haben in der Mitte zwey schwarze Flecken, und auf ihrer Unterseite ist der schwarze Saum in mehrere einzelne Mackeln und Punkte getheilt. Der Hinterleib führet breite schwarze Ringe an den Einschnitten. Es sind mir noch zwey verschiedene ähnliche Phalenen aus gleichen Gegenden beliefert worden. Die Erste hat längst des Vorderrands einzelne schwarze Punkte in großen weissen Flecken eingemengt. Eine dergleichen Reihe, in Form eines Streifes, begränzt auch den äussern Rand. Die Hinterflügel sind gleichfalls an dem vordern Rand roth gesäumt, übrigens aber mit abgesetzten großen schwarzen Flecken besetzt. Auf dem Bruststück stehen vier Paar schwarzer Punkte in gleicher Richtung. Die Phalene hat etwas mehrere Größe als die hier unter der dritten Figur vorgestellte Art. Die Zweite hat nach der eigentlichen Grundfarbe, ganz schwarze Vorderflügel; durch die Mittenfläche ziehet sich aber eine breite hellweisse etwas kappenförmig ausgeschnittene Binde. Längst

des Vorderrands zeigen ſich fünf breite länglicht viereckigte, rothe, weißgeſäumte Flecken. Dergleichen ſtehen auch an dem innern, und zwey an dem äuſſern Rand auf ſchwarzem Grund. Die weiſſe Hinterflügel ſind auf beyden Seiten mit einem ſchmalen kappenförmigen ſchwarzen Saum eingefaßt. Ich würde von dieſer neuen Gattung eine Abbildung beygefügt haben, wenn ich nicht Bedenken getragen hätte, die europäiſche Arten, mit dem ausländiſchen zu vermehren, doch kommt es auf das Verlangen der Liebhaber an, um ſie gelegenheitlich beyzubringen.

Bei der Seltenheit der Phalene unſerer einheimiſchen Art, hat es bisher um ſo weniger gelungen, die Raupe derſelben beizubringen. Herr Prof. Fabricius hat uns die einzige Nachricht davon ertheilt. Sie iſt nach ſeiner Anzeige mit einigen Haaren beſetzt, von blaßgelblicher Farbe, und führet über dem Rücken einen weiſſen Streif. Sie iſt wie die Phalene, mit Punkten und zwar von ſchwarzen und rothbraunen beſetzt, und ſoll ſich auf denen in den Feldern wachſenden Vergißmeinnicht, ernähren, nach der Angabe des Syſtem. Verzeichniſſes hingegen, von der europäiſchen Sonnenwende, die ſich aber in unſerm Franken noch nicht vorgefunden hat. In Indien ſoll ſie auf dem **Solanum tuberoſum** anzutreffen ſeyn.

Die 240te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. ſubcriſtata. SULPHUREA. Schwefelgelbe ſchwarzfleckigte Eule. Windeneule.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Cont. 85. Fig. 6. Die männliche Phalene

Linne Syſt. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 881. ſp. 333. Ph. Pyralis ſulphuralis. Pyralis alis ſuperioribus flavis lineis 2, punctis 5, faſciis 2, poſticis nigris. — Habitat in Germania. D. Schreber. — Alae flavae: poſtice faſciae 2 nigrae, quarum poſterior e punctis confertis; linea 2 nigrae juxta marginem exteriorem, a baſi ad fuſciam. Puncta 5, nigra ſparſa, extra lineas, ante faſcias. Alae inferiores ſubtus flavelcentes, faſciis 2 poſticis nigris, pone punctum nigrum. — Müller Ueberſ. d. Linn. N. Syſt. V. Th. I. B. S. 733. nr. 333. Der Schwefelflügel. — Gmelin Edit. XIII. Syſt. Nat. Tom. I. P. V. p. 2521. — Habitat in Germania, Anglia. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 434. ſp. 782. Ph. Pyr. Sulphuralis. — L'Arlequinette. — In Gallia. — Obſ. Vera. Tortrix Linn. Villers.

Fab.

Fabricius Entomol. Syſt. Tom. III. P. I. p. 467. Ph. Bombyx lugubris. B. alis deflexis: rivulis punctisque atris. — Habitat in Convolvulo averſi. — Alae anticae deflexa, flaveſcentes lineis duabus latis, apicem haud attingentibus ad marginem tenuiorem, in medio puncta duo et ad marginem craſſiorem tria, verſus apicem denique ſtrigae duae e punctis concatenatis, atris. Poſticae fuſcae margine tenuiſſime albo. Subtus omnes variegatae. — Mant. Inſ. p. 280. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 179. ſp. 116. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 128. ſp. 165. — Larva ſemigeometra nigra, linea laterali flaveſcente.

Geoffroi Hiſt. d. Inſ. Tom. II. p. 184. nr. 5. Tinea alis flavis, faſcis maculisque nigris. L'Arlequenette jaune. Long. 4 1/2 lign.

Scopoli Entom. Carneol. p. 240. nr. 610. Ph. trabealis. Long. 4 1/2 lin. Alae anticae paleaceae, faſciis binis trabe longitudinali maculisque 5 nigris. Labaco mortuam et expanſam accepi, incertus igitur an vere Pyralis, quod ſuadent palpi, et alarum figura. — —

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 39. nr. 6. Noctua ſulphurea. Windeneule. (Convolvuli arvenſis.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 57. nr. 333. Pyr. ſulphuralis. Der Schwefelflügel. Linn. — Fabric.

Füßli Schweiz. Inſ. p. 42. nr. 812. Ph. Sulphuralis. Bey uns ſelten.

Geſenius Encyclop. p. 108. nr. 6. Ph. Pyr. Sulphuralis. Gelb mit ſchwarzen Zeichnungen.

Jung Alph. Verz. B. Lugubris. Pyr. ſulphuralis. — N. Sulphurea.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 158. nr. 1130. Ph. Noct. Sulphurea. Der ſchwefelgelbe Nachtfalter. — Um Augsburg.

Schwarz Raupenkal. S. 604. nr. 629. Ph. Pyr. Sulphuralis. Die Windeneule, Schwefelflügel. Raupe im Auguſt. Iſt eine Halbſpannenraupe, und hat nur zwey Paar Bauchflüſſe. Die Verpuppung geſchieht in einem Geſpinnſte, meiſtens zwiſchen Blättern. Die Phalene fliegt im May und Junius, woraus auf eine zweyfache Generation zu ſchlieſſen iſt. — Auf Weiden.

Brahm Inſectenkal. II. Th. S. 340. nr. 402. Noct. Sulphurea. Theils im Graſe, theils auf den Blüthen des wilden Cornelkirſchenbaums. Im May, und nach zweyter Erzeugung im Julius.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 806. nr. 372. Ph. Noctua Sulphurea. Windeneule.

Scaeffer Icon. Inſ. Ratisb. Tab. IX. Fig. 14. 15. — Panzer Nomencl. p. 15. Bomb. Lugubris Fabr.

Beſchäftigungen der Geſell. Naturf. Freunde zu Berlin. III. B. S. 37. Tab. I. Fig. 7. Phal. Sulphuralis.

Borgſtröm Diſſert. Praeſ. C. de Thunberg. p. 16. Tab. Fig. 16. Pyralis Sulphuralis. — In auſtralioribus Sueciae provinciis — mea potius nigra, lineis faſciisque luteis. — —

Scriba Beytr. z. Inſ. Geſch. II. Heft S. 153. Tab. X. Fig. 8. Ph. Noctua ſulphurea ſ. trabeata. Alis anticis ſulphureis: faſciis binis marginalibus nigris, trabibus duabus longitudinalibus maculisque quinque nigris.

Panzer Fauna Germ. VIII. Tab. 18. Ph. Lugubris.

Auch dieſe Phalene hatte in dem Syſtem ihre noch unbeſtimmte Stelle, und die Schickſale verſchiedener Wanderungen gehabt. Herr Präſident von Schreber hatte ſie zuerſt dem Ritter von Linne mitgetheilt, und nach den neueſten Beobachtungen eines Borgſtröm's, wurde ſie nachher auch in den ſüdlichen Provinzen Schwedens entdeckt. Bey den damals noch geringen Vorrath ähnlicher Eulenphalenen, hat ſie unſer Syſtem denen Pyraliden beygeordnet. Sie hat aber nicht den übereinſtimmenden Bau, die gelbe Fühlſpitzen ſind ſehr kurz und haben keine kahle Endſpitze, auch die Flügel haben nicht die deltaförmige Geſtalt, ſie ſind wie bey den Eulenarten geformt. Die Verfaſſer des Syſtem. Verzeichniſſes haben ſie daher, ſo wie andere Schriftſteller, den Eulenphalenen beygefügt, wo ſie auch die ſchicklichſte Stelle hat. Nach den generiſchen Characteren der Spinner, wurde ſie von dem Herrn Prof. Fabricius zu dieſen gerechnet, da aber nach dem Linneiſchen Syſtem kammförmige Fühlhörner bey den Phalenen dieſer Abtheilung erfordert werden; ſo haben wir ſie nothwendig den Eulenphalenen beyzufügen. Nach Angabe des Syſt. Verzeigniſſes, hat ihre Raupe zwölf Füſſe, es mangelt das erſte Paar der Bauchfüſſe, wie bey mehreren Raupen der Eulenphalenen. Sie hat ſich bey uns noch nicht vorgefunden, ſo häufig auch öfters ihre Phalene iſt. Sie ſoll ſich von der Ackerwinde nähren, es hält ſich auch die Phalene in Getraidefeldern bey uns am gewöhnlichſten auf, und fliegt bey Tag. Herr Amtmann Schwarz giebt auch die Weide zur Futterpflanze an. Nach ſeiner Angabe iſt die Raupe dunkelgrün, und hat an jeder Seite des Körpers einen weiſſen, oben mit einer ſchwarzen Linie geſäumten Streif.

Nach Herrn Prof. Fabricius aber ist sie schwarz, mit gelblichen Seilenlinien gezeichnet. Diese Angabe findet sich in der **Mant. Insectorum**, in der **Entom. Syst.** aber wurde sie unangezeigt gelassen. Die Phalene erscheint bey uns in der Mitte des May, und auch nach einer zweyten Erzeugung, häufiger im Julius.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr erhöhtes Schwefel- oder Citronengelb, an dem weiblichen Falter aber um vieles blässer. Die Zeichnungen sind von düster schwarzer Farbe, und bestehen vorzüglich aus zwei breiten parallelen Streifen von der Grundfläche an bis nahe an die innere Flügelspitze, wo sie durch zwey schwarze, ausgeschweifte oder fleckigte Binden, begränzt werden. In dem Zwischenraum bis an den vordern Rand, zeigen sich fünf Flecken in verschiedener Form und Größe vertheilt. Zuweilen sind diese so wie die Längestreife sehr breit, und von blaßgelber Farbe. Wo die Querbinde an die Längestreife anschließt, zeigen sich drey kurze schwarze Striche, die bey andern in eine zusammengeflossen erscheinen. Auch die Borden sind schwarz, und nur an der obern Flügelspitze gilblich, oder auch mit einer feinen gelben Linie durchschnitten. Die untere Seite ist schwärzlich mit einem Paar dunklen Flecken gegen die vordere Breite mit Gelben umzogen. Die Hinterflügel haben von aussen auf einem gilblichen Grund, einen bräunlich schwarzen Anflug mit starken Glanz. Auf einer gelben innen und aussen schwarzgesäumten Linie, stehen die einfärbig weiße Borden. Die Unterseite ist blaßgelb, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte, und hat unter diesem zwei kappenförmige Binden, mit schwärzlichen Sehnen durchzogen. Das Bruststück ist schwarz mit einem gelben Längestreif in der Mitte, und dergleichen gesäumte Seitenlappen. Der Hinterleib führet die schwärzliche Mischung der Oberseite der Hinterflügel mit etwas lichteren Einschnitten der Ringe. Die Füße sind gelbgeringt, die lange Spiralzunge und die Fühlhörner aber ganz schwarz. Die Phalene trägt im ruhenden Stand die Flügel dachförmig sehr enge geschlossen.

Die 241te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. UNCA. Braune Eulenphalene mit hackenförmigen ſilberglänzenden Flecken. Die Hackeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 7. Die männliche Phalene.

Linne Syſt. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 878. ſp. 284. Ph. Geom. Uncana. Seticornis, alis fuſcis: margine externo, albido, medio ramum recurvum album introrſum exſerente. — Habitat in Europa. — Fauna ſuec. p. 342. nr. 1305. Hab. in ſylvis. — Magnitudo Tortricum reliquarum, et alae magis deflexae, ut in Noctuis, ideoque haereo utri potius adſocianda; ob parvitatem huic magis affinis videtur. Corpus cinereum. Alae ſuperiores ſupra fuſcae ſed margo exterior late albus, a qua albedine, quaſi ramus obtuſus poſteriora verſus introrſum exit verſus alae diſcum; poſtice quaſi faſcia albida obſoleta apparet. Inferiores alae albae. Subtus omnes cinereae. — Müller Ueberſetzung V. Th. I. B. S. 723. nr. 284. Der Klauenflügel. — Gmelin Edit. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2498. ſp. 234. Tort. Uncana. —

Fabricius Entom. Syſt. Tom. III. p. 246. ſp. 13. Phalaena Pyralis Uncana. Alis fuſcis: margine exteriori albido; medio ramum recurvum exſerente. — Hab. in Europae ſylvis. Statura magis fere Noctuae. — Syſt. entom. p. 277. ſp. 7. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 277. ſp. 8. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 225. ſp. 10. —

De Villers Ent. Linn. To. II. p. 361. ſp. 564. Ph. Geom. Uncana. — Linn. (Le Grochet) — Fabr. — In Gallia auſtrali non frequens. — Obſ. Haec Phalaena ultima Syſt. geometrarum, coniungit Geometras et Tortrices. Primo intuitu tortrix iudicaretur. Larva non fuit deſcripta, forſan Linn. cognita, inde inter Geometrar ordinavit. V.

Syſt. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 4. Noctua Unca. Braunblanke weißgezeichnete Eule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. 2. Heft. S. 22. nr. 25. Noct. Unca. — Auf feuchten Wieſen, faſt überall nicht ſelten.

Hufnagel Tab. Berl. Magaz. III. B. S. 269. nr. 67. Ph. Noct. ſingularis. Der Sonderling. — Röthlichbraun, theils heller, theils dunkler, mit einem blaßfleiſchfarbenen ſehr gebogenen Hacken.

Geſenius Encyclop. S. 167. nr. 89. Ph. N. ſingularis.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 194. nr. 24. Ph. fingularis. — III. Th. IV. B. S. 3. nr. 284. Ph. Tort. Uncana. Linn. — Fabr. —

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 195. nr. 151. Geom. Uncana Linn. — Habitat inter frutices ad ripas rivulorum.

Müller Fauna Fridr. p. 52. nr. 455. — Zool. dan. Prodr. p. 130. nr. 1495. Geom. Uncana Linn. Unca.

Jung Alph. Verz. — Uncana — Uncula — Singularis — Unca.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 796. nr. 366. Ph. Noctua Unca. Blanckbraune Eule mit ſilbernen Hacken.

Clerck Icon Phal. Tab. III. Fig. 7. Ph. Unca.

Scriba Entom. Beytr. II. Heft. S. 152. Tab. X. Fig. 7. Ph. Noct. Uncana.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. Z. Ph. N. Unca. — Aus der Ukräne, zahlreich an einem Sumpf.

Panzer Fauna Germ. VI. H. Tab. 18. Pyr. Uncana.

Linne hat es ſelbſten unbeſtimmt gelaſſen, welcher Abtheilung dieſe Phalene am ſchicklichſten beyzufügen iſt. Sie hat nicht ganz die rautenförmige Flügel der Wicklerphalenen, noch die Form der Pyraliden. Er geſellte ſich nach einiger Aehnlichkeit, zu den Spannern, ſie hat aber eben auch keine flach ausgebreitete Flügel, und überdieß wiſſen wir nicht, wie die noch unentdeckte Raupe geſtaltet iſt. Wir haben daher dieſe Gattung mit den Verfaſſern des Syſtem. Verzeichniſſes, den Eulenphalenen beyzuordnen, denen ſie nach dem Schnitt der Flügel und ihrer dachförmigen Lage am nächſten kommt.

Bey allen einfachen Verzierungen hält es doch ſehr ſchwer, dieſe ſehr artig geſchmückte Phalene, nach ihren verlohrenen Farbenmiſchungen zu beſchreiben. Die Grundfarbe der Vorderflügel, als nach dem größten Raum der Mittenfläche, iſt ein ſchwärzliches Caſtanienbraun, das ſich gegen den innern Rand, in das Lichtere oder Gilbliche ziehet, auch bei einigen Exemplaren, in dieſer Stelle als ein Saum, mehr begränzt iſt. Der Vorderrand iſt in beträchtlicher Breite mit hellem Lichtgrau eingefaßt, das aber wiederum an dem äuſſern Theil, mit Dunkelgrauen getheilt oder eingefaßt iſt. An der innern Seite gegen die Grundfläche, iſt ein flachgerundeter weiſſer, innen

schwärzlich gesäumter Streif mit diesem verbunden. In der Mittenfläche gehet davon ein auswärtsgekrümmter Hacken, oder astförmige Mackel aus, und diese ist in der Mitte durch einen bräunlichen, zuweilen auch schwärzlich gesäumten Streif getheilt. Beyde Flecken führen öfters einen starken Silberglanz. Die dunkelbraune Fläche ist gegen den äussern Rand, mit einer fast ganz durchziehenden weissen, öfters gleichfalls silberglänzenden Linie begränzt. Auf diese folgt ein blasser lichtgrauer, etwas breiter Saum, der abermals mit einer sehr feinen schwärzlichen, zuweilen noch feineren weißgesäumten Linie getheilt ist. Eine mehr verstärkte schwarze Linie begränzt vollends den Rand, und diese ist abermals mit einer weissen, schwärzlich gesäumten Linie begränzt, auf welcher dann die einfärbig graue Borden stehen. Die Unterseite ist um so einfacher gezeichnet, sie hat nur ein dunkelbräunliches Grau, mit einer etwas verstärkten, wiewohl öfters ganz unmerklichen oder verlohrnen Querbinde. Die Hinterflügel haben eine lichtere graue Grundfarbe, und sind nur mit einer schwarzen, weißlicht gesäumten Linie eingefaßt. Die untere Seite ist lichtgrau, und mit bräunlichen Atomen besetzt. Sie hat einen dergleichen Punkt in der Mitte, und gemeiniglich einen fleckigten Querstreif. Das Bruststück ist schwarzbraun, der Hinterleib aber lichtgrau. Die Fühlhörner sind braun, und haben feine gezähnelte Einschnitte, mit kaum merklichen Spitzen.

In unsern Gegenden hat sich diese Phalene, zur Zeit hin und wieder nur als eine einzelne Seltenheit vorgefunden, um so häufiger aber ist sie in mehreren Orten Teutschlands, und noch zahlreicher in Ungarn und andern südlichen Ländern. Sie findet sich im Junius auf feuchten Wiesen, an den Ufern der Bäche, und gewöhnlich auf Graßarten, besonders dem Riedgräßern (**Carex**). Vielleicht ist dieses Pflanzengeschlecht auch die Nahrung ihrer Raupe.

Die 242te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct spiril. cristata. MYRTILLI. Die Heidelbeereulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXV. Noct. 86. Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden und zugleich fruchttragenden Zweig des Heidelbeerstrauchs. (Vaccinium Vitis idaea.) Fig. 3. Die Chrysalide.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 853. sp. 167. Myrtilli. Ph. N. spirilinguis cristata, alis griseis albo variis; inferioribus antice albis posticeque nigris. — Habitat in

Vaccinio uliginoſo. Minuta: in alae medio marginali macula alba triquera; margo poſticus albicans. — Fauna ſuec. p. 311. nr. 1168. — Defcr. Parva et inter Noctuas facile minima. Corpus nigricans, inciſuris albis. Thorax ſubgriſeus. Anus ſubbarbatus. Alae ſuperiores nigricantes, purpuraſcenti-ferrugineo nebuloſae cum ſtriga repanda alba ad baſin et alia prope marginem poſticum; macula alba triquetra in medio. Subtus ſuperiores e nigro purpuraſcente et albido maculatae. Alae inferiores ſupra anterius luteae, poſterius atrae margine poſtico albicante. Subtus itidem antice luteae cum puncto nigro; poſticae atrae cum macula ad angulum exteriorem ferruginea obſoletiore. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 698. ſp. 167. — Sumpfheideeule. — Gmel. Ed. XIII. p. 2570. ſp. 167. —

De Villers Entom. Linn. p. 234. nr. 229. Ph. N. Myrtilli. — De l'airelle-myrtille.) In Gallia auſtr. —

Fabricius Entomol. Syſt. Tom. III. P. II. p. 126. ſp. 379. Noct. Myrtilli. Criſtata alis deflexis ferrugineis albo maculatis: poſticis luteis faſcia lata ſubmarginali nigra. — Larva nuda, viridis dorſo quinque tuberculato, capite caeruleo. — Pupa brunnea ſtigmatibus albis. — Syſt. Entom. p. 619. nr. 121. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 240. ſp. 145. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 184. ſp. 308. —

Berlin. Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 492. nr. 37. Phal. Ericae.

Naturforſcher IX. St. S. 114. nr. 37. Ph. Ericae, iſt Myrtilli Linn.

Syſtem. Verz. d. Wiener Schmett. S. 79. Fam. M. nr. 23. Ph. Noct. Myrtilli. Heidelbeereule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 162. nr. 167. Ph. Myrtilli. Die Sumpfheidenkrauteule.

Gleditſch Forſtwiſſenſch. I. S. 411. nr. 1. Ph. Ericae. Die Waldmotte.

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 194. nr. 147. Ph. Myrtilli.

Mader (Kleem.) Raupenkal. S. 65. nr. 185. Ph. Myrtilli.

Jung Alph. Verz. Myrtilli.

Geſenius Encyclop. S. 153. N. Myrtilli — Ericae. — Im Julius und September auf Heidekraut, beſonders auf der Moorheide. (Erica Tetralix.)

Schwarz Raupenkal. S. 403. nr. 435. Ph. Myrtilli. — Im Julius. — S. 700. nr. 762. Im September.

Roſſi Fauna Etruſca T. I. p. 18. nr. 1145. Ph. N. Myrtilli. — Alae anticae colore variant, modo ferrugineo, modo griſeo. — Habitat in Vaccinio uliginoſo, imaginem ſaepe vidi in ſylvis ſinidentem Ericae ramulis.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 91. nr. 149. Ph. N. Myrtilli — Ericae. — Eine der kleinsten aber auch der schönsten Eulenphalenen. — Bey Berlin etwas selten.

Borckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 95. nr. 38. Ph. N. Myrtilli. Sumpfheideneule.

Rösel Ins. Belust. IV. Th. S. 85. XI. Taf. Fig. A. B. C. Das ausnehmend zierliche, grün und weiß gescheckte Räuplein der Waldheide.

Papillons d'Europe Tab. 273. nr. 137. Ph. Myrtilli.

Die Raupe dieser kleinen, doch vorzüglich geschmückten Eulenphalene, nähret sich gewöhnlich von der gemeinen Heide, auf welcher ich sie öfters gefunden und damit erzogen habe. Man hat sie auch auf den Heidelbeer- Schwarzbeer- und Sumpfbeergesträuchen, doch vielleicht nur gelegenheitlich, da diese Gewächse sich gemeiniglich in Gesellschaft befinden, angetroffen, und so hat Linne von ersterer Pflanze die Phalene benennt. Sie erscheint gewöhnlich gegen Ende bis in die Mitte des Julius, und nach einer zweiten Erzeugung im September, wo sie im Chrysalidenstand überwintert. Sie erreicht gewöhnlich eine zöllige Länge, und ist von sehr lebhafter Bewegung. Die Grundfarbe ist ein frisches Gelbgrün, der glatte Kopf bläulicht, und unter den Luftlöchern stehet eine mit Schwarzen abgesetzte gelbe Linie. Jeder Ring führet im Umkreis fünf stumpfe viereckigte, über dem Rücken etwas mehr erhöhte Spitzen. Diese haben an der Vorderseite oder gegen den Kopf, eine hellgelbe, gegen die Endspitze aber eine schwärzliche Farbe, das der Raupe ein scheckiges Ansehen giebt. Die Bauchfüße sind lichtgrün, die vordern aber dunkler. Sie fertiget sich mit eingemengten grünen oder auch abgefallenen Blättern, ein leichtes Gewebe. Die Chrysalide ist von lichtbrauner Farbe, und von gewöhnlicher Gestalt. Sie hat an der Endspitze zwey sehr kurze parallelliegende Stacheln. Im August des 1793 Jahres fand ich auf der Heide eine Raupe von zwar gleicher Gestalt und Farbe, sie führte aber keine Höcker oder Spitzen. Dagegen hatte sie abgesetzte weise Streife über dem Rücken und an beiden Seiten. Jeder Ring war gegen den Kopf mit zwey gelben, und gegen die Endspitze mit zwey weißen Punkten besetzt. Sie überwinterte im Chrysalidenstand, und am 12. May des folgenden Jahres, kam die Phalene hervor, an der ich aber keine Abwei-

weichung bemerkte. Einige dieser Raupen pflegen auch ohne Chrysalidenverwandlung zu überwintern *).

Die Grundfarbe der Vorderflügel nach der Aussenseite des männlichen Falters, ist ein dunkles oder schwärzliches Mordereroth, an dem Weibchen aber ist es von einer lichteren oder in das Blutrothe gemischten Farbe. In der Mitte stehet ein weisser Flecken, mit drey oder vier kurzen ausgehenden Spitzen, und über demselben gegen die Flügelspitze, ein anderer mit spitzigen Winkeln. Ueber diesen folgt ein schreger ausgeschweifter und zackigter Streif von hellweisser Farbe. Von minderer Deutlichkeit zeigen sich in der Mitte noch zwey dergleichen Streife, mit schwarzen Linien gesäumt, und eine kappenförmige mit einem weissen Punkt nahe an der Grundfläche. Uebrigens sind hin und wieder weisse Punkte und Striche eingemengt. Die Borden

*) Bey denjenigen Raupen, welche überwintern, und von ausdauernden Blättern sich nähren, die sonach in der kältesten Jahreszeit zu haben sind; ist die Erziehung nach vielfältigen Versuchen, sehr leicht. Man hat sie nur in einem geräumigen mit Flor bedeckten Zuckerglas zu verwahren, und einige Schritte in der Nähe eines Ofens zu stellen. Man giebt ihnen wöchentlich frische Zweige, welche in ein kleines Glas mit Wasser gestellt werden, und das grössere wird öfters ausgespült, um frische Luft zu erhalten. Auf diese Art geniesen sie ihre Nahrung wie im Sommer, und erreichen ihre vollkommene Größe, ohne den mindesten Anstand, ich habe sie vielmehr in noch beträchtlicherer Größe, als im Frühjahr oder Sommer erzogen. Ein Dutzend Räupgen des **Bombyx Pini**, die ich seit verschiedenen Jahren, im Monat October und November erhielt, hatten eine kaum zöllige Größe, sie häuteten sich noch viermal, und genossen die Nadelblätter der Fohren mit größter Begierde. Sie fertigten dann um Weihnachten, bis in die Mitte des Jenners, ihre Gehäuse. Die Phalenen kamen hierauf in bester Vollständigkeit, in der Mitte bis gegen Ende des Februars hervor. Auf gleiche Art hatte ich auch die Raupen der sonst so mißlichen **Ph. Bomb. Rubi.** erzogen. Ich fand im Oktober ein Paar derselben auf dem gemeinen Heidekraut, und gab ihnen auf gleiche Art diese Nahrung, worauf sie noch zweymal ihre Häutungen angiengen, dann gegen Ende des Jahres ihre Gespinnste fertigten, und nach vier Wochen vollständig auskamen. Gleiche Versuche würden auch bey andern Raupengattungen, die sich von ausdauernden Blättern nähren, gelingen. Es ist dieß für den Winter ein leichtes und angenehmes Geschäft.

ſind abwechſelnd von weiſſer und ſchwarzer Farbe. Die untere Seite iſt faſt ganz ſchwarzbraun. Sie hat nur einen gelben, an dem männlichen Falter aber einen weiſſen, jedoch gröſſern Flecken in der Mitte. Die vordere Flügelſpitze iſt öfters röthlich angeflogen, und hat einen abgekürzten gilblichen Streif mit einem dergleichen Flecken daneben. Die Grundfarbe der Hinterflügel iſt ein ſehr erhöhtes Citronengelb, an dem männlichen Falter aber gemeiniglich bläſſer. Sie ſind auf beyden Seiten in ſtarker Breite mit düſter ſchwarzen Farbe geſäumt, und nur die Borden ſind gilblich. Die untere Seite hat einen ſchwarzen Punkt in der Mitte, und einen breiten roſtfärbigen Saum an dem vordern Rand. Der Kopf und das Bruſtſtück hat gleiches Rothbraun wie die Auſſenſeite der Vorderflügel mit einem weiſſen Saum an den Lappen. Der Hinterleib iſt mehr ſchwarzgrau und hat gilbliche Einſchnitte. Er iſt auch mit dergleichen Haaren, vorzüglich an der ſehr verſtärkten Endſpitze beſetzt. Die Fühlſpitzen ſind gilblich, an den Enden ſchwarz, und die Füße weiß geringt. Die Fühlhörner haben eine ſchwarzbraune Farbe, mit weißlichten Einſchnitten zu beyden Seiten. Die Phalene fliegt in den ſchattigten Wäldern, gewöhnlich bey Tag.

Die 243te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. OLERACEA. Die Gemüßeulenphalene. Die Krauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXV. Noct. 86. Fig. 4. Die männliche Phalene. Fig. 5. Eine Abänderung. Fig. 6. Die Raupe in der vorletzten Häutung. Fig. 7. Ebendieſelbe in der letzten Häutung. Beyde auf einem blühenden Zweig und Blatt des gemeinen Kohls (Braſſica oleracea.) Fig. 8. Die Chryſalide.

Linne Syſt. Edit. XII. Tom. I. p. 853. ſp. 171. Oleracea. Ph. Noct. ſpiril. criſtata, alis deflexis: ſuperioribus ferrugineis lunula luteſcente ſtriga alba poſtice bidentata. — Habitat in Olerum radicibus, quas conſumit, in foliis Piſi, Fabae. — Larva livida, nuda; latere linea nigricante, ſubtus ſubincarnata. — Alae ſuperiores poſtice ſtriga alba duplici dente. — Edit. X. p. 517. ſp. 114. — Fauna ſuec. p. 317. nr. 1197. — Habitat in Lactuca metamorphoſin intra terram ſubiens. -- Faſciculus duplex thoracis a tergo: altero ad baſin thoracis gibbo, altero ad apicem. Phalaena tota fuſca eſt, ſed in medio Alae ſuperioris verſus marginem craſſiorem duae maculae pallidae: quarum prior rotundata, poſterior reniformis. Linea alba

intra marginem poſticum duplici dente exiens. Anus barbatus. (Nach einem Druckfehler in Anführung Röſel Tab. 33. ſtatt 32.) Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 698. nr. 171. — Der Wurzelnager. — Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. p. 2571. ſp. 171. — *a.* Noct. diſſimilis Knoch. *β.* N. ſuaſa Wien. Verz. —

De Villers Entom. Linn. To. II. p. 136. Ph. N. Oleracea. (Des potagers.) – (Nach Linne.) In Gallia auſtr. — Obſ. An haec phalaena deſcripta Faun 2290. (Iſt diſſimilis Knoch und ſuaſa des Syſt. Verz.) uti ſcripſit D. Fabr. qui in Synonymia D. de Geer citavit? Alis deflexis ferrugineis macula alba flavaque lineaque alba undata, valde dubito. Deſcriptiones enim nr. 2290 et 1197, non eandem phalaenam indicare videntur. Ambae imagines ante oculos dubium augent, nam anus primae monſtroſiſſimus, ut dicitur Faun. 2290. V.

Fabricius Entom. Syſt. Tom. III. P. II. p. 99. ſp. 295. Noct. Oleracea. Criſtata alis deflexis anticis ferrugineis, lunulis luteſcente ſtrigaque alba; poſtice bidentatis. — Habitat in Oleribus polyphaga. Larva nuda, livida, nigropunctata; linea dorſali fuſca, laterali alba. — Pupa nuda, nigricans. — Conf. Noct. Suaſa, Wien. Verz. 83. 26. Hab. in Auſtria. Dn. Schiffermyller. Statura omnino praecedentis, at paulo minor. Caput. thorax, alae anticae obſcure teſtaceae maculis ordinariis flaveſcentibus, poſtice ſtriga punctorum nigrorum. Poticae uti et obdomen cinereae.

Otto Fr. Müller Zool. dan. Pr. p. 123. nr. 1416. Ph. Oleracea.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 83. Fam. O. nr. 13. Ph. Noct. Oleracea. Kopflattigeule. (Lactucae ſativae capitatae.)

Berlin. Magaz. Hufnagel Tab.) S. 284. nr. 26. Ph. Oleracea. Die Krautmotte. Rothbraun, mit einem pomeranzengelben Fleck in den Oberflügeln und einen weiſſen Streif.

Naturforſcher VII. St. S. 124. Ph. Oleracea.

Geſenius Encyclop. S. 154. nr. 57. Ph. Oleracea. Der Wurzeldieb. — — Die Raupe lebt im Auguſt und September von Gemüſen, Erbſen, Bohnen, Sauerampfer, dem ſie oft großen Schaden zufügt, auch auf Windig- und Waſſerpfeffer (Polygonum Hydropiper.)

Raius Hiſt. Inſ. p. 166. nr. 21. Phalaena media, alia exterioribus atro-rubentibus cum lineola alba prope imum transverſa duos cuſpides ad marginem emittente.

Fueßli Schweiz. Inſ. p. 30. nr. 740. Ph. Oleracea. Die Krauteule.

Mader (Klemann) Raupenk. S. 71. nr. 214. Ph. Oleracea. Die kleine Waſſerpfefferraupe.

Roſſi Fauna Etuſca Tom. I. p. 1131. Ph. Oleracea. Hab. in Oleribus, polyphaga.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 164. nr. 171. N. Olerac. Die Krautmotte.

Jung Alphab. Verz. N. Oleracea. Der Wurzelnager.

Schwarz Raupenkal. S. 584. nr. 607. Ph. Oleracea. Die Krautmotte, der Wurzelnager. — Raupe im Auguſt. — S. 690. nr. 745. Im. Sept.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 138. nr. 1014. N. Olerac. Krautnachtfalter. Um Augsburg.

Tabell. Verz. d. Churbrand. Schmetterl. II. H. S. 65. nr. 99. N. Oleracea. — Ueberall häufig.

Leske Anfangsgr. d. Naturgeſch. S. 461. nr. 15. Ph. Olerac. Krauteule.

Beckmann Epit. S. N. Linn. p. 166. nr. 171. Ph. Olerac.

Onomaſt. Hiſt. Nat. P. VI. p. 391. Ph. Oleracea.

Syſt. Nat. du Regn. Anim. To. II. p. 157. nr. 67. Phalena de laitûe.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 150. nr. 180. Ph. N. Oleracea. Die Kopflattigeule.

Admiral Tab. VII. De Onvesſchillige. Auf einem Zweig der Ringelblume. Tab. XXXIII. De Koolrups. Auf einer Mohnblüthe.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 183. Tab. XXXII. Die kleine Waſſerpfefferraupe.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Gen. V. Tab. 18. Ph. Oleracea.

Mehrere Gattungen haben mit dieſer Phalene eine ſehr ähnliche Zeichnung, und ſind daher leicht zu verwechſeln. Selbſt die zwar ſehr abweichende **Ph. Piſi** und **Satellitia**, wurde nach einigen Abänderungen dafür erklärt. Herr Cammerrath Borckhauſen, war ungewiß, welche Phalene in dem Syſtem. Verzeichnis der Wien. Schmetterlinge, unter dieſer Benennung ſollte gemeint ſeyn. Er hat daher zugleich die in dem Degeeriſchen Werk **Tab. VII. Fig. 17.** vorgeſtellte Phalene, unter dem Namen **Ph. Spinachiae**, und die vom Herrn Prof. Knoch, **Tab. IV. Fig. 1—4** abgebildete **Ph. Diſſimilis**, unter den Namen der **N. Suaſa**, mit dieſer in Verbindung gebracht.

Es hat sich aber nach unstrittigen Zeugnissen bestätigt, daß die erwähnte Verfasser, die hier in Abbildung vorliegende Phalene, und sonach auch die Rößlische, für die ächte **Ph. Oleracea** erkläret haben. Es ist daher unnöthig, eine weitere Vergleichung der ersterwähnten Gattung anzugeben, und ihren Abstand zu bestimmen. Linne beschreibt unsere Phalene so genau, daß seine Kennzeichen zugleich zum Unterschied aller ähnlichen Arten dienen. Das vorzüglichste Kennzeichen ist die zarte weisse Linie an dem äussern Rand der Aussenseite der Vorderflügel. Sie ziehet sich fast gerade durch die Fläche, doch in abgesetzten Strichen. Nahe über der innern Flügelspitze, theilet sie sich in zwey spitzige nächst aneinander liegende Winkel, mit ausgehenden parallelen Linien, welche bis an die Borden reichen. Andere Gattungen haben sie mehr ausgeschweift, gefleckt, oder in größeren auch mehrerer Winkeln gebildet. Die Grundfarbe ist gewöhnlich rothbraun, doch dieß auch in unterschiedener, theils in das Grau, theils in das Schwärzliche übergehenden Mischung, wie nach der fünften Figur abzunehmen ist. Die eyrunde Narbe ist gewöhnlich weiß gesäumt, öfters ganz unkenntlich, oder mit Schwarzem ausgefüllt. Die nierenförmige, ist hell rothgelb und schwarz gesäumt, auch gewöhnlich an der Spitze gegen die Grundfläche mit weissen Punkten besetzt. Sie führet gegen den innern Rand einen schwärzlichen Flecken. Unter derselben stehet ein verblichener schwärzlicher Streif, und in dem Raum zwischen dem weissen zackigten Streif, eine aus schwarzen Längestrichen gebildete Binde, die aber öfters nicht deutlich zu erkennen ist. Uebrigens hat die Fläche eingemengte dunklere verlohrene Flecken. An dem äussern Rand der vordern Flügelspitze befinden sich vier weisse Punkte. Die Borden sind braun, oder gilblich schillernd, und mit weißlichten Strichen und Punkten getheilt. Die untere Seite ist ein Gemische von Lichtgrauen und Schwärzlichen. Die Hinterflügel haben eine mehr gilbliche als graue Farbe, und führen gemeiniglich einen schwärzlichen verlohrenen Saum mit einem Punkt in der Mitte, auf der untern Seite aber einen fleckigten Querstreif. Das Bruststück hat die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel, und ist mit Lichtgrauen gesäumt. Linne giebt eine besondere Gestalt der Lappen an, die es bedecken, sie sind aber mehreren Arten gemein, nehmlich ein gewölbter oder vielmehr zweytheiliger Haarbüschel nächst an dem Kopf, und ein kleinerer mehr erhöhter zwischen denselben auf dem Rücken, oder dem Ende des Bruststücks. Der Hinterleib ist bey einigen röthlich = bei andern mehr schwarzgrau, und hat

eine ſtarkbehaarte Endſpitze. Die Fühlhörner ſind lichtgrau. Die Phalene erſcheint gewöhnlich in dem May und Junius des Abends auf wohlriechenden Blüthen, iſt aber bey uns nicht gemein.

Die Raupe nähret ſich von verſchiedenen meiſtens ſaftreichen Pflanzen, dem Mohnwaſſerpfeffer, Sauerampfer, vorzüglich aber von Kohlgewächſen. Sie könnte ſonach eine der ſchädlichſten werden, wir haben aber zur Zeit keine Nachrichten ihrer Verheerungen erfahren. Sie erſcheint in dem Julius und Auguſt, und pflegt gewöhnlich an dem Boden, nahe an den Wurzeln ſich aufzuhalten, ſonach verborgen zu leben. Bis zu ihrer vorletzten Häutung iſt ihre Farbe gelbgrün, welche ſich dann in eine rothbraune verändert, es ereignet ſich aber öfters, daß ſie auch die erſtere Farbe, in der letzten Häutung behält, und ſtatt des Gilblichgrünen eine mehr grasgrüne Miſchung erhält, wie dieß bey mehreren Arten gewöhnlich iſt, man kann ſie daher für zwey Abarten annehmen, zumahl ſich auch einige Veränderungen in den Zeichnungen dabey befinden. An der grünen Raupe, oder der im Stande der vorletzten Häutung, iſt der Kopf gilblichbraun. Ueber dem Rücken ſtehet eine weißlichte oder mehr abgeſetzte, ſchwärzlich geſäumte Linie, und an beiden Seiten ein hellgelber Streif, in welchem ſich die Luftlöcher befinden. Ueber dieſen Streifen ſowohl, als dem über den Rücken, ſtehen auf jedem Ring ein Paar ſchwarzer Punkte. Bey der Raupe von brauner Farbe, oder bey der vor der letzten Häutung, iſt der Rückenſtreif ſchwärzlich, die Seitenſtreife aber ſind von baßgelber Farbe, und die Füße hellbraun. Sie fertigt ſich in der Erde ein geräumiges Gehäuſe. Ihre Chryſalide iſt von gewöhnlicher Geſtalt, von ſchwarzbrauner Farbe, und führet zwey ſehr kurze Stacheln an der Endſpitze. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich im May und Junius. Es findet daher eine frühere Erzeugung ſtatt, wovon wir aber keine beſtimmten Nachrichten haben.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 1. Der männliche Falter.

Ph. N. Baſilinea. Grundflächenſtreifige Eulenphalene.

Von dieſer Phalene habe ich auf der **CLXXXI.** Tafel **Noct.** 102. Fig. 1. nach einer Varietät, eine Abbildung beygefügt, und beyde bereits S. 6. des zweyten Abſchnitts, beſchrieben.

Die 244te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. SPICULA. Pfeilförmige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis deflexis cinereis, diſco triangulari fuſco, maculis inſertis ordinariis ruſſo alboque variis; linea anguli interni ruſſa ſagittalique nigra terminata.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 8. Noct. Convergens. Zwergeicheneule.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae F. Tab. 18. Fig. 84. N. Convergens.

In der Beſchreibung der **Ph. Contigua** (S. 542. und f. **Tab. CLX. Cont. 81. Fig. 8.**) habe ich bereits die ſo nahe Verwandtſchaft dieſer Phalene mit jener, erwähnt, und ihren vorzüglichſten Unterſchied bemerkt. Nach Abänderungen, wo das Weiſſe und die roſtfärbige Flecken, ſtärker ausgedrückt ſind, ſind beyde leicht zu verwechſeln; dabey aber auch weſentliche Kennzeichen gelaſſen. Die Mittenfläche der Vorderflügel bildet einen dreyeckigten ſchwarzbraunen Flecken. Er iſt gegen die Grundfläche mit einer gebogenen weiſſen, ſchwarzgeſäumten Linie begränzt, und der Raum von da bis an dem Körper lichtgrau, an der **Contigua** aber auf einem ſchwarzen Grund mit kappenförmigen weiſſen ſchwarzgeſäumten Streifen durchzogen. In dieſem Saum zeigt ſich hier nur eine gerade, am Ende gabelförmige ſchwarze Linie. Die ſchwärzliche winklichte Mittenfläche iſt gegen den äuſſern Rand mit einem ausgeſchweiften, aus abgeſetzten Kappen zuſammengeſetzten, weiſſen, ſchwarzgeſäumten Streif begränzt. Von dieſem und mit dem andern Streif, als denen an dem innern Rand ſich verbindenden Linien, haben ohnfehlbar die Verf. d. Syſt. Verz. dieſer Phalene die ſehr ſchickliche Benennung **Convergens** ertheilt. An der **Contigua** iſt ein breiter, grauer Zwiſchenraum bis an die ſchwärzliche kappenförmige Borden, in welche er ſich nach ſpitzigen Winkeln ziehet, gelaſſen. Man bemerkt in deſſen Mitte eine kaum merkliche ſich durchziehende weißlichte oder auch ſchwärzlich fleckigte Linie. In faſt gleicher Richtung mit dem innern Rand, ſtehet in einiger Entfernung, ein roſtfärbiger ſchmaler Streif, der in der Hälfte gegen den äuſſern Rand, mit einem ſchwarzen an beyden Enden pfeilförmig geſtalteten, verbunden, oder vielmehr verlän-

gert ist. Diesen Streif bemerkt man nie an der **Ph. Contigua**. Der vordere ist mit schwarzen Flecken in paarweisen Abstand besetzt. Die untre Seite hat ein blasses Lichtgelb, mit eingemengten verlohrnen schwärzlichen Flecken. Auch die Hinterflügel haben auf beyden Seiten gleiche Grundfarbe wie die innere Seite der Vorderflügel, doch sind sie von aussen öfters stark mit Schwärzlichem angeflogen, und haben in der Mitte einen kaum merklichen blassen Querstreif, auf beyden Seiten aber einen schwarzen Punkt in der Mitte. Das kammförmige Bruststück ist dunkelgrau, und an der Decke und den Lappen schwarz gesäumt. Der Hinterleib ist gleichfalls lichtgrau, mit schwärzlichen Einschnitten und dergleichen Flecken über dem Rücken. Die Fühlhörner sind über dem Rücken lichtgrau, auf der entgegengesetzten Seite aber schwarzbraun. Sie haben an beyden Seiten kurze graue, an den Spitzen einwärtsgekrümmte Seitenfasern mit eingemengtem wolligten Gewebe. Die weibliche Falter ist in den Zeichnungen nicht verschieden.

Die Raupe dieser Phalene fand ich öfters auf den Eichbäumen, und zwar in der Mitte des Julius bereits in ausgewachsener Größe. Sie gieng in die Erde, und der Falter entwickelte sich in der Mitte des Septembers. Die Chrysalide war von gemeiner Gestalt der Eulenphalenen. Eine Abbildung dieser Raupe, werde ich in der Fortsetzung dieser Abtheilung vorlegen, für jetzt aber habe ich sie beschrieben. Sie ist ausgestreckt, von einer fast anderthalbzölligen Länge, und an den vordern Ringen gemächlich verengert. Der Kopf ist schwarz und hat drey weisse Streifen. Ein gleicher stehet auch auf dem ersten Ring über dem Rücken, auf schwarzbraunen Grund. Die übrige Farbe des ganz glatten Körpers, ist blaßröthlich. Jeder Ring hat über dem Rücken einen schwarzen Flecken mit einem verlängerten schwärzlichen Streif. Von beiden Seiten vereinigen sich damit schrege Streife, die sich an den letzten Ringen in Flecken verstärken. Zwischen diesen ist eine weißlichte Mischung eingemengt. Die Seitenlinie über den Luftlöchern ist weiß, gegen den Rücken aber mit einer schwärzlichen verbunden, die sich in die Fläche verliehrt. Die Vorderfüsse sind gelbbraun, die Bauchfüsse aber blaßröthlich. Sie ist sehr munter und hält sich verborgen.

In Rücksicht des Systems ist fast keine Gattung so vielen Strittigkeiten ausgesetzt, als diese, und ich weiß zur Zeit selbsten keine Ausgleichung

zu

zu finden. Nach ſicherer Erkundigung hat es ſich beſtätigt, daß die Verf. des Syſt. Verz. ſie unter dem Namen **Ph. Convergens** gemeint haben. Herr Prof. Fabricius hat ſie unter gleicher Benennung und in dem Bezug dahin, in der **Mant. Inſ.***) verzeichnet; in der **Entom. Syſt.** hingegen, wiewohl unter gleicher Anführung, derſelben den Namen **N. Leucomelas****) beygelegt, die eingegangene Benennung der **N. Convergens** aber der **N. Alchymiſta** oder unſerer **Leucomelas** ertheilt. Die Kennzeichen lieſſen ſich zwar auf unſere Phalene anwenden, ſie ſind aber nicht ganz paſſend. Es wird eine rothgelbe Mackel an dem innern Winkel des Vorderflügels (**macula ani fulva**) erwähnt. Dieſe kommt nicht mit dem ſchmalen roſtfärbigen Streif unſerer Phalene überein, und noch weniger wird des pfeilförmigen ſchwarzen damit verbundenen Streifs erwähnt. Auch wird nur die vordere Flügelſpitze von aſchgrauer Farbe angegeben, hier aber begränzt vielmehr ein breiter Saum dieſer Farbe, den Rand. Ueberdiß kommt auch die Raupe nicht überein. Sie hat nach Angabe eine blaulichte Farbe, weiſſe Linien und Punkte mit einem braunen Kopf, und ſo iſt eine andere Species gemeint, wenn wir nicht eine Verwechslung anzunehmen haben. Herr Borckhauſen***), giebt unter den Namen der **Ph. Convergens** in Bezug auf gleiche Benennung des Syſt. Verz. und der **Mant. Inſ.** eine ausführliche Beſchreibung, ſie läßt ſich aber nicht ganz auf dieſe Phalene anwenden. Er vergleicht ſie

*) **Tom. II. p. 170. ſp. 239. Convergens. N. criſtata alis deflexis ſubdentatis griſeo fuſciis apice cinereis, angulo ani macula fulva. — Syſt. Verz. l. c. — Hab. in Auſtria Muſ. Dom. Schieffermyller. Alae anticae ultra medium fuſco griſeoque variae, baſi lineola atra. In medio maculae ordinariae, poſteriori reniformi, lunula obſoleta alba, apice cinereae, macula anali ferruginea, punctisque marginalibus nigris. Larva caeruleſcens linea punctisque marginalibus nigris.**

) **Entom. Syſt. Tom. III. P. II. p. 100. ſp. 297. N. Leucomelas. — N. Convergens Wien. Verz. l. c. gleiche Kennzeichen. —

***) **Naturgeſch. IV. Th. S. 357. nr. 148. Ph. Convergens. — Zwergeicheneule. — Ich bemerke hier noch, daß die von Kleemann Tab. XLII. abgebildete Phalene, ſehr wahrſcheinlich die N. Contigua vorſtellt. Herr Borkhauſen hat ſie To. IV. S. 352. nr. 147 unter dem Namen N. Spartii beſchrieben.**

als kaum merklich, mit der **N. Geniſtae** in Scriba Beyträgen **Tab. XV. Fig. 14.** verſchieden, wo wir aber den Abſtand allzuberächtlich finden. Noch hat ſeine Phalene an dem äuſſern Rand eine weiſſe wellenförmige Linie, zwiſchen welcher und dem hintern Querſtreif, der Grund weißlicht iſt, das gleichfalls nicht mit unſerer **Ph. Convergens** übereinſtimmt. Als das weſentlichſte Kennzeichen wird ein roſtfärbiger Flecken nächſt am innern Rand angegeben. An unſerer Phalene iſt er aber ein gleichbreiter Streif mit einem pfeilförmigen von ſchwarzer Farbe verbunden, welches gewiß wäre erwähnt worden. Am wenigſten kommt die Abbildung nach der **XLIII.** Tafel der Kleemänniſchen Beyträge überein, als welche entſcheidend, nach gleicher erzogenen Raupe, angeführt wird. Sie kommt auch nicht mit der erwähnten Raupe überein, und nähret ſich nicht von der Eiche ſondern von niedern Gewächſen. Zur Zeit kann ich es nicht entſcheiden, welche Gattung eigentlich von Herrn Borckhauſen und Kleemann gemeint iſt. Herr Hübner aber hat nach obiger Anführung, unter gleicher Benennung, unſere Phalene, nach allen übereinſtimmenden weſentlichen Kennzeichen, auf das genaueſte vorgeſtellt. Ich bemerke nur nach meinen Exemplaren, ein etwas lichteres Grau an dem Saum des äuſſern Rands, und ein ſtärkeres Roſtfärbige der Mackeln, auch weit lichtere Narben. In der Beſchreibung der **Ph. Contigua**, erwähnt Herr Prof. Fabricius, daß ſie mit der **N. Chenopodii** nächſt übereinkomme, durch die dunklere Farbe aber ſich vorzüglich unterſcheide, und dieß hat mich veranlaßt zu vermuthen, es möchte unſere **N. Convergens** damit gemeint ſeyn, da wir keine Phalene kennen, die in gröſſerer Aehnlichkeit mit dieſer verbunden iſt. Doch ich habe meine Meinung wieder zurückzunehmen, und bey der **Ph. Chenopodii** nach der **CLXXXI.** Tafel, es mit den Anführungen der Schriftſteller, ohne weitere Aenderung zu laſſen. Nach einer wiederholten Erkundigung iſt ſie die nehmliche, welche die Verf. des Syſtem. Verz. unter dieſen Namen gemeint haben. Was mich vorhin dazu bewogen hatte, war die **Striga bidentata alba**, welche die **N. Chenopodii** des Herrn Prof. Fabricius führet, die ich aber bey unſerer **Ph. Chenopodii** nicht bemerkte. Ueberdieß ſind die Vorderflügel unſerer **Ph. Chenopodii**, nicht wie angegeben wird, aſchgrau, ſondern braun. So vieles habe ich von dieſen Strittigkeiten zu bemerken, zur Zeit aber noch unentſcheiden zu laſſen.

Die 245te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, LIGULA. Braune Eulenphalene, mit ſchmalem weiſſen Bandſtreif.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 2. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, ſuperioribus ſuſco-rufeſcentibus: ligula marginali repanda alba, punctis nigris diviſa.

Zur Zeit iſt mir dieſe Phalene nur nach einem einzelnen Exemplar bekannt, das ich von einem Freunde in Tyrol mit andern erhalten hatte. Sie hat einige Aehnlichkeit mit der **Ph. Praeduncula** *). des Syſt. Verz. die ich in der Folge beyzubringen habe, ſie iſt aber ſehr weſentlich von derſelben verſchieden. Die Vorderflügel ſind etwas ausgeſchweift und ſtark gerundet. Ihre Grundfarbe iſt ein dunkles Rothbraun, mit etwas lichteren Sehnen und dergleichen ſchwarzgeſäumten Querſtreifen, ohne ſichtliche Marbenflecken, beſetzt. In einiger Entfernung von dem äuſſern Rand nimmt ſich als die vorzüglichſte Verzierung, eine ausgeſchweifte gleichbreite Binde von weiſſer Farbe, aus. Sie iſt in der Mitte durch eine Reihe ſchwarzer, meiſt zuſammenhängender Punkte, getheilt. Der vordere Rand an der obern Flügelſpitze iſt mit einigen weiſſen Punkten beſetzt. Die Borden ſind dunkler ſchwarzbraun. Die untere Seite iſt ſchwärzlichgrau, an dem vordern Rand aber rothgelb angeflogen. Die weiſſe Binde zeigt ſich als ein ſchmälerer durch die Sehnen abgetheilter Streif. Die Hinterflügel ſind lichtaſchgrau, an dem äuſſern Rand blaßocherfärbig und mit ſchwarzen Linien geſäumt. Ihre Unterſeite iſt mehr gilblich, und hat in der Mitte zwey ſchrege ſchwarze Querſtriche. Das kammförmige Bruſtſtück iſt wie die Vorderflügel rothbraun, an der vordern Seite aber gilblich geſäumt, und der Hinterleib hat eine mehr ſchwärzlichgraue Farbe. Die fadenförmige Fühlhörner ſind gleichfalls ſchwärzlich.

*) Wien. Verz. S. 89. Fam. V. nr. 2. Braune weißgerandete Eule. — Berl. Magaz. III. B. S. 408. nr. 85. Ph. Nygarga. — Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. III. Gen. F. Tab. 20. Fig. 95.

Die 246te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, SERENA. Perlweiſe hellſtreifige Eule. Habichtskrauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 7. Der weibliche Falter.

Fabricius Entom. Syſt. Tom. III. P. II. p. 101. ſp. 301. Serena. N. criſtata, alis deflexis albidis: faſcia lata fuſca, utrinque flavo maculata. — Noct. perlata Wien. Verz. l. c. — Habitat in Auſtria. Dom. Schieffermyller. — Parva. Corpus albidum atomis fuſcis. Alae anticae baſi albae punctis aliquot nigris, in medio fuſcae, qui color utrinque ſtriga undata flaveſcente terminatur maculis ordinariis, albidis apice albae ſtriga nigra fuſcaque. Coſta alba nigroque punctata. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 171. nr. 242.

Gmelin Edit. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2576. ſp. 1176. Noct. Serena. (Nach. Fabric.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. (Nach Fabric.) (La Claire.)

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 4. Ph. N. Serena. Perlweiſe hellbraunſtreifige Eule. Unbekannte Raupe.

Jung Alphab. Verz. N. Serena.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 218. N. Serena. (Wien. Verz.)

Brahm Inſ. Kal. II. Th. S. 397. nr. 277. Ph. N. Serena. Im May, an Gartenthüren, Zäunen ꝛc. bey Tage; am Abend an den Blüthen der Lonicera, und der Kandelblüthe. — Wird auch im Julius nochmals gefunden, und hält ſich dann auf dem Seifenkraut und Diſteln auf.

Tab. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 70. N. Spinachiae. — Noct. Serena. Fabricii. Um Berlin nicht ſelten.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 270. nr. 116. Ph. N. Serena. Schirmhabichteule.

Papillons d'Europe (XX. Cah.) Tom. VI. p. 117. Pl. CCXL. nr. 352. La Jocon de. (Iſt mit N. Viminalis Fabr., nach Röſ. Anführung, Tom. III. Tab. XII. als der nicht dazu gehörigen Raupe, verwechſelt worden.

Scriba Beytr. III. Heft. S. 295. nr. 1. Tab. XIII. Fig. 1. 2. Die Raupe und der Falter (mit Unterſchrift N. Hieracii.) Ph. N. Serena. Habicht-

krauteule. Chriſtata alis deflexis margaritaceo albidis: faſcia lata fuſca utrinque pallide flavo marginata.

Hübner Beytr. Lepid IV. Noct. II. Gen. E. Tab. 11. Fig. 54. N. Serena.

In dieſem Gewand und faſt geringen Unterſchied der Zeichnungen, erſcheinen abermals mehrere Gattungen, welche mühſam zu unterſcheiden ſind, und leicht können verwechſelt werden. Hier haben die Vorderflügel eine weiſſe, im friſchen Stand etwas in das Bläulichte abſtechende Grundfarbe. Der äuſſere Rand iſt fein gezähnelt und hat abwechſelnde ſchwarze und weiſſe Borden, welche auf einem gilblichen Saum aufſitzen, der gegen die innere Seite mit ſchwarzen ſpitzwinklichten Häckgen geſäumt iſt. In dem nächſtbegränzenden weiſſen ſehr breiten Saum, zeigt ſich noch eine Reihe von dergleichen abgeſetzten ſpitzigen Winkeln, nahe an den erwähnten, welche in ihrem Inneren gewöhnlich mit Gilblichen ausgefüllt ſind. Dieſen breiten Saum begränzt gegen die innere Fläche ein ausgeſchweifter gilblicher, bey andern auch weiſſer an beyden Gränzen ſchwarzgeſäumter, aus kappenförmigen Zügen zuſammengeſetzter Streif. Der nächſtangränzende Raum, oder die Mittenfläche iſt bis nahe an die Grundfläche mit Schwarzbraunem ausgefüllt, und abermal mit einer weiſſen ſchwarzgeſäumten kappenförmigen Linie begränzt. Dieſe Fläche iſt gewöhnlich noch mit einer dunkelſchwarzen kappenförmigen Linie wiederum getheilt, und eine dergleichen halbeirkelrunde ſtehet nächſt an der gegen die Grundfläche in der Mitte. Die weiſſen Narben liegen nahe an dem äuſſern Rand. Die erſte iſt klein und gerundet, die andere mehr herzförmig geſtaltet, und beyde ſind in der Mitte im Gleichmaas mit Schwarzem ausgefüllt. Auf der weiſſen Grundfläche zeigt ſich nahe an dem Körper, noch ein abgeſetzter kappenförmiger ſchwarzgeſäumter Streif. Der vordere Rand iſt ſchwarzgefleckt, und gegen die äuſſere Spitze mit weiſſen Punkten beſetzt. Nach Abänderungen iſt die Grundfläche, ſo wie der breite Saum, bald lichter, bald dunkler, und der kappenförmige Streif mehr oder minder mit Gelben gefärbt. Die Unterſeite hat eine bleichaſchgraue Farbe, mit einem verlohrenen Bogenſtreif, einem dergleichen Punkt in der Mitte, und verblichenen Streifen gegen den äuſſern Rand. Die Hinterflügel haben wie die vordern eine hellweiſſe Grundfarbe, und ſind gegen den äuſſern Rand ins Schwärzliche verlohren. Sie werden durch eine ſchwarze kappenförmig gezogene Linie begränzt. An dieſer ſind die aufſitzende weiſſe Borden mit

einer gelben, dann mit einer schwärzlichen Linie durchzogen. Ihre untere Seite ist gewöhnlich ganz weiß, bey einigen mit Bräunlichem vermengt, bey andern mit einem schwarzen Querstreif und einem Flecken in der Mitte, besetzt. Der Kopf und das Bruststück ist hell oder auch aschgrau, und mit schwarzen Linien gesäumt, der Hinterleib aber bald mehr weiß als gilblich. Die Fühlhörner haben eine bräunliche Farbe. Beyderley Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden.

Herr Borckhausen hat in den obenangeführten Beyträgen des Herrn Scriba, die Raupe vorgestellt, und beschrieben. Er fand sie im Julius öfters auf dem Schirmhabichtskraut (**Hieracium umbellatum**), dem Rauhen Löwenzahn (**Leontodon hispitum et hirtum**) und auf dem Sumpfhasenkohl (**Sonchus palustris.**) Sie ist walzenförmig gestaltet, und ganz glatt. Bey einer Annäherung rollt sie sich zusammen und fällt herab. Doch ist sie übrigens sehr lebhaft, und hält sich vorzüglich an die Blüthen der erwähnten Gewächse. Sie ist nach der Grundfarbe verschieden, sowohl schmutziggrün als bräunlich, oder auch gilblich, und bleibt sich auch in den Häutungen nicht gleich. Die von grünlicher Farbe wurden bräunlich und so auch die von bräunlicher, grün, andere blieben unverändert. Ueber dem Rücken ist sie mit zahlreichen dunklen Punkten besetzt. Nahe über den Füßen hat sie eine gilbliche Linie auf beyden Seiten. Ihre Luftlöcher sind dunkelbraun, die Füße und die untere Seite des Körpers aber mattgrün, und der Kopf hellbraun, mit einem winklichten Streif über den Mund. Es werden noch zwey besondere Varietäten angegeben. Die erste hat eine mattgrüne Grundfarbe, und über dem Rücken, aber nicht an den Seiten, rostfärbige Punkte, dabey mangeln die gelben Seitenstreife. Die andere ist gilblichgrau, und hat hellgelbe Seitenstreife, über denselben aber eine haardünne dunkelgrüne Linie. Der Raum dazwischen ist mit dunkelgrünen Punkten besetzt, und in diesem befinden sich die Luftlöcher. Auf dem vierten und den folgenden Ringen stehen winklichte Striche von angehäuften Punkten. Die Raupen verfertigen sich ein Gewebe von den abgenagten Blättern. Die Chrysalide ist hellbraun und glänzend. Die Phalenen erschienen nach drey bis vier Wochen.

In den **Papillons d'Europe** ist die Phalene nach den wesentlichsten Kennzeichen übereinstimmend vorgestellt worden, die Raupe aber wurde ver-

wechſelt. Sie gehörte zur **N. Viminalis Fabr.** (**Saliceti** Borkhauſen) welche auch Röſel übereinſtimmend im **III.** Theil auf der **XI.** Tafel vorgeſtellt hat, und ich noch in der Folge beyzubringen habe. In der **Mantiſſa** und der **Entomol. Syſt.** des Herrn Prof. Fabricius wird bey der **Ph. Serena.** eine **Noct. perlata** des Wiener Verzeichniſſes, nach S. 81. nr. 4. angegeben. Die Zahlen beziehen auf beſagte **Serena**, eine **N. perlata** aber findet ſich nicht im beſagten Werk verzeichnet, es iſt ſonach ein Druckfehler, der zugleich in der Angabe des Herrn Deviller's und der **XIII.** Linneiſchen Ausgabe unverändert geblieben iſt. Vielleicht hatten die Verf. des Syſt. Verz. in ſchriftlichem Beyſatz, dieſer Phalene zugleich erſtere Benennung ertheilt.

Die 247te europ. Eulenphalene.

Ph. N. ſpiril. criſtata. PLACIDA. Weiſſe graufleckigte Eulenphalene, mit gedoppelt kappenförmigen Saum.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 5. Die männliche. Fig. 6. die weibliche Phalene.

Alis deflexis albidis cinereo-nebuloſis, fuſcia marginali repanda nigro crenata.

Papillons d'Europe (Cab. XV. Tom. IV. p. 118. Pl. 240. nr. 353. Fig. a. b. c. **La Criſalle.**

Zur Zeit habe ich es noch unentſchieden zu laſſen, ob dieſe Phalene irgend als eine eigene Species iſt verzeichnet, oder vielleicht nur als eine Abänderung der vorigen, iſt angenommen worden. Sie iſt vorzüglich durch die Lage und Form ihrer Zeichnungen verſchieden. Die Grundfarbe der Auſſenſeite iſt wohl gleichfalls weiß, aber ganz mit ſchwärzlichen Atomen beſtreut. Es nimmt ſich darauf nur die breite Binde gegen den äuſſern Rand aus, welche zwar minder, aber mit feineren Atomen beſtreut iſt. Sie hat gegen die Mittenfläche ſehr vertiefte kappenförmige ſchwarzgeſäumte Einſchnitte, welche nicht wie an jener Phalene, wiederum in gleichlaufender Linie, mit andern, den mondförmigen Zügen, geſäumt ſind. An der entgegengeſetzten Gränze gegen die Borden, iſt ſie auf faſt gleiche Art, doch mehr mit ſpitzwinklichten Strichen und Puncten begränzt. Die beyden Narbenflecken ſind etwas größer und haben kein eingemengtes Gelb, das auch auf der übrigen

Fläche mangelt. Nach einigen Exemplaren iſt die Grundfarbe lichter, nach andern mit mehreren ſchwarzen Atomen beſtreut. Zwiſchen den beyden Narben ziehet ſich ein etwas zackigter ſchwarzer Streif gegen den innern Rand. In den übrigen Zeichnungen iſt kaum ein erheblicher Abſtand von der vorigen Gattung anzugeben, und dieß auch nach der Unterſeite und den Hinterflügeln. Beyde Geſchlechter ändern nach den Zeichnungen auf gleiche Art unter ſich ab, wie die vorliegenden Zeichnungen ergeben. Es findet ſich dieſe Phalene mit voriger, bey uns faſt in gleichen Zeiten und Plätzen. Nach der Bemerkung des Verfaſſers der **Papillons d'Europe**, wird ſie auch in Italien gefunden.

Die 248te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata, PISI. Erbſeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVII. Noct. 88. Fig. 1. Die Raupe. Fig. 2. Eine Abänderung derſelben. Fig. 3. Die Chryſalide. Fig. 4. Der männliche, Fig. 5. Der weibliche Falter

Linne Syſt. Nat. Ed. XII. To. I. p. 854. ſp. 172. **Piſi.** Ph. N. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis ferrugineo-cinereis bimaculatis: ſtriga poſtica pallida. — **Habitat in Piſo, Geniſta**, legumina conſumens, in Iacobaea: interdum in Cucumere? Groſſularia? — **Larva** nuda, ferruginea lineis 4 flavis. — Alae ſuperiores poſtice ſtriga flexuoſa ad anum maculam albam conſtituente. — **Ed. X.** p. 517. ſp. 115. — **Faun.** ſuec. p. 319. nr. 1206. — Ruſtica media. **Alae ſuperiores** griſeo-nebuloſae. poſtice ſtriga flexuoſa alba, quae in angulum ani maculam albam maiorem conſtituit. — **Müller** Ueberſ. V. Th. I. B. S. 699. nr. 172. — Der Hülſenfreſſer. — — **Gmelin** Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2572. Noct. **Piſi.** —

Fabricius Entom. Syſt. Tom. III. P. II. p. 93. Noct. **Piſi.** — Larva ferruginea, nuda, lineis 4 flavis. capite incarnato — Pupa fuſca: inciſuris ferrugineis. — **Syſt. entom.** p. 610. ſp. 88. — **Spec.** Inſ. To. II. p. 231. ſp. 112. **Mant.** Inſ. To. II. p. 168. ſp. 22.

De Villers Entom. Linn. To. II. p. 237. ſp. 234. Ph. N. **Piſi** (De Pois). — Prope Lugdunum frequens in hortis vulgo **De la Croix-Rouſſe.**

Merian Europ. Inſ. Tab. 50.

Raius Hiſt. Inſ. p. 160. nr. 10. Phalaena mediae magnitudinis, alis oblongis e fuſco rubentibus, nigro et albo variegatis.

Müller Faun. Fried. p. 46. nr. 404. — **Zool** Dan. Prod. p. 123. nr. 1417. Ph. N. **Piſi.**

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tab.) III. B. S. 284. nr. 27. Ph. Pisi. Die Erbſenmotte.

Gleditſch Forſtwiſſ. I. Th. S. 339. — II. Th. S. 252. Ph. Pisi. Die Erbsmotte.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 397. Ph. Pisi. Der Erbſenvogel.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. p. 440. nr. 10. Phalene rousse à raye blanche in Ziczac. — Phalene à antennes filiformes à trompe et à corcelet huppé, à ailes rabatûes d'un brun roussatre, à tâches et rayes brunes, noirâtres et grises, avec une raye ondée blanche proche du bord posterieur. — Chenille rase brune ou verdatre avec quatre rayes longitudinales jaunes de citron. — Göze Ueberſ. II. Th. I. B, S. 322. nr. 10. —

Füßli Schweiz. Inſ. S. 39. nr. 740. Ph. Pisi. Die Hülſenmotte. — Magaz. d. Entom. II. St. S. 32. — Die Raupen haben viele Zwirnwürmer — Raupe auch auf der Astrantia und Klee.

Fiſcher Naturgeſch. v. Livland. S. 154. nr. 367. Ph. Pisi. Der Hülſenfreſſer.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmett. S. 83. Fam. D. nr. 14. Ph. Pisi. Erbſeneule.

Rossi Fauna Etrusca. Tom. I. p. 181. nr. 1130. N. Pisi. — In Piso sativo. —

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule an Erbſen.

Geſenius Lep. Encyclop. S. 154. nr. 58. Ph. Pisi. Hülſenfreſſer. — Raupe auf Erbſen, Ritterſporn, Stachel- und Johannisbeeren. Im Auguſt und September.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 66. nr. 100. N. Pisi. — Raupe im Auguſt und Sept. auf Scabioſen, Ritterſporn, Melde ꝛc.

Mader Raupenkal. S. 76. nr. 117. — Erbsmotte.

Göze Entomol. Beytr. II. Th. III. B. S. 107. nr. 72. Ph. Pisi. Erbſeneule.

Jung Alph. Verz. Pisi.

Lang Verz. S. 138. nr. 1010. Ph. Pisi. Erbſennachtfalter. Um Augsburg.

Schwarz Raupenkal. S. 546. nr. 569. Ph. Pisi. Raupe auf Eichen, Linden, Ritterſporn, Melde, Sauerampfer. Im Auguſt — S. 690. nr. 746. Im Sept.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 446. nr. 179. Ph. N. Pisi. Erbſeneule.

Müller Entom. Taſchenb. Glaz. S. 19. nr. 89. Pisi im May.

Verzeichniß der Schmetterl. an der Donau, Neckar und Bodenſee. S. 26. nr. 184. Pisi.

Röſel Inſ. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 275. Tab. LII. Die ſchöne rothbraune mit vier gelben bandförmigen Streifen, einem fleiſchfarbigen Kopf und dergleichen Füſſen gezierte Ritterſpornraupe ꝛc.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. IV. Tab. I. a. 7.

Es wäre ein beträchtliches Verzeichniß der Nahrungspflanzen dieſer Raupe anzugeben; meiſtens ſind es ſaftreiche Gewächſe; doch bey allem mannichfaltigen Genuß hat ſie ſich, bey ihrer geringen Vermehrung, niemahls, unſeres Wiſſens, ſchädlich gemacht. Röſel fand ſie auf dem Ritterſporn, andere auf Erbſen und dieſen ähnlichen Hülſengewächſen, mir kam ſie gewöhnlich auf dem wilden Lattig, (Sonchus oleraceus) oder Kohldiſtel vor. Man hat ſie auch auf den Gurkenblättern gefunden. Ihr Körper iſt ſehr ſchlank gebaut, und bey einer Berührung richtet ſie die Hälfte des vordern Körpers ſchnell in die Höhe, und ſchlägt dann eben ſo behende um ſich, um ihre Feinde dadurch in Schrecken zu ſetzen. Sie nimmt ſich durch ihre bunte Zeichnungen, ſo einfach ſie auch ſind, ganz vorzüglich aus. Die Grundfarbe iſt ein dunkles, zuweilen auch erhöhtes Rothbraun, mit ſchwärzlichen Puncten dicht beſetzt. Zwey hochgelbe breite Streife ziehen ſich nahe an dem Rücken ganz die Länge hin, und zwey dergleichen ſchmälere, unter den Luftlöchern. Die untere Seite, ſo wie der Kopf und die Füße, ſind blaßroth oder fleiſchfarbig. In dem Alter der erſten Häutungen hat ſie eine grüne oder auch bräunlichgrüne Farbe, mit blaßgelben Streifen; ſie behält ſie auch zuweilen im vollkommenen Alter, wie nach der erſten Figur die Vorſtellung zeigt. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, und bauet ſich ein geräumiges, innen mit Seidenfäden überwebtes Gewölbe. Ihre Chryſalide iſt rothbraun, mit dunklen Puncten und rothen Einſchnitten an den Ringen beſetzt. Die Phalene erſcheint erſt in den warmen Tagen des Frühlings. Man findet die Raupe in dem Auguſt und September. Zur Zeit iſt ſie noch nicht nach einer früheren Erzeugung vorgekommen.

Die Phalene hat faſt ganz die Hauptfarben ihrer Raupe. Die Vorderflügel führen auf der Auſſenſeite ein dunkles Rothbraun, und gegen den äuſſern Rand zeigt ſich ein hellgelber ausgeſchweifter winklichter Streif, der ſich an dem inneren Winkel in einen eckigten Flecken ziehet. Die übrige

Fläche ist fast in gleichen Abstand, mit zwey feineren Streifen getheilt, welche aber öfters, wie nach der vierten Figur, ganz verlohren, oder kaum merklich sind. Zwischen beyden stehen in der Mitte die gewöhnliche Narben, mit bleichgelben Umrissen. An dem Vorderrand, bis gegen die äussere Flügelspitze, stehen einige gelbe Puncte. Die Sehnen sind schwärzlich, und an der Fläche sind noch einige dergleichen Schattirungen eingemengt. Die dunkelbraunen Borden stehen auf einer gilblichen Linie, und sind durch dergleichen ausgehende winklichte Flecken getheilt. Die untere Seite ist röthlichgrau und hat einen gilblichen Schiller. In der Mitte und an der Flügelspitze zeigen sich zwey dunklere Flecken. Die Hinterflügel haben eine unreine blaßgelbe, gegen den äussern Rand in das Schwärzlichbraune verlohrene Farbe mit weißgrauen Borden. Ihre Unterseite ist wie die an den Vorderflügeln gefärbt, und hat nur, ausser dem Punct in der Mitte, einen dunkleren Querstreif. Die Fühlhörner, der Kopf und das Bruststück sind gleichfalls dunkelbraun, der Hinterterleib aber bey einigen mehr gelbgrau, oder schwärzlich. Nach beyden Geschlechtern zeigt sich in dem Gewand kein erheblicher Abstand.

Die 249te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRICOMMA. Röthlichgraue Eulenphalene mit drey schwarzen abgekürzten Strichen.

Tom. IV. Tab. CLXVII. Noct. 88. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis superioribus rufescentibus strigis oblitteratis fuscis, apice maculis tribus contiguis nigris; inferioribus flavescentibus.

Bey Weidling, in der Gegend von Wien, hat sich diese Phalene nach beyderley Sexus und in mehrerer Anzahl vorgefunden. Ich habe sie bereits vor achtzehen Jahren von Herrn Pfarrer Zach, als eine neue Entdeckung, von da erhalten. Sie ist ohnfehlbar den eifrigsten Forschungen der Verfasser des Wiener Verzeichnisses entgangen, ich finde weder in ihrem System, noch sonst in einem Schriftsteller eine Nachricht angegeben, und mehreres habe ich von der Naturgeschichte dieser so seltenen Gattung nicht anzuzeigen.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist von einer blassen röthlichgrauen Mischung. Quer durch die Fläche ziehen sich, in fast gleichem Abstand, vier ausgeschweifte oder auch kappenförmige, schwärzliche Streife, mit verlohrenem bräunlichen Saum, nebst einigen eingemengten abgekürzten Strichen von gleicher Farbe. Die nierenförmigen und eyrunden Nabenmackeln sind durch eine verdunkelte Grundfarbe fast ganz verdeckt, es ist an beyden kaum ein weißlichter Saum wahrzunehmen. Am kenntlichsten nimmt sich an der Flügelspitze ein schräge eingehender schwarzer Flecken aus, welcher durch eine blasse Einfassung in drey von keilförmiger Gestalt getheilt ist. Der erste gegen die Fläche ist größer, die zwey übrigen gegen den Rand, schmäler und kürzer. Der Rand selbst ist mit einigen weißlichten und schwarzen Puncten besetzt. In dem nächsten Querstreif, unter diesen Strichen, zeigen sich auf den Sehnen zwey parallele Reihen schwarzer, weißgraugesäumter Puncte, sie sind aber kaum sichtbar. Die Borden sind nach ihrem Schiller röthlich grau, und mit dunkleren abwechselnd, würflicht besetzt. Die untere Seite schillert in schräger Lage in das Gilbliche und Röthlichbraune, in der Mittenfläche aber mehr in das Schwärzliche. Die Hinterflügel sind von einem unreinen Ochergelb, und gegen den äussern Rand in das Schwärzliche verlohren, die Borden hingegen blaßgelb. Die untere Seite hat zwar gleiche Farbe, der vordere Rand aber ist in beträchtlicher Breite röthlich gefärbt. Schräge durch die Fläche ziehen sich zwey sehr verlohrene schwärzliche Streife, und in der Mitte stehet eine feine hackenförmige Linie. Der Kopf ist lichtgrau, zum Theil sind auch die Lappen des röthlichbraunen Bruststücks von dieser Farbe, der Hinterleib aber ist, wie die Hinterflügel, gelb und etwas schwärzlich schattirt, auf der untern Seite aber röthlich. Gleiche Farbe haben die Füsse. Die fadenförmigen Fühlhörner sind von lichtgrauer Farbe, mit bräunlichen Einschnitten, und mit kurzen feinen weißlichten Fasern besetzt, die sich nur unter der Vergrößerung zeigen. Der weibliche Falter ist etwas größer als der vorliegend abgebildete männliche. Die Zeichnungen der Aussenseite der Vorderflügel sind dunkler, und auf der untern Seite der Hinterflügel mangeln die Querstreife.

Die 250te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ATRIPLICIS. Die Meldeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVIII. Noct. 89.

Fig. 1. Die Raupe auf einem Zweig der Gartenmelde (Atriplex hortensis). Fig. 2. Die Chrysalide. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 854. sp. 173. Atriplicis. Ph. N. spiril. cristata, alis deflexis: superioribus fusco-nebulosis, litura flava bifida. — Habitat in Atriplice, Rumice — Larva laevis, nuda, rufescens, punctis albis — Alae superiores postice linea flava undata margineque nigro lunulato; inferiores cinereae, subtus puncto nigro. — Edit. X. p. 617. sp. 116. — Fauna suec. p. 317. nr. 1196. — Descr. Rustica media. Alae superiores luteo-fuscoque nebulosae, postice striga repanda flavescente: iuxta maculas ordinarias a latere interiore litura albido-flavescens, oblonga postice bifida; acuta. — Müller Ueberſ. des Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 699 — der Meldenſauger.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 237. sp. 235. Ph. Atriplicis (De l'Arroche) — Pupa nuda brunnea. — Obs. Nostra Ph. Atriplicis, aut differt, aut Linneus phalaenam defiguratam descripsit. Alae superiores fasciis lineisque lutescente-viridibus, stigmatibus ejusdem coloris, litura albida.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 95. sp. 282. Noct. Atriplicis. Cristata alis deflexis: anticis fusco-nebulosis: litura media flava bifida. — Larva nuda, rufescens, albo punctata lineaque dorsali fusca. — Entom. syst. p. 611. sp. 91. — Spec. Ins. Tom. II. p. 232. sp. 115. — Mant. Ins. Tom. II. p. 169. sp. 227. —

Geoffroy Hist. des Ins. Tom. II. p. 159. nr. 97. Phalena seticornis spirilinguis, alis deflexis nebulosis, fascia una alterave aurea. Le Volant doré.

Berlin. Mag. III. B. S. 286. nr. 29. Ph. Atriplicis. Die Meldenmotte.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. N. Atriplicis. Die Meldeneule. (Atriplicis patulae).

O. Frid. Müller Zool. dan. Prodr. p. 123. nr. 1419. Ph. Atriplicis.

Geſenius Encyclop. S. 155. nr. 79. Ph. Atriplicis. — Raupe im Junius an Waſſerpfeffer, Flöhkraut, Gartenmelde und Sauerampfer.

Tabell. Verz. d. Chur-Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 64. nr. 96. Ph. N. Atriplicis. — Raupe, im Auguſt, auf verſchiedenen Arten der Melde. — Ueberall ziemlich häufig.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 58. nr. 157. Ph. Atripl.

Schwarz Raupenkal. S. 417. nr. 447. Ph. Atripl. Meldeneule. Raupe im Julius. S. 546. im Auguſt. — S. 689. im Septemb. — S. 769. im October.

Jung Alph. Verz. d. Inn- u. ausl. Schmetterl. Ph. Atripl.

Gladbach Verz. Der Bildervogel.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 137. nr. 1006. Ph. Atripl. Der Meldennachtfalter. Um Augsburg.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 82. Grünfleckigte Eule an der Melde.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 169. nr. 163. N. Atripl. Meldeneule.

Röſel Inſecten-Bel. I. Th. Nachtv. 2. Kl. S. 177. Tab. XXXI. Die glatte hellbraune, dunkelgeſtreifte und weißſprecklichte Raupe, auf dem Flöhkraut oder Waſſerpfeffer.

Wilkes Engl. Moths, III. Tab. I. a. 2.

Hübner Abbild. Lepid. I. Noct. II. Gen. T. Tab. 17. fig. 83. Atriplicis.

Herr Devillers hatte die Vermuthung, es möchte Linné die Beſchreibung dieſer Phalene entweder nach einer fehlerhaften Abbildung entworfen, oder eine andere Phalene gemeint haben. Es werden nehmlich die Zeichnungen auf der Oberſeite der Vorderflügel von gelber Farbe angegeben, da ſie vielmehr von grüner ſind. Dieſes Grün gehet aber bald verlohren und in das Gelbe über. Im friſchen Stande ſind die Streife, und ſelbſt die Narben von einem ſehr erhöhten Graßgrün, nach verſchiedenen Abänderungen aber mehr oder minder in das Gilbliche gemiſcht, und verliehren ſich, ohne ſorgfältige Verwahrung, noch mehr. Im übrigen iſt die Beſchreibung ſo genau, als ſie nur irgend könnte gefordert werden. Die Grundfarbe der Auſſenſeite der Vorderflügel iſt eine vertriebene Miſchung von Schwarzem, Grauen und Gelbgrünen, das bald verlohrene, bald mehr verſtärkte Flecken bildet. Die narbenförmigen Mackeln ſind grün, und in der Mitte mit Schwärzlichem, zuweilen mit Röthlichem oder auch Dunkelgrünem ausgefüllt. Der breite dunkle Raum, in welchem ſie ſtehen, iſt gegen den äuſſern Rand mit einer ausgeſchweiften kappenförmigen, blaßlillafärbigen ſchwarzgeſäumten, gegen die Grundfläche aber mit einer kürzeren ſchrägen gleichfärbigen Linie begränzt. Als ein vorzügliches Kennzeichen, nimmt ſich nächſt unter den

Narben, nahe an dem innern Rand, ein großer, gleichbreiter, in zwey Spizzen ausgehender Flecken aus. Er ist gewöhnlich von blaßröthlicher Farbe, verbleicht aber bald in das Weisse. Eine grüne ausgeschweifte winklichte Linie umgiebt den äussern Rand, und bildet in den Zwischenräumen nahe an den Borden schwarze eckigte Flecken. Die Borden selbst sind mit lillafärbigen Kappen und ausgehenden Spitzen durchzogen, und in dem Inneren mit zwey Reihen schwarzer mondförmiger Flecken besetzt. Linne hat sie nur für Puncte angenommen. Bey der Angabe dieser wesentlichsten Merkmahle, übergehe ich die übrigen Zeichnungen zu bemerken. Die untere Seite dieser Flügel ist aschgrau, und hat einen gelben Schiller in schräger Richtung, nebst einem schwarzbraunen verlohrenen Saum. An der vordern Flügelspitze stehen einige weisse Puncte. Die Hinterflügel sind von aschgrauer Farbe, und haben einen verlohrenen schwarzbraunen Saum mit weissen Borden. Die untere Seite ist von lichterem Grau, und der Saum mit einem schwarzen Streif begränzt. In der Mittenfläche befinden sich einige ablangrunde Flekken. Das kammförmige Bruststück ist grün und schwarzbraun gesäumt, oder auch mit dergleichen Puncten besetzt, der Hinterleib hingegen aschgrau, in das Schwärzliche verlohren, und mit dergleichen Haarbüscheln über dem Rücken besetzt. Die Fühlhörner haben eine braune und über dem Rücken eine weißgraue Farbe.

Die Raupe ist, zu ihrer Nahrung, an verschiedene niedere oder saftreiche Gewächse gewöhnt. Die vorzüglichsten sind die Garten- und Gemeine Melde (**Atriplex hortensis, vulgaris**), der Gänsefuß (**Chenopodium**), der Wasserpfeffer (**Polygonum Hydropiper**), der Sauerampfer (**Rumex Acetosa**). Man findet sie im Julius und auch noch im späten Herbst. In dem Alter der ersten Häutungen hat sie eine grüne Farbe, und drey Reihen augenförmiger Puncte über der Rückenfläche. In der vierten Häutung erhält sie eine braune, und in der letzten eine mehr in das Röthliche gemischte Farbe. Sie ist von einem dicken Körperbau, und fast walzenförmig gestaltet. In ihren Bewegungen ist sie sehr träge, doch rollet sie sich bey einer Berührung augenblicklich zusammen, um sich durch den Fall vor Gefahr zu retten. Auch ihr Wuchs ist sehr langsam. Der Kopf ist glänzend und in das Rothgelbe schillernd. Ueber den Rücken ziehet sich eine einzelne Linie und an beyden Seiten stehen zwey ganz eigens gebildete Streife. Sie sind

von ſchwarzer Farbe und mit weiſſen Borden beſetzt, oder kettenförmig geformt. Ein einzelner Ring enthält drey dieſer Puncte an jedem Streif. Der letzte Ring hat noch eine auszeichnende Verzierung. Es ſind zwey gelbe, gerundete, ſchwarzgeſäumte oder augenförmige Mackeln. Der Raum zwiſchen den Längeſtreifen und jedem Ring iſt mit drey ſchwarzen Puncten beſetzt. In dieſen Zeichnungen iſt ſie genugſam von allen ähnlichen Arten zu unterſcheiden. Sie begiebt ſich zur Verwandlung in die Erde. Die Chryſalide iſt braun und von gewöhnlicher Geſtalt, nur hat ſie auf den Flügelſcheiden verſchiedene tief eingedruckte Puncte und eine etwas verlängerte Endſpitze. Das Auskommen erfolgt im May und Junius des folgenden Jahrs. Die Phalene entfernt ſich gewöhnlich nicht weit von der Futterpflanze ihrer Raupe, und man findet ſie des Tages an Mauern, Zäunen und bretternen Wänden ruhend.

Die 151te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PRAECOX. Die Moosdiſteleule. Graue rothgeſäumte Eulenphalene.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 354. sp. 174. Praecox. Ph. Noct. spiril. cristata, alis deflexis cinereis bimaculatis, postice rufo subfasciatis. Habitat in Soncho. — Larva laevis, nuda, ferruginea, linea dorsali alba. — Müller Ueberſ. d. Nat. Syſt. V. Th. I. B. S. 699. sp. 174. — Der Rothſaum. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2573. sp. 174. Ph. N. Praecox. — β) Noct. Praeceps. — Wien. Verz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 238. sp. 236. N. Praecox. — — (La Precoce). — Descr. Alae superiores griseo-fuscae, macula obscura ad medium marginis interioris; fascia ferruginea marginem posteriorem fere terminante. Alae inferiores supra fuscae. V.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 97. sp. 289. Noct. Praecox. Cristata, alis cinereis bimaculatis (posticis) postice fascia rufa abbreviata. — Noctua praeceps. Wien. Verz. — Syst. Eutom. p. 612. sp. 94. — Spec. Ins. Tom. II. p. 232. sp. 118. — Mant. Ins. Tom. II. p. 169. sp. 239. —

Maber (Kleemann) Raupenkal. S. 16. nr. 20. Ph. Praecox. Der Rothſaum. Die Parallelmotte.

Schwarz

Schwarz Raupenkal. S. 119. nr. 114. N. Praecox. Die rothgeſäumte Eule. Die Parallelmotte. Die blaßgrüne braungerandete Eule. — Raupe im May, auf groſſen Diſteln, Stiefmütterchen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 169. nr. 174. Ph. Praecox. — Ph. Praeceps. Grün gemiſcht. — Wien. Verz.

Jung Alph. Verz. Praecox. Praeceps.

Borkhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 432. nr. 172. Ph. N. Praecox. Die Moosdiſteleule.

Röſel Inſ. Bel. I. Th. Nachtv. II. Kl. S. 273. Tab. LI. Die grünlichgraue und oraniengelb gefärbte Eule. —

Ph. N. PRAECEPS. Blaßgrüne braungerandete Eule.

Tom IV. Tab. CLXVIII. Noct. 89. Fig. 4. Die Raupe auf einem Stengel der Kohldiſtel, (Sonchus oleraceus.) Fig. 5. Die Chryſalide. Fig. 6. Die männliche. Fig. 7. Die weibliche Phalene.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 12. Unbekannte Raupe. N. Praeceps. Seladongrün mit ſchwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichten Farben, die Hinterflügel roſtfärbig.

Berliner Magaz. III. B. S. 286. nr. 30. Ph. Praecox. Die Parallelmotte. Seladongrün mit ſchwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichen Farben, die Hinterflügel roſtfärbig.

Geſenius Encyclop. S. 173. nr. 60. N. Praecox. Die Roſtkante. Grünlichgrau.

Brahm Inſ. Kal. II. Th. S. 295. nr. 150. Ph. N. Praecox. — Praeceps. Wien. Verz. Bloß grüne braungerandete Eule. Raupe im May. Ueberwintert vermuthlich. Auf Freyſaamenkraut (Viola tricolor), ſpäter auf Haſenkohl oder Gänſediſtel (Sonchus). Der Schmetterling im Julius.

Borkhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 433. nr. 173. c. Die Vorderflügel grün gemiſcht. Ph. N. Praeceps. Blaßgrün braun gerandete Eule.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 64. nr. 37. Noctua praecox. Die Vorderflügel grünlich. — Raupe im erſten Frühjahr auf Viola tricolor. Um Berlin ſelten.

Es erscheint diese Phalene in zwey verschiedenen Grundfarben der Oberseite der Vorderflügel, von einer graulichten und seladongrünen; im übrigen sind die Zeichnungen nach allen Puncten, Strichen und Farben unverändert. Die von grüner Farbe, haben die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, durch die Benennung **Ph. Praeceps**, von der andern unterschieden. Die graue Art hat Rösel vorgestellt, und Linne nach dessen Vorstellung beschrieben, da er sie selbsten, nach beygefügten Bemerkungszeichen, in der Natur nicht gesehen hatte. Man hat sie nach beyderley Sexus von gleichen Gewand, aber in Rücksicht ihrer Raupen noch keine genaue Vergleichung angeben können. Sie scheinen auch keine Abweichungen zu haben, man hat die grüne Art aus gleichen Raupen erzogen, wenigstens ohne eine Bemerkung angeben zu können. Es kommt überdieß darauf, ob sie auch in ihren Erzeugungen unverändert sich gleich bleiben. Wie ich an den Exemplaren der vorliegenden Abbildungen bemerkt habe, geht das Grüne bald verlohren, und verbleichet vollends in das Graue. Schon in wenigen Tagen haben sie nicht mehr gleiche Höhe dieser Farbe, sie gehet ohne sorgfältiges Verwahren vollends in das Graue über. Es hat mit andern Gattungen gleiche Bewandtniß. Nach vorstehender Anzeige der Schriftsteller habe ich beyde Arten einstweilen, bis auf entscheidende Erfahrungen gesondert. Doch die Verfasser des System. Verzeichnisses haben selbsten die Linneische **Ph. praecox** nicht in ihrem Verzeichniß bemerkt, und nur die erwähnte **praeceps** angegeben.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind sehr schmal, an der vordern Spitze gerundet, und an der gegenüberstehenden etwas ausgeschweift. Die Grundfarbe ist eine Mischung des Grauen, das, wie ich erwähnt habe, bey der andern Art in das Seladongrüne sich zieht. Unter einer starken Vergrößerung zeigen sich die Schuppen etwas aufstehend und mit einem Atlasglanz gesäumt, es sind graue oder grünliche, mit weissen vermengt, doch in sehr ungleichen Parthien. Diese Schuppen haben auf ihrer Unterseite einen prachtvollen Schiller und die Farbe der Smaragde. In der Mitte stehen die nierenförmige und eyrunde Narben von weisser Farbe, mit einem zarten schwarzen Saum umzogen. Erstere hat zwey graue Flecken zu beyden Seiten, und letztere einen in der Mitte. An der Grundfläche stehen zwey kappenförmige ausgeschweifte, schwarze, weißgesäumte Querstreife, und ein dergleichen über

der nierenförmigen Mackel, mit einem winklicht eingehenden Zug. Ueber dieſem zeigt ſich eine abgekürzte, zuweilen unterbrochene roſtfärbige Binde. Unter der eyrunden Narbe ſtehet in der Mittenfläche noch eine weiſſe zapfenförmige, ſchwarzgeſäumte Mackel. Der Rand iſt mit abgeſetzten ſchwarzen, mondförmigen, gleichfalls weißgeſäumten Strichen, beſetzt. Die dunkelgraue Borden ſind durch weiſſe durchſetzende Striche abgetheilt. An dem Vorderrand zeigen ſich abwechſelnd weiſſe und ſchwarze Mackeln, und gegen die Spitze drey weiſſe Puncte. Die untere Seite iſt aſchgrau, mit gelblich und ſchwärzlich verlohrener Schattirung, und von einem ſtarken Glanz. Die Hinterflügel ſind bald einfärbig aſchgrau, mit einem ausgeſchweiften ſchwarzen Querſtreif in der Mitte, bald mehr gilblich und an dem äuſſern Rand in das Schwärzlichbraune verlohren. Die graue Borden ſtehen auf einer ſchwarzen abgeſetzten Linie. Der Kopf, das Bruchſtück und der Hinterleib, ſind wie die Vorderflügel, von einer aſchgrauen oder grünlichen Farbe, mit ſchwarzen marmorirten Zeichnungen. Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken mit weiſſen Schuppen beſetzt. Beide Geſchlechter ſind in den Zeichnungen nicht erheblich verſchieden. Der weibliche Falter hat öfters ein höheres Grün, und eine mehr verſtärkte roſtfärbige Binde, wie nach beyden Figuren iſt vorgeſtellt worden.

Die Raupe hält ſich, wie die vorhin beſchriebene, an ſaftreiche Gewächſe, und vorzüglich an die Moosdiſtel (**Sonchus oleraceus**). Das Auskommen aus dem Ey erfolgt erſt im Julius, und das Wachsthum der Raupe iſt ſehr langſam, ſie überwintern vollends nach der letzten Häutung, und man findet ſie bereits in den erſten Tagen des Frühlings, in vollendeter Größe. Sie verwahret ſich gewöhnlich zwiſchen breiten Blättern ausdauernder Gewächſe. Sie iſt gleichfalls von einem dickleibigen Körperbau, und ſehr träge in ihren Bewegungen. Die Grundfarbe der ganzen Fläche iſt eine eigene Miſchung von Grünen, Grauen und Gelben. Der Kopf iſt glänzend rothbraun, der nächſte Ring weiß, mit ſchwarzen Längeſtrichen über den Rücken, auf der untern Seite aber mit dergleichen Puncten beſetzt. Ueber die ganze Rückenfläche ziehet ſich ein hellgrauer ſchwärzlich geſäumter Streif, in abſatzweiſer Verſtärkung. Zu beiden Seiten iſt die Fläche hell, zuweilen dunkel oraniengelb, das ſich in das Grünliche ziehet, gefärbt. Sie wird mit

einem breiten hellgrünen und dunkler gesäumten Streif, in welchem sich die Luftlöcher befinden, begränzt. Nur der letzte Ring mit den Schwanzfüssen, ist von dunkler grünlichgrauer Farbe. Gleiche Farbe haben auch die Vorderfüsse, die an dem Unterleib aber sind bräunlichgelb. Die Raupe fertiget sich in der Erde ein Gewölbe ohne merkliches Gespinnste. Ihre Chrysalide ist glänzend-röthlichbraun, und hat eine verlängerte Endspitze. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich nach drey oder vier Wochen, zu Ende des Junius oder Anfang des Julius. Sie ist sowohl anderwärts, als auch in unsern Gegenden selten, und scheint nur in dunkler Nacht, auf den Blüthen ihre Nahrung zu suchen.

Die 252te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRIPLACIA. Nesseleulenphalene. Dreyfleckigte Eule.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 90.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der gemeinen Kreuzwurzpflanze (Senecio vulgaris). Fig. 3. Die Chrysalide.

Linne S. N. Ed. XII. p. 854. sp. 175. Triplacia. Ph. Noctua spirilinguis, alis deflexis, superioribus arcu duplici contrario maculisque tribus glaucis intermediis. — Habitat in Soncho, Humulo, Urtica. — Larva nuda viridis, gibberibus duobus dorsi, et unico ani fuscis. Crista thoracis reflexa, alta, pallida. Alae superiores griseo-cinereae, acru ferrugineo in alae antico et postico. Maculae tres interiectae glaucae, quarum duae versus marginem inferiorem: puncta 4 alba. — Edit. X. p. 517. sp. 118. Fauna Suec. p. 317. nr. 1202. N. Triplasia. — — Desc. Rustica media. Alae superiores fusco nebulosae, strigis duabus recurvis nigris; ante et post strigas pallidiores, postice ad marginem inferiorem puncta quatuor alba. — Müller Uebers. V. Th. I. Bd. S. 699. nr. 175. Der Dreyhöcker. — — Gmelin Edit. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2573. sp. 176. N. Triplacia. — β. N. Asclepiadis. Wien. Verz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. sp. 137. N. Triplacia. Les lunettes. — — Larva 16 podaincessus geometrarum.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 117. sp. 354. N. Triplacia — nach Linne. — Puppa folliculata brunnea. — Syst. entom. p. 617. sp. 114. — Spec. Ins. Tom. II. p. 238. nr. 14. N. Triplasia. — Mant. Ins. Tom. II. p. 180. sp. 286.

Geoffroi Hist. d. Ins. Tom. II. p. 152. nr. 85. L'aile brune à base fauve. Long. 7‴. Phal. feticornis spirilinguis alis deflexis fuscis, superioribus rufis, basique macula fulva.

O. Fr. Müller Fauna Fridr. p. 46. nr. 402. Ph. Triplasia — Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1420.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 1420. N. Triplasia. Neſſeleule. —

Füßli Schweiz. Inſ. S. 39 nr. 742. Ph. Triplasia. Der Dreyhöcker. — Neues Magaz. III. B. S. 164. nr. 202. Die Raupe.

Berlin. Magaz. III. St. S. 288. nr. 31. Ph. Triplasia. Die Neſſelmotte.

Naturforſcher VII. S. 125. Triplasia. — IX. St. S. 82. verbeſſert Triplacia.

Rossi Fauna etrusca. Tom. I. p. 187. N. triplacia — non frequens.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 45. nr. 66. N. triplasia. — Faſt überall, doch nicht häufig.

Brahm Handb. der Inſectengeſch. II. Th. S. 382. nr. 259. M. triplacia. Neſſeleule. — Die Phalene in der Mitte des May, die Raupe im Auguſt und September.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 76. nr. 214. Ph. triplacia.

Schwarz Raupenkal. S. 294. nr. 288. N. Triplacia. Die dreyhöckerigte Eule. Raupe auf Neſſeln im Junius. — S. 581. nr. 605. im Auguſt. — S. 684. nr. 732. im September und Oktober.

Geſenius Handb. S. 156. nr. 61. Ph. Triplasia. Die Neſſeleule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 170. nr. 175. N. Triplacia. Die dreyhöckerigte Eule. — Anmerk. Die Tripartita. Hufnag. Magaz. II. S. 414. nr. 95. eine bloße Varietät der Triplasia. Naturf. III. S. 139. nr. 95.

Jung Alphab. Verz. N. Triplacia.

Lang Verz. f. Schmetterl. N. Triplasia. Der dreyhöckerigte Nachtfalter.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 755. nr. 343. Ph. N. Triplasia. Neſſeleule.

Verz. der Schmetterl. an der Donau, Neckar und Bodenſee. S. 27. nr. 195. N. Triplasia.

Merian Europ. Tab. 97.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 535. 590. Tab. 37. fig. 1. 2. 3. — Chenille sur le Mouron, vers le fin de Juillet.

Degeer Mem. Tom. I. Mem. III. p. 123. Tab. VI. fig. 13—21. — Chenille rase, verte, rayée de blanc, a trois tâches obscure sur le dos, qui manche les feuilles de l'Ortie, et qui marche en quelque sorte à la maniere des Arpenteuses etc. — p. 699. Tab. VI. fig. 20. 21. Phalene à antennes en filets, d'un brun d'agathe, à deux rayes noires, qui renferment une petite tâche triangulaire noire. — Tom. II. P. II. p. 442. nr. 12. Phalene à lunette — Göze Ueberſ. I. Th. I. Quart. S. 93. Tab. VI. fig. 13—21. Die Raupe. — 46 Quart. S. 122. Tab. VI. fig. 20. 21. — Brillenphalene — II. Th. I. B. S. 323. nr. 12.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Kl. S. 190. Tab. XXIV. Die grüne bucklichte Moosdiſtelraupe ꝛc.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. W. Tab. 55. fig. 69. Triplasia.

Die Raupe führt drey Höcker oder Wülſte über den Rücken, zwey auf dem vierten und fünften Ring, und einen pyramidenförmig, erhöhten auf dem letzten. Die Phalene hat drey neben einander geordnete Flecken, auf der Oberſeite der Vorderflügel, beyde Kennzeichen haben daher dem Ritter von Linne Anlaß gegeben, ſie **Triplacia** zu benennen. Doch es hat ſich der Zeit auch eine ähnliche Gattung, die **Asclepiadis**, vorgefunden, die nur durch geringe Veränderung, aber um ſo mehr nach ihrer Raupe verſchieden iſt.

Die hier vorgeſtellte Phalene erreicht ſelten das Maas der vorliegenden Abbildung, ſie iſt gewöhnlich in der Länge um zwey Linien kleiner. Die Grundfarbe der Auſſenſeite der Vorderflügel iſt ein dunkles Aſchgrau, das bey einigen mehr in das Schwarzbraune übergehet. Nur die Grundfläche iſt von einem hellen Ochergelb, und mit einem roſtfärbigen ſchwarzgeſäumten Streif begränzt. Ein gleichfärbiger gegen die innere Fläche weißgeſäumter und mehr ausgeſchweifter Streif, ſtehet in einiger Breite von dem äuſſern Rand. Der Raum von da bis an die Borden hat eine mehr in das Graue gemiſchte Farbe, und iſt von einer Flügelſpitze zur andern, mit einer weiſſen, geraden, zackigten Linie durchzogen. Auf der mittleren dunkleren Fläche zwiſchen beiden Streifen, befinden ſich die gewöhnliche Narben, doch nur als etwas lichte,

ſchwarzgeſäumte Flecken, mit einem dritten unter denſelben. Zuweilen iſt dieſe untere Mackel mit der eyrunden in eine einzige verbunden, und bildet einen abgekürzten breiten Streif. Dieſe Narben ſind aber öfters ſehr verlohren und kaum ſichtlich. Die Borden ſtehen auf einer ſchwarzen weißgeſäumten Linie, ſie ſind kappenförmig ausgeſchnitten, und mit grauen und ſchwarzen abwechſelnd gewürfelt. Die untere Seite iſt glänzend und faſt ganz einfärbig von dunklem Aſchgrau. Nur an dem Rand der vordern Flügelſpitze ſtehen einige weiſſe Puncte, desgleichen auch in den Borden. Die Hinterflügel ſind gleichfalls braungrau, an der Grundfläche etwas lichter, oder auch gilblich angeflogen, die Borden aber weiß. Die untere Seite hat gleiche Farbe, nur iſt das Weiſſe der Grundfläche, mit einem ſchwarzen zackigten Streif begränzt, und hat in der Mitte eine dergleichen mondförmige Mackel. Das kammförmige Bruchſtück iſt grau oder gilblichbraun, und die Lappen ſchwarz geſäumt. Der dunkelgraue Hinterleib, hat über dem Rücken ſchwarze Haarbüſchel. Die Fühlhörner ſind auf der obern Seite grau, auf der untern röthlichbraun.

Die Raupe nähret ſich von den Blättern der Moosdiſtel und andern nach dieſen Säften ähnlichen Pflanzen, beſonders aber der großen Neſſel. Sie iſt von grasgrüner Farbe. Der bräunlich gefärbte Kopf iſt im Verhältniß klein, und hat auf der Stirn eine dreyeckigte grünliche oder weißlichte Mackel. Die vordern Ringe ſind in ſtufenweißer Abnahme verdünnt, und haben über dem Rücken einen weiſſen Streif, und dergleichen ſchräge, an beiden Seiten. Die vordern Ringe können ſich in die nächſtfolgende einziehen, wodurch ſich dann die zwey kleine Höcker über denſelben noch mehr erhöhen. Beyde führen einen ſchwarzen weißgeſäumten gerundeten Flecken auf der Spitze. Durch die übrige Ringe ziehet ſich über dem Rücken eine ſchmale ſchwarze Linie, auf jedem aber zur Seite ein weiſſer Streif, und über den Luftlöchern eine weiſſe Linie. Der letzte Ring führet eine kegelförmig erhöhte Spitze mit ſchwarzen Flecken beſetzt. Die Vorderfüſſe ſind von grauer, und die Bauchfüſſe von grüner Farbe. Wegen der Kürze der letzteren, hat die Raupe, nach Art der Spannenmeſſer, einen bogenförmigen Gang. Sie fertiget ſich zwiſchen Blättern ein Geſpinnſte. Die Chryſalide iſt dunkelbraun, der Hinterleib derſelben hat tiefe Einſchnitte der Ringe, und an dem Ende eine kurze Spitze. Bei der erſten ſeltenen Erzeugung im Junius, kommt dann die Phalene in drey bis

vier Wochen hervor, nach der zweiten aber überwintert die Chryſalide, und ihre Phalene entwickelt ſich im May. Man findet ſie gewöhnlich an den Mauern und Zäunen, welche mit Neſſeln, der Futterpflanze ihrer Raupe, beſetzt ſind, in Ruhe.

Die 253te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ASCLEPIADIS. Die Schwalbenwurzeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 90.

Fig. 4. Die weibliche. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 117. sp. 335. Asclepiadis. Noctua cristata alis deflexis glaucis in medio obscurioribus: arcu duplici contrario, thorace antice maculis duabus ocellaribus. — Habitat in Asclepiade Vincetoxico. Nimis certe praecedenti (Triplacia) affinis, at distincta maculis duabus in antico thoracis albidis, ocellaribus. Alae apice obscuriores. Larva nuda, pallida, nigro-punctata: linea laterali flava. — Mant. Ins. Tom. II. p. 180. sp. 286. —

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 2. Ph. N. Asclepiadis. Schwalbenwurzeule. (Asclepiadis Vincetoxici.)

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 46. nr. 67. N. Asclepiadis. Cristata, alis deflexis strigis duabus maculis intermediis obscurioribus. Der Triplacia vollkommen ähnlich, nach der Raupe aber verſchieden. Tab. II. fig. 7. Die Raupe. — Bey Berlin ſelten.

Hufnagel Tab. (Berlin. Magaz.) III. B. S. 414. nr. 95. Ph. Tripartita. — Naturforſcher IX. St. S. 139. nr. 95. N. Tripartita.

Jung Alphab. Verz. der Schmetterl. N. Asclepiadis.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 155. nr. 1115. Ph. N. Asclepiadis. Der Schwalbenwurznachtfalter. Hat die Größe der N. Triplacia, und was bey derſelben ockergelb iſt, iſt hier weißlicht glänzend. — Um Augsburg.

Borckhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. IV. T. S. 755. nr. 344. Ph. N. Asclepiadis. Schwalbenwurzeule.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Gen. V. Tab. 55. fig. 68. Asclepiadis.

Die

Die Verfaſſer des Wiener Verzeichniſſes haben dieſe Phalene zuerſt von der **N. Triplacia** unterſchieden. Eine ſo große Aehnlichkeit beyde haben, ſo abweichend ſind ihre Raupen. Auch die Futterpflanze iſt dieſer ganz eigen. Sie nähret ſich, nach einſtimmenden Nachrichten, einzig von der Schwalbenwurz (**Asclepias Vincetoxicum**), eine Pflanze die ſich zwar nicht in unſerer Gegend findet, aber um ſo häufiger in den nahen Gebürgen. Die vordern Ringe ſind gleichfalls wie an erſterwähnter Raupe, allmählig verdünnt; ſie hat aber keine über dem dritten, vierten und letzten Ring erhöhete Höcker, doch wie jene, wegen der Kürze der Vorderfüſſe, einen bogenförmigen Gang. Sie iſt glatt und nur mit einzelnen feinen Häärchen beſetzt. Sie iſt von einem bläulichen Grau, und über dem Rücken ſehr dichte mit ſchwarzen Flecken und Puncten beſetzt. Der Kopf iſt gelb und gleichfalls mit ſchwarzen Puncten beſetzt. An beiden Seiten ziehet ſich durch ſämmtliche Ringe ein gelber Streif. Man findet ſie einzeln im Auguſt und September auf der erwähnten Pflanze. Sie fertiget ſich zwiſchen Blätter ein Geſpinnſte, und die Phalene entwickelt ſich erſt im Frühling des folgenden Jahres. Der Verfaſſer des Tabellariſchen Verzeichniſſes der Brandenb. Schmetterlinge, hat nach obiger Anzeige die erſte Abbildung dieſer Raupe gegeben, und ſeine Beſchreibung kommt mit derjenigen überein, welche Herr Prof. Fabricius angezeigt hat, und wird auch nach den Bemerkungen des Herrn C. R. Borſthauſen beſtätigt. Er fand ſie, wiewohl als eine einzelne Seltenheit, auf der Bergſtraße von Seeheim bis Benzheim, wo die Schwalbwurz auf ſteinigten Gebürgen häufig wächſt.

Die Phalene kommt in dem Bau, der Größe, den Zeichnungen und auch der Grundfarbe, mit der **N. Triplasia** überein, nur fällt ſie gewöhnlich mehr in das Aſchgraue. Der einzige Abſtand beſtehet nur in der Grundfläche, welche bis an den erſten Bogenſtreif, deßgleichen die Flecken an der innern Flügelſpitze, nächſt an dem zweiten Querſtreif, eine bläulicht weiſſe glänzende Farbe haben. Beyde ſind an der **Ph. Triplacia** ocherfärbig, wenigſtens nur letzterer zuweilen weiß. Auch der vordere Saum an dem Bruſtſtück, und der Rücken deſſelben, ſo wie des Hinterleibs, ſind gleichfalls bläulicht grau, an jener Phalene aber mehr ocherfärbig. Herr Prof. Fabricius bemerkt noch ein anderes Kennzeichen. Es hat nehmlich das Bruſtſtück zu beyden Seiten, zwey ſchwarze,

weißgeſäumte oder augenförmige Mackeln; ſie ſind aber wegen der im Fangen mehrentheils zerſtöhrten Haarbüſchel, ſelten wahrzunehmen. Auch die beyde Streife ſind an der **N. Triplacia** dunkelroſtfärbig, an dieſer aber grau. Die untere Seite, ſo wie die Hinterflügel und der übrige Körper, ergeben keinen weſentlichen Abſtand. In den Abbildungen des Herrn Hübner, ſcheinen die Zahlen der Figuren, verwechſelt zu ſein, da die **Ph. Asclepiadis** eine ocher-gelbe Grundfläche, die **Triplasia** aber eine weißgraue führet.

Die 254te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SATELLITIA. Die Nebenpuncten-Eulenphalene. Die Frühbirneule.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 90. Fig. 8. Die Raupe in der vorletzten, Fig. 9. eben dieſelbe in der letzten Häutung auf einem Eichenzweig. Fig. 10. Die Chryſalide. Fig. 6. Der männliche Falter. Fig. 7. Eine Abänderung deſſelben.

Linne Syst. N. Edit. XII. Tom. I. p. 855, sp. 176. Satellitia. Ph. N. sprilinguis, alis deflexis: superioribus subgriseis, puncto flavo inter punctula duo alba. — Habitat in Germania. D. Schreber. Corpus medium griseo-ferugineum, ut Antennae. Alae superiores supra griseae strigis aliquot repandis fuscis, in medio alae. Punctum flavum inter puncta duo nivea minutissima, quorum exterius visum fere fugit. Posteriores supra fuscescentes. Subtus omnes glaucescentes cum striga fusca et in inferioribus lunuala fusca. Müller Ueberſ. des Nat. S. V. Th. I. B. S. 700. nr. 176. — Der Trabant.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 256. Satellitia. N. cristata alis deflexis bruneis: anticis puncta flava inter punctula duo alba. — Habitat in Grossularia. Larva nigra, albo sublineata: collari anoque flavo lineatis: in alias larvas saevit. — Puppa brunea, postice obtuse tridentata. — Syst. entom. p. 609. nr. 81. — Spec. Ins. Tom. II. p. 230. sp. 104. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 239. sp. 238. Ph. N. Satellitia. (Les Satellites) — Habitat in Germania. In Delphinatu, teste D. Gailard, parochiae vulgo Touffieu dignissimus Rector.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 5. Ph. N. Satellitia. Frühebirneneule (Pysi communis.)

Füßli Schweiz. Inſ. S. 39. nr. 743. Ph. Satellitia. Bey uns etwas ſelten.

Berlin. Magaz. III. B. S. 418. nr. 102. Ph. Transversa. Die Quermotte. — Naturforscher IX. St. S. 143. nr. 102. N. Transversa. — Satellitia Linn.

Tabellarisches Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 88. nr. 143. N. Satellitia — Raupe im Junius und September auf Himbeer- und Johannisbeer-Sträuchern. — Ueberall nicht selten. —

Gesenius Encyclop. S. 156. nr. 62. N. Satellitia. N. Transversa. Der Trabant.

Brahm Ins. Kal. II. Bd. S. 451. nr. 306. Ph. N. Satellitia. Frühbirneule. — Ueberwinterte Raupe im März, erwachsen im May und Junius, auf Kiefern (Ulmus campestris) und Eichen.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 20. nr. 38. Ph. Satellitia. Der Trabant.

Schwarz Raupenkal. S. 131. nr. 122. Ph. N. Satellitia. Raupe im May — S. 296. im Junius — 698. im September.

Rau Forstwissenschaft. S. 306. §. 720. Ph. Satellitia.

Jung Alph. Verz. der Schmetterl. Satellitia.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 143. nr. 1036. Ph. N. Satellitia. Der Trabantennachtfalter. Einige sind grau, honigbraun, und einige rothbraun, auf den Oberflügeln stehet zwischen zwey kleinen Puncten, ein weißgelblichter. — Um Augsburg.

Gladbach Verz. Der Ledervogel.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 172. nr. 176. N. Satellitia. Die Trabanteneule.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 736. nr. 333. Ph. N. Satellitia Frühbirneule.

Verz. der Schmetterl. a. d. Donau, Neckar u. Bodensee. S. 22. nr. 194. N. Satellitia.

Rösel Ins. Belust. III. Th. S. 287. Tab. L. Die zur Nachtv. II. Klasse gehörige schwarze Raupe mit dem braunen Kopfe und einer abgesetzten hellen Seitenlinie, — an den Stachelbeeren.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. M. Tab. 38. fig. 182. N. Satellitia.

In unſern Gegenden findet man dieſe Raupe bereits in den erſten Tagen des Frühlings, oder ſo bald die Eichen ausgebrochen ſind; und faſt nur einzig auf dieſen, ſehr ſelten auf Birnen- oder andern Obſtbäumen. Röſel giebt die Stachelbeer-, andere die Johannisbeerſtauden zur Nahrung an. Man hat ſie auch auf den Schwarzbuchen gefunden, wo ſie mir aber noch nicht vorgekommen iſt. Herr Brahm hat ſie auch mit Salat erzogen. Doch ſie hält ſich ſelten bis zur vollkommenen Größe auf Bäumen auf, entweder wird ſie bei ihrem ſchnellen Lauf, leicht herabgeworfen, oder ſie begiebt ſich ſehr frühzeitig in das Niedere, um ihre Verwandlung anzugehen, wo ihr dann in der Zwiſchenzeit, Graß und andere Gewächſe, zur Speiſe dienen. Sie hat überdieß in Gewohnheit, ſich im Verborgenen, und gewöhnlich in eingerollten Blättern aufzuhalten. Auch bei künſtlicher Erziehung begiebt ſie ſich auf dem Boden der Gefäſſe, und verbirgt ſich in dichte übereinanderliegende Blätter. Sie iſt ſehr ſchlank gebaut, und die Ringe ſind an beyden Enden gemächlich verdünnt. In dem Alter der erſten Häutungen, iſt ſie von lichtbrauner Farbe, ſie wird dann dunkler, und in der vorletzten Häutung, wie die achte Figur ſie vorſtellt, erhält ſie ein ſammetartiges Schwarz. Der Kopf iſt glänzend, und der Mund roſtfärbig. Ueber dem Rücken der erſten Ringe ſtehet ein hellweißer Streif, und zur Seite der übrigen dergleichen abgeſetzte Linien, oder auch winklichte Flecken. Sie iſt glanz glatt, doch bemerkt man hin und wieder einzelne graue Häärchen. In der letzten Häutung, wie die vierte Figur ergiebt, iſt die Grundfarbe wiederum dunkelbraun, und wird um ſo bläſſer, je mehr ſie ſich ihrer Chryſalidenverwandlung nähert. Sie hat nun an den Seiten ſämmtlicher Ringe, abgeſetzte weiſſe Flecken und Striche, doch dieſe ſind öfters ſehr ſchmal, und zuweilen ganz verlohren. Der Kopf iſt dunkelbraun. Dieſe Raupe iſt den Verfolgungen der Ichnevmons, vorzüglich ausgeſetzt. Man wird auf der ſchwarzen Grundfarbe die eingeſenkte weiſſe Eyer leicht gewahr, öfters ſind auch die Maden ſchon aus ihrem Innern ausgebrochen, und haben ſich eyerförmige Gehäuſe gefertiget, über welche die Raupe ſich einkrümmt, und gleichſam über dieſe zu brüthen ſcheint. Gewöhnlich iſt ſie bey uns gegen das Ende des Junius ausgewachſen, und begiebt ſich dann in die Erde. Sie hat aber ein paar Wochen zu ihrer Verwandlung nöthig, und erſt in dem Auguſt, oder noch ſpäter kommt die Phalene hervor. Nach Beſchaffenheit der

Jahreszeit überwintert ſie in der erſten oder zweiten Häutung und zuweilen auch als Chryſalide, wo dann das Auskommen ſehr frühe erfolgt. In dem 1801ten Jahr fand ich bei einem ſehr warmen Tag, bereits am fünften Jenner eine dieſer Phalenen, an einer Maner in lebhafter Bewegung, die früheſte Erſcheinung eines Falters die mir jemahls vorgekommen! Die Chryſalide iſt braun, und an dem untern Theil des Bruſtſtücks ſchwärzlich; ſie führt eine einfache Schwanzſpitze.

Auf der Oberſeite, der Vorderflügel nimmt ſich als ein weſentliches Merkmahl dieſer Phalene, ein dreyeckigter oder vielmehr abgerundeter und an dem vordern Theil gerade abgeſchnittener Flecken, aus. An deſſen beyden Spitzen gegen einander über, ſtehen zwey kleine ganz gerundete Punkte. Oefters iſt der größere von gelber, und die zwey kleinern von weiſſer Farbe, oder beyde zugleich von einer oder der andern. Zuweilen iſt auch die kleinere gegen den vordern Rand, kaum ſichtlich, gewöhnlich aber ſind ſie von gleicher Größe. Linne hat von dieſer Verzierung, der Phalene die Benennung Satellitia ertheilt, da die kleinern Puncte den größern gleichſam als Nebenplaneten begleiten. Die Grundfarbe iſt bey einigen ein dunkles Rothbraun, bei andern gehet es in verſchiedener Erhöhung mehr in das Gelbbraune über, wie hier die beyden Vorſtellungen nach der 6ten und 7ten Figur ergeben. Man hat ſie auch in dieſen Farben, nach beyderley Geſchlecht. Die ganze Fläche iſt faſt in gleichem Abſtand mit vier dunkelbraunen, grau geſäumten, ausgeſchweiften Querſtrichen durchzogen. Ein breiter, bleicher, oder auch gilblichbrauner Saum, begränzt den äußern Rand. Er iſt zuweileu mit einer roſtfärbigen Linie getheilt, und wiederum zur Hälfte dunkler gefärbt. Der äußere Rand iſt mit einer kappenförmigen ſchwarzbraunen Linie geſäumt, und die einwärts gehende Einſchnitte, ſind mit lichter ochergelber Farbe ausgefüllt. Die Borden ſind gleichfalls kappenförmig ausgeſchnitten, und von lichtbrauner Farbe. Die untere Seite iſt über die Hälfte von lichten oder auch dunkeln Aſchgrau, und mit einem ſchwärzlichen Bogenſtreif begränzt, gegen den äuſſern Rand aber in das Ochergelbe verlohren. Die Hinterflügel haben gleichfalls eine blaſſe oder dunkelaſchgraue Farbe. Ihr äuſſerer Rand iſt etwas ausgeſchweift, und in der Mitte flach kappenförmig ausgeſchnitten, die Borden aber ſind einfärbig lichtgrau. Die untere Seite iſt von hellochergelber Farbe, mit eingemengten

ſchwärzlichen Atomen, und hat einen ſchwärzlichen Querſtreif mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Der Kopf und das Bruſtſtück, hat die Farbe der Vorderflügel, und der etwas breitgedrückte Hinterleib, iſt mehr in das Graue oder auch in das Bräunliche gefärbt. Die Fühlhörner ſind auf der untern Seite roſtfärbig, platt mit ſägeförmigen Einſchnitten, auf dem Rücken aber mit lichtgrauen Schuppen beſetzt.

Die 255te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRAGOPOGONIS. Bocksbart-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 91.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 855. sp. 177. Ph. N. Tragopogonis. Spirilinguis cristata, alis superioribus fuscis: punctis tribus nigris approximatis: inferioribus luteis. — Habitat in Tragopogone, Spinachia, Sumice, Serratula arvensi. — Larva viridis, lineis sex albis, spiraculis nigris. — Fauna suec. p. 316. sp. 1189. Ph. N. Tragopogonis — Descr. Rustica media, inelegans, fusca. Alae superiores supra in medio punctis tribus minimis remotis, quorum 1 anterius, 2 posteriora. Inferiores alae lividae. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 700. nr. 177. Der Bocksbart. — Gmelin Edit. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2573. nr. 177. Ph. Tragopogonis. —

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 112. sp. 336. Tragopogonis. Noctua cristata alis deflexis, anticis fuscis punctis tribus nigris approximatis, posticis lividis. — — Pupa foliculata fusca. — Syst. entomol. p. 615. nr. 107. — Spec. Ins. Tom. II. p. 237. nr. 133. — Mant. Ins. Tom. II. p. 177. nr. 270. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 240. nr. 239. Ph. N. Tragopogonis. (De la barbe de bouc). — In Gallia australi non frequens. —

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 14. Ph. Tragopogenis. Bocksbarteule. (Tragopogonis arvensis.)

Berlin. Magaz. III. B. S. 234. nr. 40. Ph. Luciola. Der Einſiedler. Schwarzgraubraun, mit drey kleinen ſchwärzlichen Flecken, auf jedem Oberflügel. — Naturforſcher IX. St. S. 115. nr. 40. — Luciola iſt Linn. Tragopogonis.

Geſenius Encyclop. S. 157. nr. 63. Ph. Tragopogonis. — Die Raupe lebt im Junius auf Sauerampfer.

Müller Fauna Fridr. p. 45. nr. 398. — Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1421. Ph. Tragobogonis.

Füßli Schweiz. Inſ. S. 39. nr. 744. Ph. Tragopog. — Bey Genv.

Deutſche Encyclop. — Bocksbart.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 125. nr. 925. Ph. N. Cubicularis. Der Lämmerlattig-nachtfalter. Die Farbe iſt durchaus dunkelglänzend, mit einer oder zwey kaum ſichtbaren Querlinien, der Leib heller, auf der Seite mit um den After mit ſtarken ſchwarzen Haaren beſetzt, die Unterflügel ſind bräunlich glänzend.

Jung Alphab. Verz. Tragopogonis — Luciola.

Göze Entom. Beytrage II. Th. III. Bd. S. 173. Ph. Tragopogonis. Bocksbart-eule.

Schwarz Raupenkal. S. 296. nr. 290. Ph. Tragopogonis. Raupe im Junius, auf Labkraut, Spinat, Eichorien. — S. 692. nr. 750. im September. Die Phalene im Auguſt.

Tabell. Verz. der Braudenb. Schmetterl. II. Heft. S. 74. nr. 115. Ph. Tragopogonis. — Raupe im Junius und September auf Labkraut, Eichorien ꝛc.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 729. nr. 326. N. Tragopogonis. Bocksbarteule.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar u. Bodenſee. S. 27. nr. 193. Ph. Tragopog. — Nicht ſelten. —

Friſch Beſchr. d. Inſ. XI. Th. S. 33. Nro. XXXII. II. Tafel, Fig. IX. Von der grünen Ritterſpornraupe mit (ſchwarzen) weiſſen Strichen.

De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 418. Tab. VII. fig. 15. Phalene grise, tête-jaune. Phalene à antennes filiformes, à trompe; a ailes rabatues d'un gris cendre très-luissant, avec trois points noires au milieu; à tête jaune. — Chenile rase d'un verd clair à cinq lignes fines blanches tout le long du corps. — Göze Ueberſetz. II. Th. I. Bd. S. 303. nr. 10. Tab. VII. fig. 15. Die graue Phalene mit gelbem Kopf. — Die Raupe. —

Papillons d'Europe. Tab. CCCXXXIV. nr. 338. La Triponctuée. Tragopogonis.

Bei einem so düsteren Gewand, hat diese Phalene doch einige auszeichnende Verschönerungen, wenigstens sehr kenntliche Merkmahle. Es ist die Oberseite der Vorderflügel von einem dunklen in das Graue gemischten Braun, in schräger Richtung aber von einem sehr glänzenden röthlichtgelben Schiller. Die einzige Verzierungen sind drey längliche schwarze Punkte ohne Glanz. Sie stehen innerhalb der beyden Hauptsehnen, einer in dem mittlern Raum, und zwey nahe an einander, an dem Schluß derselben. In einiger Entfernung von dem äussern Rand, zeigt sich ein kaum merklicher schwarzer, verlohrener ausgeschweifter Querstreif, doch ist derselbe auf der etwas lichtergrauen Grundfarbe des Weibchens, stärker ausgedruckt. Der Rand selbsten ist mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt, und die kappenförmig ausgeschnittene Borden sind nach ihrem Schiller, von einem lichteren Röthlichgrau. Die untere Seite ist von einem blassen Gelbgrau, gegen den äussern Rand aber, etwas in das Bräunliche verlohren. Gleiche Farbe haben die Hinterflügel auf beyden Seiten, nur führen sie auf der untern einen schwarzen Punct in der Mitte, und der vordere Rand ist in einiger Breite, vorzüglich an dem weiblichen Falter, mit dunkelbraunen Atomen besetzt. Diese Seiten haben einen noch stärkeren, in das Messingfärbige spielenden Glanz. Der ganze Körper hat die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel. Das Männchen führet an der Endspitze einen gleichförmigen, starken Haarbüschel. Die Fühlspitzen sind schwarzbraun. Der Kopf ist an dem männlichen Falter etwas in das Gilbliche gefärbt, aber nicht an dem weiblichen. Die Fühlhörner sind ganz gerundet, sehr zart, und von grauer Farbe.

Es findet sich diese Phalene auch in unsern Gegenden, wiewohl sehr selten. Ich habe die Raupe zwar öfters erzogen, aber ohne eine Abbildung nehmen zu können. Sie ist ganz glatt und von hellgrüner Farbe, und hat fünf gleiche, breite, hellweisse Linien. Frisch giebt in seiner Beschreibung diese Linien, nach einem Schreibfehler, von schwarzer Farbe an. Unter der Linie an den Luftlöchern stehen auf jedem Ringe in schräger Richtung zwey weisse Puncte, und zwischen den übrigen Linien, sind noch mehrere dergleichen kleinere eingemengt. Auf diesen Puncten wird man sehr feine, kaum merkliche Haare gewahr. Es findet sich diese Raupe auf verschiedenen saftreichen Gewächsen. Vorzüglich nährt sie sich von dem auf den Wiesen häufigen Bocksbart (**Tragopogon arvensis**), und dem Ritterſporn. Herr Pfarrer

rer Scriba, hat ſie auch mit Zwetſchgenblättern erzogen. Sie erſcheint in dem May, und erreicht im Junius ihre vollſtändige Größe. Nach einer zweyten Erzeugung, erſcheint ſie auch im September. Sie fertiget ſich ein Geſpinnſte von denen ihr nächſtliegenden Materialien. Die Chryſalide iſt braun und von gewöhnlicher Geſtalt. Nach der erſten Erzeugung, kommt die Phalene in drey oder vier Wochen, hervor. Sie fliegt bey Tage und nährt ſich von dem Nectar verſchiedener Blüthen.

Die 256te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SCOTOPHILA. Schwarze Kupferſchillernde Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p 21. sp. 42. Noctua livida. Laevis, alis incumbentibus atris nitidulis: posticis ferrugineis; margine fusco. — Habitat in Austriae Tanaceto. Dom. Schieffermüller. — Corpus totum atrum, nitidulum. — Larva utrinque attenuata, nuda, flavo-virescens, rubro micans: linea dorsali obscuriore; laterali tenui, pallida, capite pallidiori. — Mant. Ins. Tom. II. p. 138. sp. 32.

Gmelin. Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2535. Sp. 999. Ph. N. livida. (Nach Fabric. Mant. Ins.)

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 455. — Livida. (La Livide.) Nach Fabr. Mant. Ins.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 13. N. Livida. Griechenblaue Eule. (Aus der Sammlung des Gräz. Muſäum.) — S. 313. Anmerk. — Man kann ſie in Zukunft, Röhrchenkrauteule (Leontodon Taraxacum) nennen, mit dem wir jüngſt einige Raupen dieſer Art erzogen haben.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 219. nr. 183. N. Livida. (Nach Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Livida.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 726. nr. 324. Noct. Livida. Röhrchenkrauteule.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 34. Tab. IV. fig. Z. Ph. N. Scotophila. — Aus der Wiener Gegend.

Papillons d'Europe Tab. CCXXXII. nr. 237. g. h. (Variété de la Phalène Pyramidée). — Espèce propre.

Mit erſt beſchriebener Phalene, ſtehet dieſe in nächſter Verbindung, ſie hat eine noch weit einfachere Zeichnung. Auf der ganz ſchwarzen Oberfläche der Vorderflügel, ſind weder Puncte noch Streife wahrzunehmen. Dagegen führet ſie einen ſtärkeren Glanz, mit einem in das Kupferfärbige fallenden Schiller. Es ſcheint dieß die Grundfarbe zu ſeyn, als welche nur mit dichten angehäuften ſchwarzen Atomen bedeckt iſt. Nur die Sehnen und Borden, nehmen ſich in ſchräger Richtung, durch ihre düſtere matte Farbe aus. Die untere Seite iſt von gleichem Glanz, aber von mehr gilblicher Farbe, und ſchillert in das Schwärzliche nach verſchiedener Richtung. Die Hinterflügel ſind etwas ausgeſchweift. Ihre Grundfarbe, iſt wie an der **Ph. pyramidea** eine Miſchung von Rothgelb mit einem kupferfärbigen Glanz, und an dem äuſſern Rand in das Schwarzbraune verlohren. Gleiche Farbe hat die untere Seite, und nur der vordere Rand iſt in beträchtlicher Breite ſchwarz angeflogen. Der ganze übrige Körper iſt von gleicher Farbe, und nur der Hinterleib etwas in das Röthlichbraune gefärbt, er führt auch einigen Glanz. Der getheilte ſtarke Haarbüſchel, hat eine mehr bräunliche Farbe. Auch die Fühlhörner ſind ſchwarz und geründet, nur die Zunge iſt hellbraun. Beyde Geſchlechter ſind von gleicher Zeichnung, nur habe ich an dem Weibchen, mehreres Gelb, auf den Hinterflügel wahrgenommen.

Dieſe Phalene hat ſich zur Zeit nur in der Gegend von Wien vorgefunden. Die Verfaſſer des Syſtem. Verzeichniſſes, fanden ihre Raupe auf dem Löwenzahn (**Leontodon Taraxacum**). Nach der Beſchreibung, welche uns Herr Prof. Fabricius, von derſelben gegeben, iſt ſie an beyden Enden verdünnt, und ganz glatt. Sie hat eine gilblichgrüne in das Röthliche ſpielende Grundfarbe, welche von erwähnten Verfaſſern Griechengrün genennt wird. Ueber dem Rücken ziehet ſich ein dunklerer Streif, zur Seite aber eine bleiche ſehr feine Linie, und der Kopf hat eine noch bleichere Farbe. Nach den Bemerkungen des Verfaſſers der **Papill. d'Europe**, führet dieſe Raupe eine minder erhöhete Py-

ramide, und ſoll auf den Papelbäumen in Languedoc gefunden werden. Mehreres iſt uns zur Zeit von ihrer Naturgeſchichte nicht bekannt. Ich habe dieſe Phalene, noch ehe ſie in der Mant. Ins. iſt verzeichnet worden, unter dem Nahmen Scotophila erhalten, unter welchem ſie auch Herr Hübner in Abbildung geliefert hat.

Die 257te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. POLYMITA. Geſtickte Eulenphalene. Rettigeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 4. Die männliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 855. sp. 180. Polymita. Ph. Noctua spiril. cristata, alis cinereis bifasciatis, macula atra minima marginis tenuioris. — Habitat in Raphano, Spinachia. — Alae superiores ad marginem tenuirem, in medio, macula atra minima. Thorax maculis 3 albis maiusculis. — Fauna suec. p. 321. sp. 1217. — Descr. Rustica media. Alae superiores cinereae: fasciae tres, albae, nigro-variegatae, uti etiam maculae duae ordinariae, margo posticus punctis sagittatis nigris. Thorax tres maculas albas maiusculas gerit *). Müller Ueberſ. d. N. S. V. Th. I. B. S. 700. nr. 180. — Der Rettigbeiſſer. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 1543. Sp. 180. Ph. N. polymita.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 241. nr. 244. Ph. N. Polymita (La brodée). — Obs. Alae inferiores modo albae, modo fuscae.

*) Linne führet hier, doch nur fragweiße, Merian. europ. Tab. 35. an. Nach den Abbildungen der Raupe, ſcheint ſie aber die gemeine Kohlraupe zu ſeyn, und die Phalene läßt ſich nicht deutlich erkennen. Sie giebt davon folgende Beſchreibung: "Auf dieſen zarten grünen Blättern (es iſt die Iris germanica, und ſonach "kein Raphanus, welches auch Linne unbemerkt gelaſſen), fand ich ſolche grüne "Raupen, mit denen ich ſie lange gefüttert, da ich aber einſtmahl verſäumte ihnen "zu freſſen zu geben, ſo fraßen ſie ſich einander ſelbſten auf, als ſie aber ihre "Speiße wieder bekamen, ließen ſie von dieſem Wüthen ab. Sie ſind im Laufen "ſehr geſchwind. Sie veränderten ſich im October, und das folgende Jahr im "März, kamen braune Eulen daraus, welche auf jedem Flügel einen weiſſen Fleck "hatten."

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. III. p. 67. Sp. 188. Noct. polymita. Cristata alis planis fusco cinereoque nebulosis, angulo ani macula atra. — Thorax cinereus arcubus duobus anticis nigris, maculisque tribus posticis, albis. — Syst. entom. p. 605. sp. 64. — Spec. Ins. Tom. II. p. 225. sp. 84. — Mant. Ins. Tom. II. p. 155. sp. 145. —

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. II. nr. 4. Noct. Polymita. Rettichеule (Raphani sativi).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 175. nr. 180. Ph. Polymita.

Jung Alphab. Verz. N. Polymita.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 88. Eule am Rettich, Rettichbeiſer.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. S. 274. nr. 116. Polymita. Rettichеule.

Scriba Beytr. z. Inſectengeſch. III. Heft. S. 269. Tab. XVIII. fig. 5. Noct. polymita. Rettichеule. (Die weibliche Phalene).

Nach den Kennzeichen des Linneiſchen Syſtems, hatte dieſe Phalene in ihrer Beſtimmung, verſchiedene Anſtände gegeben. Sie ſchienen nicht hinreichend zu ſeyn, und überdieß haben ſich auch verſchiedene Abänderungen, und andere nächſtähnliche Arten vorgefunden. Doch jetzt ſind dieſe Schwierigkeiten gehoben. Bey aller Uebereinſtimmung, hatte ein einziges Merkmahl, die vorzüglichſte Bedenklichkeit erregt. Linne giebt in den ſpecifiſchen Characteren, ſo wie in der Beſchreibung, eine ſehr kleine ſchwarze Mackel, in der Mitte auf dem innern Rand der Vorderflügel, an. Dieſe vermiſſen wir bey unſern Exemplaren, ſie iſt nicht von dieſem Maas, und hat auch nicht die angegebene Lage, wenigſtens würde ein ähnlicher Punct, hier keinen auszeichnenden Character ergeben. Doch dieſen Umſtand hat Herr Prof. Fabricius erläutert. Er beſtimmt dieſen Punct in dem innern Winkel des Flugels, und nennt ihn eine Mackel (angulo ani macula atra), und damit kommen auch unſere Exemplare überein. Nach einem von Herrn Senator Schneider in Stralſund, mir mitgetheilten Exemplar, haben auch die Schwediſchen Entomologen, dieſe bey ihnen einheimiſche Phalene, für die nämliche erklärt. Sie iſt aber zugleich nach Varietäten, ſehr verſchieden. Schon Herr Devillers bemerkte, daß ſie mit weiſſen und aſchgrauen Hinterflügeln abzuändern pflegt. Es hat ſich aber jetzt ergeben, daß erſtere Farbe die männliche, letztere die weibliche Falter führen. Auch nach den Binden der

Vorderflügel, zeigt sich eine gleich beträchtliche Abweichung, und so wird man die in Herrn Pastor Scriba vorgestellte Phalene nicht mit dieser übereinstimmend finden, wenn sie auch die nämliche Species ist. Doch ich habe sie jetzt nach diesen Verhältnissen zu beschreiben.

Sie hat die nächste Aehnlichkeit mit der N. Flavicincta, sie ist aber von einer geschmeidigeren Bauart, und von sehr veränderten Zeichnungen. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein bald lichteres bald dunkleres Aschgrau, oder eigentlich mit bräunlichen und schwarzen Atomen in fleckigter Vertheilung, vermengt. Es nimmt bey einigen, mehreren, bey andern minderen Raum der Fläche ein, und so erscheinen die schwärzlichen Flecken und Binden, mehr abgegränzt, oder in einander verlohren, doch ist allezeit das Weisse mit schwärzlichen, und das Schwarze mit weissen Atomen begränzt. Auf dem dunkelsten Grund in der Mittenfläche, stehen die Narbenmackeln. Die gerundete ist klein, schwarzgesäumt, und hat in der Mitte einen bräunlichen Flecken. Die nierenförmige ist groß, und in der Mitte schwärzlich ausgefüllt. Sie bildet eigentlich eine kleine ringförmige Mackel, welche gegen den äussern und innern Rand, mit vier oder auch nach schwärzlichen Abtheilungen, mit mehreren kleineren Flecken besetzt ist. An der Grundfläche zeigen sich zwey weisse kappenförmige schwarzgesäumte Streife, und der Raum der mittleren bräunlichen Fläche, ist mit einem ausgeschweiften Streif begränzt. Er bestehet aus einigen an einander verbundenen weissen Mackeln, welche gegen die innere Fläche, stark mit schwarzen stumpfen Spitzen besetzt sind. Auf diese folgt eine verlohrene weißlichte mit schwarzen Puncten besetzte Binde. Nächst an dem äussern Rand zeigt sich an der vordern Spitze eine verlohrene, und über die Hälfte des Rands eingehende winklichte, und dann nach einem Zwischenraum, eine dergleichen an dem innern Winkel mehr verbreitete, und mit dunkleren Puncten besetzte Mackel. Der Rand selbst ist von lichterem Weiß, und mit spitzig eingehenden schwarzen abgesetzten Winkeln gesäumt. Die Borden sind abwechselnd grau und weiß gewürfelt. Auch der vordere Rand hat schwarze und weisse, abgesetzte Mackeln. Die untere Seite ist weißgrau, und führet einen gilblichen Schiller, sie ist kaum merklich an dem äussern und innern Rand, in das Graue verlohren, nur eine nierenförmige Mackel zeigt sich in der Mitte. Gleiche Farbe haben auch die Hinterflügel auf beyden Seiten, und nur eine mondförmige Mackel in der

Mitte. An dem weiblichen Falter sind diese Flügel von aschgrauer, an der Grundfläche in das Weißliche etwas verlohrenen Farbe. Zuweilen zeigt sich auch in der Mitte ein bogenförmiger Querstreif. Die grauen Fühlspitzen sind an dem äussersten Ende weiß gefärbt. Die Fühlhörner sind oben gelbbraun mit feinen weissen Ringen, unten aber mit sägeförmigen Einschnitten, und zur Seite mit einem zarten, grauen, faserichten Gewebe, besetzt. Der Kopf und das starkbehaarte Bruststück, haben die Farbe der Oberseite der Vorderflügel. An den Lappen und auf der mittleren Decke, sind drey weisse Flecken. Der Hinterleib hat eine gilblichgraue Farbe, und die Füße sind braun, mit weissen Ringen besetzt.

In unsern Gegenden ist mir diese Phalene noch nicht vorgekommen, und es mangeln mir auch weitere Nachrichten. Linne hat den gemeinen Rettig als Futterpflanze ihrer Raupe, desgleichen auch den Spinat, doch ohne weitere Erwähnung, angegeben. Von ersterer haben auch die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, den teutschen Nahmen, jedoch nach dieser ausdrücklichen Angabe, der Raupe beygelegt, und daher nach einer wahrscheinlichen Vermuthung, ihrer Familie **II**, den Schmalstrichraupen beygeordnet. Von den Saamenkapseln der Rettige nähret sich die **Pyralis raphanalis**, und von den Blättern mehrere Phalenenraupen.

Die 258te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. POLYZONA. Graue winklicht streifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 5. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus supra cinerascentibus nigro-strigatis maculatisque; striga postica dentata alba, crenis marginalibus nigris.

Diese Phalene findet sich in unsern Gegenden, wiewohl ich von der Zeit ihres Aufenthaltes, so wie auch von ihrer Raupe, keine genauere Nachrichten angeben kann. Sie hat eine nahe Aehnlichkeit mit der erst beschriebenen **Polymita**, mit der sie, nach dem ersten Anblick, leicht könnte verwechselt werden.

Sie ist etwas kleiner, aber von gleicher Form der Flügel. Die vordern haben in der Mitte einen ähnlichen schwärzlichen Flecken, er ist aber gegen die Grundfläche, dann bis nahe an dem inneren Rand, und so auch gegen den äussern, mit dunklerem Schwarz gesäumt. Die Grundfläche wird hier durch einen kappenförmigen, weissen, schwarz gesäumten Streif begränzt und ist mit mehreren schwarzen Strichen und Flecken besetzt. Auf der mittleren dunkleren Fläche, ist die nierenförmige Narbe sehr groß, schwarz gesäumt, und in der Mitte zur Hälfte gelblichbraun gefärbt. Statt der einzelnen eyförmigen Narbe zeigen sich hier in gleichem Abstand, zwey ablangrunde von weisser Farbe, mit schwarzem Saum, der Länge hin geordnet, und unter demselben noch zwey andere von gleicher Größe in fast rautenförmiger Richtung. Unter der größern nierenförmigen Mackel, ziehet sich ein weisser kappenförmiger Streif bis an den innern Rand. Anstatt der ausgeschweiften kappenförmigen Linie, welche die **Ph. polymita** führet, stehet hier ein, aus spitzigen Winkeln gebildeter weisser breiter Streif, der diese Phalene am kenntlichsten von jener unterscheidet. Anstatt der spitzig eingehenden Winkel des äussern Rands, ist dieser mit gerundeten oder kappenförmigen Zügen begränzt. Auf den weissen Borden stehen in den ausgehenden Winkeln, schwarze Punkte, und diese ergeben abermahl eine beträchtliche Abweichung, ohne der übrigen Veränderungen zu erwähnen. Die untere Seite ist gleichfalls lichtgrau, mit gilblichen Glanz, die Borden aber sind schwarz und grau gewürfelt. Sie haben keine Mackel in der Mittenfläche, aber einen eingehenden schwärzlichen abgekürzten Streif an der Flügelspitze, und einen etwas lichteren Querstreif in der Mitte. Die hellweissen Hinterflügel führen einen gilblichen, etwas ins Bräunliche verlohrenen Saum. Dieser mangelt auf der gleichfärbigen Unterseite, und es sind zwey schrege Querstreife kaum merklich. Der Kopf und das Brustsstück sind braun, mit schwarzen und grauen Strichen und Mackeln besetzt. Die Fühlhörner haben eine braune, und der Hinterleib eine mehr in das Röthlichgraue fallende Farbe. Die Füße sind gleichfalls weißgeringt. Nach der Gestalt des Hinterleibs, ist dieß die weibliche Phalene, die männliche ist mir zur Zeit noch nicht bekannt.

Die 259te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. PYRAMIDEA. Pyramidenraupeneulenphalene. Nußbaumeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXI. Noct. 92.

Fig. 1. Die weibliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem Eichenzweig. Fig. 3. Die Chryſalide.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 856. nr. 181. Pyramidea. Ph. N. spiril. cristata, alis cinerascentibus, superioribus strigis tribus undatis flavescentibus repandis maculaque fusca. — Habitat in Pruno, Iuglande, Quercu. — Larva postice conico-gibba nuda, viridis, linea dorsali flava, laterali alba. — Abdomen Phalenae ad latera punctis 3 s. 4. albis notatur, ut in Ph. C. nigro. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 119. — Müller Ueberſ. d. N. S. V. Th. I. B. S. 701. nr. 181. — Der Flammenflügel. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2574. —

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 242. sp. 243. Ph. N. Pyramidea. (La pyramidale). —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 98. sp. 290. Pyramidea. Noctua cristata alis fuscis: Strigis tribus undatis flavescentibus repandis, posticis, ferrugineis — Puppa brunnea. — Syst. Entom. p. 612. sp. 95. — Spec. Ins. Tom. II. p. 232. sp. 119. — Mant. Ins. Tom. II. p. 169. sp. 231. —

Raius Hist. Ins. p. 159. nr. 9. Phalaena media, alis longis, angustis, exterioribus lineis et areolis nigris, albis, atro — rubentibus, transversis pulchre depictis: interioribus obscure rubris. — Eruca viridis, glabra, lineis albis secundum longitudinem ductis varia, angulosis, in extremo dorso emmentia seu spina ducta.

Geoffroi Hist. d. Ins. Tom. II. p. 160. nr. 99. Phalaena seticornis spirilinguis, alis deflexis; superioribus fuscis, lineis transversia undulatis nigris; inferioribus ferrugineis. La brunette à ailes inferieures rougeâtres. Long. 11. lign. — Chenille verde, et a sa partie posterieure relevée en pointe, comme le bout d'un batton.

Berlin. Magaz. (Hufnagel. Tab.) III. B. S. 288. nr. 32. Ph. pyramidea. Dunkelbraun mit theils ſchwarzbraunen, theils gelblichen Zeichnungen, die Unterflügel rothbraun. — (S. 422 Anmerk. E, wird ohne angezeigte Gründe, irrig behauptet, Röſel habe eine falſche Raupe angegeben).

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. C. Nußbaumeule (Iuglandis regalis). Ph. Pyramidea.

Mader,

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 12. nr. 11. Ph. Pyramidea. Pyramiden Motte. Flammflügel.

Brahm Inſ. Kalend. II. B. S. 418. nr. 294. Raupe zu Ende des May erwachſen. Auf Eichen, Rüſtern ꝛc.

Schwarz Raupenk. S. 121. nr. 16. Ph. N. Pyramidea. — Raupe im May, nach Ueberwinterung. — S. 296. im Junius. — S. 711. im September.

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 73. nr. 114. N. Pyramidea. — Im Julius auf Linden- und Obſtbäumen. Bey Berlin nicht häufig.

Füßli Schweiz. Inſ. S. 39. nr. 745. Ph. Pyramidea. Die Pyramide. Auf Weiden und Linden nicht ſelten. — Magaz. d. Entom. II. B. S. 33. Ph. pyramidea. Anmerk. 1. Abänderung einer Raupe, ganz mit gelben Strichen auf den vordern, und weiſſen auf den übrigen Ringen, nebſt gilblichen Flecken auf den Seitenſtrichen. 2. Weder Röſel noch Reaumur, haben die ſeltſame, der Raupe der Ph. camelina ähnliche Stellung bemerkt. — Auf Haſelſtauden. — Entwicklung der Phalene im Auguſt.

Gleditſch Forſtwiſſenſch. I. Th. S. 515. — II. Th. S. 50. u. 110. Ph. pyramidea. Pyramide.

Fiſcher Naturgeſch. v. Livland, S. 154. nr. 368. Ph. pyramidea. Der Flammenflügel.

Jung Alphab. Verz. d. inn- und ausl. Schmetterl. Ph. pyramidea.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule am Nußbaum.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 125. nr. 922. Ph. pyramidea. Pyramidennachtfalter. Um Augsburg.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 175. Ph. pyramidea. Die Pyramideneule.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 197. nr. 90. Ph. N. pyramidea. Die Nußbaumeule.

Verz. d. Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodenſee. S. 25. nr. 168. Pyramidea. Keine Seltenheit.

Merian Inſ. Pl. 59.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 300. et 330. Tab. 15. fig. 1—5. Chenille raſe et verde — qui vît de chêne: ſon derrière eſt fait en poupe de vaiſſeau.

Admiral Tab. XI. 17. Verandering. De Meudonet. Raupe zu Verſailles, gieng

den 14. May in die Erde, verwandelt sich zur Puppe d. 31. dito und den 2ten July zur Phalene.

Papillons d'Europe. XX. Cah. Tab. 233. nr. 337. fig. a—f. Chenille de chêne. La Pyramidée.

Röfel Insectenbelust. I. Th. Nachtv. 2te Kl. S. 73. Tab. II. Die glatte blaßgrüne Pyramidenraupe, die eine pyramidenförmige Erhöhung auf den hintersten Absätzen führet ꝛc.

Die Raupe dieser Phalene, macht sich durch einen besonderen Auswuchs leicht kenntlich, und ist fast die einzige dieser Art. Sie führet auf dem letzten Ring eine kegelförmige Erhöhung mit einer etwas verhärteten Spitze. Es ziehen sich von derselben weisse erhöhete Linien herab, die sich in Streife auf die übrige Fläche verbreiten, und in dieser Verstärkung bilden sie gleichsam die Kanten einer Pyramide. Der Gebrauch dieses Werkzeugs, so wie von andern ähnlichen, ist noch nicht erforscht. Es scheint der Raupe zu ihrer Beschützung zu dienen; sie hält im ruhenden Stand die vordern Ringe rücklings geschlagen, und die Füsse zu jedem Angrif ausgestreckt, wo ihr denn zugleich auch diese Spitze bei einem entgegengesetzten Angrif, zur Vertheidigung dient. Aber warum hat die Natur gerade diese Raupe mit so vorzüglichen Werkzeugen versehen? Andere haben einen gleichen glatten Körper, sie nähren sich von den nämlichen Pflanzen, sie sind nicht zahlreich verbreitet, und bei ihrer Verwandlung, giebt dieses Organ, der Phalene keinen veränderten Körper. Es ist also nur zu ihrem Raupenstande nöthig gewesen, oder sind darinnen ganz eigene Absonderungsgefäße enthalten? Doch es ist die öconomische Verbindung des Ganzen in der Natur, noch so wenig erforscht, als die Anwendungen zu unsern Nutzen, mit denen es noch auf Jahrtausende anstehen kann. Es erscheint diese Raupe nach denen vor Winter abgelegten ersten Häutungen sehr frühe, und zwar sobald die Knospen der Eichen ausgebrochen sind. Sie ist dann sehr zart, weich, und fast durchscheinend, sie hat daher wohl ein eigenes Werkzeug zu ihrer Beschützung nöthig. In den ersten Häutungen ist sie gelbgrün, fast ohne merkliche Zeichnungen, welche sich erst in den letzten Häutungen bilden. Sie bestehen aus einer weissen Linie über dem Rücken, und einer zur Seite durch die Luftlöcher. Zwischen beyden zeigen sich in schrägen Reihen, nach verschiedener Anzahl weisse Puncte. Zuweilen sind diese Linien gelb, zuweilen nur die über

dem Rücken. Ich vermuthe, sie geben eine Geschlechtsverschiedenheit an. Die Grundfarbe wird bey vollkommenen Wuchs, mehr in das Graßgrüne erhöht, und die Spitze auf der Pyramide, rothgelb gefärbt. Die ganze Fläche ist glatt und etwas glänzend. Nur unter der Vergrößerung, wird man einige feine Haare hin und wieder gewahr. Die untere Seite ist dunkler, die sämmtliche Füsse aber bräunlichgelb.

In unsern Gegenden, nähret sich diese Raupe, so wie anderwärts, vorzüglich von der Eiche. Zufällig, und zwar sehr selten, kommt sie auf den welschen Nußbäumen, einer nicht ursprünglich uns zugeeigneten Baumgattung vor. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, haben in Ermangelung eines schicklicheren Namens, die Benennung von daher genommen. Sie hält sich an mehrere Baumgattungen und Gesträuche. Wir finden sie fast auf allen Arten der Obstbäume, deßgleichen auch auf den Weiden und Schwarzbuchen, doch erscheint sie nur einzeln.

Zu Ende des May, bis in die Mitte des Junius, erreicht sie ihren vollkommenen Wuchs, und öfters in sehr verschiedener Größe. Sie fertiget sich zwischen Blättern ein Gewebe. Die Chrysalide ist dunkelbraun, doch der vordere Theil mehr schwärzlich angeflogen, und der Hinterleib hat etwas vertiefte Einschnitte. Die Entwicklung der Phalene erfolgt gewöhnlich in drey bis vier Wochen. Man findet sie selten auf Blumen, sie scheint nur in dunkler Nacht auf ihre Nahrung auszugehen, und man trift sie bey Tage, unter den Rinden der Bäume, oder auch in offenen Gemächern, an den Wänden ruhend an.

Beyderley Geschlechter sind außer der Größe und der etwas dunkleren oder lichteren Zeichnung, wenig verschieden. Nach den Linneischen Kennzeichen, ist die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, in das Aschgraue gemischt. Herr Prof. Fabricius giebt sie besser von brauner Farbe an. Eigentlich ist sie gelblich oder lichtgrau, und durch eingemengte schwarze Atomen in wolkigten Vertheilungen mehr verdunkelt. An der Grundfläche stehet schräge, ein Querstreif von spitzwinklichten oder kappenförmigen, abgesonderten, schwarzen, innen mit Lichtgrauen ausgefüllten, und abermahl mit Schwarzem begränzten Mackeln. Der Raum zwischen den Hauptsehnen ist

gleichfalls schwarz, und hat nahe an dem ersterwähnten Streif einen herzförmigen, zuweilen auch eyrunden, theils größeren, theils kleineren lichtgrau gesäumten Flecken. Es ist eigentlich die eyrunde Narbe, da die nierenförmige, durch die schwarze, auch weiter an dem innern Rand herabziehende fleckigte Schattirung, ganz verdunkelt, oder bey einigen kaum nach etlichen verlohrenen lichteren Puncten zu erkennen ist. Auf diese verlohrene schwarze Binde, folgt ein lichter ausgeschweifter Streif von kappenförmigen größeren und kleineren Mackeln. Sie sind gegen die innere Fläche stärker, als gegen die vordere mit Schwarzen gesäumt, und zuweilen auch gegen den äußern Rand, mehr in das Graue verlohren. Nach einigem Zwischenraum, und einer abermahl in das Schwärzliche verlohrenen Binde, folgt ein grau punctirter, oder kleinfleckigter ausgeschweifter Streif. Der Raum zwischen den lichteren Sehnen bildet länglich viereckigte schwarze Flecken in zwey Reihen geordnet, doch sind sie öfters sehr verlohren. Der Rand selbst ist mit einer Reihe weisser Puncte oder auch abgesetzter Striche, begränzt. Von da ziehen sich winklichte graue Striche in die schwarzbraune, etwas kappenförmig-ausgeschnittene Borden. An dem äussern Rand zeigen sich noch einige eckigte grau gesäumte Mackeln. Die ganze Fläche ist bey frischen Exemplaren, metallisch glänzend. Die untere Seite hat eine röthlichgraue oder auch gilblichgraue glänzende Farbe, mit einem schwärzlichen Schatten in dem mittlern Raum, und an dem äussern Rand, zuweilen zwey kaum merkliche dunklere Querstreife. Die Hinterflügel sind rostfärbig, doch mehr in das Gelbe erhöhet, und haben einen stärkeren fast messingfärbigen Glanz. Nur der vordere Rand ist in einiger Breite mit Grauem angeflogen. Die untere Seite hat eine bläßere Mischung des Rothgelben, und ist bei einigen über die Hälfte, mit Gilblichgrauem angeflogen, sie führet aber einen fast stärkeren Glanz als von aussen. In der Mitte stehet eine schwarze mondförmige Mackel, und gegen den äussern Rand eine dergleichen fleckigte, breite, doch abgekürzte Querbinde. Die Borden sind der Grundfarbe gleich, und mit zwey schwärzlichen Linien gesäumt. Die Fühlspitzen haben eine schwarzbraune Farbe, und das Bruststück ist, wie die Grundfarbe der Vorderflügel, grau, mit schwarzen Saum und Flecken besetzt. Der Hinterleib hat auf der Oberseite, eine braungraue, auf der untern eine mehr rothgelbe Farbe. Er ist etwas breit gedruckt, und führet an beyden Rändern, schwarze und weisse Haarbüschel. Die Endspitze ist ganz von schwarzen Haaren, auf der untern Seite grau mit einem

ſchwarzen Ring bezeichnet. Die vordere Glieder der Füſſe ſind ſchwarz und weiß geringt, die Fühlhörner gleichfalls grau, und mit ſchwarzen Ringen beſetzt. Nach der Raupe iſt dieſe Gattung in unſern Gegenden häufig zu finden, man hat aber noch keine Nachricht eines Nachtheils erfahren.

Die 260te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. ſubcriſtata. CONICA. Kegelraupenphalene. Die Zimmetfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXI. Noct. 92. Fig. 4. Die weibliche Phalene. Fig. 5. Die Raupe auf einem Ulmenzweig mit deſſen blättrichten Saamengehäußen. Fig. 6. Die Chryſalide.

Alis ſuperioribus ſupra rufeſcentibus pallide maculatis, ſtriisque longitudinalibus nigris, ſubtus dilutioribus: inferioribus ſupra ferrugineo fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 279. nr. 364. Ph. N. Pigra (La Pareſſeuſe.) Ex Muſeo Auctoris. Spirilinguis laevis, alis incumbentibus nigricantibus, inferioribus teſtaceo-rubris. Kleemann Tab. 18. — Habitat in Europa. Prope Lugdunum rara. Deſcr. Tota ſupra nigricans. Alae inferiores ſupra teſtaceo-rubrae: infra omnes albidae, atomis rubellis adſperſae. Corpus craſſum ratione magnitudinis. Tarde volitat.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 205. nr. 60. Ph. cinnamomea. Die Zimmetfarbige Ulmeneule (nach Kleemann.) Alis incumbentibus, anticis fuſco — poſticis hilare cinnamomeis.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. G. (Anmerk. vor Ph. Pyramidea.) Kleemanns Ilmeneule, als hieher gehörig, ohne Benennung.

Füßli Neues Magazin. III. B. S. 154. nr. 100. Die Raupe. S. 162. nr. 173. Der Schmetterl.

Maders (Kleemann) Raubenkal. S. 67. nr. 190.

Schwarz Raupenkal. S. 424. nr. 452. Ph. N. cinnamomea. Die Zimmetfarbe Ilmeneule. Raupe im Julius. Auf Ulmenbäumen.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule, zimmetfärbige.

Jung Alph. Verz. Cinnamomea.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 125. nr. 924. N. cinnamomea. Der Ilmennachtfalter. Von Donauwerd.

Brahm Inf. Kalender. II. B. S. 402. nr. 352. N. cinnamomea. Raupe auf den Italienischen Pappeln oder Bellen, auch auf dem Spindelbaum. In andern Gegenden auf Rüstren und Schwarzpappeln, im May schon erwachsen, und zu Ende des Junius verpuppt. Die Phalene in der Mitte des Augusts.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 202. nr. Ph. N. Cinnamomea. Die Ilmeneule.

Kleemann Beytr. S. 157. Tab. XVIII. fig. 1—6. Die schöne gelblichgrüne mit einem schmalen hellgelben Rücken und Seitenstreif, auch mit verschiedenen weißlichen Strichen und Pünktchen gezierte Raupe.

Papillons d'Europe Cah. XX. Tom. VI. p. 100. Pl. CCXXXIV. Nr. 339. Chenille de l'Orme. (Ulmus campestris.) La conique. Fig. a—e. fig. f. g. une variété très claire de la femelle.

Mit erst beschriebener Phalene, stehet diese in naher Verbindung, sie hat, außer einer etwas minderen Größe, fast gleiche Form und auch die seltene rothgelbe Farbe der Hinterflügel. Ihre Raupe ist aber ganz verschieden, doch hat sie das Eigene, im ruhenden Stand, oder nach dem Genuß ihrer Nahrung, sich zusammen zu ziehen, und fast um die Hälfte zu verkürzen, wo sie dann eine an den letzten Ringen aufgetriebene, oder fast kegelförmige Gestalt erhält. Kleemann hatte sie zwar zuerst vorgestellt, es wurde aber der Phalene keine Benennung ertheilt, auch die Verfasser des Syst. Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge, haben sie nicht namentlich angegeben, und in dem System des Herrn Prof. Fabricius ist sie noch nicht eingetragen. Ersterwähnte Eigenschaft, hat mich daher veranlaßt, dieser Phalene den vorstehenden Nahmen zur Erleichterung des Gedächtnisses, bey der nahen Verwandtschaft der **pyramidea**, beyzulegen, den auch der Verfasser der **Papillons d'Europe** aufgenommen hat. Andere hatten nachgehends den Nahmen von der Farbe des Falters gewählt.

In unsern Gegenden nähret sich die Raupe dieser Phalene gewöhnlich von Erlen, an andern Orten aber von Ulmen, und vorzüglich von den italienischen Pappelbäumen. Herr Brahm hat sie auch auf der Schwarzbuche und dem Spindelbaum, wahrgenommen. Sie erschient im Junius bis zu Ende des folgenden Monaths, nach ungleichen Erzeugungen, da halb und ganz erwachsene, öfters auf einem Baum zugleich beysammen gefunden werden, und

so scheint es, daß sie auch noch später ohne zweyte Erzeugung, vorkommen, und im Chrysalidenstande überwintern. Die im Junius verwandelte Chrysaliden haben sechs Wochen zu ihrer Entwickelung nöthig, die Phalenen erscheinen sonach in dem August, die vom überwinterten Chrysaliden aber, in ersten Tagen des Frühlings.

Es wohnet diese Raupe anfangs in eingerollten, an beyden Ausgängen mit einem Gewebe leicht verwahrten Blättern, doch hält sie sich nach den Genuß ihrer Nahrung mit eingezogenen Ringen, auch frey auf den Blättern auf. Sie ist von einer frischen grünlichgelben Farbe. Ueber dem Rücken stehet eine weisse, oder auch blaßgelbe, und an den Seiten über den Luftlöchern eine von stärkerem Gelb gefärbte Linie. Auf den beyden vorletzten Ringen befinden sich zwey schräge gelbe Streife. Der Kopf hat eine blaulichtgrüne und die Freßwerkzeuge eine weißlichte Farbe. Die ganze Fläche zwischen den Rücken- und den Seitenlinien, ist auf jedem Ring, mit vielen feinen kaum sichtlichen, sowohl der Länge hin, als schräge sich durchziehenden weissen Streifen und zerstreuten Punkten besetzt. Der ganze Körper zeigt unter der Vergrößerung verschiedene einzelnstehende kurze Haare. Die Füsse sind von gleicher grüner Grundfarbe. Sie ist in ihrer Bewegung sehr träge, und Herr Devillers, der dieses gleichfalls bemerkte, hat dieser Gattung deßhalb den Nahmen **pigra** ertheilt.

Sie fertiget sich zur Verwahrung ihres nächsten Standes, ein weißlichtes leichtes ablangrundes Gespinnste, von zusammengezogenen Blättern. Die Chrysalide hat wie mehrere, anfänglich eine grüne, und hierauf eine dunkelrothbraune Farbe, mit vorzüglichem Glanz. Sie führet eine kurze Endspitze mit einwärts gekrümmten Häckchen.

Die Aussenseite der Vorderflügel dieser Phalene, ist von einer blaßröthlichgelben Mischung, und mit dunkelrothbraunen Atomen und Flecken bestreut. Gegen den vordern Rand ist die Fläche lichter, und es nehmen sich die schwarze, die Länge hin sich durchziehende Sehnen, als Streife, um so deutlicher aus. Gegen den äusseren Rand, zeigt sich ein bogenförmiger, ausgeschweifter lichterer Streif. Er hat an dem vordern Rand eine schwarze Mackel, und gegen den innern, pfeilförmige, schwarzgesäumte Flecken.

An dem männlichen Falter ist dieser Streif deutlicher ausgedruckt als an dem weiblichen, wo er sich in die dunklere Grundfarbe verliert. Ein lichterer Saum von winklichten Flecken, umgiebt den äussern Rand. Die Borden sind schwarzbraun, kappenförmig ausgeschnitten, und in die gerundete Ausschnitte ziehen sich lichte winklichte Streife. Auch die Mittenfläche, hat zwei weißlichte undeutlich begränzte Flecken. An der Grundfläche wird man noch einige lichte, winklichte, schwarzgesäumte Striche gewahr. Die untere Seite hat eine weißliche blaßröthliche Grundfarbe, mit einem dunkelröthlichen verlohrenen Querstreif, mit dergleichen eingemengten Atomen. Diese sind an der vordern Flügelspitze, stärker angehäuft, oder bedecken die Sehnen, und bilden rothbraune Striche. Die Hinterflügel sind mit einem lichteren Rothgelb, als bei der **Ph. pyramidea** angelegt, und haben an der Grundfläche eine bläßere, gegen den äussern Rand aber mehr verstärkte Farbe, mit dunkleren Sehnen. Ihre untere Seite hat gleiche Farbe mit den Vorderflügeln, doch einen breiteren Bogenstreif, mit einer dergleichen Mackel in der Mitte, und einem schmalen Saum an dem äußern Rand. Die kappenförmige Borden sind auf beyden Seiten weißgrau, und die Fühlspitzen dunkelbraun, der Kopf und das Brußstück aber, haben eine mehr mit Grauem gemischte, und der Hinterleib eine noch lichtere, an dem Weibchen aber mehr schwärzliche, Farbe. Die Endspitze ist mit einem starken Haarbüschel besetzt. Die Füsse sind rothbraun, und an den vordern Gliedern, weiß geringt. Die Fühlhörner haben gleiche Farbe und feine Einschnitte mit weissen Ringen.

In den **Papillons d'Europe** ist aus der Sammlung des seel. Gerning eine besondere Abänderung von blaßröthlicher Farbe nach beyden Seiten sämmtlicher Flügel, mit kaum merklich dunkleren Zeichnungen, vorgestellt worden. Die Phalene trägt die Flügel in ebener Richtung übereinander geschlagen.

Die

Die 261te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſt. DIPSACEA. Kartendiſtel-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXII. Noct. 93.

Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene. Fig. 3. Eine Abänderung der männlichen.

Tom. IV. Tab. CLXXXV. Noct. 1—6. Die Raupe und Chryſalide. II. B. II. Abſchnitt. S. 21.

Linne Syſt. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 185. ſp. 856. Dipſacea. Ph. Noctua ſpirilinguis, alis ſuperioribus glauceſcentibus punctis maculisque fuſcis; inferioribus nigro alboque variis. — Habitat in Suecia. Fabricius; in agris ſecalinis, Gother. Mellificans in Dipſaci floribus D. Schreber. — Minor. Alae ſuperiores ſupra cinereo-glauceſcentes adſperſae punctis minutiſſimis fuſcis et faſcia fuſca in medio; faſciae rudimentum verſus apicem. Subtus pallidae aterrimo, dein macula nigra, tum faſcia fuſca. Inferiores ſupra nigrae: faſcia dimidiata alba in medio; macula alba verſus baſin; macula transverſa intra marginem poſticum. Subtus pallidiae macula centrali et faſcia poſteriore fuſcis. — Müller Ueberſ. d. N. S. V. Th. I. B. S. 702. nr. 185. Der Kartenvogel. — Gmelin Edit. XII. Tom. I. P. V. p. 2553. ſp. 185. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. ſp. 247. N. Dipſacea (La dipſacée.) — In Gallia auſtr.

Fabricius Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 33. ſp. 83. Dipſacea. N. laevis alis deflexis pallidis: faſcia lata fuſca, poſticis albo nigroque variis. — Habitat in Centaurea, Plantagine, Tragopogone, capitula exedens. — Larva rubra lineis albis interruptis, capite cinereo. — Syſt. entomol. p. 598. ſp. 32. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 217. ſp. 45. — Mant. inſ. Tom. II. p. 143. ſp. 65. —

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 89. Fam. W. nr. 3. Ph. Dipſacea. Mengelwurzeleule (Rumicis acuti).

Berlin. Magaz. III. B. S. 406. nr. 84. Ph. Viriplaca. Der Grünling. — Naturforſcher IX. St. S. 136. nr. 84.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 85. Eule an der Mengelwurz. Karteneule.

Geſenius Lepid. Encyclop. S. 158. nr. 68. Ph. viriplaca, dipſacea.

Brahm Inſektenkal. II. B. S. 538. nr. 399. Ph. Dipſacea. Donnernelfeneule. Im May.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 20. nr. 22. N. Dipsacea. — Ueberall nicht selten. Raupe nackt, bräunlichroth, mit abgesetzten gelben Linien, und einem gleichfärbigen in die Länge gezogenen Streif, auf jeder Seite ꝛc. Im August und September auf wilden Beyfuß.

Schwarz Raupenkal. S. 428. nr. 455. Ph. N. Dipsacea. Die Karteneule. Raupe im Julius. Nahrung: die Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtröhrleins (Lychnis dioica) und der wilden Nelke (Dianthus prolifer.) — S. 570. nr. 587. — im August. — S. 679. nr. 726. — im September.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 179. Ph. Dipsacea. Die Karteneule.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. N. Dipsacea. Viriplaca.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 89. nr. 35. Ph. N. Dipsacea. Die Kartendisteleule.

Merian Europ. Inf. Tab. 49.

Scriba Entom. Beytr. II. Heft S. 172. Tab. XII. (Brahm). N. Dipsacea.

Papillons d'Europe. Tab. 316. nr. 353. La Dipsacée.

Bey einer begünstigten Vermehrung, würde die Raupe dieser Phalene eine der schädlichsten werden. Sie hält sich zu ihrer Nahrung, nicht an die Blätter, sondern an die Blüthenköpfe und die Saamen der Pflanzen. Man hat sie auf verschiedenen Getraidearten, vorzüglich in den Aehren des Winterwaizens wahrgenommen. Sie durchbohrt die Bälche, gewöhnlich an dem oberen Theil, und verzehrt die noch grünende Körner. Im Verhältniß der Größe nach ihrem Alter, pflegt sie in diese Höhlungen über die Hälfte ihres Körpers, oder bis über die vordern Ringe einzudringen. Sie verläßt dann diese Stelle und sucht andere Saamenkörner auf, und nur wenn sie gesättiget ist, findet man sie an den Halmen, oder Blättern in Ruhe. Diese Bewandtniß hat es auch bey andern Gewächsen, von denen sie theils die Blüthenköpfe, theils die Saamenkapseln durchbohrt, um sich von dem Innern derselben zu nähren. Man hat eine zahlreiche Menge der Pflanzengattungen angegeben, deren sie sich auf gleiche Art zur Nahrung bedient. Die vorzüglichste sind einige Gattungen der Kartendisteln, (**Dipsacus fullonum, arvensis, pilosus**). Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, geben den spitzigen Ampfer, bey ihnen die Mengelwurzel genannt (**Rumex acutus**), an, und haben ihr von daher die Benennung beygelegt. Ferner die Saa-

nenkapseln verschiedener Nelken, **Dianthus prolifer, superbus, deltoides**), die in Wiesen häufige Flockenblume (**Centaurea nigra** und **Jacea**), die Scroboſe, die Wegriche, verschiedene Lychnisgattungen, vorzüglich die mit getrennten Geschlechtern (**Lychnis dioica**), der Gliedweich (**Cucubalus Behen** und **baccifcrus**), der Bocksbart, und auch der wilde Beyfuß.

Die Raupe erscheint gewöhnlich zu Anfang des Julius, und erreicht in dem folgenden Monath ihre vollkommene Größe. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, und das Auskommen der Phalene erfolgt in vierzehen Tagen oder drey Wochen. Die Raupen von der zweyten Erzeugung, überwintern im Chrysalidenstand, und ihre Phalenen kommen zu Ende des May hervor.

Auf der **CLXXXV**. Tafel **Noct. 106. fig. 1.** habe ich bereits diese Raupe, in Abbildung vorgelegt. Sie ist an beyden verdünnt, oder spindelförmig gestaltet, und ganz glatt. Ihre Haut ist so zart und durchscheinend, daß man die Bewegung der Säfte, und fast die Eingeweide erkennen kann. Zur Grundfarbe hat sie ein blasses Grün, das aber nach Abänderungen in das Gilbliche und Röthliche übergehet. Nach der von Herrn Prof. Fabricius angegebenen Beschreibung, führet sie auch eine ganz rothe Farbe, und Herr Brahm hatte die Vermuthung, es möchten die Raupen in dieser Abweichung, eine eigene Gattung ergeben, wenn auch die Phalenen nicht verschieden sind. Man hat auch Abänderungen von grauer Farbe mit röthlicher Mischung, wie überhaupt bey Raupen mit durchscheinenden Membranen, die Farbe durch die Säfte der Nahrung, fast so veränderlich als an dem Chamäleon ist. Die ganze Fläche ist mit feinen, kaum sichtlichen, weissen wellenförmigen Linien durchzogen, und unter starker Vergrößerung erscheint sie mit unzähligen schwarzen Puncten bedeckt. Auf jedem Ring stehen vierzehen Wärzchen mit einzelnen feinen Häärchen, wie die **Fig. b**, nach einer Vergrößerung, in dem Umriß des Durchschnitts eines Rings an den Bauchfüssen, zu erkennen giebt. Ueber dem Rücken zieher sich ein Paar nächst an einander liegender Streife, welche aber selten deutlich, und nur an den vordern und letzten Ringen zu erkennen sind. In der hier unter der ersten Figur vorgelegten Abänderung, sind sie von dunkler gilblicher Farbe. Das zweyte Paar dergleichen Streife zeigt sich an den Seiten, und ist noch feiner ange-

legt. Das dritte Paar ist stärker ausgedrückt, und gränzt nächst an die Bauch- und Vorderfüsse an. Nach der hier vorgelegten Abänderung hat der Raum zwischen beyden letzteren, abgesetzte Flecken von angehäuften rothen Puncten. Der Kopf führet eine grünlichgraue, oder auch gilbliche Farbe, und ist mit feinen Häärchen besetzt. Die Luftlöcher sind weiß, und mit einem schwarzen Ring umzogen. Die Raupe fertiget sich in der Erde ein Gewölbe von sehr zarten Gespinnst. Der Koth, von dem, unter der dritten Figur eine vergrößerte Vorstellung ist beygefügt worden, bestehet aus kleinen in einem gerundeten Ballen verbundenen Kügelchen, von den abgesetzten Nahrungstheilen der unzeitigen Waizenkörner. Die Chrysalide hat eine dem Gattungen dieser Abtheilung gewöhnliche Gestalt, und ist von brauner ins Schwärzliche gemischter Farbe mit einigem Glanz, und blauen Staub überzogen. Die Endspitze führet zwei hornartige Stiele.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist auf der äussern Seite von einem lichten Ochergelb, mit etwas Grünlichen gemischt, das aber bald verbleicht. In der hellgrünen Farbe, wie sie Brahm vorgestellt hat, ist sie mir noch nicht vorgekommen. Die Fläche führet zwey braune ausgeschweifte Bänder, eines fast in der Mitte, das andere nahe an dem äussern Rand. Nach Abänderungen, sind sie von unterschiedener Vertiefung dieser Farbe, und nehmen auch öfters einen breiteren Raum der Fläche ein, wovon die dritte Figur der 171ten Tafel ein Beyspiel giebt. Zuweilen sind sie auch abgekürzt, oder eine und die andere schmäler und in die Fläche verlohren, zuweilen bildet das mittlere Band einen viereckigten Flecken, mit einem schwärzlichen Saum. Der Rand ist mit schwarzen Puncten besetzt, und öfters auch in einiger Breite, nebst den Borden, braun gefärbt. Die untere Seite hat eine lichte weißgraue Grundfarbe, gemeiniglich mit einem in das Gilbliche gemischten Saum. An der Grundfläche stehet ein kleiner gerundeter Flecken von schwarzer Farbe, und unter demselben, ein dergleichen schmaler Streif, der bey einigen auch den Raum bis an den innern Rand bedecket. In der Mittenfläche nimmt sich eine große gerundete Mackel aus, und gegen den äußern Rand, eine dergleichen bogenförmige, nicht ganz durchsetzende Binde. Die Hinterflügel haben eine blaßgelbliche oder auch weißgraue Farbe. Sie führen in der Mitte, eine breite, abgekürzte, gleichbreite, bey einigen Exemplaren etwas winklicht gezogene, oder auch in den vordern Rand verlohrene,

ſchwarze Binde. Den Rand umgiebt ein ſehr breiter ſchwarzer, etwas ausgeſchweifter Saum, in welchem ſich nahe an dem innern, eine mit der Grundfarbe gleichfärbige, durch die Sehnen getheilte Mackel, befindet. Oefters iſt das ſchwarze ſo ſehr verbreitet, daß von der Grundfarbe nur ein kleiner Raum übrig geblieben, der eine oder zwey lichtgraue Mackeln bildet. Der äuſſere Rand iſt mit einer ſchwarzen und grauen Linie begränzt, und die Borden ſind von weißlichter Farbe. Die untere Seite hat wie die auf den Vorderflügeln, gleiche Grundfarbe, und ihre Zeichnungen ſind die nämliche wie von auſſen, nur ſind ſie ſehr blaß, und nach Abänderungen, auch bräunlich gefärbt. Der Kopf und das Bruſtſtück ſind wie die Binden der Vorderflügel, bräunlich gelb, und der Hinterleib hat eine etwas grünere Farbe. Die Fühlhörner ſind ein wenig breit gedruckt und von brauner Farbe, die Füſſe aber einfärbig gilblichgrau. Der weibliche Falter iſt etwas gröſſer, und hat einen mehr verſtärkten Hinterleib. Die Phalene fliegt gewöhnlich bey Tage, und hält ſich in den Haiden und Wieſen, vorzüglich auf den Blüthen der Wirbeldoſte (**Origanum vulgare**), der gemeinen Kartel, verſchiedener Diſtelarten, und der Hauhechel (**Ononis arvenſis**), auf. Sie genießet ihre Nahrung mit zitternder Bewegung der Flügel, und verweilet ſich nicht lange an einer Pflanze. Nach dem Genuß derſelben oder bey trüber Witterung lebt ſie auf dem Boden, oder im Graſe verborgen.

Die 262te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. ſubcriſtata. ONONIS. Die Hauhechel = Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXII. Noct. 93.

Fig. 4. Die männliche Phalene, fig. 5. eine Abänderung, fig. 6. in ruhender Stellung.

Fabricius Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 34. Noctua Ononis. Laevis, alis deflexis cinereis, carneo-nitentibus fuſco faſciatis, poſticis atris: maculis tribus albis. — Habitat in Ononis ſpinoſae floribus. Dom. Schieffermüller. — Statura omnino praecedentis (Dipſaceae.) Alae anticae baſi cinereae, in medio faſcia lata, tunc cinerea. Margo late fuſcus, ſtriga parva, cinerea. Poſticae atrae, maculis tribus cinereis. — Larva ſolitaria, nuda: ſtriis roſeis ac purpureis alternis: purpurea atomis nigris. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 143. ſp. 66. — Gmelin Ed. XII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2554. ſp. 1098. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 458. Noct. Ononis. (De l'Arrete-boeuf.) — Nach Fabricius.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 89. nr. 4. Fam. W. Noct. Ononis. Hauhecheleule (Ononis ſpinoſae.)

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Ph. Ononis. Wien. Verz.

Jung Alphab. Verz. Ononis.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 153. nr. 1106. Ph. N. Ononis. Hauhechelnachtfalter. Kleiner als Dipſacea, mehr einfärbig, und die untern Flügel haben eine ſtärkere ſchwarze Binde. Von Frankfurt.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 87. nr. 34. Ph. N. Ononis. Hauhecheleule.

Schaefer Icon. Inſ. Ratisb. Tab. CLXXIII. fig. 23. — Panzer Enum. Inſ. p. 156. Noct. dipſaceae Variet.

Papillons d'Europe Tab. CCCXVI. fig. 554. (Ph. dipſacea.)

Hübner Beytr. III. Th. S. 25. Tab. IV. fig. W. N. Dipſ. Der männliche Falter.

So weſentlich dieſe Species, und vorzüglich nach ihrer Raupe, von der **Ph. Dipſacea** verſchieden iſt; ſo ſind dennoch die Unterſcheidungs-Merkmahle kaum hinreichend, ſie in wörtlichen Ausdrücken anzugeben. Sie hat gleiche Form der Flügel, und die nämliche Zeichnungen. Doch ſchon nach dem erſten Anblick macht ſie ſich durch die geringere Größe, und die dunkle Grundfarbe kenntlich, ſie pflegt aber auch noch mehr als jene abzuändern. Die Auſſenſeite der Vorderflügel, iſt mit einer ochergelben Miſchung, die bey einigen Exemplaren, in das Röthliche, bey andern in das Grünliche abſticht, oder auch durch ſchwärzliche Atome ſich verdunkelt, angelegt. Die Binden ſind von vorzüglicher Breite, und reiner als bei erwähnter Phalene, begränzt, ſie haben eine ſchwärzliche, oder auch zuweilen in das Dunkelgrüne gemiſchte Farbe. Der Saum an dem äuſſern Rand, iſt ſehr breit, und durch einen ſchmalen lichtgrauen Streif, nach der Breite getheilt. In der Mittenfläche ſtehet eine dunkle ſchwarzgerandete Mackel, von viereckigter oder auch gerundeter Form, mit einer ſchmälern, in den innern Rand ſich ziehenden Binde. Die Grundfläche iſt mit ſchwärzlichen in die übrige Fläche verlohrnen Atomen bedeckt. Es mangeln die Puncte an dem äuſſern Rand

oder es sind wenigstens an deren Stelle nach einigen Exemplaren, abgesetzte, und in dem dunklen Saum kaum merkliche Striche, wahrzunehmen. Die untere Seite dieser Flügel hat ein lichteres Weißgrau zur Grundfarbe, aber gleiche Binden und Flecken, wie an der **Ph. Dipsacea**, nur ist sie an der Grundfläche öfters schwarz angeflogen, und die Zeichnungen sind mehr verbreitet. Auch der äussere Rand hat einen dunkelaschgrauen Saum. Die Hinterflügel sind eigentlich schwarz, da diese Farbe mehreren Raum als das Weißgraue einnimmt, welches die Flecken bildet. Gewöhnlich stehet ein grosser rautenförmiger in der Mitte, und ein kleinerer daneben, unter diesem aber nächst an dem äussern Rand ein dritter von mittlerer Größe. Erstere sind zuweilen als Binden zusammengeflossen. Die untere Seite hat mit der der Oberflügel gleiche Grundfarbe, aber ein minder vorbereitets Schwarz an den Binden. Die an dem äussern Rand ist zur Hälfte, gegen die Flügelspitze, gemeiniglich nur von einem dunklen Aschgrau. Herr E. R. Borckhausen giebt die Unterseiten von grünlichgrauer Farbe an, welche ich aber an diesem Falter, nach einer großen Anzahl der Exemplare, niemahlen bemerkt habe. Der ganze Körper ist von schwarzer oder schwarzgrauer Farbe, und giebt dadurch von der **Ph. dipsacea**, einen auffallenden Abstand. Die Fühlhörner sind braun, und unten grau. Der weibliche Falter hat gemeiniglich eine mehr lichtere Grundfarbe.

Nach der sechsten Figur habe ich eine Abänderung vorgelegt, welche mir von Herrn Devilliers aus der Gegend von Lion, ist mitgetheilt worden. Sie hat auf der Oberseite der Vorderflügel ein etwas in das Röthliche gemischtes Grau, besonders an der Grundfläche. Die Flecken und die Binden sind in das Grünliche gemischt, und die mittlere bestehet aus zwey parallelen Streifen. Die untere Seite ist nicht verschieden. Wie zugleich diese Vorstellung zeigt, haben die Falter dieser Gattung, dachförmige, an den innern Seiten gedrängte angeschlossene Flügel. Die Phalene sucht bey Tage mit schnellem Flug, ihre Nahrung auf verschiedenen nectarreichen Blüthen. Sie ist in unseren Gegenden etwas selten.

Ihre Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach Angabe des Systems. Verzeichnisses, nähret sie sich von den Blüthen der fast aller Orte gemeinen, stachlichten und Acker=Hauhechel (**Ononis spinosa** und **arvensis.**)

Nach Angabe des Herrn Prof. Fabricius, lebt ſie einſam. Der ganze Körper iſt glatt, und hat roſenrothe mit purpurfärbigen abwechſelnde Streife, andere ſind ganz purpurfärbig, und mit ſchwarzen Punkten beſetzt. Nach der Beſchreibung des Herrn C. R. Borckhauſen, wird noch beygefügt, daß ſie walzenförmig geſtaltet, doch an dem Kopf und an den letzten Ringen verdünnt iſt. Die untere Seite hat eine violette Farbe. Sie fertiget ſich zur Verwandlung ein Gewölbe in der Erde. Die Chryſalide iſt rothbraun, und die Phalene kommt daraus in dem April oder May, auch wohl noch ſpäter hervor.

Die 263te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. TYPICA. Die graue Schrifteulenphalene. Netzeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94

Fig. 1. Die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene. Fig. 3. Die Raupe, auf einem blühenden Stengel einer Garten-Aurikel. Fig. 4 Die Chryſalide.

Linne Syſt. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 857. ſp. 186. Ph. N. Typica. Spirilinguis criſtata, alis deflexis fuſcefcentibus, ſtigmatibus marginatis, ſtrigis pallide reticulatis. — Habitat in Salice. — Larva viridis, nuda, griſea, lineis, lateralibus flavis. Alae ſtrigae albidae: poſtica poſterius in ſtrias excurrento. — Edit. X. Tom. I. p. 518. ſp. 122. — macula reniformi. — Fauna ſuec. p. 317. nr. 1195. — Defcr. Ruſtica media. Alae ſuperiores cinereae, maculis ordinariis margine albis et ſtrigis tribus albidis, poſtice in ſtrias excurrentibus, unde alae quaſi reticulatae. — Gmelin Ed. XIII. Syſt. N. Tom. I. P. V. p. 2576. ſp. 186. — Müller Ueberſ. d. Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 702. nr. 186. — Der Splitterſtrich.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 244. ſp. 248. Ph. Typica (La gravée) (mangelt um Lion).

Fabricius Entom. Syſt. Tom. III. P. II. p. 99. ſp. 293. Noct. typica. Criſtata alis deflexis fuſcis: ſtigmatibus marginatis ſtrigisque pallidis reticulatis. — Habitat in Salice. — Larva nuda, griſea: lateribus albis; linea nigra. Puppa folliculata, brunnea. — Syſt. entom. p. 613. ſp. 96. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 233. ſp. 110. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 170. ſp. 234. —

Füßli

Füeßli Schweiz. Inſ. S. 39. nr. 748. Ph. Typica. Das Netz. Auf den Weiden. Selten.

Berlin. Magaz. III. B. S. 290. nr. 1422. Ph. Typ. Das Netz. Graubraun, mit einem nierenförmigen dunklen Fleck, und netzförmigen, blaßgelben Strichen.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 4. Ph. Typica. Flechtweideneule (Salicis pentandrae).

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1422. Ph. Typica.

Gleditſch Forſtwiſſenſchaft. II. Th. S. 49. nr. 39. Ph. N. Typica. Das Netz.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 180. nr. 186. Ph. Typica. Der Splitterſtrich.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule an Flechtweiden.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 16. nr. 22. Ph. Typica. Der Splitterſtrich.

Brahm Inſectenkal. II. B. S. 108. nr. 48. Raupe auf Wollkraut, Hundszunge-Neſſeln, nie auf Weiden. Im März. S. 146. nr. 74. Im April. Ph. N. Typica. Flechtweideneule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 63. nr. 96. N. typica. Raupe nackt, ſchmutzigbraun, mit zwey ſtarken, gebogenen Linien zur Seite ꝛc. — Ueberall nicht ſelten.

Schwarz Raupenkal. S. 118. nr. 113. Ph. Typica. Raupe auf Weiden, Wollkraut, im May. S. 297. nr. 292. im Junius. S. 440. nr. 460. im Julius. S. 764. nr. 871. im October.

Jung Alphab. Verz. N. Typica.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 137. nr. 1000. N. Typ. Buchdruckernachtfalter. Um Augsburg.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 402. nr. 162. Ph. N. Typica. Flechtweideneule.

Verz. der Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodenſee. S. 180. nr. 181. N. Typica.

Merian Europ. Tab. 81.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Kl. S. 286. Tab. LVI. Die erdbraune Raupe, mit hellen Seitenſtreifen.

Fast von allen hier angezeigten Schriftstellern, wird zur Futterpflanze der Raupe dieser Phalene, die Weide, angegeben; Herr Brahm aber erwähnte schon, daß er sie niemahls darauf angetroffen habe, und diese Angabe finde ich auch bey den Raupen in unsern Gegenden bestätigt. Sie halten sich bey uns auf niederen saftreichen Gewächsen auf. Vorzüglich sind es die Primuln in Wäldern mit der großen weissen Blüthe; auf den gemeinen mit gelben Blüthen, habe ich sie niemahls wahrgenommen. Auf den Aurieuln in Gärten kommen sie öfters häufig vor, und sind diesen Pflanzen sehr schädlich. Nicht minder nähren sie sich auch von Nesseln, dem Wollkraut, und pflegen sich unter diesen und andern breiten Blättern, den Winter über zu verbergen. Diese Plätze sind öfters allzusehr von denen Weidengesträuchen entfernt, als daß die Raupen von daher sollten abgekommen seyn. Man findet sie bereits im März und April, nach Ueberwinterung, in dem Alter der dritten oder vierten Häutung, und sie gehen zu Anfang des May, früher oder später, nach Beschaffenheit der Witterung, ihre Chrysalidenverwandlung an. Da die Phalene schon in drey Wochen auszukommen pflegt, so ist eine zweifache Erzeugung ausser Zweifel gesetzt, wiewohl uns Raupen von der ersten als im Junius und Julius, nicht vorkommen, ich habe wenigstens noch keine in diesen Monathen gefunden, so häufig sie im Frühjahr sind.

Der Körper dieser Raupe ist ganz glatt, und von einer schwarzbraunen Farbe. An den letzten Ringen, ist er in gemächlicher Zunahme beträchtlich verstärkt, der Kopf aber in diesem Verhältniß sehr klein. Die Rückenfläche des letzten Rings hat nebst den Schwanzfüssen, eine weißgraue Farbe. Die erste Seitenlinie, die sich durch sämmtliche Ringe ziehet, ist ausgeschweift, und von rother oder auch hochgelber Farbe. Nach dieser folgen zwey von weißgrauer Farbe, und zwischen beyden stehen einige dunklere Punkte ohne Ordnung. Die graue Vorderfüsse sind mit braunen Punkten besetzt. In dem Linneischen System, wird die Raupe von grüner Farbe angegeben, in welcher wir sie aber niemahls gefunden haben. Herr Brahm bemerkt, es möchte die Irrung daher kommen, daß nach dem Genuß der Nahrung, das Grüne der Futterpflanze in der zarten Haut durchscheinet, und sie sonach färbt. Die Raupe, begiebt sich zur Verwandlung in die Erde, und fertigt sich von Sandkörnern ein Gewölbe. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat eine einfache, schwarze Endspitze.

Die Vorderflügel der Phalene, sind nach beyderley Sexus durch die Grundfarbe etwas verschieden. An dem weiblichen Falter ist sie von graubräunlicher Farbe, an dem männlichen aber fällt sie mehr in das dunkle. Die sämmtliche Sehnen sind von hellerem Grau, und die Narbenflecken mit gleicher Farbe gesäumt. Eine dergleichen kappenförmige, schwarzgesäumte Linie, stehet schräge hinter der nierenförmigen Mackel, und eine Binde von dieser Farbe mit ausgehenden Spitzen, nahe an dem äussern Rand. Die Borden sind braun und kappenförmig ausgeschnitten. Die gitterförmige Zwischenräume, welche die Sehnen und die schräge durchziehende Streife bilden, sind mit verlohrenen, schwarzen Flecken, an dem weiblichen Falter aber in minderer Stärke, nur die zwischen den Narben ausgenommen, mit Schwarzbraunen, ausgefüllt. Der vordere Rand ist gleichfalls abwechselnd gefleckt. Diese Züge gleichen aufgetragenen oder abgedruckten Zeichnungen auf einem einfärbigen Grund, und dieß hat den Herrn von Linne zur Benennung Anlaß gegeben. Die untere Seite führet eine schwarze fast wie geduschte Farbe, nur der äussere und vordere Rand, so wie die durchziehende Sehnen, sind lichtgrau. Durch die Mittenfläche ziehet sich ein dunkelschwarzer ausgeschweifter Streif. Die Hinterflügel sind von graubräunlicher, gegen den äussern Rand mehr in das Schwarze verlohrene, und die Borden, welche auf einer schwarzen weißgesäumten, winklicht abgesetzten Linie stehen, von einer grauen Farbe. Ihre untere Seite ist gemeiniglich lichter, und hat einen zackigten schwarzen Querstreif, und eine dergleichen mondförmige Mackel in der Mitte. Das Bruststück hat ein erhöhetes kammförmiges Gefieder von grauer Farbe, mit schwarzen und lichterem Saum an den Decken und Lappen. Der Hinterleib ist einfärbig bräunlich oder gilblichgrau, zuweilen auch schwärzlich. Die feine Fühlhörner sind gerundet, und von braungrauer Farbe, die Füsse hellgrau, mit lichteren Ringen besetzt.

Es erscheint diese Phalene in einer sehr veränderten Grundfarbe, aber nach allen ganz übereinkommenden Zeichnungen. Man hat diese Abweichung für eine zufällige Abänderung erklärt, sie erscheint aber in diesem Gewand von beyderley Sexus, und sie bleibt sich auch in den Erzeugungen gleich. Ueberdieß ist die Raupe sehr verschieden. Ich werde sie, so wie die Phalene, in den nächsten Tafeln des zweyten Abschnitts dieses Bands, in Abbildung vorlegen. Diese angebliche Abänderung ist um ein sehr beträchtli-

ches kleiner aber von gleicher Form der Flügel. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein sehr dunkles, etwas in das Röthliche gemischtes, und an dem männlichen Falter noch mehr verstärktes Braun. Ich habe nicht die mindeste Abweichung in den Zeichnungen wahrnehmen können. Einzig sind die Sehnen, die Einfassungen der Narben, und die lichtere Streife, weit schmäler, und von einem mehr in das Gilbliche fallenden Grau. Ihre Unterseite ist gleichfalls ganz dunkelbraun, und nur der männliche Falter, hat einen etwas lichteren Saum, aber gleiche schwarze Querstreife. Die Hinterflügel unterscheiden sich fast am meisten, sie haben auf der Oberseite eine einfärbige schwärzliche Farbe, auf der untern aber gleichfalls einerley Zeichnungen. Auch der ganze Körper hat eine weit dunklere schwarzbraune Farbe.

Die Raupe hält sich an gleiche Futterpflanzen wie die erst beschriebene. Doch Herr Oelmann in Leipzig, von dem ich einige zu Anfang des März des 1791. Jahres bereits in fast ausgewachsener Größe erhalten hatte, meldete mir, daß sie gewöhnlich, von der wilden Rhabarbar (**Rheum Rapondicum**), sich nähren, und in dem ersten Alter auf dieser Pflanze angetroffen werden. Sie halten sich ausserhalb den Wäldern, des Tages in Ruhe an den Zäunen und Mauern auf, wo sie sich dann von den Nesseln nähren, wenn sie jene Pflanze nicht mehr erreichen können. Ich hatte sie mit Primuln vollends erzogen, und die Phalenen erschienen in der Mitte des Aprils. Diese Raupen hatten übereinstimmend, gleiche Zeichnungen, die aber von denen an der **Umbratica** sehr verschieden sind, und daher mag auch von verschiedenen Schriftstellern, die so abweichende Angabe kommen. Sie haben gleichen Bau des Körpers, sind aber um vieles kleiner. Die Grundfarbe ist lichtbraun mit Röthlichgrauen vermengt. Ein abgesetzter breiter Streif von schwarzbrauner Farbe, ziehet sich durch die Luftlöcher, welche mit einem weißgrauen schwarz-punctirten großen Flecken umgeben sind. Dieser Streif ist zu beyden Seiten, lichtgrau gesäumt. Ueber den Rücken ziehen sich abgesetzte weisse, schwarzgesäumte Striche, dann zu beyden Seiten winklicht eingehende, schwarzbraune und weißlichte Striche auf jedem Ring. Sie haben auch nicht wie jene, an dem letzten Ring die lichtgraue Farbe. Im übrigen sind sie, wie auch die Chrysalide, nicht verschieden. Diese Abweichungen zusammen genommen, bestimmen sie zu einer eigenen Gattung. Ich

habe derſelben, in ähnlicher Bedeutung des Worts, den Nahmen der **Ph. excuſa**, der braunen Schriftphalene, beygelegt. Herr Oelmann erwähnte mir hiebey, daß er dieſe Phalene unter dem Nahmen der **Ph. furva** des Syſt. Verzeichniſſes, auch aus Wien erhalten habe. Es iſt dieß aber eine Irrung, indem es ſich jetzt beſtättigt hat, daß unter dem Nahmen der **N. Furva**, diejenige Gattung gemeint war, welche ich unter der Benennung: **Ph. Melaleuca**, nach der LXIVten Tafel, fig. 5. denen Spinnerphalenen beygefügt habe.

Die 264ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. CAPSINCOLA. Lychnisſaamen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis deflexis fuſcis, ſuperioribus nigro maculatis punctatisque, ſtriga poſtica dentata punctisque marginis antici albis, ſtigmatibus albo circumductis: inferioribus obſcure cinereis.

Fabricius Ent. Syſt. Tom. III. P. II. p. 101. ſp. 300. N. rivularis. — N. Capſincola. Syſt. Verz. ang. O. Iſt zugleich mit der folgenden Gattung, der N. Cucubali, dahin die angegebene Charactere genauer übereinkommen, nach Anführung des Syſt. Verz. vereinigt worden. Gleiches nach dem Syſt. Ent. p. 613. ſpec. 90. — und Spec. Inſ. Tom. II. p. 234. nr. 124. —

Syſt. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 6. Ph. N. Capſincola. Lychnisſaameneule. (Lychnidis dioicae).

Berliner Magaz. III. B. S. 302. nr. 53. Ph. bicruris. Die Winkelmotte. — Naturforſch. IX. St. S. 121. nr. 53. —

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 93. Eule mit einem Winkelzeichen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 190. nr. 12. Ph. bicruris. — S. 218. nr. 171. Ph. Capſincola.

Brahm Inſ. Kalend. II. B. S. 470. nr. 333. N. Capſincola. Lychnisſaamen-Eule. Im May — Raupe im Junius und Julius, September und October.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 71. u. 96. N. Capſincola. Bey Berlin häufig.

Schwarz Raupenkal. S. 422. nr. 451. Ph. N. Capſincola. Raupe im Julius. — S. 712. nr. 777. im September.

Jung Alphab. Verz. Ph. Capſincola. Bicruris.

Borckhauſen Naturgeſch. der Schmetterl. IV. Th. S. 367. nr. 152. Ph. N. Capſincola. — Rivularis.

Friſch Beſchr. d. Inſ. X. Th. S. 14. nr. 11. IIIte Platte. Tab. XI. Bilſenraupe.

Scriba Beytr. (Brahm) II. Heft. S. 119. in ausführlicher Beſchreibung von neun Seiten. Tab. IX. fig. 5. Ph. N. Capſincola. Lychnisſaameneule.

Hübner Beytr. 4ter Th. S. 19. Tab. III. fig. P. 1. 2. 3. Ph. N. Capſincola.

In dem entomologiſchen Syſtem des Herrn Prof. Fabricius, iſt dieſe Gattung mit der folgenden, der **N. Cucubali**, unter den Nahmen der **N. Rivularis**, wegen des geringgeſchienenen Unterſchieds, verbunden worden. Es waren damahls die Raupen noch nicht genugſam bekannt, und ſo iſt es kein Zweifel, daß nicht in der neuen Ausgabe beyde wiederum geſondert werden.

Es wird dieſe Phalene ſehr verſchieden beſchrieben, und in der That ſind auch die Kennzeichen, in Vergleichung anderer nächſt ähnlichen Gattungen, kaum hinreichend anzugeben. Die Grundfarbe der Oberſeite der Vorderflügel, iſt ein ſehr dunkles Braun, und der mittlere Raum zwiſchen den weißſtreifigen Sehnen, von ſchwarzer Farbe. In dieſem ſtehen die gleichfalls weißgeſäumten Narben, in einer ſchrägen Richtung, und ſind mit einem gemeinſchaftlichen weißlichten, durch einen zackigten ſchwarzen getheilten Strich in Form eines gabelförmigen Bands, mit einander verbunden. An dem vordern Rand, ſind die Narben durch weiſſe Puncte, in Form einer Binde verlängert. An der kleineren Narbe, gränzt eine ſchwarze Binde an, und an der nierenförmigen, eine dergleichen von zwey abgeſonderten Flecken, dazwiſchen aber ſtehet ein ausgeſchweifter Streif von kleinen winklichten Strichen. Nahe an dem äuſſern Rand, zeigt ſich ein weiſſer in zackigte und mondförmige Spitzen geformter Streif, und die braune Borden, ſtehen auf einer ſchwarzen, winklichten Linie. Der ganze vordere Rand iſt ſchwarz und weiß gefleckt. An der Grundfläche befindet ſich gleichfalls eine Binde, von weiß-

und ſchwarzfleckigten Strichen. Die untere Seite iſt lichtbraun, und gegen den äuſſern Rand, der einen etwas lichteren Saum führet, mehr verſtärkt. Der vordere Rand iſt gegen die Spitze, dunkelbraun geſäumt, und mit vier weißlichten Puncten beſetzt. In der Mittenfläche ſtehet eine ſchwärzliche Mackel. Die Hinterflügel ſind von einem hellen, an dem Rand in das Schwarze verlohrenen Ochergelb, und an der Grundfläche zeigt ſich ein weiſſer oder gilblicher Punct. Die untere Seite iſt lichter, an dem vordern Rand dunkelbraun punctirt, und hat zwey dergleichen Querſtreife mit einer ſchwärzlichen Mackel in der Mitte. Die graue Borden ſtehen auf einer ochergelben, ſchwarzgeſäumten Linie. Das kammförmige Bruſtſtück hat die Farbe der Oberſeite der Vorderflügel, und iſt an den Lappen und den Decken grau geſäumt. Die gerundete Fühlhörner ſind lichtgrau, mit feinen ſchwarzen Ringen beſetzt, und haben auf der untern Seite ausſtehende kurze Faſern. Der Hinterleib hat die Grundfarbe der Hinterflügel.

Die Raupe dieſer Phalene, erſcheint im Julius und Auguſt, man will auch eine frühere Erzeugung beobachtet haben. Sie hält ſich gewöhnlich an verſchiedene Gattungen des Gliedweichs (**Cucubalus Behen** und **baccifcrus**). Nicht minder findet ſie ſich auch auf einigen Gattungen der **Lychnis**, vorzüglich der **dioica**, und andern nelkenartigen Pflanzen, desgleichen auch auf dem ſchwarzen Bilſenkraut, (**Hyoſciamus niger**), einer Pflanze, die ſonſt andere Raupen ſich nicht zur Nahrung bedienen. Gewöhnlich hält ſie ſich an die Kelche, und durchnagt die Kapſeln, um die unzeitigen Saamen zu genießen, ſie pflegt ſich auch ganz darinnen zu verbergen. Man erkennt ſie aber leicht durch die gerundete Oefnung und den anhängenden Koth. Sie iſt auch den Verfolgungen der Ichnevmons vorzüglich ausgeſetzt. In Ermanglung der Blüthen, nähret ſie ſich auch von den Blättern der erwähnten Pflanzen. Der Körper iſt ganz glatt, und hat über dem Rücken eine bräunlichgraue Grundfarbe, mit feinen ſchwarzen Punkten. Auf dem erſten Ring zeigen ſich zwey parallele ſchwarze Streife, und auf jedem der übrigen winklichte ſchwarze Striche, die ſich auf dem weißlichten Rückenſtreif, an dem nächſten Ring vereinen. Zur Seite jeder dieſer Streife, ſtehet ein gleichfärbiger Punct, und an denen Seiten der Luftlöcher, wird man nur ſchwache, ſchräge Striche dieſer Farbe gewahr. Der Kopf iſt glänzend, von hellbrauner Farbe, an dem Vordertheil ſchwarz geſtreift

und punctirt. Die Bauchfüſſe haben gleiche Grundfarbe, die vordern aber ſind braun und mit ſchwarzen Ringen beſetzt. Sie gehet ihre Verwandlung in der Erde an, und bauet ſich darinnen ein ablangrundes Gewölbe. Die Chryſalide iſt dunkelbraun. Die Stelle an den Flügeldecken iſt ſtark gewölbt, und führet auf der untern Seite eine ſtumpfe Zungenſcheide. Auch an dem Kopf führet ſie zur Verwahrung der Fühlſpitzen, eine ausſtehende Scheide. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich in dem Frühling. In der Folge werde ich eine Abbildung der Raupe beyzubringen nicht unterlaſſen, die ich öfters zu verſäumen vermüſſiget war. Zugleich habe ich eine dieſer ähnliche oder näher der **Typica** gleichende Phalene, die **N. Saponariae**, derſelben, in dem zweyten Abſchnitt beizufügen.

Die 265ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. CUCUBALI. Die Gliedweich-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Fabricius Entomol. Syſt. Tom. III. P. II. p. 101. ſp. 300. Noct. Rivularis. — (Cucubali Wien. Verz. l. c. — Conf. Noct. Capſincola Wien. Verz. l. c. vix differt:) Criſtata alis deflexis fuſcis, faſcia griſea, apice biſida flavo marginata. — Habitat in Europae Cucubalo. — Larva nuda, glabra virescenti cinereoque varia: punctis obſcurioribus. — Syſt. entomol. p. 613. ſp. 99. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 234. ſp. 124. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 171. ſp. 241. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 259. ſp. 269. Rivularis (La finuée) (nach Fabricius). — Habitat in Germaniae Coryletis. Frequens in Breſſia. — Deſcr. Thorax ſtrigis cinereis nigrisque variegatus. Alae fuſcae, baſi ſtrigis aliquot undatis fuſcis, in medio faſcia lata griſea, ad marginem craſſiorem biſida, laciniis flavo marginatis. Margo ipſe nigro cinereoque variegatus. Pone faſciam ſtriga undata, flavicans. Subtus alae griſeae, faſcia fuſca.

Gmelin Ed. XIII. S. Sinn. Tom. I. R. V. p. 2576. ſp. 1175. Ph. N. rivuloſa.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 4. Noct. Cucubali. Gliedweicheule (Cucubali Behen).

Füeßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 218. Ph. Cucubali.

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 218. nr. 170. Ph. Cucubali. — S. 235. nr. 300. Ph. Rivularis. Der ſächſiſche Spaltſtreif.

Jung Alph. Verz. N. Cucubali — Rivularis.

Brahm Inſectenkal. II. Th. S. 472. nr. 334. Ph. Cucubali. Gliedweich=Eule. Im May. Raupe im Auguſt und September.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 70. nr. 109. N. Cucubali — Rivularis. Fabr. In Berlin nicht ſelten.

Schwarz Neuer Raupenkal. S. 406. nr. 439. N. Cucubali. Gliedweicheule. Raupe im Julius. S. 550. im Auguſt. S. 712. im Auguſt.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 80. Eule mit geſpaltenem Streif.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 363. nr. 150. N. Cucubali. Gliedweicheule.

Thunberg Novae spec. Inf. Spec. 3. Noctua Triangularis. Cristata, alis deflexis fuscis, triangulo fasciaque dentata, flavo, marginatis.

Bey der ſo nahen Aehnlichkeit dieſer Phalene mit der erſtbeſchriebenen, der **N. Capsincola**, iſt doch nach einigen Veränderungen, ein auffallender Abſtand gelaſſen. Die Oberſeite der Vorderflügel iſt glänzend, die Grundfarbe röthlich oder purpurfarbig, die Narben ſind doppelt geſäumt, innen ſchwarz, auſſen aber gilblich, und die winklichte Binde verbreitet ſich in ſtärkerem Ausdruck bis an den innern Rand. Eine breite ausgeſchweifte röthliche ſchwarzgeſäumte Binde, die jener Gattung mangelt, ziehet ſich über die nierenförmigen Mackel, ſchräge durch die Fläche. An dem Rand ſtehen in unterſchiedener Größe ſchwarze, winklichte, gilblichgeſäumte Flecken, welche gleichfalls der **Ph. Capsincola** mangeln, übrigens aber hat ſie faſt gleiche Flecken und Puncte mit jener gemein. Die untere Seite dieſer Flügel iſt braungelb, bey einigen Exemplaren mehr ins Schwärzliche, bey andern mehr in das Röthliche gemiſcht. Sie führen einen ſchwarzen Querſtreif, der aber auch bey einigen nicht ausgedrückt iſt, und es mangeln auch die weiſſen Puncte an dem Rand der Flügelſpitze. Die Hinterflügel haben eine lichter ocherfärbige Grundfarbe, und auf der untern Seite nur einen einzigen bogenförmigen ſchwärzlichen Querſtreif, mit einem Flecken in der Mitte. Dieß möchte zur Angabe des Abſtands hinreichend ſeyn. Nach Abänderungen iſt die mittlere aſtförmige Binde, ſo wie die ausgeſchweifte darüber breiter,

und in der Mitte mit gelben schwärzlichgesäumten Linien getheilt. Herr C. R. Borckhausen, hatte die Vermuthung, es möchte diese Phalene die von Herrn Devillers beschriebene und abgebildete **Manicata** *) seyn. Diese ist aber, wie schon die sonderbar behaarten Vorderfüsse des männlichen Falters zu erkennen geben, die von mir unter dem Namen der **Ph. Lagopus** vorgestellte Gattung. Sie wurde von Hrn. Cramer zugleich unter dem Namen **Ph. Juventina** zu den ausländischen Arten gerechnet. Ich habe diese sowohl, als die in Lion sehr häufige **Ph. Cucubali**, von Hrn. Devillers selbsten, wiewohl damahls, als vor der Ausgabe seiner **Entom. Linn.**, ohne Benennung erhalten. Auch hatte Herr C. R. Borckhausen in der Beschreibung dieser ebenerwähnten Phalene die **Tab. 130. Noct. 51. fig. 4.**, von mir vorgestellte **Ph. Filograna**, fragweise angeführt. Diese Eulenphalene ist aber schon genugsam durch die kleine ganz gerundete Narbe, und die deutlich nierenförmige, so wie ausser andern, durch die ganz abweichenden, spitzwinklichten Züge an dem äussern Rand, und durch die ihn begränzenden dreyfachen Reihen schwarzer kappenförmiger Züge, von jener unterschieden.

Die Raupe dieser Phalene erscheint gleichfalls in dem Sommer, und ist wie jene geartet. Sie hält sich an verschiedene Gattungen des Gliedweichs, vorzüglich den **Cucubalus bacciferus** und **Behen**, deßgleichen an einigen Lychnis-Gattungen. Sie nähret sich gewöhnlich von den unzeitigen Saamen in den Kapseln, doch in deren Ermanglung auch von den Blättern. Ihre Farbe ist zuweilen dunkel, zuweilen hell oder auch gelbgrün, und an den ersten Ringen mit feinen rostfärbigen, auch aschgrauen Puncten besetzt. Auf jedem der folgenden zeigen sich über dem Rücken zwey rostfärbige winklichte Streife von vereinigten schwarzen, feinen Puncten, an den Seiten aber führet sie dergleichen blasse Striche in schräger Richtung. Ueberdieß sind unter der Vergrößerung mehrere kleine weisse, schwarz gesäumte Wärzchen wahrzunehmen, welche mit einzelnen Härchen besetzt sind. Der Kopf ist von gilblichbrauner, die Füsse aber sind von grüner Farbe. Vor der letzten Häutung verändern sich die Zeichnungen, es verschwinden die rostfärbigen Puncte auf den vordern Ringen, und auf den folgenden die schrägen Striche, dagegen sind die wellenförmigen deutlicher, und über den Luftlöchern

*) **Entom. Linn. Tom. II. p. 275. nr. 349. Tab. V. fig. 22.**

erſcheint eine weiſſe Seitenlinie, über den Füſſen aber ein weiſſer Streif. Sie begiebt ſich gleichfalls zur Verwandlung in die Erde, wo ſie ſich ein geräumiges Gewölbe baut. Das Auskommen der Phalene erfolgt im April oder May. In unſern Gegenden iſt dieſer Falter nicht ſonderlich ſelten. Ich hoffe in den nächſten Fortſetzungen die Abbildung der Raupe und ihrer Chryſalide beyzubringen.

Die 266te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCIPARA. Glänzende purpurfärbige Eulenphalene, Goldwurzeule.

Tom. IV. Tab. CLXXIV. Noct. 95.

Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. Die Raupe, auf einem blühenden Zweig der Goldwurz (Chelidonium majus Linn.)

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 157 sp. 187. Ph. N. Lucipara. Spirilinguis, cristata, alis purpurascentibus lucidis: fascia nigra: stigmate postico flavo. — Habitat in Europa. — Alae nitidae, stigmate posteriore flavo. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 123. — Fauna suec. p. 318. sp. 1201. — Descr. Rustica minor, s. media. Alae superiores antice et postice latius ruffescentes, nitidae; in medio vero fusco-nebulosae; macula ordinaria posterior lutea, nitida. Caput et thorax fusca. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 702 nr. 187. — Der Purpurglanz. — Gmelin Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 187. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 249. Ph. N. Lucipara (La brillante). — Habitat in Europa, in Gallia.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 99. sp. 294. N. Lucipara. Cristata alis deflexis cinereo nitidis: fascia media lata fusca. — Habitat in Europa boreali. — Rustica minor. Alae totae cinereae, nitidae, in medio fascia lata, fusca, quae tamen marginem tenuiorem haud attingit. — Spec. Ins. Tom II. p. 233. sp. 121. — Mant. Ins. Tom. II. p. 170. sp. 235. N. Lucipara. — p. 117. sp. 104. Bombyx flavomacula. Alis deflexis obscure cinereis: fascia media lata angulata nigra; macula marginali flava. Habitat Hafniae Dn. de Sehestedt. — Media. Caput et thorax hirta nigra. Alae obscure cinereae nitidulae, fascia in medio lata atra, quae postice ad marginem extertiorem angulum format et in hoc angulo macula magna flava. Margo posticus fuscus, punctis

aliquot atris. Posticae subtus cinereae, puncto strigaque postica fuscis. Pedes nigri, flavo annulati. Anus flavus.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 3. Ph. N. Lucipara. Brombeerſtraucheule (Rubi fruticosi).

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tabell.) III. B. S. 404. nr. 80. Ph. dubia. — Naturf. IX. St. S. 135. nr. 80. Ph. Dubia, Lucipara.

Geſenius Encyclop. S. 159. Ph. dubia.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 181. nr. 187. Ph. Lucipara. Der Purpurglanz.

Jung Alphab. Verz. d. inn- und ausl. Schmetterl. Ph. Lucipara. Dubia.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 140. nr. 1021. Ph. Lucipara. Der leuchtende Nachtfalter.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 73. nr. 113. Ph. N. lucipara. — Bei Berlin nicht ſelten. Raupe im Auguſt und Sept. auf Himbeeren und einigen Arten der Farrenkräuter. —

Schwarz Raupenkal. S. 554. nr. 557. Ph. N. Lucipara. Raupe im Auguſt, auf Himbeerſträuchen, Steinklee, Sauerampfer, Salat, Camillen, Ochſenzunge, Goldwurz. — S. 691. nr. 749. im Sept. — S. 769. nr. 886. im October.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 373. nr. 158. Ph. N. Lucipara. Brombeerſtraucheule.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar ꝛc. S. 25. nr. 179. N. Lucipara.

Knoch Beytr. II. St. S. 21. Tab. I. fig. 4 — 7. Ph. Lucipara. Der Purpurglanz.

Unter den verſchiedenen Pflanzenarten, deren ſich dieſe Raupe zur Nahrung bedient, iſt auch das aller Orte gemeine Schelkraut, oder die Goldwurz, (**Chelidonium maius L.**), auf dem man ſie öfters findet. Es iſt zu bewundern, daß die ſo ätzenden gelben Säfte ihr nicht im mindeſten nachtheilig ſind, und auch ihre grüne Farbe nicht ändern. Man kennt faſt nur ein einziges Inſect, das ſich gleichfalls von demſelben, auch nach ſeiner Made nährt, die **Tinea proletella**, welche nun mit Recht aus der Claſſe der beſtäubten Flügler, in die mit halbharten Flügeldecken (**II. Hemiptera**) iſt verſetzt wor-

den *). Die übrigen vorzüglichsten Nahrungsgewächse sind die Himbeer- und Brombeergesträuche, die Chamillen und Auriculn, verschiedene Kleegattungen, die Ochsenzunge (**Anchusa officinarum**) und der Natterkopf (**Echium vulgare**).

Sie erscheint gewöhnlich im August und den nächstfolgenden beyden Monaten; nach einer früheren Erzeugung, die sehr wahrscheinlich ist, hat man sie noch nicht vorgefunden. Der Körper ist ganz glatt, und die Farbe von einem frischen Graßgrün, an den Einschnitten der Ringe aber und an den Seiten etwas lichter. Der Kopf hat eine dunkelbraune Farbe. Schräge durch jeden Ring, ziehen sich dunkelgrüne, gegen den Rücken mehr verstärkte, in einem sich vereinigende Streife. Die Luftlöcher haben eine rostfärbige, oder auch schwarze Farbe, und unter diesen ziehet sich der Länge hin, eine weise, bey andern Exemplaren, eine gelbe Linie. Der letzte Ring hat eine etwas spitzige Erhöhung, und daneben zwei weisse Puncte. Die Vorderfüsse sind rostfärbig, die Bauchfüsse aber grün. Sie fertiget sich in der Erde ein Gewölbe, innen mit einer leimartigen Membrane überzogen. Die Chrysalide ist rothbraun und glänzend, an der Endspitze mit zwei einwärts gekrümmten Häckchen besetzt. Das Auskommen der Phalene erfolgt im May, zuweilen auch um etliche Wochen später.

Unter dem Namen des **Bombyx flavomacula**, hatte Herr Prof. Fabricius eine ihm angegebene neue Spinner-Gattung in den Mantissen verzeichnet, es hat sich aber nach seinen eigenen Berichtigungen ergeben, daß es eben diese nämliche, schon unter den Eulenphalenen angegebene Species ist. Die schwarzbraunen weißgeringten Fühlhörner haben zwar auf der Unterseite sägeförmige Einschnitte, mit feinen grauen Fasern; sie sind aber

*) Syst. N. Ed. XII. p. 889. sp. 379. — Geoffroi Tom. II. p. 172. nr. 126. Phalene culiciforme de l'Eclaire (Chelidonium maius). Herr L'Atreille, und Herr Lamark in dem Syst. des Animeaux sans Vertebres, p. 269. Gen. 163. nannten sie Aleirodes, und versetzten sie in die Klasse der Hemiptera. Es hat dieß Insect ein hornartiges stachelförmiges Freßwerkzeug, und ist nicht mit Schuppen, sondern mit einem meelartigen Staub bedeckt. Es hat nur die Größe eines Nähnadelkopfes, ist aber überaus zahlreich auf dieser Pflanze im Sommer zu finden.

von den kammförmigen der Spinner genugsam verschieden, und schließen sich auch nicht durch Nebenfasern zusammen. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein dunkles Aschgrau, wenn es zwar nicht den größten Theil der Fläche beträge. Die Seiten sämmtlicher Flügel sind bey frischen Exemplaren sehr glänzend, welches Herrn von Linne zur Benennung Anlaß gegeben. Mitten durch die Flügel ziehet sich ein breites dunkleres, schwarzfleckigtes Band. Es ist gegen den innern Rand verengert, gegen den äussern aber stark ausgeschweift, und mit einer rostfärbigen ausgekappten, in der Mitte durch eine schwarze Linie getheilte Binde, begränzt. Auf diese folgt dann eine Reihe schwarzer Flecken. Die Borden sind gleichfalls kappenförmig und von schwarzer Farbe, mit röthlichen Punncten besetzt. In dem schwarzen Band stehet eine große nierenförmige Mackel von blaßgelber Farbe, durch einen schwarzen Strich in der Mitte getheilt. Die eyrunde ist kaum deutlich, sie hat eine röthliche Farbe, mit Schwarzen umzogen, und führt in der Mitte eine dergleichen Mackel. Gegen die Grundfläche ist dieß Band mit einer schwarzen Linie und einem darauf folgenden röthlichen Streif begränzt. Die übrige Fläche ist, so wie auch der äussere Rand, mit schwarzen Flecken besetzt. Nach Abänderungen ist die Grundfarbe bald mehr in das Graue, bald mehr in das Röthliche oder auch Schwarze, gemischt, und die Narben zuweilen mehr in das Weisse erhöht. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, mit einem gilblichen verlorenen Flecken an der Stelle der nierenförmigen Narbe, und führet gegen den äussern Rand zwey schwarze parallele zackigte gilblichgesäumte Querstreife. Die Hinterflügel sind von einem lichten Weißgrau, und gegen den äussern Rand in das Bräunliche oder Schwärzliche verloren, wo sich zugleich zwey verblichene zackichte, schwarze, gilblichgesäumte Querstriche befinden, die aber öfters mangeln. Die untere Seite ist von gleicher Farbe, und nur an dem vordern Rand etwas schwärzlich angeflogen, in der Mitte aber hat sie eine bald größere, bald kleinere schwarze Mondmackel, welche aber zuweilen mangelt. Das starkbehaarte Bruststück ist von schwarzbrauner Farbe, und führet zur Seite zwey aufrecht stehende an dem Ende rostfärbig gesäumte Haarbüschel. Sie bestehen aus blätterichten Schuppen, und sind in Form eines Trichters geordnet. Sie lassen sich aber selten vollständig erhalten. Vielleicht dienen sie zu dem Gehör. Der Hinterleib ist gilblichgrau, und hat über dem Rücken sowohl, als zur

Seite, und an der Endſpitze, ſchwarze Haarbüſchel, mit röthlichgrauen vermengt, ſie gehen aber gleichfalls leicht verloren. Die Füſſe ſind ſchwarzbraun und mit gilblichen Flecken beſetzt.

Die 267te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. LANCEA. Lanzett-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIV. Noct. 95. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis superioribus ruffescentibus nigro nebulosis macula longitudinali lata, ramosa, linea postica dentata, stigmatibus lutescentibus.

Zur Zeit iſt mir dieſe Phalene nur nach einem einzelnen Exemplar bekannt, das ich der Güte eines Freundes in Tyrol zu danken habe. Sie hat einige Aehnlichkeit mit der **Lucipara**, iſt aber von weit geſchmeidigern Körperbau, und in den Zeichnungen ganz verändert. Die Grundfarbe der Auſſenſeite der Vorderflügel iſt roſtfarbig mit eingemengten ſchwarzen Flecken und Atomen. Eine breite lichter gelaſſene Binde ſtehet nahe an dem äuſſern Rand. Sie iſt gegen die innere Fläche ausgeſchweift, gegen die Borden aber zahnförmig ausgeſchnitten, und an beyden Gränzen mit einer gilblichen Linie geſäumt. Nahe an dem innern Rand ſtehet ein an dieſe Binde angränzender, die Länge hin gezogener, gleichbreiter ſchwarzer Streif. Er iſt gegen die Grundfläche bis an den vordern Rand, ſo wie auch gegen den innern, aſtförmig verlängert, und an dem eingehenden ausgehöhlten Winkel mit einer gelben Linie geſäumt. Die Narben haben gleichfalls einen gilblichen Umriß, und die nierenförmige hat zwey gegen einander überſtehende ſchwarze Puncte, mit einem dergleichen mondförmigen Strich, die eyrunde aber eine ablangrunde Mackel in der Mitte. Der äuſſere Rand iſt mit gelblichen Puncten beſetzt, und die Borden ſind ſchwarzbraun. Die untere Seite ſowohl, als die beyden der Hinterflügel, ſind blaßroſtfärbig, und haben nur einen verlorenen ſchwärzlichen Saum. Sie ſind von auſſen, ſo wie von innen etwas glänzend. Das kammförmige Bruſtſtück, desgleichen auch der Hinterleib, hat gleiche Roſtfarbe, mit ſchwarzen Flecken und Säumen, wie die Auſſenſeite der Vorderflügel. Die Fühlſpitzen ſtehen weit hervor,

und ſind breit gedruckt. Sie führen gleiche Farbe mit ſchwarzen Puncten, desgleichen auch die Fühlhörner. Die Augen ſind grünlich mit dunkleren Puncten beſetzt.

Unter dem Namen **Ph. Lancea**, iſt nachgehends in den **Mant. Inf.** des Herrn Prof. Fabricius, eine von dieſen verſchiedene Phalene verzeichnet worden, welche von den lanzettförmigen Flügeln dieſe Benennung erhalten hat.

Die 268te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DELPHINII. Ritterſporneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXV. Noct. 96.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe in der vorletzten, fig. 3. eben dieſelbe in der letzten Häutung, beyde auf einem blühenden Zweig des gemeinen Feldritterſporns (**Delphinium Consolida**). Fig. 4. Die Chryſalide.

Linne Syst. N. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 188. Ph. N. Delphinii. Spirilinguis cristata, alis deflexis purpurascentibus: fasciis duabus flavescentibus: Inferioribus obscuris. — Habitat in Delphinio — Larva nuda, flavescens, nigro-punctata. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 124. — Müller Ueberſ. d. N. S. V. Th. I. B. S. 702. sp. 188. Der Ritterſporn. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 188. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 250. N. Delphinii (De pied d'Alouette). — — Minor s. media. Pulchella. Colore roseo supra et infra facile agnoscitur. V.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 90. sp. 267. Noct. Delphinii. Cristata alis deflexis purpurascentibus: fasciis duabus albidis, posticis obscuris. Larva laevis, nuda, flavescens, nigro punctata lineisque duabus flavicantibus. Puppa brunnea. — Syst. Ent. p. 610. sp. 87. — Spec. Inf. Tom. II. p. 231. nr. 111. — Mant. Inf. Tom. II. p. 167. sp. 215.

Geoffroi Hist. des Inf. Tom. II. p. 264. sp. 109. L'incarnat. Phalene seticornis, alis deflexis roseis, superioribus fascia duplici limboque albidis. Long. 7 lign.

Berlin. Magaz. III. B. (Hufnagel Tab.) S. 712. nr. 178. N. Delphinii. Die Roſenmotte.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 87. nr. 8. N. Delphinii. Ritterſporneule (Delphinii consolida).

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 88. nr. 144. N. Delphinii. Bei Berlin ſelten.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 55. nr. 148. N. Delphinii. Im Julius.

Schwarz Raupenkal. S. 404. nr. 246. N. Delphinii. Die Ritterſporneule. — Raupe im Julius. — Phalene im May und Junius.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 181. nr. 188. N. Delphinii.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Delphinii.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 88. Eule am Ritterſporn.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 384. N. Delphinii. Der Ritterſpornvogel.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 652. nr. 279. Ph. N. Delphinii. Ritterſporneule.

Merian Europ. I. Tab. 40. Auf Ritterſporn.

Röſel Inſectenbeluſt. I. Th. Nachtv. Kl. S. 81. Tab. XII. Die veilblaue, gelbgeſtreifte und ſchwarzgeſprengte Raupe auf dem Ritterſporn.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. III. Tab. I. a. 4.

Panzer Fauna Germ. VII. Tab. 17. Noct. Delphinii.

An den Oberflügeln der Schmetterlinge hat die Natur die rothe Farbe ſehr ſparſam verwendet, ſie wurde mehr zur Verſchönerung der Hinterflügel, um den Abſtand zu erhöhen, angebracht. Noch ſeltener iſt das anmuthige Roſenroth, es gehet ohnedieß leicht verloren. Mit einem ſo auszeichnendem Gewand, iſt dieſe Phalene, als eine unſerer vorzüglichſten bekleidet, und doch iſt für ſo kurzes Leben, auch dieſe Schönheit bald dahin. Es iſt das Vertriebene der Miſchung einer Grundfarbe in ſo blaſſer Anlage, bis zu dem ſo ſehr erhöheten Roth zu bewundern. Nur der äuſſere Rand hat einen bleichen, zuweilen gilblichen Saum. Die dunkelrothe Grundfläche iſt mit einer weißlichten kappenförmigen Linie geſäumt, und eine dergleichen ausgeſchweifte ziehet ſich ſchräge über die nierenförmige, kaum merklich ausgedruckte oder mehr in die dunklere Miſchung verlorene Mackel, bis an den innern Rand. Die eyrunde, bildet einen ſehr kleinen, blaſſen, rothgeſäumten, kaum ſichtlichen Flecken. Schon nach dieſer Angabe iſt die Phalene, da wir zur Zeit keine nächſtähnliche haben, genugſam zu unterſcheiden. Die

Unterseite ist von blässerer Farbe, mit einer etwas schwärzlichen sehr verlorenen Schattirung, und hat einen dergleichen Flecken an der Stelle der nierenförmigen Mackel. Der blasse Saum ist wie von aussen, mit einem dunkler rothen Streif begränzt. Die Hinterflügel sind von einem kaum merklich in das Röthliche gefärbten Weiß. Sie werden von andern braungrau angegeben, das ich aber an den erzogenen Exemplaren nicht bemerkt habe. Linne giebt sie selbst von dunkler Farbe (**inferioribus obscuris**) an, er bemerkte aber zugleich nach seiner Genauigkeit, die Phalene nicht in der Natur gesehen zu haben. Sie hat nur an dem äusseren Rand einen sehr blaßbräunlichen Saum, der sich weiter an die Borden, in das Röthliche zieht. Er mangelt auf der untern Seite, welche nur einen Bogenstreif führet. Die Borden sind gilblich. Die Fühlspitzen haben ein dunkleres Gelb, mit röthlichem Anflug, desgleichen auch die Fühlhörner über den Rücken, unten aber sind beyde bräunlich. Auch der Kopf und das kammförmige Bruststück ist von gelber Farbe, der Hinterleib aber hat eine etwas in das Graue fallende, und zur Seite eine röthliche Mischung. Die Füsse sind von gleicher Farbe, die vordern Glieder aber mehr bräunlich und mit gelben Ringen besetzt. Der männliche Falter führet eine röthliche Endspitze.

Zur Zeit hat man die Raupe dieser Phalene nur auf einer einzigen Pflanzengattung, dem Ritterſporn (**Delphinium Consolida**) angetroffen, doch hält sie sich mehr an die an Rainen, als auf denen in Feldern stehenden so häufigen Pflanzen auf. Sie läßt sich mit andern Gattungen dieses Geschlechts, vorzüglich den in Gärten angebauten, dem **Delphinium Ajacis**, erziehen. Man will sie auch auf der Leindotter, dem **Antirrhinum Linaria** gefunden haben, es scheint aber, man habe sie, ohne die Erziehung angegeben, mit der nächstähnlichen Raupe, der **Ph. Linariae**, verwechselt. Sie hält sich auch an die Saamenkapseln, und vorzüglich an die Blüthen, die überhaupt den meisten Raupen angenehmer als die Blätter sind. Sie erscheint im Julius und August, eine frühere Erzeugung, so wahrscheinlich sie ist, hat man zur Zeit noch nicht erfahren. In unsern Gegenden ist sie sehr selten und seit verschiedenen Jahren nicht vorgekommen. Bey Nürnberg aber, wo sie auch Rösel entdeckte, ist sie zuweilen häufiger zu finden. Herr Amtmann Schwarz hatte die Güte, mir vor zehen Jahren einige dieser Raupen zu übersenden. Sie hatten acht Tage ihre Nahrung genossen, und die

vollkommene Größe erreicht. Aus zweyen aber kamen, eben da die übrigen zur Verwandlung in die Erde sich verfügten, zwey Fadenwürmer (**Gordius aquaticus**, oder **Filaria**) hervor. Es hatte ein jeder über acht Zolle in der Länge, und es ist unbegreiflich, wie sie in den Raupen Raum gehabt, welche bey dem Auskommen derselben, zwar ohne Leben waren, aber nicht beträchtlich in der Größe sich verkleinert hatten. Noch hatten sie kurz vorher ihre Nahrung genossen.

In dem Alter der ersten Häutung ist sie von bräunlichgrauer Farbe und mit feinen Häärchen besetzt, die sich aber nach und nach ganz verlieren. In der letzten Häutung wird die Grundfarbe bläulichtgrau, das zuweilen mehr in das Weisse, zuweilen mehr in das Röthliche fällt. Ueber den Rücken ziehet sich eine sehr zarte gilbliche Linie, die zwar öfters mangelt, an beyden Seiten aber stehen zwey breite von hochgelber Farbe, mit schwarzen Puncten an den beyden Gränzen besetzt. Auf den mittleren Ringen befinden sich in rautenförmiger Lage ablangrunde, schwarze Puncte mit eingehenden Spitzen, mit einer in der Mitte über die beyden nebenstehenden, verlängerten Mackel. Die übrigen Ringe haben diese Puncte nur in einzelnen Paaren. Der Kopf ist bey den ersten Häutungen schwarz, dann aber von der Grundfarbe des Körpers, und mit schwarzen Puncten besetzt. Die Füsse haben eine graue, mit schwarzen Puncten besetzte Farbe. Die Chrysalide ist von gewöhnlicher Gestalt, doch an dem Kopfe mit einer Scheide für die Fühlspitzen, und an dem Ende mit einem Stachel, besetzt. Die Entwicklung der Phalene erfolgt in dem May oder Junius des nächsten Jahres.

Die 269te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CITRAGO. Zitronenfärbige Eule. Steinlindeneule.

Tom. IV. Tab. CLXXV. Noct. 96.

Fig. 5. Die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 189. Citrago. Ph. N. spirilinguis cristata, alis depressis luteis: Habitat in Pado, Salice. Larva nuda fusca lateribus

flavis. Superioribus fasciis tribus ferrugineis obliquis. — Fauna suec. p. 313. nr. 1174. — Descr. Media, similis Geometrae. Alae plano-incumbentes, laete luteae, strigis 3 s. 4. obliquis purpurascentibus; inter strigas 2 et 3, punctum ferrugineum annulo rufo; inter 3 et 4, macula reniformis rufo margine. Inferiores alae supra albidae. Omnes subtus puncto arcuque purpurascente. — Ed. X. T. I. p. 518. sp. 125. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 700. sp. 189. Der Citronvogel. — Gmelin Edit. XIII. S. L. Tom. I. P. V. p. 2577. sp. 189. —

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. p. 75. sp. 215. Citrago. Cristata, alis deflexis luteis, strigis tribus obliquis ferrugineis. — Habitat in Pado, Salice. Larva nuda fusca: lateribus flavis. — Puppa folliculata brunnea. — Syst. Ent. p. 606. sp. 67. — Spec. Inf. Tom. II. p. 226. sp. 88. — Alis incumbentibus luteis, ferrugineo subfasciatis. — Mant. Inf. Tom. II. p. 160. sp. 168. — alis deflexis luteis, strigis tribus ferrugineis. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 291. N. Citrago. (La Citronée). — Obs. Cum sequenti (Fulvago) facile confunditur: sed in hac ordo punctorum ferrugineorum abest, qui in alis superioribus sequentis postice videtur.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 3. Ph. Citrago Linn. Steinlindeneule (Tiliae europaeae).

Gleditſch Einleit. in d. Forſtwiſſenſch. II. Th. S. 50. nr. 43. Ph. N. Citrago. Die gelbe Nachteule mit drey roſtfärbigen ſchrägen Querbinden.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 40. nr. 57. N. Citrago. (S. 95. Circellaris. Naturf.) In Berlin ſelten. — Unbek. Raupe.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 182. nr. 189. Ph. N. Citrago. Die Zitroneneule. (Ausſchlüſſig N. Umbra. Berl. Magaz.)

Neuer Schauplatz der Natur. II. Th. S. 157. Ph. Citrago. Zitronenvogel.

Jung Alph. Verz. d. Schmetterl. Citrago.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 145. nr. 1050. Ph. N. Citrago. Der Citronengelbe Nachtfalter. Um Augsburg.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 667. nr. 286. Ph. N. Citrago. Steinlindeneule.

Albinus Hist. Inf. Tab. 33.

Wilkes Engl. Moths and Butterflies. V. Tab. 1, a. 8.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. p. 429. nr. 4. Tab. VII. fig. 25. Phalene jaune à rayes rousses. Phalene à antennes filiformes à trompe, et à corcelet huppe; à ailes rabatues jaunes à quatre rayes transverses, et deux cercles ovales roux. — Chenille rase brune ou griseâtres, marquée de pluſieurs tâches noirâtres, et a seize pattes. — Göze Ueberſ. II. Th. II. B. S. 313. nr. 4. Tab. VII. fig. 25. — Die gelbe braunrothgeſtreifte Phalene. — (In den Anführungen, Hufnagels Ph. Umbra auszuſchließen).

Papillons d'Europe Tab. CCCV. nr. 527. a. b. c. La Citronée.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. S. 10. Tab. I. fig. D. Ph. N. Ochreago.

Eine beträchtliche Anzahl der Eulenphalenen zeichnet ſich durch die ſehr verbreitete gelbe Grundfarbe ihrer Vorderflügel, nach mannichfaltigen Miſchungen aus. Linne hat zwey derſelben verzeichnet, und ihre Benennungen durch die Endſilben — **ago**, unterſchieden. Der Zeit haben ſich mehrere dieſer verwandten Gattungen vorgefunden, denen nach dieſer Angabe, Namen nach gleichen Endungen ſind beigelegt worden. Damit haben ſich aber zugleich verſchiedene Verwechſelungen und Irrungen ergeben, die ich in der Folge zu berichtigen habe. Doch bei dieſer von Linne ſo genau beſtimmten Gattung, hatte es keinen Anſtand, es ſind alle angegebene Kennzeichen entſcheidend. Nur wurde ſie von einigen für die **N. Umbra** der Hufnageliſchen Tabellen erklärt, und von Herrn Hübner **Ochreago** genannt. Nach Linneiſcher Beſtimmung war der einzige Anſtand wegen der angegebenen drey roſtfärbigen Binden, daß es keine **fasciae**, ſondern **striae**, Streife, ſind. Dieß wurde aber in der **Fauna suec.** genugſam erklärt, überdieß ſind auch dieſe Streife, nach einigen Exemplaren, etwas verbreitet. Herr Prof. Fabricius bediente ſich daher in den **Spec. Ins.** des Ausdrucks, **subfasciatae**, in der **Entomol. Syst.** aber wurde die nämliche Linneiſche Beſtimmung wiederum beybehalten.

Die Oberſeiten der Vorderflügel haben eine lichte ochergelbe, in das Citronenfärbige übergehende Miſchung. Die ganze Fläche iſt zuweilen mit roſtfärbigen Atomen, vorzüglich an dem äuſſern und an dem mittlern Rand, beſtreut, daher auch Herr Degeer erwähnt, daß die Farbe bey einigen in das Aurorafärbige übergehet, wiewohl ich vermuthe, daß bey dieſer Angabe eine andere nächſtähnliche Gattung verwechſelt worden, da dieſe Phalene doch

niemals ganz in die angezeigte Farbe übergehet. Insgemein werden nur drey schräge rostfärbige Streife angegeben, es zeigt sich aber noch ein vierter nächst an der Grundfläche, er ist aber öfters sehr kurz, und auch verblichen. Zwischen dem zweyten und dritten Streif, stehet die ganz gerundete Narbe, nur nach einem feinen rostfärbigen Umriß, mit einem dergleichen Punct in der Mitte. An dem dritten gemeiniglich mehr verstärkten Streif, gränzt die nierenförmige Narbe an. Sie hat gleichfalls nur einen feinen Umriß, und ist öfters kaum sichtlich, nach Abänderungen aber fast ganz mit Rostfärbigem ausgefüllt. An dem äussern Rand bilden angehäufte Atome einen zarten Streif. Auch die Sehnen sind rostfärbig. Der weibliche Falter hat eine bläßere Grundfarbe, und auch dergleichen Borden, welche an dem Männchen rostfärbig, oder mit zwey dergleichen kappenförmigen Linien gesäumt sind. Die Hinterflügel haben von aussen eine weisse, etwas in das Gilbliche sich ziehende Farbe, ohne einige Zeichnung. Auf der untern Seite führen sämmtliche Flügel eine weit bläßere Grundfarbe als von aussen, und nur einen rostfärbigen abgekürzten Querstreif, mit einer Mondmackel in der Mitte, die aber beyde öfters mangeln. Die Augen sind schwarzbraun. Der Kopf, die Fühlspitzen und das Bruststück, haben eine etwas dunkler angelegte Farbe als die Aussenseite der Vorderflügel. Ueber dem Rücken hat das Bruststück, in der Mitte, eine durch die Schuppen erhöhete Schneide oder Nath, mit einer vornen einwärts gerichteten Spitze. Ueber diese ziehet sich, bis über den blaßgelben Hinterleib, eine rostfärbige Linie. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken gilblich mit braunen Ringen, und unten rostfärbig, mit feinen Fasern besetzt.

Die Raupe wird sehr verschieden angegeben, und scheint mit andern verwechselt zu seyn, ich habe sie zur Zeit noch nicht aufgesucht, wenn zwar die Phalene sich bey uns, wiewohl selten, findet. Nach der Angabe des Herrn Degeer, der die Falter auf das genaueste beschrieben hat, ist sie glatt, braun oder gräulich, und mit verschiedenen schwärzlichen Flecken besetzt. Linne und Herr Prof. Fabricius fügten noch bey, daß sie an den Seiten gelb gefärbt ist. Herr Hübner erwähnet, sie wäre grau, weiß und schwarzscheckig, und gleiche der Raupe der **Ph. Oo.** Nach einstimmenden Nachrichten lebt sie auf der Linde und Weide, zwischen zusammengezogenen Blättern, in denen sie auch

ihre Chryſalidenverwandlung anzugehen pflegt. Sie erſcheint in dem May und Junius, der Falter aber zu Ende des folgenden Monats.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 94. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Ph. Noct. spiril. cristata. FLAVAGO. Varietas. Eine Abänderung der Drapdor-Eulenphalene.

(Zu 1. B. S. 213. Tab. CXII. fig. 2.)

Füßli Neues Magaz. II B. 4. St. S. 180. Ph. Flavago.

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 677. N. 292. Ph. N. Flavago. Königskerzeneule.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. S. 19. Tab. II. fig. M. Ph. N. Ochreacea. Die kleine Varietät.

Auf der **CLXXVI.** Tafel **N.** 94. habe ich nach der 2ten Figur dieſe Phalene nach der Vorſtellung des Herrn Sepp, vorgelegt. Hier habe ich nach einem Original eine Abänderung derſelben beyzufügen. Sie unterſcheidet ſich nur durch die mehr rothgelbe Grundfarbe, und die breiteren dunkelvioletten Binden. Herr Hübner hat nach obiger Anzeige unter dem Namen **Ochreacea**, eine Abänderung von weit minderer Größe vorgeſteckt, die übrigens aber nicht erheblich verſchieden iſt. Es hat ſich genugſam beſtätigt, daß dieſe Phalene auch die **N. Flavago** des Wiener Verzeichniſſes iſt. Noch aber hat ſich die **N. Flavago** des Herrn Prof. Fabricius nicht vorgefunden, um das Gewiſſe zu entſcheiden. Ich habe daher zu ihrer Berichtigung auch die Anführung derſelben auszuſetzen *).

*) Zu der Tab. CLXXV. Noct. 97. fig. 2. vorgeſtellten und S. 218. unter dem Namen Argyritis vorgeſtellten Phalene, ſind folgende Schriftſteller beizufügen:

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 79. sp. 229. Noctua. Moneta. Cristata, alis deflexis aureis: strigis undatis annuloque geminato argenteo. Habitat in Austriae montosis. — Magnitudo N. Festucae. Thorax cristatus, griseus punctis nigris. Alae anticae aureae strigis

Die 270te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. GILVAGO Gelbe fleckigt bandirte und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. oct. 97. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis superioribus supra flavis, fasciis macularibus, serieque punctorum postica fuscis; subtus et inferioribus, utrinque albis.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 87. nr. 9. Noct. Gilvago. Trübgelbe, wellenſtriemigte Eule.

Lang. Verz. ſ. Schmetterl. S. 146. nr. 1055. Ph. Gilvago. Gilvagnachtfalter.

Jung Alph. Verz. Gilvago.

Nach einſtimmenden Zeugniſſen iſt dieß diejenige Gattung, welche die Verfaſſer des Wiener Verzeichniſſes unter vorgeſetzten Namen gemeynt haben. Herr C. R. Borckhauſen hat die unter dem Namen **N. paleacea**

atomisque fuscis, apice obscuriores. In medio annulus duplicatus, argenteus, quadro fusco notatus. Posticae cinereae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 162. sp. 182.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 275. sp. 347. Tab. V. fig. 21. Noctua Napelli. (Du Napel). Spirilinguis, cristata, alis lutescentibus, lunulis punctisque argenteis. — Habitat in Europa. In Gallia australi. Napello. Lecta aurelia in Foliis Napelli. Larva incognita. Descr. Palpi insigniter reflexi. Thorax tripliciter cristatus, crista media bifida. Alae superiores lutescentes, strigis duabus inferiori angulata. In medio alae duae lunulae argenteae intra quas puncta tria argentea, posita sunt. Alae omnes subtus atomis fuscis adspersae. — Tom. IV. p. 474. N. Moneta (la riche) — (nach Fabricius).

Borckhauſen Naturgeſch. d. Schmett. IV. Th. S. 780. nr. 357. Ph. N. Moneta. Silbergrau und gelbbraun gemiſchte ſilbergezeichnete Eule.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 22. Tab. III. fig. P. Ph. N. Moneta.

Herr Devillers fand eine Chryſalide zwiſchen den Blättern des Eiſenhütleins (Aconitum Napellus), es folgt aber nicht, daß ſich auch die Raupe davon nähret, die zur Zeit noch unbekannt iſt.

Tom. IV. Tab. CXXII. Noct. 43. fig. 3. vorgestellte Phalene*), für die Ph. Gilvago dieses Verzeichnisses, die auf gleicher Tafel fig. 2, aber unter dem Nahmen flavescens, nach beybehaltener Benennung, für die vom Herrn Prof. Fabricius verzeichnete Ph. Gilvago**) erklärt, dahin auch die angegebenen Kennzeichen sich anwenden lassen. Die hier vorgestellte Phalene kommt mit der N. paleacea sehr nahe überein, und ich hatte sie, nach verschiedenen Abänderungen, anfangs für die nämliche Species erklärt. Beyderley Geschlechter sind aber nicht so sehr wie an jener verschieden. Die Vorderflügel haben auf ihrer Aussenseite ein mehr erhöhtes Gelb, in der Mitte aber zuweilen eine bräunlichgelbe verlohrene Mischung. Durch diese Fläche ziehen sich abgesetzte kappenförmige Streife, öfters in minderer Anzahl, oder auch nur als verblichene Mackeln. Es mangeln aber die braunen ausgeschweiften Querstreife, welche die N. paleacea führt. An der Flügelspitze stehet ein bräunlicher Flecken, und zuweilen auch einer in der Mitte. In gleicher Entfernung von dem Rand nimmt sich vorzüglich eine Reihe schwarzer Puncte aus, welche jener Gattung mangelt. Sie sind bey einigen sehr fein, oder auch in mehrerer oder minderer Anzahl. Die Borden sind gleichfalls gelb,

*) Borckhausen Naturgeschichte. IV. Th. S. 683. nr. 295. Ph. N. Gilvago. — Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. O. ang. O. — Tabellarisches Verz. d. Churbrand. Schmetterl. II. Heft. S. 42. nr. 60. N. Gilvago. Alis deflexis flavescentibus strigis duabus fasciaque media interrupta rufescentibus. Bey Berlin im September an dem Laub und den Stämmen der Eichen. — N. Paleacea a. O.

**) Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 684. nr. 297. N. Flavescens. Gelbe hinterwärts einfach punctirte Eule. — Fabricius Mant. Ins. Tom. II. p. 161. nr. 172. — (Beyzufügen — Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 76. N. Gilvago. Cristata, alis deflexis luteis: puncto medio fusco, strigaque postica punctorum nigrorum. Habitat in Germania. Dom. Schneider. — Alae anticae flavae, vix strigosae, puncto magno medio fusco, et pone hoc striga e punctis sex nigris. Alae posticae albae. — De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 473. N. Gilvago. La Clairette. (Nach Fabricius). Berliner Magaz. III. St. S. 423. Anmerk. G. Durchaus blaßgelb, nur in der Mitte der Oberflügel ein bräunlichrother Fleck. — Herr von Rottemburg hält im Naturforscher IX. St. S. 117. nr. 43. diese Eule für eine Varietät der Ph. Icteritia. — Scriba Beytr. II. Heft. S. 141. Tab. X. fig. 1. Ph. N. Gilvago. (Wien. Verz., die es aber nicht ist). N. Flavescens ang. O.

und mit ſchwarzen Puncten oder kurzen Strichen beſetzt. Die untere Seite hat hier ein etwas unreines Weiß, und nur eine bräunliche Mackel an der Flügelſpitze, die Hinterflügel ſind aber auf beyden Seiten weiß, ohne alle Zeichnungen. Das kammförmige Bruſtſtück hat gleiche Farbe mit der Oberſeite der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt bey dem Männchen weiß, bey dem Weibchen hingegen ochergelb. Die Fühlhörner ſind gelb. Ich fand die Raupen dieſer Phalene auf den Saalweiden in dem Herbſt. Sie hatten eine braune Farbe, und hielten ſich, nach Art der Blattwickler, in zuſammengeſponnenen Blättern auf. Sie entwickelten ſich zu Anfang des Aprils in dem folgenden Jahr. Ich hatte ſie weder genau beſchrieben, noch eine Abbildung davon nehmen können.

Die 271te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CROCEAGO *). Pomeranzenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 97.

Fig. 3. Die männliche, fig. 4. die weibliche Phalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 107. Fig. 5. Die Raupe im jüngerem Alter, fig. 6. in ausgewachſener Größe auf einem Eichenzweig. Fig. 7. Die Chryſalide.

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 73. sp. 209. Noctua Croceago. Cristata alis deflexis ferrugineis (croceis): strigis fuscis, costa albo punctata. Habitat in Germaniae Quercu. Dn. Schieffermüller. — Caput et thorax ferruginea, immaculata. Thoracis crista valde elevata, compressa. Alae anticae ferrugineae strigis tribus obscuris. Costa punctis duobus baseos quatuorque in medio niveis. Posticae albidae, puncto strigaque undata sanguineis. — Larva flavescens, linea dorsali fusca lineolis obliquis lateralibus aurantiis. — Mant. Ins. Tom. II. p. 159. nr. 163. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 470. N. Croceago. La Saffranée, (nach Fabricius).

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 2. N. Croceago. Traubeneicheneule (Quercus Roboris).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 220. nr. 190. N. Croceago.

*) In der Unterſchrift dieſer Tafel, Fulvago.

Lang Verz. ſ. Schmetterl. S. 144. nr. 1046. Ph. N. Fulvago. Der roſtpunctige Nachtfalter.

Jung Alphab. Verz. N. Croceago.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 665. nr. 285. N. Croceago. Traubeneicheneule.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. I. Taf. Fig. F. S. 12. Ph. N. Fulvago. — Anhang. Citrago.

Die Raupe dieſer Phalene iſt in unſeren Gegenden nicht ſelten. Sie erſcheint bereits in dem May und Junius, der Falter aber erſt in dem ſpäten Herbſt, oder auch in den erſten Tagen des Frühlings. Bey der gelinden Witterung des 1800ten Jahres fand ich ein Paar dieſer Phalenen, noch am 8ten November, vollſtändig erhalten. Es iſt daher eine zweyte Erzeugung unſtreitig, wiewohl ſich dieſe ſelten ereignet. Die Nahrung der Raupe ſind die Blätter der Eichen, und, wiewohl ſelten, der Buche. Der Körper iſt walzenförmig, an den Vorderringen aber gemächlich verdünnt. Im jüngeren Alter hat ſie eine hochgelbe Citronenfarbe, mit einem rothen Seitenſtreif unter den Luftlöchern; in der letzten Häutung aber verändert ſie ſich ganz in gleiches Pomeranzenfärbige wie die Vorderflügel ihrer Phalene. Ueber jedem Ring ziehen ſich roſtfärbige, oder auch dunkelbraune, mit der Spitze in dem nächſten Ring eingehende, winklichte Striche. Unter der Vergrößerung zeigen ſich in der Oeffnung dieſer Winkel zwey braune augenförmige Puncte mit einer gelben Pupille, auch die ganze Fläche iſt mit dergleichen, doch weit kleineren Puncten beſetzt. An dem Ende des letzten Rings ſtehen zwey oder auch vier, hellgelbe kleine Mackeln. Der Kopf iſt röthlichbraun, wie auch die Füſſe. Sie fertiget ſich zwiſchen Blätter, auch oberhalb der Erde mit dienlichen Materialien, ein ſeidenartiges Gehäuſe. Die Chryſalide iſt rothbraun, und hat eine einfache Endſpitze.

Die Grundfarbe der Oberſeite der Vorderflügel iſt ein ſehr friſches Pomeranzengelb. Herr Prof. Fabricius hat ſie roſtfärbig angegeben, und Herr Borckhauſen daher Anſtand genommen, die nach einem Original von ihm beſchriebene für die nämliche zu erklären, allein es gehet das Roſtfärbige in gleiche Erhöhung über, und zudem ſind die übrigen Kennzeichen ganz entſcheidend. Die vorzüglichſten Merkmale ſind die weiſſen Puncte an dem Vorderrand. Es ſtehen zwey nahe an der Grundfläche, und drey in der Mitte;

eigentlich sind es mit Dunkelbraunem abgesetzte Striche. Die ganze Fläche ist hin und wieder mit etwas dunklerem Rothbraun schattirt. Durch die Fläche ziehen sich in fast gleicher Entfernung drey schräge dunkelrothbraune Streife, von denen aber öfters nur der mittlere sichtlich gelassen ist. Zwischen den zwey letztern zeigt sich eine durchsetzende Reihe schwärzlicher Puncte. Die Narben sind gilblich gesäumt, aber öfters kaum zu erkennen. Die Borden haben mit der Oberfläche der Flügel gleiche Farbe. Die untere Seite ist blaßröthlich, und hat nur einen abgekürzten Querstreif, oder eine punctirte Bogenlinie, die aber beyde zuweilen mangeln. Die Hinterflügel sind zu beyden Seiten ganz einfärbig weiß, oder nur auf der untern etwas gilblich angeflogen, und mit einer bogenförmigen punctirten Linie durchzogen, die aber öfters gleichfalls mangelt. Herr Prof. Fabricius hat auf der Oberseite dieser Hinterflügel noch einen rothen Punct mit einer dergleichen wellenförmigen Linie zum Merkmal angegeben. Ich habe diese Verzierungen anfangs bey vielen Exemplaren, nicht nach den mindesten Spuren, bemerken können. Durch die Erziehung erhielten aber dann mehrere, doch einzig nach dem männlichen Falter. Es sind diese Verzierungen sehr fein, und kaum ohne sie zu verstärken, auszudrücken. Es ist ein blaßrother Punct in der Mitte der Flügel, durch welche sich ein gleichfärbiger halber Circulbogen ziehet, der an beyden Enden winklicht verbreitet ist. Auch die Sehnen an dem innern Rand, und die kuppenförmige Linie, auf welcher die Borden stehen, sind mit gleicher Farbe, doch sehr fein angelegt. Sie erscheinen auch auf der untern Seite, aber noch weniger merklich, die braune Mackel in der Mitte hingegen ist um so stärker als gewöhnlich bey andern Exemplaren. Die Fühlspitzen sind breitgedruckt, lanzettförmig gestaltet, und ragen weit über dem Kopf hervor. Sie sind, wie die breiten Decken über dem Kopf, etwas bräunlich gefärbt. Das Uebrige des Bruststücks aber hat gleiche Farbe mit den Vorderflügeln, und führet über dem Rücken eine stark erhöhete Schneide mit einer kegelförmigen Spitze. Der Hinterleib ist gewöhnlich weiß, bey andern gilblich und mit schwärzlichgrauen Bändern über den Ringen besetzt. Die Fühlhörner sind, wie auch die Füsse, rostfärbig. Die weibliche Phalene ist gewöhnlich etwas größer als die männliche, die braune Streife sind aber öfters sehr verblichen, und die Fläche scheint nur mit bräunlichen Atomen besetzt zu seyn.

Da in dem Linneischen System nur zwey dieser Phalenenarten sind verzeichnet worden, und nach andern der Unterschied nicht konnte angezeigt werden, so wurde diese für die **Flavago** als eine der bekanntesten Gattungen erkläret. Nach Erläuterung des Herrn Prof. Fabricius aber und andern Entscheidungen, war unter jener Benennung eine andere Gattung gemeint, und zwar diejenige, welche auf der folgenden Tafel, unter dem Nahmen der **Ph. Ochrago** ist vorgestellt worden, und bey deren Beschreibung ich das Vorzüglichste anzuzeigen habe.

Die 272te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. erist. FUSCAGO. Gelbe braunbanderte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 97.

Fig 5. Die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene.

Alis deflexis flavescentibus, fusco fulvoque maculatis et strigosis, postice punctatis; inferioribus supra cinereis.

Nach den beyden hier vorgestellten Geschlechtsverschiedenheiten ist mir diese Phalene von dem Seel. Gerning zu Frankfurt, der sie aus Italien erhalten hatte, mitgetheilt worden, und mehreres kann ich auch von ihrer Geschichte nicht erwähnen. Bey so kleinem Ausmaas hat der männliche Falter eine noch mindere Größe als der weibliche. Die Aussenseite der Vorderflügel hat eine Mischung von Hellgelben mit eingemengten rothgelben Mackeln. Die Fläche ist schräge mit winklichten parallelen Streifen, paarweise durchzogen. In der Mitte ziehen sie sich in eine schwärzliche Mackel. An dem weiblichen Falter sind auf einer Grundfarbe von bläfferem Gelb die Zwischenräume dieser Linien mit bräunlichem Rothgelb ausgefüllt, und bilden in der Mittenfläche ein astförmiges Band, an der Flügelspitze aber eine abgekürzte Binde mit einem durchsetzenden Streif, zwischen zwey Reihen dergleichen Puncte. Die größere Narbe hat eine gerundete Gestalt, sie ist von aschgrauer Farbe, mit einem schwarzen Kreis gerandet, und führet einen dergleichen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel sind einfärbig dunkelaschgrau, mit einer schwarzen Linie und gilblichen Borden gesäumt. Die untere Seite, so wie auch an den Vorderflügeln, ist gilblich. Beyde sind mit einem oder zwey schwärzlichen Querstreifen durchzogen, und haben eine

dergleichen Mackel in der Mitte. Der ganze Körper iſt gleichfalls ochergelb, an dem Weibchen aber mit einem ſchwärzlichen Ring beſetzt. Die ſehr feinen Fühlhörner ſind braungelb.

Die 273te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FULVAGO *). Gelbe braunſtreifige und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 90. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Linne Syst. N. Ed. XII. p. 858. sp. 190. Ph. N. Fulvago. Spiril. cristata, alis deflexis flavis: fasciis ferrugineis: inferioribus albis. Habitat in Europa. Similis Citragini. Alae superiores postice ordine punctorum ferrugineorum. — Fauna suec. p. 312. nr. 1173. N. Fulvago. Alis pallidis: fasciis ferrugineis, palpis abdomine alisque subtus fulvescentibus. — Habitat Holmiae. Descr. Similis Citragini. Alae pallide glaucescentes: fascia una alterave ferruginea, postice fascia obsoleta utrinque punctata. Alae inferiores pallidae. Subtus omnes pallide flavae. Palpi, Abdomen et Tibiae fulvae. Pectus subtus lana alba. — Clerck Icon. l. c. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 703. nr. 190. — Der Roſtpunct. — Gmelin Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2478. sp. 190. N. Fulvago.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 73. sp. 208. Noct. Fulvago. (Nach Linne). — Habitat in Europae Betula alba. — Larva nuda, pallida, capite brunneo. — Mant. Ins. Tom. II. p. 159. sp. 162. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 246. sp. 252. Ph. N. Fulvago. (La Ternie). — In Europa. In Gallia australi. — Obs. Variat certe haec phalaena; nostra — tum enim alae ochraceae et non glaucescentes. Subtus omnes albidae. Caetera ut in Linnei descriptione.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 1. N. Fulvago. Weißbirkeneule.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 183. nr. 190. N. Fulvago. Der Roſtpunct.

Jung Alphab. Verz. Ph. Fulvago.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 664. nr. 284. N. Fulvago. Weißbirkeneule.

*) In der Unterſchrift dieſer Tafel, Ochreago.

Clerck Icon. Tab. VI. fig. 15.

Hübner Beytr. II. B. III. Th. Tab. I. fig. D. Ph. N. Fulvago. In Oeſterreich ſelten.

Mit dieſen von dem Ritter Linne angegebenen Kennzeichen der in Schweden einheimiſchen **N. Fulvago**, kommt die hier in Abbildung vorgelegte Phalene am nächſten überein, und wir haben ſie dafür anzunehmen, bis ſich nähere Aufſchlüſſe ergeben. Herr De Villers bemerkte ſchon, daß ſie wenigſtens abändern müſſe, da ſeine Exemplare eine ochergelbe und keine röthlichſchielende Farbe (glaucescentes) hatten. Aus der angeführten Abbildung in **Clerck Icon.** läßt ſich eben auch nichts Beſtimmtes abnehmen. Es haben nach jener Vorſtellung, die gelben und mit Puncten beſetzten Vorderflügel einen ſchwarzbraunen unterbrochenen Querſtreif, die Hinterflügel aber ſind ſchwarz bemahlt. Linne erwähnt einer verblichenen mit Puncten geſäumten Binde an dem äuſſern Rand, welche aber auf unſere Phalene nicht ganz zu paſſen ſcheint. Die Herrn Verf. des Wien. Verz. haben indeſſen nach Beſtätigung des Herrn Prof. Fabricius die hier vorgeſtellte Gattung, für die Linneiſche angenommen.

Die Auſſenſeite der Vorderflügel iſt von einem etwas unreinen Gelb. Sie hat in der Mittenfläche einen winklichten, und dann in einiger Entfernung einen ausgeſchweiften, nahe an dem äuſſern Rand aber einen mit demſelben gleichlaufenden, roſtfärbigen Querſtreif. Zwiſchen den letztern ſtehet in der Mitte eine Reihe brauner Puncte, und zwiſchen den folgenden eine graue nierenförmige Mackel, welche öfters in zwey gerundete Flecken getheilt iſt, auf einem rothgelben verlohrenen Grund. An der Einlenkung dieſer Flügel zeigt ſich noch eine kurze winklichte Binde, mit einigen Puncten begleitet. Nach der Vorſtellung des Herrn Hübner ſind die Vorderflügel von ſehr blaßgelber Farbe. Die untere Seite iſt gilblich, und hat einen etwas roſtfärbigen Vorderrand, und einen ſchwärzlich verlohrenen Saum an den Borden, in der Mitte aber zwey abgekürzte Querſtriche. Die Hinterflügel ſind von auſſen einfärbig blaßgelb, auf der untern Seite aber an dem innern ſo wie an den äuſſern Rand röthlichgelb angeflogen, und haben zwey dergleichen dunklere abgekürzte Querſtriche. Der ganze Körper iſt von gleicher gelber Grundfarbe wie die Auſſenſeite der Vorderflügel, die Fühlhörner aber ſind roſtfärbig, desgleichen auch die Fühlſpitzen.

Nach Angabe des Herrn Prof. Fabricius iſt die Raupe glatt, gilblich, mit einem braunen Kopf, und hält ſich auf der Birke auf. Herr Borckhauſen giebt ſie von blaulichtgrüner Farbe an, und fügt noch bey, daß ſie ſich in zuſammengezogenen Birkenblättern, nach Art der Wickler, aufzuhalten pflegt, und im Junius gefunden wird. Sie ſoll ferner nahe unter der Oberfläche der Erde ſich in einem Geſpinnſte verwandeln, und die Phalene nach drey bis vier Wochen auskommen.

Die 274te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. PERLA. Perlfärbige ſchwarzfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 104. sp. 310. Noctua Perla. Cristata alis deflexis cinereis, nigro undatis: maculis duabus fuscis. — Habitat in Austria. Mus. Dn. Schieffermyller. Affinis videtur N. Algae. Alae anticae supra obscure cinereae, strigis undatis, nigris. In medio maculae duae magnae fuscae. Posticae albidae, puncto centrali fusco. — Mant. Ins. Tom. II. p. 173. sp. 241.

Gmelin Edit. XX. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 1563. sp. 1127. N. Perla. (Nach Fabric.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 483. Noct. Perla (La perlée). — Nach Fabricius.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. E. S. 70. nr. 3. N. Perla. Perlenfarbene Eule. Unbekannte Raupe.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. nr. 87. N. Perla.

Brahm Inſ. Kal. II. Th. S. 440. nr. 307. Noct. Lithophila. Mauerflechteneule. Raupe im May auf den Mauerflechten (Lichen saxatilis), die Phalene im Julius und Auguſt.

Jung Alph. Verz. N. Perla.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 128. nr. 52. Ph. N. Glandifera. Steinflechteneule. (Syſt. Verz. d. Wien. Schm. S. 70. nr. 2.)

Scriba Beytr. III. Heft. S. 262 — 269. Tab. XVIII. fig. 4. (Brahm). (Lithophila). Ph. N. Perla. Steinflechteneule.

Papil-

Papillons d'Europe (XIX. Cab.) Tom. VI. p. 68. Pl. CCXXV. Nr. 321. a. b. c. d. La Glandifére. Wien. Verz. Für die Perla Fabr. u. des Wien. Verz. wurde die N. Algae (Lichenis, Tab. CXVIII. Nr. 39.) erklärt.

Es erscheint diese sehr zierlich gebildete Phalene in dem Julius und August. Sie hat gewöhnlich des Tages ihren Aufenthalt an den Wänden der Hausplätze, öfters auch in verschlossenen Zimmern, und pflegt des Nachts angezündeten Lichtern zuzufliegen. Diese Umstände schienen uns längstens auffallend zu seyn, zumal wir diese Falter nicht auf Blüthen, um ihre Nahrung zu suchen, antreffen. Nun hat sich nach Entdeckung ihrer Raupe gezeigt, daß sie eben auch nicht weit entfernt, oder vollends ihren Aufenthalt in unseren Wohnungen hat. Herr Brahm hat uns in dem oben angezeigten Werk die erste Nachricht von derselben nach ausführlicher Beschreibung gegeben.

Gewöhnlich hat diese Raupe ihren Wohnplatz an alten, mit der Steinflechte, dem **Lichen saxatilis**, bewachsenen Gemäuern. Sie erscheint in den Monaten May und Junius. Bey Tage hält sie sich in den Ritzen und Klüften der Steine verborgen, und erst nach Untergang der Sonne kommt sie daraus hervor. Sie rollet bey einer Berührung schnell zusammen, um durch den Fall sich zu retten. Die Erziehung ist sehr mißlich, wenn man sie nicht in einem fast schon vollendeten Alter erhält, sie verlangt Befeuchtung ihrer Futterpflanze, und scheint fast mehr von dieser allein, oder von der Auflösung der kalischen Theile sich zu nähren. Ihre Länge beträgt ohngefähr acht Linien. Ihr Körper ist walzenförmig gestaltet, an beyden Enden aber spindelförmig verdünnt. Die Oberseite hat eine schwarze, in das Grünliche gemischte Grundfarbe. Unter der Vergrößerung zeigen sich an den Seiten grünliche verblichene Längestriche. An den Luftlöchern und auf der untern Seite ist sie schmutziggrün. Gleiche Farbe haben auch die Füsse. Ueber dem Rücken bis in die Mitte des Körpers führet sie eine etwas breite rothgelbe Linie, die sich dann in jedem Einschnitt in eine etwas unförmliche Raute, mit einem schwarzen länglichten Punct in der Mitte, verbreitet. Doch dieß läßt sich nur bey einer Bewegung erkennen, da im ruhenden Stand die Ringe eingezogen werden. Jeder Ring ist, bis auf dem ersten, mit einer verschiedenen Anzahl schwarzglänzender Wärzchen besetzt, auf welchen ziemlich verlängerte, einzelne, graue Häärchen ausstehen.

Der Kopf ist glänzend, von schwarzer Farbe, gleichfalls mit grauen Häärchen besetzt, und führet an den Mund einen weißlichten Flecken. Die Freßwerkzeuge sind sehr stark. Herr Brahm bemerkt, daß sie in die Haut an dem Finger eingegriffen, und er einen einem Nadelstiche ähnlichen Schmerzen empfunden habe.

Sie fertiget sich zur Verwahrung ihrer Chrysalide ein weißgraues eyförmiges Gespinnst, mit eingemengten Kalckkörnern, in den Klüften an Mauern. Bey unserer Erziehung legt sie ihr Gehäuse auf die Oberfläche der beygesetzten Erde an, die sie in ihr Gewebe vermengt. Nach einer Beobachtung des Herrn Brahm, stund es acht Tage an, bis sie darinnen die Haut abgestreift, und sich in eine Chrysalide verwandelt hatte. Diese ist anfangs, wie bey den meisten, von weißlichter Farbe mit grünen Flügelscheiden, und färbt sich dann glänzend hellbraun. Bis zu dem Auskommen der Phalene stunde es sieben bis acht Wochen an. Die hier vorgelegte Abbildung des Falters ist von einem Exemplar der beträchtlichsten Größe genommen. Gewöhnlich ist der Flächeninhalt um vieles kleiner, und in noch geringerem Maaß waren diejenigen Exemplare, welche ich von Herrn Devillers aus Lion ehehin erhalten hatte. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel ist ein etwas unreines Weiß, das bey frischen Exemplaren in das Bläulichte oder Perlenfärbige fällt, im Freyen aber sich bald verliert. Die Verzierungen bestehen aus blaulichtgrauen und schwarzen Mackeln nebst einigen dergleichen Strichen. Die nierenförmige Narbe nimmt sich nach den meisten Exemplaren am deutlichsten aus. Sie ist mit Blaulichtgrauen ausgefüllt, und schwarz gerandet. Zuweilen hat sie nur zur Hälfte einen schwarzen Flecken, oder einen dergleichen Punct in der Mitte. Unter demselben ziehet bis an den inneren Rand, eine kappenförmige, oder winklichte schwarze Linie, über die Narbe aber verbreitet sich durch die ganze Fläche ein in noch mehrere größere und kleinere Winkel ausgehender Streif. Er ist an dem Rand der vordern Flügelspitze mit einem rautenförmigen schwärzlichen Flecken, an dem innern aber gemeiniglich mit einer dergleichen kleineren Mackel verbunden. Die eyrunde Narbe ist klein und öfters kaum merklich, auch zuweilen mit einer bis an den innern Rand durchsetzenden breiten Binde oder auch dergleichen Flecken verbunden. Dieser Raum ist gleichfalls mit zackigten Linien an beyden Gränzen gesäumt. Längst des vordern und innern Rands stehen schwarze

Mackeln, und der äussere, an dem die weissen Borden anstehen, ist schwarz und weiß gewürfelt. Zuweilen sind die Mackeln in der Mitte zusammengeflossen, zuweilen sehr klein, und bey andern fast nur die zackigten Striche gelassen, wie sie auch in den **Papillons d'Europe** ist vorgestellt worden. Die untere Seite zeigt auf ihrer weißgrauen oder auch gilblich glänzenden Fläche nur einige schwärzliche Mackeln, mit einem verlorenen punctirten Querstreif. Gewöhnlich ist die Fläche an dem äussern Rand schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel haben mit den vordern zwar gleiche Grundfarbe, aber einen mehr perlfärbigen Glanz. Sie führen eine schwärzliche Mackel in der Mitte, und einen dergleichen verlorenen Saum, mit einem verblichenen Querstreif. Der Rand ist durch die gleichfalls schwärzlichen Sehnen in kappenförmige Mackeln von etwas gilblicher Farbe getheilt; die aufsetzenden Borden aber sind von hellweisser Farbe. Die untere Seite hat nur eine schwarze Mackel in der Mitte, und einen abgekürzten verlorenen Querstreif. Die Fühlhörner sind über dem Rücken weiß, mit schwarzen Ringen, unten aber braun mit feinen sägeförmigen Einschnitten und zarten Seitenfasern besetzt. Das Bruststück ist weiß, wenig erhöhet, und bey einigen Exemplaren mit schwarzen Puncten besetzt. Der geschlanke Hinterleib hat eine weisse, bey andern eine gilbliche Farbe mit schwärzlichen Ringen. Der männliche Falter führet einen weissen Haarbüschel, im Uebrigen sind beyde Geschlechter nach den Zeichnungen, auch nach gleichen Abänderungen, kaum erheblich verschieden. Die Augen sind im Verhältniß des Kopfes sehr groß, und stehen nahe beysammen, sie haben eine dunkelgrünlichbraune, mit schwarzen Flecken besetzte Farbe.

Nach unstreitigen Zeugnissen haben die Verfasser des Syst. Verz. unter vorstehendem Namen diese Phalene gemeint, unter welchem sie auch in dem System des Herrn Prof. Fabricius ist bestimmet worden.

Die 275te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DEPUNCTA. Braune fleckigte und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98. Fig. 8. Der männliche Falter.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. p. 858. sp. 191. Depuncta. Ph. N. spiril. cristata, alis grisescentibus, lituris marginalibus nigricantibus, strigaque postica punctata. —

Habitat in Europa. — Alae superiores puncta 2 nigra baseos, dein 3 connata in lituram ad costam. — Fauna suec. p. 321. nr. 1214. — Habitat in sylvis. — Descr. Media. Alae superiores cinereae s. grisescentes: puncta 2 ad basin; dein puncta 2 s. 3, nigra connata in lituram ad marginem crassiorem, tum macula ovata et reniformis, tandem striga obsoleta obscurior; demum ordo transversus e punctis nigris minutissimis; margo posticus alae obscurior. Subtus alae pallidae, puncto et fascia lineari alarum transversa nigricante. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 703. nr. 291. Der Punctſtrich. — Gmelin Edit. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2578. sp. 191. N. depuncta. —

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 109. sp. 327. Noct. Depuncta. Cristata alis deflexis grisescentibus: punctis baseos nigris, strigaque postica punctata. — Habitat in Sueciae sylvis. Dom. de Sehestedt. — Distincta punctis duobus baseos tribusque ante medium fere connatis ad marginem crassiorem.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 253. N. depuncta (La piquée) — nach Linne — in Gallia australi V.

Otto Fabricius Fauna Groenland. p. 195. nr. 148. Ph. depuncta (nach Linne).

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 183. N. depuncta (Linne).

Jung Alph. Verz. N. depuncta.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 87. Eule, punctirte, — Punctſtrich.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 528. nr. 212. Ph. N. depuncta. Der Punctſtrich.

Die hier vorgeſtellte Phalene habe ich von Herrn Senator Schneider in Stralſund erhalten. Sie wurde aus Schweden beygebracht. Wir haben ſie zur Zeit noch nicht in unſeren Gegenden entdeckt, ſie ſcheint kältere Länder zu lieben, da ſie auch in Grönland nicht ſelten iſt. Die vom Ritter Linne angegebenen Kennzeichen kommen damit auf das Genaueſte überein. Es haben die Vorderflügel eine vorzügliche Breite. Die Grundfarbe ihrer Auſſenſeite iſt eine beſondere Miſchung des Aſchgrauen mit Röthlichem vermengt, das bey einigen mehr in das Lichtere fällt. Hin und wieder wird man eingemengte ſchwärzliche Atome gewahr, die vorzüglich an dem inneren Rand angehäuft ſind. Nahe an der Grundfläche ſtehet auf dem vordern Rand ein gerundeter, und unter demſelben ein kleiner ſchwarzer Punct. Dann folgen in einiger Entfernung drey größere, welche faſt mit einander verbunden ſind, und eine einzige Mackel zu bilden ſcheinen. Der mittlere wird durch die eyrunde Narbe begränzt. Dieſe iſt ſehr fein blaßgilblich ge-

randet, und innen mit schwärzlichen Atomen besetzt. Hierauf folgt die große nierenförmige, welche auf gleiche Art gesäumt und ausgefüllt ist. Sie wird von der eyrunden durch einen winklichten schwärzlichbraunen Flecken, der sich an dem Rand in eine verlorene röthlichbraune Mackel verliert, getrennt. Unter dieser nierenförmigen Narbe ziehet sich ein verlorener schwärzlicher Streif bis an den innern Rand, über derselben aber eine ganz durchsetzende ausgeschweifte Linie von abgesetzten schwarzen Strichen, welche gegen den äussern Rand, gilblich gesäumt, und abermals mit einem sehr feinen schwärzlichen Streif von vereinigten Strichen oder Puncten begränzt ist. Auf diese folgt eine etwas unterbrochene Reihe noch feinerer Puncte. In gleichem Abstand dieser Flecken und Streife zeigt sich in dem äussern etwas dunkleren Rand, ein ausgeschweifter, winklichter, schwarzer, gleichfalls gilblichgesäumter, ganz durchsetzender Streif. Die bräunlichen Borden stehen auf einer schwarzen Linie, und über derselben zeigt sich eine parallellaufende Reihe abgesetzter kurzer Striche oder schwarzer Puncte. Linne hat daher mit Recht von diesen zahlreichen Puncten die Benennung gewählt. Die untere Seite hat eine bläßere in das Ochergelbe gemischte, in der Mittenfläche in das Schwärzliche verlorene Grundfarbe, mit einem dunkleren Bogenstreif und dergleichen Mondmackel in der Mitte. Die Hinterflügel sind gleichfalls graubraun, aber sehr stark gegen den äussern Rand in das Schwärzliche, nach gewisser Richtung, verloren. Sie haben einen starken Glanz und Schiller. Die Borden sind breiter und von lichterer Farbe. Die untere Seite ist von weit bläßerem Ochergelb. Sie hat nur einen schwärzlichen ausgeschweiften Querstreif, mit einem dergleichen Punct in der Mitte. Die Fühlhörner sind über dem Rücken schwärzlich und gerundet, auf der untern Seite aber platt und rostfärbig. Die etwas kolbenförmigen Fühlspitzen sind schwarzbraun, an dem Ende aber ocherfärbig. Der Kopf, das kammförmige Bruststück, und der etwas breitgedrückte stark behaarte Hinterleib, haben gleiche Grundfarbe wie die Aussenseite der Flügel. Von der Raupe und der übrigen Naturgeschichte dieser Phalene sind uns zur Zeit keine Nachrichten bekannt.

Die 276te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LITURA. Braune rundfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98.

Fig. 4. Die männliche Eule, fig. 5. eine Abänderung von röthlichgrauer Farbe, in ruhender Stellung.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 858. sp. 192. Litura. Ph. N. spiril. cristata: alis canis fascia fusca, liturisque tribus marginalibus nigris. — Habitat in Europa. Statura Ph. gothicae. Sub. alis superioribus subque litura postica, etiam litura marginalis. — Fauna suec. p. 320. nr. 1213. — Habitat Holmiae C. Clerck. Descr. Statura Ph. gothicae sed minor. Alae superiores canae lituris quatuor marginalibus transversis, nigris, aequali spatio remotis; harum prima, ad basin alae; secunda, connexa cum oppositae alae lineola undulata nigricante; tertia connexa cum opposita fascia lata, obsoleta, fuscescente, arcuata; quarta ad apicem obliqua lineola, etiam subtus conspicua. — Müller Ueberſ. V. Th. I. B. S. 703. nr. 192. Der Dreyſtrich. — Gmelin Edit. XIII. S. L. Tom. V. P. I. p. 2578. sp. 192. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 108. sp. 126. Noctua litura. Cristata alis deflexis, canis: litura media atra; puncto albo. — Linn. l. c. Wien. Verz. l. c. — Habitat in Europae Salice, Pruno. — Media. Thorax cinereus, fusco varius. Alae canae puncto nigro, distincto baseos. In medio macula vel potius litura magna, nigra, puncto albo. Postice puncta aliquot nigra. — Larva nuda, viridis: linea dorsali pallida, laterali albo flavoque varia, capite pallido. — Spec. Inf. Tom. II. p. 236. sp. 131. (ohne Angabe der Raupe). Mant. Inf. Tom. II. p. 175. sp. 262. — Mit Angabe der Raupe und des Wien. Verz. a. O.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 254. Ph. N. Litura (L'Onctueuse) (nach Linne).

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. Fam. M. nr. 2. Ph. Litura. Korbweideneule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 183. nr. 192. Ph. Litura. Der Dreiſtrich. (Linne).

Jung Alph. Verz. Ph. Litura.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 84. Eule an Korbweiden.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 525. nr. 211. Korbweideneule.

Nach denen in dem Linneiſchen Syſtem angegebenen Kennzeichen dieſer Gattung finde ich nicht den mindeſten Anſtand, die hier in Abbildung vorgelegte Phalene für die nämliche zu erklären. Herr Senator Schneider hatte die Güte, mir unter gleicher aufgenommenen Benennung, Exemplare aus Schweden zu überſenden. Wir haben ſie gleichfalls in unſern Gegenden. Es findet ſich dieſe Phalene auch in Tyrol, von da ich durch einen Freund ganz übereinſtimmende Muſter erhalten hatte, und nach zuverläſſigen Nachrichten haben auch die Verfaſſer des Wiener Verzeichniſſes ſie gleichfalls dafür angegeben. Nach denen von dem Herrn Prof. Fabricius beigefügten Kennzeichen, wiewohl in Bezug auf die Linneiſche Angabe, finde ich einigen Abſtand, den ich mir nicht zu erklären weiß. Es erſcheinen aber auch in dieſem nächſtähnlichen Bilde mehrere Gattungen, die zur Zeit ſich noch nicht hinreichend entſchieden haben. Nach Linneiſcher Beſchreibung iſt die Oberſeite der Vorderflügel von einer weißgrauen Farbe. Sie gehet, bei friſchen Exemplaren in das Röthlichgraue über, hat aber gegen den vordern Rand und an der Grundfläche eine etwas lichtere Miſchung. An eben dieſem Rand zeigen ſich in gleichem Abſtand vier ſchwarze, mit etwas lichterem Grauen geſäumte Mackeln. Die erſte ſtehet nächſt an der Grundfläche. Sie iſt etwas verlängert, oder mit einem andern daneben verbunden, und eigentlich ein abgekürzter Streif. Die zweite darauf iſt mit einer feinen wellenförmigen durchſetzenden Linie vereint. Linne hat die Beſchreibung nach den übereinander ſchlagenden Flügeln, oder im ruhenden Stand, genommen, und ſo gränzt dieſe Mackel an den beſagten Streif des entgegengeſetzten Flügels. Ich habe deshalb in dieſer Lage eine Vorſtellung nach der fünften Figur, und zugleich nach einer abweichenden Grundfarbe beigefügt. Die dritte Randmackel iſt mit einer gebogenen oder winklichten, röthlichbraunen, gegen den äußern Rand verlorenen, gleichfalls durchſetzenden Binde, oder in entgegengeſetzter Lage mit der des gegenüberſtehenden Flügels, vereinigt. Die vierte Mackel ſtehet an der Endſpitze in ſchräger eingehender Richtung. Sie bildet ſowohl einen abgekürzten Streif, als auch bei andern zwei länglichte abgeſonderte Flecken, und zeigt ſich auch auf der untern Seite des Flügels, wiewohl mit einem durchſetzenden Querſtreif verbunden. Die Borden ſind braun, und der äußere Rand iſt mit ochergelben und ſchwarzen Linien geſäumt. Die ganze Fläche iſt mit zerſtreuten bräunlichen Atomen beſetzt. Linne erwähnt nicht der Narben, ſie

sind auch sehr verblichen, und kaum durch den lichteren oder gelblichen Umriß zu erkennen. Die eirunde ist mit einer etwas dunkleren Grundfarbe, die nierenförmige aber mit schwarzer, zuweilen auch nur zur Hälfte, ausgefüllt. Die untere Seite ist bräunlich, und hat eine verlorene schwärzliche Mackel in der Mitte, nebst einem dergleichen Querstreif gegen den äußern Rand. Die Hinterflügel sind einfärbig braun, mehr oder minder in das Schwärzliche gemischt. Die Borden sind weiß, und stehen auf einer gelben, schwarzgesäumten Linie. Die untere Seite ist etwas lichter, glänzend, und führet einen schwarzen Querstreif, mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Der ganze Körper ist wie die Außenseite der Vorderflügel gefärbt, der Hinterleib aber etwas dunkler. An einer Abänderung nach der fünften Figur hat das Bruststück eine mehr in das Rostfärbige sich ziehende Farbe. Die Fühlhörner sind braun und schwarz geringt.

Nach der Erläuterung des Herrn Prof. Fabricius, befindet sich in der Mittenfläche der Vorderflügel, eine große verlorene Mackel von schwarzer Farbe, mit einem weißen Punct. Es ist wahrscheinlich, daß damit die auf dem dunkelbraunen Grund sich befindende schwarze, nierenförmige Narbe gemeint ist, als welche zuweilen zur Hälfte nur ausgefüllt, und zum Theil von lichtgrauer, vielleicht nach andern Exemplaren, von weißer Farbe ist. Bei diesen so ähnlichen Phalenenarten können auch die Herren Verfasser des System. Verzeichnisses damals eine andere Phalene angegeben haben, von welcher auch Herr Prof. Fabricius, nach ihrer Bestimmung, die Raupe beschrieben hat. Sie ist, wie in der **Entomol. Syst.** und der **Mantissa** angezeigt wird, glatt, von grüner Farbe, mit einem bleichen oder blaßgelben Rückenstreif, an den Seiten aber weiß und gelb gefleckt, und hat einen bleichen Kopf. Zur Futterpflanze wird die Weide, oder auch der Schwarzdorn angegeben.

Vor einigen Jahren kam mir eine Raupe vor, die ich an dem Boden auf niederen Gewächsen fand, aber nicht versichert seyn konnte, ob sie nicht von Weidengesträuchen herabgebracht worden, ich habe sie wenigstens mit Klee und Ginsterblüthen vollends erzogen. Diese hat einen mit der Linneischen **Ph. Litura** so ähnlichen Falter ergeben, daß ich kaum einen Unterschied anzugeben weiß. Nur ist die Grundfarbe der Oberflügel mehr schwärzlichgrau, die Flecken sind sehr klein, denen einige schwarze Puncte an dem äussern Rand noch beigefügt sind, es mangeln aber die feinen wellenförmigen Quer-

Querſtreife, und die gilblichgeſäumten Narben ſind ganz mit Schwarzem ausgefüllt. Ich werde ſie in den nächſten Tafeln, nebſt ihrer Raupe, die ich hier vorläufig zu beſchreiben habe, in Abbildung vorlegen. Vor der letzten Häutung hatte ſie eine unreine gelbe, etwas in das Grünliche gemiſchte Grundfarbe, mit einem ſchwärzlichen feinen Rückenſtreif, und zwey dergleichen zu beyden Seiten. Ueber den Luftlöchern befand ſich ein weiſſer breiter Streif, welcher gegen den Rücken mit blutrother Farbe geſäumt war. Die untere Seite, ſo wie die Füſſe und der Kopf waren gleichfalls gelb. Unter der Vergrößerung, wie nach der Vorſtellung der beyden mittleren Ringe wird zu erſehen ſeyn, zeigte ſich die ganze Fläche mit rothen Puncten, und nur der mittlere Streif mit grünlichen beſetzt. Jeder Abſatz hatte vier weiſſe rothgeſäumte Ringe in rautenförmiger Lage. Ueber den ſchwarzgeſäumten Luftlöchern ſtand noch an den Vorderringen ein ſechſter in der Mitte und über denen an den Bauchfüſſen in entfernterer Richtung, auf gleiche Art auch kleiner unter dem weiſſen Streif. In der letzten Häutung veränderte ſich die ganze Grundfarbe in eine röthlichbraune, und nur die ſchwärzlichen Linien, ſo wie die weiſſen unten rothbraun geſäumten blieben übrig. Die ringförmigen Puncte waren kaum unter der Vergrößerung zu erkennen. Sie fertigte ſich in der Erde ein feſtes eyrundes Gewölbe. Die Chryſalide war gelbbraun, und hatte eine kurze Endſpitze. Die Entwicklung der Phalene erfolgte im Frühling des folgenden Jahres.

Herr Vieweg hat in dem Tabell. Verz. d. Brandenburgiſchen Schmetterlinge, Zweyten Hefts, S. 69. nr. 107. die **Ph. bicolor** der Hufnageliſchen Tabellen, nr. 89. für die **Ph. Litura**, angenommen; es ſind aber die Kennzeichen dieſer Phalenen allzuſehr von einander verſchieden. Ich hoffe ſie in der Fortſetzung vorlegen zu können.

Die 277te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RETUSA. Ausgerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 858. sp. 193. Retusa. Ph. N. spiril. cristata, alis griseis retusis; strigis tribus pallidioribus. — Habitat in Europa. — Alis retusis distincta. — Fauna suec. p. 321. nr. 1218. — subcristata. — Descr.

Media. Alae superiores postice retusae; colore cinereo-grisescente, minime nebulosae, strigis tribus pallidioribus: prima ad basin: secunda oblique transversalis, quam macula ovalis et reniformis excipit: tertia transversalis obliqua, quam linea transversalis flexuosa sequitur. Subtus alae cinereae, puncto et arcu fuscis. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2544. — Müller Ueberſ. d. Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 703. nr. 193. — Der Oblatenflügel. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 62. sp. 174. Noctua retusa. Cristata, alis incumbentibus fusco griseis, subemarginatis; strigis tribus pallidioribus. — Habitat in Salice, Dom. Schieffermyller. — Distincta alis anticis subemarginatis. Maculae ordinariae in medio. — Larva nuda, viridis: lineis dorsalibus tribus, laterali solitaria. — Mant. Inf. Tom. II. p. 153. nr. 131. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 252. Ph. Retusa (L'Obtuse). Linn. l. c. — p. 651. Nach Fabricius.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 18. Ph. II. Retusa. Bandweideneule (Salicis viminalis).

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 90. nr. 147. N. Retusa. Bey Berlin ſparſam. Raupe im Junius, auf Weiden und Pappeln: Nackt, grün oder braun, mit einem weißen Seitenſtreif, und drey gleichfärbigen Rückenlinien.

Schwarz Raupenkal. S. 297. nr. 293. N. Retusa. Der Stumpfflügel. Raupe im Junius auf Weiden-Pappeln.

Deutſche Encyclop. IX. B. S. 76. Eule an Bandweiden.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 184. N. Retusa.

Jung Alphab. Verz. N. Retusa.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 648. nr. 274. Ph. N. Retusa. Bandweideneule.

Merian. Europ. Tab. 87.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. Tab 9. fig. 16 — 19. Phalene chappe à corcelet à arrête. — Göze Ueberſ. II. B. I. Th. S. 473. Tab. 9. Fig. 16—19. — Die Mantelphalene mit einem kantigen Bruſtſtück.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. Tab. II. fig. II. Ph. Vetula. Um Augsburg, nicht ſehr ſelten.

In dem Linneiſchen Syſtem iſt dieſer Gattung, nach dem damaligen Vorrath, die letzte Stelle unter den Eulenphalenen angewieſen worden. Sie nimmt ſich durch den ausgeholten oder ausgeſchweiften äußern Rand von

allen übrigen Arten dieſer Abtheilung aus, und gleichet denen Blattwicklern. Herr Houttuyn, und nach ihm Müller, erklärten der aufgenommenen Kunſtſprache entgegen, den Ausdruck: **alis retusis**, durch eingerollte Flügel, und gaben daher der Phalene von dem bekannten aus Oblaten zubereiteten Confect, wegen dieſer ſich gedachten Form, den befremdenden Namen des Oblatenflügels.

Die erſte Figur dieſer Tafel ſtellt ſie in dem Ausmaas der beträchtlichſten Größe eines weiblichen Falters vor; gewöhnlich ſind die Flügel nach dem Flächeninhalt faſt um die Hälfte kleiner. Die Grundfarbe der Außenſeite iſt bei dem weiblichen Falter ein gelbliches, bei dem männlichen Falter aber, ein mehr oder minder in das Röthlichbraune gemiſchtes Aſchgrau. In faſt gleichförmigem Abſtand ziehen ſich fünf faſt gerade Streife durch die Fläche. Sie ſind von weißlicher oder blaßgrauer Farbe, und gegen den äußern Rand mit Braunem, zuweilen breit in die Fläche verloren, geſäumt. Die zwei erſten Streifen ſtehen nahe an der Grundfläche. In dem Raum vor der dritten zeigt ſich eine große eirunde ſchwärzliche, mit gleichem blaſſen Grau wie die Streife, geſäumte Narbe, zuweilen iſt ſie auch klein, und auf dem dunkleren Grund kaum ſichtlich. Mit dem dritten Streif iſt die große nierenförmige Mackel verbunden, ſie bildet nach gleichem Saum zwei große halbgerundete Flecken, die einem römiſchen **B** ſehr ähnlich ſind. Der vordere Querſtreif ſetzet zuweilen bis in den inneren durch, oder iſt dahin mit einer bräunlichen Mackel verbunden. Zwiſchen dem vierten Streif und dem äußern Rand ſtehet öfters noch eine ausgeſchweifte, winklichte, graue, ſchwärzlichgeſäumte Linie. Die Borden ſind braun, und ſtehen auf einer ſchwarzen, gegen die innere Seite gelblich gerandeten Linie. Auf der untern Seite ſind dieſe Flügel von ſehr blaſſem Röthlichgrau, und in der Mittenfläche in das Schwärzliche verloren. Nur an der Flügelſpitze ſtehen bei einigen zwei ſchräge, abgekürzte Streifen. Die Hinterflügel, ſind einfärbig aſchgrau, in unterſchiedenen Graden des Lichteren oder Dunkleren, und haben einen ſtarken Glanz. Die Borden ſind hellgrau. Die untere Seite iſt noch mehr in das Weißlichte gefärbt, ſie hat eine ſchwarze Mackel in der Mitte, nebſt einem dergleichen Bogenſtreif, und zuweilen noch einen zweiten abgekürzten darunter. Der ganze Körper hat die Farbe der Auſſenſeite der Vorderflügel. Das Bruſtſtück führet etwas ſtumpf erhöhete Haarbüſchel. Die Fühlhörner ſind oben grau und ſchwarz geringt, unten aber braun.

Die Raupe nähret ſich von Weiden und Pappeln, und erſcheint in dem Junius. Sie hat eine grüne, oder auch bräunliche Farbe mit drey weißen Streifen über den Rücken, und einen dergleichen an den Seiten. Der Raum zwiſchen beiden iſt mit weißen Pünctchen beſetzt. Es kamen mir die Raupen öfters vor, doch ohne weitere Bemerkungen angeben, oder eine Abbildung veranſtalten zu können. Sie verwandelten ſich theils in der Erde, oder in Ermanglung derſelben in einem freien Geſpinnſte, und die Phalenen kamen in der Mitte des Julius hervor, ſomit in einem Zeitraum von wenigen Wochen.

Die 278te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. CALVARIA. Graue gelblich-gefleckte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99.

Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. II. P. III. p. 117. sp. 253. Noctua Calvaria. Cristata, alis deflexis fuscis: strigis tribus undatis cinereis, maculaque media testacea. Wien. Verz. l. c. — Habitat in Austria. Mus. Dom. Schiffermyller. — Media. Corpus griseum. Palpi magni reflexi. Alae anticae obscurae, fuscae, strigis tribus undatis maculisque duabus marginalibus, albidis. In medio inter strigas punctum parvum maculaque posterior magna, fulva, et in hac puncta duo parva, nigra. Posticae fuscae, subtus albo-undatae. — Mant. Ins. Tom. II. p. 178. sp. 285.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2575. sp. 1172. Noct. Calvaria. (Nach Fabricius).

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. F. nr. 9. N. Calvaria. Schwarzbraune gelbfleckigte Eule.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. N. calvaria, calvarialis.

Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 86. nr. 140. Tab. III. fig. 7. Ph. N. calvaria. — Bei Potsdam.

Hübner Abbild. Lepid. VI. Pyral. II. Pseudobombyces B. Tab. 4. fig. 23. Pyral. calvarialis.

In den hieſigen Gegenden iſt dieſe Phalene ſehr ſelten, in den ſüdlichen Ländern unſeres Welttheils, vorzüglich in Oeſterreich und Ungarn, kommt

sie häufiger vor. Sie hat einige Aehnlichkeit mit den Pyraliden nach den hervorragenden Fühlspitzen und dem verlängerten geschmeidigen Hinterleib, es sind aber die Flügel von gewöhnlicher und keiner deltaförmigen Gestalt. Die Fühlspitzen sind überdieß von ganz eigener Form, sie ragen auf der untern Seite über den Kopf weit hervor, und sind überwärts in einen halben Kreis, nach Art eines Horns gekrümmt. Der untere Theil ist plattgedrückt, der obere hingegen an dem zweiten Gelenk gerundet, und gehet in eine pfriemenförmige Spitze aus. Sie haben eine bräunlichgraue Farbe, und sind mit schwarzen Atomen bestreut. Da nach diesen Werkzeugen Herr Prof. Fabricius, mehrere Geschlechter der Schmetterlinge bestimmt hat, so würde diese Abweichung gleichfalls ein eigenes ergeben, oder diese Gattung einem der bereits errichteten, untergeordnet werden, sie wurde aber in der neuen Ausgabe, bei den Eulenphalenen, wie vorhin, gelassen. Auch die Fühlhörner ergeben eine erhebliche Ausnahme. Sie haben, vorzüglich die an dem männlichen Falter, etwas starke ausstehende Seitenfasern, die sich bis an die Spitze vermindern. Sie führen aber keine Nebenfasern, und können sich an den Stiel anschließen. Sie sind gleichfalls von einer bräunlichgelben Grundfarbe, und mit schwarzen Ringen besetzt.

Das Gilblichgraue der Oberseite der Vorderflügel habe ich zur Grundfarbe anzunehmen. Es ist mit zahlreichen schwarzen Atomen in unterschiedener Verstärkung besetzt, und nur die mittlere Fläche, in Gestalt einer großen Mackel, so wie der Saum der Binden, davon frei gelassen. In diesem gelblichen Flecken, der an dem Männchen kleiner, aber rothgelb gefärbt ist, stehen zwei schwarze Puncte mit einem kurzen Strich. An dem weiblichen Falter sind darinnen noch mehrere Puncte und Striche, wiewohl etwas verblichen, wahrzunehmen. Die Querstreife sind sehr unterbrochen, und bestehen fast mehr aus vereinigten Puncten. Nahe an dem Bruststück stehet ein sehr kurzer Querstrich, auf welchen ein ausgeschweifter winklichter folgt, der aber gleichfalls durch die angehäuften Atome öfters sehr verdeckt ist. Ueber diesen zeigt sich eine kleine gerundete Mackel, mit Rothgelbem ausgefüllt, welche die Stelle der eyrunden Narbe ersetzt. Ueber die mittlere gelbe Mackel, ziehen sich in gleichem Abstand, zwei ausgeschweifte winklichte, gegen den äussern Rand durch die Grundfarbe gelblich gesäumte, ganz durchsetzende Streife. Der Rand selbsten ist mit schwarzen, winklichten Flecken,

und einer gelben Linie geſäumt, auf welcher die blaßgelben Borden, mit abwechſelnden ſchwärzlichen, in würfelförmigen Abtheilungen ſtehen. Auch der äuſſere Rand iſt ſchwarz und gelblich gefleckt. Die untere Seite iſt auf gelblichem Grund, in unterſchiedener Verſtärkung, noch mehr mit ſchwarzen Atomen beſtreut, und es zeigen ſich gleiche gelbgeſäumte Binden wie von aufſen, nebſt einer dergleichen Mackel in der Mitte. Die Hinterflügel ſind ganz ſchwarzgrau, mit verblichenen fleckigten Querbinden durchzogen. Die untere Seite hat gleiche Zeichnungen, und nur eine mehr in das Weiße gemiſchte Grundfarbe. Der ganze Körper führet die gelbgraue Farbe der Oberſeite der Flügel, und iſt mit ſchwarzen Atomen beſtreut, der Hinterleib aber hat einen dergleichen Saum an den Ringen. Die Raupe dieſer Phalene iſt zur Zeit noch nicht bekannt.

Die 279te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ADVENA. Meyeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99.

Fig. 3. Die männliche, fig. 4. die weibliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 373. Advena. Noctua cristata, alis deflexis dentatis, cinereo fuscoque variis, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Betula alba. Dom. Schieffermyller. — Magna, cinereo fuscoque varia, postice striga abbreviata, nigra. In medio maculae ordinariae. Posticae fuscae. Thoracis crista elevata bifida, quasi canaliculata. — Mant. Ins. Tom. II. p. 183. nr. 304. — Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1142. — Nach Fabricius.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. Advena. (L'etrangere). Nach Fabricius.

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. nr. 11. Ph. N. Advena. Mayeneule (Betulae albae). Aus Sachſen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 213. nr. 120. N. Advena. (Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Advena.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 615. nr. 258. N. Advena. Nach Fabricius.

Diese Phalene stehet mit andern nächstähnlichen Gattungen, vorzüglich der **Occulta Linn.** und der **Adusta**, in so genauer Verbindung, daß kaum die Kennzeichen hinreichend angegeben sind. Sie hat sich meines Wissens noch nicht in unseren Gegenden vorgefunden. Mehrere ganz übereinstimmende Exemplare erhielte ich vor geraumer Zeit aus dem Algau, die damals von dem Herrn Hofrath Frölich sind aufgesucht worden, und andere von Herrn Senator Schneider in Stralsund. Nach einstimmigen Nachrichten ist diese unter vorstehendem Namen, auch die von den Verfassern des Wiener Verzeichnisses angegebene Phalene, und nach Anführung kommen auch die von Herrn Professor Fabricius angegebenen Merkmale damit überein. Unter gleicher Benennung aber wurde in dem Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. *), die **N. Occulta**, die sich schon durch die drey schwarzen Randflecken genugsam unterscheidet, angegeben. Herr C. R. Borckhausen beschreibt sie nach Angabe der **Mant. Ins.** des Herrn Prof. Fabricius, doch mit der Erwähnung, daß er sie selbsten weder in der Natur noch in Abbildung gesehen habe.

Die Vorderflügel sind kappenförmig gerandet. Die braunen Borden stehen auf schwarzen winklichten Zügen, und sind dazwischen mit einer weißgrauen Linie gesäumt. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Aschgrauem mit Rostfärbigen, das sich vorzüglich in der Mittenfläche verbreitet, vermengt. In dieser stehen die Narben in ihrer gewöhnlichen Form. Sie sind weißgrau gerandet, und mit einer schwarzen Linie gesäumt. An beyden ziehen sich kappenförmige, graue, schwarzgesäumte Streife bis an den inneren Rand, die aber zuweilen kaum merklich sind. Unter den eyrunden Flecken ist noch eine zapfenförmige Mackel wahrzunehmen. In einiger Breite von dem äussern Rand, befindet sich auf der lichteren grauen Fläche ein Streif von schwarzen, rostfärbig gesäumten, kleinen Mackeln. Sie endigen sich an dem inneren Winkel mit einer größeren spitzwinklichten schwarzen Mackel. Es mangeln zuweilen die vorerwähnten kleinen Mackeln, oder es zeigt sich nur eine einzige in der Mitte. Bey einigen wird man auch einen verblichenen weißlichten, von der oberen Flügelspitze sich herabziehenden Streif, gewahr. An dem vordern Rand stehen einige weisse Puncte. Hierdurch ist die Phalene

*) II. Heft. S. 55. nr. 83. Noctua Advena. — Fabr. Mant. N. Occulta.

von vorerwähnten Gattungen genugsam verschieden. Die untere Seite ist röthlichbraun, gegen den Rand aber ins Schwärzliche verloren, und hat einen etwas lichteren Saum, auch in der Mitte einen verblichenen schwärzlichen Querstreif. Die Hinterflügel haben eine röthlichgraue, an dem Rand in das Schwärzliche verlorene Farbe. Die Borden sind weißgrau, und stehen auf einer schwarzen Linie, dazwischen sich eine gilbliche ziehet. Auf der untern Seite sind sie mehr von lichterer Mischung, und haben eine schwarze Mondmackel in der Mitte, die aussen kaum merklich ist. Das Bruststück hat gleiche Farbe, wie die Aussenseite der Vorderflügel, und ist an den Decken schwarzbraun gesäumt. Es hat einen gegen den Kopf gerichteten kegelförmigen Haarbüschel, der sich gegen den Hinterleib in zwey Kanten theilet, und in der Mitte eine rinnenförmige Höhlung bildet. Der Hinterleib hat eine röthlichgraue Farbe mit etwas schwärzlichen Ringen und dergleichen Haarbüscheln sowohl über den Rücken, als zu beyden Seiten. Die Füsse sind braun und schwarz geringt.

Die Raupe dieser Phalene ist uns noch unbekannt. Nach Angabe des Wiener Verzeichnisses nährt sie sich von den Blättern der weissen Birke. Sie erscheint vermuthlich sehr frühe, da ihr, oder ihrer Phalene, die Benennung eines der ersten Ankömmlinge, **Advena**, ist beygelegt worden.

Die 280te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCIFUGA. Schildampfereule.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99. Fig. 8. Die männliche Phalene.

Alis superioribus cinereis, venis strigisque longitudinalibus nigris, vitta disci obliterata fuscescente.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 73. Anmerk. bey N. Lactucae, nach einer ähnlichen Raupe. — Nachtrag zur Fam. I. S. 312. nr. 11. Noct. Lucifuga. Schildampfereule. (Rumicis sculati).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 224. N. Lucifuga. (Wien. Verz.)

Fabricius Syst. Entom. Tom. III. P. II. p. 122. sp. 368. (Phalaena Umbratica). Noctua Lucifuga. Wien. Verz. vix differt. — Gleiches in die Mant. Inf. Tom. II. p. 182. sp. 297.

Jung Alphab. Verz. Lucifuga.

Borck-

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 295. nr. 125. Ph. N. Lucifuga Schildampfereule.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Claſſe. S. 155. Tab. XXV. fig. 3.

In ſo naher Aehnlichkeit mit einigen bereits angezeigten Phalenen, hat ſich die hier vorgeſtellte dennoch als eine eigene Gattung entſchieden. Kaum ſind aber die Unterſcheidungskennzeichen anzugeben, ihre Raupe iſt aber um ſo abweichender gebildet. Ich habe den Unterſchied dieſer Arten in der Beſchreibung der **Ph. Chamomillae (Tab. CXCIII. N. 114)** bereits erwähnt. Wegen der Kennzeichen der ähnlichen **Ph. Asteris** und **Blattariae (Tab. CLIV. Noct. 75)**, hat es um ſo minderen Anſtand, ſie zeichnen ſich durch die Mackeln an den innern Flügelſpitzen genugſam aus. Die **Ph. Chamomillae** hat einen länglichten ſchwärzlichen Flecken an dem innern Rand der Auſſenſeite der Vorderflügel. In weit näherer Verbindung aber ſtehen die **Ph. Umbratica** und **Lactucae (Tab. CXXXVII. Noct. 58)**. Die erſtere führet etwas breitere und gerundete Vorderflügel, mit einem ſchwarzen etwas ſchrägen Streif an dem inneren Winkel. Letztere hat ſchmälere Flügel, und von lichterem Grau, man bemerkt keine verſtärkten Striche oder Flecken daran, und die Hinterflügel ſind von weißer Farbe. An der **Ph. Lucifuga** iſt die graue Grundfarbe der Oberſeite der Vorderflügel durch breitere Streifen verſtärkt, auch der äußere und innere Rand ſchwärzlich geſäumt, die Mittenfläche aber hat der Länge hin eine verlorene gelbliche Farbe, und einen ſchwarzen Punct, unter welchen ſich zwei ſpitzwinklichte ſchwarze Linien in den inneren Rand ziehen, welche der **Ph. Umbratica** und **Lactucae** mangeln, doch ſind ſie ſehr fein. Auf der Unterſeite iſt kein erheblicher Abſtand anzugeben. Die Hinterflügel hingegen ſind ſtärker mit Braunem geſäumt, desgleichen auch auf ihrer Unterſeite im übrigen kommen ſie mit einander überein.

Röſel hat die Raupe dieſer Phalene als eine Abänderung von jener der **Ph. Umbratica** vorgeſtellt, dafür wir ſie auch vorhin wie andere, erkläret hatten. Sie kommt in der Geſtalt ganz überein, ihre Grundfarbe aber iſt weit lichter, ſie hat ein unreines, mit Schwärzlichem gemiſchtes Gelb, und die ganze Fläche iſt mit zerſtreuten pomeranzenfärbigen Puncten, die Schwanzſpitze aber mit dergleichen Längeſtreifen beſetzt. Die Luftlöcher ſind von ſchwarzer Farbe, und nehmen ſich ſonach deutlicher aus. Der Kopf

und die Vorderfüße haben eine bräunlichgraue, die Bauchfüße aber eine schwarze Farbe. Es bleibt sich die Raupe in allen Erzeugungen gleich, und man findet sie auch von denen der **Umbratica** und **Lactucae**, ganz abgesonderten Plätzen. Die vorzüglichsten Futterpflanzen sind die Kohldistel (**Sonchus oleraceus**), der in Wäldern häufige **Prenanthes muralis**, und **purpurea**, desgleichen auch die **Lapsana communis**, und nach der Beobachtung der Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, auch die Schildampfer (**Rumex scutatus**). Die Verwandlungsart, die Chrysalide, und das Auskommen der Phalene, ergeben von erstenerwähnten Gattungen keinen erheblichen Unterschied.

Ende des vierten Theils, ersten Bands ersten Abschnitts.

Der

europäiſchen

Schmetterlinge

Vierten Theils zweiter Band zweiter Abſchnitt,

welcher

die Eulenphalenen

von Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. — Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 119.

und die Bogen A bis M

enthält.

Der
europäiſchen Schmetterlinge
Vierten Theils zweyten Bandes
zweyter Abſchnitt.
Noctuae. Eulenphalenen. *)

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. fig. 1. Der männliche Falter der Ph. Veſta, zu Tab. CXLI. Noct. 62.

In der zu obenangezeigter Tafel beyzufügenden Bemerkung, habe ich bereits dieſen ſpäter erhaltenen männlichen Falter beſchrieben, und ich weiß davon zur Zeit weiter keine neuere Nachrichten anzugeben.

Die 202te Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. *Hohenwarthii.* Die Hohenwarthiſche Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. Fig. 2, der männliche Falter, fig. 3, Eine Abänderung.

Schriften der Berliner Geſellſchaft naturforſchender Freunde VI. Th. S 335. Tab. VII. fig. 2. Ph. N. Hochenwarthii.

FABRICIVS Entom. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 80. ſp. 231. *Divergens.* Noctua criſtata alis deflexis integris: anticis griſeis medio fuſcis ſigno albo (*argenteo*) inſcriptis, poſticis fulvis: margine fuſco. — *Habitat* in Auſtriae montoſis. D. Schieffermüller. — Affinis praecedentibus (Gamma, Moneta, Aemula) at minor. Alae anticae cineraſcentes macula magna, fuſca ad medium marginis interioris et in hoc ſignum album. Poſticae fulvae margine fuſco. — *Mantiſſ. Inſ.* Tom. II. p. 162. ſp. 184.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 474. N. *Divergens.* (La divergente.) (nach Fabric.)

GMELIN Ed. XIII. Syſt. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2556. ſp. 1107. N. *divergens.* (nach Fabric.)

Borkhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 787. nr. 360. Ph. N. Divergens. Kaſtanienbraun und gelbgrau gemiſchte Eule mit dem goldenen Gamma.

PANZER Fauna Germ. VI. Lief. Tab. 20.

Herr General-Vicarius Freyherr von Hohenwarth, entdeckte dieſe Phalene bey einer Reiſe in die Cärnthiſche Alpen. Sie wurde der Berliner naturforſchenden Geſellſchaft überſendet, und in den obenangezeigten Schriften unter dem Nahmen des verdienſtvollen Herrn Entdeckers zuerſt in Abbildung geliefert. Da dieſe Benennung

*) Die Beſchreibung von Tab. 132. bis 178. folgt nächſtens.

sonach die erste ist; so hat sie für der andern nachgehends geänderten, ihren gebührenden Vorzug. In der Größe und der Bauart, kommt diese Eulenphalene der Circumflexa am nächsten. Unter allen ähnlichen Arten ist sie schon durch die hochgelben Hinterflügel, als einem am meisten auffallenden Merkmahl, unterschieden. Sie haben auf beyden Seiten, einen schwarzen sehr breiten Saum. Die Vorderflügel sind von einem lichten Braun, mit eingemengten dunckelbraunen Flecken, an dem Falter nach der dritten Figur hingegen, mehr mit Röthlichem gemischt. In gleichem Abstand von dem äußern Rand, stehet eine etwas ausgeschweifte, gedoppelte Linie, von weisser, oder auch silberglänzenden Farbe auf einem dunklern Grund, und innerhalb desselben, noch ein in die Breite sich durchziehendes verlohrenes Band, von weißlichter, oder bey jener Abänderung von blaßröthlicher Farbe. An der Grundfläche befinden sich zwey schwärzliche Flecken, mit lichteren mondförmigen Mackeln. Zwischen diesen und der ersterwähnten Binde zeigt sich ein silberglänzender, oder auch bey jener Abänderung, ein goldfärbiger Zug. Er gleichet einem griechischen Gamma, ist aber weit feiner als an der gemeinen Phalene dieses Nahmens, und schmäler als an der Ph. circumflexa; an dem geöfneten Winkel sind auch die ausgeschweiften Linien weit kürzer und enger zusammengezogen. Die untere Seite dieser Flügel ist etwas mit Gelbem vermengt, an dem Falter der dritten Figur aber, von höherer Anlage, so wie auch die Hinterflügel mehr ins Oraniengelbe gefärbt sind, da diese nur ein blasses Citronengelb führen. Das kammförmigerhöhte Bruststück ist dunkelbraun, mit eingemengten helleren Flecken, der Hinterleib mehr röthlich, bey jener Abänderung aber gelblich gefärbt. Die zarten Fühlhörner sind braun. Beyde Exemplare, sind mir nebst der folgenden Gattung, von dem verehrungswürdigen Herrn Erfinder, als ein schätzbarer Beytrag übersendet worden.

Die 203te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Ain.* Die Ain = Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct 1: 3. Fig. 4. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus cinereis, nigro - fasciatis, lineis duabus mediis signoque Ain hebraeorum inscripto argenteis; inferioribus flavescentibus limbo fusco.

Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde VI. B. S. 337. Tab. VII. fig. 3.

Diese Phalene fand sich mit voriger und wurde gleichfalls vom Herrn General = Vicarius, Freyherrn von Hohenwarth entdeckt, und in obenangeführtem Werk zuerst abgebildet und beschrieben. Die Außenseite der Vorderflügel, hat eine lichte aschgraue Grundfarbe, mit eingemengten schwarzen Flecken und Streifen. In dem mittleren Raum stehen zwey silberglänzende Linien, eine gerundete nahe an der Grundfläche, und eine ausgeschweifte etwas über der Mitte. Zwischen diesen, auf einem dunkleren Grund zeigt sich ein silberglänzender, bey einigen mehr goldfärbiger Zug, welcher ebenfalls dem griechischen Gamma gleichet. Er ist an dem Vordertheil mehr ver-

dickt, gegen das Ende aber ſtärker ausgeſchweift, und verliehrt ſich in die erſte Querlinie, ſonach hat er mehrere Aehnlichkeit mit dem hebräiſchen Ain (ע), vorzüglich nach einem an dem Ende etwas verlängerten Zug. Ueber der zweyten ſilberglänzenden Linie, iſt die Grundfarbe heller, und wird durch einen zackigten ſchwarzen Streif begränzt, von welchem an bis zu dem äuſern Rand, ſie wieder eine lichtere Farbe erhält. Die Borden ſind ſchwarz. Die gewöhnliche Narbenmackeln, ſind nur als hellere Flecken ſichtlich, zuweilen aber gleichfalls mit feinen ſilberglänzenden Linien umzogen. Auf der untern Seite iſt die Grundfarbe braun, und hat nur in der Mitte einen gilblichen Flecken. Die **Hinterflügel** haben auf beyden Seiten eine etwas blaſſe Citronenfarbe, ſie ſollen aber auch bey einigen ins Pommeranzenfärbige erhöhet, und mit einem breiteren ſchwärzlichen Saum umzogen ſeyn. Auf der untern Seite führen ſie einen ſchwarzen dreyeckigten Flecken in der Mitte, welcher als ein ſehr kenntlicher Unterſchied, der vorhin beſchriebenen Phalene mangelt. Der Kopf und das durch drey erhöhte Spitzen kammförmige Bruſtſtück iſt ſchwärzlich), und an dem Hals weißlich geſäumt. Der Hinterleib hat eine lichter aſchgraue Farbe als die Oberſeite der Vorderflügel, die Fühlhörner aber ſind roſtfärbig.

Die 204te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. laevis, *Donna.* Die Donna. Italieniſche Dominula.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Alis omnibus concoloribus atris, viridi caeruleoque ſ. chalybeo, nitentibus, maculis luteis albisque. Hübner Beytr. II. B. IV. Th. Tab. IV. fig. V. S. 97. Ph. B. Perſona.

Herr **Gerning** hatte dieſe Phalene, unter den koſtbaren Geſchenken der Königin von Neapel Majeſtät, bereits im Jahr 1792, in einer Sammlung der in beyden Reichen befindlichen Seltenheiten dieſer Produkte, erhalten und mir zu dieſem Gebrauch mitzutheilen die Güte gehabt. Sie ſchien Anfangs eine einzelne Abänderung unſerer Ph. Dominula zu ſeyn, nachgehends aber wurde ſie bey ſo angelegener Erforſchung der Liebhaber, in mehrerer Anzahl, und ganz übereinſtimmender Zeichnung beygebracht. Herr **Lang** in Augſpurg, hatte mir gleichfalls ein Exemplar, nach den nehmlichen Farben und Zeichnungen mitgetheilt.

Die Phalene hat ganz den Bau und die Gröſſe der Flügel, wie ſie die Ph. Dominula führt, auch die Vorderflügel haben gleiche Grundfarbe, doch führen ſie auf der Oberſeite einen höhern ins Grüne, und auf der untern ins Stahlblaue ſchillernden Glanz. Die Flecken ſind kleiner, und in minderer Anzahl. Zwey auf der Oberſeite, ſind gelb gefärbt, wie ſie auch unſere Dominula führt, die **Hinterflügel** hingegen ſind um ſo mehr verſchieden. Sie haben auf beyden Seiten eine dunkelſchwarze, ſtahlblauglänzende Grundfarbe, und nur an der Grundfläche einen rothgelben, in der Mitte aber einen dergleichen gerundeten Flecken. Beyde Geſchlechter kommen, ohne erheblichen Abſtand, in der Farbe und den Zeichnungen überein.

Die 205te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. dorso laevi. *Ammonia.* Die Ammonia.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. Fig. 2. der europäische Falter. Fig. 2, der ostindische.

Alis superioribus cinerascenti - carneis, lineis duabus albis rectis areae fuscae, inferioribus fuscis, fascia media transversa albida.

Cramer Vitland. Kapp. Tab. CCL. Fig. D. E. Ph. Noct. Ammonia.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 265. nr. 437. N. Ammonia. Die coromandelsche Ammonia (nach Cramern). Alis fuscis; anticis areis furvis, flavis fasciis transversis.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. IV. Taf. Fig. I. S. 26. Ph. N. Linearis foem. Zweystreifige Eule.

Herr Hauptmann von Prunner fand diese Phalene in Sardinien und hatte die Gewogenheit, sie mir als eine neue Entdeckung mitzutheilen. Ich fand sie ganz mit der in dem Cramerischen Werk vorgestellten N. Ammonia von Coromandel, übereinstimmend gebildet. Zur Vergleichung habe ich ein Exemplar von daher, unter der dritten Figur in Abbildung beygefügt, welches eine minder erhebliche Abänderung ergiebt. Herr Hübner hat sie unter dem Nahmen der N. linearis abgebildet. In den Werken des Herrn Prof. Fabricius, und in der dreyzehenten Ausgabe des Linneischen Natursystems, ist diese Eule, so wie die gröste Anzahl der von Cramern und Stoll abgebildeten Gattungen, noch nicht eingetragen worden.

Die Vorderflügel haben eine vorzügliche Breite, und bilden mit dem äusern und vordern Rand, einen spitzigen Winkel. Die Grundfarbe ist grau, doch mehr mit Fleischfärbigem vermengt. Nach der Vorstellung des Hrn. Hübners ist sie aschgrau angelegt. Der mittlere Theil des Flügels bis an dem inneren Rand ist dunkel röthlichbraun. Durch diese Fläche ziehen sich in einigem Abstand von dem vordern Rand, zwey schrege doch gerade Linien von weisser Farb. Eine dritte, oder vielmehr ein Ueberrest der Grundfarbe, bildet den Saum an dem äusern Rand. An der obern Flügelspitze befindet sich ein schwärzlicher ausgeschweifter Streif. Die Borden sind etwas kappenförmig eingeschnitten. Die untere Seite hat eine lichtbraune oder mehr gilbliche Grundfarb, zur Hälfte aber bis an dem äusern Rand, ist sie dunkler und führet eine weisliche und eine schwarze bogenförmige Querbinde. Die Hinterflügel sind dunkelbraun, oder auch schwärzlich. Sie haben eine blasse Binde in der Mitte, und am Ende einen verlohrenen Saum. Ihre Unterseite kommt mit der äusern überein, nur bemerkte ich noch einen schwärzlichen Punct in der Mitte. Das glatte Bruststück ist dunkelbraun, der Hinterleib aber mehr ins Graue gefärbt. Die feinen Fühlhörner sind schwarzbraun.

An dem unter der dritten Figur vorgestellten ostindischen Falter, sind die Binden auf der Oberseite der Vorderflügel etwas breiter, und auf der vordern Flügelspitze stehet eine schwarze ausgeschweifte breite Linie. Auf der untern Seite ist die Binde weiß und aus gerundeten Flecken zusammengesezt. Die Hinterflügel führen eine dun-

felbraune Grundfarbe, und gegen die vordere Spitze einen weissen Rand. Auf der untern Seite ist die Binde durch ein Paar in die Länge sich hinziehende Flecken unterbrochen. Doch dieß ist eine Abänderung; nach andern Exemplaren kommt dieser Ausländer mit dem Europäischen ganz überein. Mit dieser hat der auf der CCL. Tafel fig. E. des Cramerschen Werks, unter dem Hippasia vorgestellte Falter, den ich zugleich mit jenem aus den Gegenden von Bengalen erhalten, die nächste Aehnlichkeit. Er unterscheidet sich nur durch die schrege weißlichte Binden, welche zwey spitzwinklicl te dunkelbraune Flecken in der Mittenfläche bilden. Die untere Seite ist blaß ocherfärbig, und hat nur verlohrene blasse Flecken.

Die 206te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Scrophulariae.* Braunwurz-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis obsoletis, marginibus lateralibus fuscis, (Minor Ph. Verbasci, alisque linearibus tenuioribus) Differt larva virescenti alba. Habitat in Scrophularia.

Naturforscher XXIV. St. S. 91. Tab. III. fig. 1-8. Braunwurzraupeneule, (Ph. N. Scropulariae) nebst ihrer Verwandlung. Von Herrn Capieux.

Scriba entom. Journal. I. St. S. 35. (Zusäze zu Herrn Capieux Beschreibung von Herrn Licent. Brahm.)

Scopoli Entom. Carn. p. 211. n. 521. Ph. Verbasci? Habitat in Scrophularia.

Borkhausen Entom. Beytr. IV. Th. S. 307. nr. 128 Ph. N. Scrophulariae. Baumwurzeule.

In dem Abstand dieser Phalene von der Noctua Verbasci, lassen sich kaum unterscheidende Merkmahle angeben, wenn sie auch als wahre Gattung ihre eigenthümliche Rechte hat. Sie ist nur kleiner, hat etwas schmälere, mehr in gleicher Breite geformte Flügel, doch auch darinnen kommt jene Phalene, nach gewissen Exemplaren, fast unmerklich überein. Nur die Raupe ist verschieden, und diese genauere Beobachtungen haben wir Herrn Capieux zu danken. Sie nähret sich nur von den Blättern der Baumwurz (Scrophularia) sowohl von der knotigen, als von der welche an den Wassern wächst (nodosa, aquatica). Doch Herr Licentiat Brahm hat sie auch auf verschiedenen Wullkraut-Gattungen (Verbascum) gefunden, und zwar nur auf den Blüthen. Von der Raupe der Ph. Verbasci, ist sie durch die grünlich weisse Farbe verschieden, da jene fast ganz weiß oder gelblich ist. Sie hat, wie Herr Borkhausen bemerkt, eine weit feinere Haut, und ist daher auch durchsichtiger als jene; übrigens hat sie gleichfalls einzelne feine Haare. Der Kopf ist bräunlichgelb, und hat acht bis zehen schwarze Puncte. Auf dem Rücken eines jeden Rings zeigt sich ein hellgelber Flecken, desgleichen auch zur Seite über den Luftlöchern. Der erste und lezte Ring führet gleichgrose, feine schwarze Puncte, der zweyte und dritte aber eingemengte grösere. Auf dem gelben Flecken an der Schwanzspitze, über dem Rücken, haben diese grösere Puncte, die Zeichnung kleiner Häckgen, so wie auch die gelben an den übrigen Ringen,

dergleichen schwarze gegen den Kopf gerichtete haben, oder eigentlich damit gesäumt sind. In der Richtung gegen den Kopf, stehen noch auf jedem Ring zwey schwarze Flecken, und zur Seite dergleichen gröfere und kleinere Puncte. In den Kunsttrieben, und nach der Gestalt der Chrysalide, kommt sie mit der Ph. Verbasci überein.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct 101. Fig. 5.

Larva Ph. Octogenae. Die Albernpappel-Raupe.

zu Tab. CXXVIII.

Die Abbildung dieser Raupe hatte Herr Licentiat **Brahm** mir mitzutheilen die Güte gehabt. Der Zeit habe ich sie auch in hiesiger Gegend öfters gefunden, und die Phalene daraus erzogen. Die Berichtigung dieser Gattung, wegen der nahen Verwandschaft der Ph. flavicornis, habe ich in der Beschreibung der Tab. CLXXXIV. Cont. 108, wo ich jene nach den ersten Figuren vorgelegt hatte, zu bemerken.

Die Raupe nähret sich am gewöhnlichsten von der schwarzen oder Zitter-Pappel, sonst auch von der italienischen und erscheint zweymahl des Jahres, im May und Junius, in welchen Monathen sie zwar seltener ist, dann im August und September. Sie hat, nach Art der Blattwickler, ihren Aufenthalt zwischen zwey, zuweilen auch mehreren verwebten Blättern. Der Körper ist fast ganz walzenförmig gerundet, und von grünlichem Gelb. Der Kopf ist im Verhältnis der körperlichen Stärke sehr groß, von einer hellbraunen, oder auch dunkelgelben Farbe. Der Mund ist schwarz gefärbt, und hat auch zur Seite zwey dergleichen Flecken zu beyden Seiten, über welchen sich noch ein Paar sehr feine Puncte befinden, dergleichen auch zuweilen auf dem letzten Ring wahrgenommen werden. Zur nächsten Verwandlung verschließt sie nur den Eingang der Blätter. Die Chrysalide ist von brauner Farbe ohne Glanz. Der vordere Theil ist abgestumpft, der Hinterleib aber zugespizt, und mit einer stachlichten Endspitze besezt. Die Phalenen von der ersten Erzeugung, erscheinen gewöhnlich nach drey Wochen bis zu Ende des Julius, die von der leztern aber, im April oder May, zuweilen auch im März.

Die 207te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Basilinea.* Grundflächen streifigte Eule. Queckeneule.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102, der männliche Falter.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 376. *Basilinea.* Noctua cristata alis deflexis fusco-griseis undatis: lineola baseos atra, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Austria. Mus. D. Schiffermyller. — Color variat ferrugineus griseusque. Distincta tamen lineola parva, flexuosa baseos, atra. Antennae albidae. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 183 sp. 205.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 12. Noct. Basilinea. Fahle geradstriemige Eule. S. 313. Queckeneulenraupe (Tritici repentis). Queckeneule.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1143. Ph. N. Basilinea. (nach Fabricius).

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. Basilinea. (Le trait noir.) (nach Fabr. Mant.)

Fueßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 215. Ph. Basil.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. N. Basil.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. Basilinea.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 510. nr. 203. Ph. N. Basilinea. Fahle geradgestriemte Eule.

Wir erhalten diese Phalene von Wien und anderen Gegenden Oesterreichs; bey uns hat sie sich meines Wissens noch nicht vorgefunden. Die in dem Syst. Verz. beygelegte Benennung beziehet sich auf die schwarze, gerade und fast parallellaufende Striche in der Grundfläche der Vorderflügel. Von verschiedenen Verfassern wird nur ein einziger dieser Striche, der überdieß die Form des griechischen Jota (ι) führen soll, angegeben, den aber mehrere Gattungen haben. Auf der Tab. CLXVI. Noct. 87. habe ich bereits in dieser Abweichung eine Varietät vorgestellt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes ins Röthliche gemischtes Braun. Die Grundfläche sowohl als die drey ausgeschweifte, oder auch winklichte Binden, sind von blassem Ochergelb, und mit schwarzen Linien gesäumt. Gleiche Farbe und Einfassungen haben auch die Nierenflecken, in welchen sich schwärzliche Puncte und Flecken zeigen. Die Borden an dem äusern Rand, sind gleichfalls röthlichbraun, und etwas kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite dieser Flügel hat einen blassen staubfärbigen Grund und führet zwey schrege dunkelröthliche Binden, die beyden Sehnen an der Grundfläche aber, sind schwärzlich, und mit einem halbrunden Flecken geschlossen. Die Hinterflügel sind schwärzlich mit einigem Glanz und haben einen ocherfärbigen Saum. Ihre Unterseite ist blaßröthlich mit verblichenen dunklern Querstrichen. In der Mitte stehet eine mondförmige schwarze Makel. Das Vordertheil des Körpers, ist von gleicher röthlichen Farbe wie die Vorderflügel führen, die kammförmige Erhöhungen aber sind dunkler gesäumt. Der Hinterleib ist etwas blässer als die untere Seite der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und führen über dem Rücken graue Schuppen. Nach der Angabe des Wiener Verzeichnisses, wird die Raupe auf dem Queckengras, (Triticum repens) gefunden.

Die 208te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata *Chenopodii.* Gänsefußeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102. fig. 2, der männliche, fig. 3, der weibliche Falter.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 68. sp. 192. *Chenopodii.* N. cristata alis planis cinereis, nigro-maculatis: striga postica bidentata alba, thoracis crista bifida. (Wien. Verz. l. c.) Habitat in Austriae Chenopodio. Dom. Schiffermyller. — Media. *Antennae, caput* et *thorax* cinerea, immaculata. *Alae* antice cinereae atomis imprimis costae marginisque postici nigris. In medio maculae ordinariae. Ante marginem posticum striga ci-

nerea, bidentata. Posticae cinereae, apice fuscae. — *Larva* viridis linea dorsali obscuriore, laterali rubra. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 156. sp. 149.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. nr. 6. Fam. O. Noct. Chenopodii (Chenopodii viridis) Gänsefußeule.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 467. N. (*Chenopodiata*) Chenopodii. (De la patte d'oie) nach Fabric.

Berliner Magaz. III. B. S. 389. nr. 70. Ph. Trifolii. Das Dreyblatt.

Naturforscher IX. St. S. 131. nr. 70. Ph. Trifolii.

Geſenius Lepidopt. Encyclop. S. 166. nr. 92. Ph. N. *Trifolii.* Schmuziggelb und grau, mit blaßgelben Querſtreifen.

GMELIN Ed. XIII. Syſt. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1036. Ph. N. *Chenopodii.* (nach Fabricius.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 195. nr. 27. Ph. Trifolii. Das Dreyblatt. — Ph. Chenopodii.

Jung Verz. der inn- und ausl. Schmett. Ph. Chenopodii. — N. Trifolii.

Gladbach Verz. Der graue Sultan.

Borkhauſen Naturgeſch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 418. nr. 167. Ph. N. Chenopodii. Gänsefußeule.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 117. nr. 329. Ph. Trifolii.

Schwarz Raupenkal. S. 682. nr. 731. Ph. N. Chenopodii. Gänsefußeule. Im Sept. auf Salat, Kohl, Kraut, Moosdiſteln, Pappeln. — Im October.

Röſel Inſectenbel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 265. Tab. XLVIII. Die Spargelraupe mit dem rothen Seitenſtreif. — Kleemann Beytr. S. 191. Anmerk. — nährte ſich auch von Tobakblättern.

Die Abbildung der Raupe dieſer Phalene hatte ich wegen einiger Anſtände, die ſich jezt erſt gehoben, noch ausgeſezt, und werde ſie daher in einer der nächſten Tafeln beyzubringen nicht ermangeln. Röſel hat ſie bereits vorgeſtellt. Sie iſt nicht ſonderlich ſelten, wenn ſie zwar leicht, wegen der Aehnlichkeit ſo vieler grüner Raupen der Eulenphalenen, zu verwechſeln iſt. In den Gärten, wo der Spargel in groſer Menge gezogen wird, findet ſie ſich öfters in deſſen dickem Geſträuche häufig ein. Sie erſcheint gewöhnlich im September, bis in die Mitte des folgenden Monaths. Da wegen der Erſcheinung der Phalene im April und Mai, eine frühere Erzeugung ungezweifelt iſt, wo aber der Spargel noch lange nicht in Blätter getrieben; ſo müſſen die Eyer an andere Pflanzen abgeſezt werden, von denen ſich die auskommende Raupen nähren. Sie ſind auch gar nicht an ein einzelnes Pflanzengeſchlecht gewöhnt. Man findet ſie im Graſe auf ſaftreichen niedern Gewächſen, deſsgleichen auf dem Ginſter, dem Sallat, verſchiedenen Kohlarten, dem Zellerie (Apium graveolens), der Moosdiſtel (Sonchus oleraceus), den Pappeln (Malva rotundifolla, und Alcea roſea in Gärten), ſo wie auch auf verſchiedenen Gattungen des Gänſefuſſes (Chenopodium, beſonders dem Bonus Henricus, viride und glaucum). Kleemann fand ſie auch auf den Blättern des Tobacks, wiewohl ſie ſehr ſelten ſich davon nährt. Die Form der Raupe iſt cylindriſch und im Verhältnis der Dicke etwas kurz geſtaltet. Sie

hat

hat gewöhnlich eine grasgrüne Farbe in unterschiedener Höhe. Man hat sie auch wie mehrere Gattungen, von brauner Farb. Das vorzüglichste Kennzeichen ist die hochrothe Linie nächst über den Füssen, welche mit zwey feineren von hellweisser Farbe gesäumet ist. Ueber dem Rücken ziehet sich eine etwas dunklere als die Grundfarbe ist, und zwischen dieser und den rothen Seitenstreifen, befindet sich ein weisser bey jeden Einschnitten durch die Grundfarbe unterbrochener Streif, in welchen gleichfalls abgesezte schwarze Striche stehen, die zuweilen in engerer Lage eine fast zusammenhangende Linie bilden. Bey einigen Abänderungen mangelt diese Linie, und bey andern zeigt sich statt derselben nur ein schwarzer Punkt auf jedem Ring. Der Kopf hat eine bräunliche Farbe. Die Raupe begiebt sich zur Verwandlung in die Erde. Ihre Chrysalide hat anfangs eine gelbröthliche Farbe, der vordere Theil oder vielmehr nur die Flügeldecken, verändern sich dann ins Dunkelgrüne.

Es ändert diese Phalene sowohl nach der unterschiedenen Mischung der Grundfarbe, als den feineren und stärkeren Zeichnungen sehr manchfaltig ab. Gewöhnlich sind die **Vorderflügel** nach der Oberseite von einem lichten Ochergelb, das bey einigen ins Aschgraue, bey andern ins Bräunliche übergeht. Die ganze Fläche ist mit verschiedenen schwärzlichen Linien und Flecken besezt, deren Ordnung und Lage kaum anzugeben ist. Doch nimmt sich der winklichte von der Grundfarbe gebildete Streif nächst an dem äussern Rand, am vorzüglichsten aus. Bey andern Exemplaren zeigen sich auf der Fläche vier gelbliche, oder auch rothfärbige Streifen in fast gleicher Abtheilung, doch in unterschiedenen Formen. Die Narbenflecken sind sehr fein gezeichnet, und öfters kaum kenntlich. Sie stehen zuweilen auf schwärzlichen Mackeln, wie hier nach der **dritten Figur** bey dem weiblichen Falter. Der vordere Rand hat schwärzliche Flecken, und der äussere, bräunliche, an dem männlichen Falter mit gelblichen abwechselnden Borden. Die Unterseite ist von lichterer, fast weißlichter Grundfarbe, und hat einen oder zwey dunkle Querstreife, in der Mitte aber einen mondförmigen schwarzbraunen Flecken. Die **Hinterflügel** haben eine gleiche lichtere Grundfarbe. An dem hier vorgestellten Exemplar des Männchens hatten sie einen blassen rothfärbigen verlohrnen Saum, an dem weiblichen aber einen breiteren von schwärzlicher Farb, mit einem kleinen schwarzen Mondflecken in der Mitte. Die untere Seite ist an diesem fast einfärbig wie die der obern Seite, und hat gleichfalls einen kleinen Flecken in der Mitte, an dem Rand aber eine Reihe dergleichen Puncte. An dem männlichen Falter zeigen sich nur zwey bräunliche Querbinden. Das Bruststück hat die Farbe der Vorderflügel mit schwärzlichen Schattirungen, der Hinterleib aber ist mehr lichtgrau oder bräunlich. Die feine Fühlhörner sind bräunlich, über dem Rücken aber mit weißlichten Schuppen besezt.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102. Fig. 4.

Larva Ph. Abrotani. Die Raupe der Beyfußeulen-Phalene, auf einem Zweig des Feldbeyfußes, (Artemisia campestris).

zu Tab. CXXVIII. Noct. 49. S. 386.

Diese Raupe habe ich bereits beschrieben, und ich finde des weitern keine erhebliche Bemerkungen beyzufügen.

Die 209te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, Clymene. Die Eulenphalene Climene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Aliis superioribus supra fuscis, maculis magnis albis rivulis fuscis dissectis; subtus inferioribusque utrinque fulvis maculis sparsis nigris.

Herr Gerning erhielt diese neuentdeckte Phalene aus den südlichen Gegenden Italiens. Sie kommt der Ph. villica am nächsten, von der sie aber ganz specifisch verschieden ist. Die Fühlhörner sind an diesem weiblichen Falter zwar fadenformig und sehr dünne, doch etwas gezähnelt, und der männliche hat sie stärker. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, an jener Phalene aber sind sie fast düsterschwarz. Die weisse Flecken nehmen fast den grösten Theil der Fläche ein, und sind nur durch schmale Streife der Grundfarbe und durch einige kleine Flecken von einander gesondert, beynahe auf die Art, wie sie die Ph. Caia führet. Die untere Seite ist rothgelb, oder mehr pomeranzenfärbig. Sie hat nur einige dunklere verlohrene Flecken, und schwarze winklichte Mackeln. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten eine gleiche rothgelbe Farb, nur an dem Rand stehen einige sehr kleine Mackeln oder Puncte, deren die untere Seite nur eine einzige führt. Das Bruststück ist von der Ph. villica am meisten verschieden. Es hat gleichfalls eine weisse Farb, in der Mitte aber einen breiten schwarzen Streif, und zur Seite zwey dergleichen kleine Striche. Der Kopf so wie der Hinterleib sind rothgelb, und auf lezterem stehet über dem Rücken eine Linie abgesezter kleiner Striche von schwarzer Farb.

Die 210te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Ophiogramma.* Eulenphalene mit schlangenförmigem weissen Streif.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis deflexis ochraceis fusco dimidiatis, linea interiecta longitudinali repanda alba.

In der Ordnung des Systems würde diese Phalene nach der N. derasa einzuschalten seyn. Sie hat gleichfalls eine nach zwey verschiedenen Farben getheilte Fläche der Vorderflügel, und hier sind noch überdiß beide Abtheilungen mit einer weissen ausgeschweiften oder schlangenförmig gezogenen Linie längst des Flügels begränzt. Die Grundfarbe ist ein lichtes mit Bräunlichem vermengtes Ochergelb. Von dem Vorderrand zie-

het sich ein breiter schwarzbrauner Flecken in winklichter Form bis an die mittlere Fläche, wo er sich durch die erwähnte ausgeschweifte Linie begränzt. Die beyden Narben sind bräunlich gesäumt, und der Rand ist schwarz gefleckt, so wie in dieser dunklen Fläche noch mehrere schwarze Puncte und Striche, mit weißlichem vermengt, wahrzunehmen sind. An der Gränze des braunen Fleckens ziehen sich weisse mit schwarzen Puncten ab, gesezte Striche gegen den äussern Rand. Die Borden sind kappenförmig ausgeschnitten, und da, wo sie aufsitzen, mit schwarzen mondförmigen oder winklichten abgesezten Strichen begränzt. Zwey braune Flecken ziehen sich hier gegen die innere Fläche. Eine weißlicht schwarzgesäumte nur unter der Vergrösserung sichtliche Linie stehet unter der nierenförmigen Mackel, und ist bis an den innern Rand verlängert. Die untere Seite ist vom lichten Ochergelb, und nur in der Mitte schwärzlich angeflogen. Die **Hinterflügel** sind gleichfalls blaß ochergelb, mit Schärzlichem schattirt, oder vielmehr mit schwarzen Atomen fein bestreut. Nur der Saum ist etwas dunkler, und die grauen Borden stehen auf einer schwarzen ausgeschweiften, und in winklichten Strichen abgesezten Linie. Die untere Seite ist einfärbig ochergelb, und wie die obere etwas glänzend. Sie hat nur eine kleine schwärzliche Mackel in der Mitte, und kaum merkliche Querstriche. Die Brust, über welche sich auch die weisse ausgeschweifte Linie ziehet, und der Hinterleib sind lichtgrau, die dünne Fühlhörner aber braun. Diese Phalene wurde von Herrn Haußhofmeister **Rummel** an der türkischen und ungrischen Gränze gefunden.

Die 211te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Opalina*. Milchopalfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis albis caerulescenti micantibus, fascia media interrupta, maculisque sparsis nigricantibus; inferioribus supra fimbria fusca.

Auch diese Phalene hat Herr **Germini** aus Italien erhalten, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die **Vorderflügel** sind im Verhältnis der Länge von erheblicher Breite. Sie bilden an der vordern Flügelspize beynahe einen rechten Winkel, und der Rand hat eine fast gerade Richtung bis an die innere Flügelspize, welche gerundet, und an dem Rand etwas ausgeschweift ist. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist milchweiß, mit einer etwas röthlichten Mischung; die Hinterflügel aber sind glänzend, und spielen in das Blaulichte. Es hat sonach diese Grundfarbe eine Aehnlichkeit mit dem ungrischen oder isländischen Milchopal. Die Vorderflügel haben in der Mitte eine unterbrochene Binde von bräunlichen und schwärzlichen Flecken, deßgleichen auch an dem äussern Rand, und zwischen beyden noch eine verlohrene Mackel mit weißen winklichten Zügen. Der vordere Rand hat zwey schwarze Puncte, und die Grundfläche ist an dem innern Rand etwas schwärzlich angeflogen. Die Borden stehen auf einer bräunlichten Linie des Rands, und haben eine gedoppelte Reihe schwarzer Flecken. Die untere Seite hat eine etwas gelbliche Mischung, und ist gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verloh-

ren. Die Hinterflügel führen einen bräunlichen, gegen die innere Fläche etwas verlohrenen Saum, und ganz weisse Borden. Die Unterseite ist ganz einfärbig gelblich weiß, nur in der Vergrösserung bemerkt man einen schwärzlichen Flecken in der Mitte, und sonst ein paar feine Puncte. Das Bruststück ist stark behaart, und in der Mitte aschgrau; an dem Ende aber stehen zwey erhöhte schwarzbraune Haarbüschel. Der Hinterleib ist gleichfalls etwas aschgrau angeflogen. Die Fühlhörner sind an der inneren Seite breit gedruckt, und von brauner Farbe; an der äussern aber gewölbt, und mit weissen Schuppen bedeckt. Die Füsse sind braun geringt, und haben sehr verlängerte Seitenstacheln.

Die 212te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. Haematitedea. Glaßkopffärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Fig. 4. der weibliche Falter.

Alis incumbentibus ferrugineis, macula media nigricanti fusca, stigmatibus ordinariis obscurioribus lineis albidis circumductis, fasciaque marginis postici nigricante.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser Phalene kommt mit der bekannten Eisenminer, dem Blutstein, (Ferrum Haematites), am nächsten überein. Sie ist rostfärbig mit Röthlichem vermengt. In der Mittenfläche zeigt sich ein grosser schwarzbrauner Flecken, an beyden Seiten in eine noch düstere Mischung verlohren. Die Narbenflecken darinnen haben eine schwarze Farb, und sind mit einer zarten weißlichten Linie eingefaßt. Unter der eyrunden befindet sich eine schwarze zapfenförmige, gleichfalls weißgesäumte Mackel, die aber gewöhnlich nur in der Vergrösserung sichtlich ist. Auch die stärkere Sehnen sind mit weißlichten Schuppen bedeckt. Gegen den äussern Rand zeigt sich eine schmälere schwärzliche kappenförmig gesäumte Binde. Zwischen dieser und dem Rand selbsten, ist die Grundfarbe etwas heller, und von einer mehr röthlichten Mischung. Die Borden sind braun, und stehen auf einer abgesezten schwarzen Linie. Der vordere Rand ist schwarz gesäumt. Die untere Seite dieser Flügel ist blaß gelblich braun mit eingemengter schwärzlichen Mischung, und hat dergleichen verlohrene Binden. Die Hinterflügel zeigen zwar gleiche Grundfarbe der vordern, sie sind aber so sehr ins Schwärzliche verlohren, daß sich jene nur in schreger Richtung zu erkennen giebt. Die Borden sind einfärbig gelblich braun. Diese leztere Farbe hat auch die ganze untere Seite, welche mit bräunlichen Atomen dichte bestreuet ist. Nur in der Mitte stehet ein gerader, oder auch bey andern, winklichter Flecken von schwarzer Farb. Das Bruststück ist stark behaart, und von rothbrauner Farb. Die beyde vordere Haardecken sind weißlich gesäumt. Die Fühlhörner sind innen rostfärbig, und sägeförmig eingeschnitten, von aussen aber schwärzlich. Die Flügel liegen nach der Art der Ph. Pronuba und Fimbria in ebener Fläche übereinander. Erst später hatte ich den männlichen Falter erhalten, welcher in der Zeichnung aber nicht den mindesten Unterscheid ergeben. Nur hatte der Hinterleib statt der so verlängerten Endspitze einen etwas röthlichen Haarbüschel; und die mehr verstärkte Fühlhörner waren mit kurzen sehr feinen Seitenhaaren besezt. Es fand

sich diese Phalene in hiesiger Gegend, und wurde des Abends auf wohlriechenden Blüthen, im Monat Julius gefangen. Sie ist mir aber für jezt nur zweimal vorgekommen.

Die 213te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Unigutta.* Schwarze Eulenphalene mit einzelnen weissen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 1. der männliche. Fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis, concoloribus violaceo-atris, superioribus macula unica rotundata; inferioribus fascia, albis.

Hübner Abbild. der Zünsler. Tab. III. Legit. B. Fig. 88. Pyralis luctualis.

Auf der CLXIIIten Tafel Noct. 84. habe ich zwey Phalenen unter dem Nahmen Bigutta und Trigutta vorgestellt, mit welchem diese in nächster Verbindung stehet. Jene hat Herr Prof. Fabricius, nach der inzwischen ausgegebenen Entomol. systematica, die Pyralis atralis und pollinaris genennt, diese aber unbemerkt gelassen. Sie kommt aus der Gegend von Wien, und ich habe sie von Herrn Haußhofmeister Rummel mitgetheilt erhalten. Sie findet sich auch in Taurien, wie ich aus dem von Herrn Ritter von Böber von da mir nachgehends belieferten Versand, nach einem beygelegten ganz übereinstimmenden Exemplar ersehen. Man hat diese Phalenen zu den Pyraliden gerechnet, es ist aber ihre Raupe noch nicht bekannt, und in ihrem Bau kommen sie ganz mit den Eulenphalenen überein. Ihre Flügel hangen dachförmig herab, und haben keine ausgeschweifte oder deltaförmige Gestalt, auch die Fühlspitzen sind von gewöhnlicher Länge. Auf gleiche Art wurde die Phal. Tinea, Fueslinella, oder atralis Fabr. und des Wiener Verzeichnisses, zu jener Horde gerechnet, da doch ihre Raupe ein ganz vollkommener Spanner ist.

Die Flügel dieser Phalene kommen in der Grösse und der Form mit denen der beyden ersterwähnten Gattungen überein. In der Vorstellung des Herrn Hübners sind sie etwas mehr verlängert. Die Grundfarbe ist ein düsteres ins Violette spielendes Schwarz. Die Vorderflügel haben nur einen einzigen ablangrunden weissen Flecken. Auf der untern Seite ist die Grundfläche, so auch die Flügelspize etwas weißlicht bestäubt, und der innere Rand damit gesäumt; wie gemeiniglich bei dem weiblichen Falter. Die Borden sind einfärbig schwarz. Die Hinterflügel haben eine breite, gegen den äussern Rand verstärkte weisse Binde. Auf der untern Seite ist sie bey dem weiblichen Falter, gewöhnlich grösser, und bedeckt zuweilen auch die Grundfläche, welche dann durch einen schwarzen Flecken in der Mitte getheilt ist. Der äussere Rand ist weißlicht bestäubt, und mit einer schwarzen Linie begränzt, an welcher hier weißlichte Borden aufsitzen. An dem weiblichen Falter mangelt gemeiniglich dieser verlohrene Saum. Auch der innere Rand ist bey einigen weiß gesäumt. Der obere Theil des Bruststücks ist schwarz mit eingemengten braunen und weißlichten Schuppen. Der Hinterleib hat gleichfalls eine schwarze Farbe, mit geringten weissen Einschnitten, und an dem männlichen Falter einen weissen Haarbüschel

an der Endspitze. Die Fühlhörner sind gerundet, und ganz schwarzbraun. Es erscheint diese Phalene auch in einem weit geringeren, fast nur drey Linien nach der ganzen Länge beyder Flügel kleinerem Maas, und andere haben eine etwas blässere Grundfarb.

Die 214te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Denticulosa.* Aschgraue schwarzgestrichte Eulenphalene mit gelblichen Hinterflügeln.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis cinereis, albido nebulosis, stigmatibus striisque denticulatis nigris; inferioribus ochroleacis, nervis fuscis.

Unter dieser und der folgenden Figur habe ich zwey Phalenen vorgestellt, die zwar wesentlich von einander verschieden sind, bey denen es aber sehr schwer hält in der verlohrnen Mischung die Farben und den manchfaltigen Zeichnungen, die bestimmte Merkmahle anzugeben; wozu selbsten die Abbildungen nicht hinreichend scheinen, sie vollkommen vorzustellen. Sie kommen beyde aus Ungarn, und ich habe sie den gütigen Mittheilungen des Herrn Haußhofmeisters **Rummel** zu danken.

Die **Vorderflügel** haben die gewöhnliche Formen dieser Phalenenarten, und eine lichte aschgraue Farb, sie sind aber sehr dichte mit weißlichten und schwärzlichen Atomen, oder einzelnen Schuppen bedeckt. In der Mitte zeigen sich die gewöhnliche Nabenmakeln mit zarten schwärzlichen Einfassungen, und innen mit einem weißlichten Saum begränzt. An der Grundfläche stehet die Länge hin ein gerader schwarzer Strich. Gegen den äussern Rand ziehen sich zwey parallele Querstreife, schrege durch die Fläche. Sie sind aus einzeln abgesezten schwarzen Strichen und Puncten zusammengesezt. Der äussere Rand ist mit dergleichen winklichten Strichen begränzt, und die kappenförmigausgeschnittene Borden mit einer verlohrnen Linie getheilt. Unter der Vergrösserung sind diese Schuppen breit, von lichtgrauer Farbe, und haben in der Mitte einen schwarzen Flecken. Hin und wieder zeigen sich auf der Fläche noch mehrere kurze Striche und winklichte Züge. Die untere Seite dieser Flügel ist gelblich grau mit einem verlohrenen schwänzlicher Saum, der sich aber nur in schreger Richtung, wegen der glänzenden Fläche, zeigt. Die schwärzliche Borden wechseln hier mit weißlichten ab. Die **Hinterflügel** sind von hellem Lichtgrau, und haben schwärzliche, etwas breit gefärbte Sehnen, und dergleichen Gränzlinie an dem äussern Rand. Die Borden sind weiß. Die Unterseite hat eine unreine weißlichte Farb mit einem grauen verlohrenen Saum. Das kammförmige Bruststück hat die gespreckelte Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber die weißlichte der Hinterflügel. Die Antennen sind dunkelbraun, an den Spitzen rostfarbig, und an den Gliedern etwas eingeschnitten.

Die 215te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua. spiril. cristata, *Illumina.* Dunkelgraue Eulenphalene mit verlohrenen schwärzlichen Zeichnungen, und einer röthlichen Punctreihe.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 4. der weibliche Falter.

Alis fusco-nebulosis, nigro striatis, stigmate reniformi albido, adjacente macula rufa, serieque punctorum rufforum marginis postici.

In Vergleichung der erst beschriebenen Phalene hat diese zwar gleiche Grösse und Ausschnitte der Flügel, die **Vorderflügel** aber sind dunkler, oder ins Röthlich-braune gemischt; wiewohl sie wegen des Glanzes in schreger Lage auch etwas lichte scheinen. Die Fläche ist sehr dichte mit schwarzen Atomen bestreut, und es lassen sich die Zeichnungen kaum erkennen. Die Nierenmackeln sind grau und schwarz gesäumt. Ueber der nierenförmigen zeigt sich ein verlohrener röthlicher Flecken, und eine Reihe dergleichen Puncte, oder mehr verblichener Mackeln stehet in schreger Lage, in gleicher Entfernung vom äussern Rand; wiewohl sie auf der hier mehr verdunkelten Fläche sich kaum sichtlich aufnehmen. Unter der eyförmigen, und dann unter der nierenförmigen Mackel ziehen sich gegen den innern Rand, zwey winklichte oder kappenförmige Querbinden von gedoppelten schwarzen Linien. Die kappenförmige Borden sind schwarzbraun, und stehen auf einer weißlichten, schwarz gesäumten Linie. Die Grundfläche führet einen kurzen schwarzen Längestrich, und der vordere Rand ist mit dergleichen kurzen Strichen und Flecken besezt. Die **Hinterflügel** sind lichtgrau, glänzend, und in das Röthliche spielend. Sie haben zwey verblichene schwärzliche Queerstreife, und in der Mitte einen etwas helleren Flecken, der sich eigentlich nur in schreger Lage zeigt, und in dieser Richtung haben auch die Sehnen eine weißlichte Farbe. Die Aussenseite der **Hinterflügel** ist grau-bräunlich und glänzend, an dem äussern Rand aber von einem etwas dunklerem Schatten, und die weisse Borden sind durch eine schwärzliche Linie in der Mitte getheilt. Die untere Seite dieser Flügel kommt mit der der Vorderflügel überein. Sie hat zwey fleckigte verlohrene Queerbinden, und einen Punct in der Mitte. Die Borden sind wie von aussen. Das kammförmige Brustistück ist etwas dunkler als die Aussenseite der Vorderflügel. Der Hinterleib hat eine etwas lichtere Farbe, und kurze Haarbüschel über dem Rücken. Die Füsse sind braun, und an den Gelenken schwarz und weiß geringt. Die Fühlhörner haben eine braune Farbe, und an der innern Seite sägeförmige Einschnitte mit kurzen weissen Haaren.

Die 216te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spirilinguis subcristata, *Xerampelina.* Röthliche Blatt-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis superioribus repandis, ferrugineis, stigmate reniformi, strigisque duabus flexuosis, pallidis; inferioribus albis, margine rufescente.

Diese kleine Phalene ist gleichfalls aus Ungarn, und mit ersteren mir mitgetheilt worden. Die **Vorderflügel** haben gegen den äussern Rand eine vorzügliche Breite; sie

sind etwas ausgeschweift, an dem äusseren Winkel sehr spizig, in der Mitte aber gerundet. Ihre Grundfarbe ist dunkel-röthlich, in der Mitte etwas schwärzlich angeflogen; sie kommt der Farbe, der im Herbst verdorrten Weinstockblättern am nächsten überein; und ich habe von dieser Aehnlichkeit die Benennung gewählt. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Die Fläche ist mit zwey feinen blaß gelblichen ausgeschweiften Streifen abgetheilt. Einen dergleichen zackigten, wiewohl er kaum merkbar ist, und nur aus einzelnen zusammengesezten Puncten besteht, führet die Grundfläche und einen noch feineren der äussere Rand. Zwischen den beyden mittleren Streifen stehet die grosse nierenförmige Mackel von gleicher gelblicher Einfassung. Eine eyrunde ist nicht wahrzunehmen. Die Borden sind dunkelbraun. Die untere Seite ist weiß, und gegen den Rand ins Rostfärbige verlohren. Die Hinterflügel haben mehreres Weisse, und einen bläsferen verlohrenen röthlichen Saum. Die braune Borden stehen auf einer weißlichten wellenförmigen Linie. Die behaarte Brust hat kammförmige Erhöhungen, und ist von der Farbe der Oberseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist etwas bläsfer gefärbt. Die feine Fühlhörner sind rostfärbig.

Die 217te (*) europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristat. *Flavicornis.* Aschgraue schwarzgestreifte Eulenphalene mit gelben blättrichten Fühlhörnern.

Tom. IV. Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. Eine vergrösserte Vorstellung eines männlichen Fühlhorns, (nach beyzufügender Unterschrift dieser Tafel).

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. pag 856. sp. 182. *Flavicornis* Ph. Noct. spirilinguis cristata, alis superioribus cinereis, strigis tribus atris, antennis luteis. — Habitat in Suecia. T. Bergmann. *Antennae* flavae quasi gradibus lamellosae. *Stigmata* albida. *Fauna suec.* p. 319. nr. 1204. — *Habitat* in Populo. — *Descr.* Rustica media. *Alae superiores* supra obscure cinereae strigis duabus, nigris, repandis, versus marginem tenuiorem propioribus, interiecta macula albida. *Thoracis* latera gibba, ac si rudimentis alarum elevatis tecta. *Antennae* flavescentes, quasi gradibus lamellosae, basi albae.

Müller Linn. Naturfyst. V. Th. 1. B. S. 701. sp. 182. Ph. flavic. das Gelbhorn.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. pag. 116. sp. 352. *Flavicornis.* Noct. cristata alis deflexis: anticis cinereis; strigis tribus atris, antennis luteis (Linn. l. c. Wien. Verz. 72. 6.) Habitat in Europae Pomona. — *Larva* nuda, virescens: punctis lateralibus albis, capite carneo. *Syst. ent.* p. 617. sp. 113 — — *Spec. ins.* Tom. II. pag. 238. sp. 140. — *Mantissa ins.* Tom. II. p. 179. sp. 284.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 746. N. flavic.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. H. S. 72. nr. 6. N. flavicornis. Linn. Hageichen Eule (Quercus Roboris).

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 242. sp. 244. Flavicornis (*La flavicorne*). Nach Linne und Fabric. *Observ.* alae superiores albidae, posticae fuscae.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. sp. 182. N. *flavicornis.* Linne, Fabric.)

Brahm Insectental. II. Th. S. 464. nr. 326. Ph. N. flavicornis. Meyeneyle. Linn. Fabric.

Deutsche

*) Als bis Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 5. Phal. Noct. Xerampelina, der in Abbildungen voraus gelieferten Tafeln.

Deutsche Euclop. IX. B. S. 80. Eule mit gelbem Fühlhorn. Gelbhorn.

Götze Entom. Beytr. III Th. III. B. S. 177. nr. 182. Ph. flavic. — Linn. S. 252. nr. 372. Ph. cinerea. (Degeer).

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. — Götze hat Rösel falsch citirt, denn solches ist der Wiener Bomb. Chaonia.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmeterl. II. Heft. S. 98. nr. 146. N. flavicornis Linn. — Die Vorderflügel sind aschgrau, mit schwarzen Wellenlinien bestehenden Queerbinden durchzogen; zwischen denselben in der Mitte des Flügels ein grosser gelblich grauer mit einem schwarzen Tüpfelchen versehener Fleck. — Die Raupe nackt, der Kopf ist bräunlicht — der Leib dunkelgelb; auf dem ersten Ring stehen dicht hinter dem Kopf nur kleine schwarze Puncte. Sie hält sich auf Pappeln zwischen zusammengezogenen Blattern auf. — In den ersten warmen Frühlingstagen an den Stämmen der Pappeln. Bey Berlin nicht selten.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 616. Ph. N. flavicornis Linn. Pfingstenmeyeneule.

Clerck Icon. Inf. Tab. IV. Fig. 9. Ph. *Flavicornis.*

Degeer Mem. Tom. II. pag. 422. Tab. VII. Fig. 18. die Raupe. Fig. 19. der Falter. Phalene *cendée* á taches couleur de souffre. —

Götze Ueberset. II. Th. I. B. S. 307. gleiche Tafel. Die aschgraue Phalene mit zween schwefelgelben Flecken. —

Retzius Genera & spec. De Geer. — p. 47. nr. 113. Ph. *sulphureo - maculata*, spirilinguis, antennis filiformibus ferrugineis, alis deflexis canis strigis maculisque 2, sulphureis.

Papil. d' Europe Tab. CCXLIII. nr. 359. Fig. a — k.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. III. Taf. Fig. Q. Ph. N. flavicornis.

Die Kennzeichen, welche Linne von dieser Phalene gegeben, sind auf das genaueste bestimmt, und es ist deßhalb nicht der mindeste Anstand. Ob sie aber auch die von denen Herrn Verfassern des Wiener Verzeichnisses unter gleicher Benennung angegebene ist, scheint noch zweifelhaft zu seyn. Herr Borkhausen beweiset nach sehr wahrscheinlichen Gründen: daß sie damit unsere Ph. erythrocephala, oder seine Ph. Xanthoceros möchten genennet haben. Sie würde auch füglicher zur Familie T der Mordraupen oder gewässerten Eulen, nächst der Ph. Or, als zur Familie H der Schmalstrichraupen, grauscheckigten Eulen, geordnet werden. Doch werden auch bey lezterer die Raupen nackt, mit düsteren Puncten bestreut, und die Phalenen grau mit wellenförmigen Linien angegeben; somit kann sie auch diesen beygesellet werden. Die Futterpflanze, die Eichen- und Pappelbäume sind mehreren Raupen gemein. Da Sie einmahl unter dem Nahmen der Ph. flavicornis die Linneische Phalene wollten verstanden haben, und in Rücksicht der Raupe ihre Meynung konnte geändert werden; so haben wir diesen Bezug beyzubehalten. Auch Herr Fabricius, welcher ohnfehlbar die Originale in Augenschein genommen, hat sich gleichfalls dahin bezogen. Unter dem Nahmen der Ph. ruficollis scheinen die Herrn Verf. des Wiener Verzeichnisses eine andere Gattung gemeint zu haben, als die, welche Herr Fabricius unter gleicher Benennung und Bezug angegeben hat. Die Kennzeichen und übrigen Beziehungen ergeben um so gewisser unsere Ph. octogena. Die Ph.

scoriacea aber und trimacula sind nicht Varietäten der Linneischen Ph. flavicornis, wie Herr Borkhausen geäußert hat, (*) sondern ganz verschiedene Gattungen.

Es erscheint diese Phalene schon in den ersten Frühlingstagen, und ich habe sie öfters zu Anfang des März gefunden. Sie hat an den untern Stämmen der Birken- und Pappelbäume ihren gewöhnlichen Aufenthalt. Die **Vorderflügel** sind etwas schmäler als an der Ph. octogena oder Or, und die Grundfarbe ist ein helleres Aschgrau, da sie bey jener gemeiniglich mehr ins Bräunliche fällt. In der Mitte, doch näher an dem Vorderrand stehet eine kreißrunde, gelbe, zuweilen auch weißlichte, schwarz gerandete Mackel mit einem dergleichen Punct in der Mitte. Oefters befindet sich neben derselben doch näher an dem Rand eine kleinere; beyde aber mangeln einigen Exemplaren gänzlich. Die Anzahl der schwarzen ausgeschweiften und winklichten Streifen giebt eine manchfaltige Abänderung; bey einigen sind die beyde gleichlaufende an der Grundfläche zusamengeflossen, oder mit schwärzlicher Farbe ausgefüllt, und bilden eine Binde, bey andern stehen sie in dreyfacher Anzahl neben einander. Die Streifen nächst über dem gelben Flecken sind ebenfalls entweder einfach oder gedoppelt, und zuweilen stehet ein gelblicher dazwischen. Zwischen diesen sind noch einige blasse Streife wahrzunehmen. Die untere Seite ist weißlicht oder von hellerem Aschgrau, und bey einigen mit schwärzlichen verlohrenen Flecken und Streifen besezt. An der Ph. octogena ist sie mehr braungelb. Die **Hinterflügel** haben eine weißlichte Farbe mit einem bräunlichen verlohrenen Saum, und hellweise einfärbige Borden, als die nur an den Vorderflügeln schwarz gewürfelt sind. Die untere Seite kommt mit der, wie sie die Vorderflügel haben, überein. Die **Fühlhörner** sind breit gedruckt, an der Grundfläche und über dem Rücken weißlicht, an der unten Seite aber gelb, oder mehr pomeranzenfärbig. Sie haben breite blätterichte abgesezte Einschnitte, (gradibus lamelosae Linn.) wie dieß die vergrösserte Vorstellung der **dritten Figur** deutlicher zeigt. Die Ph. erythrocephala hat sie auf gleiche Art, doch sind die Einschnitte weniger vertieft, und die Ph. Parthenias hat an diesen Organen mehr körnichte Absätze. Gemeiniglich schließen sich diese Blättgen in eine ebene Fläche gedränge aneinander, sie können sich aber bey der Bewegung des Fühlhorns öfnen, wo sie dann winklicht ausstehen. Der übrige Körper ist schwarzgrau, und die Brust sowohl als der Hinterleib sind mit weissen lichten wollichten Haaren besezt.

Die **Raupe** hält sich gemeiniglich auf der Birke (Betula alba) auf, doch zuweilen auch auf der Zitterpappel, (Populus tremula). Sie gleichet denen Blattwickelraupen, und verbirgt sich auch beständig zwischen zwey oder mehreren mit Fäden zusammengewebten Blättern. Nach vergrösertem Wuchs verändert sie oft diese Wohnungen. Ich fand sie öfters zu dem Ende des May in fast schon ausgewachsener Grösse, doch erfolgte die Entwicklung der Phalenen erst zu Anfang des März des folgenden Jahrs. **Degeer** erhielte sie im August, die Phalenen aber kamen erst in der Mitte des Mays hervor. Es pflegt einige Wochen anzustehen, bis sie in dem zu ihrem Aufenthalt ganz verwebten

(*) Angef. Ort. S. 632, in der Beschr. der Ph. viminalis.

Gehäuse sich in eine Chrysalide verwandelt. Auch Herr Borkhausen giebt eine zweyfache Erzeugung an, mir ist sie aber dahier niemahlen in dem Herbst vorgekommen. Auch Herr Brahm fand sie nicht in dieser Zeit. Die Farbe ist grau, bey einigen mehr weißlicht oder gilblich, und die ganze Fläche glatt, auch etwas glänzend. Der vordere Theil so wie auch öfters der Rücken ist etwas schwärzlich angeflogen. Der Kopf hat eine vorzügliche Grösse und ist gelbbraun. An dem Mund stehen zwey schwarze Flecken. Auf beyden Seiten unter dem Rücken befindet sich eine Reihe schwarzer Punkte, und dazwischen so wie unter den Luftlöchern sind weiße, wiewohl kaum sichtlich eingemengt. Ich bin verhindert worden, eine Abbildung zu nehmen, die ich in der Folge beyzubringen habe. Es verwandelt sich diese Raupe sowohl zwischen Blättern, als über der Erde im Moos oder andern dienlichen Materialien. Die Crysalide ist rothbraun, und hat zwey Endspitzen nebst einem paar kleine Häckgen zu beyden Seiten.

Die 218te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. dorso laevi. Donna. Die Donna. Blau und grünspielende Phalene mit gelben und weissen Flecken.

Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis atris superioribus viridi-nitentibus, maculis albis; inferioribus caeruleo-nitentibus, maculis flavis.

Hübner Beytr. II. B. IV. Th. IV. Taf. Fig. V. S. 97. Bomb. Persona.

Diese Phalene kommt aus dem südlichen Italien. Ich habe sie sowohl aus der berühmten Sammlung des Herrn Gerning, als auch von Herrn Lang in Augspurg nach übereinstimmenden Exemplaren mitgetheit erhalten. Sie kommt mit der Ph. Dominula am nächsten überein, und ist in den Zeichnungen wie die Varietäten unserer Ph. Plantaginis verschieden. Die Vorderflügel sind schwarz, und haben einen sehr hohen grünen Schiller. Die weissen Flecken sind wie die bey der Ph. Dominula, als nach gleichen Abänderungen geordnet, doch die beyden an der Grundfläche sind stärker in das Gelbe gemischt, und die weissen Flecken mit einem dunklern Schwarz gesäumt. Die Hinterflügel haben anstatt der rothen Farbe gleichfalls eine schwarze, sie führen aber einen dunkelblauen Schiller, und haben an der Grundfläche einen langen breiten dunkelgelben Streif nebst einem einzelnen dergleichen Flecken in der Mitte. Die Brust und der Hinterleib sind schwarz, und führen gleichfalls einen grünlichen zum Theil blaulichten Glanz, nur die Endspize ist gelb.

Die Raupe der Ph. Bomb. Oleagina. (*)

zu Tab. LX. Fig. 4. III. Th. S. 300.

Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 5. 6. in dem ersten Alter, Fig. 7. in aufgewachsener Grösse, Fig. 8. ein vergröserter Ring, Fig. 9. die Crysalide.

(*) Aus einer zufälligen Irrung wurde diese Raupe, die zur Abtheilung der Spinner gehörte, dieser Tafel der Eulenphalenen beygefügt.

DE VILLERS Entomol. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 92. Bombyx *Oleagina*, (Le pacifique), alis deflexis viridibus, nigro caeruleoque marmoratis, macula reniformi alba, limbo crenato flavo. — Hab. in Europa. In Gallia Austr. V. — Variat fœmina, alis fuscis.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. I. pag. 440. sp. 101. Bombyx Oleagina. B. alis deflexis viridibus subundatis (nach einem Druckfehler *subcaudatis*); maculis duabus albis, anteriore pupillata, posteriore maiore. — Hab. in Germaniae Pruno spinosa. Mus. Dom. Romani. — Antennae pectinatae, ferrugineae rachi alba. Maculae duae distinctae alae anticae: antica pupilla, ferruginea, postica maiori. Posticae albidae, margine fusco. — *Larva* postice quadridentata, cinerea, nigro rubroque punctata, (statt *dentata*, nach gleichem Druckfehler), collari sanguineo; punctis nigris. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 117. nr. 92.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2418. sp. 515. Bomb. *Oleagina*. (nach Fabricius).

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. III. Th. S. 350. nr. 131. P. B. Oleagina. Die Schlehenspinner, olivenfärbiger Spinner.

Papillons d' Europe Tab. 186. nr. 214.

In dem abgewichenen 1794ten Jahr, das sich durch seine ausserordentlich frühe Witterung vor andern ausgezeichnet hatte, fand ich diese Raupe bereits zu Anfang des Mai in beträchtlicher Menge, und zum Theil in fast ausgewachsener Grösse. Sie hielten sich ganz allein an die Schlehen, und zwar nur an die vom niedern Gesträuche, die überdiß unter schattigten Hecken, oder in lichten Wäldern, an ungesichrten Plätzen sich befanden. Auf grossen oder freystehenden Gebüschen kam sie mir niemalen vor. Sie weichet in ihrer Form von allen bekannten Arten ab. In dem Alter nach den ersten Häutungen sind die vordern Ringe wie bey der Seidenraupe (Bomb. Mori) sehr verdickt, und blasenförmig aufgetrieben, der Kopf aber und der nächste Ring daran, sind um so kleiner. Diese Verstärkung verliehrt sich nach der lezten Häutung, doch bleibt der vordere Theil der Raupe beständig dicker, und der gegen die Endspitze ist mehr spindelförmig verdünnt. Sie äussert, wenn sie berührt wird, eine sehr lebhafte Bewegung, und pflegt bey dem Herabfallen auf dem Boden durch schnelle Sprünge sich zu erheben. Die Grundfarbe ist vor den lezten Häutungen von einem lichten Aschgrau, dann aber wird sie dunkler, und mehr ins Röthlichbraune, oder auch bey einigen ins Blaulichte gemischt. Die ganze Fläche ist mit unzähligen schwarzen kurzen Strichen und Puncten, wie sie sich unter der Vergrösserung ausnehmen, besezt. Der Kopf ist sehr groß, ganz schwarz, und hat zwey kugelförmige Erhöhungen an dem obern Theil. Der erste Ring ist hoch pomeranzenfärbig, und mit sechs schwarzen eingehenden Flecken gerandet. Auf dem dritten und vierten Ring stehet eine schrege schwarze Mackel, die unten weiß gesäumt, oder vielmehr ins Weißlichte verlohren ist. Jeder der übrigen Ringe hat über dem Rücken vier schwarze in eine Raute geordnete grössere Puncte, und darunter pomeranzenfärbige in eine Linie gereihet. Diese schwarze Puncte sind Wärzgen, die in der Mitte ein weisses Haar enthalten. Ueber dem Rücken ziehet sich ein abgesezter schwarzer Streif. Jeder der beyden lezten Ringe führt in der Mitte zwey Paar stumpfe Spitzen, davon das erste allezeit kleiner ist. Die Vorderfüsse sind grau, die Bauchfüsse aber auf der innern Seite rothgelb. In dem jüngerem Alter hat sie ausser den schon angezeigten Abweichungen, über dem Rücken einen weiß-

lichten Streif, und in der Mitte eines jeden Rings einen hochrothgelben Flecken zwischen vier schwarzen Puncten, so wie noch andere kleinere dazwischen. Der Kopf ist schwarz, und hat einen gelben Ring; und das aufgetriebene Bruststück ist schwarz gesäumt. Zur Seite stehen zwey gelbe abgesezte Linien, unter welchen sich die schwarze Luftlöcher und über diesen weißlichte Flecken befinden. Auch die Füsse sind schwarz. Die meisten dieser Raupen verfügten sich vom vierten bis zu dem siebenten Junius zu ihrer Verwandlung in die Erde, wo jede ein sehr starkes Gewölbe sich gefertiget hatte. Die Chrysalide ist dunkelochergelb, und dick gestaltet. Die stumpfe Endspitze ist schwarzbraun, und theilet sich in zwey schreg-ausstehende kurze Spitzen. Die Phalenen kommen bereits in dem März hervor. Durch diese Erziehung hat es sich abermahl bestättigt, daß bey gewissen Gattungen, der frühen Entwicklung ohngeachtet, keine zweyte Erzeugung sich ereignet.

Die Raupe der Ph. Dipsacea.

(zu Tab. CLXXII. Noct. 93.)

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 1. In aufgewachsener Grose, auf einem Zweig der gemeinen Kartendistel, (Dipsacus vulgaris Linn.) Fig. 2. Ein Saamenkern des Winterweizens (Triticum hybernum) von der Raupe aufgefressen Fig. 3. der Kopf der Raupe, Fig. 4. vergrössert. Fig. 5. die Form des schregen Durchschnitts der Raupe. Fig. 6. Die Chrysalide.

In der Beschreibung der obenangeführten Tafel, habe ich zugleich mit der ganzen Geschichte dieser Phalene, die hier vorgestellte Raupe angezeigt. Es ist die Originalzeichnung durch die Gewogenheit des Herrn Cammerherrn von Bleck als ein schäzbarer Beytrag mir mitgetheilet worden.

Die 219te Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, *Umbrago.* Hellgelbe, braungesäumte Eulenphalene.

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 7. der männliche, Fig. 8. der weibliche Falter.

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tabell.) III. B. S. 294. Ph. *Umbra.* Die Zimmetmotte.

Naturforsch. IX. St. S. 115. nr. 41. (von Rottemburg) Ph. *Umbra.*

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 88. sp. 260. *marginata.* Noctua cristata alis deflexis flavescentibus, strigis ferrugineis, postice fuscis. *Habitat* in Europa boreali. *Medio.* Caput & thorax flavescentia. Alae flavae strigis tribus undatis maculisque ordinariis, ferrugineis. *Margo* posticus late fuscus, striga unica undata, obscuriore. — *Syst. Entom.* p. 610. nr. 85. — *Spec. Inst.* Tom. II. pag. 230. sp. 108. — *Mantissa* inst. Tom. II. pag. 166. nr. 209.

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 234. nr. 296. N. *marginata* (La bordure) (nach Fabric.)

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 41. nr. 59. N. *Rutilago.* Cristata, alis deflexis flavis, ferrugineo strigosis fasciaque postica fusca: posticis pallidis limbo nigro. — Die Raupe einsam auf Hauhecheln (Ononis spinosa Linn.). Bey Berlin selten.

Gesenius Handbuch. S. 162. nr. 77. N. Umbra.

Götze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 234. nr. 296. N. marginata (Fabric.). Der europäische Braunrand.

Jung. alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. II. B. N. Umbra. Umbrago.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 672. nr. 289. Ph. N. Umbra. Hellgelbe hinterwärts braun bandirte Eule.

Papillons d' Europe N. 480. Ph. Rutilago (Syst. Verz.).

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Ins. II. Th. Nr. XXI. S. 54. Tab. VII. Fig. 6-8. N. marginata. Die braune Randeule.

In den Hufnaglischen Tabellen wurde diese Phalene zuerst unter dem Nahmen der Ph. Umbra beschrieben. Sie gehörte unter die eigene Abtheilung der gelben Eulenphalenen, oder die mit der Ph. Citrago und Fulvago nächst verwandt sind, und ich habe daher die Endung des Nahmens dahin geändert. In dem Wiener Verzeichnis ist sie unseres Wissens nicht angegeben, und Herr Fabricius hat sie ohne weitern Bezug die marginata genennt. Da man unter dieser Benennung eine Spannerphalene vermuthen möchte, so habe die ältere Benennung vorgezogen. Die Ph. Rutilago des Wiener Verzeichnisses, welche ich unter dem Nahmen der Ph. Praetexta beschrieben habe, ist von dieser ganz verschieden.

In unsern Gegenden ist sie etwas selten. Sie erscheint des Sommers auf wohlriechenden Blüthen. Die Raupe ist noch unbekannt. Nach der Angabe des tabellarischen Verzeichnisses soll sie sich auf den Hauhecheln aufhalten. Die Vorderflügel haben zur Grundfarb ein röthlich gemischtes Ochergelb. Ein breiter röthlichgrauer Saum, der an der innern Seite mit einer dunkelbraunen etwas ausgeschweiften Linie eingefaßt ist, umgiebt den äusern Rand. Mitten durch die Fläche ziehet sich eine rothbraune recht winklicht gebrochene Linie. An dem Winkel derselben stehet die nierenförmige Narbe in gleicher röthlicher Einfassung, und ist zur Hälfte mit einem schwärzlichen Flecken bedeckt. Innerhalb dieses Winkels aber befindet sich die kreißrunde Narbe, welche eine bräunliche Makel in der Mitte hat. Zwischen dieser Narbe und der Grundfläche stehen noch zwey ausgeschweifte Queerstriche. Im übrigen sind noch viele braune und schwärzliche Puncte auf der Fläche wahrzunehmen. Die Borden sind von gleicher Grundfarbe, von innen und aussen mit einer flach kappenförmigen schwärzlichen Linie gesäumt. Die Unterseite ist blässer ochergelb, und hat eine breite schwarze Binde nebst einer dergleichen grossen mondförmigen Mackel in der Mitte. Die Hinterflügel sind blaßgelb, und führen einen noch breiteren schwarzen Saum mit weißlichten oder auch rothgelben Borden, und einen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Auf der gleichfärbigen Unterseite ist dieser Saum sehr blaß, und der Flecken in der Mitte kaum merklich. Die Fühlhörner, so wie die kammförmige Brust sind rothbraun, und zum Theil dunkelgelb. Der Hinterleib aber ist grau, und hat eine gelbe Endspitze.

Die Raupe der Ph. Complana.

(zu Tom. IV. Tab. XCII. Noct. 13. Fig. 7. 8. S. 95.)

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 9. die Raupe mit rothgelben Flecken, Fig. 10. mit hellgelben, Fig. 11. ein vergrößerter Ring, Fig. 12. die Chrysalide.

Fabricius Entom. syſtem. Tom. III. P. II. p. 24. ſp. 53. N. *complana*. — *Larva* piloſa atra: lineis duabus punctorum pallidorum.

Fourcroy Ent. Pariſ. Tom. II. p. 326. nr. 22. *Tinea ochrocephala*.

De villers Entom. Linn. Tom. II. p. 205. nr. 177. Ph. N. Complana. (La plombée) — p. 648. nr. 177. nach Fabricius.

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmett. II. Heft S. 8. nr. 2. N. complana (nach Fabricius).

Geſenius Lepid. Encyclop. S. 138. nr. 20. N. compl.

Schmidlin Fauna Inſ. Lipſ. nr. 98. N. compl. der Flachflügel.

Borkhauſen Naturg. d. europ. Schmetterl. III. Th. S. 243. nr. 77. Ph. *Bombyx complana*. Der gelbe Schabenſpinner, der Flachflügel.

Schwarz neuer Raupenkal. I. Th. S. 106. nr. 101. — Die Raupe im Mai S. 279. nr. 271. im Jun. N. compl. Der Flachflügel. Die gelbe Schabeneule. Die Pappelbaumeule. Die Randmotte. Der gelbe Schabenſpinner.

Schaeffer Icon. Inſ. Ratiſb. Tab. 266. Fig. 1. 2.

Papillons d' Europ. XVIII. Cah. pag. 37. Tab. 218. nr. 301. a. b. male, femelle. Ph. complana. Chenille du peuplier. Le manteau à tête jaune.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 12. Tab. I. Fig. F. N. compl.

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Inſ. II. Th. S. 13. Tab. II. Fig. 10. die Raupe, Fig. 11. Chryſal. Eig. 12 - 14. die Phalenen. N. compl. die Pappelbaumeule.

Bey der ſo nahen Verwandſchaft der Ph. quadra und complana war auch nach der Raupe der lezteren eine gleiche Bildung zu vermuthen; ſie ſcheint aber bey dem erſten Anblick allzuabweichend zu ſeyn. Man würde ſie faſt für eine Raupe des Pap. Cinxia, oder für eine dieſer ähnlichen Arten erklären. Sie iſt ſchwarz, und die Haare haben das Anſehen ſtachlichter Spitzen. Es iſt aber leicht zu bemerken, daß dieſe Auswüchſe keine Dornen wie bey dieſen Tag-Falterraupen ſind, ſie enthalten büſchelförmige Borſten, welche auf runden Wärzgen ſtehen, wie ſie die Ph. quadra gleichfalls führt. An jener ſind die Haare weit ausſtehend und ſehr verlängert, hier aber bürſtenförmig und kurz abgeſchnitten. Ueber dem Rücken hat ſie abgeſezte weiß und gelbe Flecken, und zur Seite eine hochgelbe, bey andern eine pomeranzenfärbige Linie. Der Kopf iſt gleichfalls ſchwarz, und im Verhältnis des Cörpers ſehr klein. Die Vorderfüſſe ſind dunkelbraun, die Bauchfüſſe aber grau.

Es iſt dieſe Raupe in unſern Gegenden nicht ſelten, und ich mußte es, ſo lange ſie ſchon bekannt war, bis jezt anſtehen laſſen, ſie in Abbildung vorzulegen. Sie erſcheint zu Ende des Mai, bis in die Mitte des folgenden Monaths. Der gewöhnlichſte Aufenthalt ſind niedere Eichenbüſche in lichten Wäldern, eben ſo häufig aber trift man ſie auf dem Ginſter an, und es ſcheint, daß ſie von jenen ſich auf dieſe herabgelaſſen. Auf den Schlehen und ſogar auf den Fohren habe ich ſie gleichfalls gefunden. Es werden

auch die Buchen, die Pappelbäume, so wie die Haselstauden, die Speclilie und mehrere Pflanzen angegeben, sie ist an sich zu keiner bestimmten Kost angewiesen. Sie legt ein dünnes Gespinst gemeiniglich zwischen Blätter an, und verwandelt sich in eine rothbraune, länglichte Chrysalide. Ihre Entwicklung erfolgt in drey bis vier Wochen.

Die 220te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata. *Sigma.* Die Sigmaeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 107.

Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter, Fig. 3. die Raupe auf einer blühenden Primel, Fig. 4. die Chrysalide.

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. pag. 65. sp. 184. Noctua *Sigma* (Signum) (*). Cristata, alis maculis tribus fuscis: costa baseos cinerascente, thorace fusco antice brunneo. — *Wien. Verz.* l. c. — Habitat in Austriae Atriplici hortensi. Mus. Dom. *Schiffermüller.* — *Statura* praecedentis (Ph. C nigrum). *Alae anticae* fuscae costa usque a medium cinerea, fusco undata, apice albo punctata. In medio macularum lunulae duae cohaerentes, atrae. Margo posticus striga punctorum alborum. *Posticae* obscurae — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 154. nr. 141. —

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 8. N. Sigma Gartenmelteneule.

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 465. Noct. signum (nach Fabricius.) (La marquée).

Gmelin Ed. XIII. syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1030. Ph. N. signum (nach Fabricius.)

Berliner Magaz. III. B. (Hufnagels Tabell.) S. 306. nr. 58. Ph. *Triangulum.* Das doppelte Dreyeck. Rothgelb oder braun, mit einem grossen dunkelbraunen Fleck, so zwey mit ihren Spizen zusamenstossende Triangel vorstellt.

Naturforscher IX. St. S. 125. (von Rottenburg) nr. 58. Ph. *Triangulum.*

Gesenius Handb. S. 163. nr. 83. Ph. N. Triangulum. Das doppelte Dreyeck (Hufnagel).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 191. nr. 16. Ph. N. Triangulum. Das doppelte Dreyeck (Hufnagel).

Brahm Insect. Cal. II. Th. S. 230. nr. 124. Ph. N. Sigma. Gartenmeldeeule.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schmett. N. Sigma. (Signum Fabr. durch einen doppelten Druckfehler.) Triangulum.

Lang Verz. s. Schmett. S. 132. nr. 969 Ph. Sigma. Der Gartenmelde Nachtfalter.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 27. nr. 34. N. *Sigma.* Cristata alis planis brunneis, macula arcuata nigra in medio lituraque baseos apicisque nigris.

Borkhausen N. G. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 489. nr. 193. Ph. N. Sigma. Gartenmeldeeule.

Schwarz Raupenkal. I. Th. S. 23. nr. 21. Ph. N. *Sigma.* R. im April, auf Erdbeerblättern.

Knoch Beytr. III. Heft. S. 94. nr. 10. Ph. Sigma. Die Gartenmeldeneule.

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Ins. Gesch. II. Th. S. 67. Nr. XXV. Tab. X. Fig. 1-4. Die Raupen, Fig. 5. die Puppe, Fig. 6. der Erdball, Fig. 7, 8. die Phalene von beyden Seiten.

Die

(*) Wie schon Herr Jung und Herr Schwarz bemerkt haben, ist nach einem Druckfehler dieser Nahme verändert worden, zumal auch in dem Bezug des System. Verz. gleichfalls Signum statt Sigma stehet. Beyde Druckfehler sind in diesem neueren Werk ungeändert geblieben.

Die Raupen dieser Phalene habe ich vor vier Jahren, bereits zu Anfang des März nebst verschiedenen andern Gattungen einer gleichfrühen Erzeugung, von Herrn Ochmann in Leipzig übersendet erhalten. Wir haben sie auch in unsern Gegenden, doch sind sie sehr mühsam aufzusuchen. Sie halten sich unter dem abgefallenen Laub, oder den überwinterten grünen Blättern niederer Gewächse, nahe an der Erde verborgen. Ihre gewöhnliche Nahrung sind die Primuln und Auriculn. Man findet sie auch auf dem Salat, den Mangold, Erdbeeren, der Gartenmelde, den Spinat, Kohl, und mehreren andern saftreichen Pflanzen. Schon am zehenden März giengen sie ihre Verwandlungen an, und verfugten sich in die Erde, wo sie sich ein festes Gewölbe bauten. Vom zwey und zwanzigsten April bis zu dem ersten Mai hatten sich sämtliche Phalenen entwickelt. Zur zweyten Erzeugung erscheint die Raupe in dem August, worauf sie nach der vorlezten Häutung überwintert, daher sie im folgendem Jahr so frühe, in fast schon vollendetem Wuchs gefunden wird. Noch vor der dritten Häutung ist sie grün, und hat einen kaum sichtlichen Seitenstreif. In ausgewachsener Grösse, wie sie hier vorgestellt worden, ist die Farbe lichtgrau, oder auch bräunlich mit eingemengten dunkleren Schattirungen, die etwas ins Grünliche fallen. Der **Kopf** ist klein, glänzend, und von bräunlichgelber Farb. Der **Cörper** hat eine gerundete Form, und ist gegen die lezten Ringe verdickt. Ueber dem Rücken ziehet sich ein schwärzlicher verlohrener Streif, in welchem abgesezte weisse Linien stehen. Der vorletzte Ring hat über dem Rücken zwey spitzwinklichte weisse Flecken, desgleichen auch der nächste, an dem sie aber schmäler, länger und spitziger sind. Auf den übrigen Ringen stehen dunkelbraune, zur Seite etwas heller gesäumte Linien, welche sich in einem Winkel vereinigen, und mit dem Rückenstreif verbinden. Der Zwischenraum in diesen Winkeln ist bräunlich, und bildet eine rautenförmige Figur. Zur Seite zeigt sich eine verlohrene blasse Binde längst den Luftlöchern. Sie ist unten nicht deutlich begränzt, gegen den Rücken aber dunkelbraun eingefaßt. In diesen Farbenmischungen hat sie viele Aehnlichkeit mit den Raupen anderer Gattungen, wovon sie öfters schwer zu unterscheiden ist. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat an der Endspize zwey kurze schwarze Stacheln.

Die Phalene trägt die Flügel übereinanderliegend, nach Art der Ph. Pronuba. Die Grundfarbe der Vordern ist bräunlich grau ins Röthliche gemischt, und hat einigen Glanz. Diese Mischung gehet mit der Zeit verlohren, wenigstens vermindert sich die Höhe derselben. Quer durch die Fläche ziehen sich vier weißlichte oder blaßröthliche Linien, die öfters aber sehr verblichen sind. Zwey stehen an der Grundfläche, wovon die erste schwarz gesäumt ist. Die dritte Linie, oder vielmehr eine Binde, stehet hinter dem grösseren schwarzen Flecken. Sie ist ausgeschweift, auf beyden Seiten kappenförmig, schwarz gesäumt, und in der Mitte mit abgesezten schwarzen Strichen durchzogen. An dem männlichen Falter ist sie kaum merklich. Die vierte befindet sich nächst an dem äussern Rand, sie ist ausgeschweift, und gegen die innere Fläche mit abgesezten schwarzen Strichen oder Puncten besezt. Die Sehnen zwischen diesen beyden Streifen haben abwechselnd gelbliche und schwarze Striche. Der Umriß der nierenförmigen und gerundeten

Narbe, so wie die stärkere Sehne, sind sehr fein hellgelb, gefärbt. Der Raum zwischen beyden ist von schwarzbrauner Farb, und bildet einen rautenförmigen Flecken, der zwischen der runden und der zweyten aber, mehr eine dergleichen abgesezte Binde. Diese eyförmige Mackel ist gewöhnlich nur zur Hälfte mit einer gelben Linie gesäumt, und hat mit dem Zug eines hebräischen ב oder ג die nächste Aehnlichkeit, desgleichen mit dem alt. griechischen C Sigma, wovon die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses die Benennung gewählt haben. Doch ist diese Narbe öfters ganz mit gleicher Farbe ringförmig umzogen. Auch der gleichförmige Saum, die grössere schwarze Mackeln, als die Gränze beyder Narben, so wie die Sehne, bilden die erstenerwähnten Züge in noch weiterem Umriß. An dem vordern Rand befinden sich noch in gleichweitem Abstand, vier schwarze Flecken, wovon der gegen die Flügelspitze der grösste ist. Die Borden sind grau, und stehen auf einer schwarzen Linie. Die untere Seite ist hellocherfärbig, gegen die Flügelspitze, den vordern und äussern Rand aber, ins Röthliche verlehren. Die Mittenfläche ist dunkelaschgrau, und hat einen schwärzlichen, an dem Männchen hingegen zwey dergleichen verlehrene Queerstreifen. Die Hinterflügel sind dunkelaschgrau, die Borden aber gelblich. Ihre Unterseite ist ganz ocherfärbig, und wie an den Vorderflügeln ins Röthliche genischt. In der Mitte stehet ein Punct und darunter eine bogenförmige Linie von schwärzlich brauner Farb. Die Fühlhörner sind gekerbt und dunkelbraun. Die Brust ist stark behaart und dunkel rothbraun, gegen den Kopf aber ocherfärbig gesäumt. Der Hinterleib ist breit gedruckt, und hat eine mehr schwärzlich graue Farb. Die Endspitze ist von beyden Geschlechtern rostfärbig, so wie die Unterseite des Cörpers.

Tab. CLXXVI. Noct. 107.

(zu Tab. CLXXVI. Noct. 97.)

Die Raupe der *Ph. Fulvago.*

Fig. 5. 6. auf einem Eichenzweig, Fig. 7. die Ernsalide.

In der Beschreibung der oben angezeigten Tafel habe ich gleichfalls diese Raupe mit ihrer übrigen Geschichte schon angezeigt.

Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

(zu Tab CL. Noct. 71. Fig. 1.)

Die Raupe der Ph. Millegrana.

Fig. 1. im jüngerem Alter von grüner Farbe, Fig. 2. ein vergrösserter Ring derselben Fig. 3 in der Gestalt der vorletzten Häutung, Fig. 4. ein vergrösserter Ring, Fig. 5. die Raupe in ausgewachsener Grösse auf einer Aehre des F. Schwingelgrases (Festuca fluitans Linn.). Fig. 6. die Chrysalide, Fig. 7. die männliche Phalene.

Auch diese Raupe habe ich bereits in der Beschreibung der obenangeführten Tafel mit mehrerem angezeigt.

Die 221te europ. Eulenphalene.

Ph. spiril. laevis. Noctua. *Castanea.* Castanienfärbige Eulenphalene.

Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

Fig. 8. die Raupe im jüngeren Alter, Fig. 9. in ausgewachsener Grösse, Fig. 10. die Chrysalide, Fig. 11. der männliche Falter.

Alis superioribus supra ruffis; inferioribus supra, omnibus subtus nigricantibus.

Verschiedene dieser Raupen fand ich bereits vor fünf Jahren zu Ende des März, auf dem Schen damahls in Blüthen aufgebrochenem Ginster in einem nachgelegenen lichten Wald. Sie nährten sich nur von den Blumenblättern, mit denen ich sie auch erzogen. Sie haben eine ganz hellgrüne Farbe und einen weissen Seitenstreif. Nur die vordern Ringe sind etwas mehr ins Gelbliche gemischt. Ihre Gestalt ist etwas kegelförmig, der lezte Absaz wenigstens sehr verstärkt, und die Endspitze raget über die Schwanzfüsse hervor. Der Kopf ist sehr klein, von bräunlichgrüner Farb, glänzend, und fast durchsichtig. Der Mund ist röthlich. Unter der Vergrösserung zeigen sich auf jedem Ring vier schwarze rautenförmig geordnete Puncte, mit einer Einfassung von hellerem Grün. Ueber dem Rücken ziehet sich ein kaum merklich hellerer, mit dunklerem Grün gesäumter Streif. Zwischen diesem und dem weissen Seitenstreif stehet ein anderer, der aber noch weniger merklich ist. Die ganze Fläche hat dunkle verblichene Puncte oder kleine Flecken. Die Luftlöcher sind weiß, und schwarz geringt; über jedem aber, als nächst über der weissen Seitenlinie stehet noch ein schwarzer Punct. Unter der nächstfolgenden Häutung wurden diese Raupen dunkler, und endlich bey der lezten hellbraun. Sie hatten über dem Rüken abgesezte winklichte Streife von schwärzlicher Farb und bräunliche Punkte, welche unter der Vergrösserung marmorirten Flecken geglichen. Der weisse Seitenstreif blieb unverändert, doch war ein bräunlicher damit verbunden, und überdiß mit röthlichen Atomen besezt. Die untere Seite hat eine hellbraune, und ins Grünliche gemischte Farb. Der Kopf wurde dunkelbraun, und erhielt drey weisse, die Länge hin gezogene Striche. Die schwarzen Puncte blieben unverändert. Im übrigen ist die Raupe sehr zart, und fast durchscheinend.

Die erste hatte sich am Decfel des Glaßes, in welchem ich sie verwahrte, am zwey und zwanzigsten Mai eingesponnen. Auch die übrigen verfügten sich nicht in die Erde, die ich ihnen gegeben hatte. Sie giengen in vier Tagen in eine braune Chrysalide über, die ausser den zwey stachlichten kleinen Spizen nichts besonders hatte. Am 16ten Julius kam hierauf die erste Phalene hervor. Ihr Gewand ist sehr einfach, es lassen sich keine sonst gewöhnliche Verzierungen darauf bemerken. Die Vorderflügel sind von aussen rostfarbig, oder mehr castanienbraun, mit eingemischten kaum merklichen, schwärzlichen, verlohrenen Schattirungen, wenigstens ist die Farbe nicht von reiner und gleicher Mischung, und gegen die Grundfläche mehr röthlich, gegen den äussern Rand aber, etwas ins Graue vertrieben. Die Borden haben eine wenig hellere Farb. Die Hinterflügel sind schwärzlichgrau und glänzend. Gleiche Farbe haben sie auf der Unterseite, so wie auch die Vor-

derflügel, und kommen daher mit einander überein. Nur die Borden sind blaßocherfärbig, und an der Grundfläche zeigt sich einige dergleichen eingemengte Mischung. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und haben gekerbte Einschnitte mit zarten Seitenfasern. Die Brust hat mit den Vorderflügeln, und der Hinterleib mit den Hinterflügeln gleiche Farbe, nur die stark behaarte Endspitze ist rothgelb. Von der auf der 157ten Tafel Noct. 68. Fig. 3. vorgestellten Phalene, ist sie auffallend genug unterschieden. Der N. ferruginea in des Herrn Scriba Beyträgen, II. Heft, Tab. X. Fig. 5. kommt sie am nächsten. Jene aber hat deutliche Queerstreifen auf den Vorderflügeln, und einen augenförmigen Punct in der Mitte. Auch wird die Unterseite der Vorderflügel rostfärbig, in der Mitte aschgrau mit einem schwärzlichen Streif; die Hinterflügel aber weißlicht mit einem braunen Punct in der Mitte, und einem dergleichen Streif angegeben, welche Zusätze sämtlich unserer Phalene mangeln. Auch die Vorderflügel sind in jener Abbildung spitzwinklicht vorgestellt worden, da sie diese fast gerundet führt.

Die Raupe der *Ph. Egregia.*

(zu Tab. 119. Noct. 40. Fig. 7. IV. Th. S. 297.)

Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 1. Auf einem blühenden Stempel der großen rothen Garten-Auricul. Fig. 2. die Chrysalide. (Zusätze der Synonimen.)

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 95. sp. 281. *Prasina.* N. cristata, alis deflexis fusco viridique variis: lituris duabus albis, thoracis crista duplici. (Wien. Verz. 82. 11.) Hab. in Cochlearia Armoracea. Dom. Schiffermüller. — *Magna. Alae* fuscae, nigro parum undatae viridique variae. Liturae duae magnae, altera ad basin, altera pone medium: *Posticae* fuscae, ciliis albis, subtus puncto strigaque undata nigra. — *Larva* subviolacea. dorso nigro maculata, stigmatibus albis, capite fusco. — *Mantiss.* Inst. Tom. II. p. 169. nr. 226. —

de Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 480. N. Prasina (nach Fabricius)

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 11. N. Prasina. Meerrettigeule. (Cochleariae Armoraceae.)

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. N. Prasina. (Wien. Verz.).

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. N. Prasina.

Borkhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 438. nr. 175. N. Prasina. Meerrettigeule.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2570. sp. 1156. N. *Prasina.* (nach Fabricius.)

Diese Raupe habe ich bereits in der Beschreibung ihrer Phalene erwähnt, und sie nun nach den von Herrn Oelmann mir gemachten schätzbaren Mittheilungen in Abbildung vorgelegt. Zugleich habe ich auch die derzeit ergebene Berichtigungen des Wiener Verzeichnisses beygefügt. Herr Borkhausen hat den Nahmen Egregia einer ähnlichen Phalene beygelegt, die wir aber noch nicht hinreichend kennen.(*) Einige haben die N. herbida des Wiener Verzeichnisses für diese Phalene erklärt, und ich habe sie unter gleichem Nahmen aus Wien und Leipzig erhalten. Nach den Kennzeichen des Herrn

(*) In Bezug auf die Abbildung in Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 412. nr. 5, Tab. VI. Fig. 24. Phalene verte obscure, à rayes blanches & noires.

aber ist es nun entschieden. Die Ph. herbida hingegen scheint fast eingegangen zu seyn, wir finden sie weder in der Mantissa noch in der Entomologia systematica des Herrn Prof. Fabricius angegeben. Es fanden sich diese Raupen auf Primuln und andern überwinterten niederen Gewächsen. Sie erreichten schon in der Mitte des März ihre vollkommene Grösse, und verfügten sich zur Chrysaliden-Verwandlung in die Erde. Die erste Phalene kam den 16ten April hervor, und die übrigen in wenigen Tagen hernach. Die Raupe hat einen glänzenden hellbraunen Kopf mit weissen Strichen. Die Grundfarbe des Cörpers ist röthlichgrau, mit etwas Bläulichtem gemischt. Ueber dem Rücken ziehet sich ein weisser Streif, und zu beyden Seiten stehen auf jedem Ring in schreger Richtung schwarze, doch etwas verlohrene Striche, welche sich mit einer gleichförmigen Seitenlinie verbinden, und dadurch eine gitterförmige Gestalt bilden. Ueber den Luftlöchern befindet sich noch eine weißlichte, etwas angeflogene Linie, in der sich schwarze Flecken und Puncte befinden. Unter der Vergrösserung zeigt sich die ganze Fläche schwarz marmorirt, und mit feinen Puncten besezt. Die vier vordern Ringe sind fast ganz schwarzbraun, und haben keine rautenförmige Flecken. Der lezte Ring endiget sich mit einer schregen weissen Linie zu beyden Seiten, welche in Vergleichung anderer ähnlichen Raupen ein auffallendes Kennzeichen giebt. Die Füsse sind gilblich grau. Die Chrysalide ist rothbraun, an der Endspitze schwärzlich, bei einigen auch ganz schwarz. Sie hat zwey gabelförmige einwärts gekrümmte Häckgen.

Die 222te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. *V. argenteum.* Eulenphalene mit dem silbernen Bau.

Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis superioribus rubescentibus nigricanti-macularis striatisque, signo V maiori, lineola superne, macula adiacente rotundata, duabusque minoribus versus apicem, *argenteis*, insignita.

Die Entdeckung dieser neuen silberglänzenden Phalene haben wir den rühmlichsten Bemühungen des Herrn Premier-Capitäns von Prunner, so wie mehrere Bereicherungen der Naturkenntnisse zu danken. Sie wurde im abgewichenen 1794ten Jahr in Piemont, und zwar in der, wegen der Gebürge kältern Gegend bei Fenestrelle im schnellvorübergehenden Flug gefangen. Sie befand sich in einem Garten, zu Ende des Septembers, wo schon längstens das Gras war abgemähet worden. Zur Zeit wurde nur das einzige Exemplar erbeutet, von dem ich diese Abbildung genommen, und um so mehr halte ich diese gütige Mittheilung bey einem so entfernten Versand zu schäzen.

Sie kommt der Ph. Chalcites am nächsten, die silberglänzende Züge und Makeln aber sind ganz verändert. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein blasses, hin und wieder mehr verstärktes, und mit Gelbem vermengtes Rothbraunroth. Die Fläche wird mit verschiedenen ausgeschweiften schwarzbraunen Strichen und Binden durchschnitten. An der Grundfläche befinden sich drey winklicht schwarze Flecken, so wie einige mehr verlohrene an dem vordern und innern Rand. Auf einem dunkleren

Grund stehet in der Mittenfläche ein dem römischen V ganz gleichender Zug von dem schönsten silbernen Glanz. Ueber demselben befindet sich ein schreger kurzer Strich von gleicher Farb, und somit hat dieser Character das Ansehen der alten Abbreviatur ,$\overline{V}$ welcher die Zahl 5000 bezeichnet. Zur Seite befindet sich ein ablangrunder silberner Flecken, und weiter gegen die Flügelspitze ein dergleichen weit kleinerer winklichter Zug mit einem Punct vor der Mündung desselben. Unter diesen wird man noch ein Paar, wiewohl kaum merklicher Puncte gewahr. Diese sämtliche silberglänzende Verzierungen sind schwarz gesäumt. Ueber dem kleineren winklichten Zug stehen zwey schrege schwarze Striche in fast paralleler Richtung, und dann folgt längst des äusern Rands eine rosenrothe, zum Theil weißlichte, ausgeschweifte Binde, welche nicht sowohl schwarz gesäumt, als auch durch zwey parallele Linien wiederum getheilt ist. Diese Binde wird gegen eben diesen äussern Rand mit einem schwarzbraunen breiter ausgeschweiften Streif begränzt. In demselben ist eine feine winklichte Linie von weisser Farb eingetragen, und nächst an den röthlichocherfärbigen sehr breiten Borden mit einer blaßröthlichen gleichlaufenden Linie gesäumt. Die Unterseite ist dunkel ochergelb, und hat schwärzliche verlohrene Queerbinden. Die Oberseite der **Hinterflügel** ist gilblich, und gegen den äusern Rand ins Schwärzliche verlohren. Sie führet einen kaum sichtlichen Punct in der Mitte, und darunter eine verblichene schwärzliche Bogenlinie nebst einer dergleichen an der Gränze der mehr röthlich gefärbten Borden. Die **Fühlhörner** sind sehr lang, fadenförmig und ochergelb, so wie die Füsse, welche an jedem Gelenke lange Stacheln führen. Die **Brust** ist kammförmig, wie bei diesen Arten sehr stark erhöht, und von röthlichen und gelben Haaren. Der blaßocherfärbige **Hinterleib** hat zwey röthlichgelbe Bürsten oder Haarschoppe in der Mitte, und endiget sich in eine fein behaarte Endspitze.

Die Raupe der *Phal. Noct. Lucifera.*

(zu Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 6.)

Tom. IV. Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 4. die Raupe auf einem Blatt des Pfefferkrauts (Lepidium Linn.) Fig. 5. die Chrysalide.

Bereits am eilften März des 1791ten Jahres fand ich zwey dieser Raupen auf dem Pfefferkraut, wovon die grössere schon des andern Tags ein Gespinnste zur Chrysalidenververwandlung sich gefertiget hatte, die zweyte wurde noch einige Tage mit den Blättern dieser Pflanze erzogen. Das folgende Jahr fand ich etwas später, eine dritte unter den Blättern des gemeinen Ampfers. Die Entwicklung der Phalene erfolgte schon in der Mitte des Aprils des nehmlichen Jahres. Sie kommt in ihren Zeichnungen der Raupe der Ph. Typica am nächsten, so nahe aber ihre Phalene der Noctua Sigma kommt, so sehr sind ihre Raupen verschieden. Ihre lichtbraune oder mehr gilbliche Grundfarbe macht sie schon unter diesen nächst ähnlichen Arten leicht kenntlich. Zwischen den Einschnitten der Ringe stehen in der Mitte des Rückens, abgekürzte dunkelbraune Streife, von denen sich schrege zur Seite herabziehen, und über den Luftlöchern in einem gemeinschaftlichen Seitenstreif vereinigen. Die schrege Seitenstreife sind gegen die innere

Fläche blaßgelb gesäumt, und bilden spißwinklichte Züge. Der lezte Ring aber ist mit einem gilblichten Queerstreif gesäumt. Der Kopf und die sämmtliche Füsse sind dunkelbraun. Der ganze Cörper ist glatt und etwas glänzend. Die Raupe spinnt sich zur Verwandlung ein Gehäuse über der Erde mit eingemengten verdorrten Blättern. Die Chrysalide ist hellbraun, und hat eine einfache Endspitze.

Die Raupe der *Ph. N. Luculenta.*

(zu Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 3. 4.)

Tom. IV. Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 6. die Raupe auf einer Aehre des Schwingelgrases (Lolium perenne Linn.), Fig. 7. die Chrysalide, Fig. 8. die männliche Phalene nach einer Abänderung.

Zu der nach obiger Anzeige bereits angeführten Beschreibung dieser Raupe, finde ich keine erhebliche Bemerkungen des weitern beyzufügen.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 1.

Eine Abänderung der Ph. *Hohenwarthii* aus Lappland. (zu Tab. CLXXIX. Noct. 100.)

Thunberg Dissert. Entom. II. p. 41. Noct. *divergens Fabr.* cristata, alis deflexis integris, anticis griseis: fasciis duabus signoque albo inscriptis, posticis flavis margine nigro.

Schneider Neuestes Magaz. I. B. IV. H. S. 431. Noctua *limbata.* — V. H. S. 391. — N. Signifera. Von Paykull.

Auch diese Phalene hat sich in dem nördlichen Lappland gefunden, die wir vorhin von den Cärnthischen Alpen erhielten. Sie legt uns die abermahl unerklärbare Aufgabe vor, wie es kommt, daß die entlegenste Gebürge in den südlichen und den nördlichen Erdstrichen, Pflanzengattungen sowohl, als auch einige Schmetterlinge miteinander gemeinschaftlich besizen. Herr Senator Schneider hielte die hier vorgestellte Eulenphalene von jener auf obenangeführter Tafel für verschieden, ich finde aber in Vergleichung beyder Originale keinen erheblichen Abstand; und da schon jene beträchtlich abändert, so ist auch hier eine geringe Abweichung um so minder erheblich; ich habe daher nicht unterlassen können, diese zur genauesten Vergleichung hier vorzustellen. Sie kommt mit der Abänderung nach der dritten Figur der CLXXIXten Tafel vorgestellten Phalene am nächsten überein. Die Vorderflügel haben eine fast gleichbreite blaßröthliche Binde, und dergleichen Saum an dem äusern Rand, welcher bey jener Phalene, besonders nach frischen Exemplaren etwas ins Gelbliche spielt, und durch eine blaulichtschwarze Linie getheilt ist. Hier sind die Franzen braun. Auf dem schwarzbraunen Grund ist der ausgeschweifte Flek an dieser lappländischen Phalene ganz silberglänzend, und über demselben ein winklichter röthlicher Flecken mit einer kurzen Binde an der Grundfläche, damit verbunden. Die untere Seite hat ein blässeres Gelb, und die Hinterflügel führen auf beyden Seiten einen weit schmäleren, doch schwärzeren Saum. Das übrige habe ich in der Beschreibung der oben angeführten Tafel zu bemerken.

Die 223te europ. Eulenphalene.

Ph. N spiril. cristata. *Cordigera.* Schwarze Eulenphalene mit weissen herzförmigen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 116. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis superioribus nigris, stigmate cordiformi albo; inferioribus flavis limbo fusco.

Schriften der koppenh. Nat. Gesellsch. (von Paykull.) Fig. 4. Noctua *cincta.*

Thunberg Mus. Natur. Acad. Upsal. VI. Fig. 4. Noctua *cordigera.*

Schneider Neuestes Magaz. I. B. V. Heft. S. 519. nr. b. Noctua cincta.

Mit der vorbeschriebenen Phalene stehet diese in sehr naher Verbindung, sie hat gleichfalls gelbe schwarzgesäumte Hinterflügel, doch sind sie, wie auch die vordern, um vieles schmäler, und die Phalene selbsten ist weit kleiner. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Ph. Myrtilli, und vielleicht nähret sie ihre Raupe auf der in den Lappländischen Gegenden so häufigen Heide (Erica), oder den dort einheimischen Gattungen der Preuselbeere (Vaccinium). Die Vorderflügel sind schwarz und mit graven kaum sichtlichen Atomen bestreut. Eine schwärzere Binde stehet in der Mitte, und in dieser die gewöhnlichen Narbenflecken. Die erstere ist sehr klein gerundet, und von dunklerem Schwarz; die zweyte aber um so grösser, von mondförmiger Gestalt, und hellweisser Farbe. Der äussere Rand hat einen verlohrenen weißlichten Saum, und an dem vordern befinden sich nach der Bemerkung des Herrn Schneider, drey helle Puncte Die Unterseite dieser Flügel ist mehr schwarzbraun, und hat in der Mitte eine abgekürzte breite Binde. Die Borden sind weiß und braun gewürfelt. Es befindet sich das Original dieser Phalene in der Sammlung des Herrn Gerning, durch dessen Güte mir diese genaueste Abbildung ist mitgetheilt worden.

Die 224te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. lacvis. *Leucoptera.* Graue Eulenphalene mit weissen schwarzgesäumten Hinterflügeln.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 116 Fig. 3. der männliche Falter.

Thunberg Diss. ent. II. p. 42. Tab. Fig. 12. N. *melaleuca.* Alis deflexis: anticis nigris cinereo-maculatis; posticis albis: margine nigro.

Schneider Neuestes Magaz. d. Entom. I. B. IV. Heft. S. 434. N. *Melaleuca* Thumb. — N. *Leucoptera.* Von Paykull. — V. Heft. S. 592.

Auch diese Phalene, welche ich durch die gütige Beyträge des Herrn Senators Schneider erhalten habe, hat sich in dem nördlichen Lapland vorgefunden. Sie wurde zuerst von Herrn Prof. Thunberg unter dem Nahmen der Ph. Melaleuca, und von Herrn von Paykull unter der Benennung der Ph. Leucoptera beschrieben. Da der Nahme Melaleuca schon an eine Spinnerphalene vergeben war, so hatte ich lezteren vorzuziehen. Die von Herrn Thunberg angegebene N. leucoptera ist von dieser durch die ganz weisse Hinterflügel verschieden. Noch stehen die von ihm gleichfalls verzeichnete

Phalene

Phalene, die N. Melanopa und Lapponica mit dieser in naher Verbindung, deren Originale ich aber zur Zeit noch nicht habe vergleichen können.

Diese kleine Phalene hat eine aschgraue Grundfarbe der **Vorderflügel**, oder eigentlich ist sie schwarz, und dichte mit weißgrauen Atomen besezt. Es lassen sich die bindenförmige Zeichnungen darauf nicht deutlich erkennen. Ein hellerer Flecken stehet nahe in der Mitte, und unter demselben ein schwarzer Streif in die Länge gezogen. Die untere Seite ist etwas blässer, sie hat einen breiten dunkleren Saum, und in der Mitte einen schwarzen Punct. Die **Hinterflügel** sind auf beyden Seiten von hellem Weiß, an der Grundfläche schwärzlich, an dem Rand aber mit einem fast gleichbreiten schwarzen Saum umzogen. Auf der untern Seite stehet ein schwarzer Punct in der Mitte. Der Kopf und der übrige Körper sind stark behaart, und von gleicher schwarzgrauer Farbe. Die borstenförmige Fühlhörner sind gleichfalls schwarz.

Die 225te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis. *Lugubrina.* **Grau-schwarzfleckigte Eulenphalene.**

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis superioribus cinerascentibus, limbo maculisque angulatis nigris; inferioribus supra nigris, subtus albido fasciatis.

Diese Phalene wurde mit der folgenden von Herrn Capitän **von Prunner** in der Gegend von Turin entdeckt, wo sie am Fuß des dasigen Berges sich häufig einfindet. Sie kommt mit der auf der CLXXIII Tafel, Noct. 104. vorgestellten Ph. Unigutta in nächste Verbindung. Da sie weder die den Pyraliden eigene Fühlspitzen, noch die ausgerandeten Flügel hat, so kan sie nicht zu jenen gerechnet werden. In Hrn. Hübners Abbildungen der Pyraliden findet sich unter dem Nahmen der Pyralis Phrygialis eine ähnliche Phalene, die aber weit kleiner, und in der Lage der weißlichten Zeichnungen verschieden ist, sie hat überdiß auf der Oberseite der Hinterflügel eine weise Binde, wovon hier kaum nur einige Atomen zu bemerken sind. Die untere Seite wurde von ihm nicht angegeben.

Die **Vorderflügel** dieser Phalene sind gerundet, und ganz mit einem weissen schmalen Saum umzogen. Die Grundfarbe ist grau, und spielet etwas ins Dunkelblaue. Eine gleich breite schwarze Binde umgiebt den äusern Rand. Gegen die Flügelspitze stehet ein groser winklichter schwarzer Flecken, und gegen die Grundfläche ein kleinerer. Man kann die Grundfarbe für schwarz annehmen, und so würden die weise verlohrene Streifen anastomesirende Binden seyn, die in ihren Zwischenräumen schwarze Flecken bilden. Doch auf der Unterseite ist das Graue die herrschende Farbe. In der Mitte stehet ein schwarzer Flecken, und darüber zwey dergleichen parallellaufende Binden, die von den schwarzen Sehnen durchschnitten werden. Die Hinterflügel haben hier gleiche Binden, auch die Grundfläche ist schwarz und in die Mittelfläche verlohren. Die fadenförmige Fühlhörner, und die behaarte Cörper sind einfärbig schwarz.

Die 226te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. laevis. *Semicana.* Gilblich und graue Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 5.

Alis *ſuperioribus* griſeo-canis, verſus baſin luteſcentibus; *inferioribus* rufeſcenti canis, omnibus immaculatis.

Wie ich eben erwähnt habe, kommt dieſe Phalene aus der Gegend von Turin, der Aufenthalt aber, die Zeit und andere Umſtände ſind mir noch unbekannt. Die Fühlhörner ſind gilblich, ſie haben zur Seite ſehr feine Zähne, und auf dieſen faſerichte Haare; ich ſtehe daher an, ob ſie nicht ſollte unter die Spinner gerechnet werden, zumahl dieſe Phalene ein Weibchen iſt, und an dem Männchen die Fühlhörner könnten gefiedert ſeyn. Die Farbe iſt ein ganz einfärbiges röthliches Grau ohne alle Zeichnungen, und verliehrt ſich nur an den Vorderflügeln etwas ins Gilbliche. Gegen das Licht gehalten iſt die Fläche durchſcheinend mit dünneliegenden Schuppen punctirt; wo ſie aber dichter ſtehen, ſind ſie von gelblicher Farb, im übrigen aber bräunlichgrau. Die untere Seite iſt etwas bläſſer. Die Franzen haben eine mehr weißlichte Farbe, und der Rand an denſelben iſt bräunlich geſäumt. Der haarige Cörper hat gleiche Miſchung der Farbe wie die Vorderflügel.

Tom. III. Tab. CLXXXIX. Cont. 110.

Eine Abänderung der Raupe der Ph. Hera.

(zu Tab. LXXIII Noct. 4.)

Fig. 6. im mittleren Alter. Fig. 7. in ausgewachſener Gröſſe, auf einem Buchenzweig. Fig. 8. zwey vergröſerte Ringe.

Bereits vor drey Jahren fand ich dieſe Raupe in mehrerer Anzahl auf hochſtämmigen Buchen (Fagus ſylveſtris), doch nur einzeln. Sie kam mir in dieſem Gewand befremdend vor, und ich glaubte einen andern Falter zu erziehen, als den ſie nachgehends ohne den mindeſten Abſtand ergab. Sie war anfangs ganz ſchwarz, auch nach den Haaren, und mochte die dritte Häutung überſtanden haben. Nur unter den verdeckten Haaren zeigten ſich über dem Rücken rothgelbe Flecken. Dieſe wurden in der folgenden Häutung ſtärker, und es erſchienen dann auf dem ſchwarzen Grund zu beyden Seiten, weiſſe Puncte. In dieſer Veränderung habe ich ſie unter der ſechſten Figur vorgeſtellt. Im vollkommenen Alter, worauf ſie nach zwey Tägen ihr Gehäuſe zu fertigen angefangen, war der Rückenſtreif von einer hohen Pomeranzenfarbe. Er beſtunde aus einzelnen nebeneinanderſtehenden Wärzgen, deren Lage nach der vergröſerten Vorſtellung der beyden mittleren Ringe, die achte Figur deutlicher zeigt. Bey einigen war der Seitenſtreif, wie nach der ſiebenten Figur iſt vorgeſtellt worden, weißfleckigt, bey andern aber wie bey dieſer vergröſerten Vorſtellung, gelb. Die Luftlöcher hatten mit den Wärzgen gleiche Farb. Die borſtige Haare waren theils ſchwarz, theils roſtfärbig. Im übrigen fand ſich kein erheblicher Unterſchied. Auch auf den Stockelbeergeſträuchen (Ribes Groſſularia), fand ich ſie im folgenden Jahr ſehr häufig. Dieſe hatten, wie nach der Vorſtellung der LXXXIII, einen hellgelben Rückenſtreif, und mehr roſtfärbige Haare.

Die 227te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Lactea.* Milchfärbige schmalflüglichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 1. der männliche Falter.

FABRICIUS Entom. systeм. Tom. III. P. II. p. 123. sp. 269. *Lactea.* Noctua cristata alis deflexis niveis nitidis immaculatis. — Habitat in Russia australiori. Dom. *Boeber.* — Statura omnino N. Umbraticae, at duplo minor. Antennae caput, thorax alba, immaculata. Alae omnes niveae, nitidae, omnino immaculatae. — *Mantissa* Inst. Tom. II. p. 182. nr. 297.

DE VILLERS Ent. Linn. Tom. IV. p. 192. sp. — *Lactea.* (La laiteuse.) Nach Fabric. Mant. angef. O.).

GMELIN Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2565. sp. 1133. *Lactea.* Ph. N. alis niveis nitidis immaculatis. (Fabr. Mant. Inst. l. c.).

Eine entomologische Untersuchung des schon in den ältesten Zeiten so denkwürdigen Tauriens, des vorhin unter dem Nahmen der grimmischen Tartarey bekannten Erdstriches, war schon längstens der Wunsch aller Freunde dieser Kenntnisse. Ein Land, das so nahe mit Asien begränzt ist, so viele Schäze der übrigen Naturproducte besizt, verspricht auch in diesem Theil der Naturkunde die wichtigste Bereicherungen, und diese erste Beobachtungen haben wir den unermüdeten Bemühungen des verdienstvollsten Herrn Ritters von Böber zu danken. Die heilsamste Erziehungsanstalten, mit denen die Kayserin Catharina die Zweyte, auch in diesen Ländern ihre Unterthanen zu beglücken geruhet hat, gaben diesem berühmten Naturforscher, dem die Direction einer so gemeinnüzigen Anstalt in bester Wahl vertrauet worden, die erwünschteste Gelegenheit. Er hatte bey der Reise durch diese Länder im 1793ten Jahr, die sorgfältigste Bemühungen auch auf diese Geschöpfe verwendet. Wie vieles bereits von demselben geleistet und entdeckt worden, ist schon aus den mitgetheilten Nachrichten bekannt. (*) Wir bewundern, daß eine so entfernte Gegend sowohl an Pflanzen als Thieren fast die meiste Gattungen, und vorzüglich Schmetterlinge mit unsern teutschen Gegenden gemein hat, doch sind eben so viele Fremdlinge eingemengt als andere Gattungen, welche jenen Gegenden alleine eigen zu seyn scheinen. Von allen diesen so wichtigen Entdeckungen wurden mir durch die Güte dieses Gönners nicht nur die erwünschteste Mittheilungen verheisen, sondern auch die gröste Anzahl dieser Gattungen zur ersten Gelegenheit bereits in einer Küste verwahrt. Die so beklagungswürdige Krankheitsumstände, die eben bei dem vorgenommenen Versand sich ereigneten, hatten den Abgang verhindert. Erst in jähriger Frist erfolgte die heilsame Genesung, es muste aber hierauf die Küste von neuem geöfnet werden. Wie traurig war der Anblick der Verwüstungen der gewöhnlichen Feinde sowohl, als der in so geraumer Zeit erlittenen Buchhandlung. Es

(*) Magazin des Thierreichs I. B. III. Abth. Nr. XXVII. S. 135. Ueber einige entomologische Merkwürdigkeiten von Taurien aus einem Schreiben von Herrn Ritter von Böber aus Jekatarinoslaw. vom 13ten Decbr. 1793. — Magaz. des Pflanzenreichs I. B. III. Abth. Nr. XXVI. S. 154. Verzeichnis der Pflanzen, die von Herrn Ritter von Böber in Taurien und im Katharinoslawischen Gubernement gesammelt werden. — Erlangen verlegt von W. Walther. 1795. 1796.

wurde der Rest, der sich noch gerettet hatte, mir überliefert, gerade die allerseltenste Gattungen aber waren durch jene traurige Ereignisse verlohren gegangen. Unter diesen um so schäzbaren Ueberresten, die ich bestens erhalten, fanden sich dennoch verschiedene sehr wichtige Bereicherungen, wenn auch an sich alle von jenen Gegenden uns zukommende Arten ungemein schäzbar sind. Wie sehr werden nicht alle Freunde mit mir, die von so vielem Ungemach der Reisen erlittene Zufälle beklagen, und diesem grosen Naturforscher bey so thätigen Forschungen eine desto dauerhaftere Gesundheit wünschen. Wie vieles würde sich erst bey dem zu hoffenden beständigen Aufenthalt in diesen Ländern, unter den glorreichsten Unterstüzungen ihres höchsten Beherrschers, zur gemeinnüzigen Erweiterung der Naturkenntnisse zu versprechen seyn!

Von der Abtheilung der Eulenphalenen habe ich drey auf dieser Tafel vorgestellte Gattungen nach einzelnen Exemplaren erhalten, die von den Tagschmetterlingen aber in den Fortsezungen anzuzeigen. Die unter der ersten Figur hier abgebildete Phalene hat bereits Herr Prof. Fabricius nach obiger Anzeige beschrieben. Sie kommt in ihrem Bau mit denen der Ph. Umbratica und Lactucae ähnlichen Arten ganz überein, nur ist sie, wie die Vorstellung ergiebt, um ein Beträchtliches kleiner. Sämmtliche Flügel sind glänzend, von weisser, aber etwas unreinen Farb. An den vordern bemerkt man unter der Vergrösserung, eingemengte bräunliche Atomen. Die Vorden hingegen sind ganz von dem reinsten Weiß, und stehen auf einem gleichen schmalen Saum des Rands. Die untere Seite dieser Flügel ist in der Mitte mit etwas Gilblichbräunlichem gemischt, und von stärkererem Glanz. An dem Rand der Hinterflügel ist von aussen ein gilblicher verlohrener Schiller zu bemerken, der auf der untern Seite geringer ist. Weiter sind keine Zeichnungen wahrzunehmen. Die Fühlhörner sind auf der Oberseite gleichfalls weiß, auf der untern aber platt, und von hellbrauner Farb. Das kammförmige Bruststück ist etwas grau angeflogen. Der sehr geschmeidig verlängerte Hinterleib führet einen spizigen Haarbüschel. Die Füsse sind auf der inneren Seite braun punctirt.

Die 22ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Titania.* Weisse, schwarzgesäumte Eulenphalene mit gilblicher Mittenfläche.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis deflexis omnibus albis, superioribus disco flavescente, limbo flexuoso nigricante, maculis atris albo inductis; inferioribus fascia abbreviata puncto limboque nigris.

Die auf der LXXXVIIIten Tafel Noct. 9. vorgestellte Ph. solaris oder italica Fabr. findet sich auch in Taurien. Ich habe nach obiger Anzeige, ein Exemplar von ungemein erhöhter Farbe und in auserlesener Vollständigkeit, von da erhalten. Zugleich wurde mir durch die Güte dieses vorerwähnten Gönners eine mit dieser nächst verwandte Gattung beliefert, welche ich hier unter der zweyten Figur abgebildet habe. Sie hat gleiche Grösse und Ausschnitt der Flügel. Die Grundfarbe ist weiß, aber mehr ins Gilbliche verlohren, und in der Mitte der Vorderflügel zeigt sich besonders ein verstärkter in

die übrige weisse Fläche verlohrener Flecken dieser Farbe, an jene ziehet sich ein breites schwarzes Band mitten durch den Flügel, und überdeckt auch die äusserste Spitze biß auf den rautenformigen weissen Flecken, hier aber ist die Binde abgekürzet, und erstreckt sich nur von dem innern Rand biß in die Mittenfläche, der übrige Raum biß an dem vordern Rand, ist weiß, und es sind nur zwey, kaum merckliche Mackeln darinnen enthalten. Bey jenem sind die Borden an der vordern Flügelspitze, biß zur Hälfte schwarz, hier aber gleichfalls weiß, und haben an dem obern Theil, eine Reihe dreyeckigter schwarzer Flecken. In der ausgeschweiften schwarzen Binde, stehen wie an jener, schwärzere, weiß oder blaulicht gesäumte winckliche Puncte, und eine aus diesen zusammengesetzte, jedoch sehr verlohrene Binde. Die untere Seite kommt mit der bey jenem Falter fast ganz überein, sie hat auf dem schwarzen Grund die rautenförmige weisse Mackel, die Borden aber sind wie von aussen weiß, und haben nur gegen die Flügelspitze, schwarze Puncte. Die **Hinterflügel** führen an jener Phalene drey oder auch mehrere, von der Grundfläche ausgehende schwarze Streife oder Strahlen, hier aber zeigt sich an deren Stelle eine dergleichen schrege, abgekürzte Binde mit einem davon abgesonderten Punct, welchen auch die untere Seite führt. Hier ist der von aussen gleichförmige schwarze Saum, in zwey fleckigte Streife getheilt, und durch die Grundfarbe gesondert. In der Gestalt und Farbe des Körpers finde ich keinen erheblichen Abstand zu bemercken.

Die 229ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. SUCCINEA. Bernsteinfärbige, weißfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis flavescentibus nitidis, maculis longitudinalibus transversisque albis: inferioribus pallide cinerascentibus.

In dem körperlichem Bau hat diese Phalene, die sich gleichfalls in Taurien fand, eine Aehnlichkeit mit den Pyralyden, die Vorderflügel sind in der Fläche gegen den äusern Rand sehr breit, und ziehen sich in eine scharfe Spitze, doch ist nur der vordere Rand etwas ausgeschweift, und der Körper mehr als bey jenen verstärckt, es mangeln auch die sehr verlängerte Fühlspitzen. Die Fläche beyder Flügel ist sehr glänzend, und schillernd. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist von blassen Gelb, in verschiedener Richtung aber, nach dem stärckeren Schiller sehr erhöhet, und kommt dann der Farbe und dem Glanz des Bernsteins am nächsten. Längst der mittleren Fläche stehen drey ablangrunde, weisse, glänzende Flecken, und an der Flügelspitze ein dergleichen schreger gegen dem innern Rand sich herabziehender Streif, welcher durch die Grundfarbe unterbrochen ist. Gegen den innern Rand stehen die Länge hin, gleichfalls zwey weisse abgesetzte Mackeln. Doch diese Flecken verändern sich in schreger Lage, wegen ihres Glanzes, und da überdieß die Flügel an den Sehnen

gefaltet sind; so verändert sich die Lage, und es wird einer oder der andere dieser Flecken kaum merklich. Von den weißlichten Borden, ziehen sich strahlichte weisse Streife einwärts, und sind mit einer etwas dunckleren gelben Farbe dazwischen abgetheilt. Die untere Seite ist etwas schwärzlich bestäubt, und hat an der Flügelspitze einen gelblichen runden, an der Grundfläche aber einen dergleichen langen Streif. Die Hinterflügel sind aus dem Weissen mehr ins Aschgraue gemischt, das sich an dem äusern Rand etwas verstärckt, auf der untern Seite aber kaum merklich ist. Das Bruststück ist starck behaart, und wie der Hinterleib von weisser Farbe. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite gelbbraun.

Die Raupe der Ph. Alni.

(zu Tab. CXVI. Noct. 37. Fig. 4 — 6.)

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. 111. Fig. 4. die Raupe, in der Farbe und der Gröse vor der lezten Häutung. Fig. 5. Ebendieselbe in ruhender Lage. Fig. 6. in ausgewachsener Gröse. Fig. 7. der vergröserte Kopf, in der Farbe der vorlezten Häutung. Fig. 8. die beyde mittlere Ringe der ausgewachsenen Raupe, vergrösert. Fig. 9. die männliche Phalene.

Nach vieljährigen Bemühungen, diese sonderbare Raupe in unsern Gegenden zu entdecken, hatten wir beynahe die Hofnung aufgegeben, da wir sie zufällig, wiewohl der Zeit nur nach einem einzelnen Exemplar, erhielten. Es war bey Gelegenheit einer gewöhnlichen entomologischen Excursion mit einigen unserer würdigsten Studirenden, in deren Gesellschaft sich Herr Baron von Bibra eingefunden hatte, welcher sie entdeckte. So befremdend sie in diesem Alter geschienen, in welchem sie noch nicht ist abgebildet worden; so war sie dennoch in ihrem eigenen Bau sehr kenntlich, und erweckte uns ein groses Vergnügen. Sie fand sich auf einem Plaz unseres Altstädter Berges in einem sehr dichten Erlengebüsche, das auf einem erhöhten, doch sehr feuchten Boden stunde. Auf den an Flüssen und Bächen so häufigen Erlen, hatten wir sie nachgehends vergebens gesucht, sie scheint nur einsame und trockene Gegenden zu lieben, wenigstens würde bey jenen, durch Ueberschwemmungen und andere Zufälle, die überwinternde Chrysalide leicht verderben. Sie erschien zu Anfang des Julius des 1795ten Jahres, und ich hatte sie ohne Anstand erzogen. In vierzehen Tagen fertigte sie ihr Gespinnste, und im May kam die vollständige Phalene hervor.

Zur Ergänzung der oben angezeigten Beschreibung, habe ich daher eine wiederhohlte Abbildung sowohl, als die Vorstellung ihrer Veränderungen, nebst einigen vergröserten Theilen, hier beyzufügen nicht unterlassen können.

Die vierte Figur stellet sie in ausgestreckter Länge, die fünfte in ihrer gewöhnlichen ruhenden Stellung, die siebente, nach dem vergröserten Kopf mit den vordern Ringen, in der Farbe und Gestalt ihrer vorlezten Häutung, vor. In diesem Stand ist die Grundfarbe grau, die vier lezten Ringe aber sind von etwas unreinem Weiß, und der an dem

Kopf

Kopf ochergelb. Die beyde folgende der vordern Ringe haben schwarze Längestriche, und die übrige biß zu dem lezten weissen, vier schwarze Puncte. Der vierte der Bauchfüsse hat in der Mitte einen runden schwarzen Flecken, und unter demselben zwey Puncte, der folgende ist ganz weiß, und der nächste daran hat nur zwey feine schwarze Puncte. Auf dem Halsring stehen zwey kolbige schwarze Haare, auf dem übrigen aber gelbe, die an den Enden kaum merklich verdickt und um vieles kürzer sind. In ruhender Lage hat die Raupe den vordern Körper vorwärts, den Hinterleib aber in die Höhe gerichtet. Sie liebt die Ruhe, und scheint sehr träge zu seyn, wird sie aber mit Vorsaz öfters beunruhiget, so zeigt sie ihre gröste Behändigkeit im Laufen. Der ablangrunde graue Kopf hat an dem platten Vordertheil gelbliche Züge, und zur Seite einen weißlichten Saum. Ueber dem Rücken der folgenden Ringe, stehen zwey Paar fast kuglicht gerundete Wärzchen mit steifen Haaren, die an den übrigen Ringen kürzer sind.

Die sechste Figur stellt sie in wiederhohlter Abbildung der lezten Häutung vor. Hier ist die Farbe nach allen Theilen ganz schwarz, und nur über dem Rücken stehen hochgelbe mondförmige Flecken. Auf jedem Ring befinden sich zwey zur Seite ausstehende kolbige Haare welche denen weiblichen Fühlhörnern des Sphinx Filipendulae gleichen. Sie sind aber platt, weit feiner, und gehen in eine ausgeschweifte Spiße aus.

Die achte Figur giebt hievon eine vergröserte Vorstellung, nach den beyden mittleren Ringen. Sämmtliche Haare stehen auf kleinen Wärzgen; und die gelbe Flecken haben in dee Mitte gewölbte Erhöhungen. Das übrige ist schon in der vorhin gelieferten Beschreibung enthalten.

Ich füge noch unter der neunten Figur, die Abbildung des männlichen Falters bey, welchen diese Raupe ergeben. An diesem nimmt sich die schwarze verlohrene Queerbinde und der von gleicher Farbe sehr breite Saum des innern Rands vorzüglicher aus. Ich bemerckte keinen Queerstreif auf der untern Seite der Vorderflügel, sondern nur einige schwarze Flecken an dem vordern Rand. Die Brust und die Hinterflügel, waren einfärbig weiß. *)

Die 230ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata CANDELISEQUA. Lichteulenphalene. Graue schwarzgezeichnete Eule.

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis deflexis cinereis, stigmate orbiculari, striis maculisque oblite eratis nigris, margine antico albo punctato, stria media angulari margineque postico albidis; venis nigris subtus, puncto in medio et fascia nigricante.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 72. Fam. G. nr. 4. Noct. Candelisequa. Schwarzgezeichnete Eule. Aus der Sammlung des Herrn Freyh. von Buol, — Unbekannte Raupe.

*) Zur Ergänzung der angeführten Schriftsteller, habe ich obigen Beschreibungen noch beyzufügen:
Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 250. nr. 100. N. Alai. Die Erlenraupe.
Gmelin Ed. XIII. Spannerph. Anm. Tom. I. P. V. p. 2559. sp. 134. N. Alni.

Göze Entom. Beyträge III. Th. III. B. S. 211. nr. 97. N. Candelesiqua. (nach dem Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. 1 Th. 8. 99. N. Candelisequa. Wien. Verz.

Durch sehr ergiebige Beyträge zweyer berühmter entomologischer Kenner im Stande gesetzt, habe ich auf dieser und der folgenden Tafel, so wie auch nach den übrigen Abtheilungen*), verschiedene noch abgegängige Gattungen, und sonst die vorzüglichsten Seltenheiten der hungarischen Schmetterlinge, nebst einigen Raupen, in Abbildung vorzulegen, und die weitern Nachrichten beyzufügen. Unsere Freunde haben diese Unterstützungen den gütigen Bemühungen des Königl. Hungarischen Herrn Generalzahlamts Officier von Koy, und des Herrn Stadthalterey Officiers von Böhm zu danken, deren Gründlichkeit in diesen Kenntnissen, und unermüdeten Fleis in Aufsuchung dieser vaterländischen Producte, und deren gemeinnützige Anwendung, ich nach so vielen angenehmen Proben, zu rühmen die Ehre habe. Insbesondere wird es auch verschiedenen Liebhabern angenehm seyn, wenn ich nach verschiedenen mitgetheilten Nachrichten, die in dem System. Verz. der Wien. Schmetterlinge, theils zu berichtigende, theils noch unbekannte Nahmen, beyzufügen habe, da diese Naturfreunde, sie nach zuverlässigen Ueberlieferungen kennen, und somit die beste Entscheidung zu ertheilen vermögen.

Ich nehme eine Gattung zuerst, die uns nach besagten Verzeichnis noch unbekannt geblieben war. Wir finden sie nicht in den Schriften des Herrn Prof. Fabricius eingetragen, und es scheint daß sie damahls bey seiner Besichtigung des Cabinets des berühmten Herrn Abts von Schiffermüller, sich verlohren hatte, oder vielleicht bedünckte sie nicht specifisch genug verschieden zu seyn. Unter den nächstähnlichen aschgrauen Arten der Eulenphalenen, kommt diese der Ph. Aceris, und megacephala am nächsten. Erstere unterscheidet sich schon durch die blaßfärbige Oberseite der Vorderflügel, und die ganz weissen Hinterflügel. Diese führt auch die Ph. megacephala, und hat wenigstens kaum merklich gefärbte Sehnen. Die Oberseite ihrer Vorderflügel, nimmt sich durch die verlohrene schwärzliche dazwischen eingemengte Flecken aus.

Hier ist die Grundfarbe der Vorderflügel, von einem fast ganz gleichem Aschgrau, und nur gegen den äusern Rand etwas weißlicht angeflogen. Drey fleckigte, zwar sehr verblichene Binden, ziehen sich schreg und in fast gleichem Abstand durch die Fläche. Im übrigen bemerckt man zwey schwarze Längestriche gegen den äusern Rand, und sonst noch einige Flecken, die sämmtlich keiner der erstenerwähnten Falter hat. Die Unterseite ist an dem äusern Rand schwärzlich angeflogen, und führet in der Mitte einen bindenförmigen Flecken, der beyden erstenerwähnten Gattungen mangelt. Die Hinterflügel sind von unreinem und mehr ins Gelbliche gemischtem Weiß, und haben starcke schwarzfärbige Sehnen, nebst einen dergleichen verblichenen Queerstreif. Dieser ist auf der von hellerem Weiß gefärb-

*) Sie werden in dem nächsten Fortsetzungs-Heften, der Tag- und Abendschmetterlinge, desgleichen auch der Spinner, erscheinen.

färbten Fläche der Unterseite, um so sichtlicher, so wie der nahe an dem äusern Rand stehende grösere Flecken. Die Borden haben an beyden Flügeln schwarze Einschnitte. Das kammförmige Bruststück, und der Hinterleib sind grau. Die Fühlhörner sind sehr dünne und breitgedrückt, auf der Oberseite weiß, auf der untern aber röthlichbraun, und haben hier feine sägeförmige Einschnitte. Nach den mir angezeigten Bemerckungen, gehört diese Phalene unter die Seltenheiten, und es kommt auf einen glücklichen Zufall an, sie zu erhalten. Zur Zeit ist die Raupe noch unbekannt.

Die 231ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laev. CARDUI. Die Disteleulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 2. der männliche; Fig. 3. der weibliche Falter.

Alis deflexis superioribus supra fuliginoso-rubicundis, seu fuscis, fascia maculari flava; inferioribus nigris fascia alba; subtus omnibus albis, nigro-maculatis fasciatisque.

Hübner Beytr. II. Band IV. Th. 1 T. Fig. B. S. 84. Ph. N. Cardui, mas. — Aus der Wiener Gegend.

Diese kleine Phalene wurde zuerst als eine Seltenheit auf den Blüthen der grosen Disteln entdeckt, und hatte deßhalb die vorgesetzte Benennung erhalten. In der Gegend von Ofen wurde sie in mehreren Jahren kaum nach einigen Exemplaren erbeutet, Herr von Koy aber hatte ihren Aufenthalt näher erforscht, und sie in dem abgewichenen Jahr, in einem Graben wo die Picris hieracioides sehr häufig wuchs, auf deren Blüthen, in zahlreicher Menge gefunden. Es hatte ein Zufall dazu Gelegenheit gegeben. Die Phalene erscheint im Julius, nur des Morgens und des Abends. Wegen der täuschenden Aehnlichkeit ihrer Farben mit den Blüthen dieser Pflanze, und sonst wegen des irrenden Flugs, entgehet sie dem Auge sehr leicht. Die weiteren Beobachtungen werden es erweisen, ob sie auch in dem heurigem Jahre sich wiederum zeigt, oder wie vorhin nur als eine einzelne Seltenheit erscheint. Nach wahrscheinlichen Muthmassungen nährt sich die Raupe in den Blüthen der erwähnten Pflanze, welches sich durch deren Erziehung in Kurzen entscheiden wird.

Es hat diese Phalene viele Aehnlichkeit mit der Lineischen Pyralis purpuralis, die wenigstens gleichfalls hieher gehört, und der auf der CLXIII. Tafel, Noct. 84 vorgestellten Fasciola, doch stehet sie in näherer Verwandschaft mit der Ph. Myrtilli (Tab. CLXV. Noct. 86.) Die untere Seite giebt bey diesen Arten einen sehr auffallenden Character.

Die Vorderflügel haben einen spitzwincklichten Ausschnitt und einen etwas ausgeschweiften Rand. An dem Männchen ist die Grundfarbe ein dunckles Roth, an dem Weibchen aber mehr ins Braune gemischt. Eine breite Binde von gelber oder auch blaßgelber Farbe, ziehet sich mitten durch den Flügel, und ist an dem vordern Rand durch einen dunckleren, öfters schwärzlichen Flecken getheilt. Uebrigens ist sie nach verschiedenen Ab-

änderungen bald schmäler, bald breiter, oder auch durch die Sehnen in mehrere Flecken gesondert. Die untere Seite ist weiß, an dem Männchen aber mehr gelblich. Sie führet nach beyden Geschlechtern, an dem äusern Rand eine abgekürzte schwarze Binde, eine Mackel an der Grundfläche, und eine fast viereckigte in der Mitte, von gleicher Farb. Die Hinterflügel sind auf der Oberseite an beyden Geschlechtern schwarz, und haben in der Mitte eine breite, wincklicht eingeschnittene weisse Binde, auf der Unterseite aber, einen schwarzen zur Hälfte abgekürzten Saum, und eine gleichfärbige zackigte Mackel an der Grundfläche. Beyde sind an dem innern Rand durch einem Streif miteinander verbunden. Die Borden sind an den Vorderflügeln bräunlich, an den Hinterflügeln aber weißlicht. Das Bruststück ist starck behaart und von röthlichbrauner oder auch gelblicher Farbe. Der Hinterleib ist schwarz, und hat sechs gelbliche Einschnitte an den Ringen zu beyden Seiten. Er ist an der Endspitze starck behaart.

Ph. Bombyx, AVSTERA. Röthlichgraue, braungezeichnete Spinnerphalene. *)

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 4. der männliche, Fig. 5, der weibliche Falter, Fig. 6, die Raupe auf einem Zweig der Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias.)

Alis deflexis ochraceo-pallidis; superioribus, striis transversis angulatis albis, fusco inductis, macula apicis rotunda albida, margine postico nigro alboque tessellato: inferioribus limbo fusce scente, oblitterato.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 310. zur Fam. A, der Spinner. nr. 9. (7. 8.) *Bomb. Austera.* Röthlichgrauer braunzezeichneter Spinner. — Unbekannte Raupe.

Göze Entom. Beytr. S. 62. nr. 89. B. Austera. (nach dem Wien. Verz.

Borkhausen Naturgesch. III. Th. S. 438. nr. 166. Ph. Bomb. Austera. — (Wien. Verz.) Alis deflexis pallide brunneis: strigis duabus undatis albis, exterius fusco marginatis, lunula media nigricante.

Jung Alph. Verz. 1 Th. B. Austera.

Papill. d'Europe. Tab. 174. a. b.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. Y. Bomb. *Sericina.*

Auch diese zur Zeit noch nicht abgebildete Gattung habe ich der gütigen Mittheilung des Herrn von Koy, und zugleich die Entdeckung ihrer Raupe diesem Gönner zu dancken. Es fand sich die Phalene in der Gegend von Ofen sehr häufig, so selten sie vorhin in andern Gegenden war. Die Herrn Verf. des Syst. Verz. haben sie mit dem vorgesetzten Nahmen bezeichnet, den ich auch einer Eulenphalene beygelegt habe. Sie kommt nach dem Ausschnitt der Flügel, der Grundfarbe, und zum Theil auch nach den Zeichnungen der Ph. ochroleuca (Tab. CXXVI. Noct. 47.), am nächsten, man könnte sie wenigstens nach dem ersten Anblick, für eine Abänderung halten. Sie ist aber nach beyden Geschlechtern um vieles kleiner, und die kammförmige Fühlhörner des Männchens, sind schon ein

*) Nach einer zufälligen Verwechslung, wurde diese Spinnergattung auf der vorliegenden Tafel abgebildet. Wegen der Aehnlichkeit mit der in der Beschreibung angezeigten Eulenphalene, wollte ich keine Aenderung eingehen, und werde daher bey den Spinnern in dem nächsten Heft, dieselbe bemercken, und zugleich auch die weiteren Nachrichten beyfügen.

ein wesentlicher Abstand, auser den sehr veränderten Zeichnungen. Man hat an den **Vorderflügeln** das Grauweißlichte für die Grundfarbe anzunehmen, wenn auch das Braune fast einen gleichen Raum einnimmt. In der Grundfläche stehet eine weisse, glänzende zackigte Queerbinde. Sie ist gegen den äusern Rand stärcker dunckelbraun, als gegen die innere Fläche, gesäumt. In gleicher Entfernung ziehet sich die zweyte Binde durch den Flügel. Sie hat gleiche Farbe und Einfassungen, in der Mitte aber ist sie wincklichter und mehr verlängert, sie bildet eine lanzenförmige Spitze. Der übrige Raum gegen den äusern Rand ist an beyden Binden ins Bräunlichgelbe verlohren, und ziehet sich nur an der vordern Flügelspitze ins Weisse, wodurch sich eine rundliche Mackel bildet. Zwischen beyden Binden stehet ein schwarzer, mondförmiger, an den Spitzen etwas verblichener Flecken. Die Borden sind schwarz und weiß gewürfelt, und das Weisse derselben ist in strahlichter Form, einwärts in die gelbliche Fläche verlängert. Wie Herr Borckhausen bemerckte, hat dieser Falter, im Kleinen, nach seinen Zeichnungen, eine nahe Aehnlichkeit mit der Ph. versicolora. Die untere Seite ist lichtgrau, in der Mitte bräunlich, mit einer weißlichten ausgeschweiften Queerbinde. Die **Hinterflügel** haben mit dieser Seite gleiche Grundfarbe, sie sind nur auf der äusern mehr ins Bräunliche verlohren, auf der untern aber ins Weisse, und haben zwey dunckelbräunliche, etwas verblichene Queerstreifen. Das **Bruststück** ist mit büschlichten Parthien starck behaart, doch nicht in kammförmige Spitzen getheilt; es hat eine aschgraue Farbe. Diese führet auch der Hinterleib, der zu seinen Verzierungen nur weißlichte Einschnitte hat. An dem **männlichem Falter**, der etwas kleiner ist, sind die Farben gewöhnlich mehr erhöhet, und der Saum an den weissen Queerstreifen dunckler und reiner begränzt. Die **Fühlhörner** sind breitgedrückt, und auf dem Rücken weiß, an der innern Seite aber röthlichbraun. Die Seitenfasern bestehen aus sägeförmigen, gedränge an einander schliesenden Einschnitten mit kurzen Spitzen. An den weiblichen Falter sind die Fühlhörner fadenförmig, doch von gleicher Farbe. In beyden Geschlechtern ist das Colorit und die Zeichnung gleich, und die Abänderungen ergeben nur eine stärckere oder mindere Mischung des Weissen und Braunen, das sich zuweilen auch in das Gelbe ziehet.

Die hier beygefügte Vorstellung der **Raupe** ist nach einem vortreflich aufgestellten Balg genommen, der sich nach allen Farben vollkommen erhalten hat. Die Raupe nähret sich von der Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias.), sie erscheint zweymahl des Jahres, und gehört zu den geselligen Arten. Der Körper ist ganz walzenförmig gebaut, und an dem Vordertheil etwas verdünnt. Der Kopf ist schwarzbraun, glänzend, und mit grauen Haaren besetzt. Ueber dem Rücken sämmtlicher Ringe ziehet sich ein breiter schwarzer Streif, der zu beyden Seiten mit einem weissen gesäumt ist, und den abermahls eine schwarze Linie begränzt. Auch unterhalb der Luftlöcher stehet wiederum eine weisse Linie. Der Raum zwischen beyden ist zwar weißlicht, aber mit vielen schwarzen Puncten und Flecken besetzt. Jeden Einschnitt eines Ringes umgiebt ein rothgelbes Band, welches diese Streife und

Linien

Linien ganz biß an die untere Seite durchziehet, und ihnen das Ansehen abgehellter Flecken giebt. Ueber jedem Ring stehen in der Mitte ein paar Wärzgen, und zu beyden Seiten zwey Paar in schreger Richtung, welche theils mit schwarzen, theils mit grauen Haarrn besetzt sind. Die Vorderfüsse sind schwarz, die Bauchfüsse aber braun, und gleichfalls sehr behaart. Das übrige der Geschichte dieser Raupe, habe ich nach den mir verheisenen Nachrichten, in der Folge zu erwähnen.

Die 232ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. RVPICOLA. Die Felseneulenphalene. Glänzendbraune, weißgefranzte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 113. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis omnibus utrinque nigris, fusco-nitentibus, ciliis albis nigro-punctatis.

Syst em. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. W. S. 90. nr. 9. Noctua *Rupicola*, Schwarze, weißlicht gezeichnete Eule. — Unbek. Raupe.

Fabricius Entom. syst. Iil. P. II. p. 38. sp. 99. Phal. *palliata*. N. laevis alis anticis ferrugineis: puncto apicis atro, posticis atris: margine fulvo. — Habitat in *Germania*. Dom. Hybner. — Caput et thorax obscure ferruginea. Abdomen supra fuscum, subtus cinereum. *Alae anticae* ferrugineae, striga postica obsoleta, cinerea, punctoque postico, distincto, atro. *Posticae* atrae margine fulvo. Subtus omnes nigrae marginibus flavis. — *Mant.* Ins. Tom. II. p. 144. sp. 73.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. N. Palliata. *Le manteau.* (Nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. N. Rupicola. (Nach d. Wien. Verz.)

Gmelin. Edit. XIII. syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2551. sp. 1086. N. palliata. (Nach Fabric.)

Jung. Alphabet. Verz. II. Th. Rupicola.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 92. nr. 36. Ph. N. *Pallium*. Veilbraune, dunkelbandirte Eule. (in Bezug auf N. palliata Fabr. und Rupicola Hübn.)

Hübner Beytr. I. B. II. Th. Tab. 4. Fig. W. Ph. N. Rupicola. — Aus Ungarn.

Herr Cammeraſſeſſor Borckhausen, hat unter dem Nahmen der Ph. Rupicola, einen von diesem ganz verschiedenen Falter beschrieben *). Die Vorderflügel sind an der Grundfläche weiß, und der übrige Theil gegen die Spitze gelb, ohne den übrigen Abstand zu erwähnen. Die vom Hrn. Hübner vorgestellte Phalene hingegen, welche mit der hier abgebildeten, nach den kenntlichsten Merkmahlen übereinkommt, wurde von ihm für die Ph. palliata des Hrn. Prof. Fabricius, mit dem veränderten Nahmen Pallium, erklärt, indem jene Endung einer Abtheilung der Spannerphalenen eigen ist. Es hat zwar nach den Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius einigen Anstand; es scheint aber daß die angegebene Charactere nicht nach einem natürlichen Original, sondern nach einer Zeichnung entworfen worden, die einen beträchtlichen Abstand ergiebt. Durch die Zeugnisse der erst-

*) Naturgesch. IV. Th. S. 82. Nr. 31.

erſterwähnten Freunde, denen Herrn von Koy und von Böhm, bin ich verſichert worden, daß die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, die ächte Ph. Rupicola des Wiener Verzeichniſſes iſt, da ſie denen Verfaſſern zuerſt von ihren Gegenden iſt beygebracht worden, und bey der Ueberlieferung ſich die gewiſſe Benennung erhalten hat.

Es hat diese kleine Phalene, nach den ſehr kurzen und breiten Flügeln, das Anſehen eines Tagfalters von der Horde der Plebeier, oder der kleinen Malvenfalter, nur die fadenförmige Fühlhörner ergeben an ſich den weſentlichen Abſtand. Die Grundfarbe der Auſſenſeite, erſcheint an unſerm Exemplar ganz ſchwarz, mit einem röthlichen ſehr ſtarken Schiller. In ſchreger Richtung, iſt ſie abwechſelnd bald röthlich, bald düſter ſchwarz, und es bilden dadurch ſich ſchrege Binden, die aber die Fläche nicht würklich führt. Der äußere Rand iſt mit einer weiſſen Linie geſäumt, die etwas ins Gelbliche fällt, und mit würflichten, oder mehr keulförmigen, ſchwarzen Flecken beſetzt. Auf dieſer Linie, ſtehen die verlängerte Borden, von ganz hellweiſſer Farbe. Innerhalb der fleckigten Linie, zeigt ſich ein ſchmaler, zackigt begränzter Saum, von blaſſer, aſchgrauer Farbe; an der Flügelſpitze hingegen, ein dunkelſchwarzer Flecken. Der vordere Rand iſt dieſem Flecken gegenüber, mit weiſſen Punkten beſezt. Unter der Vergrößerung erſcheint die Grundfarbe, in gerader Richtung, aſchgrau, in ſchreger aber röthlichbraun, mit einem gelblichen metalliſchen Glanz. Man wird darauf verſchiedene düſterſchwarze Striche und Mackeln gewahr, die mit bloßen Auge nicht ſichtlich ſind. Ueberdieß erſcheinen verſchiedene weiße Atomen, in zerſtreuter Lage eingemengt. Auch an dem innern Rand befinden ſich zwey weiſſe Flecken. Es kommt ſonach auch die deutſche Benennung der Verfaſſer des Syſt. Verzeichniſſes genau damit überein, wogegen Herr C. Borckhauſen, nach Veranlaſſung des Hrn. Hübners Anſtand genommen hatte. Die Unterſeite dieſer Vorderflügel iſt von einem düſterem Schwarz, doch hat ſie gleichfalls den röthlichen Schiller, und die weiſſen Punkte an dem Vorderrand. Gleiches Colorit haben die Hinterflügel, doch ohne eingemengte Flecken. Der Kopf iſt rothbraun, ſo wie auch die Haare des Bruſtſtücks; der übrige Körper aber ſchwarz, und nur die Endſpitze des Hinterleibs hat einen röthlich braunen Haarbüſchel. Von der übrigen Geſchichte dieſer Phalene, hoffe ich in der Folge, nach den mir mitzutheilenden Nachrichten, mehreres anzeigen zu können.

Die 233ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata PYRAMIDINA. Die geſäumte Pyramiden-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 113. fig. 2.

Alis ſuperioribus fuſcis nigro nebuloſis crenatoque ſtrigatis, limbo lato rufeſcente.

Hübner Beyträge, 1. B. III. Th. S. 19. Tab. II. fig. M. Eine Abänderung der N. Pyramidea foem.? — Um Augſpurg. —

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 201. Varietät der N. Pyramidea, nach angeführter Hübnerischer Abbildung.

Herr **Mark** zu Langschede an der Unna, hatte die Güte, diese Phalene mir mitzutheilen, und zugleich die Nachrichten beyzufügen, daß auch ihre Raupe, sowohl in der Farbe, als den Zeichnungen, in der Zeit der Erscheinung und des Orts ihres Aufenthalts, genau ganz specifisch, von der ihr nächst ähnlichen Ph. pyramidea, verschieden ist. Nach sicheren Verheißungen dieses gründlichen Kenners, sind mir die bestimmtere Erläuterungen verheißen worden, welche ich dann vorzulegen nicht ermangeln werde. Von der in unsern und andern Gegenden so häufigen Ph. pyramidea, hat man niemahls eine dieser gleichenden Abweichung wahrgenommen. Sie hat zwar die nehmliche Form der Flügel, ist aber nach mehreren Exemplaren, gewöhnlich größer. Von der Grundfläche an, bis über die Hälfte der ganzen Länge haben die **Vorderflügel** gleiche kappenförmige Streife und fast die nehmlichen Zeichnungen, sie sind aber mit einer schwarzen sehr breiten, gegen den äußern Rand zu dunklern und weißgesäumten Binde begränzt. Es mangelt in der Mittenfläche, der jener eigene, weisse ringförmige Flecken. Die übrige Fläche bis an die kappenförmige Borden, ist ganz einfärbig, von einer röthlichgelben lichten Mischung. Gleiche Farbe hat die Unterseite dieser Flügel, welche an der Ph. pyramidea ins Aschgraue fällt. Sie führet nur einen schwärzlichen Bogen, mit zwey dergleichen verlohrnen Flecken. Auch die **Hinterflügel** haben gleiche Grundfarbe, doch von blässerer Mischung und sind so stark, wie an jener Phalene, ins Rothgelbe erhöht. Ihre Unterseite, hat anstatt der schwarzgefleckten Binde, nur einen von der Grundfarbe mehr verlohrnen Streif, und einen kaum merklichen Flecken in der Mitte.

Nach der Angabe des Herrn **Mark**, soll diese Phalene die nehmliche seyn, welche Hr. **Hübner**, nach oben angeführter Abbildung, als eine Varietät der Ph. pyramidea vorgestellt hat, ohngeachtet der allzubeträchtlich Verschiedenheit der Farben, wenn sie zwar in der Beschreibung nicht sind angegeben worden. Es haben nehmlich die Vorderflügel bis auf dem breiten weißgrauen, in das Schwärzliche verlohrnen Saum, eine ganz dunkel schwarzbraune Farbe. Diese düstere Fläche ist nur mit einem kappenförmigen Streif begränzt, und ein gleicher ziehet sich [illegible] an die Grundfläche durch den Flügel. Die **Hinterflügel** haben eine noch mehr abweichende Farbe, eine aschgraue mit Grünlichem vermengte Mischung. In der Beschreibung erwähnte Herr Hübner, daß sie nur eine von der Ph. pyramidea, etwas veränderte Zeichnung und Farbe habe, ein Abstand, der doch in der Abbildung allzubeträchtlich ist. Von den Hinterflügeln heißt es; daß sie nur die glänzende Kupferfarbe nicht aufzuweisen hätten, des so auffallenden Grünlichgrauen ist nicht wörtlich erwähnt worden.

Die

Die 234ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. PHYTHEVMAE. Rapunzel-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 1.13. Fig. 3. Die männliche Phalene. Fig. 4. Eine Abänderung.

Alis nigricantibus, vitta longitudinali abbreviata cineraſcenti, maculis inſertis duabus atris, ſtria arcuata, alterave poſtica dentata, cineraſcentibus.

Dieſe ungemein auszeichnende Phalene hat ſich neuerlich in der Gegend von Genev entdeckt. Der in den Forſchungen dieſer Claſſe ſo unermüdete als gründliche Kenner, Herr Wallner, fand ſie in mehrerer Anzahl auf den Blüthen der kreißförmigen Rapunzel (Pythevma orbicularis), und zwar auf dem Gipfel des daſigen höchſten Gebürges des St. Bernhards, dem Coll ferrat des Berges Brevent. Dieſem ſchätzbareſten Freund habe ich zugleich eine große Anzahl der Zeit mir belieferten neuen Gattungen aus daſigen Gegenden zu danken, welche ich in dieſer Abtheilung ſowohl, als in den übrigen Fortſetzungen vorzulegen habe *).

Es hat dieſe Phalene einige Aehnlichkeit mit der Ph. umbratica; außer ihrer ſo geringen Größe aber, iſt ſie durch ganz eigene Zeichnungen verſchieden. Die Vorderflügel ſind im Verhältniß der Hinterflügel ſehr ſchmal, faſt von gleicher Breite und an dem äußern Rand gerundet. Die eigentliche Grundfarbe, iſt ein dunkles oder mehr ſchwärzliches Aſchgrau, das ſich aber durch die lichtgraue Zeichnungen, und die ſchwarze Flecken, bis auf geringe Zwiſchenräume verdeckt, dagegen aber auf den Unterſeiten und den Hinterflügeln, in einer mindern Veränderung erſcheint. Längſt des Vorderrandes ziehet ſich eine Schleyer, oder eigentlich keilförmiger Flecken von lichtgrauer Farbe, bis über die Mittenfläche. Er iſt die Länge hin mit ſchwärzlichen Sehnen, und ſchrege mit zwey dergleichen feinen Streifen durchzogen. In der Mitte ſtehen zwey ſchwarze Flecken, ein kleiner länglichter nahe an der Grundfläche, und dann ein größerer trapeziemförmiger in dem breiterem Raum. Auf

*) Nach einem bereits in öffentlichen Blättern angekündigten Vorhaben dieſes ſo eyfrigen Liebhabers, haben wir uns im künftigen Jahr die wichtigſte Entdeckungen zu verſprechen. Es hat ſich nehmlich derſelbe unter Supſcription einer hinreichenden Anzahl der Theilnehmer entſchloſſen, bereits im Februar eine Reiſe in die ſüdlichen Provinzen unſers Welttheils, durch Frankreich, Spanien, Portugal, bis an die Barbariſche Küſte, anzutretten, und die ihm vorkommende Inſekten-Arten, vorzüglich die Schmetterlinge, von denen uns daher noch zu wenig bekannt iſt, aufzuſuchen und auch aus den Larven zu erziehen. Wird dieſes Vorhaben, nach dem Beyfall der Liebhaber ausgeführt werden; ſo iſt bereits der Entſchluß gefaßt worden, in dem folgenden Jahr, nach gleichen Abſichten, und Bedingniſſen, eine Reiſe längſt der Barbariſchen Küſte, durch die Inſeln des Archipelagus, wo faſt noch keine dieſer Geſchöpfe ſind aufgeſucht worden, bis nach Conſtantinopel anzutretten. Welche Bereicherungen werden ſich von einem ſo rechtſchaffenen, und in dieſen Kenntniſſen ſo eyfrigen als erfahrnen Mann verſprechen ſeyn!

Diesem folgt ein bogenförmiger, mit schwarzen, abgesetzten Flecken gesäumter lichtgrauer Streif, in dessen vordern Krümmung sich gleichfalls ein ablangrunder schwarzer Flecken gebildet hat. An der innern Seite des weissen Streifs, ziehen sich strahlförmige weisse Linien gegen den innern Rand, welche in ihren dunklen Zwischenräumen, keilförmige, schwarze Flecken bilden. Von dem bogenförmigen Streif gehen winklichte oder strahlichte Flecken von sehr blaßgrauer Farbe, in den helleren lichtgrauen Saum, der den äussern Rand begränzt. Dieser Saum ist an der inneren Gränze mit eingehenden, schwarzen Kanten gezähnelt, von den gleichfalls grauen Borden aber durch einem Streif von schwarzen Flecken, oder abgesezten Strichen getheilt. Beide Geschlechter sind in diesen Zeichnungen nicht erheblich verschieden. Nach der dritten Figur habe ich von eben diesem männlichen Falter nur eine Abänderung beygefügt, wo die schwarze Grundfarbe mehreren Raum einnimmt, und die weißlichte Zeichnungen daher vermindert. Hier ist auch der äußere Rand dieser Flügel ganz schwarz, der nach ersteren mit grauen Flecken besetzt ist. Auf der einfärbigen Unterseite ist nur ein dunklerer, abgekürzter Bogenstreif wahrzunehmen, die Borden aber sind lichtgrau, wie sie auch die Hinterflügel führen. Das Bruststück und der Hinterleib, haben gleiche Farbe mit den Hinterflügeln. An jenem sind die Lappen grau, an diesem ist die Endspitze gelblich gefärbt. Die Fühlhörner haben eine cylindrische Form und schwarze Farbe.

Die 235ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. CINCTA. Gürtelförmiggezeichnete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 113. Fig. 5. Die weibliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 66. sp. 186. Noctua *cincta*. N. cristata, alis incumbentibus fuscis: macula media grisea, linea flexuosa atra cincta, pupillaque atra. — *Nocl. 1 cinctum*, Wien. Verz. l. c. — Habitat in Austria. Dom. Schiefferm. — *Media*. Antennae pectinatae, fuscae. *Caput* et *Thorax* cinerea. *Alae anticae* ultra medium fuscae. In medio macula magna, grisea et in hac punctum transversum atrum. Maculam ipsam cingit linea flexuosa, atra, ante basin interrupta. Alae apice griseae margine punctato. *Posticae* fuscae. — *Mant.* Inf. Tom. II. p. 155. sp. 143. — N. *cincta*. —

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 274. nr. 346. (*l. S.*) (Mus. Autoris) Ph. N. spiril. laevis collare nigro, alis griseis, supra S nigro inverso. Tab. V. fig. 20. (unkenntliche Zeichnung). — Hab. in Europa. In Bressiae sylvis. *Descr. Major* inter medias. Collare atrum in thoracis parte antica. *Alae superiores* griseae, maculis duabus nigris, una sagittata ad basin, altera albo marginata, macula magna, quodam modo S inversi formam repraesentante. *Subtus* alae omnes pallidae. — Tom. IV. p. 466. Noct. cincta. — Nach Fabric. Mant. Inf. l. c. (L'entourée). —

Gmelin Ed. XIII. Syst Linn. Tom. I. P. V. p. 2542. sp. 1032. Noct. *cincta*. Nach Fabr. Mant. angef. O.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 78. Fam. M. nr. 10. Noct. I Cinctum. Rothgraue bogenstriemige Eule.

Götze, Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. nr. 127. Noct. I cinctum. Wien. Verz.

Jung, Alphab. Verz. der Schmett. I cinctum.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 508. nr. 202. Ph. N. cincta. Röthlichgraue bogenstriemige Eule.

Diese Phalene zeichnet sich durch besondere Züge auf der Oberseite ihrer Vorderflügel aus, es ist aber ihre Lesart, nach der Einbildung sowohl, als nach Varianten verschieden. Deviller erklärte sie für ein liegendes S. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses hielten sie für ein mit einer weissen Linie umschlungenes I. Nach Belieben können sich noch andere Ausdrücke gedacht werden, und vielleicht würde das grichische ζ, eine nähere Aehnlichkeit ergeben. Möchten nur vollends jede Gattungen, mit Numern oder Buchstaben bezeichnet sein, so würden sie für unsere Bedürfnisse, das beste System ergeben. Die Vorderflügel haben eine ins Röthlichgraue gemischte Grundfarbe, die sich bis über die Mittenfläche ziehet, wo sie mit einer ausgeschweiften weissen Linie begränzt ist. Der übrige Raum bis an die dunkelgrauen kappenförmig eingeschnittene Borden ist lichter, an dem Rand ins Schwärzliche verlohren, und mit einem weissen Strich durchzogen. In dem dunkelleeren Raum stehen die Länge hin verschiedene schwarze und braune Flecken, welche mit feinen weissen Linien umzogen sind, und die erwähnten Züge bilden. Der erste gegen den äussern Rand ist nierenförmig; der in der Mitte hat vornen eine schrege weisse Linie und stellet das erwähnte I vor, gegen die Grundfläche aber ist er mit einem dergleichen winklichten Zug begränzt. Nahe an der Grundliche folgt hierauf eine dreyeckigte Mackel. Gegen den Innenrand sind nun diese Züge abermahls mit einer feinen in gedoppelten Bogen gezogenen Linie umgeben, und diese bilden das liegende S. Der vordere Rand ist mit schwärzlichen und weißlichten Flecken besetzt, der innere aber nur schwärlich gesäumt. Die untere Seite hat eine aschgraue zum Theil in Bräunliche verlohrene Farbe mit einem verbliechenem dunklem Bogenstreif. Die Hinterflügel führen nach beiden Seiten, ein gleiches Grau, und sind von aussen ins Schwärzliche verlohren, von innen aber mit einem verblichenem Bogen und einem Punkt besetzt. Die Borden sind hier weiß und mit schwarzen Strichen getheilt. Der ganze Körper ist mit gleichen grauen Haaren besetzt. Der hier vorgestellte weibliche Falter ist gröser, in den Zeichnungen aber von den männlichen nicht verschieden, er hat nur einen geschmeidigern Hinterleib. Der Stiel der Fühlhörner ist von aussen lichtgrau, unten aber schwärzlich. Die feine Seitenfasern die ihn umgeben, sind bräunlich, und gehen in eine kegelförmige jedoch stumpfe Spitze aus. Sie sind abermahls mit feinen Häärchen besetzt, die sich aber nur unter starker Vergrößerung zeigen. Die vordern Gelenke an den Füssen sind von bräunlichgrauer Farbe und mit gelblichen Punkten besetzt.

Es

Es hat ſich dieſe Phalene unſeres Wiſſens, zur Zeit nur in Ungarn und in den Gegenden von Wien vorgefunden. Das Original der hier vorgelegten Abbildung, iſt mir aus der gemeinſchaftlichen Sammlung derer Herren von Kov und von Böhm mitgetheilt, und aus der Gegend bey Ofen beygebracht worden. Die Raupe iſt zur Zeit noch unbekannt.

Die 236ſte europ. Eulenphalene.

Ph. noct. ſpiril. criſtata. CHAMOMILLAE. Die Chamillen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIII. Noct. 114. fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der römiſchen Chamille (Anthemis nobilis Linn.)

Fabricius Entomol. ſyſt. Tom. III. P. II. p. 121. ſp. 365. Noctua *Chamomillae.* Criſtata alis deflexis lanceolatis ſtriatis canis, punctis duabus centralibus minutiſſimis nigris, ſubtus immaculatis. — Wien. Verz. angef. O. — *Habitat* in *Chamomilla*, flores exedens Dom. Schieffermyller. Nimis affinis N. *umbraticae* vix diſtinguenda at *larva* diverſiſſima. *Antennae* ferrugineae. *Caput* fuſcum ſtrigis cinereis. *Thorax* hirtus, cinereus ſtriga antica marginali, nigra. *Abdomen* griſeum baſi faſciculis aliquot dorſalibus. *Alae anticae* ſupra ſtriatae canae, in medio punctis duobus hirſutiſſimis coſtaque punctis tribus cinereis. *Subtus* cinereae punctis tribus coſtalibus albis. *Poſticae* ſtriatae, cinereae ciliis albis, ſubtus immaculatae lunula parva, centrali, fuſca. — *Larva* nuda, cinerea, utrinque lineolis duabus incurvis ferrugineis in ſingulo ſegmento. Iunior flava alboque maculata. — *Mant.* Inſ. Tom. II. p. 180. ſp. 293. —

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2566. ſp. 1139. N. Chamomillae. Nach Fabricius.

Syſtem. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 73. fam. I. nr. 3. Noct. Chamomillae. Camilleneule. Camilleneulenraupe. (Matricariae Chamomillae.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 490. N. Chamomillae (*De la Camomille.*) Nach Fabricius.

Göze, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. Ph. Chamomillae. (Wien. Verz.)

Jung, Alph. Verz. Chamomillae.

Borckhauſen, Naturgeſch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 290. nr. 122. N. Chamomillae. Camilleneule.

In einem ſo nahe übereinſtimmenden Gewand, hat die Natur mehrere weſentlich verſchiedene Gattungen hervorzubringen gewollt, wo wir die Unterſcheidungszeichen kaum anzugeben vermögend ſind. Um ſo mehr ſind ſie aber in ihrem vorigen Ständen, als Raupen, und auch nach ihrer Nahrung und Kunſttrieben verſchieden. Unter denen bereits ſchon angezeigten Gattungen, der umbratica, Lactucae, lucifuga, Aſteris und Blattariae, kommt dieſe Phalene den beyden erſtern am nächſten, doch auch

auch in dieser so nahen Aehnlichkeit, hat sie nach so geringscheinenden Merkmahlen, meines Bedünkens mehreres mit der Ph. Lactucae als der umbratica gemein. Beyde unterscheiden sich vorzüglich durch die breitere dunklere, schmälere und lichtere Vorderflügel. Die Ph. Chamomillae hält hierinnen beynahe das Mittel, sie hat etwas breitere Vorderflügel als die Ph. umbratica, doch nicht in der Stärke der Ph. Lactucae, sie ist auch nicht von gleicher aschgrauen Grundfarbe. Doch wir haben bey diesen so unbedeutend scheinenden Abweichungen, die wesentlichste Kennzeichen aufzusuchen. Es werden zwey feine schwarze Punkte in der Mitte der Aussenseite der Vorderflügel innerhalb des Schlusses der Hauptsehnen, als das kenntlichste Merkmahl angegeben. Die Ph. umbratica aber führet sie gleichfalls, und öfters noch in mehrerer Anzahl. Auch werden drey weisse Punkte an dem vorderen Rand der Endspitze für ein wesentliches Kennzeichen angeführt; allein auch diese finden sich in vollständigen Exemplaren der eben erwähnten Gattungen, und man wird sie sogar auch an der Ph. umbratica gewahr. Ein standhafteres Merkmahl, finde ich an den länglichten schwarzen Flecken, nahe an dem inneren Rand der Aussenseite der Vorderflügel, die beyden erwähnten Phalenen mangeln. Es ziehet sich nehmlich von der Grundfläche ein schwarzer Strich, der zwar gleichfalls diesen Arten gemein ist, bis in der Mittenfläche. Hier wird er aber mit zwey andern Linien, in Form einer lanzettenförmigen Spitze eingeschlossen, und ist an beiden Seiten, vorzüglich an der Spitze, ins Schwärzliche verlohren. Diesem gegenüber, in dem Zwischenraum einer sehr lichtaschgrauen Fläche, stehet ein anderer gerundeter, gegen den Aussenrand länglicht gezogener, mit einer ausschweifenden schwarzen Linie begränzter Flecken, und innerhalb desselben ein gleichfärbiger Streif. Diesen letzteren führet ebenfalls die Ph. Lactucae, aber nicht die umbratica. Beyde erstere gegeneinander überstehende lanzettförmige Flecken, wird man an beyden Phalenen nicht gewahr, und geben dieser sonach ein eigenes Merkmahl. Auch wird man an der Ph. Lactucae eine schwärzlich verblichene bogenförmige Mackel in der Mitte der Flügel finden, welche dieser Phalene mangelt. Die Ph. umbratica hat keine eingemengte schwärzliche Flecken, sondern eine mehr gleichförmige lichtere Grundfarbe. Doch es sind in dieser Vergleichung, noch mehrere Merkmahle gelassen, so unbedeutend sie bey andern Gattungen scheinen. Die Borden sind wie an der Ph. umbratica, etwas klappenförmig eingeschnitten, von grauer Farbe, mit abwechselten weissen Flecken; sie stehen aber nicht auf abgesezten schwarzen Strichen, und es mangelt auch die feine weisse Linie, die auf diesen folgen. An dem vordern Rand sind die weissen Flecken von einer braunlichen Mischung, die man an jenen Gattungen nie bemerkt. Auf der untern Seite ist der vordere Rand gegen die Endspitze schwärzlich gesäumt, und hier nehmen sich die drey oder vier weissen Punkte deutlicher aus, als von aussen, oder bey der Ph. umbratica, wo sie nur auf einer bräunlich grauen Fläche stehen. Die Hinterflügel sind gegen den äussern Rand mehr ins Schwärzliche als bey den erwähnten Gattungen, verlohren. Sie haben eine kaum merkliche, mondförmige,

schwärz-

schwärzliche Mackel in der Mitte. Der Rand ist flach kappenförmig ausgeschnitten, und mit schwarzen Linien begränzt. Auf diese folgt eine gelbe, dann abermahls eine schwarze Linie, auf welcher die weissen Boden stehen. Diese gedoppelten Linien mangeln der Ph. umbratica, und sind an der Ph. Lactucae kaum merklich. Ich übergehe den minder erheblichen Abstand.

Diese Beschreibung habe ich nach einem von den Herrn von Koy und von Böhm, in Ofen mir mitgetheilten, aus der Raupe zuverläßig erzogenem Exemplar entworfen. Es ist diese Phalene in ihren Gegenden nicht selten, meines Wissens hat sie sich aber in Franken noch nicht vorgefunden. Nach den genauesten Beobachtungen dieser so vorzüglichen Kenner, fanden sie die Beschreibungen, welche Herrn Archiater Fabricius und nach diesem von andern sind angegeben worden, nicht übereinstimmend, welches sich auch nach den mir zugleich belieferten aufgeblasenen Balg einer Raupe, die ich hier in Abbildung vorgelegt habe, bestättigt hatte. Sie haben diese Raupen fast jährlich in der Anzahl von dreyßig bis vierzig Stücken erzogen. Ihre Futterpflanze ist die römische Chamille und sie nährt sich vorzüglich von den Blüthen derselben. Der Körper dieser so schön gezeichneten Raupe ist glatt und fast ganz walzenförmig gebaut. Die Grundfarbe ist ein frisches Apfelgrün. Auf dem Rücken stehet über jedem Ring ein spitzwinklichter Streif von hochgelber Farbe, der sich etwas verlohren in den nächsten Ring ziehet. Diese Züge sind mit schwarzen abgesezten, kappenförmig gezogenen Linien an beyden Gränzen besezt; an den Winkeln hingegen stehen drey hoch rosenrothe gerundete Mackel, welche an den leßten Ringen in einzelne große Mackeln wie zusammengeflossen, an den vordern aber als kleine Punkte erscheinen. Ueber den weissen, schwarzgesäumten Luftlöchern stehen abermahls paarweise, dergleichen rothe Punkte und an der Seite, schräge abgesezte Streife von gleicher Farbe, wie die über dem Rücken. Zwischen diesen und den Rückenstreifen, ist noch ein gleicher ausgeschweifter, schwärzlich gesäumter Streif, jedoch in blasser Anlage wahrzunehmen. Der Kopf hat eine dunkelgelbe Farbe, und in der Länge drey schwarze Striche. Die Vorderfüsse sind dunkelgelb; die Bauchfüsse aber kommen mit der Grundfarbe überein. Nach denen von erwähnten Freunden mir mitgetheilten Nachrichten haben diese Raupen, wie einige von andern Gattungen, die schädliche Eigenschaft, wenn sie beysammen gehalten werden, sich anzugreifen, und aufzuzehren. Bey der ersten Sammlung von einer beträchtlichen Anzahl, hatten sie eine so große Niederlage angerichtet daß nur wenige unbeschädigt blieben. Doch es ist diese Mordlust fast den meisten glatten Raupen eigen, und vorzüglich denen, welche sehr zarte und weiche Häute haben. Sie scheinen die Grausamkeiten nicht absichtlich vorzunehmen, es mangelt ihnen vielmehr das Vermögen, die Futterpflanze zu unterscheiden, sie fühlen gleiche Glätte der Oberfläche und die nähmliche, wo nicht noch mehrere concentrirte Säfte, die ihnen dann reißbarer, als die von der Pflanze selbsten scheinen, ohne zu wissen, daß sie von ihres gleichen kommen. Man hat doch niemahls wahrgenommmen,

daß

daß auch behaarte Raupen einander angreifen, da sie in diesem Fall leicht wahrnehmen, daß ihnen die Haare nicht zur Nahrung dienen*)

Nach einer mir gleichfalls mitgetheilten Nachricht, war nur ein einziger Unterschied unter denen sämmtlich vorgefundenen Raupen dieser Gattung, zu bemerken. Diejenige, welche sich von der römischen Chamille nährten, kamen unverändert mit der ebenbeschriebenen überein. Jene aber, die sich an die wilde oder Roßchamille (**Matricaria Chamomilla Linn.**) hielten, waren von ganz weisser Farbe, und hatten sehr blasse kaum merkliche Streife.

Mehreres ist mir zur Zeit von ihrer Naturgeschichte, so wie von der Beschaffenheit ihrer Chrysalide nicht bekannt.

Die 237ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FIMBRIOLA. Die kleine schwarz-gesäumte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus pallide cinerascentibus, strigis tribus maculatis, arcu repando, limboque terminali nigris, stigmatibus albidis; inferioribus utrinque nigricantibus.

Die hier vorgestellte Phalene ist abermahl eine neue Entdeckung aus der so reichhaltigen Gegend von Ofen in Ungarn, deren gefällige Mittheilung ich denen Herren von Koy und von Böhm zu danken habe. Zur Zeit hatten sich aber weiter keine Nachrichten ihrer Geschichte erforschen lassen, ich habe nur, was schon die Abbildung ergiebt, wörtlich anzuzeigen. Sie gleichet in dem Umriß und den Zeichnungen der Flügel, der **Ph. Pronuba** oder **Fimbria**, sie nimmt sich aber schon durch ihre geringe Größe und ganz abweichende Verzierungen aus. Die Vorderflügel haben eine aschgraue ins Gelbliche gemischte Grundfarbe und sind mit schwärzlichen Atomen bestreut. Nahe an der Grundfläche stehen zwey schiefe mit schwarzen kappenförmigen Zügen gesäumte Streife. Auf diese folgt die gerundete weißlichte Narbe mit schwärzlichen Augenflecken, hierauf eine Binde von verlohrnen schwarzen Mackeln, über welchen dann das kaum sichtliche nierenförmige Stigma steht. Es ist mit einem ausgeschweiften, an beyden Seiten mit weissen kappenförmigen oder winklichten Flecken besetzten Streifen umzogen. Ein sehr breiter Saum von schwarzer Farbe, bedeckt die übrige Fläche. Er ist mit einer grauen, und nächst dieser mit einer schwarzpunktirten Linie begränzt, auf welche dann die grauen, mit eingemengten schwärzlichen Flecken fast würflich gestaltete Borden, folgen. An der oberen Endspitze der Flügel, befindet sich ein eingehender kurzer Streif von gleicher grauen Farbe. Die untere Seite ist schwärzlich

*) Es haben einige Naturforscher die Bemerkung gemacht, den Scorpion für das einzige Thier zu erklären, das sich selbsten entleibt, um die Qual der Schmerzen zu endigen. Er soll sich nehmlich auf einem Kreise mit Kohlen eingeschlossenen Platz mit seinem Stachel an dem Hinterleib, tödliche Stiche auf das Brustſtück einschlagen. Es ist dieß aber keinesweges als ein absichtlicher Vorsatz zu erklären, er empfindet nur durch die Hitze der Kohlen, an diesen Stellen die vorzüglichsten Schmerzen und hält ihn vielmehr für einen feindlichen Angriff, den er abzuhalten suchet, und sich selbst zufällig verletzet.

grau, und hat nichts Auszeichnendes, als einen lichtgrau gesäumten Vorderrand und dergleichen strahlförmige Sehnen. Die Hinterflügel sind von außen einfärbig schwarzgrau und nur an dem äußeren Rand, mehr verstärkt. Die weisse etwas kappenförmig gebildete Borden stehen hier auf einer gelblichen schwärzlich gesäumten Linie. Die untere Seite dieser Flügel ist etwas lichter, und hat in der Mitte, einen die Länge hingezogenen, schwarzen Streif. Der ganze Körper hat gleiche Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, und nur der gewölbte Hinterleib hat einige gelbliche Beymischung. Das Bruchstück ist stark behaart und auf der untern Seite mit weisser Wolle bedeckt. Die fast cylindrische Fühlhörner sind schwarzbraun.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114.

Die Raupe der **Ph. Derasa.** (zu S. 449. **Tab. CXLII. Noct. 63.** Eulenphalene 169.)

Fig. 4. in ausgewachsener Größe, auf einem Zweig des Brombeerstrauchs (Rubus fruticosus Linn.) Fig. 5. Ebendieselbe in ruhender eingerollter Gestalt. Fig. 6. Zwey mittlere vergrößerte Ringe.

Nach obiger Anzeige habe ich bereits diese Raupe beschrieben, und hier, ohne nöthig zu haben mehreres beyzufügen, ihre Abbildungen vorzulegen nicht ermangeln können. Sie fand sich in hiesiger Gegend in mehrerer Anzahl, und die Phalenen ententwickelten sich im folgenden Jahr.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114.

Die Raupe der **Ph. Batis.** (Zu **Tab. LXXVI. Noct. 7.** S. 64.)

Fig 7. In der Gestalt der 2ten Häutung. Fig. 8. Ebendieselbe nach vergrößerter Vorstellung. Fig. 9. In ausgewachsener Größe auf einem Brombeerzweig. (Rubus fruticosus Linn.)

Auch diese Raupe ist mir seither öfters vorgekommen. Ich hatte sie in dem Alter nach der ersten Häutung erhalten und in mehrerer Anzahl bis zu ihrem vollkommenen Stand erzogen, ich erachte es daher für nöthig, sie auch in diesen Veränderungen vorzustellen. Die *siebente* Figur zeigt ihre Größe nach der ersten Häutung, und die *vierte* nach einer vergrößerten Vorstellung. Die schwarze Grundfarbe blieb in den folgenden Häutungen bis zur letzten, ganz unverändert. Nur der Rücken nächst über dem Bruststücke, so wie die hervorragenden Spitzen waren von einem blaßen Ochergelb, und die Seitenstreifen in winklichter Form, weißlicht gefärbt. Zur Seite fanden sich dergleichen Punkte eingemengt. In der letzten hingegen veränderte sie sich ganz in eine grünliche Grundfarbe, wie es die *neunte* Figur ergiebt, die grauen Zeichnungen hingegen, hatten sich in schwärzliche Schattirungen verändert, und der Kopf erhielte eine rothbraune Farbe. Es fanden sich diese Raupen zu gleicher Zeit, mit denen der **Ph. derasa** auf der nehmlichen Futterpflanze, sie hielten sich gleichfalls wie jene, auf den untern Seiten der Blätter und zwar auf denen nächst an dem Boden, verborgen. Die Phalenen erscheinen in dem Mai des folgenden Jahres. Es scheint daß die Eyer eine lange Zeit zu ihren Auskommen bedürfen, zumahl sie in sehr schattigen und kühlen Orten abgesetzt werden. Die

Die 238te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AMASIA. Die taurische rothe Bandphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 115.

Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus cinereis, macula media striisque duabus dentatis nigricantibus: inferioribus rubris, fascia media arcuato-dentata, abbreviata nigra, macula apicis rubra.

Es hat sich abermahls in so geringscheinenden Veränderungen eine neue Gattung der rothen Bandphalenen vorgefunden. Sie ist in Taurien von dem Herrn Staatsrath Ritter von Böber schon seit mehreren Jahren entdeckt, und mit andern mir mitgetheilt worden. In dem Ausmaas ist sie beynahe die kleinste, und nimmt sich durch die verminderte Zeichnungen auf der Oberseite der Vorderflügel aus. Die Grundfarbe ist aschgrau mit Bräunlichen vermengt, und dichte mit zahlreichen, jedoch sehr feinen schwarzen Puncten bestreut. An der Grundfläche stehet ein Streif von einzelnen schwarzen Flecken, die an dem weiblichen Falter, mehr bogenförmige Striche bildet. In der Mittenfläche befindet sich eine schwärzliche verlohrene Mackel, welche die nierenförmige Narbe bedeckt. Unter dieser gegen den innern Rand, ist ein kleiner gerundeter schwarzer Flecken, an dem weiblichen Falter aber, eine lichte schwarzgesäumte, herzförmige Mackel. Eine in mehrere spitzige Winkel ausgehende schwarze Linie, ziehet sich durch die ganze Fläche. Auf diese folgt eine verblichene schwärzliche Binde, welche an dem weiblichen Falter, gleichfalls winklicht gezogen, und in den Zwischenräumen mit schwärzlichen Atomen ausgefüllt ist. Der Rand zwischen den grauen weißgesäumten kappenförmigen Borden, ist mit schwarzen Puncten besetzt. Die Unterseite giebt von den, bey andern gewöhnlichen Zeichnungen, keinen erheblichen Abstand, nur die Flügelspitze ist mehr weißgrau, und die erste weiße Binde etwas breiter. Die Hinterflügel führen ein etwas ins Gilbliche gemischtes Roth. Die schwarzen Binden haben eine abermahls veränderte Bildung, die in der Mitte kommt mit der wie sie die Ph. Nupta führet, am nächsten überein, sie setzet nicht ganz durch. Doch ist sie schmäler und mehr von gleicher Breite. Bey der an dem äussern Rand oder dem schwarzen Saum, giebt der rothe eingehende Flecken an der obern Flügelspitze, den erheblichsten Abstand von allen angezeigten Arten dieser Bandphalenen. Der schwarze Saum

ist an dieser Stelle kappenförmig gebildet, und noch schmäler. Auch an der untern Flügelspitze, ist der Rand, nächst an den weissen Borden mit einer röthlichen Linie gesäumt. Die untere Seite dieser Hinterflügel, ist nur in einiger Breite an dem innern Rand, mit Rothen, doch in blasser Anlage gefärbt. Die übrige Grundfarbe ist weiß, so wie auch die Stelle der rothen Mackel auf der Aussenseite. Uebrigens haben die Borden gleiche Form, wie von aussen. Der Körper, ist nach dem Bruststück, schwärzlichgrau, nach dem Hinterleib aber mehr hellgrau. Der weibliche Falter hat etwas länger gestreckte Flügel, die übrige geringe Abweichungen von dem männlichen Falter, habe ich bereits nach Maasgabe meines Exemplars, das ich in Abbildung beyzufügen für überflüssig gehalten, angezeigt. Dagegen habe ich nach der zweyten Figur, einen Falter gleichen Geschlechts, beygefügt, welchen Herr Büringer zu Gunzenhausen, aus dem südlichen Italien erhalten hatte. Die wesentlichsten Kennzeichen kommen damit auf das genaueste überein, nur ist die Grundfarbe von einem etwas lichteren Aschgrau, und das Schwärzliche nicht in gleicher Stärke angelegt. Der verlohrene zackigte Streif nahe an dem äussern Rand, ist noch mehr verblichen. Der Hinterleib ist an den Seiten der Hinterflügel, etwas mit Röthlichen angeflogen. Es ist sonach diese Gattung in so entfernten Gegenden gemeinschaftlich anzutreffen.

Die 239te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. BIMACULOSA. Zweyfleckigte Eule. Ulmbaumeule.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 115. Fig. 3. Der männliche. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Linné Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. P. II. p. 856. sp. 184. Ph. N Bimaculosa. Spirilinguis alis albido canescentibus: superioribus subnebulosis; inferioribus nigro-bimaculatis. — Habitat in Germania. D. Schreber. Majuscula. Alae superiores supra, albido-canescentes, maculis albidis liturisque variis fuscescentibus. Margo posticus quasi sectus octo dentibus obtusis. Subtus albidae, lunula fusca obsoleta. Inferiores supra albido-canescentes, macula fusca in disco, et alia ad marginem posticum. Subtus albidae, maculis duabus fuscis, ut supra.

Müller Uebers. des Linn. Naturs. V. Th. I. B. nr. 184. Ph. Bimaculosa. Der Doppelfleck.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 70. sp. 197. Noct. Bimaculosa. Cristata alis cinerascentibus: subnebulosis, posticis nigro-bimaculatis. — Hab.

in Germania - Larva nuda, griſea, albo - punctata, cornubus caudalibus duobus. — Mant. Inſ. Tom. II. d. 157.

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P. V. p. 2544. nr. 184. Ph. N. Bimaculoſa. (Linn.)

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 243. ſp. 246. Ph. N. Bimaculoſa. (La bimaculée). (Nach Fabric.)

Syſt. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. F. nr. 2. N. Bimaculoſa. Ulmbaumeule. (Ulmi campeſtris).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. 179. nr. 184. Ph. bimaculoſa Linn.

Jung Alph. Verz. Bimaculoſa.

Borckhauſen Naturgeſch. IV. Th. S. 144. nr. 37. Ph. N. Bimaculoſa. Die Ulmenbaumeule.

Schneider Nomencl. Entomol. p. 45.

Papillons d'Europe Tom. VI. (Cah. XIX.) p. 79. Pl. CCXXIX. nr. 327. a. b. (der männliche Falter.) La bimaculée. Chenille de l'Orme.

Hübner Tab. 7. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae. A. Fig. 32. bimaculoſa.

Dieſe Phalene habe ich bereits, in Vergleichung mit der N. Binubecuroſa, welche auf der CLVII. Tafel Noct 78. iſt vorgeſtellt worden, beſchrieben. Auf dieſer Tafel habe ich erſt die Abbildung und nun auch die von dem weiblichen Falter beyfügen können. Herr Büringer hatte mehrere Exemplare aus Sachſen erhalten, und dieſe mir mitzutheilen die Gefälligkeit gehabt. Die Flügel ſind an dem Weibchen, wie gewöhnlich etwas länger geſtreckt. Die Grundfarbe iſt kaum merklich dunkler, der braune Flecken über der nierenförmigen Mackel, oder auch die zwiſchen beyden, haben eine ſtärkere Anlage der braunen Farbe. Die Oberſeite der Hinterflügel iſt etwas mehr ins Bräunliche gemiſcht. Das Uebrige wird aus den Vorſtellungen abzunehmen ſeyn.

Die Verf. des Syſtem. Verz. d. Wiener Schmetterl. geben den gemeinen Ulmenbaum zum Aufenthalt der Raupe an, und ſetzen ſie in Verbindung mit der von der Ph. prilina oder Runica, und der Oxyocanthae. Nach denen, dem Herrn Profeſſor Fabricius mitgetheilten, und in dem Syſtem angezeigten Bemerkungen, iſt ſie ganz unbehaart, von braungrauer Farbe, mit weiſſen Puncten beſetzt. Als eine beſondere Abweichung des Kör-

verbaues, werden zwey an der Endspitze des Hinterleibs hervorstehende Hornspitzen erwähnt.

Die 239ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. elingu laevis. (Hepialus Fabr.) VELLEDA. Die Eulenphalene Velleda. Röthlich bandirte Fliegenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCV. Noct. 116. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis lanceolatis fuscis, superioribus vitta sinuoso-angulata bisida, insita serie maculaarum concatenatarum, alterave maiorum marginis externi lactearum.

Hübner Abbild. Lepid. III. Bomb. III. Teredines C. Tab. 50. Fig. 212. Velleda.

Unter den Gattungen dieser eigenen Abtheilung der Phalenen mit kurzen Fühlhörnern und langgestreckten Flügeln, den Fliegenphalenen oder Hepialus nach dem System des Herrn Prof. Fabricius, nimmt sich diese nach den europäischen Arten, in dem Schmuck ihres Gewands am vorzüglichsten aus. Sie hat sich in den höchsten Gegenden des Harzes vorgefunden, und mehr ist mir von ihrer Geschichte zur Zeit nicht bekannt. Diesen schätzbaren Beytrag habe ich der großmüthigen Unterstützung des verehrungswürdigsten Herrn Grafens von Hofmannsegg, nebst andern auf denen so interessanten Portugisischen Reisen gesammelten Seltenheiten, welche ich in den Fortsetzungen anzuzeigen habe, zu danken. Die Zeichnungen der Aussenseite der Vorderflügel sind nach ihren Schönheiten, so schwer vorzustellen, als zu beschreiben. Ich nehme das Braune, wiewohl es auch mit Röthlichem vermengt ist, und minderen Raum einnimmt, für die Grundfarbe an; es lassen sich dadurch die Verziehrungen deutlicher bestimmen. Am vorzüglichsten nimmt sich eine ausgeschweifte, mit hohlen und winklichten Vertiefungen ausgerandete Schleyer in der Mittenfläche aus. Sie theilet sich gegen die Flügelspitze in zwey ungleichbreite Aeste. Der mittlere Raum derselben ist mit einer Reihe ovaler, oder auch winklichter Mackeln, von weisser glänzender Farbe, und ungleichen Größen, besetzt. Sie sind sämmtlich durch eine schwärzliche Einfassung kettenförmig mit einander verbunden. In schreger Richtung längst des äussern Randes, zeigt sich noch eine andere Reihe von größeren weissen, schwarzgesäumten Mackeln. Sie sind durch die schwärzliche Sehnen getheilt, und an der inneren Seite mit fast geraden Linien; an der äusseren aber mit winklichten oder auch hohlen Abschnitten begränzt. Die schwärzliche durch die Borden

durchsetzende rautenförmige Flecken, sind gleichfalls röthlich gesäumt. Dazwischen stehen schmälere jedoch kürzere, mit einem weißlichten Punct in ihrer Mitte Der Vorderrand bildet nach den Zwischenräumen der Grundfarbe, zwey kleinere und zwey grössere rautenförmige, zum Theil gerundete oder auch winklichte Flecken. Nächst an der Grundfläche stehet noch ein winklichter aus blaßröthlichen und weißen zusammengesetzter schwärzlich gesäumter Flecken, und unter diesen auf einem dunkleren Grund, ein rautenförmiger weißer, mit röthlichen Linien gesäumt. An dem inneren Rand, sind noch drey gerundete zusammenhangende, gegen die innere Fläche röthlich gesäumte Mackeln zu bemerken. Die untere Seite ist schwärzlich, und die bandirte Zeichnungen, der Aussenseite sind sehr undeutlich und kaum nach etwas lichterer Mischung zu erkennen, doch die Borden sind von blässeren Roth, und abwechselnd mit schwarzen gewürfelt. Die Hinterflügel führen ein einförmiges dunckles Schwarzgrau. Nur auf der Fläche der vordern Flügelspitze, stehen zwey röthliche verblichene abgekürzte Binden von wincklichten Flecken, die in ihrer Mitte schwärzliche enthalten. Auf der untern Seite sind sie noch mehr verblichen. Der vordere und äussere Rand ist auf beyden Seiten röthlich gesäumt, und die Borden haben gleiche lichtere Farbe, wie auf der untern Seite der Vorderflügel. Das Bruststück ist mit gleichen röthlichen, zottigen Haaren besetzt, der geschlanke Hinterleib aber fället mehr in das Schwarze, oder ist mit dieser Farbe an den Absätzen ringförmig besetzt. Die Füsse sind gleichfalls stark behaart, und von röthlich grauer Farbe. Auch die sehr kurze fast ganz walzenförmige Fühlhörner sind gleichfalls röthlich gefärbt. Sie haben auf der untern Seite sehr feine sägeförmige Einschnitte.

Herr Hübner hat nach obiger Anzeige diese Phalene unter gleicher Benennung abgebildet, doch kommt die Zeichnung mit diesem Original nicht überein, wenn sie nicht eine Abänderung vorstellen sollte. Die Farben sind um vieles matter. In der mittleren astförmigen Binde ist die gekettete Reihe weisser schwarzgerandeter Flecken nicht wahrzunehmen. Es mangeln nicht weniger die so auszeichnende weisse Mackeln gegen den äussern Rand, und die Flecken an den Borden sind weiß gerandet. Der vordere Rand hat weisse, rautenförmige Mackeln, welche hier von schwarzer Farbe sind. Auch die Hinterflügel haben eine blaßgraue Farbe. Nach der Stärke des Hinterleibs scheint die Abbildung einen weiblichen Falter vorzustellen. Sollte dieser in den Zeich-

nungen so abweichend seyn? Er ist mir zur Zeit noch unbekannt, doch hoffe ich gewissere Nachrichten zu erhalten.

Ph. Noctua spiril. subcristata, PURPURINA. Gelbe rothbandirte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCV. Noct. 116. Fig. 2. Der weibliche Falter.

(Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 4.)

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 90. sp. 268. Noct purpurina. Cristata alis deflexis purpurascentibus basi flavis. — Hab. in Austria. Dn. Schiffermüller. Affinis N. Delphinii at distincta. Alae anticae basi flavescentes apice purpureae striga una alterave. Posticae fuscae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 167. sp. 215.

Syst. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 9. N. Purpurina. Purpurroth gewässerte Eule.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. N. Purpurina. (La purpurine) Nach Fabric.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 203. N. purpur. (Syst. Verz.)

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. N. purpurina.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 655. nr. 279. Ph. N. purpurina. Purpurroth gewässerte Eule.

Hübner Beytr. I. B. II. Th. S. 11. Tab. II. Fig G. N. purpurina.

Bey einem so vorzüglich schönen Gewand pflegt diese Phalene manchfaltig abzuändern. Ich habe sie bereits auf der CLXIIIten Tafel, Noct. 84. nach einem von dem seel. Gerning mir mitgetheilten Exemplar, in Abbildung vorgelegt. Die Vorderflügel hatten eine sehr einfache Zeichnung, ein Gelb in das Rothe verlohren, mit einem weißlichten Rand, und kaum merklichen Streifen. Nach der oben angeführten Vorstellung des Herrn Hübner, führet diese Oberseite auf der rothen Binde einen weissen zackigten Streif, der zwar in der Beschreibung nicht angegeben ist, da nur weiße Punkte erwähnt werden. In dem mittleren Raum der gelben Fläche stehet ein winklichter, strahlichter Streif von brauner Farbe. Nach der gütigen Mittheilung der Herren von Roi und von Böhm in Ofen, habe ich das hier in Abbildung vorgelegte Exemplar erhalten. Hier sind die Zeichnungen in ihrer vollständigsten Bildung ausgedrückt, da bey jenen entweder eine oder die andere mangelt, oder davon kaum merkliche Spuren wahrzunehmen sind. Mit diesen

kommen auch die von dem Herrn Prof. Fabricius angegebene Kennzeichen nach dem Original aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermyller, auf das genaueste überein. Zur Zeit hat sich diese Phalene nur in Ungarn vorgefunden, ihre Raupe aber ist noch unbekannt.

Die Aussenseite der Vorderflügel ist von der Grundfläche an, fast bis zur Hälfte, und einem beträchtlichen Theil des Vorderrands, von einem lichten Ochergelb. Dieser Raum wird durch einen dunkelrothen einwärts gekrümmten Streif begränzt. Nahe an der Grundfläche stehet ein doppeltwinklichter Streif, und über demselben eine kreißrunde, oder von zwey nicht ganz schliessenden Bögen zusammengesetzt. Beyde haben eine mehr bräunliche, als dunkelrothe Farbe. Die Fläche von dem bogenförmigen Streif an, ist von einem satten Cochenillroth, doch etwas in das Gilbliche verlohren, und eigentlich mit dichte angehäuften Atomen von rother Farbe bedeckt. Sie bilden in der Mitte einen noch dunkleren, verlohrenen Streif. Gegen den äusseren Rand stehet ein kappenförmiger dunkelrother, von gleichfärbigen Sehnen durchschnittener Streif. Von da bis an die Randlinie ist die Farbe gilblich, doch etwas röthlich gesäumt. Die Borden sind in verschiedener Richtung mehr bräunlich als roth. In dem gilblichen Raum über der rothen Binde, stehen an dem Vorderrand gleichfalls zwey entgegengesetzte halbkreißrunde, jedoch kleinere Linien, und ein Paar kurze in gerader Richtung, nahe an der Flügelspitze. Die untere Seite ist gilblich, und in das Schwarze verlohren. Sie hat nur den mit einer kappenförmigen Linie begränzten gilblichen, in das Röthliche verlohrenen Saum. In der Mitte zeigt sich eine schwärzliche Nierenmakel, und an der oberen Flügelspitze ein abgekürzter schwärzlicher Streif. Die Hinterflügel sind gilblichgrau, und mit Schwärzlichem bis auf einen fast kaum merklichen mittleren Raum angeflogen, nur die weißgrauen Borden sind etwas röthlich gesäumt. Ihre Unterseite ist von einer etwas lichteren Mischung, und hat zwey verlohrene schwärzliche Queerstreife. Der ganze Körper ist von etwas dunklerem Ochergelb. Das kammförmige Bruststück hat sehr verlängerte Haare. Die Fühlhörner sind oben grau, mit schwarzen Einschnitten, unten aber etwas flach und rostfärbig. Uebrigens hat diese Phalene, wie schon Herr Prof. Fabricius bemerkte, mit der Ph. Delphinii eine nahe Verwandtschaft.

Die 240te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RADIOSA Schwarze weißstrahlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXV. Noct. 116. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis concoloribus nigris; superioribus striis divergentibus pallidis; macula stigmatiformi media alba: inferioribus pallidis, limbo maculaque media nigris.

Herr Wallner in Genev hatte diese artig gezeichnete Phalene, vor zwey Jahren, im Monat Julius, auf dem Berg Mole in Faucigny, wiewohl daselbst als eine einzelne Seltenheit, gefunden. Sie hielte sich auf den wohlriechenden Blüthen des Alpen-Thymians (Thymus alpinus Linn.), auf. Die Vorderflügel sind etwas schmal, lange gestreckt, und an dem äussern Rand gerundet. Man hat das Schwarze als die Grundfarbe anzunehmen. Schon von der Grundfläche an, ziehen sich gilbliche Streife, die sich gegen den Rand in astige spitzwinklichte theilen, durch den ganzen Flügel, und die Zwischenräume bilden schwarze, längliche, oder auch dreyeckigte Mackeln. An dem vordern Rand gegen die vordere Flügelspitze, stehen auf schwarzem Grund fünf weiße Puncte. In der Mitte der Flügelfläche befindet sich ein, großer, einer Narbe ähnlicher weißer Flecken. Er ist gegen den innern Rand in einer verlängerten Spitze, mit einem der gilblichen Strahlen verbunden, gegen den vordern aber mit einer braunen Mackel ausgefüllt, und durch eine weiße Spitze getheilt. Auf der untern Seite ist die weiße Mackel größer, und in der Mitte mit einer schwarzen ausgefüllt. Ueber dieser stehen nach einem Zwischenraum von schwarzer Farbe, gerade, und auch spitzwinklichte Streife, in fast gleicher Länge. An der vorderen Flügelspitze, längst des Randes, befindet sich ein abgekürzter Strich in schreger Richtung. Die Borden sind von aussen schwarz und graugewürfelt. Die Oberseite der Hinterflügel führet eine gilblichweiße Grundfarbe, mit einem breiten schwarzen Saum, und dergleichen Flecken in der Mitte. Gleiche Zeichnungen hat die Unterseite, nur ist der Saum mit weißen eingestreuten Atomen besetzt. Die Borden sind auf beyden Seiten einfärbig weiß. Das Bruststück ist schwarz, und an dem obern und untern Theil weiß gesäumt. Der Hinterleib hat gleiche Grundfarbe, die Einschnitte aber sind gilblichgrau. Die sehr feine Fühlhörner sind gleichfalls schwärzlich.

Die

Die 241te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. laevis. *Malvae.* Die Malven=Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCV. Noct. 116. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis flaveſcentibus; ſuperioribus poſtice fuſceſcentibus, ſtrigis tribus maculaque media fuſcis; inferioribus albis.

Hübner Abbild. Lepidopt. IV. Noct. II. Genuinae. F. Tab. 77. fig. 358. ***Malvae.***

Die Raupe dieſer Phalene nähret ſich von verſchiedenen Gattungen des Pflanzengeſchlechts der Malven; der Falter hat daher die vorſtehende Benennung erhalten. Er hat ſich zur Zeit nur in Ungarn vorgefunden. Das in Abbildung hier vorgelegte Exemplar, hat Herr von Koi in Ofen, mit mitzutheilen die Güte gehabt. Die gelbe Grundfarbe der Auſſenſeite der Vorderflügel, iſt von verſchiedener Höhe, ſie kommt dem Citronengelb am nächſten. An der Grundfläche iſt ſie etwas lichter, gegen den äußern Rand aber mehr verſtärkt und mit ſchwarzen kappenförmigen Borden geſäumt. Durch die Fläche ziehen ſich drey gekrümmte feine Querſtreife, die gegen den äußern Rand ſtärker, gegen den innern aber kaum ſichtlich ſind. In der Mitte, doch näher gegen die Flügelſpitze, iſt eine ablangrunde oder mehr nierenförmige ſchwarze Makel mit einem weißlichten Strich in der Mitte. Von da ziehet ſich ein gelbbrauner, mehr verbreiteter Streif, gegen den äußern Rand mit zwei etwas helleren eingemengten Strahlen. An dem innern Winkel, nächſt an den Borden, ſtehen zwey ſchwarze Makeln, auf einem etwas lichterem Grund. Die untere Seite iſt weiß und ſehr glänzend, ſie iſt nur etwas gegen den vordern Rand in das Gelbliche verlohren. Die Borden ſind wie von außen, ſchwarz. Die Hinterflügel ſind einfärbig weiß, und gegen den äußern Rand kaum merklich ins Gelbliche verlohren. In der Abbildung des Hrn. Hübner haben ſie eine ſtarke, ockergelbe an der Grundfläche ins Weiſſe verlohrene Farbe. Die Unterſeite iſt von noch lichtern Weiß als die äußere, und hat kaum merkliche bräunliche Atomen in dem Raum der Flügelſpitze. Die Borden ſind auf beyden Seiten gleichfalls weiß, nur die in der Mitte ſind bey einigen Exemplaren, in einiger Breite, mehr oder weniger ſchwärzlich gefärbt, und dieß giebt das Anſehn einer ausgerandeten Vertiefung, und ſonach dieſen gegenüber zwey vorſtehende Winkel, wie Hr. Hübner, nach ſeinem Exemplar vorgeſtellt hat. Ich fand an dieſem und andern, den Rand vollkommen gerundet. Das glatte Bruſtſtück iſt gilblich, und gegen den mehr bräunlich gefärbten Hinterleib, mit Weiſſem geſäumt. Die ſehr feine Fühlhörner ſind auf dem Rücken weiß, auf der untern Seite aber ſchwarzbraun. Wir haben

nach der Farbe und den Zeichnungen, eine dieſer ſehr ähnliche Phalene, die aber zu den Pyraliden gehört. Es mangelt derſelben der ſchwarze Flecken in der Mitte der Vorderflügel, und dieſer ergiebt zum Unterſchied, das vorzüglichſte Kennzeichen.

Die 242te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. criſtata. POLIPORI. Löcherſchwamm-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Supplem. Entom. ſyſt. p. 463. ſp. 1. ***Phycis Boleti.*** Alis oblongis nigris: dorſo margineque poſtico albidis. — Habitat in Auſtririae, Sueviae Fago, intrans et exiens per Boletos — *Entom. system.* Tom. III. P. II. p. 287. ſp. 1. ***Tinea boletella.*** — Dn. Schneider. — Maxima in hoc genere. ***Palpi*** recurvi, corniformes. ***Caput*** et thorax cinerea. ***Alae anticae*** nigrae, dorſo margineque poſtico, albidis, rupandis atomiſque nigris, ſparſis. — ***Larva*** albida nigro-punctata, capite fuſco. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 240. ſp. 2. ***Tinea gigantella.***

Syſtem. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 135. Fam. B. Tineae directipalpes. ſp. 27. ***Gigantella.*** Große graugelbe Schabe, mit langen Schnaunzen. Unbekannte Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 534. ***Tinea Gigantella.*** La Teigne-géant. (nach Fabricius.)

Gmelin Ed. XIII. Syſt. Linn. Tom. I. P.V. p. 2585. ſp. 1196. ***Tinea gigantella.*** (nach Fabric.)

Nova Acta Nat. Curiosorum, Tom. VI. Obſ. 67. pag. 327. (Oſbeck) Tab. V. b. fig. 1. die Raupe, fig. 2. die Phalene in ruhender Lage. — ***Tinea Boleti.*** Fuſca, linea communi dorſali lata, ſubbidentata faſciaque poſtica albida, pedibus poſticis lanata. Magnitudo Phryganeae grandis. — ***Larva*** albida, laevis, capite et punctis plurimis nigris etc. — ***Habitat*** in Boleto Fagi, per totum annum. Exit Phalaena menſe Auguſti. —

Hübner Abbild. Zünſler. Tab. 3. fig. 18. Tin. ***Boletella.***

Dieſe ſo ausgezeichnete Phalene, wurde der Abtheilung der Motten beygefügt, und ihr mit Recht die Benennung der rieſenmäßigen ertheilt, wir kennen zur Zeit keine in größerem Maas. Doch ſind die Flügel nicht ganz nach erforderten Kennzeichen gebildet, ſie ſind zwar ſehr beträchtlich in die Länge geſtreckt, aber nicht wie bey jenen Arten eingerollt, ſie überſchlagen ſich auf den Rücken, in ebener Lage. Bey dieſer Abweichung ſowohl, als dem eigenen Bau der Fühlſpitzen, hat Hr. Profeſſor Fabricius ſich vermüßiget geſehen, ein neues Phalenengeſchlecht unter dem Nahmen **Phycis**, zu errichten und dieſe Gattung, nebſt mehrern ähnlichen, demſelben beyzuordnen. — Es führen nehm-

lich diese Falter, vier ungleiche Fühlspitzen. Die vorderstehende sind kürzer, und einwärts gekrümmt, die nachstehende aber mehr verlängert, und das äußerste Glied derselben, ist walzenförmig, die Fühlhörner aber sind borstenförmig gestaltet *). Nach dem Linneischen System, haben wir daher diesen Falter einstweilen den Eulenphalenen beyzufügen. Herr Osbeck, hat nach obiger Anzeige, die Raupe desselben zuerst entdeckt, und von ihrer Nahrung, der Phalene den Nahmen der **Tinea Boleti** ertheilt. Bereits ist aber nach obiger Erläuterung, die Benennung einer **Noctua Boleti** vergeben worden; und ich hatte daher den vorstehenden, in synonimischer Beziehung gewählt.

Die Vorderflügel sind an dem vordern Rand sehr stark, und fast in dem Ausschnitt einer gleichförmigen Circulfläche gewölbt, an dem äußern noch mehr gerundet, an dem innern hingegen etwas aufgeschweift. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Grauen und Röthlichbraunen. Die durchziehende Sehnen sind schwarz, und mit weißlichten Punkten, so wie auch der vordere Rand, in mehrerer Anhäufung, besetzt. Dem äußern Rand umgiebt ein breiter gilblichgrauer, zuweilen mehr gilblicher Saum, mit eingemengten schwarzen Atomen. Er ist kappenförmig gebildet, und an den schwarz und weiß würflichten Borden, mit einigen bräunlich schwarzen Flecken besetzt. Auch der innere Rand hat einen breiten gleichfärbigen Saum, mit einem fast in die Mitte eingehenden größeren Flecken. Von gleicher Farbe zeigt sich auch in der Mittenfläche ein Punkt mit zwey kleineren daneben. Die untere Seite hat eine gilblichbraune Grundfarbe, mit schwarzen eingemengten Atomen und Mackeln. Der vordere Rand führet fast gleiche lichtgraue Punkte, der Saum an dem äußern und innern Rand ist sehr verblichen, die Borden aber sind wie von außen. Gleiche Grundfarbe haben die Hinterflügel auf der äußern und inneren Seite, nur die Sehnen sind schwarz. Der fast in einem halben Cirkel vereinigte innere und äußere Rand, ist nächst an den schwarzgefleckten Borden, mit einer gilblichen, schwarz eingefaßten Linie begränzt. Der ganze Leib ist walzenförmig gestaltet und sehr in die Länge gestreckt. Er hat eine graubraune Farbe. An dem Bruststück sind die Lappen schwarz, und der Hinterleib hat dunkelbraune verlohrne Flecken. Die fadenförmige etwas starke Fühlhörner, sind so wie die Füße gleichfalls schwarzbraun. Der weibliche Falter soll von dem männlichen kaum merklich verschieden seyn.

Zur Zeit hat sich diese Phalene, noch nicht in unsern Gegenden vorgefunden. Wir erhalten sie aus Ungarn und Oesterreich. Der berühmte Hof-

*) Fabr. *Supp. l. c. Phycis. Palpi* incurvi: posteriores elongati, articulo quatuor inaequales: anteriores breviores ultimo cylindrico. *Antennae* setaceae

prediger Osbeck hat sie auch in der Gegend von Stockholm entdeckt. Nach seinen uns zuerst ertheilten Nachrichten nähret sich die Raupe von dem Löcherschwamm der Buchen (**Boletus Fagi**) sowohl, als von dem Holz und der Rinde dieser Bäume. Sie wird nach verschiedenen Alter im Winter und Frühling, so wie fast das ganze Jahr über, darinnen gefunden. Sie ist walzenförmig, glatt, von weißlichter Farbe, und einer zölligen Größe. Der Kopf und der nächste Ring, sind schwarz. Auf jedem der folgenden Ringe, stehen über dem Rücken vier schwarze Puncte beinahe in einem Quadrat geordnet, auf beyden Seiten aber, längst der Luftlöcher, drey derselben in Form eines Dreyecks. Die an der Endspitze, bilden schrege Linien. Die Vorderfüsse sind braun, die kurzen Bauchfüsse aber weiß. Nach den Beobachtungen dieses verdienstvollen Naturforschers, gehet die Raupe zur Zeit des Frühlings, und zwar gewöhnlich in jenen Gegenden im Mai, ihre Chrysalidenverwandlung an, die Phalene aber kommt erst in dem August hervor.

Die 243te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Brunneago.* Braune gelbfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXVI. Noct. 47. Fig. 2. der männliche, fig. 3. der weibliche Falter.

Alis flavis, superioribus supra strigis duabus crenatis fuscis, maculisque nebulosis brunneis; stigmatibus ordinariis pallidioribus.

In einer sehr ähnlichen Bildung mit der **Ph. Togata** oder **Sulphurago,** und andern nächst verwandten Arten, hat sich diese meines Wissens noch unbeschriebene Phalene, in der Gegend von Ofen vorgefunden. Die Mittheilungen nach beyden Geschlechtern, habe ich abermahls denen freundschaftlichen Beyträgen, deren Herr von Koi und von Böhm zu danken, und ich darf auch nach angelegener Forschung dieser eyfrigsten Naturforscher hoffen, von der Raupe im Kurzen nähere Nachrichten, so wie von der übrigen Geschichte zu erhalten.

Beyderley Geschlechter, sind in der Größe und der Grundfarbe verschieden. An dem männlichen Falter ist die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ein sehr erhöhtes Schwefelgelb, doch mit bräunlichen Atomen und dergleichen dunkleren verlohrnen Makeln vermengt. Die vorzüglichste Kennzeichen, sind zwei lichtere kappenförmige Streife. Der kürzere stehet nahe an der Grundfläche, und ist gegen den äußern Rand, dunkelbraun gesäumt; der andere aber in aufgeschweifter Richtung, jenem gegenüber, auf der innern Gränze, mit dieser Farbe umzogen. Beide bilden an dem innern Rand, einen nicht ganz ge-

ſchloſſenen Winkel. In dem mittleren Raum ſtehet die nierenförmige und eyrunde Narbe, von etwas lichterer Farbe, auf einem dunkleren Grund, mit einem kaum merklichen Saum. Der vordere Rand hat einige ſchwärzliche Puncte, und der äußere iſt mit ſchwarzen abgeſetzten ſpitzwinklichten Zügen geſäumt. Die Borden ſind kappenförmig ausgeſchnitten, und mit abgeſetzten dunkelbraunen und gelben gewürfelt. Die untere Seite iſt von einer mehr blaßgelben Farbe, und nur in der Mittenfläche etwas in das Schwärzliche verlohren. Gleiche Miſchung hat auch die Oberſeite der Hinterflügel, die untere aber iſt von lichtern Ochergelb, und führet einen bräunlichen Querſtreif. Die Borden ſind der Grundfarbe gleich, mit zwey dunkleren Linien geſäumt, und mit dem Rand ſelbſten, in flachen Kappen etwas aufgeſchweift. Das Bruſtſtück, iſt bräunlich gefleckt, und hat wie der Hinterleib, mit den Flügeln gleiche Farbe. Die ſägeförmig eingeſchnittene Fühlhörner, ſind dunkelbraun und mit feinen Faſern beſetzt, die Füße aber ochergelb. Der weibliche Falter, hat nach beyden Seiten, eine bläßere ochergelbe Miſchung, die Flecken und Zeichnungen aber ſind von einer mehr röthlich-braunen Farbe.

Die 244te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. laevis. *Cinerina.* (Pudorina). Lichtgraue ſchwarz-punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 4. die männliche Phalene, fig. 6. Ebendieſelbe in ruhender Lage.

Alis lanceolatis incumbentibus, glauco cinerascentibus; superioribus striga transversa, e punctis diffitis nigris.

Nach der Bildung der Fühlſpitzen und den übereinander geſchlagenen Flügeln, würde dieſe kleine Phalene, dem von Hrn. Profeſſor Fabricius errichtetem Geſchlecht der **Lithosia**, beyzuordnen ſeyn. Sie erſcheint im Monat Auguſt in unſern Laubwäldern, und iſt in manchen Jahren nicht ſelten. Nach einigen Kennern wurde ſie für die **Ph. pudorina** des Syſt. Verz. d. Wien. Schmetterlinge erklärt, dafür ich ſie auch einſtweilen, bis auf weitere Entſcheidung angenommen hatte. Es hat ſich aber bereits ergeben, daß ſie davon verſchieden und eine ganz eigene Gattung iſt. Die Farbe und Zeichnungen ſind ſehr einfach. Sämmtliche Flügel, nach beyden Seiten, ſo wie der ganze Leib, führen ein etwas in das Röthliche gemiſchtes Lichtgrau. Nur die langgeſtreckte Vorderflügel, haben in der Mitte eine Reihe abſtehender Punkte von ſchwarzer Farbe. Sie ſind von ungleicher Größe und zum Theil länglich runde abgekürzte Striche, auch bey verſchiedenen Exemplaren, von minderer oder meh-

rerer Zahl. Gemeiniglich stehen noch ein Paar über denselben, nahe an dem innern Rand. Die fadenförmige Fühlhörner sind auf dem Rücken gleichfalls grau, unten aber, so wie auch die Vorderfüße, schwarzbraun. Die von Hrn. Hübner unter dem Nahmen der **Tinea Characterella** *) abgebildete Phalene, hat mit dieser eine nahe Aehnlichkeit. Bey jener sind aber die Flügel von sehr dunklem Aschgrau, und die vordern haben in der Mitte einen wellenförmigen schwarzen Streif, so wie einen abgekürzten in schreger Richtung. Auch ist der äußere Rand mit dergleichen Punkten besetzt, die hier gänzlich mangeln.

Die 245te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Cibriformis.* Siebförmig gezeichnete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 6. die männliche Phalene. fig. 7. ebenderselbe in ruhender Lage.

Alis incumbentibus, superioribus supra albis, punctis sparsis serieque transversa nigris; subtus nigris, inferioribus utrinque nigricantibus.

Jung Alphab. Verz. **Tinea *Cribumella.***

Lang. Verz. f. Schmetterl. nr. 1479. S. 219. Tinea *Cribrumella*, die Cribumellische Nachtfalter. Um Augsburg.

Hübner Beytr. 1. B. 1. Th. S. 29. Tab. IV. fig. IV. Tinea *Cribrumella.* Aus der Gegend von Augsburg. — Abbild. der Schaben. Tab. 10. fig. 67. *Cribrella.*

Die Raupe dieser Phalene fand ich bereits vor geraumen Jahren, in den unterländischen fränkischen Gegenden, auf einem Berge bei Neuhof. Sie lebte in geselliger Anzahl auf der wollentragenden Distel, (**Cardus eriophorus**), welche sie nach Art der **Tynea Evonymella**, mit einem dichten seidenartigen Gewebe ganz überzogen hatte. Sie war auch wie jene gestaltet, und mit schwarzen Puncten besetzt, aber von einer sehr auffallenden Größe. Nach ihren Entwicklungen, welche im August einige Wochen hinauf erfolgte, zeigten sich auch die Phalenen in gleicher Menge auf den nehmlichen Pflanzen. Sie hatten einen matten flatternden Flug, und entfernten sich nur auf wenige Schritte.

Wir sind nach gleicher Befugniß, wie bey der **Ph. pulchra**, berechtiget, diese Gattung den Eulenphalenen beizufügen, sie hat als eine **Lithosia** gleiche Fühlspitzen, und überdeckende Flügel. Von dem **Bombyx Cribrum**, ist sie an sich, genugsam verschieden, mit der **Ph. Evonymella** aber hat sie eine nahe Aehnlichkeit, sie nimmt sich aber schon durch ihre beträchtliche Größe aus. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein gleiches, etwas glänzendes

*) Europ. Schmetterl. Zunfter. Tab. 4. fig. 26.

Weiß. Der innere Rand ist aber nicht wie bey den Motten, ausgeschweift und hat auch nicht die bey jenen gewöhnliche, sehr verlängerte, in einen Winkel ausstehende Borden, sie umgeben hier in gleicher Breite den äußern Rand. Der vordere Rand ist etwas schwärzlich angeflogen, und die schwarzen Punkte haben eine veränderte Lage, wiewohl sie bald in minderer, bald in mehrerer Anzahl erscheinen. Eine Reihe der kleinsten, stehet nächst an den Borden, eine andere von größern, ziehet sich in einigen Abstand und in aufgeschweifter Richtung, schrege durch den Flügel. An der Grundfläche stehen ein einzelner, dann in einiger Entfernung, zwey dieser Punkte, nebst noch zwey oder drey andern, in der Mittenfläche. Die untere Seite ist ganz schwarzbraun, mit dunkleren Sehnen, einem dergleichen Punkt auf der etwas lichteren Flügelspitze, und dergleichen schwarzen Flecken an den weißen Borden. Die Hinterflügel sind zur Hälfte mit Schwärzlichem angeflogen, und an dem äußern mit schwarzen Puncten gesäumt, welche der **T. Evonymella** mangeln. Auch hier haben die weissen Borden eine gleiche Breite, welche an jener Phalene gegen den innern Rand, gleichfalls wie an den Vorderflügeln, sehr verlängert sind. Die untere Seite führet wie von außen, die nehmliche Farbe, nur ist der äußere Rand mit einer schwarzen, und einer lichtern weissen Linie nächst an den Borden gesäumt. Die Lappen an dem Bruststück, sind weiß, und mit feinen schwarzen Punkten besetzt. Der schwärzliche Hinterleib hat weißlichte Einschnitte und dergleichen Endspitze. Die fadenförmige Fühlhörner, sind auf dem Rücken weiß, auf der untern Seite schwarzbraun, die Füße aber schwarz, und weiß geringt.

Die 246te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. ***Carneola.*** Carneolfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 47. Fig. 8. Der männliche Falter.

Alis latis, superioribus sanguineis, macula longitudinali, margine postico et interno luteis: inferioribus rubescenti-flavis.

Auch diese in so netten Gewand sich auszeichnende Phalene, hat sich neuerlich in den so reichhaltigen Ungarischen Gegenden, vorgefunden. Wir haben diese Entdeckungen, abermahls den unermüdeten Forschungen der Herrn von Koi und von Böhm zu danken.

Nach den körperlichen Bau, würde sie zu den Motten gerechnet werden, sie hat eine sehr nahe Aehnlichkeit mit der **Tinea Carnella**; es sind aber die Flügel von ganz vorzüglicher Breite, auch mehr eben übereinander geschlagen,

als eingerollt, und nach den Fühlspitzen, ist sie gleichfalls dem Geschlecht der **Lithosia** beyzufügen.

Die Aussenseite der stark gerundeten Vorderflügel, führet ein sattes, doch frisches Rosenroth. In der Mitte zeigt sich ein breiter, ausgeschweifter, an beyden Enden winklicht gestalteter Flecken, von hochgelber Farbe. Der äußere Rand ist nebst den Borden, und auch der innere, mit einer kleinen Mackel dazwischen, nach schmalen Säumen, von gleichem Gelb. Die untere Seite ist dagegen blaßocherfärbig, und hat einen schwärzlich rothen Saum mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Die Aussenseite der Hinterflügel ist mit einer feinen Mischung des Gilblichen in das Blaßrothe verlohren, angelegt, und führt in der Mitte eine verblichene graubläuliche Binde. Der äußere Rand ist dunkelroth gesäumt, die Borden aber sind gelb. Die untere Seiten sind mit denen der Oberflügel von gleichen Farben und Zeichnungen, und es mangelt nur die gerundete Mackel. Der Kopf und das Bruststück haben ein gleiches Roth wie die Vorderflügel, der sehr langgestreckte Hinterleib aber, ist an der büschelförmigen Endspitze, von einfärbigen Gelb.

Die 247te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Excusa.* Die braune Schriftphalene. Die braune Netzeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene, fig. 3. die Raupe.

Alis deflexis saturate fuscis, stigmatibus pallide marginatis, striisque tenerioribus pallidis; inferioribus nigricantibus.

In der Beschreibung der **Ph. Tybica** (IV. Th. II. B. I. Abschn. S. 651.) habe ich in Vergleichung derselben, bereits, diese Phalene und ihre Raupe angezeigt, denen ich keine weitere Erleuterung, als die hier vorliegende Abbildungen beyzufügen habe.

Die 248te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Bicolor.* Braun und grau halbirte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus antice fuscescentibus, postice dilutioribus, strigis obliteratis fuscis, punctisque duobus mediis nigris; inferioribus sordide albidis.

Berliner Magaz. (Hufnagel Tab.) III. B. S. 410. nr. 89. Ph. N. *bicolor.* Weißgrau, mit einer dunkelbraunen Binde, in welcher einige braune abgesetzte Linien befindlich.

Naturforsch. IX. St. S. 137. nr. 89. (von Rottemburg). Ph. *bicolor*. In der Größe der N. Fuliginosa.

Götze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 199 nr. 41. Ph. N. *bicolorata*. Die Mausmotte (Berl. (Magaz.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 288. nr. 393. Ph. N. *Bicolorla*. (La bicolor). Spirilinguis, alis deflexis, antice fuscis, postice griseis. *Entom. parif.* 194. *Habitat* in Europa. Prope Lugdunum. *Defc.* Parva. *Caput* et *thorax* grisea. *Alae fuperiores* antice fuscae, postice griseae. *Inferiores* fuscae. Subtus omnes pallide grisae. Litura albida in parte fusca versus apicem.

Jung Alphab. Verz. d. inn- u. auß. Schmetterl. Ph. N. Bicolor — bicolorata. — Die von Hrn. von Rottemburg angegebene Charactere kommen mit meinem Exemplare überein

Tabell. Verz. d. Churbr. Schmetterl. II. H. S. 69. nr. 107. Ph. bicolor. Unter dieser Benennung ist aber die Ph. litura Linn. beschrieben.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 190. nr. 85. Ph. N. *Bicoloria?* Braune weißhalbirte Eule. - - — S. 526 u. f. in der Beschr. der Ph. litura, und Vergleichung der Ph. bicolor, nach Hufnagel und von Rottemburg. — Nach Vermuthung, die Ph. serena, S. 270. nr. 116.

Gesenius Encyclop. S. 196 nr. 79. Ph. Geom. *bicolorata*. (nach Hufn.) Der Mittelpunct; weiß, die Oberfl. an der Base braun.

Unter vorstehendem Nahmen, wurde in den Hufnaglischen Tabellen, eine Phalene beschrieben, welche zu verschiedenen Streitigkeiten Anlaß gegeben, und lange unbekannt geblieben war. In dem Verz. der Brandenburgischen Schmetterlinge, wurde sie für die Linneische Ph. Litura, wie ich schon in deren Beschreibung (zu Tab. CLXXVII. N. 98.) erwähnt habe, erklärt. Hr. C. R. Borkhausen, welcher diese Meinung sehr gründlich widerlegte, hat zur Entscheidung dieser Streitigkeiten, zwei Gattungen vorgeschlagen, welche sich aber nicht mit dem Hufnaglischen Kennzeichen vereinigen lassen. Die unter dem Nahmen der bicoloria angegebene Phalene, so wie auch die Serena, haben die gewöhnliche Narbenmackeln, welche der ächten Ph. Bicolor gänzlich mangeln, und so kommen auch die übrigen Merkmahle nicht überein. Die Entscheidung dieser Streitigkeiten, habe ich, nach den in Abbildung hier vorgelegten Exemplar, der gütigen Mittheilung eines Freundes, des Hrn. Justiz-Directors Jung zu danken. Hier sind alle geforderte Merkmahle vereint. Es ist aber eben so schwer, eine genaue Abbildung dieser Gattung, als eine genügende Beschreibung derselben zu liefern. Sie hat nicht nur eine sehr verlohrne Mischung der Farben, sondern auch einen vom Braunen oder Schwärzlichen, in das licht-

graue übergehenden Schiller; sie ist überdieß einigen Abänderungen unterworfen, und wegen der zart befestigten Schuppen gehet auch das Wesentlichste der Zeichnung, bald verlohren. Sie gleichet in dem cörperlichen Bau einer Spannerphalene. Zur Zeit hat sich ihre Raupe noch nicht vorgefunden, und es ist noch unentschieden, ob sie nicht zu jener Abtheilung würklich gehört; es scheint, daß Herr von Rottemburg, nach der von ihm geänderten Nahmensendung, sie dafür erklärt habe. Von der Grundfläche an, ist die Hälfte der Oberseite der Vorderflügel, durch eingemengte Atomen, schwärzlichbraun angeflogen. Durch diesen Raum ziehen sich, einige zarte wellenförmige weißlichgesäumte Querstreife. In der Mitte stehen auf einer lichtern weißlichgrauen Grundfarbe, zwey schwarze Punkte in schreger Richtung. Die übrige Fläche ist gegen den äußern Rand, gleichfalls schwärzlich angeflogen, sie scheint aber in schreger Richtung, nach ihrem Schiller, sich gleichfalls in das Weißgraue zu ziehen, und sonach die ganze Fläche in beyde Farben zu theilen. Die Endspitze ist stärker in das Schwärzliche verlohren, und ein zackigt ausgeschweifter lichterer Querstreif, ziehet sich von da, bis an den innern Rand. Die Borden sind mit drey schwarzen, aus abgesetzten Strichen gebildeten Linien, gesäumt. Die untere Seite ist einfärbig lichtgrau, und es zeigt sich nur zuweilen, an der vordern Flügelspitze, wie von außen, ein eingehender schwärzlicher Strich. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, lichtgrau, und an dem äußern Rand, auf der Oberseite, etwas in das Schwärzliche verlohren. An der von dem Herrn Devillers, unter dem Nahmen der N. Bicoloria angegebenen Gattung, würde ich keinen Anstand finden, sie für eben diese zu erklären, wenn nicht die Hinterflügel von brauner Farbe angegeben wären. Es wird auch nicht der beyden schwarzen Puncte in der Mittenfläche erwähnt, doch sind sie zuweilen sehr verblichen. Das Bruststück ist schwärzlichbraun, der Hinterleib aber gelblich grau. Die Fühlhörner sind braun. Es fand sich diese Phalene in der Gegend von Uffenheim, wiewohl selten. Zur Zeit sind mir keine weitere Nachrichten ihrer Geschichte bekannt.

Die 249te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, *Monedula.* Kleine grauschwarze Eulenphalene. Dohlen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 5. die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene.

Alis supra nigris, maculis atris, fasciaque terminali albida; subtus omnibus albidis puncto strigaque atris.

Durch die eyfrigste Bemühungen eines längst berühmten Naturforschers, dem wir so viele Entdeckungen und gelehrte Bearbeitungen zu danken haben, des Herrn Landammanns, Baron Ulysses von Salis Marschlins, hatten sich auf denen noch lange nicht genugsam untersuchten Schweizerischen Alpen, verschiedene Neuigkeiten vorgefunden. Außer einer großen Anzahl sehr schätzbaren Fossilien, sind von diesem verehrtesten Gönner, mir mehrere noch unbeschriebene Schmetterlinge mitgetheilt worden. Unter diesen habe ich einstweilen, die hier vorgestellte Eulenphalenen, anzuzeigen.

Die unter der fünften und sechsten Figur abgebildete kleine Phalenen, fanden sich in mehrerer Anzahl auf hohen Bergwiesen der Alpen. Sie sind daselbst die Erstlinge unter den Schmetterlingen, so wie unter den blühenden Pflanzen, die Soldanella, sobald sich nur der Schnee verlohren hat. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen, etwas verschieden, doch kommen sie in der schwarzgrauen Grundfarbe der beyden Oberseiten überein. An den Vorderflügeln des männlichen Falters, zeigt sich eine weißgraue ausgeschweifte, gezähnelte dunkelschwarze Binde, und in der Mitte, eine dergleichen Mackel, die etwas verlängert, in winklichter Richtung sich anschließt. Von der Grundfläche ziehet sich ein zarter gleichfärbiger Streif, an den innern Rand, und bildet mit dieser Binde, einen Winkel. Der äußere Rand hat einen etwas glänzenden röthlichbraunen Saum und ist mit schwarzen Puncten, auf denen sich winklichte weiße Spitzen, in die schwärzlich weißgesäumte Borden ziehen, besetzt. Der vordere Rand, hat gleichfalls einen dergleichen, doch sehr feinen Saum. Die untere Seite, ist von einem sehr hellen Lichtgrau, oder mehr von weißlichter glänzender Farbe. Sie führt nur einen schwarzen, abgekürzeten Strich oder verlängerte Mackel in der Mitte, und darüber einen dergleichen ausgeschweiften Streif. Innerhalb der schwärzlichen Borden, zeigen sich weisse Puncte. Die Hinterflügel sind einfärbig schwarzgrau, und mit weissen Borden gesäumt und nur an dem männlichen Falter zeigt sich eine kaum merkliche Spur der von den Vorderflügeln durchsetzenden grauen Binde. Die Unterseite hat gleiche Farbe und Zeichnungen, wie an den Vorderflügeln, und es mangelt nur die Mackel in der Mitte. Der übrige Cörper ist dunkelschwarz, und im Verhältniß der geringen Größe sehr behaart. Die Fühlhörner erscheinen unter starker Vergrößerung, breit gedrückt. Sie sind schwarz, mit weißgrauen Puncten über den Rücken, und mit gleichen feinen faserichte Haaren zu beyden Seiten besetzt. Die Füße sind oben schwarz und unten grau, an den Schenkeln aber mit langen weissen wollichten Haaren bedeckt. An dem weiblichen Falter zeigt sich der mittlere winklichte Raum der Oberseite der Vorderflügel, von etwas

lichterem Grau, es erhöhen sich aber um so mehr die beyde dunkelschwarze Streife nebst den eckigten Flecken dazwischen.

Die 250te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct spiril. laevis. *Coracina.* Rabenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 5. die männliche, fig. 7. die weibliche Phalene.

Nigra, hirsuta, alis canis atomis nigris; omnibus striis duabus transversis crenato-angulatis, punctoque medio, atris.

Diese, mit erst beschriebener, sehr nahe verwandte Phalene, fand sich in mehrerer Anzahl, auf den Gipfeln der Alpen des Juragebürges. Sie nimmt sich durch die Breite ihrer Flügel und der mehr beträchtlichen Größe, von erst beschriebener aus. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein starkglänzendes, Aschrau, das durch die eingemengte schwarze Atomen, in schreger Richtung, in das Schwärzliche schillert. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Gegen den äußern Rand, stehet ein durchsetzender ausgeschweifter, aus kappenförmigen und winklichten Zügen zusammengesetzter dunkelschwarzer Streif; ein dergleichen kürzerer aber, der in schreger Richtung, sich an dem innern Rand, mit diesem sich nahe vereint. An der Grundfläche, in dem Raum dazwischen, befindet sich eine dergleichen gerundete Makel. Der äußere Rand ist mit schwarzen winklichten kleinen Flecken besetzt. Zwischen diesem und dem größern Querstreif, stehet an dem äußrem Winkel, eine verlohrene schwärzliche Mackel. Die Borden sind grau, doch in schreger Richtung erscheinen sie mit schwarzen gewürfelt. Die untere Seite hat gleiche Grundfarbe und Zeichnung, nur der Querstreif erscheint hier sehr verblichen, und in schreger Richtung bildet der Schiller, einen lichteren Saum. Die Hinterflügel sind mit dunkler schwarzgrauen Farbe angelegt, der kappenförmige Querstreif aber ist kürzer, und die Flecken darüber mondförmig gestaltet. Beyde befinden sich auch auf der Unterseite. Die Borden sind wie an den Vorderflügeln gefärbt. Die etwas breit gedruckte Fühlhörner, sind über den Rücken schwarz, auf der untern Seite aber grau. Der Kopf führet einen starken Haarbüschel von schwarzgrauer Farbe. Die ganz schwarze Brust und der Hinterleib, sind mit sammetartigen Haaren besetzt. Auch die Schenkel an den Füßen sind schwarz, und die vordern Glieder, so wie die Seitenstacheln, von lichtgrauer Farbe.

Die 251te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Neonympha*. Die Eulenphalene Neonympha

Gelbe Bandphalene mit abgekürzter Binde.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig. 1 die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis deflexis dilute cinereis nigricanti-nebulosis, strigis crenatis nigris: inferioribus luteis, fasciis duabus sinuosis nigris, subtus abbreviatis.

Mit den gelben Bandphalenen hat es gleiche Bewandniß, wie mit den Rothen, sie sind durch geringe Veränderungen, specifisch unterschieden. Nach vorliegender Abbildung, hat sich abermahls eine neue Gattung derselben vorgefunden, die sich in so ähnlicher Bildung, doch durch wesentliche Veränderungen auszeichnet. Sie kommt aus der Gegend von Sarepta, und gehört somit noch zu den europäischen Arten. Unser verehrungswürdigster Präsident der Reichsacademie der Naturforscher, Herr von Schreber, hatte diese zur Zeit noch einzelne Seltenheit, von daher erhalten, und als einen sehr schätzbaren Beytrag, mir mitzutheilen die Güte gehabt.

Es nimmt sich diese Phalene unter allen nächstähnlichen Gattungen, welche auf den Tafeln CV, CV,B. und CVI, sind vorgestellt worden, nach der Oberseite der Vorderflügel, durch die sehr lichtaschgraue Grundfarbe aus. Sie ist zwar gleichfalls mit schwarzen Atomen, doch nicht in gleich verstärkten Anhäufungen, bestreut. Die schwarze zackigte Querstreife sind gleichfalls sehr schmahl, und haben eine veränderte Richtung und Form. Besonders bildet der zweyte Querstreif, eine in die Mittenfläche, unter der nierenförmigen Mackel eingehende busenförmige Vertiefung. Sie haben einen verstärkten, doch verlohrenen schwarzen Saum. Der erste Streif an der Grundfläche ist gegen das Bruststück etwas bräunlich gesäumt. Diese Zeichnungen kommen mit denen an der Ph. Nymphaea noch am nächsten überein, es mangelt aber außer andern Abweichungen, sowohl der weiße Flecken in der Mitte, als die Reihe schwarzer kappenförmiger Mackeln zwischen dem letzten Querstreif und dem äußern Rand, der hier hinter den grauen Borden, mit weissen Puncten und dergleichen wellenförmigen schwarzgesäumten Linie, umzogen ist. Die gelbe Unterseite, ist an dem äußern Rand, wie an der Ph. Nymphaea, von dem Schwärzlichen in das Graue verlohren, doch hat sie eine Reihe durch die Sehnen abgetheilter dunkelschwarzer Mackeln. Die mittlere Binde ist etwas breiter, und weniger ausgeschweift. Auf den gelben Hinterflügeln ist die mittlere schwarze Binde, ebenfalls von ungleicher Breite, oder wie aus drey zusammen geflossenen gerundeten Mackeln gebildet. Sie setzt weder bis an dem innern Rande

durch, noch ist sie wie bey andern, einwärts gekrümmt. Unter derselben stehet an der innern Flügelspitze, eine abgesonderte ablangrunde schwarze Mackel. Die untere Seite ist an dem vordern Rand in beträchtlicher Breite, mit lichtgrauer Farbe angeflogen, und damit ist auch die Hälfte der mittleren schwarzen Binde überdeckt, es sind von derselben kaum sichtliche Spuhren, nach einigen schwärzlichen Atomen, übrig gelassen. Der Ueberrest der Binde erscheint daher, als eine, aus zwey Mackeln vereinte Binde; ein Kennzeichen, das diese Phalene, sehr auffallend bezeichnet. Die Hälfte der übrigen Flügelfläche, ist blaßgelb, und der äußere Rand hat einen schwärzlichgrauen verlohrenen Saum, an dem innern Winkel aber zwey etwas mehr verstärkte Mackeln. Die Borden sind etwas mehr lappenförmig als an den Vorderflügeln, ausgeschnitten, und stehen auf einer schwarzen Linie. Das Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, und ist schwarz gesäumt. Der Hinterleib führet eine etwas dunklergelbe Farbe als die Hinterflügel, mit einer grauen, an dem Männchen büschlicht behaarten Endspitze. Auf der Unterseite, ist der ganze Leib so wie auch die Hinterfüße, weißgrau. Die Vorderfüße sind grau, und schwarz geringt. Die Fühlhörner zeigen sich unter der Vergrößerung, gelbbraun mit schwarzen Punkten und einem weißlichten kaum merklichen Seitenfasern besetzt. Beyde Geschlechter sind von außen, die etwas dunklere Grundfarbe des Männchens und die verstärkte Zeichnung ausgenommen, wenig verschieden. Wahrscheinlich ist die Raupe noch abweichender gebildet, doch wir kennen zur Zeit nur eine einzige dieser sämmtlichen Arten, die von unserer Paranympha.

Die 252te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Saponariae*. Die Seifenkraut-Phalene.

Tom. IV. Teb. CXCVIII. Noct. 49. Fig. 2. der männliche, fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis deflexis fuscis; superioribus strigis tribus transversis duplicatis, venis stigmatibusque albido inductis; inferioribus albis, postice fuscescentibus.

De Villers *Entom. Linn.* Tom. II. p. 254. nr. 267. Ph. N. *Reticulata.* La réticulée. Spirilinguis, thorace cristato-angulari, alis deflexis fuscis, rivulis reticulatis griseis. In Bezug auf Degeer, a. O.

Retzius Gen. et Spec. Degeer, p. 49. nr. 49. nr. 127. Ph. *griseo reticulata*, spirilinguis, antennis filiformibus, thorace cristato angulari, alis deflexis fuscis rivulis reticulatis nigris. *Degeer* l. c. — Habitat in Europa. In Gallia Austr. V. — *Defer Alae superiores* brunneae, lineis strigisque quasi reticulatae; macula grisea ovaliformi duplicique circulo. *Alae inferiores* infra et supra griseae.

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 81. Fam. N. nr. 22. *Anceps*, Honigbraune weiße aderige Eule? Unbek. Raupe.

Götze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 153 nr. 376. N. *Reticulata.* Die Nätzstreife. (nach Degeer, a. O.)

Jung Alph. Verz. N. *reticulata.* Degeer. Götze.

Borkhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 370 nr. 152. Ph. N. *Saponariae.* Seifenkrauteule.

Degeer Mem. Tom. II. Part. I. p. 441. nr. 11. Tab 7. fig. 27. *Phalene brune à rayes grisses, en réseae.* Ph. à antennes filiformes, à trompe et à corcelet huppé et anguleire, à ailes rabbatues brunes, à nervures et à rayes transverses d'un gris clair

Götze Uebers. II. Th. 1 B. S. 223. nr. 11. Gleiche Tafel. Die braune Phalene mit grauen netzförmigen Streifen.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae E. Tab. 12 fig. 58. *Typica*

In der Beschreibung der Ph. Capsincola*), habe ich bereits dieser, mit jener so nahe verwandten Gattung, erwähnt; es sind aber mehrere von ähnlicher Bildung davon zu unterscheiden. In vorläufiger Anzeige, ergeben die drey schrege, auf den Oberflügeln durchsetzende Streife, das vorzüglichste Merkmahl. Die zwey äußerste stehen in paralleler Entfernung; bey andern Gattungen schließen sie sich in entgegengesetzter Richtung, in einem Winkel an dem innern Rand. Degeer hat diese Phalene zuerst beschrieben, und in genauer Abbildung vorgestellt. Herr Borkhausen ertheilte derselben, um die Nahmenverwechselung nach andern zweyfelhaften Synonymen zu verhüthen, die Benennung von der Futterpflanze ihrer Raupe. Nach wahrscheinlicher Vermuthung, wurde sie von ihm für die Ph. Anceps des Wiener Verzeichnisses erklärt. Hr. Hübner hat sie, wie ich nach den wesentlichsten Kennzeichen abnehme, unter dem Nahmen der Typica Linn. vorgestellt, die Typica aber unter dem Nahmen der Ph. nervosa**) wiewohl es wegen der Typica, nach Linneischer Bestimmung, und dem angegebenen Bezug der Schriftsteller, gar keinen Anstand hat.

Die Raupe dieser Phalene habe ich zwar öfters erzogen, aber ohne eine Abbildung genommen zu haben. Sie hält sich an die Saamencapseln verschiedener jähriger und perennirender Pflanzen, vorzüglich der Saponaria officinalis, Cucubalus Behen, Dianthus Armeria, Lychnis dioica und andern diesen Geschlechtern untergeordneten Gattungen. Sie nähret sich von den unreifen Saamen, und man kann sie durch die gerundete Löcher an den Capseln, leicht

*) IV. Th. 2. B. 1. Abschn. S. 656. Tab. 173. N. 94. fig. 6.

**) Abbild. Lep. IV. Noct. II. Gen. E. Tab. 10. fig. 61.

gewahr werden. Gewöhnlich erscheint sie im Julius und August, und ist auch in unsern Gegenden, zuweilen nicht selten. Ihr Cörper hat ein einfärbiges frisches Grün, nur der Kopf ist von dunklerer oder mehr bräunlichen Farbe, und die zwey erste Ringe haben zwey dergleichen Flecken. Sie fertigt sich zur Verwandlung, ein Gehäuse in der Erde. Ihre Chrysalide ist rothbraun und von sehr glänzender Glätte. Die Phalene erscheint im Frühling des folgenden Jahres.

Nach verschiedenen Abänderungen, ist die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, bald von einem sehr blassen, etwas mit Röthlichem gemischten Braun, bald von giblich brauner Mischung, bey andern aber fällt sie mehr in das Schwärzlichbraune. Gleiche Bewandniß hat es auch mit den lichten Zeichnungen, sie sind gewöhnlich von weisser in das Bräunliche abstechender Farbe, bey einigen aber mehr gilblich, oder auch von reinerm Weiß. Nächst an dem Körper stehet ein länglichter weißer, schwarzgesäumter Punct, auf einer schwärzlichen Fläche, und unter demselben eine ablangrunde, weißgraue, ovale Mackel. Dann folgt ein kurzer, schwarzer, weißgesäumter Streif. Die beyde Narben stehen auf einem schwarzbraunen Grund, auf welchem die Zwischenräume, nach den eingefaßten lichten Säumen, eine dreieckigte und rautenförmige Mackel bilden. Die nierigförmige Narbe, umgiebt ein schwarzer, weißgesäumter, und abermahl mit Schwarzen umzogener Streif. Auf diesem folgt in gleichem Abstand, ein an der Flügelspitze unterbrochener Querstreif von bräunlichen Mackeln, und diese sind gegen die innere Fläche, mit abgesetzten Strichen, gegen den Rand aber mit winklichten weißgesäumten Zügen begränzt. In dem breiten Zwischenraum der beyden Streife, sind die schwarze Sehnen gleichfalls weiß gesäumt, und bilden dazwischen schwarze strahlförmige Streife. Die röthlichbraune kappenförmige Borden, sind gleichfalls von den durchsetzenden weissen Streifen, würflicht getheilt. Der vordere Rand führet zwey abgekürzte Striche, mit weissen Flecken dazwischen. Die untere Seite dieser Flügel, hat eine graubraune, glänzende, in das Gilbliche und Röthliche schillernde Farbe, die Narben aber sind fast wie durchscheinend, doch sehr verblichene, und nur in schreger Richtung wahrzunehmen. Die Hinterflügel, haben einen etwas unreines Weiß, und in der Mitte eine kleine schwärzliche mondförmige Mackel; an dem äußern Rand aber sind sie in das Schwärzlichbraune verlohren, und haben einen metallischen Schiller. An der nächstähnlichen Ph. Capsincola, sind sie fast ganz schwärzlich braun. Auf der untern Seite ist auch der vordere Rand bräunlich angeflogen. Die fadenförmige gerundete Fühlhörner sind gleichfalls graubraun, unten aber mehr rostfärbig. Das Bruststück ist

grau, mit schwärzlich gesäumten Lappen u. d gl. erhöhten Spitzen. Der Hinterleib hat nächst an dem Bruststück, eine weißgraue, im übrigen aber eine mehr gelbbraune Farbe. Die Füsse sind braun, und gilblich geringt.

Die 271te europ. Eulenphalene *).

Ph. Noct. spiril. cristata, *Brecciaeformis.* Breccienförmig-gefleckte Eulenph.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig. 5. der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus supra suscescentibus; stigmatibus, maculis rotundatis, striaque duplici crenata albidis: inferioribus nigricantibus, stria transversa cinerascente.

Die Nahmen verschiedener Schmetterlinge wurden schon öfters von den Gattungen der Steine, nach ihren ähnlichen Farbenmischungen, gewählt, und so möchte die vorgesetzte Benennung dieser neuen Eulenphalene, zur Erleichterung des Gedächtnisses schicklich seyn. Sie hat sich in der Gegend von Ofen vorgefunden, und ist abermahls eine Entdeckung der Herrn von Koi und Böhm.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein wolkiges Gemische von lichtem und dunkeln Braun, fast in größerem Raum aber, nehmen sich darauf, die weisse, oder mehr gilblichgraue gerundete Mackeln nnb andere Zeichnungen aus, sie haben das Ansehen der geschnittenen Fläche gewisser Breccien, oder gekütteter Steine. Die Narben sind von vorzüglicher Größe, und haben einen bräunlichen Flecken in der Mitte. Eine fast gleiche Mackel, wie die eyrunde, stehet über der nierenförmigen gegen den äußern Rand. Zwischen diesen ziehen sich zwey kappenförmige und spitzwinklichte, schwarzgesäumte Streife, bis an den innern Rand, wo sie gleichfalls eine lichtere Mackel bilden. Auch die Grundfläche hat schwarzgeläumte Streife. Der vordere Rand führt auf lichterm Grund eckigte schwarze Flecken, der äußere aber nur bräunlichte, mit lichten, in die dunkelbraune Borden ausgehenden Strahlen. In der Mittenfläche stehen unter der eyrunden Narbe, noch drey kleine etwas verlohrene weißlichte Mackeln. Die untere Seite ist bräunlich-lichtgrau, sie hat nur einen weißlichten Saum, und die dunklen Mackeln von außen, sind etwas durchschimmernd. An dem Rand gegen die Flügelspitze, stehen vier sehr kleine schwarze Puncte. Die Hinterflügel sind gegen den äußern Rand, in das Schwärzlichgraue ver-

*) Nach Einschaltung der Gattungen von Tab. CXCV. Noct. 115, bis Tab. CXCVII. N. 48, kommen noch 18 hinzu, mithin beträgt die Zahl, statt 253, für jetzt 271.

lohren, und haben in der Mitte einen weißlichten schwarzgesäumten Bogenstreif, über denselben aber, eine dergleichen mondförmige Mackel. Die untere Seite ist blaß gilblichgrau, und hat zwey bräunliche Querstreife. Die Borden sind auf beyden Seiten einfärbig weißlicht. Der übrige Cörper hat eine ganz lichtgraue Farbe, und nur die Lappen, sind etwas bräunlich gesäumt. Die fadenförmige Fühlhörner sind oben grau, unten aber rostfärbig.

* * *

So weit habe ich zur Zeit, mit dem Schluß der zwey Bände dieses vierten Theils, die so zahlreiche Horde der Eulenphalenen, nach denen mir vorgekommenen Originalen behandelt. Es ist noch eine beträchtliche Anzahl, außer mehreren sehr wahrscheinlich zu entdeckenden Gattungen, so wie von vielen noch unbekannten Raupen, übrig, welche, wie sie sich ergeben, in der Folge sollen vorgelegt werden. Doch es ist uns noch mehr die Berichtigung einiger in dem Linneischen System angezeigter, zur Zeit noch unbekannter Eulenphalenen angelegen, welche ich aller Beyferung ungeachtet, noch nicht hatte beybringen können. Einige sind würkliche Ausländer, andere aber zu specifischen Entscheidungen nicht hinreichend bestimmt. Ich habe daher die Liebhaber, nach folgender Anzeige, um die gefällige Mittheilungen zu bitten, wenn ihnen irgend eines dieser Desideraten vorkommen sollte. Die Berichtigung einer von ältern Schriftstellern, und zumahl der von dem großen Linnè angegebenen Gattungen, sind von größrem Werth, als ganz neue Entdeckungen. Es werden dadurch sehr anstössige Irrungen, und die lästigsten Wiederholungen verhütet. Die Kenntnisse selbsten erhalten eine größre Erleichterung, und die angezeigte Beobachtungen, sind dann erst zu benutzen, da sie ohne Bestimmung der Gattungen, sich ganz verlieren. Diese von Linnè verzeichnete, uns zur Zeit unbekannte Eulenphalenen, sind folgende:

Noctua *ocularis* S. N. Ed. XII. p. 837. Sp. 100. Unzügliche Eulenphalenen mit glatter Brust, aschgrauen Flügeln, einer blässeren mit schwarzen Linien gesäumten Binde, nebst einer Augenmackel. Aus Italien von Herrn Cyrilli beygebracht. In der Beschreibung wird noch folgendes erläutert. Sie ist von mittlerer Größe, der Leib aschgrau, und das Bruststück ohne kammförmige Spitzen. Die Vorderflügel sind ganz aschgrau. Die Binde ist in zwey Flächen getheilt. Die, von einer mehr lichteren Farbe, ist gegen den äußern Rand und gegen die innere Fläche, mit einer schwarzen Linie begränzt.

gegen den vordern und innern Rand aber, von einer mehr verstärkter Breite. Sie führet an dieser Stelle, eine kleine Augenmackel, mit weissem Sehstrahl, an der vordern Fläche aber einen schwarzen Punct, und an der Flügelspitze, eine kurze dergleichen Linie. Der äußere Rand führet gleichfalls eine schwarze Linie. Die Hinterflügel sind, so wie auch die vordern, auf der Unterseite, von weißlichter Farbe, und haben weder eine abgetheilte Fläche, noch einen Punct. In dem System des Hrn. Prof. Fabricius, finde ich diese Gattung nicht angezeigt, dagegen wurde eine andere, unter dem Nahmen der N. oculea (Ent. syst. Tom. III. P. II. P. 116. sp. 350.) angegeben, welche aber wie ich bemerkt habe, die Ph. nictitans ist. (Tab. CXXXVI. N. 47. fig. 5. 6.) Devillers hat in der Ent. Linn. Tom. III. p. 199. sp. 165, diese ocularis (La Cataracte), ohne weitere Erläuterung, nach gleichen Linneischen Kennzeichen eingeschaltet. In Fueßli Schw. Ins. S. 37. nr. 698, wird die Linneische Ph. ocularis unter der teutschen Benennung, des Weißaug's, als eine einheimische, verzeichnet, und von der Raupe erwähnt: sie wohne auf Pappelbäumen, und wäre nicht häufig. Ohnfehlbar aber hat Fueßli eine ganz andere Phalene damit gemeint.

Noct. *sanguinolenta*. Linn. S. N. p. 837. Sp. 101. Spiralzünglichte Eule, mit glattem Brustschild, grauröthlichbraunen Flügeln, mit einer gilbchen Narbenmackel, und einem blutrothen Leib. Aus dem südlichen Europa, gleichfalls von Cyrilli beygebracht. In der Beschreibung wurde noch folgendes beygefügt. Sie ist von mittlerer Größe. Die untere Seite des Brustschilds vorzüglich gegen den Kopf, und der ganze Hinterleib, ist bluthroth. Die Flügel sind etwas röthlichgrau, und führen zwey oder drey verblichene Binden. Die Narbe ist nierenförmig, gilblich und an dem innrem lappenförmigen Theil, dunkler. Die Hinterflügel haben auf der Unterseite eine weißlichte Farbe, ohne Punct und Mondmackel. Die Fühlhörner besitzen keine merkliche Seitenfasern. — Herr Prof. Fabricius hat diese Phalene ebenfalls nicht angeführt, unter den Gattungen des Bombyx aber, ist zwar eine sanguinolenta beschrieben, welche aber von dieser ganz verschieden ist. Sie hat in Ostindien ihren Aufenthalt, und ich habe ein genau übereinstimmendes Original derselben, aus Bengalen erhalten. Herr Devillers erwähnet; die Linneische Ph. sanguinolenta auch in dem südlichen Frankreich gefunden zu haben, und füget der Beschreibung noch bey, sie führe, zwischen dem ersten und zweyten Streif, eine gerundete, zwischen dem zweyten und dritten Streif aber, eine nierenförmige Mackel. Ich vermuthe, daß diese Phalene, die unter dem Nahmen B. Flammea, im III. Th. Tab. LIII. fig. 3. vorgestellte Phalene ist. Es lassen sich

alle Merkmahle dahin anwenden, und es scheint nur daß das Linneische Original, entweder nicht vollständig erhalten, oder vielleicht eine Abänderung war.

Noct. *lucernea* Linn. S. N. p. 837. sp. 102. — Diese Phalene ist in Schweden sehr häufig, sie findet sich des Abends bey angezündeten Lichtern ein, denen sie nach Art der Pyraliden zufliegt Noch ist sie aber bey uns unbekannt geblieben. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Linné giebt sie mit folgenden an: Spiralzünglicht, mit glattem Brustschück, aschgrauen, ungefleckten Vorderflügeln, drey ausgeschweiften, weißlichten Streifen und einem zweytheiligen Halsring, oder erhöhten Spitzen auf dem Brustschück. In der Beschreibung wird beygefügt; die fast ganz weißgraue Vorderflügel hätten eine ebene überdeckende Richtung, und es mangelten die Narbenmackeln, und die Hinterflügel führten an dem äußern Rand eine schneeweiße Farbe. Das Halsband, stünde in die Höhe gerichtet, und wäre in Gestalt eines Herzens getheilt In der Faun. su. b 306. nr. 1152. wird sie nur von der Größe der gemeinen Eulen, (rusticarum), angegeben. Die Streife, heist es hier: wären wellenförmig, die Hinterflügel mehr weißlicht, und hätten eine bogenförmige, braune Binde. — Nach der angezeigten Abbildnng in Clerk Icon. Tab. 1. fig. 7., ist sie von mittlerer Größe, von aschgrauer Farbe, mit zwey oder drey braunen, schregen Binden gezeichnet, und mehr läßt sich zur Entscheidung nicht erkennen. In den Werken des Herrn Prof. Fabricius, ist diese Phalene gleichfalls unangezeigt gelassen. Herr Devillers, hat in seiner Ent. Linn. Tom. II. p 200. Sp. 167. den Linneischen Beschreibungen, einzig beygefügt: daß diese Phalene auch in dem südlichen Frankreich sich enthalte. Herr Borkhausen hat sie im IV. Th. seiner Naturgeschichte gleichfalls nach Linneischer Angabe beschrieben, und den Wunsch geäußert, sie nach einem Original, oder nach einer genauen Abbildung und Beschreibung, zu kennen. In der Anzeige der Isländischen Producte des Herrn Mohr, wird sie als eine dort einheimische Phalene angegeben, die sich nicht selten in den Häusern einzufinden pflegt.

Noct. *narbonea*. Linn. L. N. p. 834. sp. 103. Diese Phalene hat Vandelli, dem Ritter Linné aus Portugal geliefert. Nach dem angegebenen Kennzeichen, ist sie spiralzünglich und hat ein glattes Brustschück. Die Vorderflügel sind aschgrau, und haben zwey gelbe Binden, an dem äußern Rand aber, einen braunen Punct. In der beygefügten Beschreibung, wird sie von der Größe der Ph. Geom. urticata angegeben. Die Vorderflügel sind eben ausgebreitet, und auf der Oberseite von aschgrauer Farbe. Beyde Binden sind

von gleicher Breite, sie stehen in der Mittenfläche, und ziehen sich schrege durch. Etwas einwärts an dem äußern Rand, zeigt sich ein brauner Punct, zur Hälfte mit einem gelben Ring umzogen; er hat sonach das Ansehn einer kleinen Augenmackel. Die Hinterflügel sind auf der untern Seite, aschgrau mit dunklern Flecken verlohren. Sie führen einen braunen Punct, und unter demselben, einen bräunlichen gleichbreiten Bogen. Herr Prof. Fabricius, in der Ent. syst Tom. III P. I. p. 26. sp. 60. und Herr Devillers haben zwar diese Phalene, doch ohne weitere Bemerkung angeführt.

Noct. *nivea* Linn. S. N. p. 838. sp. 108. Ich finde keinen Anstand, diese Phalene für die Ph. V. nigrum, Ill. Th Tab. XL. die nivosa des Wiener Verzeichnisses, zu erklären. Es kommen alle in dem System angegebene Merkmale, damit überein. Sie ist spiralzünglich, mit glattem Bruststück, die Flügel und der ganze übrige Cörper auch die Füße sind weiß, und nur, wie Linne angegeben hat, die Zunge nebst den Fühlhörnern, von röthlich brauner Farbe (testaceis). Sie hat auch die unbestimmte Größe der Ph. Salicis. Noch kommt ein anderes sehr sorgfältig bemerktes Kennzeichen überein; der vordere Rand nehmlich, erscheint in gewisser Richtung der Flügel, mit einem braunen Schiller. (Alarum superiorum margo exterior, certo respectu fuscus apparet). Das Zeichen des schwarzen V, ist bey vielen Exemplaren sehr fein, und so konnte es Linne leicht unbemerkt gelassen haben. Das Grünliche der Grundfarbe, im frischem Stand, ist im Kurzen verlohren, und verbleicht zu einem reinem Weiß. Linne hatte wahrscheinlich einen weiblichen Falter erhalten; er wurde ihm von Herrn Brünnich, der denselben, von dem berühmten Stroem zu Drontheim, war abgegeben worden, übersendet, und es mochten die Fühlhörner, zumahl bey geschlossenen Fasern, ihm nicht gefiedert genug geschienen haben, um die Phalene den Eulenarten beyzufügen. Nach sicherer Erkundigung, hat es sich auch bestätigt; daß diese Phalene, unser V. nigrum, in Norwegen einheimisch ist. Sie ist aber auch in unserm ganzen Welttheil, wo sich Eichen befinden, verbreitet, wiewohl sie sich bey ihrem sehr späten nächtlichen Flug, zumahl sie sich an die Gipfel der Bäume hält, selten erbeuden läßt. In der Sammlung des Herrn Professors Reich, jetzt zu Berlin, fand ich ein Exemplar, das zuverlässig aus Nordamerica war beygebracht worden, und auf das Genaueste mit dem unsrigen übereinkam. An sich haben auch die entlegendste Erdstriche, mehrere Schmetterlinge mit den unsrigen gemein, deren ich selbsten mehrere besitze. Ich füge noch eine mir mitgetheilte Bemerkung eines Freundes, des Herrn Stadt- und Policeyraths Lasbeyres zu Berlin, hier bey. Diesem so eifrigen als berühmten Naturforscher, war es gleich angelegen, die

se Phalene ausfündig zu machen. Er stunde mit Herrn D. Clark in London, einem Hausfreund des Herrn D. Schmidt, Präsidentens der Linneischen Gesellschaft, welcher die erkaufte Sammlung des Ritters von Linne in Verwahrung genommen, in naher Bekanntschaft, und ersuchte ihn bereits im Mai 1799 unter andern, um die Erläuterung dieser Phalene. Sie fand sich bey übereinstimmenden Merkmahlen, mit Linne's eigener Beyschrift, bestens erhalten. Herr Clark hatte aber die Vermuthung, es ist ungewiß, ob ihm unsere Ph. nigrum bekannt war: sie möchte ausländisch seyn, und für einheimisch angegeben worden. Er hatte nehmlich in der Sammlung des Herrn Francillon eine Phalene von den africanischen Küsten wahrgenommen, welche ganz mit der im Linneischen Museum verwahrten nivea überein gekommen, sie hatte, wie auch bey jener ist angemerkt worden, im frischen Stand, eine grünliche Farbe, die aber nachgehends sich ganz in das Weisse verbleichte. Allein auch dieser Umstand ereignet sich bey unserer Phalene. Vor wenigen Jahren hatte ich eine Phalene von fast gleicher Größe, aus der Gegend von Trankenbar durch die gütige Beyträge des Herrn Missionarius John erhalten, und ich vermuthe, daß es die nehmliche Gattung ist, welche Herr Clark, in der Sammlung des Herrn Francillon wahrgenommen hatte. Sie führet ein einfärbiges glänzendes Weiß, und nur die Zunge, so wie die kurze Fasern der Fühlhörner, sind braun, man siehet auch noch Spuren des verblichenen Grünlichen. Der vordere Rand erscheint nicht minder in schreger Richtung bräunlich gesäumt, etwas stärker aber die Borden an sämmtlichen Flügeln, die zum Unterschied von unsrer Phalene, nach allen Richtungen, eine gleiche weiße Farbe führen. Einen wesentlichen Abstand aber, ergiebt ein schwarzer Punct in der Mittenfläche an dem Ende der Schlußsehnen, wo die Ph. V nigrum, durch die schwarzgefärbte Sehnen, das einem V ähnliche Zeichen, gebildet führt. Diese geringe, doch wesentliche Veränderungen, ergeben einen specifischen Abstand, und bey Erwägung dieser sämmtlichen Umstände scheint es mir unbezweifelt, Linne habe unter der Ph. nivia, unsere erst später bekannte V nigrum, beschrieben. Herrn Devillers, war die Ph. nivea gleichfalls unbekannt, er bemerkt aber, daß er in den Velayischen Alpen in Languedoc, eine Phalene von ganz weisser Farbe entdeckt habe, und vermuthete, sie möchte diese so gesuchte Gattung seyn; er giebt aber keine nähere Merkmahle an.

Noct. *interrupta* Linn. S. N. p. 840. sp. 116. gehört zu den ausländischen Arten, wie ich bereits im IV. Th. S. 107. erwähnt habe.

Noct. *plebeia*. Linn. S. N. p. 853. sp. 168. Spiralzünglichte Eulenphalene mit kammförmigen Bruststück, schwarzwolkigten Vorderflügeln,

und dunkelweißfleckigten Hinterflügeln. In Europa. Die Vorderflügel, führen an der Grundfläche zwey weisse Puncte, und an dem innern Rand, zwey weisse Mackeln in der Mitte; oder einen weißen rautenförmigen Punct. In der Fauna Su. wird noch beygefügt, daß sie in Upland, von Herrn Bergmann, wäre beygebracht worden. Sie hat, nach weiterer Angabe, die Größe der Ph. glyphica. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist eine Schattirung von Aschgrauen und Schwarzen. An dem innern Rand stehen zwey weisse Flecken, an der Grundfläche, zwey dergleichen Puncte. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, die vordern aber auf der untern, von gilblicher Rostfarbe, und führen in schreger Lage zwey schwarze Flecken. Der äußere Rand ist schwarz. Die Füsse sind mit wollichten Haaren besetzt, und die Schenkel haben weiße Ringe. — Herr Prof. Fabricius, hat diese Phalene, nicht in seinem System aufgenommen, die Ursachen sind mir unbekannt, und Herr Devillers, hat sie einzig nach dem Linneischen Kennzeichen beschrieben. In Herrn Saussure Reisen durch die Alpen in der Gegend des Genfersees, finde ich nahmentlich, als einheimisch, diese Ph. pebleia verzeichnet, es ist aber ungewiß, ob diese oder eine andere Gattung damit gemeint war; ich habe mich deshalb bey einem Freund daselbst, erkundigt. Uebrigens scheint sie mit der Ph. Glyphica, Dipsacea und Ononis, in naher Verbindung zu stehen.

Ende des 4ten Theils 2ten Bandes 2ter Abschnitt.